LAUT- UND FORMENLERE

DER

POLABISCHEN SPRACHE

VON

August Schleicher

ST.-PETERSBURG, 1871.

Commissionäre der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

in St. Petersburg:

Eggers und Co., H. Schmitzdorff, J. Issakoff und A. Tscherkessoff;

in Riga: M. N. Kymmel: **in Odessa:** A. E. Kechribardshi; **in Leipzig:** M. Leopold Voss.

Preis: 1 Rbl. 45 Cop. = 1 Thl 18 Ngr.

LAUT- UND FORMENLERE

DER

POLABISCHEN SPRACHE

VON

August Schleicher

ST.-PETERSBURG, 1871.

Commissionäre der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

in St. Petersburg:

Eggers und Co., H. Schmitzdorff, J. Issakoff und A. Tscherkessoff;

in Riga: M. N. Kymmel; **in Odessa:** A. E. Kechribardshi; **in Leipzig:** M. Leopold Voss.

Preis: 1 Rbl. 45 Cop. = 1 Thl 18 Ngr.

ЧЕРТКОВСКАЯ БИБЛІОТЕКА

Gedruckt auf Verfügung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
August 1871. K. Vesselofsky, beständiger Secretair.

ГОСУД. РОСС. ИСТОРИЧЕСКИЙ МУЗЕЙ
№ 6941
24/VI 1931.
БИБЛИОТЕКА.

Buchdruckerei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
(Wass.-Ostrow, 9. Linie № 12.).

Vorbemerkung.

Die polabische Grammatik war vor Schleichers Tode im Concept völlig ausgearbeitet, die Reinschrift bis auf wenige Seiten, die ich derselben aus dem Concept hinzugefügt habe, ebenfalls vollendet und zum grösseren Theile bereits nach Petersburg geschickt. Von der Kais. Akademie wurde mir die Correctur der Druckbogen und die Ausarbeitung eines Index übertragen. Darüber habe ich zu bemerken: der Index enthält alle in dem Buche vorkommenden Worte und Wortformen, so weit dieselben von Schleicher in der von ihm aufgestellten Orthographie aufgezeichnet sind, in alphabetischer Ordnung. Bei der Anordnung habe ich die zahlreichen diakritischen Zeichen unberücksichtigt gelassen, so dass *ă*, *å* unter *a*; *ë*, *ė* mit unter *e*; *d'* mit unter *d* u. s. w. zu suchen sind; eine Anordnung nach sämmtlichen vorkommenden Lautnuancen würde die Uebersicht nur erschwert haben. Bei der Correctur fand sich, dass Schleichers Orthographie des Polabischen nicht in allen Einzelheiten consequent war, und nach seinen eigenen Bemerkungen hatte er während der Ausarbeitung seine Ansichten über die Wiedergabe einzelner Laute, namentlich der auslautenden Vocale, geändert. Ich zweifle nicht, dass Schleicher selbst bei der Correctur diese Unebenheiten ausgeglichen hätte. Ich habe es unterlassen

und hätte es unterlassen auch wenn mir, was nicht der Fall war, beim Beginn des Druckes noch das ganze Manuscript vorgelegen hätte, weil ich mir bei der verwirrenden Schreibung der Quellen nicht getraute, überall das in Schleichers Sinne richtige zu treffen, und weil mir Schleicher selbst in einzelnen Dingen immer zu schwanken schien. Wer einmal die überlieferten polabischen Sprachreste angesehen hat, wird das letztere natürlich finden. Indessen betrifft die Ungleichheit der Schreibung nur einzelne Laute und kann von dem Leser, so weit es überhaupt möglich, leicht rectificiert werden. Etwas grösser ist die Inconsequenz in den Accenten: Schleicher bezeichnet die Tonsilbe nicht immer, wo es nach der Schreibung der Quellen möglich gewesen wäre, und setzt Tonzeichen nach Analogie bisweilen, wo die Quellen keine haben. Auch hier habe ich nicht geändert, weil mir die Ueberlieferung in diesem Punkte zu unsicher schien. Alle derartigen Inconsequenzen, die übrigens, wie ich ausdrücklich hervorhebe, für die Reconstruction des Polabischen im ganzen gleichgültig sind, kommen also nicht auf Rechnung des Druckes, sondern des Manuscripts. Wirkliche Druckfehler, so weit sie sich nicht von selbst verbessern, sollen am Ende angegeben werden; ich bitte solche mit der grossen Zahl leicht zu übersehender kleiner diakritischer Zeichen zu entschuldigen. Etwaige Inconsequenzen in der mir nicht völlig geläufigen deutschen Orthographie Schleichers fallen mir zur Last; die Schreibung von Doppelconsonanten dagegen vor anderen Consonanten, z. B. *kommt*, *fällt* (wogegen im Compendium *komt*, *fält*) war von Schleicher beabsichtigt und geht durch das ganze Manuscript.

A. Leskien.

Leipzig, im December 1870

VORWORT.

Seit einigen jaren beschäftigt mich die außarbeitung einer vergleichenden grammatik der slawischen sprachen, in welcher vor allem auch die reconstruction der slawischen grundsprache versucht werden soll (vgl. Склоненіе основъ на *-у-* въ славянскихъ языкахъ; прилож. къ XI т. Записокъ Имп. Акад. Наукъ *no.* 3. СПб. 1867). Bei den vorarbeiten zu disem werke, dessen außfürung ungleich größere schwirigkeiten bietet, als diß bei abfaßung meines nach änlichem plane an gelegten compendiums der vergleichenden grammatik der indogerm. sprachen der fall war, vermisste ich bald eine grammatik des auß gestorbenen elbeslawischen (polabischen) idioms, das besonders wegen mancher eigentümlichkeiten in seiner lautlichen gestaltung und vor allem als westlichstes glid in der kette der slawischen sprachfamilie für meine zwecke, vorzüglich für das erschließen der slawischen grundformen, sich als geradezu unentberlich herauß stellte. Die verdienstlichen arbeiten von Гильфердингъ und Pfuhl, die ich dankbar benüzt habe, reichten nicht auß; sie geben ja nicht die grammatische darstellung des elbeslawischen,

sondern mitteilung und erklärung polabischer sprachreste. So blib mir denn nichts übrig als selbst hand ans werk zu legen. Die quellen und hilfsmittel, nach denen ich disen versuch einer polabischen laut- und formenlere gearbeitet habe, findet man im folgenden besprochen.

Anfangs beabsichtigte ich nur eine gedrängte zusammenstellung des wichtigsten, bald aber sah ich ein, daß sich das nicht so kurz ab machen laße. Schon die art und weise, in der uns das polabische überlifert ist, macht es nötig, daß jedem an gefürten worte die schreibung der quellen, die natürlich in eine organische um zu wandeln ist, bei gefügt werde. Die widergabe des polabischen mittels einer möglichst genau den laut bezeichnenden schreibung ist aber, wie man sehen wird, gar keine leichte und einfache sache. Um den zimlich verwickelten lautcharacter des polabischen nach möglichkeit zu erfaßen, bedarf es einer übersicht über das gesammte auf uns gekommene material und trotz jarelangen erwägens und nachdenkens ist mir dennoch manches nicht völlig klar und sicher geworden.

Hätte ich das polabische unmittelbar nach den quellen in meine vergleichende grammatik der slawischen sprachen verarbeitet, so wäre eine störende ungleichheit in der darlegung der einzelnen sprachen unvermeidlich gewesen; zalreiche excurse und außfürungen lediglich wegen des polabischen hätten die darstellung unterbrechen müßen. Das polabische muste erst auß dem groben gearbeitet werden, ehe es zur aufname in den kreiß der übrigen slawinen geeignet ward. Disen zweck hat die vor ligende arbeit; sie ist lediglich nur eine vorarbeit für mein werk, dem ich den entstellenden wust polabischer worte in der ungefügen schreibung der quellen und die lösung der zalreichen misverständnisse der selben ersparen wollte: sie ist also die notwendige

rechtfertigung, der nachweis und die begründung der von mir in die vergleichende grammatik des slawischen auf genommenen polabischen worte und irer schreibung.

Mit der lezteren gieng ich vorsichtig, fast ängstlich zu werke; zu wesentlichen abweichungen von den quellen konnte ich mich nicht entschließen. Villeicht hätte ich mich in einigen fällen von der schreibung der quellen mer emancipieren sollen. Erwägt man aber, daß in den sprachen manche erscheinung vor ligt, die man nicht erwartet hätte, und bedenkt man zugleich, daß die schreibung der polabischen sprachquellen in vilen fällen nachweislich treu ist, wenigstens nicht so schlecht, als diß auf den ersten blick der fall zu sein scheint, so wird man meine scheu vor durchgreifender abweichung von den vorlagen begreiflich finden.

Die vor ligende arbeit gibt sich nur als einen versuch, auch macht sie keineswegs darauf anspruch eine vollständige grammatische darstellung des polabischen zu sein. Was mir für den oben näher bezeichneten zweck entberlich schin, ließ ich bei seite, eben so auch alles mir zur zeit dunkle und unverständliche, und dessen ist mer als mir lieb. Es galt aber ab zu schließen, um die außarbeitung meiner slawischen grammatik nicht allzu ser zu verzögern.

Bei der anordnung des stoffes sah ich von einer streng wißenschaftlichen disposition völlig ab und suchte nur das auffinden möglichst leicht zu machen, weshalb ich mich nach tunlichkeit an die in den slawischen grammatiken übliche anordnung an schloß. Ich bitte also von disem werke nicht auf die anordnung und behandlung des stoffes in der von mir vor bereiteten vergleichenden grammatik der slawischen sprachen schließen zu wollen.

Wer dereinst eine erschepfende grammatik des polabischen schreiben wird, der dürfte disem meinem ersten versuche gar manches zu zu setzen und manches, hoffentlich nicht allzu viles, zu beßern finden. Hoffentlich steht aber dem künftigen grammatiker des polabischen ein kritischer, die quellen genau wider gebender und erklärender thesaurus sämmtlicher polabischer sprachreste mit umschreibung und erschepfendem glossar zu gebote, den ich bei der außarbeitung dises werkes auf schritt und tritt schmerzlich vermisst habe.

Aug. Schleicher.

Jena, im herbst 1868.

INHALTSVERZEICHNISS.

Einleitung.

Seite

Quellen und hilfsmittel 1
Ueber das polab. im allgemeinen (verwantschaftsverhältnisse) 14
Einfluß des deutschen auf das polab. 18

Lautlere.

VOCALE.

§ 1. Anordnung des stoffes 21
§ 2. Betonung 22
§ 3. Quantität der vocale 23
§ 4. Schreibung der quellen; organ. schreibung 24
§ 5. ъ = polab. *å* 27
§ 6. *å* = ъ, wo diser laut in den zunächst verwanten dialecten schwindet 28
§ 7. *å* = ъ vor *r* 29
§ 8. 1) *år* + cons. = ръ, рь + cons. 30
2) *-råv-* = -ръв- 31
§ 9. *å* = ъ vor *l* 31
§ 10. ъ und ь zu vollen vocalen geworden 32

Seite

§ 11. Auß lautendes ъ 35
§ 12. Einschaltung von *å* = ъ 37
§ 13. Einschaltung von *i* = є 38
§ 14. Irrtümliche vocaleinschaltung in der schreibung der quellen 38
§ 15. Irrtümliche anfügung von vocalen im außlaute 40
§ 16. ь = polab. *'å*, *å* 40
§ 17. *'å* = ь vor *r* 43
Anm. ь nie = polab. *ai* 43
§ 18. Schwund von ъ und ь im inlaute 45
§ 19. Schwund von ъ und ь im außlaute 46
§ 20. є = polab. *é*, *í*, *ė*; *e* = є 47
§ 21. *í* = є 48
§ 22. Resultat der zusammenstellungen in §§ 20, 21. 49
§ 23. Unbetontes *e* im inlaute; 1) *ė* = є 50
2) *a* = є vor *o* = ѫ 51
§ 24. є im außlaute; 1) betont 52
2) unbetontes є im außlaute 53
§ 25. Schwund des auß lautenden є 53
§ 26. є, ѥ im anlaute 55
§ 27. о = polab. *ü*, *ö*, *å* im allgemeinen 56
§ 28. о = polab. *ü* 57
§ 29. о = polab. *ö* vor *r* 60
§ 30. о = polab. *å* 61
§ 31. Auß lautendes о; 1) betont = *ü* 62
2) auß lautendes unbetontes о 63
§ 32. An lautendes о im allgemeinen 64
§ 33. Polab. *vü-* = о- 64
§ 34. Polab. *vå-* = о- 65
§ 35. An lautendes о- außnamsweise one vorschlag von *v*- . . 66
§ 36. Schwund des о im anlaute und inlaute 66
§ 37. ѫ = polab. *ó*, *o*, *å*, *a* 68
§ 38. *ó* = betontem ѫ 69

Seite

§ 39. *å* = ѧ nach consonant + *l* betont und unbetont . . . 70
§ 40. Unbetontes ѧ vor der tonsilbe = *o* und *a* 70
§ 41. ѧ nach *r* vor der tonsilbe = *å* 72
§ 42. *a*) Unbetontes ѧ nach der tonsilbe = *a* 72
b) Einsilbige worte 73
c) Vorschlag von *j* vor *a* 74
§ 43. и = polab. *ai*, *å*, *ĭ*, *a*, *jai*, *jå* 74
§ 44. Inlautendes и = polab. *ai* 76
§ 45. Betontes und unbetontes и vor *l*, *r* = *å* 77
§ 46. Inlautendes и nach der tonsilbe = *ĭ* 78
§ 47. Auß lautendes и betont *ai*, unbetont *ĭ* 78
§ 48. Schwund des auß lautenden и 81
§ 49. An lautendes и = *ai*, *jai*, *jå* 82
§ 50. ѣ inlautend = *'o*, *'a*, *a*, *ë*, *i*, auß lautend = *ë*, *a*, *jë*, *ja*, an lautend = *jë*, *ja* 83
§ 51. Beispile für polab. *'o* = ѣ 87
§ 52. 1) polab. *'a* = ѣ 88
2) polab. *a* = ѣ 89
§ 53. Polab. *ë* = ѣ 89
§ 54. Polab. *i* = ѣ 91
§ 55. Auß lautendes ѣ 94
§ 56. Betontes auß lautendes ѣ nach gutturalen 95
§ 57. Betontes auß lautendes ѣ = *ë* nach and. conson. . . . 95
§ 58. Unbetontes auß lautendes ѣ als *a* der quellen 95
§ 59. Unbetontes auß lautendes ѣ als e in den quellen . . . 97
§ 60. An lautendes ѣ = *jë*, *ja* 98
§ 61. ꙑ = polab. *åi*, *ý*, *å* 99
§ 62. Betontes ꙑ im inlaute und ꙑ vor der tonsilbe = *ai* 100
§ 63. ꙑ nach der tonsilbe = *ý* 101
§ 64. *å* = ꙑ vor *l*, *r* 101
§ 65. Auß lautendes ꙑ betont *åi* 102
§ 66. Unbetontes ꙑ im auß laute 1) des nom. acc. plur. der fem. *a*-stämme 103

Seite
2) des gen. sing. der fem. *a*-stämme 104
§ 67. 3) ъиӣ = *ý* im außlaute der bestimmten adjectiva . . 104
§ 68. оѵ = polab. *eu* 107
§ 69. Inlautendes оѵ 109
§ 70. An lautendes оѵ 110
§ 71. оѵ im außlaute 111
§ 72. Die nasalvocale ѧ, ѫ 114
§ 73. ѧ = polab. *ã* im inlaute 115
§ 74. ѧ = *ã* im außlaute 116
§ 75. *'õ* im wechsel mit *ã* = ѧ 116
§ 76. Inlautendes ѫ = polab. *õ*, selten *ã* 118
§ 77. Auß lautendes ѫ 1) = *õ*, 2) = *ã* 119
§ 78. An lautendes ѫ zu *võ* 120
§ 79. Dem polab. eigentümliche, unurspr. nasalvocale . . . 121
§ 80. Übersichtl. zusammenstellung der polab. vocale mit denen des altbulgarischen 121

CONSONANTEN.

§ 81. Anordnung des stoffes 122
§ 82. Erweichung der consonanten 123
§ 83. к, г im allgemeinen 124
§ 84. к, г vor harten lauten = *k*, *g* 125
§ 85. к, г vor palatalen vocalen zu *ḱ*, *ǵ* 126
§ 86. *кѣ, *гѣ zu *kjo*, *gjo* gewandelt 127
§ 87. χ = polab. *ch*, *cḱ*; χ = *ch* vor harten lauten 128
§ 88. Polab. *cḱ* = *ch* 129
§ 89. *j* im allgemeinen; *j* im anlaute 130
§ 90. Vorschlag von *v* vor *j* 131
§ 91. *j* im inlaute zwischen vocalen 131
§ 92. *j* nach schwund von *v* vor *ó* = ѣ, *'õ* = ѧ, *'â* = ѧ . 132
§ 93. *j* = й im außlaute des wortes und der silbe 132
§ 94. ч = polab. *c* 133

Seite

§ 95. ж = polab. *z* 135
§ 96. ш = polab. *s* 135
Anm. der laut *š* nur in fremdworten 136
§ 97. т, д = polab. *t, d* 137
§ 98. *ť, ď* 138
§ 99. шт und жд = *c* und *dz*; *c* = шт 139
ct = шт in infinitiven; *st* = шт auß *stj* 140
§ 100. жд = polab. *dz* 140
§ 101. с = polab. *s, ś* 141
§ 102. з = polab. *z, ź*; *dz* = з im wechsel mit *g* 142
§ 103. ц = polab. *c, ć* 144
§ 104. н = polab. *n, ń* 146
§ 105. п, б = polab. *p, b*; *ṕ, b́* 147
§ 106. в = polab. *v, v́* 148
§ 107. *v* nach consonanten, meist schwindend 149
§ 108. *v* vor consonanten 151
Anm. polab. *v* = deutschem *w, f, v* 152
§ 109. м = polab. *m, ḿ* 152
§ 110. р = polab. *r, ŕ* 153
§ 111. cons. + voc. + *r* + cons. 153
§ 112. cons. + *r* + voc. + cons. 155
§ 113. л = polab. *l, ľ, u* 155
§ 114. Beispile für nicht palatales *l* 156
§ 115. *ľ* 157
§ 116. ъл, лъ zwischen consonanten = polab *åu* 157
§ 117. лъ zwischen consonanten = *lâ* 158
§ 118. Assimilation und schwund von consonanten 158
§ 119. Umstellung von consonanten 161
§ 120. Zusatz von consonanten 162
§ 121. Übersichtliche zusammenstellung des polab. alphabets, häufigste schreibung der quellen, entsprechende altbulg. laute 162

Formenlere.

Zur stammbildungslere.

Seite
§ 122. Anordnung des stoffes 165
§ 123. Participium praesentis activi 166
§ 124. Participium praeteriti activi auf -лъ 167
§ 125. Participium praeteriti passivi auf -тъ 168
§ 126. Participium praeteriti passivi auf -нъ 168
§ 127. Umschreibung des passivs mit *vârdót* 169
§ 128. Umschreibung des praet. activi mit dem part. praet. pass. und den verben «sein» und «haben» 171
Anm. Beispile der älteren, slaw. art das praet. act. auß zu drücken 171
§ 129. Nomen actionis auf -нѥ als infin. gebraucht 171
§ 130. Nomen actionis auf -тиѥ 172
§ 131. Nomen actionis auf -ниѥ 173
§ 132. Infinitiv 174
§ 133. Stämme mit den suffixen urspr. *-a-*, *-i-*, *-u-* 177
§ 134. Stämme auf -нѥ 177
§ 135. Stämme auf -ло, -ла, -лъ 178
§ 136. Stämme auf -нна und änliche 178
§ 137. Stämme auf suffixe -ъкъ, -нкъ, -нка 178
§ 138. Stämme mit den suffixen -ьць, -ица, -ачь, -*ежа . . 179
§ 139. Stämme mit den suffixen -ьникъ, -ьница (*-naića*) . . 180
§ 140. Stämme mit den suffixen -ость, -ииге, -тай-, (д)ло. 181
§ 141. Deminutivstämme auf -ъкъ, -ькъ, -ъко, -ько, -ъка, -ька 182
§ 142. Deminutiva auf -нкъ 184
§ 143. Deminutiva auf -ьць 185
§ 144. Deminutivstämme auf -ѧт- 185
§ 145. Adjectivstämme auf -овъ 187
§ 146. Adjectivstämme auf -инъ 188
§ 147. Adjectiva, den altbulg. auf -ий, -ь entsprechend . . 188

Seite

§ 148. Adjectivstämme auf -ьнъ, ѣнъ 190
§ 149. Adjectivstämme auf -ьскъ 191
§ 150. Steigerungsformen der adjectiva und adverbia 192
§ 151. Cardinalzalen 193
§ 152. Ordinalzalen 195
§ 153. Zusammensetzung 197

Wortbildungslere.

DECLINATION.

I. Nominale stämme.

§ 154. Anordnung des stoffes 198
§ 155. 1. *a*) *a*-stämme, masculina. Nom. sing. 199
§ 156. Accusativus singularis 199
§ 157. Dativus singularis 199
§ 158. Locativus singularis 200
§ 159. Genitivus singularis 200
§ 160. Instrumentalis singularis 201
§ 161. Pluralis. Nom. plur., im allgemeinen 201
§ 162. Nom. plur. mit betonter endung; 1) belebtes bezeichnende substantiva, endung -*ái* = -и 202
2) Unbelebtes bezeichn. substantiva: *a*) endung -*ái* = -и; *b*) endung -*ãi* = ъι 203
§ 163. Nom. plur. mit unbetonter endung; 1) belebtes bezeichnende substantiva, endung -*ī* = -и 204
2) Unbelebtes bezeichnende, endung -*ў* = -ъι . . . 205
§ 164. Nom. plur. auf -ѥ und collectivum auf -иꙗ 205
§ 165. Accusativus pluralis 206
§ 166. Die übrigen casus des plural 207
§ 167. *a*-stämme, neutra. Singular. Accus.-nom. 207
§ 168. Dativus singularis 208
§ 169. Locativus singularis 208

Seite

§ 170. 1) Genitivus sing.; 2) instrum. sing. 209
§ 171. Nominativ-accussativ pluralis 210
§ 172. *a*-stämme, feminina. Nomin. sing. 211
§ 173. Accusativus singularis 211
§ 174. Locativ-dativ singularis 214
§ 175. Genitivus singularis 215
§ 176. Nominativ-accusativ dualis 215
§ 177. Dativ-instrumental dualis 216
§ 178. Plural. Nominativ 216
§ 179. Nominativ plur. auf *-vãi*, *-åvãi* 217
§ 180. Accus. plur. Anm. Vocat. plur. 219
§ 181. Locativus pluralis 219
§ 182. Genitivus pluralis 220
§ 183. Instrumentalis pluralis 220
§ 184. Dativus pluralis 221
§ 185. Übersicht der casusendungen der *a*-stämme 221
§ 186. **I.** *b*) *ja*-stämmme, masculina. Nom. sing. 222
§ 187 1) Accusat. sing.; 2) locat. sing. 222
§ 188. Genitivus singularis 223
§ 189. Instrumentalis singularis 223
§ 190. Nominativus pluralis 224
§ 191. Nomin. plur. auf *-é* 225
§ 192. *ja*-stämme, neutra; acc.-nom. sg.; loc. sing.; genit. sing. 227
Instrum. sing.; nom.-acc. dualis 228
§ 193. Stämme auf -ие 228
§ 194. *ja*-stämme, feminina. Nom. singul. 229
§ 195. Accusativus singularis 231
§ 196. Locativ-dativ singularis 232
§ 197. Genitivus singularis 232
§ 198. Instrumentalis singularis 232
§ 199. Plural. Nominativ-accusativ plur. 233
§ 200. Übersicht der endungen der *ja*-stämme 234

Seite

§ 201. Reste der substantivischen declination der adjectiva 234
Nom. sing. masculini 235
Nom. sing. neutrius 235
Nom. sing. fem.; dat. sing. masc.; loc. sing. neutr.; instrum. sing. neutr. 236
Nom. plur. masculini 237
§ 202. **2.** *u*-stämme 237
§ 203. **3.** *y*-stämme, singularis 239
§ 204. Nominativus pluralis auf *-vẵi*, *-åvẵi* 241
Genitivus pluralis 242
§ 205. Übersicht der endungen der *u*- und *y*-stämme 242
§ 206. **4.** *i*-stämme, masculina. Singul. Nom.-acc. etc. . 243
§ 207. Pluralis 243
§ 208. *i*-stämme, feminina 244
§ 209. Übersicht der endungen der *i*-stämme 245
§ 210. **5.** *en*-stämme, masculina 245
§ 211. **6.** *en*-stämme, neutra 246
§ 212. **7.** *es*-stämme, neutra 246
§ 213, **8.** *a.* *ęt*-stämme, neutra 247
§ 213, **9.** *b.* *er*-stämme, feminina 248
§ 214. Übersicht der endungen der consonant. stämme . . . 248

II. Pronominale stämme.

§ 215. 1) Pronominalstamm тъ 249
§ 216. 2) Pronominalstamm сь 249
§ 217. 3) Pronominalstämme къ, чь 250
§ 218. 4) Pronomen и 250
§ 219. 5) Die zalworte два, оба 251
§ 220. 6) Pronomina possess. sing. I. мой, II. твой, refl. свой 251
§ 221. Pluralis 252
§ 222. 7) Pronomina possess. I. нашь, II. вашь 252

Seite

§ 223. 8) ßaca 253
§ 224. Übersicht der endungen der pronominalen declin. . . 254
§ 225. Declination des bestimmten adjectivs. Nom. sing. 254
§ 226. Accusativus singularis 256
§ 227. 1) Dativus sing. masc.-neutr.; 2) loc. sing. fem. . . 257
§ 228. Genitivus singularis 257
§ 229. Pluralis 257
§ 230. Übersicht der endungen des bestimmten adjectivs . 258

III. Declination des pronomens

der I. und II. person und des reflexivs.

§ 231. Übersicht der formen 259
§ 232. Nominativus singularis 259
§ 233. Accusativus singularis 260
§ 234. Vermischung des genit. und dativ sing. 260
§ 235. Enklitische formen des dativ sing. 262
§ 236. Instrumentalis 262
§ 237. Dualis 262
§ 238. Pluralis 262

CONJUGATION.

§ 239. Anordnung des stoffes 263
§ 240. Endungen des praesens auf -ѫ, -ѥшн 264
§ 241. Endungen des imperativs 266
§ 242. Endungen des imperfects 267
§ 243. Endungen des zusammen gesezten aorists 268
§ 244. Endungen des einfachen aorists 268
§ 245. Verzeichniss von verben. 1) Verba mit conson. wurzelaußlaute (momentane laute oder spiranten) *a*) verba mit dentalen wurzelaußlaute 269
§ 246. садѫ, сѣсти 271

Seite

§ 247. *b*) Verba mit gutturalem wurzelaußlaute 271
§ 248. 2) Verba mit nasalem wurzelaußlaute 273
§ 249. 3) Verba mit dem wurzelaußlaute *r*, *l* 274
§ 250. 4) Verba mit vocalischem wurzelaußlaute 274
§ 251. 5) Verba mit praesensstamm auf -є- (wie 1.), mit zweiten stamm auf -а- 277
§ 252. 6) Verba mit praesensst. auf *-je-*, zweitem stamme auf *-a-*; *a*) wurzeln auf conson. 278
§ 253. сънати 280
§ 254. *b*) Wurzeln auf vocale 280
§ 255. 7) Verba mit praesensst. auf -нє- 281
§ 256. 8) Verba auf -и-ти 283
§ 257. Übersicht der formen der verba auf -и-ти 287
§ 258. 9) *a*) Verba auf -ѣ-ти, 1. sg. praes. -ѭ 287
§ 259. *b*) Verba auf -ати (statt -ѣти), 1. sg. pr. -ѭ 288
§ 260. 10) Verba auf -ати, 1. sing. praes. -аѭ; *a*) diser form genau entsprechende verba 289
§ 261. Entlente verba diser form 290
§ 262. *b*) praesens auf -амь, -аши 292
§ 263. 11) ити 294
§ 264. 12) бъіти 295
§ 265. 13) ѣсти 296
§ 266. 14) *a*) вѣдѣти; *b*) виждь (*vaidz*) 296
§ 267. 15) дати 297
§ 268. 16) дѣти, 1. sing. praes. деждѫ 297
§ 269. 17) хътѣти 298
§ 270. 18) имѣти 299
Register 301

EINLEITUNG.

Quellen und hilfsmittel.

Benüzt sind im vor ligenden werke folgende hilfsmittel, welche, da sie sämmtlich vor allem elbeslawische sprachreste bieten, mir zugleich als quellen dienten:

1) Памятники нарѣчія Залабскихъ Древлянъ и Глинянъ, А. Гильфердинга. СПб. 1856 [1]).

---

[1]) Zu s. 69 flg. diser schrift collationierte ich den abdruck im Neuen Vaterländischen Archiv von Spiel und Spangenberg, Lüneburg 1822, s. 232 flg., der in folgendem vom abdrucke bei Гильфердингъ ab weicht: Гильфд. s. 69, 4. tija anstatt tia; eben das. 7. wienick anst. wieuick; eben das. 9. Büsatz anst. Büsath; am schluße steht noch: nigangka un nirugnissa Amen, wie diß Гильфд. s. 72 auch bemerkt.

S. 72, 1. Neby für Nebi; 3. tija für tÿa; 4. tija für tÿa; 9. warbût für warbot; gegen das ende ist bei Гильфд. auß gelaßen nach den worten «Mocht un»: warnche Büsatz un (es folgt Nagangka u. s. f.).

«Dieses Wendische Vaterunser und Beichte habe ich aus meiner Frauen Großmutter Emerentia Wehlings, weyl. Secretair Rodewalds Mutter, Munde auf geschrieben, weil ihr Bruder weyl. M. Caspar Wehling der erste teutsche Prediger zu Bülitz Amts Lüchow geworden» u. s. f. F. Müller.

«Nota. Dieser F. Müller war Bürgermeister in Lüchow und starb im Jahre 1755 und unter dessen Nachlasse befand sich auch das vorhergehende alte Manuscript».

Am an gef. orte s. 233.

2) Pomniki Połobjan Słowjanśćiny. Zhromadźił a wujasnjał Professor Dr. Pful im časopis towaŕstwa Maćicy serbskeje, 1863, XVI, s. 28—138; 1864, XVII, s. 141—212 (zu s. 83 flg. stund mir das original, Dobrowskýs Slovanka, zu gebote).

In disen beiden werken findet man alle polabischen sprachreste ab gedruckt außer der hauptfundgrube für disen dialect, der arbeit Hennigs, von der sogleich die rede sein wird. Ein das original durchauß nicht ersetzender außzug auß der selben, der von einem herrn von Plato oder von Platow her rürt, befindet sich in der bibliothek des oberappellationsgerichts zu Celle (Гильфердингъ, стр. 4), er ist ab gedruckt im Neuen Vaterländischen Archiv von Spiel und Spangenberg, Lüneburg 1832, I, 319—350; II, 6—26 und hiernach bei Pful, a. a. o. s. 146 flg.

Vor allem felt also noch eine kritisch genaue außgabe der aufzeichnungen Hennigs, die in zwei handschriften erhalten sind, von denen die eine im besitze der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wißenschaften zu Görlitz sich befindet (vgl. Hanuš, in Miklosichs und Fiedlers Slavischer Bibliothek II, Wien 1858, s. 116), die andere ist in der Königlichen Bibliothek zu Hannover (Гильфердингъ, стр. 4). Diser außgabe des Hennig könnte dann alles übrige (das bei Гильфердингъ und Pful bereits gedruckte nebst dem auß Juglers wörterbuch zu entnemenden verlorenen teile der Parum Schultzeschen handschrift; s. u.) bei gegeben und als index über disen thesaurus reliquiarum polabicarum eine passende umarbeitung des sogleich zu bebesprechenden Juglerschen werkes bei gefügt werden. Dann hätte man alles zu bequemer benutzung zusammen. Inzwischen habe ich anstatt der Hennigschen aufzeichnungen selbst benüzt

3) das handschriftliche polabisch-deutsche wörterbuch Juglers, in welches die selben wol sämmtlich vollständig und genau verarbeitet sind. Auf dises werk ward ich aufmerksam gemacht durch die abhandlung meines freundes, des bibliothekars prof. Dr. J. J. Hanuš in Prag: Zur Literatur und Geschichte

der slavischen Sprachen in Deutschland, namentlich der Sprache der ehemaligen Elbeslaven oder Polaben, in Fr. Miklosichs und J. Fiedlers Slavischer Bibliothek II, Wien 1858, s. 109—140. Hanuš teilt a. a. o. s. 124 einen brief Jacob Grimms an Kopitar vom 24ten october 1824 mit, den er im literarischen nachlaße Fr. L. Čelakovský's abschriftlich vor gefunden, welcher näheres über Juglers wörterbuch enthält, dessen wert J. Grimm bedeutend unterschäzt hat; namentlich konnte J. Grimm keine anung davon haben, dass in Juglers zusammenstellung der vorhandenen hilfsmittel und quellen die inzwischen verloren gegangenen teile der Parum Schultzeschen handschrift über gegangen und somit vom untergange gerettet sind. Trotz Grimms geringer meinung von Juglers arbeit glaubte ich mich der selben mit vorteil bedienen zu können. Ich wante mich daher an Herrn Ober-Bibliothekar, Hofrat Professor Dr. Hoeck in Göttingen mit der bitte mir diß manuscript übersenden zu laßen, welcher bitte sofort entsprochen ward. Später erhielt ich Juglers von mir als äußerst wertvoll für meine arbeit erkannte handschrift zum zweiten male auf längere zeit, da es mir wünschenswert war sie auch bei der schließlichen außarbeitung des vor ligenden werkes stäts zur hand zu haben. Es ist mir eine angeneme pflicht der direction der Göttinger universitätsbibliothek für die mir mit so großer liberalität gewärte benutzung der mir vil mühe und zeit sparenden arbeit Juglers grösten dank zu sagen. Die handschrift ist in folio, in leder gebunden und signiert: Cod. Ms. philol. 259; sie enthält XXIV und 394 seiten. Sie ist von einer und derselben hand (unzweifelhaft von Jugler selbst) ser schön, leserlich und sorgfältig geschriben. Der titel lautet: Vollständiges Lüneburgisch-Wendisches Wörterbuch aus drey ungedruckten Handschriften und den wenigen bisher bekannten Sammlungen zusammengetragen von Johann Heinrich Jugler d. Arzneiwiss. Doctor, Chur-Hannöverischem Landphysicus zu Lüneburg, der Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt Mitgliede, der Societät der Wissen-

schaften zu Göttingen Correspondenten, und der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover Ehrenmitgliede. 1809.

Die einleitung Juglers ist offenbar reinschrift, auch das wörterbuch selbst ist so geschriben, daß es bis auf wenige stellen one weiteres gedruckt werden könnte, der vfr. scheint demnach für den druck gearbeitet zu haben. Er ist in allem peinlich genau und sorgfältig. Nach meinem dafürhalten verdient die arbeit, passend redigiert (es kann namentlich vil überflüßiges gestrichen werden) noch jezt veröffentlichung, da sie mir wenigstens vortrefflich zu statten kam. Vom slawischen besaß Jugler zwar einige kenntnis (vgl. z. b. die anmerk. *i*) auf s. XX), doch war dise allerdings dürftig genug.

Die einleitung stellt (s. III—XXIV) zusammen, was der vfr. über die einst slawisch sprechenden bewoner der ämter Dannenberg, Lüchow und Wustrow ermitteln konnte. S. XII schreibt er, daß die slawische sprache dort «jetzt ganz ausgestorben» sei und s. XV sagt er: «Im Jahre 1751 fand man keinen mehr in der dasigen Gegend, der das Wendische reden konnte. Einige Jahre vorher aber lebten noch in etlichen Dörfern im Drawän einige Alte, die noch etwas von dieser Sprache wußten, aber es erst auf vieles Bitten anzeigten (anm.: Hannover. gel. Anzeigen, 1751, s. 613). Im Anfange des Jahres 1798 starb ein gewisser Hauswirth zu Cremmelin, Namens Warratz, welcher noch das Wendische Vater-Unser soll haben beten können: aber wenn dem auch wirklich so ist; so bleibt doch noch die Frage, ob er es auch noch verstanden habe?»

Sodann berichtet Jugler noch genau über die von im vollständig in sein wörterbuch verarbeiteten drei handschriften. Er sagt: «Nach vielen vergeblichen Forschungen und Bemühungen, die ich seit meinem Antritte zu Lüchow, wo ich, als Landphysicus, von Ostern 1794 an funfzehn Jahre verlebte, unermüdet anwandte, habe ich endlich erwünschte Gelegenheit gefunden nach und nach drey verschiedene, und noch nie gedruckte, Wörter-

bücher über diesen Dialect zu erhalten und kritisch zu benutzen und zu bearbeiten.

I. Das erste derselben hat folgenden Titel: ««Kurtzer Bericht von der Wendischen Nation überhaupt, insonderheit von denen Lüneburger Wenden in denen Aemtern Lüchow, und deren Abkunfft, auch von ihren pago, dem sogenannten Drawän[1]), dabey ein Teutsch-Wendisches Wörter-Buch von selbigen Wenden ihrer Sprache curiosen Liebhabern zu gefallen abgefasset von Chilian Wendholt. Anno 1705»». Das Werk ist in Octav, hält in Allem 421 Seiten» u. s. f. Als «jetzigen Besitzer» diser handschrift bezeichnet Jugler (s. XVI) den «Herrn Pastor Johann Schulze zu Sams, im Herzogthume Sachsen-Lauenburg». S. XVIII ermittelt Jugler, daß der vfr. diser handschrift Christian Henning von Jessen «so (eigentlich Hennig) schrieb er sich in den bald zu erwähnenden Papieren von seiner Hand, von seinem Geburtsorte Jessen im Churkreise» (a. a. o. anm. *y*), oder also richtiger Christian Hennig von Jessen sei. Die erwänte handschrift ist «eine sehr sorgfältige und genaue abschrift von dem Hennig'schen Autographum». Aus dem Wustrowschen kirchenbuche, «wo er jedoch nicht mit seiner eignen Hand sich eingezeichnet hat», fürt Jugler an, daß Hennig (so schreibt Jugler nach seinen quellen, nicht «Henning» oder wie Eccard schreibt, «Hennigen») «aus Churṣachsen gebürtig, nachdem er vorher anderthalb Jahre lang Feldprediger bey dem Lüneburgischen Leibregimente zu Pferde, auch Cantor zu Wienhausen, gewesen war, am 11ten Sonntage nach Trinitatis 1679 als Prediger zu Wustrow, einem Flecken ohnweit Lüchow, introducirt wurde und am 27ten September 1719 daselbst in seinem siebenzigsten Jahre starb».

Hennigs wörterbuch, als besonders reichhaltig und hinsichtlich der schreibung genau, war dem vfr. besonders schätzbar; er benuzte es als grundlage seines werkes.

[1]) Nur dise schreibung findet sich; das wort gehört also zu dem § 8, 2 besprochenen *dräva* дрѣва (holz), *drävĕný* (hölzern).

S. XXI: «II. Die zweite ungedruckte Handschrift — — gehört — — dem Herrn Landrathe Christian Ludwig von Plato auf und zu Grabow bei Lüchow. Sie führt den Titel: Wendisches Lexicon, und ist 210 Seiten in Quartformat stark. Inwendig und vorn am Bande, auch unten auf dem Titelblatte, steht der Name O. E. v. P. (Otto Eberhard von Plato, welcher 1729, wenn ich nicht irre, Lüneburgischer Landrath wurde). Sie enthält das Hennig'sche Wörterbuch, nur bey weitem nicht so vollständig, als die erste, mit sehr wenigen, in dieser nicht zu findenden, neuen Wörtern, aber mehreren Verschiedenheiten in der Lesart, die wie Schreibfehler aussehen, so, wie überhaupt die Schriftzüge die eines Abschreibers sind». Am rande hat eine spätere hand, ich müste mich ser irren, wenn es nicht die Jacob Grimms wäre, hierzu bemerkt: «gedruckt in Spangenbergs vaterl. archiv 1832. 1, 319—350. 2, 6—26» (vgl. oben unter 2). Im folgenden spricht sich Jugler über die völlige wertlosigkeit des Potockischen abdruckes diser handschrift auß (vgl. Гильферд. стр. 4).

S. XXII: «III. Die dritte, von mir benutzte, Handschrift ist ein Folioband von 310 Seiten, in welchem der Hauswirth Johann Parum Schultze zu Sühten, einem Lüchow'schen Amtsdorfe, dasjenige, was ihm aus den vorigen und seinen Zeiten in Betracht der dortigen Gegend und seines Wohnortes merkwürdig schien, aufgezeichnet hat und welches noch jetzt von den Nachkommen desselben sorgfältig, als ein Familienstück aufbewahrt wird [vgl. hierüber Гильферд. стр. 5, und darnach Pful, časop. 1864, s. 182 flg.]. Der Verfasser schreibt S. 131. f.: ««er wolle in diesem Jahre (1724 oder 1725) etwas von der Wendischen Sprache aufzeichnen. Sie sey sehr schwer zu reden und zu schreiben. Sein Großvater habe viel wendisch geredet und sein Vater habe die Wendische Sprache auch vollkommen gewußt. Etliche Leute aber von den Alten, die von Wenden gebohren waren, redeten halb Wendisch, halb Deutsch: was hinten seyn sollte, kam vorn, und das Vorderste war hinten. Seine,

ohngefähr fünf Jahre jüngere Schwester verstehe noch etwas von der Wendischen Sprache, sein acht Jahre jüngerer Bruder aber gar Nichts davon. Er, der Verfasser, sey ein Mann von 47 Jahren. Wenn es mit ihm und denn noch drey Personen in seinem Dorfe vorbey sey, werde wohl Niemand recht wissen, wie ein Hund auf Wendisch genannt werde»». — — Es ist in diesem Manuscripte von S. 133 — 146 ebenfalls ein Wendisches Wörterbuch enthalten und ausserdem sind noch im Werke selbst viele Erklärungen Wendischer Ausdrücke zerstreuet» u. s. f.

Von großer wichtigkeit ist es, daß Juglern noch die vollständige handschrift Parum Schultzes vor lag. Disem manuscripte felt nämlich jezt ein beträchtlicher teil (Гильферд. стр. 6), der nur teilweise in einem abdrucke in den Annalen der Braunschweig-Lüneburgischen Churlande, Jahrg. VIII, 2tes Stück, Zelle 1794, s. 278 — 280 erhalten ist. Was hier nicht zum abdrucke kam, wäre unwiderbringlich verloren, hätte es Jugler nicht in sein wörterbuch verarbeitet. In bezug auf disen verlorenen, a. a. o. nicht gedruckten teil der Parum Schultzeschen handschrift hat also Juglers werk den wert eines originalmanuscriptes. Dise nicht unbeträchtliche partie der Parum Schultzeschen aufzeichnungen findet sich natürlich im Juglerschen werke zerstreut; so steht z. b. s. v. «krôdene stehlen J P.»: «kattühm johss krodal wahl ar tjübahl wem habe ich gestohlen (einen) Ochsen oder (ein) Pferd S.» S. 393 gibt Jugler die Schultzeschen gespräche und zwar nur mit einigen abweichungen in der schreibung einzelner worte (so z. b. Гильферд., стр. 15, 1, täu, J. teu; 16, 7 die watung, J. din wat tung; 10 pattieze, J pattinze; 17, 15 kummos, J. kummas; 17 Deffte, J. deffea; 18 prosel, J. prosal; 20 Tjetzehr, J. tjutzehr; 18, 22 täh, J. tüh; 25 täu, J. teu; laa, J. baa; 26 wiel, J. viel; 27 nitzeng, J. nitzang; 28 kam wrijòhn, J. kaw vrijohn[1]); 19, 32 hügd, J. heyd; 33 Tall-

[1]) Von Гильферд. стр. 40, 3 bereits richtig vermutet.

ner, J. talleer; 35 hiss, J. hist; 20, 37 Schweinew Mengsie, J. schweinmangsie; 38 hiss, J. hist; 39 stühn, J. stühe[1]); 40 schmaloye, J. schmacojie[2]); 21, 43 tack, J. tock).

Das, was auß der Schultzeschen handschrift in den Braunschweig.-Lüneburg. Annalen ab gedruckt ist, ist also eine unveränderte widergabe, nicht eine zusammenstellung auß einzelnen bei Schultze nicht zusammenhängenden redensarten. Bei Jugler folgt nun noch:

Täu mohss wiltje wungs zaa viel vlassa.

Mohm johss vlassa, tidje mohm tock kack dräuje läudey.

Noh tühe wungss mühse hist drehn rühst.

Die deutsche übersetzung Schultzes zu disen sätzen findet sich bei Jugler im wörterbuche unter einzelnen worten (obige sätze heißen zu deutsch: du hast [einen] großen bart mit vil haren. Habe ich hare, so habe ich so wie andere leute. Auf deinem bart kann noch dorn wachsen). Was sonst noch von dem verlorenen teile der Schultzeschen handschrift im ganzen Juglerschen wörterbuche zerstreut ist, kann natürlich nur durch vergleichung sämmtlicher bei Jugler mit S. (Schultze) bezeichneten worte und sätze mit dem bei Гильфердингъ ab gedruckten ermittelt werden.

Weiter sagt Jugler (s. XXIII) daß er dise drei ungedruckten wörterbücher «nach der alphabetischen Ordnung der Wendischen Wörter umgearbeitet habe, auf das Sorgfältigste und Genaueste unter sich verglichen, und hin und wieder, soweit meine Kräfte bey dem Mangel einer großen Bibliothek reichten, einige wahrscheinliche Berichtigungen und philologische Hinweisungen hinzugefügt. Dabey habe ich zugleich, so wenig es verhältnismäßig ist, Alles dasjenige mit aufgenommen, was 1698

---

[1]) Von Гильферд. стр. 43, 25 bereits richtig vermutet.

[2]) Eben so, стр. 43, 26.

durch Pfeffinger[1]) ferner durch Domeier[2]), einen Ungenannten in den Hannoverischen gelehrten Anzeigen[3]), und Mithof[4]) von Wendischen Wörtersammlungen bisher gedruckt bekannt geworden war. Auch das, 1711 von Eccard[5]) gelieferte, Wendische Vater-Unser und Trinklied habe ich benutzt, so wie das Vater-Unser und die einzelnen Sprüche, welche Mithof[6]) mitgetheilt hat. Hin und wieder habe ich auch einige Hinweisungen auf Anton's[7]) unten benannte Schrift mit eingestreuet und endlich noch das, was in dem Russischen Sprachwerke[8]) unter dem Namen Polabisch angeführt ist, genau mit unsern Sammlungen verglichen und die daselbst befindlichen Wörter, richtige oder unrichtige, in den Anmerkungen angezeigt».

Jugler bezeichnet in seinem wörterbuche bei jedem worte durch buchstaben (s. u.) die quelle, welcher er es entnommen hat. Bei weitem der gröste teil der unter den seiten in den anmerkungen verzeichneten varianten entstammt dem über alle maßen lüderlichen abdrucke Potockis von Platos außzug aus Hennig.

---

[1]) Eccardi hist. stud. etymol. p. 274 — 305 [ab gedruckt bei Pful, časopis 1863, s. 117 flg.].

[2]) J. G. Domeier's Sammlung von mehr als dreihundert Wörtern der alten Wendischen Sprache, aus den Papieren eines im vorigen Jahrhundert bey einer Wendischen Gemeine in der Grafschaft Dannenberg gestandenen Predigers zusammengesucht u. s. w. (in der Hamburgischen vermischten Bibliothek, B. II, St. 5. S. 794—801.) [Ab gedr. bei Pful, časop. 1864, s. 141 flg.].

[3]) Die Bedeutung des Worts Goerde, aus der alten Sprache der daherum wohnenden Wenden gezeigt, nebst einem Verzeichnisse etlicher Wendischen Wörter und Redensarten, (in den Hannover. gelehrt. Anz. 1752. S. 1137—1140.)

[4]) Ge. Frid. Mithofii epistola de lingua Winidorum Luneburgensium, de anno 1691 (in Leibnitii collectan. etym. Part. II, p. 335 — 360 [ab gedr. bei Pful časopis 1863, s 41 flg.].

[5]) Eiusdem histor. studii etymol. p. 269—271.

[6]) Anmerk. 4 a. O. S. 339 ff.

[7]) Dessen erste Linien eines Versuches über der alten Slaven Ursprung etc. Th. I. Leipz. 1783. Th. II. ebend. 1789.

[8]) Linguarum totius orbis vocabularia u. s. f.

So weit ich verglichen habe ist Juglers arbeit in hohem grade zuverläßig. Er verzeichnet alphabetisch alle varianten der schreibung, verweist aber dann auf ein einziges stichwort, dessen schreibung er wol für die beste hielt. Hier findet man nun bedeutung, varianten, formen, verbindungen des wortes u. s. f. sammt quellenangabe genau verzeichnet.

Auf disen verdienstlichen zusammenstellungen Juglers beruht meine arbeit zum grösten teile. In inen findet man also alles vorhandene, bis auf die unbedeutenden aufzeichnungen von Müller (Гильферд. стр. 69 сл.; Pful, čas. 1864, s. 192 flg.) und Hintz (Гильферд. стр. 73 сл.; Pful, a. a. o. s. 193 flg.). Daß ich neben Jugler auch die abdrücke bei Гильфердингъ und Pful zu rate zog, ist bereits oben gesagt.

Da ich in dem, was ich Juglers wörterbuch entnam, auch seine quellenangaben bei fügte, so müßen seine abkürzungen, denen ich mich überhaupt an geschloßen habe, hier mit geteilt werden.

J. Hennig von Jessen, nach der von Jugler benüzten abschrift. J. Adp. «die kurze, zuweilen einige Varianten liefernde — — Vergleichung unsers Wendischen Dialects mit andern Slavischen, die den Schluss des Hennig'schen Werkes ausmacht.»

P. v. Plato.

S. Parum Schultze.

Pf. Pfeffinger.

M. Mithof (auch das wortverzeichnis bei Leibnitz).

E. Eccard.

D. Domeier.

Die folgenden Juglerschen abkürzungen: Pt. Potocki (s. o. s. 7), A. Anton, H. Hannov. gel. anzeigen, R. linguarum totius orbis vocabularia (s. o. s. 10) kommen in meinem werke selten oder gar nicht vor.

Von den genannten quellen kommen, außer den Mithofschen mitteilungen (Pful, časop. 1863, s. 41 flg.) hauptsächlich nur

in betracht Hennig, Pfeffinger[1]) und Parum Schultze. Eccards vaterunser und lied stammt von Hennig (Гильферд. стр. 56; Pful a. a. o. s. 113); Domeier beruht wesentlich auf Pfeffinger, den er oft one kenntnis und kritik ab schreibt (davon weiter unten ein beispil); v. Plato ist nur ein außzug auß Hennig und die übrigen stücke von Müller und Hintz (s. o. s. 11) sind von geringer bedeutung für die grammatik.

Eine besprechung der beschaffenheit und der schreibung diser quellen unserer kenntnis der polabischen sprache glaube ich mir ersparen zu können. Die schreibung wird in der lautlere vilfach zur sprache kommen und außerdem habe ich ja zu jedem worte die schreibung der quellen bei gefügt. Welcher art aber die aufzeichnungen überhaupt sind, kann man, ab gesehen freilich von Hennigs hauptwerke, bei Гильфердингъ und Pful ersehen. Im ganzen und allgemeinen glaube ich sagen zu können, daß die aufzeichnungsweise nicht so schlecht ist, als man meist an zu nemen scheint. Namentlich haben sich Hennig und Pfeffinger gewißenhaft mühe gegeben um so genau als möglich, selbst mit angabe des worttones, teilweise (Hennig) mit bemerkungen über die außsprache die slawischen worte wider zu geben. Freilich zeugt nicht weniges, namentlich die häufige verwechselung der tönenden und stummen consonanten, von geringer übung und schärfe des ores. Bei Schultze felen oft die endungen der worte; in wie weit damals in der sprache selbst der außlaut bereits verflüchtigt war, bleibt dahin gestellt.

Keiner der aufzeichner verstund slawisch, villeicht zum vorteile irer niderschriften, an denen sie wenigstens nicht zu schulmeistern im stande waren. Zufolge der völligen unkenntnis der von inen nider geschribenen sprache waren sie manchen mis-

[1]) Hennigs und Pfeffingers sammlungen sind jedoch villeicht nicht völlig unabhängig von einander, wie beispile wie: nemalikó «unglückselig» J., nimial glucò «malheureux» Pf. d. i. *ni mad glükó*, er hatte nicht gluck; monian paun Vollmond J., Monia poün la paine lune Pf., d. i. *mon jā päun* der mond ist voll u. a. zu beweisen scheinen.

verständnissen auß geszt. Man muß daher den quellen gegenüber stäts auf seiner hut sein und die möglichkeiten vor augen haben, die beim abfragen ein treten können, wenn der eine, der fragende, der sprache des anderen gar nicht, der gefragte aber der des fragenden nur mangelhaft kundig und dazu one bildung und verständnis für die sache ist.

Wenn es z. b. bei Pfeffinger heißt: «Assez Tujandüst»; «Rien Tujannütz; «Un Etranger Tojazeúza»[1]) und in änlicher weise noch öfter, so ist das den worten *düst* (poln. *dość* genug), *nic* (poln. *nic* nichts), *cеúdzî* (poln. *cudzy* fremd), vor gesezte tujan-, toja- nichts anderes als *tü jā* «das ist», mit welchen worten der gefragte Slawe seine antworten ein leitete. Bisweilen nam auch der gefragte die an in gerichtete frage ernstlich und beantwortete sie, anstatt sie zu übersetzen, der fragende bemerkte diß aber nicht, so z. b. bei Pfeffinger: «Voulez vous manger? Júdsa Kájedajaỳd» d. i. *joz cā kå jëdai ait* ꙗзъ хъштѫ къ ѣди ити ich will zum eßen gehen; «Voulez vous coucher avec moi? Jûs nitz Sobóot» d. i. *joz nic* (für *ni cā*) *såpót* ꙗзъ не хъштѫ съпати ich will nicht schlafen; änlich ist «Avez vous bien dormi? sapool gúut» d. i. (*joz*) *såpól gút* ꙗзъ съпалъ gut, ich habe gut geschlafen; «Vous avez chanté jùs pióol» d. i. *joz pól* ꙗзъ пѣлъ ich habe gesungen, und anderes der art. Obschon Pfeffingers «De l'acier Stohl, où Eycratína» von Domeier «Eukratína der Stahl» nach geschriben wird, so ist lezteres wort doch nichts anderes als *eukrådíný* оукраденъıи gestolener (diß participium wird nämlich auch zur umschreibung des praeteritum activi verwant, s. § 128). Ein änliches misverständnis ligt vor in «Etoupe Dscholóe Pf., tgoló, tjolí Heede, Werg J.»; der Slawe verstund «werk» (opus) und übersezte diß wort richtig mit *d'olû*, plur. od. gen. sg. *d'oló* d. i. дѣло, дѣла. List man «witchin tschürissa die Flammen» bei

[1]) die den quellen entnommenen worte sind gesperrt, meine umschreibung des polabischen aber und andere slawische worte mit lateinischer schrift sind cursiv gedruckt.

Domeier, das diser auß Pfeffingers «bruler Tchürissa witchìn» gemacht hat, so kostet es wol einiges nachdenken bis man erkennt, daß hier *vüǵin ǵürí-sā*, nach den lautgesetzen des pl. = огнь (poln. *ogień*) горитъсѧ das feuer brennt, in zimlich genauer, richtiger aufzeichnung vor ligt. Eytâtzichgik J., eytâtzichjik P. «begegnen» ist (wie Гильфердингъ bereits gesehen, der aber уточихъ кго deutet, стр 64), 1 sg. aoristi und zu lesen *cutåcüch jig* d. i. оутъкохъ кго (zu оутъкнѫти; über das *c* für *k* s. § 247) ich begegnete im, traf in. Daß Hennigs polabischer gewärsmann plattdeutsch kannte, Hennig aber nicht, beweist «grauswóy Bär (ursus)» bei Hennig und P.; es ist nämlich *greusvāi* хроушкы genauer *грѹшкы birnen, plattdeutsch «bere» (vgl. greiswóy des poires Pf.; § 179), was Hennig misverstund; ganz änlich ist «kôtje, koka, kôtjik welcher, welche, welches» bei Hennig, d. i. *kóḱý*, *kóka*, *kóḱüg* какъій, кака, какого; «welches» faßte der Polabe als genit. singul., nicht als neutrum, denn dises endet im nom. sing. im plattdeutschen auf -*t*. Ferner: «leissa zusammen, untereinander» J. P. ist nichts anderes, als -ли сѧ, nämlich die lezte silbe des partic. praeteriti activi plur. masc. mit dem reflexiven *sā* сѧ z. b. in *vünaí bilaí-sā* они били сѧ sie schlugen sich u. dergl., gleich als ob jemand in einem lateinisch-deutschen wörterbuche verzeichnete etwa ein «*runtse* einander» (— *runt se*, endung der 3. plur. perfecti mit *se*); «petsang leissa unter sich, untereinander» J. ist *pücālai-sā* почали сѧ, wörtl. «sie fiengen sich an», d. h. etwa «sie fiengen mit einander an» u. s. f. Domeiers spasshaftes «scumbe gestern, Subuda heute, Janidiglia morgen», hat Dobrowsky (in der Slovanka) bereits richtig gedeutet; an einem sonnabend ward ab gefragt, der Slawe gab auf die frage «heute»? die antwort *sübüta* (sibötta J. P., süboída Pf., suboida D. sonnabend) poln. sobota; als «gestern» bezeichnete er den freitag, pl. *sköpý* (skúmpe «vendredy» Pf., skumpe J. P., skompe D.) скѫпъій «der magere, dürftige» näml. tag, der fasttag; auf die frage «morgen»? antwortete er: *jā nědíľa* «es ist sonntag». Pfeffin-

gers «Bas Jo sarang Kasimái» und «Haut Jo sarang vóisic» d. i. *joz zârā kâ zimái* ꙗзъ зърѭ къ зем(л)и «ich sehe zur erde» und *joz zârā vāisük* ꙗзъ зърѭ вꙑсоко «ich sehe hoch» ist ebenfalls leicht verständlich[1]). Daß irgend welche verbalform, meist die 3. sg. praes., aber auch das partic. praeter. activi oder, seltener, irgend eine andere verbalform durch den infinitiv im deutschen wider gegeben wird, ist etwas ganz gewönliches. Eben so ist es mit casus und numerus; das polabische und das darneben stehende deutsche entsprechen sich ser häufig nur in der bedeutung, keineswegs aber in der beziehung.

Dergleichen ungenauigkeiten und misverständnisse, begründet in den verhältnissen, unter denen unsere quellen entstunden, sind meist zimlich leicht zu erkennen und zu berichtigen; freilich machen sie aber auch bisweilen die richtige auffaßung des überlieferten in hohem grade unsicher. Andauerndes studium der quellen und durch dasselbe erworbene vertrautheit mit der art der überlieferung ist unerläßliche bedingung für den, der ins polabische sich einen einblick verschaffen will.

Ueber das polabische im allgemeinen[2]).

Die auf uns gekommenen reste der polabischen sprache (ein volkslied, das vaterunser, einige kurze legendenartige, religiöse stücke, einige redensarten des gewönlichen lebens und zimlich reichhaltige wortverzeichnisse), auf gezeichnet im lezten jarzehnt des sibzehnten und in der ersten hälfte des achtzehnten jarhunderts (Müllers vaterunser, villeicht um die mitte des

---

[1]) Vergl. jaserang ka simáy, jaserang woyssek bei J. richtig übersezt. Bemerkenswert ist auch in disem falle die übereinstimmung zwischen Hen. und Pf. Vergl. s. 11 anm. 1.

[2]) Die slawischen sprachen oder dialecte bezeichne ich durch folgende abkürzungen: ab. altbulgarisch, nb. neubulgarisch, s. serbisch, sl. slowenisch, r. russisch, kr. kleinrußisch, p. oder poln. polnisch, pl. polabisch, č. čechisch, (ač., nč. altčechisch, neučechisch), slk. slowakisch, os. obersorbisch, ns. nidersorbisch.

achtzehnten jarhunderts nider geschrieben, ist kaum noch polabisch zu nennen; diè wortsammlung von Hintz v. j. 1786 beruht, wie es scheint, auf älteren aufzeichnungen, namentlich auf Parum Schultze), stammen sämmtlich auß der umgegend von Lüchow, westlich von der Elbe im königreich Hannover, welche noch jezt Wendland heißt.

Die sprache diser reste schließt sich dem polnischen an (wie diß Гильфердингъ, остатки Славянъ на южномъ берегу Балтійскаго Моря, СПб. 1862, стр. 18, bereits auß gesprochen) und zwar bildet das polabische mit dem noch lebenden kaschubischen ein ganzes, das dem polnischen im engeren sinne coordiniert zur seite steht, so daß beide von einer gemeinsamen grundsprache ab stammen, für welche Гильфердингъ den namen Lechisch vor schlägt (которую можно назвать Ляшкою, a. a. o.). Wir können demnach das polnische oder lechische sprachgebiet in westlechisch (polabisch und kaschubisch) und ostlechisch (polnisch im engeren sinne) scheiden. Das kaschubische ist also der lezte noch lebende rest der westlechischen sprache (языкъ Кашубовъ и Померанскихъ Словинцевъ есть послѣднiй живой остатокъ Прибалтiйскаго нарѣчiя, Гильфердингъ, a. a. o.).

Die nahe verwantschaft des polabischen mit dem polnischen ergibt sich vor allem auß folgenden lauteigentümlichkeiten des selben.

1) Der ursprünglichen lautverbindung *dj*, altbulg. жд, entspricht *dz* wie im poln. (nicht *z*, wie im č., os. u. ns.), z. b. *cúdzî* (zaudse J., tzeíze, zeuza Pf., tseize D. fremd, feind), poln. *cudzy*, č. *cizí*, os. u ns. *cuzy*, ab. чоуждий: *mídza* (mücramidsa «nasse Fuhre» S.; mücraneidsa S. Гильфердингъ памяти. стр. 51 ist verschriben oder verlesen, eben so mücrawidsen S. Гильферд. стр. 53, beide worte felen auch bei Jugler, der nur mücra midsa S. hat; «fure» bedeutet im plattdeutschen ein gewende beim pflügen), poln. *miedza*, č. *meze*, os. *méza*, ns. *máza*, ab. межда; *dodz* (dodse S. gib), ab. даждь u. a. (vgl. § 100).

2) *g* vor ѣ, и wird *dz*, z. b. *rüg* (rik J. P. horn), рогъ, nom.

plur. *rüdzái* (rizáy J.), altpoln. *rodzi*, ab. рози; *nũga* (nika J. P., nücka Pf., nîgga J. P. fuß, bein), нога, nom. acc. dual. *nüdzê* (*nîtzé* J.), poln. *nodze*, ab. нозѣ u. a. (vgl. § 102, 3).

3) Die nasalvocale sind erhalten (ein hauptmerkmal des lechischen gegenüber dem čechischen) und zwar wechseln *ā* und *jō* völlig so, wie im polnischen *ę* und *ią* z. b. *dêsāt* (disangt J. P. zehn), poln. *dziesięć*, ab. десѧть neben *pātdêsōt* (panctisjünct Pf., pangtisjunkt J. fünfzig), poln. *pięćdziesiąt*; *sîstdêsōt* (sîstîsjunkt J. P., schistisjùnct Pf, sechzig), poln. sześćdziesiąt u. s. f. (vgl. § 75).

Dise eigentümlichkeiten reichen hin, um die nahe verwantschaft von polabisch und polnisch zu erweisen, die sich außerdem auch noch in anderen lautlichen erscheinungen und auch im lexicalischen teile der sprache kund gibt.

Vergleichen wir die zum polnischen gehörigen idiome, so zeigt sich, daß vor allem das kaschubische zum polabischen hin neigt; vom polnischen im engeren sinne zeigen die westpolnischen mundarten manches (z. b. mazurisch *s*, *z*, *c*, für *sz*, *ż*, *cz*) ans polabische an klingende. Hätten wir sämmtliche westlechische mundarten, die einst zwischen dem drawenischen polabisch und dem eigentlichen polnischen gesprochen wurden, vor uns, so würden wir one zweifel ein allmähliches übergehen vom ostpolnischen bis ins drawenische nach weisen können.

Zum kaschubischen stimmt vor allem die freie, nicht an die vorlezte silbe des wortes gebundene betonung, der echte accent. Er kam gewiss allen westlechischen mundarten zu, er ist one zweifel das ältere, ursprünglich allen lechischen mundarten zu kommende, das sich eben im westlechischen erhalten hat, wärend im ostlechischen (im polnischen im engeren sinne) eine bestimmte außsprachsart sämmtlicher worte an seine stelle getreten ist. Ferner ist, wie es scheint, allgemein westlechisch *o* für betontes und für langes *a*, z. b. polab. *joz mom*, kaš. *jo mom*, poln. *ja mam*, ab. ꙗзъ имамь (ich habe), doch dürfte, nach spuren zu schließen, auch das polnische früher diß lautgesetz gekannt haben

(vgl. d. altpolnische *á* und dialectische außsprachen), das sich im westlechischen erhalten hat; ferner vocal + *r* + consonant anstatt *r* + vocal + consonant der meisten anderen slawischen sprachen, z. b. *morz* (môrs J. P.), kaš. *morz* (*r* und *z* getrennt zu sprechen, nicht wie poln. *rz*), poln. *mróz*, ab. мразъ (frost), u. a. Doch weicht das kaschubische in vilen stücken auch wesentlich vom polabischen ab, so z. b. in der bewarung von *sz*, *ž*, *cz* = ш, ж, ч, wärend hierin, wie oben bemerkt, das mazurische zum polabischen stimmt.

Bei der untersuchung und der grammatischen bearbeitung des polabischen ist demnach vor allem das polnische und kaschubische (soweit uns eben lezteres zugänglich ist) zu rate zu ziehen. Wir werden im folgenden öfters gelegenheit haben, lauterscheinungen des polabischen mit den entsprechenden des polnischen zusammen zu halten und sie dadurch bestätigt zu sehen. In zweiter linie kommen die übrigen westslawischen sprachen, sorbisch und čechisch in betracht.

Das gesammte westslawische zerfällt also zunächst in zwei große abteilungen: 1) die lechische (polnische) oder nördliche mit nasalvocalen und 2) die čechische (čechisch-sorbische) oder südliche one nasalvocale. Die lechische, nördliche abteilung des westslawischen sondert sich in ostlechisch (polnisch) und westlechisch (polabisch), zwischen welchen kaschubisch und in mancher beziehung auch die westpolnischen mundarten den übergang zu bilden scheinen. Das čechische teilt sich in änlicher weise in ostčechisch (čechisch im engeren sinne und slowakisch) und westčechisch (sorbisch), die beide, wie bekannt, wider in dialecte und mundarten zerfallen.

Von interesse wäre es die einstige südliche sprachgränze des polabischen oder westlechischen gegen das sorbisch-čechische zu ermitteln. Die untersuchung der slawischen ortsnamen kann villeicht dise gränze noch erkennen laßen, da die dem sorbischen felenden nasalvocale, die diphthonge *eu* (*au*) und *ai* für оу und

и oder ъı so wie ferner $tj = k$, $dj = g$ (vgl. die lautlere) das polabische lautlich so stark vom sorbischen ab setzen, daß selbst in der germanisierten form der ortsnamen der unterschid von polabisch und sorbisch nicht ganz verwischt sein dürfte.

Das polabische ist außerordentlich stark vom deutschen durchsezt und zwar nicht nur in lexicalischer beziehung. Es wird, nach beendigung näher ligender arbeiten, für die sprachwißenschaft noch die zeit kommen, da man die art und weise, in denen sprachen auf einander ein wirken, genauer und umfaßender als bisher untersuchen und die gesetze diser einwirkung zu ermitteln sich bestreben wird. Dann wird das polabische als ein paradigmatisches beispil des durchdrungenseins von einer fremden sprache dem forscher reiche außbeute gewären.

Deutsche worte sind massenhaft ins polabische ein gewandert; besonders auffällig sind partikeln wie wech, weg (fort, weg) z. b. wechnüsse J. (er trägt fort) — носитъ; där J. (durch) z. b. därbîst J. (durchstechen) — бости; ehr Pf., har S. (her) z. b. härrîtz J., ritz hár J. (er sagt her, sag her) — речетъ, рьци u. s. f.

Aber auch die syntax und die so genannte «innere sprachform» zeigen vilfach den einfluß des deutschen. Eine genauere darlegung diser teilweise interessanten einwirkungen des deutschen auf das polabische, die genauere ermittelung der gesetze, nach denen die deutschen (niderdeutschen) laute im polabischen behandelt werden u. s. f., muß ich mir als zunächst nicht dem zwecke diser arbeit dienend, versagen; einiges wird in der lautlere erwänt werden und will ich hier nur flüchtig auf einige andere erscheinungen hin weisen. Das passivum wird, wie im nidersorbischen, mittels des deutschen «werden» gegeben, z. b. *mo vårdót cuvõzóný* J. (er soll an gebunden werden), имать *бръдати (§ 26, anm.) оувѧзанъıй. Das praeteritum des activs wird nicht selten durch «haben» und «sein» mit dem participium praeteriti passivi umschriben, wie im kaschubischen (Гильфер-

днигъ, остатки Славянъ и т. д. стр. 89), z. b. *mos pürdón* (mohss pirdohn S. du hast verkauft), имаши продань; *jā eumârtý* (gang cymiârte J. er ist gestorben), єста оумрьтъій, jedoch findet sich auch die slawische bildung dises tempus, z. b. *tâi krodâl* (täu krodahl S. du hast gestolen), тъі кра(д)лъ (vgl. § 127).

Wenn *védrû* (weddrj', wedderj', wodry J.), d. i. ведро «serenitas» völlig in der bedeutung «wetter» gebraucht wird (z. b. chauda, scimena, dibbre, chladena weddrj' J. böses, trübes, gutes, küles wetter), so ist die gleichsetzung von *védrû* mit dem deutschen «wetter», dem es änlich lautet, nicht zu verkennen; die vertauschung von dativ und accusativ singularis des personalpronomens der ersten person (*míne*, мене mich, anstatt *mânë*, мънѣ mir, und vice versa, s. § 234) ist offenbar bedingt durch das gleichlauten diser casus im plattdeutschen, wie das bekannte verwechseln von «mir» und «mich» in der berliner mundart; *gléupý*, d. i. poln. *glupi*, ab. глоупъій «stultus» bedeutet im polabischen «jung» durch einfluß des deutschen *tump*, das im mittelhochdeutschen nicht nur «dumm, unverständig» sondern auch «unerfaren» und geradezu «jung» bedeutet; Pfeffingers «tsioól à votre santé» das sich bei Pfeffingers abschreiber, Domeier, als «tsiol eure Gesundheit» wider findet, ist nichts anderes als *ćol*, poln. *caly*, ab. цѣлъ «totus, integer, sanus», das als glückwunsch gebraucht ward, wie im deutschen das entsprechende «heil» (vgl. das bekannte «*inter hails goticum*» etc. wo got. *hails* völlig dem polab. *ćol* entspricht) u. s. f.

Ferner sind offenbar auch die lautverhältnisse des polabischen stark vom deutschen an gesteckt, ein vorgang, der bei benachbarten sprachen regelmäßig ein tritt. Längst hat man z. b. *ai* = и und *eu* (*au*) = оу auf deutschen einfluß zurück gefürt. Ich glaube aber auch an nemen zu müßen, daß im polabischen, wie im jetzt lebenden deutschen, mit der betonung die verlängerung der silbe verbunden war, daß in diser beziehung das po-

labische auß gesprochen ward wie das deutsche. Ein blick in die schreibungen der quellen, die ja im folgenden überall mit geteilt sind, genügt um dise ansicht zu rechtfertigen. Demnach ist, wenigstens zum teile, die vocallänge im polabischen etwas secundäres, für die erkenntnis des wesens der slawischen vocale wertloses (vgl. § 3).

LAUTLERE.

Vocale *).

§ 1. Anordnung des stoffes. Die beschaffenheit der quellen bedingt für die behandlung der lautlere und formenlere des polabischen die form der untersuchung. Am schluße jedes abschnittes werden wir die gewonnenen ergebnisse zusammen stellen, oder auch da, wo uns diß practischer erschin, voranstellen und sodann die begründung folgen laßen.

Die vocale betreffend fragt es sich vor allem, welche vocallaute das polabische nach den uns vor ligenden quellen kannte. Dise frage kann natürlich erst am schluße der untersuchung des polabischen vocalismus beantwortet werden (vgl. § 80 u. § 121). Er schin mir verhältnismäßig noch am geeignetsten bei diser untersuchung die vocale des altbulgarischen zu grunde zu legen, obschon leider auch dise noch nicht bestimmt ermittelt sind (man denke an das schwanken zwischen ъ und ь, ъ und о, ь und е u. s. f.). Wäre der vocalismus der slawischen grundsprache bereits

*) Nur um leicht citieren zu können, habe ich im folgenden paragraphenzalen bei gefügt; ich bitte also diser einteilung in paragraphen keine weitere bedeutung bei legen zu wollen

mit genügender sicherheit ermittelt, so hätte natürlich diser die grundlage einer derartigen untersuchung zu bilden und nur in ermangelung diser grundlage bedienen wir uns des altbulgarischen vocalismus. Wir werden demnach die vocale des altbulgarischen einzeln durch nemen und bei jedem der selben die frage stellen, welcher laut oder welche laute im polabischen entsprechen. Außerdem kommt, wie bereits gesagt, von den lebenden slawinen vor allem das polnische in betracht.

In welcher ordnung sind nun die einzelnen altbulgarischen vocale mit dem vocalismus des polabischen in vergleich zu setzen? Es ligt auf der hand, daß ein strenges festhalten an den vocalreihen, wie ich sie (comp. § 77 flg.) auf gestellt habe, für den hier ins auge gefaßten zweck unpractisch sein würde. Diß gilt namentlich von der trennung von ъ = ursprüngl. *a* und ъ = ursprüngl. *u*; ferner von der von ь = urspr. *i* und ь = urspr. *a*; beide ъ und ь fallen für unsere untersuchung völlig zusammen. Das selbe gilt eben so von den anderen vocalen, die in den vocalreihen mermals erscheinen. Demnach habe ich, unter möglichstem anschluß an die vocalreihen, folgende reihenfolge gewält. Zuerst werden die geschwächten vocale ъ und ь in betracht gezogen, die in manchen fällen, so neben р und л, zur zeit kaum reinlich von einander geschiden werden können. Auf dise folgen die zur a-reihe gehörigen vocale є, о, а. Sodann wird и und ѣ behandelt, nach disen ꙑ und оу, den schluß bilden die nasalvocale ѧ und ѫ. Die verwickelten vocalverhältnisse des polabischen machten meist eine gesonderte betrachtung der vocale je nach irer stellung im inlaute, anlaute oder außlaute, so wie nach irer betonung, ob sie betont oder unbetont, ob leztere vor der tonsilbe oder nach der tonsilbe iren platz haben u. s. f., nötig.

§ 2. Betonung. Von maßgebender bedeutung für den vocalismus ist im polabischen der wortton, die unbetonten vocale sind wesentlich verschiden von den betonten (vgl. z. b. das zalwort, § 151, wo verschidene betonung eines und des selben wortes vor kommt, oder § 172 u. s. f.). Hennig und Pfeffinger

bezeichnen glücklicher weise meist den wortton. Wo es die quellen ermöglichten, habe ich natürlich stäts den wortton im folgenden mit in betracht gezogen und in bei meiner schreibung der polabischen worte durch ′ bezeichnet. Die gesetze der betonung im polabischen zu ermitteln war ich nicht im stande.

Wie im kaschubischen, so ist auch im polabischen der wortton frei, nicht an eine bestimmte silbe des wortes gebunden wie in den übrigen westslawischen sprachen. Dises hervorheben einer bestimmten silbe des wortes (der vorlezten im polnischen, der ersten im čechischen und sorbischen) ist nicht accent im sinne des rußischen, litauischen, griechischen u. s. f., sondern nur eine durch analogie allmählich über die gesammte sprache verbreitete außsprachsweise. Wo stäts z. b. die erste oder die vorlezte silbe des wortes durch den ton hervor gehoben wird, da ist factisch gar kein accent vorhanden. Der echte accent dient, änlich wie die vocalsteigerung, zum zwecke der stammbildung und wortbildung. Er ist im indogermanischen das ältere, ursprünglichere, jene außsprachsweisen der worte sind etwas später entstandenes. Das polabische und kaschubische hat mit seinem echten accente one zweifel eine alte lauterscheinung erhalten, die ehedem dem westslawischen überhaupt eben so eigen war, wie den übrigen slawischen sprachen.

§ 3. Quantität der vocale. Eine schwirige frage ist die nach der quantität der polabischen vocale. Nach der schreibung der quellen zu schließen, kannte das polabische lange vocale eben so wie das kaschubische (Гильфердингъ, остатки Славянъ, стр. 82 сл.) und altpolnische (Malecki, gram. jęz. polsk., Lwów 1863, § 22). Dennoch habe ich nicht gewagt in meiner umschreibung des polabischen die vocallänge zu bezeichnen. Es bewog mich hierzu teils der umstand, daß die bestimmung der quantität keinesfalles durchgreifend möglich ist, teils die folgenden erwägungen.

Es ist bei manchen sprachen ser schwirig länge und kürze scharf und durchgreifend zu scheiden; ich erinnere beispilsweise

ans rußische, wo man gar oft lange vocale zu hören glaubt und dann doch dise länge wider als eine nur scheinbare erkennt. Sollten ferner die aufzeichner des polabischen, die nachweislich für die laute diser sprache kein besónders feines or hatten, sollten sie gerade im puncte der quantität für absolut zuverläßig zu erachten sein? Die schreibung schwankt überdiß ungemein. Nemen wir das erste beste wort, z. b. zâs, zâss, zäs, plural zassóy J., ssas, ssös P., zaass S., soos Pf. D. (brust, zitze), съсъ; oder dâst, doast J. P., dahssd S., dóst Pf., doost D., dafde (lis dasde) M. (regen), дъждь. Hier sehen wir den dem ab. ъ entsprechenden laut fast durchweg als lang bezeichnet, selbst vor zwei consonanten. Etymologisch ist hier die länge offenbar nicht begründet. Sprach man also hier den vocal wirklich lang, so ist dise außsprache für die sprachliche erforschung des slawischen one belang; im plural zassóy sehen wir den selben vocal deutlich als kurz bezeichnet. Sollte hier nicht villeicht der ton, mit dem im einsilbigen worte der trübe vocal gesprochen ward und die starke, dem deutschen ore ungewonte außsprache der consonanten den hörer veranlaßt haben den vocal als lang zu bezeichnen, der es in der tat möglicher weise nicht in der art war, wie in den streng prosodischen sprachen. Wie ich schon oben (einleitung s. 19) bemerkt habe, ward das polabische warscheinlich in prosodischer beziehung nach art des deutschen auß gesprochen, wenigstens in soweit, daß jede silbe mit betontem vocale als lang galt. Vgl. z. b. fälle wie seehna, sehna S., seena Pf., seina D., neben sena J. P. Pf., schena M. (frau) d. i. zéna, жена, die ser häufig sind. Ueber die quantität der unbetonten silben dürfte es kaum möglich sein in allen fällen ins klare zu kommen. Im allgemeinen wird man geneigt seine alle diphthonge für lang zu halten.

§ 4. Schreibung. Da wir nicht selten nachweislich falsch gehörtes oder falsch geschribenes in den quellen finden, da ferner ein und der selbe laut, ein und das selbe wort in den fast gleichzeitigen quellen, ja in einer und der selben quelle verschiden

geschriben wird, so haben wir das volle recht, der schreibung der quellen gegenüber eine verhältnismäßig freie stellung ein zu nemen und erforderlichen falles von der schreibung der quellen ab zu weichen. Finden wir z. b. meis J. P., mäuss S., mois, möis Pf. (maus) мꙑшь; moy J. E. M., may J., mäu S. (wir) мꙑ; beyt E., bayt, böit J. P., boit J., bäut S. (sein) бꙑти, so schreiben wir unbedenklich *mâis*, *mâi*, *bâit*, d. h. ein etwas dumpfes, nach *o* hin klingendes *a* mit *i* zu einem diphthongen vereinigt, als den laut, der sich etwa als das mittel auß den verschidenen schreibungen der quellen ergibt. Dise bezeichnung für den laut des betonten ꙑ im polabischen füren wir nun durch und zwar natürlich auch da, wo sich z. b. ei oder ay nicht in den quellen findet, z. b. moyd Pf. (waschen), lis *mâit*, мꙑти, woferne wir nicht lautgesezlichen einfluß benachbarter laute zu entdecken im stande sind. Vor л wird z. b. ꙑ im polabischen zu *å*, z. b. boal J., bahl S. (gewesen) d. i. *bål*, бꙑлъ u. s. f.

Die wenigen bisher an gefürten beispile der schreibung der quellen genügen um den beweis zu liefern, daß das polabische, um es grammatisch verwertbar zu machen, in eine andere schreibung gebracht werden muß.

Es bedarf wol keiner rechtfertigung, daß ich zur grundlage meiner schreibung des polabischen die jetzige lateinische schrift der Čechen und Südslawen gewält habe. Nur kurz mögen hier die grundsätze an gedeutet werden, von denen ich mich bei der umschreibung des polabischen leiten ließ.

Es galt vor allem ordnung und consequenz in die schreibung zu bringen, da die quellen überauß schwankend und wechselnd in der schreibung sind. Sollten auch in manchen fällen die aufzeichner wirklich leise vocalunterschide vernommen und zu bezeichnen versucht haben, was bei der verschwommenheit und unklarheit, die manchen polabischen sprachlauten eben so eigen gewesen zu sein scheint, wie den kaschubischen (Гильфердингъ, остатки Славянъ, стр. 82 сл.), wol denkbar ist, so ist es uns doch nicht möglich diß wider herauß zu erkennen und in unserer

schreibung auß zu drücken. Absolut phonetisch genau eine sprache in der schrift wider zu geben ist kaum möglich, völlig töricht wäre ein solches unterfangen bei einer auß gestorbenen sprache, die in so unvollkommenen aufzeichnungen vor ligt.

Neben disem streben ordnung in die lautverhältnisse zu bringen und mit einer gewissen consequenz zu schreiben war ich nach möglichkeit bemüht dem phonetischen principe bei meiner schreibung rechnung zu tragen one jedoch der leichten erkennbarkeit der worte eintrag tun zu wollen [1]). Hier überall den richtigen weg zu treffen ist freilich schwer und obgleich ich lange an der herstellung meiner schreibung gearbeitet und mir die sache hin und her überlegt und manches widerholt geändert habe, so leugne ich doch nicht in manchen puncten bis zur stunde mit mir noch nicht völlig im reinen zu sein. Im allgemeinen glaube ich eher in den feler verfallen zu sein der schreibung der quellen mich zu ängstlich an geschloßen zu haben, als in den entgegen gesezten einer zu freien behandlung der überlieferung und herstellung einer durchgreifenden schreibung nach von mir auf gestellten und als treffend begründeten principien. Namentlich dürfte diß von den auß lautenden vocalen gelten, in denen ich villeicht herzhafter hätte aufräumen und ordnung machen sollen.

Stäts habe ich den an gefürten polabischen worten die schreibung der quellen bei gefügt. Habe ich bei meiner schreibung mich in manchen fällen auch geirrt, so wird man also meine feler auß disen bei gefügten schreibungen der quellen zu erkennen und zu berichtigen im stande sein. Solche genaue nachprü-

---

[1]) Der etymologischen schreibung habe ich vor allem bei den consonanten vor der phonetischen den vorzug gegeben, wenn leztere den einblick in den bau der worte erschwert hätte und die außsprache sich von selbst ergibt. Ich schreibe z. b. *väz-* = вѫз- auch vor *t* u. s. f., nicht *väs-* und so in allen änlichen fällen. Auch einige vocale (z. b. *i*, *ė*, *y*) habe ich mer auß etymologischen gründen auß einander gehalten als deshalb, weil ich sie für phonetisch verschiden halte; doch ist immerhin auch leztere anname möglich.

fung von seiten kundiger kann ich im interesse der sache nur von ganzem herzen wünschen.

Ъ.

§ 5. ъ = polab. *å*. Mit *å* bezeichnen wir einen mittellaut zwischen *a* und *o*; bekanntlich finden sich nicht selten dergleichen dumpf nach *o* hin klingende *a*-laute in den sprachen (z. b. im englichen *all*, *wall*; im nordfränkischen dialecte des deutschen u. s. f.). Auf disen laut weisen wol die schreibungen der quellen für den vocal hin, der da im polab. steht, wo nach dem ab. ъ zu erwarten ist. Wir finden nämlich dem ъ entsprechend bald a, aa, ah, bald o, oo, bald oa. Leztere schreibung erklärt sich wol dadurch, daß man leicht undeutliche dumpfe laute als diphthonge zu vernemen glaubt; da jedoch oa sich besonders bei Hennig findet, so ist auch die anname nicht one warscheinlichkeit, daß der in seiner schreibweise oft eigentümlich verfarende mann (er schreibt z. b. cz für den laut *š* u. änl.) durch die nebeneinanderstellung von *o* und *a* den mittellaut zwischen beiden an deuten wollte. Dafür, dass diser laut scharf vom weichen *'å* = ь (*'* nach consonanten bezeichnet bekanntlich die erweichung der selben; vocale, die den vorhergehenden consonanten erweichen, bezeichnen wir mit *'* vor dem vocalzeichen) sich ab sezte, zeugt mit sicherheit die lautverbindung *kå*; z. b. das häufige *kå* (zu), *kåtü* (wer). Gerade bei *k* wird aber in den quellen die bei disem laute ser hörbare erweichung fast außnamslos bezeichnet, nie jedoch begegnet man für къ der schreibung tja (*ḱ* wird nämlich durch tj und die gleichbedeutenden schreibungen gegeben). Da im polabischen nicht selten ursprünglich harte vocale in solche über gegangen sind, welche den vorher gehenden consonanten erweichen, so haben wir bei jedem vocale darauf zu achten, wie es in diser beziehung mit im steht.

Einige beispile für *å* = ъ: *kå* (ka E. J. S., kaa S. zu), къ; *kåtü* (katü J. P., katj J., katy E., kattuhe S. wer), къто; *båz* (bâs J. P., baass, bass S., bòse Pf. hollunder, sambucus

nigra), *възъ, č. *bez*, os. *bóz*, r. бозъ; *dåzd*, (dâst, doâst J. P., dahssd S., dóst Pf., doost D., dafde, lis dasde M. regen), дъждь; *sås*, plur. *såsăi* (zâs, zâss, zäs J., ssas P., zaass S., soos Pf. D., plur. zassóy J. brust, zitze), съсъ; *săsė* (zâsse J. P. er saugt), съсеть; *vås* (woas J. P., wahss S., wõos Pf. laus), въшь; *dămė* (doame J. P. er bläst), дъметь; *nodåmė* (nodâm J. P. er bläst auf), надъметь; *dånû* (dannj' J. P., danoj P. grund), дъно, loc. sg. *dăna* (no dóna J. auf dem grunde), дънѣ; *råt* (rât, roat J. P., roath J., raath E. maul, mund, schnabel), рътъ; *tăkat* (takat J. P. weben), тъкати; *tăkac* (takats J. P., tócatsch Pf. weber) тъкачь; *våztåknöt* (wâstakenunt J. P. auf stecken), въстъкнѫти, und so öfters sowol *väz*- als die wurzelform *tåk* = тък; *våmåknöt* (wamakenunt J. ein schließen), въмъкнѫти (insilire), *vütmåknöt* (witmakenunt J. P., witmoakenunt P. auf schließen) *отъмъкнѫти; *döbåk* (bäumchen), *дѫбъкъ u. a. deminutive der art, s. in § 141; *gordåm* (pride chordân J., pride chardôm H. «vors amt», richtiger «vor dem amte»), градъмь und so überhaupt im instrumental sg. der harten masculina und neutra (vgl. §§ 160, 170, 2). In *böbăn* (bumbân J. P., bombân P., bumbôn Pf. trommel) ligt villeicht бѫбънъ, nicht бѫбьнъ vor; in *zvănî* (svane «es klinget, läutet») haben wir wol ein *звънитъ = звьнитъ (звьнѣти) zu erkennen, da einem *звонитъ (nach § 30; § 107, 2) im polab. *zŭnî* entspricht. Nicht selten ligt nämlich im polab. *å* = ъ da vor, wo die altb. quellen ь zeigen, was ja bei dem großen schwanken der altb. handschriften zwischen ъ und ь nichts auffälliges hat; *å* ist häufig gerade zu = ь zu setzen, worüber in § 16, 2 gehandelt ist.

§ 6. *å* = ъ da, wo diser laut in den zunächst verwanten dialecten schwindet. Merere der bereits an gefürten beispile zeigen, daß im polabischen *å* = ъ auch da bleibt, wo es in den zunächst verwanten sprachen schwindet, so z. b. *kåtû* къто, poln. *kto*; *dånû*, *dăna*, дъно, дънѣ, poln. *dno*, *dnie*; *tăkat*, *tăkac*, тъкати, тъкачь, poln. *tkać*, *tkacz*; *väz*-, въз-, poln. *vz*-; -*täknöt*,

тъкнѫти, poln. *tknąć*; *zomåknōt* (zomakenunt J. P. verschließen), замъкнѫти, poln. *zamknąć* (vgl. im vor. § *våmåknōt*, *vūtmåknōt*). Wir fügen hier noch einige beispile der art bei. *Sǻpî* (zape J. S., ssape J. P., sope D. er schläft), съпитъ, poln. *śpi*; *såpót* (sapót eit Pf. schlafen gehn, soboot Pf. warscheinlich auch gerundium, s. § 132), съпатъ; *sǻpat* (sápat, sapat J. schlafen), съпати, poln. *spać*; *såpól* (sapóol Pf., sapol D., zapól, sapól J. geschlafen), съпалъ, poln. *spał*; neben den häufigen *kå* (ka J. E. S., kaa S. zu), къ; *vå* (wa J., waa S. in), въ; *så* (sa J., zaa S. mit), съ kommt kein *k*, *v*, *s* one *å* vor.

Demnach werden wir auch in *dåvó* (tavó J. P. zwei) das дъва alter handschriften sehen; *dåvái* (dawóy J., tawói Pf. D. zwei) fürt auf ein *дъви, das wol pluralform oder nach analogie der folgenden zal (§ 151) gebildet ist; genit. *dåvich* (dawig J. S.; die endung wird § 219 besprochen werden), *дъвѣхъ. Doch hat der dat. dualis die form *dvēmó* (ka dwemo J. E.) one das *å* = ъ.

Anmerkung. In tgenangs J., tjenangs J. P. mermals, tschenangs Pf. D., tjinangs J. P., plur. tyenangsáy J. (könig, edelmann), tgenangtgeinia J. (edelfrau) ist wol das ъ von кънѧзь geschwunden, wie meist auch im altb. кнѧзь, кнѧгыни und das *k* vor нѧ erweicht worden. Wir schreiben also dise worte *knāz*, *knāzái*, *knāǵāiṅa*. Nach dem weichen *k* vor *n* konnten die aufzeichner ser leicht einen vocal zu vernemen glauben, die überdiß im einschalten und beifügen von vocalen nicht sparsam waren (vgl. § 14). Dise formen sind wichtig, da sie die späte entstehung des polnischen *ksiądz*, *książe* u. s. f. erweisen. Villeicht ist hier vor *ā* erweichung wenigstens als in einer früheren sprachperiode einmal vorhanden an zu nemen: *kńāz*, *kńāǵāiṅa*. Der selbe fall ligt vor in *jóǵnā* (gogenang J. P., gojenang J. P., goyenang J., jognang S. lamm), ıагнѧ. Vgl. auch *chmíl* (chimîl J. P., schemígl Pf. hopfen), хмѣль.

§ 7. *å* = ъ vor *r*. Besonders auch vor *r*, auch wenn auf dises *r* noch ein vocal folgt, hat sich im polabischen der halbvo-

cal erhalten; auch findet er sich in diser verbindung da, wo er im altbulgarischen nicht steht. Daß diser halbvocal ъ, nicht ь ist, dafür spricht *å* (nicht *'å*) in *kårăi* (karróy J., karoi Pf. D., cara S., kroy J. blut) *кърꙑ, das wir demnach auch in den andern entsprechenden fällen an nemen, wo man etwa an nichtbezeichnung der erweichung denken könnte (vgl. übrigens hierüber § 82). So z. b. *tårí*, *tårái* (terrí J., terrj J. P., taróy J., tarói Pf. D. drei) *търіє, *търи (тріие, три); *zărat*, *zăŕat*? (vgl. §§ 50, 52), *zărí*, *zårã* (sárat Pf., sârat J., saarat S. sehen; sare J., saarre S. er siht; saarang S., serang J. sehen), зърѣти, зьрить, зьрѭ; *sărat* (zarat S., nozarath M. cacare), *сърати, čech. *sráti*; *dårónŷ* (dalderona «niedergerissen» J.), *дъранъиꙇ (ъ ergibt sich auß дърати supr.); *tăré* (táre J. P. er wischt), търеть (треть); *măré* (mare J. P., maarre, mahre S. er stirbt), мъреть; *måŕónŷ* (mariona J. P. gestorben) *мърѣнъиꙇ; darneben findet sich in der selben wurzel auch *'å*=ь: *cumărtŷ* (gestorben), *оумьртъиꙇ, *praimårt* (zu sterben) *примьрти (vgl. hierüber § 17); *pårånáića* (paraneitza J. P., parraneitz S. waschholz; über *rå* = ра s. § 41, über die endung §§ 138, 139) wäre wol *пъраница, das wort findet sich nur im polabischen, vgl. прати, *пърати (ferire, lavare); *pårêd* (parêt «vor zeiten» J. P., parred «vor diesem» S. vorher, früher), *пърѣдъ, das nicht vor kommt, прѣдъ (als praeposition lautet diß wort im polab. *prid*, s. § 54).

§ 8. 1) *år* + cons. = ръ, рь + cons. In der regel steht *år* + consonant der verbindung ръ oder рь (was zur zeit sich noch nicht scharf scheiden läßt) + consonant im altbulgarischen zur seite; außnamen von diser regel, wie *cumărtŷ*, *čărnŷ*, *žårnũ* = оумрьтъиꙇ, чрьнъиꙇ, зрьно sind selten (s. § 17). Beispile: *smărdî* (smârde J. P., schmarde S. er stinkt), смръдить (der kürze wegen, um nicht auf die varianten der schreibung in den handschriften ein gehen zu müßen, schreiben wir überall ъ, obwol ь oft beßer bezeugt ist); *pårstín*, villeicht auch *pârstín* (pórstin Pf. D., parstîn J. P., porstîn J. P. ring), пръстень; *våkărst* (wackaarst M., wakóarst, wakârst, wakôrst J. kreiß,

um, herum; über *vå* = *o*, s. §§ 32, 34), окρєстъ; *mārzé* (mahrse S. er friert), мρъжєть; *cumârzon* (jang eymerson S. ist gefroren), *оумρъзанъ; *mārzné* (mârsne J. P., mârsna J. P. er friert), мρъзнєть; *sārsén* (zarzün S. horniße), шρъшєнь, poln. *szerszeń*; *târgné* (dargne J. P. er hechelt), тρъгнєть; *târzený* (darsene J. gehechelter), тρъжєнъıи; *gārnák* (ggôrnak «Milchtopf» J. P. topf) poln. *garnek*, also, wenn das wort im ab. vor käme, *гρънъкъ; *vårch* (wârch «häuffen» J. P. haufen, gipfel), вρъхъ; *vārsåk*, deminutivum des vorher gehenden (wârsak J. P., warsack S. gipfel), *вρъшькъ; *vārchní* (wârchene J. P., wargne M. hoch, erhaben), вρъхнии.

2) Wärend *pāry* (para J. P. der erste) nach den lautgesetzen (§ 107) für **pārvý*, пρъвъıи völlig den bisher an gefürten beispilen entspricht, steht vor *v* in folgenden zwei fällen nicht *år* = ρъ sondern *rå* und es bleibt dann natürlich *v*: *drāva* (drâwa, drowa J. P., drafa M. holz), дρъва (plur. neutr.) und eben so in *drâvēný* (drawéna J. P., driwena J. hölzern), *дρъвѣнъıи; *brâvái* oder villeicht *brâvāi* (brawóy J. P. brauen), бρъви, villeicht = čech. *brvy* (§ 208).

Der regel von § 8, 1 entsprechend ist die verbindung ρъв, ρьв mit erhaltung des *v* wider gegeben in *cârvéný* (tzarwena J. rot), чρьвєнъıи. Die schreibung tzerwéna J. P., die merfach sich findet, czerwéna J., glaube ich doch nur als eine variante von tzarwena J. betrachten zu sollen, vgl. (§ 7) terrí J. neben taróy, тρиє, тρи; derona J., *дъρанъıи und das eben an gefürte driwena J. neben drawéna J. P. Wäre hier ъ, ь in *e* gewandelt worden, so hätten wir wol nach § 10 **cirvený* zu erwarten. Bei Pfeffinger lautet unser wort tschelwein, das wol als entstellt zu betrachten ist.

§ 9. *å* = ъ vor *l*. Dem *år* = ъρ vor vocalen (§ 7) entsprechend findet sich *ål* = ъл nur in spuren. Ich finde es in *mâlnáića* (mahlneicia J. P., malnéicia Pf., mahlneitz S. müle) und *mâlník* (mahlnik J. P., mahlnick S., malnic Pf. D. müller). Dise worte halte ich für verkürzt auß **mâlináića*, **mâliník* =

*мълиница, *мълиникъ, dise form мълин- für млин- ligt vor im altserbischen малинь (Jagić, gramatika jezika hèrvatskoga, u Zagrebu 1864, § 19, 2, str. 25; auch Drobnić, ilirsko-němačko-talianski mali rěčnik, Wien 1846—1849 hat *malin* s. *mlin* müle); малиниште (Mikl. lex. palaesl. s. v. млинъ); auch die dem polabischen *målnáiča*, *mãlnîk* genau entsprechenden russ. мельница, мельникъ weisen auf ein *мльница, *мльникъ. Einem *млъница, *млъникъ müste dagegen im polab. **måunaiča*, *måunîk* entsprechen (s. d. flg. u. § 116). Die schreibungen billjawe J. P. (er speit), dillân J. P. (flache hand) weisen nicht etwa auf ein *бльльветь, *дльлань, hier ist vilmer *i* bloß graphischer zusatz des aufzeichners, vgl. hierüber § 14.

Für ъл oder лъ + consonant tritt im polab. regelmäßig *åu* + consonant ein; *å* = ъ und *l* hat sich, wie häufig in den sprachen, in *u* gewandelt. Wie es scheint, mundartlich, namentlich bei Parum Schultze, steht *u* für *åu*. Ueber dise erscheinung ist bei der behandlung des *l* (§ 116) außfürlicher gehandelt; hier nur einige beispile: *våuk* (wauck M. wolf), *вълкъ, влъкъ, bei S. *vuk* (wuhk S.); *tãustý* (tauste J. P. dick), тлъстъий, bei S. *tust* (tust S.), тлъстъ; *tãucĕ* (tautze J. P. er klopft), тлъчеть, bei S. *túcĕ* (tutze S.); *våunó*, (waunó J. P., wauno M. wolle), влъна u. s. f.

Selten wird die in rede stehende lautverbindung durch *lå* + cons. gegeben (§ 117); so in *slãza* (slasa J. P., sladza S. trähne), слъза, und *blãcha* (plácha J. P., bloca Pf., blacha S. floh), блъха.

§ 10. ъ und ь zu vollen vocalen geworden. Bisweilen ist, wie in anderen slawischen sprachen, im polab. ъ und ь durch einen vollen vocal schon in einer früheren periode des sprachlebens ersezt worden, dessen vertreter wir in den vor ligenden aufzeichnungen finden. Die quellen geben bei der ungenauen scheidung von *i* = є (§ 21) und *ü* = o (§ 28) bisweilen zu zweifeln anlaß, welcher von disen beiden vocalen in jedem einzelnen gegebenen falle an zu nemen sei.

1) Mit warscheinlichkeit ist *i* = ɛ für ь, ъ an zu nemen in *dirzi* (dirse J. häufig und nur so geschriben, er hält), *дьржитъ (дрьжитъ), poln. *dzierży*, russ. держитъ, *dirzól-sā* (dirsôlsa J. P. er enthielt sich), *дьржалъ сѧ (дръжалъ сѧ); *vírgnė*, *virgnöt* (wírrggene, wirggenûnt J. P. er wirft, werfen), *вьргнетъ, -нѫти (вргънѫти), poln. *wierzgnąć* (mit anderer bedeutung: auß schlagen, widerspänstig sein), russ. вергнуть; neben *våzpírgnė* (waspürgene J. P. er birst, springt auf), *възпьргнетъ, vgl. poln. *pierzgnąc*, kommt allerdings *pārgnė* (pârggene J. er birst) vor.

2) Wie z. b. neben *pāry* für *pårrý ein *drāra* vor kommt (§ 8, 2.), so neben den eben an gefürten beispilen *tren*, nicht **tirn* oder **tern* (drên J. P., drehn S. dorn), *трьнь (über *e* = ɛ vgl § 20.), трьнъ, трънъ, poln. *cierń* neben *tarń*.

3) Ebenfalls mit großer warscheinlichkeit ist polab. *i*, *e* = ɛ für ь an zu nemen in fällen wie *råibínik* (reibínik, -nek J. P. fischer), рыбьникъ; *våknínik* (wakninik J. P. fenstermacher), *окньникъ u. änl. (§ 139, 1.); *zaitíný* (seitíne bân J. P. kornboden), житьнъій; *steudínåc* (staudinatz J. P. brunnquell), *студьньць, vgl. студьнъ frigidus, poln. *studnica*; häufiger ist hier *e*, z. b. in *sënéný* (senéna J. heu-), сѣньнъій; *slåmény* (slaména mêch J. P. strohsack), сламьнъій u. mereren derartigen adjectiven (§ 148, 3.).

4) Bemerkenswert ist, daß in allen formen des dem ab. вьсь (omnis) entsprechenden wortes dem ь ein volles *i* = ɛ gegenüber steht; z. b. *visái* (wissáy J. alle), d. i. *вьси, вьси; vgl. § 223. Fände sich das *i* nicht außnamslos in allen bildungen dises wortes, z. b. *vísde* (wissede, wisde J. P. überall), вьсьде; *visókag* (wissôkak J. E. alles, gen. sg. msc. ntr.), *вьсакаго, so könnte man daran denken, daß nur das deutsche or das *i* in der ungewonten verbindung *vs* zu vernemen glaubte, indess würde dann doch wol die schreibung *fs* oder *fis* sich zeigen, wenn *v* wirklich unmittelbar vor *s* gesprochen worden wäre. Auch ist das entsprechende litauische *visas* nicht völlig außer acht zu laßen.

5) Dagegen haben wir wol *ü* = о für ъ an zu nemen in *vüz* (wiss J. P., wis J. auß, ganz in der function von изъ gebraucht), das doch nur *возъ für възъ sein kann (obschon възъ andere function hat); in der function «auf, in die höhe» lautet въз- in zusammensetzungen dagegen *vâz-* (was- J. P., häufig vorkommend). Ueber *vü-* und *vå* = *vo* für о vgl. § 32. flg.

6) Zweifelhaft ist die entscheidung zwischen *i* = є für ь und *ü* = о für ъ in folgenden fällen: tjit, tyit J., tjitt P. (wo), nitjidde M., nitgitt J. P. (nirgend) kann man *ḱüd*, *niḱûd* = *кодє, *никодє für къдє, никъдє lesen mit verlust des auß lautenden є (§ 25, 5.). Das polnische *gdzie*, *nigdzie* legt zwar hier nichts in die wagschale, da es um gekert wie das polab. den außlaut bewart und das ъ verflüchtigt hat, dagegen zeigt aber das poln. *kiedy* den *e*- laut, der im polab. *i* sein würde. An ein **ḱid*, **niḱid* = *кєдє, никєдє möchte man villeicht deshalb hier nicht denken, weil sich kein beispil von *ḱi*, *ǵi* = кє, гє im polab. findet, wärend *ḱü*, *ǵü* = ко, го häufig sind (§ 85.). Freilich kann man dem gegenüber ein wenden, daß nur bei neu entstandenem *i* = є für ъ die verbindung von gutturalen mit *i* = є überhaupt vor kommen kann; *ḱid* und *niḱid* würden dann genau dem poln. *kiedy* in seinem ersten bestandteile entsprechen. Ich wage keine ganz bestimmte entscheidung.

Eben so verhält es sich mit nütchit Pf., nîtgid J. P. (fingernagel), ногъть, das man *nüǵüt* = russ. ноготь oder *nüǵit* = poln. *nogieć* (in der bedeutung «nagel» ungebräuchlich, vgl. aber *paznogieć* nagel) lesen kann und mit litgitt J. P. (elle), лакъть oder vilmer локъть, das als *lüḱüt* = russ. локоть oder als *lüḱit* = poln. *łokieć* gefaßt werden kann.

Die selben zweifel werden sich in § 13. bei dem ein geschobenen *o* oder *e* = ъ widerholen.

Bei der nahen verwantschaft von polabisch und polnisch glaube ich wird man doch am besten tun in disen fällen *i* = poln. *e* (*ie*) an zu setzen. Nachdem ich lange über disen punct geschwankt, bald für diß, bald für jenes mich entschiden habe,

halte ich nunmer dise anname für die methodischem, wißenschaftlichem verfaren entsprechende. Ist einmal das polabische als zum polnischen gehörig erkannt, so muß dise erkenntnis dann auch als maßgebend für dergl. zweifelhafte fälle gelten. Ich schreibe also *kid*, *nikíd*, *nüǵít*, *lükít.*

Daß die quellen hier stäts *i*, nie *ü* schreiben, entscheidet nicht gerade zu für *i* = ѣ, da sich ser häufig *i* anstatt *ü* geschriben findet.

§ 11. Auß lautendes ъ. Außer in *vå*, *så*, *kå* = въ, съ, къ (§ 5.) schwindet ъ im außlaute, wie in den andern slawischen sprachen. Als beispile können die zalreichen nominative singularis der substantiva mascul. auf ab. -ъ dienen, z. b. *vãtrük* (woatrik J. P., wotrüc Pf. son), отрокъ; *vãtrücåk* (woatrizak J. sönchen), отрочькъ; *gord* (ggord J. schloß), градъ; *pås* (piâs J. P. D. M., pyâs J., pijahss S., piõs Pf. hund), пьсъ u. s. f.

Anmerkung. Neben zalreichen worten auf *-nîk* (z. b. *rõcnîk*, runznik J. E. handtuch, рѫчьникъ; s. § 139.) und deminutiven auf *-åk* (s. § 141; *vãtrücåk* ward eben an gefürt) findet sich bei manchen männlichen deminutiven die endung *-ka*, neben männlichen substantiven auf *-îk* die endung *-aika* (*ai* = и, § 44), ein mal auch *-aika*. So z. b. *vãucka*, *vúcka* (§ 9; wauzka E. J. P., wuetzka J., wûtzka P., wutska Pf. D. wolf), *вльчькъ, deminutivum zu *våuk*, *vuk* (wauck M., wuhk S. wolf), влъкъ; eben so tôrnka J. (turm); ramka J. P. (bock); söhnka J., sänka J. P., zäunka S., sonka D., sönka Pf. (sönchen, son), als slawisches wort *sãinka* zu lesen, сынъкъ (*sönka* zeigt wol deutschen einfluß); Anska J. P. (Johannes); woska «de la cire» Pf. gehört nicht zu den eben an gefürten worten, es ist genit. sg. zu woask J. P. (wachs), воскъ; wir schreiben *våsk*, genit. *vãska*; eben so ist vallò M. (ochse) neben woal J. P. Pf., wahl S. (ochse), волъ genit. singul.; wir schreiben *våló*, *vål* (§ 30.). Jene worte, wie *vãucka*, *sãinka* u. s. f. halte ich für masculina auf *-a*, also = *вльчька, *сынъка, wofür mir namentlich *Anska* (Häns-

chen) zu sprechen scheint. Das auß lautende *a* ist also keineswegs vertreter von ъ (wären es worte auf *-o*, so würden sie **våuckü* u. s. f. lauten). Dise worte unterscheiden sich lautlich nicht von den weiblichen deminutiven wie z. b. *ǵörka* (berglein), *strótka* (gäßchen) u. s. f. (vgl. die stammbildungslere § 141.). Dergleichen männliche deminutiva auf *-ka* kennt z. b. auch das rußische und das obersorbische z. b. russ. батюшка (väterchen), дѣдушка (großväterchen), os. *braška* (hochzeitsbitter), deminutivum zu einem ungebräuchlichen **brach*, einer schmeichelform von *bratr* (bruder), vgl. auch die rußischen schmeichelformen wie Ваня, Петя u. s. f. zu Иванъ, Пётръ u polab. *strãija* (straga J., stràja J. P., streujah S. vatersbruder, vetter), стръıга (neben стръıи); *véuja* (wauga J., wäujah S. mutterbruder) neben оуи. Wie merere indogermanische sprachen gerade für männliche nomina agentis die form auf *-a* lieben (z. b. lat. *auriga*, *incola* u. s. f.; ab. воєвода belli dux; russ. слуга diener, судья richter, витія redner u. s. f.), so auch das polabische, z. b. *tåcáika* (tatzeika J. weber), welches in altbulg. lautform *тъчика (zu тъкати, тъкѫ weben) lauten würde; *bězáika* (beseika J. läufer), *бѣжика u. andere (s. die stammbildungslere § 137, 2.). Die im polab. bei den femininen so beliebte endung *ja* hat sich auch hier ein gedrängt, nämlich in *slovaika* (sloweidia Pf. nachtigall), welches bis auf die endung genau dem čech. *slavík* entspricht. Also auch hier kein *-a* = -ъ, sondern stämme auf *-a*, die keinesweges auf das femininum beschränkt sind, sondern häufig genug auch als masculina vor kommen.

Wenn neben *pólåc* (pólatz J. P., póletz Pf. finger; wiltge polatz J. d. i. *vílký pólåc* grosser finger, daumen, великъıи пальць) auch vorkommt mole pôlza J. (kleiner finger), so steht hier, wie oft, im außlaute *-a* für das genauere -ang, nach unserer schreibung *-ã* (§ 74.), *pólcã* ist regelrechtes polab. deminutivum zu *pólåc*; in ab. lautverhältnisse übertragen würde das wort *пальча lauten (§ 144.).

Von der adjectivendung *-å*, *-'å* (' bezeichnet uns die vorher

gehende erweichung) wird beim ъι (§ 67.) die rede sein; auch dises *-å*, *-'å* ist nicht der vertreter von ab. ъ.

§ 12. Einschaltung von *å* = ъ und von *i* = ь; leztere lauterscheinung werden wir, um verwante erscheinungen nicht zu trennen, hier ebenfalls behandeln (s. d. flg. §).

Obschon, wie wir (§ 14.) sehen werden, die quellen häufig da vocale schreiben, wo wir nicht an nemen können, daß in der sprache selbst vocale vorhanden waren, so gibt es doch fälle, in denen die consequenz der schreibung und meist auch die übereinstimmung des polabischen mit anderen slawischen sprachen dar tut, daß im polabischen vocale wirklich vorhanden waren, die im ab. nicht existierten. Hierher gehört

1) die einschaltung von *å* = ъ vor *l*, besonders im participium praeteriti activi auf -лъ, z. b. *krodål* (täu krodahl S. du hast gestolen), крдл(л)лъ; *jëdål* (wan jedal S. er hat gegeßen), ѣ(л)лъ; *aidål* (heidal S. gegangen), das ab. *и(л)лъ lauten würde (§ 263.); *püpadål-så* (pepadóalsa J. er ist gefallen), *попа(л)лъ са; *ne-mzålai-jig* (nemsalojick M. sie konnten in nicht) не *мозли (d. i. могли; über *z* für *g* vgl. die conjugationslere § 247.) его; *vōzål* (wûnsále J. knoten), жзлъ; *vōzålény* (wunsaléna J. knotig) *жзлънъıи (oder villeicht *vōzålêný*, *жзлѣнъıи, vgl. § 148, 3. 4.); darneben aber *vōzlā* (wûnsla «Knötlein am Kornhalm» J.), *жзла one das ein geschaltene *å*. Es ist demnach die analogie des nom. singularis z. b. *krodål*, *vōzål*, von welchem casus höchst warscheinlich *ål* = *l* auß gieng, nur teilweise auf die anderen formen über gegangen, in welchen auf *l* vocale folgen und in welchen also kein grund vor lag *å* = ъ vor *l* ein zu schiben (*nemzålai*, *vōzålény*) und die ältere bildungsweise (*vōzlā*) one *å* hat sich darneben erhalten. In *vād'ål* (wangjohl S. welk; über die schreibung *gj* für *dj* vgl. § 85, § 86, 2.), вл(л)лъ scheint *'å* = ь ein geschalten zu sein.

Den polabischen bildungen auf *-ål* entsprechen völlig die serbischen wie вȇзао, пѐкао u. s. f. = везлъ, пеклъ; ӱзао = жзлъ, welche genau den selben lautlichen vorgang zeigen (serb. *a* =

ъ). Doch bleibt hier niemals *a* vor *l* + vocal (wie in *nemzâlai* u. s. f.).

2) die einschaltung von *å* = ъ in dem worte *såcít* (satzít J., satzitzt (verschriben) P., sacĩt Pf. D., ssatsît J. P., sazyt Pf. hechel, bürste; satzítay «Borste von Schweinen» J. P., der form nach nom. plur. zu vorigem), das ich für das poln. *szczeć* (borste) halte; vgl. *såcëtáina* (tsatsiteina, lis satziteina J. P. Schweinsborste), welches völlig genau dem poln. *szczecina* entspricht.

§ 13. 3) die einschaltung von *i* = ь (schwerlich von *ü* = о; vgl. § 11.), welches ъ vertritt (§ 10, 6.) in übereinstimmung mit dem polnischen in den worten *vüǵin* (widgínn J. P., witchìn Pf., widjin S. feuer) = poln. *ogień*, огнь (schwerlich *vüǵün* = russ. огонь); *võǵíl* (wungíl J. P. kole = poln. *węgiel*, ѫгль (schwerlich *võǵül* = russ. уголь).

Anmerkung. Zweifelhaft kann man darüber sein, ob wissem J. Pf, wissim Pf. (acht) durch *vüsîm* = **osem* oder durch *vüsm* = poln. *ośm*, осмь wider zu geben ist; eben so verhält es sich mit sídem J., sütem Pf. (siben), das man *sídîm* = **sedem* oder *sidm* = poln. *siedm*, седмь lesen kann. Ich halte jedoch *vüsm*, *sidm* (one *i* = ь) für richtiger, weil hier das polnische den hilfsvocal nicht hat und weil ja häufig in den quellen *e* da geschriben erscheint, wo man es nur für graphisch, nicht in der sprache selbst begründet halten kann (vgl. d. flg §).

§ 14. Irrtümliche vocaleinschaltung und vocalanfügung in der schreibung der quellen. Im inlaute und im außlaute erscheinen zwischen und nach consonanten in den aufzeichnungen bisweilen vocale, meist e, selten i, vereinzelt a, die man nicht für vertreter von ъ und ь halten kann und die auch keinem anderen vocale entsprechen; sie stehen eben da, wo nach dem baue des slawischen kein vocal zu stehen hat oder da, wo er bereits sicherlich geschwunden war. Außerdem wißen wir ja, daß dem ъ und ь nicht ein *e* oder *i*, sondern *å* und *'å* (§ 16.) entspricht. Von disen vocalen nemen wir also an, daß sie in der

sprache selbst nicht vorhanden waren, sondern daß die aufzeichner sie irrtümlich schriben, indem sie die selben zu vernemen glaubten. Es ligt auf der hand, daß dergleichen leicht geschehen kann, namentlich bei der dem deutschen ore ungewonten starken und bestimmten außsprache der consonanten im slawischen. Für die nur graphische entstehung diser vocale zeugt auch der umstand, daß sich neben der schreibung mit dem vocale oft auch die richtige schreibung one den selben findet.

Einige beispile für den inlaut: ggeniôsda, gginijôsda J. P. (nester; wird aber auch als singularis an gegeben), lis *gńózda*, гнѣзда; ridgisenik J., rüdegisenik P. (rorkolbe, typha), lis *rüǵüzník*, *рогожьникъ; ródenik, rodenek J. P., neben rôdnik J. P. (regent, ratsherr), lis *ródník*, poln. *radnik*; sódeli J. (schmer) lis *sodlü*, poln. *sadło*, сало; melauca Pf., neben mlauka J. P., mlaka J. P. M. (milch), lis *mlaka* (warscheinlich genitivus partitivus, млѣка, nom. sg. млѣко; vgl. mlátzena J. P. (milch-, adjectivum) wol *mlácený*, млѣчьнъіи zu lesen; häufig findet sich bei verben auf -нѫти ein *e* zwischen dem wurzelaußlaute und der endung geschriben, z. b. wâstakenunt J. P. (auf stecken), tweiggenunt J. P. heben u. a., lis *vâztâknöt*, *draignöt*, въстъкнѫти, двигнѫти; chimîl J. P., schemigl Pf. (hopfen) ist warscheinlich *cḱmil* mit weichen *cḱ* zu lesen (§ 88, anm. 1.), poln. *chmiel*, хмѣль; billjawe J. P., neben blawe S. (er speit), lis *bľâvé*, *бльветь; dillân J. P., neben dlân runke J. (flache hand), lis *dlân* (§ 39.), длань; no asilge J. (auf dem esel; nom. sg. asall J. P., asãl Pf., d i. warscheinlich *asãl*, poln. *osioł*, *osieł*, ab. осьлъ oder осълъ, beide im ostr.), lis *no asľë* u. s. f. Hierher rechne ich auch tgenangs J., tjinangs J. P., tschenangs Pf. D. (könig, adliger), welches ich *knãz* (§ 6, anm.) lese, ab. кназь, obschon auch die lesung *kinãz* (§ 10, 6), = ab. кънязь, darauß *кєнязь, nicht unmöglich ist

Auch in den worten, welche im slawischen auf consonant + *r* auß lauten, halte ich das in den quellen vorfindliche consonant + er für nur graphisch; das *e* war hier der sprache fremd. Ein

Deutscher, gewönt an schreibungen wie *vater*, *mutter*, *aber*, *oder* u. s. f., worte in denen ein slawischer aufzeichner unserer gewönlichen außsprache gemäß wol sicher das *e* hinweg laßen würde, muste wol der schreibweise seiner muttersprache entsprechend schreiben dibber J. P. (gut), lis *dübr*, добръ; wipper S., wipr J. P. (barch), lis *vipr*, вепрь; wioter, wjoter J. P., wyóter J., fiuder, viuder Pf. (wind), lis *vótr*, вѣтръ.

§ 15. Einige beispile für irrtümliche anfügung von vocalen im außlaute: glewe J., chlewe P., chleve Pf., chleue D. (stall, schweinstall), lis *chlëv*, хлѣвъ; jose J. P. findet sich oft neben johss S., joos, jũs Pf., gos E. (ich), lis *joz*, ꙗзъ; woasa J., woase P., wahss S. (fuder), lis *våz*, возъ; gisse J. (igel), lis *jiz*, ежь; bube M., püb J. P (bone), lis *büb*, бобъ; pride J. P. findet sich oft, prüde J., neben prit J. (vor), lis *prid*, прѣдъ; chlade J., neben chlõd Pf., glaod D. (külung), d. i. *chlåd*, хладъ; ggóde J. P., neben god S. (schlange), *god*, гадъ; dafde, lis dasde M., neben dâst, doast J. P., dahssd S., dóst Pf., doost D. (regen), *dåzd*, дъждь u. s. f. Da diser vocalzusatz häufig sich bei auß lautenden tönenden findet, so könnte man auf die vermutung gefürt werden, daß im polabischen im außlaute die tönenden nicht wie stumme consonanten gesprochen worden seien, doch findet sich im außlaute bisweilen auch stummer consonant anstatt des tönenden geschriben, z. b. bük J., neben büg J. P. (gott), grôt J. P. (hagel), d. i. *büg*, богъ, *grod*, градъ. Auch findet sich der vocalzusatz nach stummen consonanten, z. b. granste J., grangste P., neben granst S. (käfer), lis *chrãst* хрѫшть; nôsse J., neben nôs J. E. (unser), d. i. *nos*, нашь u. a.; klatschüle Pf., klatschule D., neben klattijöhl S., klatgêl J., klatgâl P. (glocke), lis *klåkül*, клаколъ u. s. f.

ь.

§ 16. ь = polab. *'å* u. *å*. 1) polab. *'å* = ь. Einige sichere beispile dafür, daß ab. ь im polab. durch *'å*, d. h. *å* mit erweichung aller vorher gehenden consonanten ersezt wird, sind fol-

gende: *ḿågla* (meágla J., miógla J. P., miocla Pf. nebel), мьгла; der wechsel von a und o in der schreibung der quellen weist auch hier auf einen mittellaut zwischen beiden hin, den wir durch *å* bezeichnen. ь, *'å* ist also in disen fällen so vil als *j*ъ, eine geltung die das ab. ь nur dann hat, wenn es nicht = urspr. *i*, sondern = urspr. *ja* ist; *ḿågóje* (mjeggóje, myeggoye J. er blinzt mit den augen), *мьгаеть; die schreibung *je* für *'å* = ь findet sich merere male in den quellen, in denen überhaupt merfaches schwanken zwischen a und e bemerkbar ist. *ṕås* (pyas J., piâs J. P. D. M., pijahss S., piõs Pf. hund) пьсъ; auß passáy J., pjessi S., nom. plur. zu vorigem, ist doch wol auf ein *ṕåsái*, пьси zu schließen; *ľån* (ljân J. P., lyan J., liòn Pf., lion D., laang M. lein), льнъ; *ľåḱý*, genauer villeicht *ľågḱý* (ljâtja J. P., lgâtga J. leicht), льгъкъıи; *bľåré* (billjawe J. P., blawe S. er speit), *бльветь; *vűrål* (wirrgall «Gänse-Ahr» J. P., «Geier» J.), орьлъ; *ťånḱý* (tjantige neidt S. dünner faden, tjôntga «kofent» J., tyantga «dünn, subtil» J. dünn), тьнькъıи; tjama, tejammi «wenn es anfängt zu schummern» S. ist in der endung dunkel; one über dise entscheiden zu wollen, können wir den stamm dises wortes sicher als *ťåm* erkennen; warscheinlich ist aber tjama, nach unserer schreibung *ťåma* = тьма (tenebrae); *ḱűťål* (tgüttgâl J., tschüttschóol Pf. keßel, großer keßel), котьлъ; *nűćåný* (nitzióne «Wächter» J. P., nüziona J. P. nächtlich, nacht-), ноштьнъıи: *gríbåt* (gríbjat J. P., gribat J. P., gribjät S. rücken, rückgrat) fürt auf ein *грьбьтъ, vgl. гръбъ, poln. *garb*, russ. горбъ (dorsum), im polab. steht auch hier *i* = е für ъ, vgl. § 10, 1.; *så lűchťåm* (sa lichtgom J. mit dem elnbogen) съ *локътьмь (лакътьмь, -темь); *pűd nébéśåm* (pit nebisgóam J., pit nebisgom H. unter dem himmel) подъ *небесьмь (небесемь), im polab. ist aber nicht *-ími* = *-imi* wie im ab., sondern *-ími* = *-jumi* die endung, vgl. den genit. sg. *så nébéśo* (ssa níbesgo J., lis wol nibesgó, vom himmel) d. i. съ *небесиа (небесе) nach der analogie der *ja*- stämme. (§ 192.).

2) Da wo die quellen dem ь gegenüber *å* one vorher gehende erweichung haben, wagte ich nicht die erweichung in meiner umschreibung durch zu füren, obschon sich bisweilen (s. unter 1. die beispile *ľån*, *bľăvě*, *ṕås*, *gribåt*) neben der bezeichnung der erweichung bei dem selben worte auch die nichtbezeichnung der selben findet, so daß man an nemen könnte auch die durchgängige nichtbezeichnung der erweichung sei nur auf rechnung ungenauer aufzeichnung zu setzen. Allein fälle wie *dån*, дьнь (s. unten), in denen bei einem häufigen worte die bei *d* und *t* außerdem stäts bezeichnete erweichung in keiner quelle an gedeutet wird, sprechen entschiden gegen jene voraußetzung. Ueberhaupt, beginnt man einmal von der schreibung der quellen ab zu weichen, so wird man schritt für schritt weiter gefürt und zulezt hat man eine selbstconstruierte sprache von äußerst zweifelhaftem werte vor sich, die sich allerdings in mancher beziehung beßer auß nimmt, als die sprache wie sie in wirklichkeit in den quellen vor ligt. Was unseren fall betrifft, so ist ferner zu bedenken, daß im slawischen die grenzen zwischen ь und ъ keinesweges überall scharf gezogen sind; es genügt an die wechselnde schreibung der altbulgarischen handschriften zu erinnern; wie im serbischen *a* = ь und ъ ist, so kann diß auch im polab., wenngleich hier nicht völlig durch greifend, der fall sein. Die bezeichnung der erweichung an dem dem ь entsprechenden laute des polab. ist der seltenere fall, meist ist ь und ъ in einen laut, wie es scheint, zusammen gefallen. Ein blick auf die unter 1. an gefürten beispile genügt um die sich leicht dar bietende vermutung, *'å* sei = ь für *jü*, *å* aber = ь auß *i*, zu widerlegen. Einige beispile für *å* = ь: *dån* (dân J. P., häufig bei J., daan M. einige male, dàn Pf., daang M. tag: auch in allen bildungen von disem worte nur so, niemals mit weichem anlaute), дьнь; *dănâc* (ďaanaaz M. deminutiv zu vor.), *дьньць (§ 143.), *pån* (pân J. P. stamm), пьнь; *dvår*, plur. *dvårái* (divar M., dwaráy J. P., dwarrey S., twaray Pf. tür), двьрь, plur. двьри; *vås* (wâs J. P., wahss S., wáas Pf. D. dorf), вьсь: *klân* (klân

J. P. fluch) *кльнъ; *klãnė* (klahnne S., kléna J. P. er flucht), кльнеть, eben so in anderen derivaten diser wurzel; *låv* (lóve Pf. leu, lewe). львъ; *pólåc* (pólatz J. P., póletz Pf., poletz D. finger) пальць; *keupåc* (tjeipatz J. P. kaufmann), коупьць: *kö-råc* (tjératz J. P., kuritz M. scheffel), корьць; *cãtė*, *cåtėný* (szate, tzate J. P. er zält; szatena J. gezält) чьтеть, чьтенъій; deminutivendung *-åk* nach ч, ж, ш, ц, wie z. b. *vãtrücåk* (sönchen), *отрочькъ u. s. f. (s. § 141.); warscheinlich gehört, trotz des schwankens der schreibung in den quellen hierher auch *på-sėnáića* (pasinaicia Pf., pasinaitzia D., aber pissineizia J. P., pesineizia J. weizen), пьшеница.

§ 17. *'å* = ь vor *r* (vgl. §§ 7. 8.). Gerade vor *r* + cons. erscheint nicht selten *'å*, wärend vor *r* + voc. *å* ein tritt; hier muß diß *'å* besonders dunkel gelautet haben, da vor *r* die schreibung mit *o* häufig ist. Beispile: *cumårtý* (eymiârte J., lymjorte, lis eymjorte S. gestorben), *оумьртъій, *оумрътъій, *praimårt* (so ist wol nach § 15. u. § 132. zu lesen, preymiârte «zu sterben [wenn Einem etwas zustirbt]» J.), *примьрти, aber *mãrė* (er stirbt) u. s. f. (§ 7.); *źårnû* (sjôrní J. P., sgôrní J., siurnü Pf. der häufig u für o hat, kern), зрьно; *ćãrný* (tschiurna Pf., one erweichung schreiben die übrigen quellen tzôrna J. P., zohrne S., tsoorne M., auch tschorna Pf. schwarz), чрьнъій; *tjãrdý* (über den schwund von *v* s. § 107. 2. 3.; über *j* s. § 92.; tjôrda J. P. hart, fest), твьрдъій; *cėtjãrtý* (zittjóarte J. P. der vierte), четврьтъій.

Anmerkung. Гильфердингъ, памятники нарѣчія залабскихъ Древлянъ, стр. 25. hat: wan jang waje seidal S. (er ist weg gegangen und «seide oder püde gehen», welches er durch вышьдьлъ und шьдє erklärt und mit *wysejdal* und *sejde* umschreibt; zu lezterem sagt er anm. 39, s. 45.: Весьма замѣчательный примѣръ употребленія въ формѣ настоящаго времени глагола *шьд*, который въ другихъ Славянскихъ нарѣчіяхъ является только въ формахъ прошедшихъ причастій, *шьдъ*, *шьлъ* (шьдлъ). Damit einem anderen forscher die mühe erspart werde, die mir

dise stelle verursacht hat, will ich genauer auf die sache ein gehen. Auf dise worte seidal und seide gründete ich nämlich die ansicht, daß unter umständen im polab. ь (wie wir oben sahen, vertreten durch *'å* und *å*), wenn es betont ist, zu *ai* werden könne; *ai* ist ja der phonetische wert des deutschen *ei*. Dise ansicht empfahl sich auch dadurch, daß um gekert, wie hier *'å* oder *å* zu *ai* gedent erschin, auch *ai* = и zu *a* (§ 47, 3.) und *å* (§ 45.), und *åi* = ꙑ zu *'å*, *å* (§ 67.) verkürzt wird. Als weiteres beispil für *ai* = ь galt mir zunächst die form weitz bei S. in «Poztweitz, heisst so viel als Vieh hüten, denn da wird das Vieh zu der Huth nach der Heide getrieben» (Гильф. стр 51.), die ich mit Jugler (s. v. witzia, s. 368 der handschrift) zu *vūća* (für **vüvća*; § 108.) = овьца (schaf) stellte und von der ich in ser verkerter weise an nam, daß sie auß **rüváic* = овьць, genit. plural., verkürzt sei (*post vaic* = пасти овьць, genit. partitivus oder genit. = accusativus, schafe weiden laßen, schafe hüten). Es war also auch in disem *vaic* = (о)вьць eben so wie in jenem *saidål* (seidal S.) ь durch *ai* (ei) vertreten. Eine weitere bestätigung für polab. *ai* = ь gaben mir deminutivformen wie z. b. nom. (acc.) plur. *künáikå* (tjüneitga J. pferdchen), die ich, verleitet durch falsche auffaßung der singularformen, die mit -ek oder -ik in den quellen verzeichnet werden, auf *-ькꙑ, nom. singul. -*ькъ bezog, also z. b. *künáikå* = *коньκꙑ. Ferner sezte ich danneisna (danneisna stgeibe «täglich Brot» J.; wissé danneisna «täglich» J.; nôssi wisse danneisna stgeiba J., nôessi wisse danneisna stgeiba S. unser tägliches brot) unmittelbar = дьньшьнь (hodiernus); trotz der übersetzung «täglich» kann es in der tat wol nichts anderes sein (vgl. *dâns* heute, dâns J. P., daans M., dahnss S., d. i. дьньсь). Allein trotz alledem ist die gleichsetzung von polab. *ai* und ь völlig falsch und grundlos. 1) Um mit dem zulezt gegebenen beispile zu beginnen, so ist danneisna nicht direct = дьньшьнь sondern = дьнешьнь, čech. *dnešní*; ei findet sich neben e besonders für *ę* = ѣ geschriben (§§ 50. 53.) und wir umschreiben da-

her das wort mit *dånésna* (der außlaut ist zweifelhaft) nach § 10. 2) Die erwähnten deminutivformen sind nicht mit *-ькъ sondern mit -никъ an zu setzen (§ 142.); das an gefürte beispil gehört zu sg. *kŭnĭk* (§ 46.; tjünik J. P. pferdchen) = poln. *konik* (nicht = russ. конёкъ); im nom. acc. plur. steht der accent auf der silbe ик und dise lautet daher nach den lautgesetzen der sprache (§ 44.) *aik*, *künáiKa* ist also = *коникъі. 3) Poztweitz S. ist ortsname und kann keineswegs als *post vaic* gedeutet werden, welche deutung für einen ortsnamen ganz unpassend ist. Гильфердингъ (стр. 51.) umschreibt und erklärt dises wort gewiss richtig «*postwejc*, т. е. паствица»; es gehört zu паства (weide, herde) und hat mit *vŭća*, овьца nichts zu tun. 4) Die worte bei S., die den ersten anlaß zu meinem irrtume in betreff des *ai* = ь gaben, list Jugler (unter dem worte eyde, s. 65. flg. der handschrift) unzweifelhaft richtig heidal und heide, d. i. *aidål*, *åidė* = *идлъ, идеть, formen, die im polab. ire völlige richtigkeit haben; vgl. mit *aidål nodål*, genauer villeicht *no-jdål* zu schreiben (nodâl J. P., noddahl S. gefunden) d. i. *на-йдлъ (vgl. den infinitiv *nójt*, bei M. noocht finden geschriben); auß dem praesensstamme иде-, polab. *aide-* ist *aid-* = ид- durch analogie auch in das participium auf -лъ gedrungen. Гильфердингъ hat sich offenbar verlesen, in der handschrift waren dise worte wol mit so genannten deutschen buchstaben geschriben und die *s*- änliche figur des *h* in der deutschen cursivschrift ward als lateinisches *s* gelesen. Die formen seidal, seide existierten also gar nicht. 5) Es kommt *å*, *'å* = ь oft genug unter dem accente vor (§ 17.) um darauß schließen zu können, daß betontes ь im polab. überhaupt nicht durch *ai* gegeben wird.

In änlicher weise war ich bei der grammatischen bearbeitung des polabischen noch gar oft auf irrwege geraten, die ich erst nach mancherlei hin- und hersehen und widerholter überlegung als solche erkannte. Ich erwähne irer natürlich nicht weiter. Ein beispil einer solchen irrfart mag genügen.

§ 18. Schwund von ъ und ь. Namentlich in den auf die

wurzel folgenden elementen der worte schwindet im inlaute ъ und ь da, wo es die außsprache gestattet, d. h. wenn ein voller vocal in der nächsten silbe folgt. Im außlaute schwindet aber ъ und ь überall.

1) Schwund von ъ und ь im inlaute. Einige beispile: *ǵörka* (työrka J., tgôrka J. berglein), *горъка, deminutivum zu *ǵöra* (tjöra. työra J. berg), гора (andere beispile diser art s. in § 141.); *påtínåc* (pattinatz J. P. M., patínatz Pf. vogel), пътеньць, nom. plur. aber *påtínci* (pattînze J.), пътеньци; *slüvënsk'ý* (slîwênstja «wendisch» J. P. slawisch), словѣньскъй; *rõčník* (runznik J. P. handtuch), рѫчьникъ, und andere der art (§ 139.); *záimnŷ* (seimna, seimena J. P. kalt), зимьнъй und änliche (§ 148, 1. 2.); *dük'ũncít* (dietjînzett J. P. vollenden) *доконьчити, poln. *dokończyć* u. s. f.

§ 19. 2) Schwund von ъ und ь im außlaute Vom auß lautenden ъ ward bereits § 11. gehandelt. Auch ь schwindet im außlaute spurlos z. b. *põt* (pûnt J. P., pungt S., punct Pf. D. weg), пѫть; *nüc* (nütz J. P., nühtz S., nüts Pf., naux M. nacht), нощь; *küst* (tijist J. P. gräte), кость; *kün* (tjün J. P., tjun M., tjühn S. pferd), конь u. s. f. Mer beispile der art findet man §§ 206. 208. 186.; *jëdz* (gêtz J. iß), ѣждь (§ 241.) u. s. w.

Anmerkung. süli J. P., suglì Pf. D. (salz) ist auf keinen fall = соль, das polab. *sül* lauten würde. Vgl. über dises wort § 47, 1, anm. und § 208.

strãija (straga J., stràja J. P., streujah S. vatersbruder, vetter) ist nicht etwa стръй (patruus) d. i. **stryjŭ*, sondern стръя, das auch in стръйка (patruus) vor ligt; eben so ist *véuja* (wauga J., wäujah S., mutterbruder) nicht оуй (avunculus), sondern *оуя (vgl. § 11, anm.). Die endung -й wird in den polab. quellen gar nicht auß gedrückt, z. b. lü J. P. (talg), lis *lüj*, лой; gní J., gnj P., gyny J., kneüf Pf. mist), lis *gnüj*, гной; vgl. § 220.

G.

§ 20. є = polab. *é*, *í*, *ė*. Untersuchen wir zunächst das betonte є im inlaute, so finden wir, daß es in den quellen durch e und durch i (ie) gegeben wird. Forschen wir nach den ursachen diser verschidenheit, so werden wir nach analogie änlicher erscheinungen in anderen sprachen, von vorne herein geneigt sein vorauß zu setzen, daß die auf den vocal folgenden laute (der folgende consonant und die beschaffenheit der folgenden silbe) die verschidene außsprache des ursprünglich einen lautes bedinge. Sehen wir zu, ob dise vermutung durch den tatbestand gerechtfertigt wird. Wir sammeln zunächst sicher erkennbare beispile, in denen betontes *e* = є steht und ordnen sie nach dem auf das *e* folgenden consonanten. Anstatt є findet sich in den quellen bisweilen ö geschriben.

1) *e* vor *r*; *dérė* (dére, dere, döre J. P. er reißt), дєрєть; *bérė* (bere J. er nimmt), бєрєть; *pérė* (pehre, pere S. er wäscht), пєрєть; *motérín* (motéren brot J. P. mutterbruder), матєринъ; *pérü* (pérj J. feder), пєро; plur. *pére* oder villeicht *péŕe* (pére J.), пєриѥ.

2) *e* vor *l*; *püpél* (pipeêl M., poipõl Pf., pupeel D. asche), попєлъ, poln. *popiol*; *céla* (zela J. P., dschela Pf. bine), пчєла (plur. *célãi*, zeláy J., пчєлꙑ).

3) *e* vor *d*, *t*; *led* (lêd J. P., leed Pf. D. eis), лєдъ; *med* (mêd J. P. honig), мєдъ; *métla* (mêtla J. P., métla Pf. besen), мєтла (virga).

4) *e* vor *n*; *zéna* (sena J. P. Pf., seehna, sehna S., seena Pf., seina D., schena M. frau), жєна; *cubüdén* (eybidên J. gestochen), оубодєнъ; *cupadén* (eypadên J. P., eypadéna J. gefallen, ab gefallen), оупадєнъ; *pügrėbén* (bigribên J. P. begraben), погрєбєнъ und so öfter in disen participien.

5) *e* vor *s*; *zvėnésa* (swenêssa J.), plural zu *zvėnũ* (felge), russ. звено, poln. *dzwono*; *råmėnésa* (ramenêssa J. arme; der singular lautet nicht **råmėnũ*, sondern *råmã* arm, achsel, рама);

vücésa (witsêssa J. augen), очеса (plur. zu *râkû*, око); *séstra* (sêstra J. P., seestra S., sestra Pf. D. schwester), сестра.

ѥ nach consonanten fällt im polab. mit є zusammen und wirkt nicht auf den vorher gehenden consonanten, z. b. *rüdény* (ridene J. geboren), рождєнъіи, im polab. *родєнъіи; *zoblödény* (soblundéna J. verirrt), заблѫждєнъіи; *euplotény* (euplotena J. bezalt), оуплаштєнъіи u. a. der art (vgl. §§ 126. 256.). Das selbe ist bei ꙗ der fall, für welches im polab. ebenfalls ѧ ein tritt (sihe § 72.).

§ 21. *í* = є. 1) *i* vor *r*; felt.

2) *i* vor *l*; *stílé* (stile J. P. er schüttelt, streckt), стєлѥть; neben *tílâ* (tílang Pf., tilang J. M., tielang S. kalb), тєлѧ findet sich auch telang J., villeicht mit anderer betonung, oder es hat dises betonte *i* = є doch etwas nach *e* hin geneigt; *vílé*, *vil* (vile Pf., wile J., viel S., wjl, wiel J., wîl J. P. viel), poln. *wiele*.

3) *i* vor *d*, *t*; *plíté* (plite J. P. er flicht), плєтєть; *cítýr* (zittir, zitter J. vier), четъірє; *vrítênü* (ergibt sich warscheinlich auß den im außlaute besonders unsicheren schreibungen wrítene J. P., writin S., bei S. felt häufig der auß lautende vocal; plural writéna J. spindel), врєтєно, poln. *wrzeciono*: *nídĕľa* (nídelya J. woche), нєдѣлꙗ (es findet sich aber auch die betonung *nédĕľa*).

4) *i* vor *n*; *grĕbín* (griwîn J. P. kamm), грєбєнь; *stĕpín* (stipîn J. tritt am spinnrade, weberschemel), стєпєнь; *stöpín* (stumpíne J. P. fußtritt), стѫпєнь; *josín* (gossîn J. P., aber joséna Pf. esche), russ. ясень, poln. *jesion*; *krĕmínĕ*, *krĕmín* (kremíne J. P., kremin S. kleine steine, kiselsteine), кремєнє, *zínĕ* (sine J. P. er jagt, treibt), жєнєть; *râmíńâm* (pitt ramîngam J. unter der achsel), рамєнємь, poln. *ramieniem* (in der endung nicht genau stimmend, vgl. § 16, 1.; § 211.).

5) *i* vor *s*, *z*; *cis* (siess S., zîss J., ziss S. du willst), хъштєши (eben so in *címĕ*, *cítĕ*, 1. 2. plur., хъштємъ, хъштєтє); -*díst* = десѧтє in den zalen 11—19, z. b. *séstnadíst* (sistna-

dîst J. P. sechzehn), шєсть на дєсѧтє u. s. f.; *vízė* (wisse, wîsse J. P., wiese S. er färt), вєзєть und so in anderen formen dises verbums.

6) *i* vor *c* (= шт und = ч); *plic* (blietz S. schulter), плєштє; *pic* (pîtz J. P. Pf., pütz D. backofen), пєщь; *ricė* (rîtze J. er spricht und so in anderen formen dises verbums), рєчєть; *picė* pîtze J. P. er bäckt), пєчєть; *ticė* (tîtze J. er fließt, läuft auß), тєчєть.

7) *i* vor labialen; *nibėso*, falls nicht *nėbėsó* zu lesen ist (ssa nibesgo «vom himmel» J. neben acc. nom. neby̆, nebí J., d. i. *nėbŭ*, нєбо), *нєбєсы (нєбєсє); *tíbė* (tiebe, tibbe S., tibe J. dich; § 134.), тєбє; *síbė* (sibe, siwe J. sich), сєбє; *zíma* (simea J. P., simia Pf. D. M. erde), зємлꙗ (зємлѩ; dat. sg. *zėmái*, ka simáy J., kasimói Pf. къ зємли).

8) *i* vor mereren consonanten; *pügribst* (bigrübst J. P. begraben), *погрєбсти; *dírzî* (dirse J. er hält), *дєржить, poln. *dzierży*, vgl. § 10, 1.; *virgnė* (wirggene J. P. wirft, *вєргнєть, poln. *wierzgnie*; zweifelhaft (§ 13, anm.) ist *sídm* (sídem J. siben), сєдмь.

§ 22. Wir finden also betontes є als *e* außschließlich vor *r*; als *i* außschließlich vor *c* und vor mereren consonanten, deren erster nicht *s* ist (*séstra*), ferner, wie es scheint, vor labialen. In allen übrigen fällen findet sich sowol *e* als *i*. Der vocal der folgenden silbe scheint von einfluß zu sein; im außlaute und vor harten lauten scheint *e*, vor weichen lauten (vor geschwundenem ь, vor и, є der folgenden silbe) scheint *i* beliebt zu sein, vgl. besonders die beispile mit auf urspr. є folgendem *n*, *s* und *l* (4, 5 und 2. der beiden vorher gehenden §§).

Wir schließen uns also in der schreibung des betonten є als *é* oder *í* den quellen an, weil durch die stärkere, deutlichere außsprache des vocals, wie sie der ton und villeicht die oft mit dem tone verbundene länge des vocals oder der silbe bedingt, die qualität, die klangfarbe des vocals als stärker hervor tretend voraußzu setzen ist. Anders verhält es sich mit dem unbetonten є, das,

wie häufig die unbetonten vocale des polabischen, undeutlich gelautet zu haben scheint und welches wir daher anders umschreiben, als das betonte.

§ 23. Unbetontes *e* im inlaute. In den quellen finden wir bald i (ü), bald o geschriben. Im laute fällt also das unbetonte e one zweifel wol mit unbetonten и (§ 46.) und ъі (§ 63.) zusammen. Wir hätten demnach für dise drei fälle in unserer umschreibung ein und das selbe einen mittellaut zwischen *i* und *e* an deutende zeichen in anwendung zu bringen. Da man jedoch nicht völlig sicher wißen kann, ob nicht dennoch kleine lautunterschide je nach dem zugrundeligen von є, и oder ъі ob gewaltet haben, da ferner das zusammenfallen ursprünglich so verschidener vocale in einem zeichen die leichte erkennbarkeit der worte erschwert haben würde, so habe ich es für zweckmäßig gehalten jenen *e* änlichen nach *i* hin neigenden kurzen laut je nach seiner etymologischen geltung verschiden zu schreiben, nämlich als *ė* = є, *ǐ* = и und *ý* = ъі.

Das *ė* = є scheint dann nur nach *i* hin gelautet zu haben, wenn in der folgenden silbe ein palataler vocal stund, dagegen mer nach *e* hin, wenn ein ursprünglich dunkeler vocal folgte, da im ersteren falle die schreibung mit *i* häufiger ist.

Vor betontem *ó* = а der nächsten silbe steht *a* = є, wie es scheint, in folge rückwärts wirkender assimilation des *o* = а.

Eine der beim є zu beobachtenden änliche rückwärts wirkende assimilation werden wir beim а finden; es heißt z. b. *ronó*, рана aber *råmă*, рамѧ (§§ 40. 41.). Freilich zeigen die quellen auch zalreiche außnamen von disem gesetze der rückwärts wirkenden assimilation, das jedoch wol sicher als vorhanden an zu nemen ist. Wenigstens ergibt sich auß der leichten wandelbarkeit der unbetonten vocale die flüchtige, kurze außsprache der selben.

1) *ė* = є. Wir geben zunächst einige beispile der zwischen *e* und *i* schwankenden schreibung der quellen, auf die gestüzt wir jenes *ė* in unsere umschreibung auf genommen haben.

dėvõtý (diwjûnte, dewjûnte J. P., dewyunte J., dibyûnte J. der neunte), девѧтъıи; *tėplũ* (teplj' J. P., tepplüh S., deplü Pf., aber dipluy D. warm), тепло; die lautverbindung *re* findet man bald re, bald ri geschriben, z. b. *srėbrũ* (srebri J., srebrj' P., zrebri J. silber), сребро; *krėmíné, krėmín* (kremíne J. P., kremin S. kleine steine, kisel), кремене; *grėbín* (griwîn J. P. kamm), гребень; *pügrėbén* (bigribên J. P. begraben), погребенъ.

Auch in den worten, in denen die quellen nur i oder e = unbetontem е zeigen, glauben wir die schreibung *ė* fest halten zu müßen. Es ist z. b. wol rein zufällig, daß in diwjûnte, dewjûnte (s. d. vor.) e und i, dagegen in diwangt J. P., diwantarü Pf. (neun) nur i sich findet und eben so, wie wir ersteres durch *dėvõtý* wider gaben, so werden wir unbedenklich die lezteren worte mit *dėvãt*, *dėvãtårũ*, девѧть, девѧторо umschreiben. Ferner findet sich in den quellen nur i geschriben in: *dėsãtårũ* (disangtarü Pf. zehn), десѧторо; *dėsãtnóctė* (disangtnótzti Pf., disangnôtstj J. zwanzig), десѧть на десѧте und so überall im worte *dėsãt* (zehn); *cėtvårũ* (tschütwarü Pf., zittwarj' J., zütwarü D. vier), четворо; *nėdė̃l'a* (nidêlja J. P., nidêlga J., nidiglia Pf. D. sonntag), недѣлıа; *dėrzól-sã* (dirsôlsa J. P. er hielt sich), *держалъ сѧ; *stėpín*, plur. *stėpnái* (stipîn, nom. acc. plur. stipnáy J. tritt am spinnrade, weberschemel), степень; *dólėk* (dólik J. P. weit), далеко.

Nur e findet sich geschriben in: *vėdrũ* (weddrj' J. P., wedderj' J. wetter), ведро (serenitas); *vėslũ* (weslj J., weslj' P. ruder), весло; *nėbũ* (nebý J. P., nebí J., nebúy Pf. himmel), небо und so in fast allen anderen casus dises wortes; *zėlõd* (selûnd J. P. eichel), желѫдь; *cėlãi* (zeláy J. binen), пчелъı, plur. zu *céla*, пчела (§ 20, 2.) u. a.

2) *a* = е vor *o* = а. Diser fall tritt namentlich ein in der dritten person dualis praesentis der verba mit und one folgendes *så*, сѧ; z. b. *tãgnató* (tangnató «fortziehen» J. P., richtig: sie beide ziehen), тѧгнета; *bijató-sã* (biatôssa J. sie schlagen sich),

кнєта сѧ und änliche (§ 240.); ferner in *såmatóna* (sammatona J. P. milchram, sane, oberes, schmetten, schmand), čechisch *smetana.*

§ 24. ϵ im außlaute. Auch hier haben wir das betonte ϵ von dem unbetonten zu sondern. Betrachten wir

1) das betonte. Es findet sich, so vil ich sehen kann, in folgenden fällen:

a) in den auf der endsilbe betonten formen der zalworte 12, 13.: *drĕnacté* (twenazté Pf. zwölf), дъвѣ на десѧтє; *trainacté* (treinazté Pf. dreizehn), три на десѧтє (die selben worte mit anderer betonung s. u. bei 2.).

b) im nominativ pluralis der männlichen *i*- stämme (§ 207.) und der diser analogie folgenden *ja*- stämme (§ 191.); eigentlich ist diß identisch mit dem vorigen falle. So z. b. *gʹüzdé* (gîsdee J., digîstê J.), гвоздиє, nom. sg. *gʹüzd*, гвоздь (nagel, pflock); *nüchté* (nichdé J.; in betreff des *ch* = *k*, *g* vor *t* s. § 83.), sing. *nügʹit* (fingernagel; s. o. § 10.), ногъть; *vōglé* (wunglé J.), sing. *vōgʹil* (kole; s. o. § 13.), жглъ; *nüzé* (nisé J.), sing. *nüz* (meßer), ножь.

Vereinzelt findet sich hier auch -*í*, z. b. *ľeudí* (ljaudj′ J. P. leute, volk), людиє; *tårí* (drei, § 151, 3.), триє. Nach den vorher an gefürten beispilen zu schließen ist villeicht auch hier richtiger *ľeudé*, *tåré* zu schreiben. Von erweichung vor disem -*é* findet sich keine spur. Die endung ist eigentlich die der consonantischen stämme. Vgl. čech. *lidé*, *hosté* (lezteres würde polab. **gʹüsté* lauten; von disem worte kommt aber der plural nicht vor).

Anmerkung. püclí J. P. (feld), vgl. döbra pöglů «une contrée» Pf. ist zwar deutlich полиє, der außlaut ist aber doch nicht leicht zu ermitteln. Offenbar ist das *c* erweicht, wie diß Pfeffingers gl an die hand gibt. Ich vermute nun, daß eine dem полиє genau entsprechende polab. form **pülé* lauten würde (vgl. oben die formen unter b.) und schließe auß diser erweichung auf ein *püľü* d. i. полѥ, os. *poľo*. Die selbe frage widerholt

sich bei den anderen neutralen *ja-* stämmen, z. b. *jojũ* (oder *jojí* = **jaje*) = **jajo* (ci); vgl. die declination § 192.

2) Unbetontes є im außlaute. Das unbetonte є im außlaute wird in den quellen fast stäts durch e gegeben, seltener durch i, bisweilen schwindet є völlig (s. d. flg. §). Wir bezeichnen auch dises *e*, wie das unbetonte *e* im inlaute durch *ė*. Beispile: *pãtnóctė*, *sėstnóctė* u. s. f. (pangtnótzti Pf., pangnotstü D. fünfzehn; süstnótzti P., züsnotstü D. sechzehn), пѧтъ на десѧте, шестъ на десѧте.

Stäts durch e gegeben wird auß lautendes є in der 3. sg. praesentis der verba, wo es dem -етъ entspricht, z. b. *krãijė* (kráye J. P. er deckt), кръıѥтъ; *áidė* (eyde, eide J. P., heide, heyde S. er geht), идетъ u. s. f. So wie aber *sa*, genauer wol *sã* zu schreiben (§ 74.), сѧ, an tritt, erscheint außnamslos *i*, das wol überall betont ist, z. b. *áidi-sã* richtiger warscheinlich *aidí-sã* (kok éidissa wôm J. wie geht es euch) идетъ сѧ; *püpadí-sã* (pepadiéssa J. P. er fällt nider) *попадетъ сѧ; *tâucí-sã* (tauzissa J. es klopft, spukt, von gespenstern gesagt), тлъчетъ сѧ u. s. f. (über das zusammenfallen der endungen -етъ und -итъ der 3. sing. praes. der verba mit und one сѧ vgl. § 47.). Der wechsel von *ė* und *í* läßt wol auch hier auf eine *i*-änliche geltung des kurzen, unbetonten *ė* schließen.

Die endung -ѥтъ zeigt nie erweichung des vorher gehenden consonanten: sie ist mit -етъ völlig zusammen gefallen; z. b. *sãipė* (sseipe J. P., zeipe J. er schüttet), сꙑплѥтъ; *stílė* (stile J. P. er schüttelt, streut), стелѥтъ; *vũrė*, *vãrė* (§ 32; wirre J. P., wahre S. er pflügt), орѥтъ.

§ 25. Schwund des auß lautenden є. Häufig schwindet das unbetonte auß lautende є völlig, so in folgenden fällen:

1) in der form *-díst* = *-disãt*, десѧте mit geschwundenem *ã* in den zalen 11—19, z. b. *drėnadíst* (dwenatîst J. zwölf), дъвѣ на десѧте; *trainadíst* (treinatîst J. dreizehn), три на десѧте, *pãtnadíst* (fünfzehn), *sėstnadíst* (sechzehn) u. s. f.; *dėvãtnadíst*

(neunzehn; § 151; vgl. die anders betonten formen wie *pãtnócté*, *séstnócté*, § 24, 2, und *drẽnacté*, *trainacté* in § 24, 1.).

2) im nominat. pluralis auf -є der consonantischen stämme und der irer analogie folgenden (eigentlich mit vorigem identisch), z. b. *cítýr* (zittir, zitter J. vier), четꙑрє (четꙑрıѥ, четꙑриѥ); *bügüv* (bügiw J. als plural zu *büg*, gott, an gegeben), *богове, darneben findet sich auch die endung *-üvé* (vgl. § 202.), wie sich in disem falle überhaupt *-é* neben dem schwunde des -є findet, z. b. *krēmíné* neben *krēmín* (kremíne J. P., kremin S. kleine steine, kisel), кремене (nom. sg. кремꙑ, polab. **krēmãi*); *komíné* (komine M. steine), камене (nom. sg. *komãi*, камꙑ).

3) -є als außlaut neutraler nomina. Die stämme auf -ище finden sich in den quellen bald mit, bald one -e geschriben, z. b. *gordáisté* (chorteisde «Burgplatz» J.), градище; *küsáisté* (tjîsseiste P., tjîsseisse J. sensenbaum), *косище (vgl. коса, falx); aber *rådlaicaist* (radeleizeist «Bret, woran der Pflughaken befestigt ist» J. P.), *ра(л)лицище (zu *rådláića* pflugschar, poln. *radlica*; § 138.); *sédláist* (cideleist S. ein ortsname), се(л)лище (habitatio); *plic* (blietz S. schulter), плеще. Freilich ist bei S. auf den außlaut der worte wenig zu geben; auß lautende vocale felen bei im ser häufig.

Hierher glaube ich auch die verkürzte endung der verbalsubstantiva auf -иѥ stellen zu müßen, bei welcher diß -иѥ ganz und gar felt. Zunächst ward auß -ниѥ ein *-ńe* (dise endung kommt vor), und diß verlor sodann das *e* sammt der erweichung des vorher gehenden consonanten, die sich überhaupt im außlaute nicht findet, z. b. strafôn (strafen) J. P.; *straizín* (streysien S. scheren), стриженииѥ; *stün* (stien J. P. stehen), стоıаниѥ u. a. Freilich kommt dise verkürzte endung bei S. auch für die anderen casus vor, villeicht aber nam sie doch vom nominativ-accusativ iren außgang.

4) -є schwindet als außlaut der 3. sg. imperfecti; z. b. *kok áiďas* (kukéidjas «comment vous va il» Pf. wie gieng es), како идѣаше; *eupcustas* (aipoistas, apoistas M. sie vergoß, nämlich

trähnen), оупоуштааше; eben so soikas (sie suchte) M.; *mës* (mês H. E. er hatte), имѣаше u. a.

5) Das auß lautende -е schwindet in *ist* (ist, isst J., hist S. noch) ѥште; *ḱid* (tjit, tyit J. wo), кѫде; *niḱíd* (nitgitt J. P., nit jidde M. nirgend), никѫде (vgl. § 10, 6.); *porz*, richtiger wol *pordz* (§ 100; bôrs J. P., bôrsch J. eher. früher), прѣжде; *navâis* (nawois J. am höchsten), наи вꙑше und eben so bei anderen adverbiellen steigerungsformen; *vil* (wîl J. P., wjl J., viel S., wiel S. vil), neben *vílė* (víle Pf., wile J.), poln. *wiele.*

§ 26. ѥ, ѥ im anlaute. Das an lautende ѥ oder ѥ wird im polab. auf verschidene weise gegeben.

1) polab. *i* = ѥ. Hiefür kann ich nur das häufige *ist* (ist, isst J., hist S. noch), ѥште, ѥште an füren.

2) polab. *ji* = ѥ. z. b. wz. *jis* = ѥс (sein); 1. sg. praes. *jis* (gis J., jiss J. S., giss E. ich bin), ѥсмь; 2. sg. *jis* (giss, gis J., jiss S., chiss E. du bist), ѥси; 3. du. *jísta* (jista S. sie beide sind), ѥста; 1. plur. *jísmė* (jissme S. wir sind), ѥсмъ; *jiz* (jisse J. igel), ѥжь; *jímė* (gimme, gimm J. er nimmt, faßt), ѥмлѥть.

3) polab. *jå* = ѥ. So in *jådla*, plural. *jådlāi* (gadela J. P., jódla Pf., iodla D tanne; plur. gadelóy J.; die schreibungen mit a und o weisen wol entschiden auf *å* hin), ѥла, plur. ѥлꙑ, vgl. poln. *jodla* (*jedlina*), čech. *jedle*, os. *jědla*; den selben anlaut haben wir wol noch in *jådån* (gadân J. P., gadoan J., jadon Pf., jaddan, jaddaan S., gâdan J. ein; der ton ist also nach disen schreibungen nicht zu bestimmen, villeicht wechselt er, je nachdem auf dem zalworte der nachdruck ligt oder nicht), ѥдьнъ (§ 16; nicht ѥдинъ); eben so in *jånóc*, *jånóci* (ganotz «einig» J., janôtz «einzig» J., terrijanôtze «dreieinig» J.), d. i. *ѥдьначь, ѥдьначий (vgl. § 152, anm. 2; über den schwund des *d* vor *n* s. § 118, 4.). Darneben findet sich jedoch *jidáiný* (gâdan giddeine wátrik «einziger Sohn» J., d. i. *jådån jidáiný vãtrük* ѥдьнъ *ѥдинъій строкъ ein einziger son), *ѥдинъій. Es

scheint also, wenigstens in disem stamme, *jâ-* und *ji-* je nach beschaffenheit des vocales der folgenden silbe zu wechseln.

Anmerkung. Der im deutschen so häufige laut *e* wird in den dem deutschen entlenten worten bisweilen bei behalten, z. b. ehrlitge «ehrlich» J. P., lis *érlike* (*erlik*, nicht *erlich* ligt zu grunde); ehrung «Ehre» J. P., lis *érõ*, acc. sg.; bedrat «bessern, verbessern» J. P., lis *bétrat* (auch hier ligt das niderdeutsche *beter*, nicht das oberdeutsche *besser* vor); engst «cheval» Pf. Meist jedoch wird das deutsche *e* durch *a*, nach gutteralen durch *'a* (d. h. *a* mit vorher gehender erweichung) gegeben, z. b. *kaďö* (tjadyó J. P. kette; die entlenten feminina sind meist im polab. *ja-* stämme, so z. b. *vorsťo* wurst u. a.); *kagľi* (tjagli «kegel» J. P., tschaglì «des quilles» Pf.); *karl* (tjârl J. P. S., tgaarl E., tschariol Pf. D. mann), das deutsche *kerl*; *har* oder *ar* (har, här J., aar S.), her; *agól* (agól J., ajôl J. P. fürt wol auf *agól* oder villeicht *aǵól*) partic. praeteriti activi eines auß dem deutschen *hegen* gebildeten verbums, dessen imperativ in *agój* (aggóy J.) vor ligt (bedeutung ist sparen, hegen); im polab. gibt es den laut *h* nicht, in deutschen worten bleibt er meist weg, wird aber auch da gesezt, wo er nicht hin gehört, wie außdrücklich überlifert ist; auch asall J. P., asãl Pf. ist möglicher weise das deutsche *esel*, da осьлъ, poln. *osiol*, *osiel* im polab. anders an lauten müste (§ 35.). Mer noch assimiliert ist *inglîk* oder etwa *ĩglîk* (inglik J. P., inglic Pf. engel), polab. *ingláica* oder *ĩgláica* (ingleitza J.). Vollständig in slawische lautform ist das häufig gebrauchte deutsche *werden* über gegangen; infin. *vârdót* (wardót oft bei J., wardôte J. P.; 3. sg. praes. *vãrda* (woarda oft bei J.), welches also völlig so um gebildet ist, als entspräche es einem ab. *връдати, 3. sg. *връдаѥтъ.

O.

§ 27. о = polab. *ü*, *ö*, *â*. Zwischen betontem und nicht betontem *o* scheint kein solcher unterschid im polab. ob zu walten, als diß beim *ĕ* der fall war, so daß wir hier von einer ge-

sonderten betrachtung des betonten und des unbetonten ѻ ab sehen. Wir untersuchen aber auch bei disem vocale die stellung im inlaut, außlaut und anlaut.

ѻ im inlaute ist im polab. deutlich in seiner vocalfarbe bedingt durch den folgenden und vorher gehenden consonanten. In der regel ist ѻ = ü (i) in den quellen; vor *r* aber finden wir ö (e). Disem lautgesetze entsprechendes bieten manche deutsche mundarten. Nach *v* zeigt sich oa, a, o, d. h. *å* = ѻ; das selbe findet, doch minder durch greifend, nach *r* und *l* statt. Es kommt jedoch auch die beschaffenheit der folgenden silbe in betracht, ob sie einen palatalen oder nicht palatalen vocal enthält (weich oder hart ist). Nach *v*, *r*, *l* findet sich auch *ü*. Die gutturalen werden von *ü* und *ö* erweicht, warscheinlich auch *l*.

Es berürt sich also ѻ mit ѥ in der wandlung zu *ü*, die dem *i*, *ê* = ѥ nahe steht; in den quellen, die oft ü für i und i für ü schreiben, wird ѻ und ѥ durchauß nicht durch greifend geschiden. Nach der merzal der beispile glaubte ich jedoch in meiner schreibung des polab. beide laute scheiden zu müßen und ich schreibe demgemäß für den dem ѻ entsprechenden vocal nie *i*, sondern stäts *ü*. Vor *r* glaubte ich, namentlich in hinblick auf das schon erwähnte lautgesetz im deutschen, nicht am *ü* fest halten zu dürfen, sondern im anschluß an die quellen *ö* durch füren zu müßen. In der geltung *å* fällt ѻ mit ъ, ѫ zusammen, teilweise auch mit ѧ.

§ 28. ѻ = polab. *ü*. Wir füren die schreibung *ü* durch, neben welcher sich häufig i, e, ö findet. Die quellen schwanken häufig in der bezeichnung dises lautes in einem und dem selben worte, so daß hier ein genaues befolgen irer schreibung nicht tunlich war. Einige beispile mögen diß vor augen füren. Pêl J. P., pül- Pf., pöhl S. (halb) schreiben wir *pül*, полъ; pît, pet, pitt J., pid S. (unter), d. i. *püd*, подъ; smüla Pf., smila H., smela J. P. (harz, hölle), d. i. *smûla*, смола; tschülü Pf., tjölü S., tjelí, tjelj′ J. P. (rad), d. i. *külü*, коло; dschüsa Pf., tjêssa J. P., koossa M. (sense), d. i. *kûsa*, коса; mangsi J. M.,

mangsy P., mangsei S., mangsée Pf. D. (fleisch), d. i. *mãsü*, мѧсо; dü J. P., di P., dj J. (bis), d. i. *dü*, до u. s. f. Besonders vor *l* und *s* zeigt sich häufig in den quellen die schreibung ö, e. Trotz dises schwankens schin es mir nicht erforderlich ein neues zeichen für disen laut auf zu stellen; das auß dem deutschen geläufige *ü*, das villeicht im polab. ein wenig mer nach *ö* hin zu sprechen ist, däuchte mich geeignet zur widergabe des in rede stehenden vocales. Einige beispile für polab. *ü* = о im inlaute (sie sind nach dem auf *ü* = о folgenden consonanten geordnet):

lük'ít (§ 10, 6; litgitt J. P. elle), *лок'ъть (лакъть). russ. локоть, poln. *łokieć*; *mükrý* (mikra J. P., mückra S. naß, fruchtbar), мокръıи; *mükrü* (mükrj' J., mükri P. feucht, adverb. vgl. § 201, 1.), мокро; *mükrīt* (mükrit J. feuchten), мокрити; *müg* (jose mük J. ich kann, jos ne mik J. ich kann nicht), могъ (§ 244.); *nüga* (nügga S., nücka Pf., nîgga J. P., nika J. P. D. fuß, bein), нога, dualis nom. acc. *nüdzē* (nitzé J. § 176.), нозѣ; *büg* (büg J. P., bük J. gott), богъ, genit. sg. *bügó* (biggô, biggó J.), бога; *büzī* (büse J. göttlich), божии; *sk'üt* (stijöht S. vih), скотъ; *k'ütāl* (tgüttgâl J., tschütschóol Pf. keßel, großer keßel), котьлъ; deminutiv dazu *k'ütlik* (tgüttlik, tjüttlik J., tschütlig Pf. D., kutlik M. keßel), *котьликъ; *büdě* (bide J. P. er sticht), бодеть; *rüdí-sā* (ridîessa J. P. er wird geboren), родить сѧ; *rüdāl*, *eurüdāl-sā* (ridoâl «gebohren werden» J. richtiger «gebar»; eiridoálsa J. er ward geboren), родилъ, сѫродилъ сѧ; *püd* (pit, pet, pitt J., pid S. unter), подъ; *tücī* (tütze S. er zapft), точить; *stüpa* (stüppa S., stipa J. P. fußstapfe), стопа; *k'üpa* (tjipa J. P., schock; pêl tjipa J., pêl tjüpe J., pültschübe Pf. dreißig, wörtlich: ein halbes schock), poln. *kopa*; *snüp* (snîp J. P., schnüp S. garbe), снопъ; *k'üpráiva* (tjippreiwa J. P. neßel), коприва; *püpél* (pipêl J. P., pipêel M., poipöl Pf., pupal D. asche), попелъ, poln. *popiol*; *dübr*, *dūbra* (dibber J. P., dibbra J., diebbra S. gut), добръ, добраꙗ; adverbium *dübrē* (dibbré J. wol, gut), добрѣ; *slüvü* (sliwí J. P. wort), слово; *nüvý* (niwa J. P. neu; niwa môn, niewe

môn J. neumond; niwa ljotí J. neujar), новъй; *slüvënský* (sliwenstja «wendisch» J. P. slawisch), словѣньскъй; *jólüva* (góliwa «güste» J. P., goliwa korwó «güste Kuh», nicht gekalbt habend, keine milch gebend), ꙗловаꙗ; *vâlüvå* (woaliwa mangsi J. ochsenfleisch), волово (die endung der adjectiva ist unsicher; vgl. § 225.); *eukrûjî* (eykrye J. er schneidet ab), *оукроить; *dûjî* (düe J. P. er milkt), доить; *rüjă-să* (riangsa J. sie [die binen] schwärmen), poln. *roją się*; *lüj* (lü J. P. talg), лой; *nüs* (nôs J. P., nös M., nöss J., nöhss S. nase), носъ, vgl. *vå nüsë* (wa-nüsse J. P. in der nase), въ носѣ; *büsý* (bössa S. barfuß), босъй; *prüsû* (prêssí J. P. hirse, neben prüsenat tjesarge «hirsegrütze» J. P.), просо; *prûsî* (prîsse, prûsse J. P., prüsse S. er bettelt), проситъ; *rûsa* (rêssa J. P., rösa Pf. tau), роса; *kûsa* (dschüsa Pf., tscüsa D., tjêssa J. P., koosa M. sense, sichel), коса; *müst* (möst «Dammstraße» S.), мостъ (pons); *eu-büst* (eibîst, eybîst J. P. ab stechen), *оубости; *rüst* (rühst S. wachsen), *рости (расти); *rûstë* (rîste P., rîsse J. er wächst), *ростетъ (растетъ); *prüstý* (pröste «unsinnige» S.), простъй (simplex, rudis); *prüstüta* (pröstöta «Wunderkopf» S.), простота (simplicitas); *düst* (döst, dêst J., dôst P. genug), čech. *dost*, poln. *dość*; *cĥüst* (chêst, czêst J. P. ofenwisch), хвостъ (vgl. § 88.); nach den schreibungen der quellen mag also wol vor ursprünglich harten lauten *ü* mer nach *ö* hin geklungen haben, vor weichen aber als helles *ü* (*nös* aber *vå nüsë* u. s. f.). Doch hat z. b. Pfeffinger *ü* in dschüsa d. i. *kûsa* und so mochte ich vor *s* nicht das o in *ö* und *ü* scheiden. Vgl. auch d. folgende: *kûza* (tschüsa «chevreuil» Pf., tjêssa J. P., plur. tjessáy zige), коза; *ģüzd* (digîst J. P., gîsd J. P., jüssd S., düst Pf. D. nagel), гвоздь; *grûzna* (grîsna J. E. häßliche, gräßliche), грозьнаꙗ; *rüz* (rise J. P., rîs J., ein mal auch rese J., von einander), poln. *roz-*, *розъ- (разъ); *nüz* (nis J. P., nûs Pf. meßer), ножь; *nüzé* (nisé J. plur. zu vorigem; s. § 191.); *kûza* (tjísa J. P. haut), кожа; *kûzka* (tjîska J. P. häutchen), *кожька; *kû-nâc* (tjînatz J. P. ende), коньць; *lünü* (wa léni J., aber auch

wa lenj J., wa leni P. mit wâst «umarmen», d. i. *vå lünü våst* in, auf den schoß nemen; über *våst* s. § 248.), лоно; *kün* (tjün J. P., tjühn S., tjun M. pferd), конь; *künĭk* (tjünik J. P. pferdchen), *коникъ; *dükünčĭt* (dietjînzett J. P. vollenden), *доконьчити; *culümĭt* (eylímet J. ab brechen), оуломити; *dül*, *vå dülë* (döl J. P. tal; va döle J. im tale), долъ, въ долѣ; *pül-* (pül- Pf., pöhl- S., pêl J. P. halb), полъ; *külü* (tjölü S., tschülü Pf., tjelí, tjelj' J. P. rad), коло; *küla* (tschüla Pf., tjöhla S., tjéla J. P. wagen; eigentlich «räder», plur. zu vorigem), кола; *bülĭ* (büle J. P., bühle S., püglie Pf. es tut weh) болить; *smüla* (smüla Pf., smela J. P. harz, hölle, bratofen), смола; *rül'a* (rühljaa «gehaaktes land» S.), *ролиıа, ралиıа (arvum, ἄρουρα); *ǵüla* (tjela glawa «Kahlkopf» J. P.), голаıа; *ǵülöb* (tjelum J. P., djelumb J., tschelùmb Pf., ielumb D. taube), голѫбь u. s. f.

Wärend also vor gutturalen und labialen *ü* fast außschließlich vor kommt, auch vor dentalen selten durch e gegeben erscheint, macht sich vor *s*, *z*, *n*, *l* der einfluß der folgenden silbe mer geltend (vgl. oben beim *s*). Da aber auch hier (vgl. namentlich unter *l*) die schreibung wechselt, so glaubte ich *ö* vor harter silbe, *ü* vor weicher nicht in meiner umschreibung durch füren zu sollen. Warscheinlich aber ward das *ü* nicht stäts und in allen verbindungen gleich gesprochen.

§ 29. Vor *r* tritt für о nicht *ü* sondern *ö* ein, sowol vor harten als vor weichen lauten, z. b. *dör* (dör «Meierei» J. P.), дворъ; *dörónka* (döryônka «Meierin» J. P.), russ. дворянка; *chöry* (chera, czera, chére, czére J. P. häßlich), poln. *chory*, os. *khory* (krank); *sköra* (stjera J. P. rinde), кора; *skörka* (stjörka J. P. deminutiv zu vorigem), *коръка (über das *s* im anlaute s. § 120, 1.); *sköreup*, plur. *sköreupâi* (stjereip J. P., plur. stjereipáy J. schale), poln. *skorupa*; **skörâc* (ergibt sich wol auß stjêrtze J. P. star, sprehe, das wol plural ist: *skörcĭ*), скворьць; *zörü* (söhrü S. abendröte) *зорк, genauer **zorjo*, **zoŕo*, vgl. § 24, anm. (wenn die schreibung bei Schultze genau ist; villeicht

ist das wort verschriben für *zŏra* = зорꙗ, poln. *zorza*); *ģŏra* (tjöra, työra J., tschiöra Pf., jöhr S. berg), гора; *ģörăi* (työróy J. plur. zu vorigem), горꙑ; *ģörkÿ* (tjörtja, tjörtga J. bitter, herbe), горькꙑи.

Seltsam sind die schreibungen tjaurîn J. P., tgaurin J., tseurîn Pf., tschöning D., warscheinlich verschriben für *tschörin (wurzel), корєнь (кора), was doch nur polab. *körín* sein kann.

§ 30. o = polab. *å*. Diser fall tritt 1) vor allem bei ко- ein, wie es scheint dann, wenn ein harter laut folgt (vgl. § 32.). Beispile: *vål* (woal J. P., wahl S. ochse), волъ; *våló* (walló M., genit. sg. zu vorigem; vgl. § 159.), вола; *văda* (wóada J. P., woda D., vóda Pf. waßer), вода; *vădō* (accus. sg. zu vor.: wowadùng Pf. ins waßer; vgl. § 173.); *văda* (loc. sg. zu vor.: no wóada J. P., no wòda J. auf dem waßer), водѣ; *văsa* (wòssa J. P., wòsa J., wazack S. wespe), воса; *văz* (wahss S., woasa J. fuder), возъ; *våsk* (woask J. P. wachs), воскъ; *zaivăt* (seywàat Pf., seiwat, sseiwat J. P., seywat S., seiwat Pf. D. leben), животъ; *zaivătåk* (seiwóatak J. P., seiwáttak S., seywódac Pf., seywodak D. herz), *животъкъ; *daivåk* (Deiwack «wild Vieh, Hirsche» D.), vgl. čech. *divoký* (wild, adj.); *zvån* (swane «klang» J. P., «ton» J.), звонъ.

Folgt ein weicher laut, so scheint *ü* zu stehen; so in *vüńa* (winga «guter Geruch» J.), вонꙗ; *vüńójĕ* (wingoye J. es riecht, warscheinlich gehört hierher auch winnoje «schöner Geruch» S.), вонꙗєть; *vüńójăcĭ* (dibbra winngogansa «wohlriechend» J.; winngogansa kridyâf «riechende Kräuter» J.), вонꙗѭщии, genauer *-ꙗѭщии.

Anmerkung. västjey «wachs» S. ist wol nom. plur. zu sg. *våsk* (s. oben), da die worte für dergleichen collectivbegriffe im polab. meist im plural gebräuchlich sind; ä ist wol nicht richtig, villeicht ist *vüskăi* zu schreiben.

2) *å* = o scheint vereinzelt sich nach *r* zu finden (vgl. § 41.) und zwar auch vor weichen lauten, z. b. *brădĭ* (brade J. P. er

watet), бродить; *gråm* (grama J. P. donner), громъ; lezteres könnte jedoch villeicht durch die analogie von *grămĭ* (grame J. P. D. es donnert), грьмить bedingt sein.

Wärend in *prŭsĭ* (prûsse, prîsse J. P., prüsse S. er bettelt), просить, die gewönliche vertretung von о durch *ü* (§ 28.) vor ligt, ist wol in prôssey «fragen» J. P., teu nie prosal S. du hast nicht gefragt, das о durch *å* gegeben, warscheinlich um die beiden functionen «betteln» und «fragen» in der lautform zu sondern. Ich schreibe *pråsái*, das nur 2. sg. imperativi, проси, sein kann, und *pråsål*, просилъ (§ 45.).

3) In der endung der zalworte ab. -оро, -єро (§ 151.) erscheint außnamslos in den quellen -arü. Am warscheinlichsten dünkt mich die vermutung, daß hier nicht о vor ligt, für welches *ö* (§ 29.) zu erwarten war, auch nicht є, welches durch *ė* wider gegeben wäre, sondern ъ und daß hier also eigentlich nicht -оро sondern -*ъро vor ligt. Der polab. vertreter von ъ ist aber *å*. Z. b. *pătårŭ* (pantarü Pf., pantarj' J. fünf), пѧторо; *sėdmårŭ* (sütmarü Pf. D., sidmarj' J. siben), седморо u. s. f. Freilich spricht für urspr. о der umstand, daß sich auch nomaraý «Meer, See» J. P., lis *no mårái*, «auf dem mere» findet.

4) Auch nach *l* findet sich *å* = о. Hierher gehören vor allem fälle wie *chlåd* (glaod D., chlōd Pf., chlade J. külung, küle), welches *å* wol sicher dem polnischen *o* zunächst entspricht, vgl. poln. *chłód*; da aber im ab. in disen fällen а steht, хладъ, so habe ich dise fälle unter а gestellt (§ 39.). Disem *å*, denn disen, nicht den reinen *a*-laut möchte ich hier vorauß setzen, steht ab. о gegenüber in *clåvak* (slawak J. P., czlawak J., schlawack S. mensch), чловѣкъ; vgl. aber *slürŭ*, слово (§ 28.); *vüklŭp*, оклопъ (§ 33.) u. a. mit der gewönlichen vertretung des о durch *ü*.

§ 31. Auß lautendes о ist *ü* dann, wenn es betont ist (ein häufiger fall); unbetont schwindet es meist, oder wird doch ser flüchtig und kurz auß gesprochen.

1) Betontes о im außlaute = *ü*; z. b. *dü* (dj J., di P., dü

J. P. bis), до; *tŭ* (ti, ty J. das), то; *kŭlŭ* (tschülü Pf., tjelí, tjelj′ J. P., tjölü S. rad), коло; weitere beispile diser art, wie *zaitŭ* (getreide), жито; *dånŭ* (grund), дъно; *paivŭ* (bier), пиво u. s. f. findet man in § 167.: eben so die adverbiell gebrauchten neutra der adjectiva, wie *téplŭ* (deplü Pf., teplj′ J. P., tepplüh S., teplü, dipluy D. warm), тепло; *låkŭ* (leichtlich), льгъко; *püznŭ* (spät), поздьно; *naizkŭ* (nidrig), низъко u. s. f.; sie sind § 201. verzeichnet.

Wie wir § 29. für *körín* (wurzel) wunderliche schreibungen in den quellen fanden, so begegnet auch hier für das auß lautende *ŭ* bisweilen dergleichen, so z. b. für *sédlŭ* (sattel), седло außer der entsprechenden schreibung sedelj′ J. noch sedeley J. P., seedelich S., sedléi Pf., setloi D., die man schwerlich für einen anderen casus wird halten können.

2) Unbetontes о schwindet oft im außlaute, z. b. *dólék* (dólik J. P. adv. weit; kommt öfter vor), далеко; *vãisük* (jo sarang wóisic «haut» Pf., d. i. *joz zårã vãisük* ich sehe hoch, язъ зърѧ въісоко), vgl. damit die auf der endsilbe betonten adverbia auf о unter 1.; *nocŏl* (§ 75.; notzungl J. P. anfang), начало; *vríten*, neben *vríténŭ* (s. unten; wrítene J. P., writin S. spindel), вретено (plur. *vréténa*, writéna J.), neben den betonten neutren wie *véslŭ* (weslj′ P., wêslí J. ruder), весло u. s. f. (s. oben unter 1.; *vånóm* (wannôm «allda» J. P.), онамо; *tom* (tôm J. da), тамо; *vãpak* (woapak J. P., wapak E. wider), опако.

Der genitiv singular. mascul. neutr. der pronominalen declination endigt im polab. auf *-g* = ab. -го. Hierbei ist aber das serbisch-slowenische *-g*, *-ga* nicht zu übersehen, da dises dem -го nicht entspricht, sondern möglicher weise für ein noch älteres *-гъ zeugt (eine weitere begründung diser vermutung durch andere auß lautende *a* im serbischen = ъ gehört nicht hierher), z. b. *cig* (cîk J., zîk J. P., cik J., züg, zöhg S. was, etwas), чего; *nĭkŭg* (nitgîk «keiner, niemand» J. P.), никого; *chéudag* (chaudak J., goidac M. des bösen), хоудааго.

Nach zwei consonanten scheint о zu bleiben, doch wird es in disem falle in den quellen durch e gegeben, was nach § 15. auch bloß graphischer zusatz sein könnte, z. b. müzeidle («Flachsröthen» J. P., lis «flachsröste»), *мочи(д)ло: mötiweidele («Haspel, girgillum» J. P.), poln. *motowidło*; kreitele J. P., kreydel S. (flügel), крило; warscheinlich ist *mücáidlü*, *mütüráidlü*, *kráidlü* zu lesen, schwerlich *mücáidl*, *mütüráidl*, *kraidl*; für dise worte wäre auch wol (§ 12, 1.) in disem falle **mücaidål* u. s. f. die echt polabische lautform. Eben so scheint *mäitü*, nicht *mäit*, vor zu ligen in moite J. P., mäute S. (lon), мъıто; vgl. ferner *jõdrü* (gûndre «der Kern in der Nuß» J. P.), ѩдро, poln. *jądro*; *vrítėnü* neben *vrítėn* (wrítene J. P., writin S., wie oft bei S. one den auß lautenden vocal, spindel), вретено u. änliche.

Die schreibung mit e weist hier aber auf jene undeutliche kurze außsprache des unbetonten auß lautenden vocales hin, welche wir auch beim и, ѣ und ъı finden. Unsere bezeichnung durch *ü* ligt wol jenem laute nicht zu ferne, wir laßen sie deshalb auch hier gelten. In sûndlj J. P. (stachel), d. i. *zõdlü*, poln. *żądło*, жѧ(д)ло ist warscheinlich die endung betont (vgl. § 140, 4.)

§ 32. An lautendes о ist im polab. *vü-* und *vå-*. Das lautgesetz, nach welchem das eine oder das andere ein tritt, will sich nicht finden laßen. Es scheint jedoch, daß vor ursprünglich weichen lauten *vü-* häufiger ist, vor ursprünglich harten *vå-*. Doch findet sich neben einander wirre J. P., d. i. *vũrė*, und wahre S., d. i. *vãrė*, beide = орєтъ (er pflügt).

Ganz vereinzelt ist an lautendes о geschwunden, oder es ist nur das dem о vor geschlagene *v* gebliben. An lautendes *a*, *o* = о scheint sich fast nur in entlenten worten zu finden.

§ 33. Polab. *vü-* = о-. Beispile: *vüġin* (witschìn Pf., widjin S., widgínn J. P. feuer), огнь (§ 13.); *vüklũp* (wikklîp J. P. bund stroh), оклопъ (ligamen): *vüt* (wit, witt J. P. von), отъ; *vũća* (§ 108.; witzia J., wjtzia P., wyzja M., wücia, wüzia

Pf. schaf), овьца und so *vü-* in allen derivaten dises wortes; *vücésa*, *vücái* (witsêssa J., plural; witséy J. dual zu *våkû*, око; s. d. flg. §.), очеса, очи; *vüból* (wibbióde J., wibbejohd S., wibbióda, wibbejôd J. morgenbrot), овѣдъ; *vübě*, *vüběma* (wibbé, webbé J. beide, nom. acc. fem.; wibbema J. mit beiden), овѣ, овѣма; *vüdíné* (widdíne Pf. kleid), одѣние (und so in anderen formen dises verbums *vü-* = о-); *vübít* (wibbet «behauen» J. P.; wibbit «Bein unterschlagen» J.), овити; *vüběsít* (wibbêsset J. P. auf hängen, an hängen), овѣсити und so in anderen formen dises verbums *vüb-* = ов-); *vüs* (wîss, wiss J. P. axe), ось; *vüsm* (wissem J. P. acht), осмь; *vülsa* (wilscha «un aulne» Pf.), poln. *olsza*, vgl. ольха, russ. ольха u. a.

§ 34. *vå-* = о- (vgl. § 30. *vå-* = во-). Beispile: *våkû* (watgí J. P., watgy Pf. auge), око, vgl. *vücésa*, *vücái* = очеса, очи im vor. §.; *vån*, *våna* (wan J. S. M., wann J. P. er, wanna S. sie), онъ, она, vgl. *vünái* (winnéy J. sie), они; *våknû* (waknj' J. P., vacnů Pf., wackenow M. fenster), окно, plur. *våkna* (wâkna J., wócna Pf.), окна; auf fallend ist *våbich* (wabbýich «beiderlei» J.), das doch nur ein *овѣхъ (§ 21.5.) sein kann, neben *vübě*, *vüběma*, овѣ, овѣма (vor. §.); wabbra «Augenbraunen» ist in seinem außlaute nicht klar, villeicht ist *våbråv* = обръвь zu lesen, es kann aber auch für **våbrva* (§ 107.) = *обръва stehen; *våstrûga* (wastrigg, wastrîgga J. P. sporn), poln. *ostroga*; *våstrüv* (wastrüw J., wostrüwe Pf. Wustrow, ortsname) ist wol one zweifel острововъ (insula); *vågard* (woagard, woagart J., wógaart Pf. garten), оградъ, poln. *ogrod*; dises wort scheint sich auch mit der betonung auf der zweiten silbe *vågórd* (§ 37.) zu finden (vgl. die schreibungen waggôrt J. P., waygôrd J. P., wakoort D.): *våtrük* (woatrik J. P., wâtrik J., wódrüc Pf., woatrick D. son, kind), отрокъ; *våpak* (woapak J. P., wapak E. wider), опако.

Demnach fallen im polabischen die anlaute въ- (§ 5.), во- (§ 30.) und о- wenigstens in gewissen fällen in dem einen *vå-* zusammen.

Anmerkung. Neben *vüböd*, обѣдъ (§ 33.) ist zu bemerken pridebed S. (so bei Jugler; Гильфердингъ, стр. 27 hat *prideabed*), brüdeböde J. P. (frühstück), brütebüte Pf. (frühstücken), *прѣдъ обѣдъ, *прѣдъ обѣдитъ, das bezüglich des vocales der zweiten silbe zimlich dunkel ist. Da jedoch öfters e da in den quellen sich findet, wo *ü* zu erwarten war (§ 28.), so vermute ich *pridübëd*, *pridübědi*, die form die überhaupt zu erwarten war, da ja hier o nicht im anlaute des wortes steht.

§ 35. One vor geschlagenes *v* findet sich für an lauten des o in zwei worten *a*; asáll J. P., asãl P. (esel) ist villeicht, wie wir oben (§ 26, anm.) vermuteten das deutsche «*esel*»; entspricht es aber dem ab. осьлъ, poln. *osioł*, so ist wol richtiger *åsãl* zu schreiben. Algâf P. (blei) ist zwar deutlich das poln. *ołów* (übrigens kann es nach § 31, 2. auch = олово sein), doch befremdet nicht nur der anlaut, sondern auch das lg, d. i. *lj*; für die erweichung des *l* ligt hier gar kein grund vor. Man hätte für diß wort die lautform **vålüv* oder etwa **vülüv* erwartet. Villeicht ist das wort nicht urverwant mit den entsprechenden der anderen slawischen dialecte, sondern auß dem polnischen entlent und dabei verdreht worden; dann haben wir es villeicht als **ålãv* zu faßen.

Olja J. P., oléya S., olája P., olaia D. (öl) ist wol der genitiv sg. (als partitiv) eines dem ab. олѣй entsprechenden wortes, das ich mir jedoch auß den schreibungen der quellen nicht in seiner richtigen lautform her zu stellen getraue.

Anmerkung. Häufig ist *o* in worten, die dem deutschen entnommen sind, das deutsche *a* oder *o*; z. b. omárr J. P., omadr Pf., omar D. hammer; omel D. hammel; opó J. P. affe; ôsso, ôesso J. as; olter J. P. halfter; olya J., olea J. P., d. i. *óľa*, er holt (3. sg. praes. mit slawischer endung; § 262.), holjo S. hole (imperativ) u. s. f.

§ 36. Schwund des o im anlaute und inlaute (über den regelmäßigen schwund des unbetonten auß lautenden o s. § 31, 2.).

1) An lautendes o ist völlig geschwunden in *smürü*, richtiger wol *smârû* (smerü Pf., smürü D. acht; die schreibung *smârû* stüzt sich auf die analogie aller übrigen zalworte diser form, die in den quellen die endung -arü, -arj′ zeigen; vgl. § 151, 8; § 30, 3), осмеро neben *rüsm*, осмь (s. oben § 13, anm.).

Anmerkung. In wias J. P., wüas Pf., wüas D. (haber), neben wubbyes M., овьсъ und dem adjectiv wiwâsna J. P., wüwassnehn S. (haber-) könnte man **ŕâs*, die zweite silbe des sich auß wubbyes und wüwassnehn, wiwâsna wol sicher ergebenden *vüŕâs* oder *vüvâs* = овьсъ vermuten; doch scheint es mir vilmer sowol wegen der schreibung wüas, als auch wegen der darneben vor kommenden volleren formen eher durch außfall von *r* entstanden zu sein: *vüâs* oder wol richtiger *vüjâs* für *vüŕâs*. Villeicht ist es sogar nur verhört für lezteres; für *ŕ* findet sich auch sonst hier und da *j* geschriben (so in joter S. für *ŕotr*; wioter, wjôter J. P. u. s. f. wind, вѣтръ), wie ja auch für *d′* bloßes *j* vor kommt (§ 98, 2.) und eben so für *ǵ* (§ 85, 2; § 86, 2,); *j* zwischen vocalen wird aber häufig nicht geschriben (§ 91.). Der laut *ŕ* mochte überhaupt deutschem ore zimlich ungewont sein; die schreibungen wubbyes, wias, wüas scheinen sich nur als verschidene auffaßung des inen allen zu grunde ligenden *vüŕâs* zu ergeben.

2) Nur das vor geschlagene *v* ist von an lautendem *râ-* oder *rü-* = о- (§ 32. flg.) gebliben in frighieÿ «des noix» Pf., lesnefríg Pf., lêsnawrêcha J., lesnawricha P., lesnawrecháy J. (haselnüße, wörtlich «waldnüße»), auß welchen formen sich wol sing. *vrích* (wrêch J. P.), орѣхъ, plur. *vrêchâi* (wrechéy J.), d. i. орѣхы (im polab. auch nominativ) ergeben.

3) In lautendes o ist geschwunden in *p-* für *pü-*, по-, wie es scheint in häufig gebrauchten worten; so *plûzīt* (plüsit J. P., plüsst, plîst J. legen; wâsplîst «auf legen» J. P., d. i. *въсположити), für **pülûzīt*, положити; eben so *plüz* (plüss S. lege, imperat.), положи und andere formen dises verbums; die übereinstimmung der aufzeichnungen im außlaßen des vocales der

präposition *pü-*, по spricht dafür, daß er auch in der gesprochenen sprache verflüchtigt ward. In der function «sparen» behält aber dises verbum die praeposition in voller form: *pülüzãl* (pölisâl J. P. er sparte), положилъ. Ferner *pnédĕl'a* (pnidéla J. P., pnedigl Pf., peniedehl S. montag; die endung -ꙗ schwindet oft, § 194.), für **pünédĕl'a* (das villeicht auch vor kam; wenigstens kann man peniedehl S. auch *pünîdël* lesen), *понедѣлꙗ (vgl. понедѣльникъ.)

Ein zweiter fall, in welchem *ü* = о schwindet, ist *némzė* (nêmse J. er kann nicht) für **némüzė*, не можетъ, vgl. *mûzė* (müsse, mühse S. er kann), можетъ, *mûzės* (müses Pf., müsis J. du kannst), можеши; eben so in *némzâlai jig* (nemsalojick M. sie konnten in nicht, über *z* für *g* vgl. § 247.), für **némüzâlai*, не *мозли, d. i. могли, его.

А.

§ 37. а = polab. *ó*, *o*, *å*, *a*. In der regel ist betontes а im polab. *ó*, unbetontes а nach der tonsilbe *a*, vor der tonsilbe aber meist *o* (auch и und ы, betont im polab. *ái* und *ãi*, lauten vor der tonsilbe *ai* und *åi*, wärend sie nach der tonsilbe zu *i* und *ý* werden). Nach *r* steht vor dem tone nicht *o*, sondern *å*. Nach *l* bleibt а als *å*; auf disen laut weist die schreibung der quellen deutlich hin.

Das auß lautende а unterligt den selben lautgesetzen; betont ist es *ó*, unbetont *a*; es bedarf also keiner besonderen betrachtung.

In einsilbigen worten entscheidet der sazton; ligt auf inen einiger nachdruck, so haben sie *o* = а, im entgegen gesezten falle zeigen sie *a*. Der leztere fall ist der seltenere; in der regel haben sie *o*.

Die schreibung der quellen betreffend ist zu bemerken, daß Pfeffinger anstatt des o, oo = а der übrigen aufzeichner häufig u, ou schreibt.

Beispile für betontes und unbetontes а im polab. findet man

in den §§ 137. 138. 139. 141. 159. 170. 171. 172. 188. 194. 228. 260. 261. 262. u a.

§ 38. *ó* = betontem а. Beispile für disen laut sind ser häufig; es genügt hier einige an zu füren: *brot* (brodt J. P. bruder), братъ; *grod* (grôt J. P. hagel), градъ, poln. *grad*; *mom* (môm J., mohm S. ich habe, muß, soll), имамь, *mos* (mos J., mohss S. du hast), имаши u. s. f., s. § 270.; *gnol* (gnôl J. P. er jagte, trib), гналъ; *gord* (ggôrd, chôrd J. P. schloß), градъ (aber *vă̊gard*, оградъ; § 34.); *såpól* (sapôl, zapôl J., sapóol Pf. er schlief), съпалъ; *såpót* (sobóot, sapót Pf. schlafen), съпати, съпатъ (neben *să̊pat* mit anderer betonung, s. § 253.); *mólý* (mohle S., mola J. P., mole J. P. E. kleiner), малъıй; *chóli* (chole J. er lobt), хвалить; *chórna* (chôrna J. narung), храна; *ráibó* (reibó J. P. Pf. fisch), рыба; *zaitó* (seitó J. genit. sing. zu *zaitŭ* korn), жита u. s. f.

Bemerkenswert ist *bóba* (boba S. bademutter, hebamme), баба mit dem deminutiv *bóbka* (bobka J. P., bopka S. hebamme), neben *bobó* (§ 40.; bobò Pf. D. alte frau) und *bába* (baba «Großmutter von der Mutter Seite» J. P.). In *bóba* (hebamme), *bobó* (altes weib) ist je nach verschidenheit der betonung nach den lautgesetzen des polab. verfaren; in *bába* (großmutter) aber, mit betontem *a*, nicht *o* (der ton muß auf der ersten silbe ruhen, sonst müste das wort **babó* lauten), sehe ich einen archaismus, wie sich dergleichen archaismen in personennamen, titeln und dergl. oft erhalten haben und demnach möglicher weise auch in verwantschaftsworten vorauß gesezt werden können. Die verschidenen functionen von баба, poln. *baba* sind im polab. also lautlich geschiden; баба obstetrix ist *bóba*, баба anus ist *bobó* und баба avia ist *bába*. Das ursprünglich eine wort ist also im polab. in drei worte gesondert worden. Aenliches findet sich bekanntlich auch sonst (russ. зáмокъ und замóкъ u. dergl.). Zu *bába* finde ich übrigens eine parallele in *stárna* (starna S. seite; no gîk stârna J. auf seiner seite), страна, poln. *strona*; vgl. oben *chórna*, храна, poln. **chrona* in *chronka*, *chronić*. Ferner lautet

das dem най entsprechende *na-* vor dem comparativ stäts so, auch betont nicht *no-*, z. b. *nádolëj* (am weitesten), *nábest* (am besten), § 150, 2. 5.

§ 39. Nach consonant + *l* steht betont und unbetont *å* = ab. а dann, wenn im polnischen *o* steht; warscheinlich ligt auch im polab. zunächst *o* hier zu grunde, vgl. § 30, 4. Da wo im polnischen *a* steht, hat auch das polab. das dem *a* regelrecht entsprechende *o*, z. b. *plócă*, *plócĕ*, *plokól*, *plókat*, плакати, poln. *płakać* (§ 252.); *slóbý* (slowa J. P., sloba J., lezteres als neutrum, lose, nicht fest), слабъıи, poln. *słaby*. Der laut *å* ist sicher gestellt durch schreibungen wie wlâk J. P., wloac J., vlooc Pf. (netz), d. i. *vlåk*, poln. *vlok* (zuggarn), čech. *vlák*, *влакъ; chlade J., chlõd Pf., glaod D. (küle, külung), d. i. *chlåd*, poln. *chłód*, хладъ; klówa «l'esprit» Pf., klóa ou gláwa Pf., glawa J. P., glawah S., bei J. häufig vor kommend und hier nur mit *a* geschriben, weist ebenfalls auf *glăva*, poln. *głowa*, глава; in der regel zeigt sich allerdings nur die schreibung mit *a*, das wir aber auch hier als das getrübte nach *o* hin klingende *å* faßen, so z. b. *slăný* (slana J. P. salzig), poln. *słony*, сланъıи; *slånáića* (slaneizia J. P. salzfaß), сланица (emporium salis); *dlån* (dlân J., dillân J. P. flache hand), poln. *dłoń*, длань; *slăma* (slama J., schlamma M., plur. slamáy J. P. stroh), poln. *słoma*, слама; *vlås*, plur. *vlåsăi* (wlâs J. P., plur. wlâssóy J., flassoi D. har, hare), poln. *włos*, *włosy*, власъ, власъı; *mlădý* (mlada J. P., mlâde J., mladde S. jung), poln. *młody*, младъıи; *glăd* (glaad, glad S., glada J. P. hunger; so mit *a* in allen ableitungen von disem worte), poln. *głód*, гладъ; *klåkŭl* (klatschüle Pf., klatschule D., klattijöhl S., klatgêl J., klatgâl glocke), клакол ъ; *Lâbí* (laby J. P., lobì P. Elbe), os. *Łobo*.

§ 40. Unbetontes а vor der tonsilbe ist in der regel *o*, seltener findet sich in disem falle *a*.

1) а vor der tonsilbe = *o*; *bobó* (§ 38; alte frau), баба; *ronó* (ronó J. P. wunde), рана; *zobó*, *zobăi* (sobó J. P., subò Pf.

frosch; plur. sobóy J.), жаба, жабы; *jomó* (gomó «Grab (ein lediges)» J. P. grube), ꙗма; *korvó* (korwó J. P. Pf., korwú Pf. kuh), крава; *strotó* (strotó J. P., strotoù Pf. D. straße), *страта (auß d. deutschen); *plokól* (plokóol Pf., plokòl J. er weinte), плакалъ; *gordê* (nó chordê «auf dem Amte» J.), градѣ; *komãi*, plur. *komínê* (komóy J. P., kommói Pf., plur. comine M. stein, steine), камы, камене; *somáića* (someicia J. P. weibchen), *самица; *motái* (motáy J. P., mohtey S. mutter), мати; *motérin*, *moteráina* oder *motráina* (motéren J. P., fem. motarreina S. mütterlich), материнъ, материна; *jobkũ* (gôptgí J. P. apfel), ꙗблъко u. s. f.

2) а vor der tonsilbe = *a* (außer nach *r*, was im flg. §. besprochen wird). Diser fall tritt mer vereinzelt ein und ein gesetz konnte ich nicht ermitteln. So steht z. b. neben *komínê* und *komãi*, камене und камы (s. oben 1.), *kamén* (hey kammehn «bey Kachelofen» S.), vgl. § 210, anm.; wärend von *stor* (stohr S. alt), старъ gebildet wird *storó* (storó «das letze Viertel des Mondes» J., storo launa J. das selbe, wörtlich der alte mond), старая, heißt es *nastarĕjsĭ* (nâstarêsse J. P. der älteste), най *старѣйшии, hier scheint also der vocal der folgenden silbe maßgebend zu sein wie wol auch in *brĭgalái jig* (bringaláyik, bringgalaik J. sie brachten in), -али юго, neben *brĭgól* (bringôl J. P. er brachte); dagegen hat die wurzel *pad* (fallen) nur den vocal *a*, es mag ein harter oder ein weicher laut folgen, vgl. *püpadí-sã* (pepadiessa J. P. er fällt nider), *попадеть сѧ und *eupadén* (eypadén J. P., eypadéna J. ab gefallen), сѹпаденъ neben *püpadãl-sã* (pepadóalsa J. er ist gefallen), *попа(д)лъ сѧ; *pümazóný* (pümasóna J. bestrichen), помазанъıи neben *mózê* (mose J. P. er schmirt), мажеть, hier also in *pümazóný* sogar *a* vor folgendem о; *euzasâlái jig* (eysassalayik J. sie erschreckten in), сѹжасили юго; *starnê* (starné J.), странѣ, nom. acc. dualis zu *stárna*, страна, das (§ 38.) ebenfalls außnamsweise *a* bewart; *paijaváića* (pagaweicia J. P., pagawéitza J. blutegel), пиꙗвица; *rõkaráića* (runcawéizia P., runkaweiza J. P., run-

kaweizia D., rungcaweitz S., ronkaweiz M. handschuh), ржкавица u. and.

Na- = най vor dem comparativ, z. b. *nadübrējsi*, *най добрѣйшии, *nastarējsi* u. s. f. (§ 150.) ist regelrecht, da es eigentlich ein wort für sich ist; übrigens lautet diß element auch betont stäts *ná-* (s. oben § 38. am ende); das selbe gilt von *na*, на bei den zusammen gerückten zalworten (§ 151, 11 flg.), z. b. *pātnadíst* neben *pātnócté*, пѧть на десѧте vgl. § 42, 6.

§ 41. Nach *r* steht vor der tonsilbe in der regel *å*=ѧ; enthält aber die tonsilbe *ó*, so steht *o* z. b. *ronó*, *strotó* (§ 40, 1.). Die geltung *å* ergibt sich auß roatgáy (kasten) J. P., d. i. *råkái*, vgl. ab. рака (sepulcrum, loculus), kroat. *rakva* (sepulcrum), roacweizia (kästlein) J. P., d. i. *råkváića* *раквица; meist ist auch hier diser laut in den quellen nur durch *a* bezeichnet, z. b. *råtój* (ratoy J., rato S. pflüger), ратай, poln. *rataj*; *rådlū* (radelj' J. P., radly J., rotlü Pf., radlaa S., diß wol plur., pflug), рало, poln. *radlo*; *rådláića* (radleitzjaa S., radeleicia J. P. pflugschar), ралица, poln. *radlica*; *rådūst* (radüst S., radîst J. P. hochzeit), радость (laetitia), neben *ródüst* (ródüst Pf.) mit anderer betonung; betontes ѧ nach *r* ist nach der regel *ó* (*brot*, братъ; *brótâc*, *братьць, § 143.; *kródné*, крадеть, § 255. u. s. f.); *råmā*, instr. *råmińâm*, plur. *råmenésa* (ramáng, ramann J. P. achsel, schulter, arm), рама, vgl. § 211.; *pårånáića* (§ 7.; waschholz), *праница.

Doch findet sich auch *o* nach *r* vor der tonsilbe, so in groblé J. P., grubléi Pf., grubloi D. (harke, rechen), d. i. *groblé*, *groblái*, vgl. russ. грабли, poln. *grabie*, os. *hrabjé*, čech. *hrábě*.

§ 42. *a*) Unbetontes ѧ nach der tonsilbe ist *a*. Beispile finden sich so häufig (vgl. die § 38. citierten §§.), daß es genügt hier nur einige an zu füren; *vāda* (wóada J. P., woda Pf. waßer), вода; *séstra* (seestra S., sêstra J. P. schwester), сестра; *rōka* (ronka M., rúnca Pf., runka J. P. hand), ржка; *rōkóma* (runkóma J. instr. dual zu vor.), ржкама; *motáića* (moteicia J. binenkönigin), матица; *zíma* (simea J. P., simia Pf. D. M.

erde), земи (земьѭ); *vücésa* (witséssa J. augen), очеса; *nécham* (nêcham J. P. ich laße; aber *néchól*, nechôlme J. P. er hat mir gelaßen), poln. *niecham*; *skókat* (skôkat J. P. springen), скакати; *chéudag* (chaudak J.), хоудаго; *véukrast* (weykrast J. bestelen), оукрасти aber *kródés*, крадеши u. s. f. (§ 245.)

Anmerkung 1. Die endung -арь ligt in der zu erwartenden form -*ar* vor in *pékar* (pekar J. P. bäcker), пекарь; *lĕkar* (lékar J., lekár P. ist wol falsch betont, arzt, wundarzt), лѣкарь; *nõtar* (nungtar S., nuntâr J. P. hirt. kuhhirt) zu **nõta* (acc. nûntung J. P., *nõtõ* herde vih). Gutturale aber zeigen sich auch vor diser endung erweicht, so tgauchgôr J., tjauchjôr P., Tjauchor E. (koch), коухарь, das also wol *keuchór* zu lesen ist; unbetont ist diese endung in sautgirr J. P., seÿtcher Pf. (hurer), *соукарь, das demnach etwa *séukar* gelesen werden mag (zu *seukó* hure, соука). Den lauten nach könnte man hier auch an eine endung -*'år* = *ѧрь denken. Doch vgl. änliche unursprüngliche erweichung nach gutturalen vor ѧ in *zårkódlü* (sartjódela J. P spiegel, vill plural), russ. зеркало, vgl. зрьцало. Die im polab. so ser häufige endung -ѫ anstatt des -а der übrigen slaw. sprachen bei femininen hat villeicht die analogie für dise seltsamen erweichungen ab gegeben.

Anmerkung 2. ssa nibesgo «vom Himmel» J. hat wol falsch geseztes tonzeichen; wir schreiben *nébésó* d. h. *небесѫ im einklange mit den übrigen casus, *nébésãm* instr. sg., *nébéséú* loc. sg. zu *nébũ*, небо (himmel); vgl. §§ 192. 212.

b) Einsilbige worte, welche sich an das vorher gehende wort nicht näher an schließen, zeigen stäts *o* = ѧ; z. b. *brot*, брѧтъ, *gnol*, гнѧлъ (§ 38.) u. s. w. oder, nach cons. + *l*, *å*, z. b. *clåk*, *клѧкъ, *chlåd*, хлѧдъ u. s. f. (§ 39.) Einsilbige worte aber, die irer function zu folge im satze auch one nachdruck vor kommen, indem sie sich dem vorher gehenden worte oder auch dem folgenden an schließen und so bezüglich des tones mit im zu einem ganzen verschmelzen, unterligen in disem falle dem für ѧ nach der tonsilbe geltenden gesetze, sie zeigen *a* = ѧ. Z. b.

no und *na* (no J. P. M. S. auf) на; *nó zėmí* (noossime M. auf der erde), на земи; *no rât* (no rât J. auf, an den mund), на рътъ u. s. f., aber im zalworte z. b. *pãtnadíst*, пѧть на десѧте u. s. f. (s. oben § 40, am ende); *nom* und *nam* (§ 238; uns), z. b. *dój nam* (doy nam J. gib uns), дай намъ; *joz* und *jaz* (§ 232; ich), ꙗзъ; ersteres ist häufig, lezteres nur in *jaz zârã* neben *joz zârã* (ich sehe), ꙗзъ зърѭ; *kok* und *kak* (wie, als), како kommen beide häufig vor, z. b. *kok dólėk* (kôk dólik J. wie weit), како далеко; *kok íťa* (kôk îtga J. wie heißt er), како *иштѥтъ u. and., aber *kak tü*, *kak to*, *kak tõ* (kak ti, kak to, kak tung J. wie das, wie die, wie der); *kok* ist meist interrogativ, *kak* relativ; *mom* (ich habe), имамь, aber *né mam* (ich habe nicht), не имамь, eben so *mos* (du hast), имаши und *né mas* (du hast, sollst nicht) не имаши (vgl. § 270.).

c) An lautendem а tritt auch im polab. *j* vor: so *joz* (jose J. P., johss S., joos, jũs Pf., gos E. ich), ꙗзъ für und neben азъ (der ursprüngliche anlaut ist *a*; vgl. compend. d. vgl. gr. § 265.); *jobkü* (gôptgí J. P. apfel), ꙗбълъко neben und für абълъко (vgl. d. deutsche wort).

II.

§ 43. и = polab. *ai*, *â*, *ĭ*, *a*, *jai*, *jâ*. In der regel wird im polab. betontes и und и vor der tonsilbe durch *ai* vertreten, unbetontes и nach der tonsilbe, seltener auch vor der selben, durch *ĭ*. Für *ai* schreiben die quellen meist ei; nach der außsprache des *ei* im deutschen ist aber die geltung dises lautes unzweifelhaft als *ai* an zu setzen (die außsprache *ei* findet sich im deutschen nur dialectisch), weshalb wir auch *ai* schreiben. Neben *ei* findet sich in den quellen auch ey, ay (lezteres namentlich im außlaute). Vor disem *ai* findet erweichung der gutturalen (warscheinlich auch des *l*) statt. Warscheinlich haben wir uns diß so zu erklären, daß die erweichung früher ein trat, als die wandlung von и zu *ai*, da *a* kein weicher laut ist (vgl. beim ѣ, das auch in diser beziehung mit dem и zusammen geht; § 61.). Man

irrt wol nicht, wenn man die diphthongierung des и zu *ai* wie die des ы zu *åi* und des оу zu *eu* (*au*) auf deutschen einfluß zurück fürt. Vor *l* und, wie es scheint, auch vor *r* tritt nicht *ai* sondern *å* für и ein; auch hier begegnen uns in den quellen für disen laut die bereits bekannnten schreibungen oa, a, o. Unbetontes inlautendes и nach der tonsilbe wird meist e, doch auch i geschriben; wir füren *ĭ* für disen mittellaut zwischen *i* und *e* durch; *ĭ* und *ĕ* (auch *ÿ*) unserer schreibung bezeichnen warscheinlich einen und den selben laut und sind nur etymologisch verschiden. Auß lautendes и verhält sich wie das inlautende; betont ist es *ai*, unbetont *ĭ*, doch findet sich hier neben disem (in den quellen fast stäts e geschriben) so häufig a, daß ich nicht wagte lezteres als bloße variante für *ĕ* = *ĭ* an zu sehen und es in meiner umschreibung auch durch *a* wider gebe, obschon sich durchauß kein gesetz auf finden läßt, nach welchem hier *ĭ* = и, dort *a* = и ein tritt. Diser fall und der entsprechende bei ы und ѣ gehört zu denen, in welchen ich bis zur stunde zu keiner entschidenen ansicht gelangen konnte. Nur in der 3. pers. sing. praesentis -итъ der verba auf -ити wird vor *sã*, сѧ das nun betonte *ĭ* zu *í* (nicht zu *ái*): one zweifel wol nach der analogie der verba, deren 3. sing. auf -*ĕ* = -етъ endigt (§ 24, 2.). In der 2. sing. praes., im imperativ und im infinitiv der verba schwindet das auß lautende unbetonte и völlig. An lautendes и wird teils zu *ai* und *jai*, teils zu *jå*. Diß hat möglicher weise ursprünglich seinen grund in der etymologischen verschidenheit des и; и vereinigt zwei geltungen in sich, nämlich die von *ji* = polab. *jai* und die von *ju* = polab. *jå*. Im polab. wäre dann im laufe der zeit dise etymologische verschidenheit des и wider verwischt worden; *jai* und *jå* finden sich nunmer selbst in einem und dem selben worte neben einander.

Beispile für betontes und unbetontes и bieten vorzüglich die §§ 124. 125. 132. 137, 2. 138, 1. 139. 140, 2. 142. 146. 147. 161. 162. 163. 183. 190. 196. 201, 6. 208. 241. 250. 256. 258.

Fast die selben lautgesetze und lauterscheinungen, die wir beim и war nemen, widerholen sich beim ъı, das also warscheinlich im polab. mit и lautlich zusammen gefallen ist (§ 61.).

§ **41.** In lautendes и = polab. *ai*. Durch *ai* finden wir im polab. и gegeben, wenn es betont ist, und in der regel auch vor der tonsilbe. Seltener findet sich vor der tonsilbe *ĭ* = и (wie nach der tonsilbe regelmäßig).

1) betontes и. Einige beispile: *nait* (neit J. P., neidt S. faden), нить; *bait* (beit J. P. S. dreschen), бити; *zeid* (seid J. P. jude), жидъ, poln. *żyd*; *cáistý* (tzeisti, tzeiste J. P. rein, keusch), чистъıй; *laist* (leist J. P. blatt), листъ; *sáijė* (saje J. P. er näht), шиеть; infin. *sait* (zeit S. nähen), шити; *páije* (peye J., paje J. P., peyje S. er trinkt), пиеть; infin. *pait* (peit S. trinken), пити; vgl. *nópît*, *vãipît* = напити, *късипити (§ 46.); *záima* (seima J. P., séyma Pf. kälte, winter), зима; *paijaváica* (pagaweicia J. P., pagawéitza J. blutegel), пиявица; eben so warscheinlich in den zalreichen in den quellen meist nicht mit tonzeichen versehenen worten änlicher endung, z. b. *laisáića* (leiseitzja S., leiseitza J. P., leisseitz M., leitzeis S. fuchs), лисица (§§ 138. 139, 2.); *láižė* (leise J. P. er leckt), лижеть u. s. f.

2) и vor der tonsilbe: *zaitû*, gen. *zaitó* (seití J. P., gen. seitó J. P. korn, getreide), жито, жита; *glainó* (gleinó J. P. lem, ton), глина; *laipó*, plur. *laipãi* (leipó J. P., leypò P. linde, plur. leipoy J.), липа, plur. липъı; *laistãi* (leistóy J.), листъı, plur. (acc. nom.) zu *laist*, листъ (blatt); *vainâića* (weineicia J. P., wainéiza Pf. weinstock, weintrauben), *виница, čech. *vinice*; *mail'ó* (meilió P., meilyo J., maillù Pf., mülü D. meile), poln. *mila*; *maimû* (meimj' J. P., meimy P. vorbei), мимо; *vaidlãi* (weidlóy J. P., weitlóy Pf., weitloi D. mistgabel, gabel), poln. *widły* (plur.); *paivû*, gen. *paivó* (peiwí J. P., peiwì Pf., peiwü S., peiwó J. P., peiwo S., peywò Pf. bier), пиво, gen. пива u. s. f.

3) *ĭ* = и vor der tonsilbe findet sich nur außnamsweise für

und neben dem in der regel erscheinenden *ai*. So in *zìmnū* (semení «kühle» J., d. i. kül, adv.), зимьно, *zìmnējsī* (ist semnêssa J. noch kälter), *зимьнѣйшии zu *záima*, зима: *bìlái-sā* (belléissa J. sie schlugen sich), били сѧ neben *råzbålái jig* възбили его (s. d. flg. §.) zu *bait*, бити; warscheinlich gehört hierher auch *bìás*, falls es nicht etwa *b'ás* zu lesen ist (bieas S. er schlug), биаше, бияаше; die außsprache scheint bisweilen schwankend gewesen zu sein, so findet sich gnedaý J. P., d. i. *gnìdāi*, neben gneidáy J., d. i. *gnaidāi* (niße, lauseier), vgl. poln. *gnida*, os. *hnida* (nom. sing.); pilangtey («Gösseln» S., d. i. junge gänse), *pìlātai*, neben dem regelmäßigen *paìl'ōta* (paggliunta J.), plur. zu *pailā* (pagglan J. junge ente), d. i. *пилѧ. Der schreibung der quellen gegenüber wagte ich um so weniger ein **zaimnū*, *gnaidāi* u. s. f. durch zu füren, als sich beim ѧ (§ 40, 2.) änliches schwanken vor der tonsilbe zeigt.

In *nic* (nits, nîts J., nitz, nütz Pf. nichts), ничьсо ist *ĭ*, nicht *ai* = и warscheinlich durch anlenung an *ni* (ni J. P. S., nieh, nie S. negation), не.

§ 15. Betontes und unbetontes и vor *l* und *r* ist *å* (geschriben, wie gewönlich, oa, a, o). Beispile finden sich häufig für ил, selten sind sie für ир.

1) ил = *ål*. *gnālý* (ggnóala J. P. faul), гнилъи; *zoblōdål* (soblundâl J. P. er gieng irre), заблѫдилъ; *rūdål* (ridoal J. er gebar), родилъ; *k'eupål* (tjäupal S. er kaufte), коупилъ; *pål* (pahl S., póol Pf., pola D. er trank), пилъ u. s. f.; *eumeudāl-sā* (eymaudôlsa J. er versäumte), оумоудилъ сѧ; *prailūzāl-sā* (preilisoalsa J. er gewönte sich an), прилoжилъ сѧ; *eurūdāl-sā* (eiridoalsa J. er ward geboren), оуродилъ сѧ u. s. f.: *euzasålái jig* (eysassalayik J. sie erschreckten in), оужасили его: *råzbålái jig* (wasbalayik J. sie schlugen in), възбили его.

2) ир = *år*. *dāra* (daara S., dára J. P. loch), дира; *sārūký* (sâritge pûnt J. herstraße, breiter weg; sáritga J. P. breit), широкъи.

§ 46. In lautendes и nach der tonsilbe ist *ĭ*, geschriben e, i. Beispile sind häufig; *vãipĭt* (woypet J. auß trinken), *въıпити; *nópĭt* (nópit J. P. tränken), напити, vgl. *pait* (trinken), пити; *práibĭt* (preibit J. an schlagen), прибити, vgl. *praibáitý* (preibeita J. an geschlagen), прибитъıи; in *vãzbĭjé* (wasbüe J. P. er schlägt auf), възбиетъ ligt der ton auf der praeposition; *motérĭn* (moteren J. mütterlich, mutter-), материнъ, aber *moteráina*, материна (§ 146.); *gódĭk* (ggódek J. P., gudic Pf. wurm), *гадикъ, aber plur. *godáicĭ* (ggódeize J. wol verschriben für godéize), *гадици; eben so *módĭk* (modek J. P. made), plur. *modáicĭ* (módeize J. ebenfalls wol mit durch den singular bedingter unrichtiger tonsetzung): *pólĭk* (polik J. P. pflock; plur. *poláikỳ*, poléitje J., *паликъı), *паликъ; *rõcnĭk* (runznik J. P. handtuch), рѫчьникъ; *rügüznĭk* (ridgisenik, rüdegisenik P. rorkolbe, typha), *рогожьникъ (vgl. рогожь papyrus); *ródnĭk* (rôdnik, ródenik. rodenek J. P. regent, ratsherr), poln. *radnik*; *nũsĭt* (nusset J. P. tragen), носити; *svórĭt* (schworet S. schelten; vgl. d. 3. sg. praes. swore J. P.), сварити; *véucĭt* (wautzet J. P. leren), оучити; *kéutĭs* (tjautis, tgautiss J., tjeutes Pf. D. du machst), коутиши u. s. f.

Anmerkung. Nur in *keutait* (tjaudeit J. P., tgaudeit J. machen), коутити finde ich einen mersilbigen infinitiv auf *-ait* = ити. Ist die form überhaupt richtig, und sie scheint es zu sein, da sie öfters vor kommt, so ist warscheinlich *keutáit* zu betonen. Leider felt in der quelle das tonzeichen.

§ 47. Auß lautendes и ist betont *ai*, unbetont *ĭ*; es verhält sich also so wie das in lautende, wenn es nicht völlig schwindet (s. d. flg. §.). Doch zeigt sich für das auß lautende unbetonte и in den quellen auch die schreibung a, die ich in meiner umschreibung nicht durch *ĭ* zu ersetzen gewagt habe (s. o. § 43.). Villeicht habe ich hier mich zu ängstlich den quellen an geschloßen und ist es richtiger *ĭ* durch zu füren (und eben so *ỳ*). Für dise leztere ansicht spricht der umstand, daß a überhaupt in den quellen bisweilen neben e, i vor kommt, wo wir entschiden

nur lezteres für richtig halten können. So z. b. findet sich preistówat, preistówit J. P. (mieten), пристaвити, *praistórīt*, wo man doch schwerlich bei preistówat an ein приставати denken wird; mehnass S. (du meinst) kann nur *mênīs*, мѣниши sein (dagegen ist wol *pütêsat*, pitêssat J. P. ein kind stillen, *потѣшати, nicht *потѣшити). Ferner steht neben einander z. b. -angse J. und -angsa J. = *ѫштий (vgl. die beispile § 123.); hier kann kein unterschid vor ligen und wir können nur das leztere, d. i. -*ācī* nach unserer schreibung, für das richtige halten. Der unbetonte außlaut scheint im polab. überhaupt nur undeutlich zu gehör gebracht worden zu sein (vgl. auch beim ѣ).

1) betontes -и = -*ai*. Einige beispile: *prai* (prei J. P., ser häufig in zusammensetzungen, prey S. J. bei, an), при; *prai* (prey S. mach zu, schließ, 2. sing. imperat.), при; *väcái* (witséy J., witsay J. P., witsáy Pf., witza S. augen, dual.), очи; *vousái* (waussáy J. oren, dual), уши; *motái* (motáy J. P., mohtey S. mutter), мати; *torcái* (tortzáy J., plur. zu tôrk türke), endung ist -ци; *rüdzái* (rizáy J., plur. zu *rüg* horn), рози; *kå zėmái* (ka simáy J., kasimái Pf. zur erde), къ земи; *no mårái* (nomaráy «Meer, See» J. P.; richtig: auf dem mere), на мори; *vå pülái* (wa püelay «zu Felde, ins Feld, auf den Raum» J.; richtig: auf dem felde, im felde), въ поли; dise beispile *zėmái*, *mårái*, *pülái* beweisen, daß auch im polab. das lautgesetz gilt, dem zu folge die lautverbindung *j*ѣ zu *ji*, и wird; *küstái* (tijistaý J. knochen, gräten; plur. zu *küst*, кость), кости u. s. f.

Anmerkung. pêl nützí «halbe nacht» J. ist nicht полъ ношти, diß würde nach vorigem etwa **pül nücái* lauten, sondern *полъноштиѥ, *pülnücí*, vgl. *pülní* für **püldní* (§ 134.: mittag), полъдьниѥ. Auch *sülí* in bringoy süli J. (bring salz), bring jùth suglì Pf. (bringet salz) kann nicht der genitivus partitivus соли sein, diser würde **sülái* oder **sülī* lauten können, nicht aber *sülí*, lezteres kann nur *солиѥ sein. Dise collectiva auf -иѥ sind auch sonst im polab. nachweisbar (§ 134.).

2) unbetontes -и = -ĭ, in den quellen geschriben e. Diser fall ist häufig in der 3. sg. praesentis der verba auf -ити, die überhaupt völlig mit der endung -єтъ zusammen gefallen ist (vgl. die anm.), z. b. *kéutĭ* (tjaute, tjeite J. P. er macht), коутитъ; *vóri* (wore J. P. Pf. D. er kocht), варитъ u. s. f.; *nūcĭ* (nühtze S. nächte), ношти; *nó zēmĭ* (noossime M., no sime J. auf der erde), на земи (vgl. oben *kâ zēmái*); *kūnĭ* (tjühnne S. pferde), кони (sing. *kūn*, конь); *slēpcĭ* (slepze J. häne), слѣпьци (sing. *slēpâc* han, слѣпьць coecus); *godáicĭ* (ggodeize J. würmer) *гадици (sing. *gódĭk*, *гадикъ) u. a. Ueber die endung -ий der adjectiva s. unter 3.

Anmerkung. Wärend der regel gemäß gebildet wird z. b. *bĭlái-sā* (belléissa J. sie schlugen sich); *aidái sā* (eideissa J. P. geh), иди сѧ neben *aid*, иди (s. d. flg. §.); *rēcái-mĭ* (ritzeime J. sag mir), рьци (рьци) ми neben *ric* (ritz J.) und *rícĭ* (ritze J.) u. s. f., bildet die 3. sing. praes. -итъ mit сѧ im polab. nur -*í-sā*, d. h. sie folgt der analogie der verba auf -єтъ in der 3. sg. praesentis, z. b. *maudí-sā* (maudiessa, maudîssa J. er versäumt), моудитъ сѧ; *rūdí-sā* (ridîessa J. P. er wird geboren), родитъ сѧ; *codí-sā* (tzodîssa J. es raucht), russ. чадится; *ğūrí-sā* (tschürissa Pf. es brennt), горитъ сѧ.

3) unbetontes -и und -ий durch *a* in den quellen gegeben. Diser fall findet sich fast außschließlich (vgl. jedoch § 196.) im nomin. plur. der masculina und im nomin. sing. msc. der bestimmten adjectiva auf -ий, beide male neben e = ĭ. Oben, eingangs dises §. war hiervon schon die rede. Einige beispile:

a) nom. plur. der subst. masculina, *ingláica* oder wol *iglái cĭ* (ingleitza J.), plur. zu *ínglĭk* oder *īglĭk* (inglik J. P. engel), endung -ици, sing. -икъ; *ladáica*, *ladáicĭ* (ladeiza J.), plur. zu *ládĭk* (ladik J. P. glid; das wort ist mir nicht klar), vgl. die formen auf -ĭ unter 2.

b) nom. sing. masculini der adjectiva auf -ий. Wie bei der endung -ъий (§ 67. 224.) findet sich auch hier in den quellen große verwirrung, die genera sind nicht einmal gehörig geson-

dert; fürs masculinum und da, wo nur das adjectivum in den quellen verzeichnet wird, one dazu gehöriges substantivum, findet sich für -ний, das uns hier allein an geht, sowol e- als auch a. So *tríti* (trite J. P., trite daan M., no trite dân J.), третий; *céudzî* (zaudse J., tzeíze Pf. fremd, feind), чоуждий, neben *céudza*, das wir wol ebenfalls als *céudzî* zu faßen haben (zeuza Pf. in «toja zeuza, un étranger», d. i. *tü jā céudzî*, то ѥсть чоуждий; *bũzî* (büse woatrik J. gottes son, божий отрокъ; büsie M. als accusativ, § 226.), божий; *kōsajāci* (kungsayangse pyâs J. bißiger hund), *кѫсаѭштий; *mërāci* (meransse klâtz J. meßstab) u. merere diser endung (§ 123.), neben *mâucāca* (mauzangsa skumpe J. P. stiller freitag), richtiger wol *mâucāci*, *мльчѧштий; *vãrchnî* (wârchene bük J. höchster gott), връхъний; *dáivî* (deiwe J. P. wild, neben deiwa J. P.), дикий. Namentlich one substantiv haben die quellen häufig die endung -a; hier können jedoch auch andere casus oder das femininum von einfluß auf die schreibung gewesen sein.

§ 48. Völliger schwund des auß lautenden ь findet außnamslos statt im infinitiv und in der 2. sg. praes. der verba, fast außnamslos in der 2. sg. imperativi, wenn die endung nicht betont ist (in disem falle lautet sie *ái*). Einige beispile:

1) infinitiv; *bâit* (bayt J. P., beyt E., böit J. P., boit J., bäut S. sein), бъити; *büst* (bîst J. stechen), бости; *draignōt* (tweiggenûnt J. P. heben), двигнѫти; *nũsît* (nüsset J. P. tragen), носити; *plókat* (plokat J. P. weinen), плакати u. s. f.; vergl. § 132.

2) 2. sg. praes.; *jis* (jis M., jiss S., gis, giss J., chiss E. du bist), ѥси; *mũzés* (müsis J., müses Pf. du kannst), можеши; *kéutîs* (tjautis, tgautiss, J., tjeutes Pf. du machst), коутиши; *mos* (môs J., mohss, moss S. du hast), имаши u. s. f.; s. § 240.).

3) 2. sg. imperativi, wenn die endung nicht betont ist, doch hier mit seltenen außnamen; *aid* (heid, heyd S. geh), иди; *plüz* (§ 36, 3.; plüss S. lege), положи u. s. f., aber *ríci* (rîtze mené J. sage mir), neben *ric* (ritz J. sage; vgl. *rècái-mî*, рьци ми),

рєци; *láizî* (leise M. lecke), neben *laiz* (leiss S.), лижи; freilich kann hier das e der quellen auch nur graphisch sein (§ 15.), was jedoch in *sādî* (zangdie S. setz dich), neben *sād* (sangd, zangd S.), сади weniger warscheinlich ist.

§ 49. An lautendem и entspricht im polabischen *ai*, *jai* und *jå*.

1) *ai-* = и-. Hierfür kenne ich nur ein beispil, das jedoch häufig vor kommt, nämlich *áidė* (eyde, eide J. P., heide, heyde S. er geht), идєть; *ait* (eyd J., haid, heyt Pf., heid, heidt S. gehen), ити und andere formen dises verbums (s. § 263.). Das bei disem verbum in den quellen häufig im anlaute erscheinende h, das oft auch felt, ist von keiner bedeutung; die Drawener pflegten an lautenden vocalen, wenn sie deutsch sprachen, öfters *h* zu geben oder auch es weg zu laßen, wo es hin gehört. Villeicht fand sich änliches schwanken auch in den wenigen slawischen worten, die mit einem vocale an lauten.

2) *jai-*, d. i. *ji-* = и- findet sich in folgenden beispilen: *jaimā* (geimang J. P., jäumang S., geima J. E., seimang, lis jeimang M. name), имѧ; M. hat jeomang, das, wenn es nicht verschriben ist, *jåmā* zu lesen ist (vgl. unter 3.): *jáimat*, 3. sg. *jaimójė* (geimat J. P. fangen; wann geimóy J. er fängt, das auß lautende *e* ist hier nicht geschriben, vgl. § 260.; warscheinlich gehört auch jaymói raibói «un pécheur» Pf. hierher), имати, имаѥть; *jáinam* (§ 31, 2.; geynam J. P. anderswo), инамо (инъ alius): *jaigrójā* (gaigrójang J. P. ich spile), играѭ. Neben lezterem findet sich jedoch auch gagareitza J. (spil), das wir kaum anders als *jågráića*, d. i. *игрица lesen können (vgl. unter 3.); zu disen worten vgl. poln. *grać*, darneben aber auch *igrać*.

Es scheint also in den selben worten *jai-* und *jå-* zu wechseln und zwar ist diser wechsel weder durch die folgende silbe noch durch den accent bedingt.

3) *jå-*, d. i. *jŭ-* = и-. Die lautliche geltung ist sicher gestellt durch goaskra J. P., jóskra Pf. (funke), d. i. *jãskra*. искра, plur. goaskróy J., d. i. *jåskrăi*. искры. Wir geben demnach

auch den folgenden beispilen disen anlaut, obwol bei inen, wie so häufig überhaupt, nur a = *å* in der schreibung vor ligt: *jăgla* (gagla J. P. nadel; «zeit jadla Nehnadel» S. ist so wie es da steht gewiss nicht richtig; *jågla* hier an zu nemen, also *d* für verschriben für *g* zu halten, gienge wol, dann wäre *sait jăgla* шити игла «zum nähen eine nadel»; man kann aber auch an шид(л)ла, plur. zu *saidlü* = шид(л)ло denken, wo dann *ja* zu streichen und das ganze als ein wort zu nemen wäre; leztere vermutung bedünkt mich aber weniger gut), игла, poln. *igla*, os. *jehla*, *johla*, čech. *jehla*, kroat. *jagla* (Miklos. lex. s. v. игла); *jăzåba*, villeicht *jăzba* zu lesen (gásaba «Spielhaus» J. P., «Gemeindestube» J.), *изъба, russ. изба (vgl. истъба, истъба tentorium). Ferner gehören hierher die unter 2. an gefürten nebenformen *jåmă*, имѧ, *jågráića*, *игрица.

Anmerkung 1. Zu disem polab. *jå* = *jŭ*, jъ = и vgl. fälle, in denen im serbischen *ja*, d. i. *ju*, jъ, = и im inlaute ist, wie дòстôјан, fem. -јна (würdig), достоја́нство (würde), достоинъ (oder достоинъ?), -ьство; *rajan*, fem. *-jna* = *rajski* (paradis-; Drobnić, ilirsko-nèmačko-talianski mali rèčnik, Wien 1846—1849), раинъ. Uebrigens lauten im serbischen die oben mit an lautendem *jå* = и an gefürten worte ѝгла, ѝзба, ѝскра, ѝме, ѝгра.

Anmerkung 2. Geschwunden ist das an lautende и in allen formen von имѣти, wie in den andern westslawischen sprachen, vgl. § 270.

Ѣ.

§ 50. ѣ erscheint im polab. inlautend als *'o*, *'a*, *a*, *ĕ*, *i*; außlautend als *ĕ*, *a*, *jĕ*, *ja*; anlautend als *jĕ*, *ja*. Im inlaute wird ѣ im polab. vertreten: 1) durch *'o*, hier wird die erweichung in den quellen fast außnamslos bezeichnet; auch da, wo sie nicht bezeichnet ist, glauben wir sie in disem falle als in der sprache vorhanden an nemen zu müßen; ferner 2) durch *'a*, hier ist jedoch die erweichung zimlich selten, häufiger steht in den

quellen 3) a; es ist kaum an zu nemen, daß in allen fällen die erweichung nur in folge ungenauer aufzeichnung fele, zumal auch im außlaute *a*, nicht *'a* = ѣ erscheint. Ich wagte deshalb nicht diß a in *'a* zu ändern. Ser häufig ist ѣ im polab. 4) durch e gegeben, neben welchem sich auch ö und ei findet. Ich schreibe *ë*, teils um den etymologischen unterschid von *e* = є zu bezeichnen, teils um den laut des mer nach *i* hin klingenden *e* (*é* fermé der franzosen) auß zu drücken. Daß diser laut im polab. an zu nemen ist, schließe ich auß der vereinzelt vor kommenden schreibung ei (vgl. die außsprache des dem ѣ entsprechenden lautes im slowenischen, wo sich ebenfalls die schreibung *ei*, *ej* findet; Miklos. vgl. gr. I., s. 240.; ferner die dialectische außsprache des weichen *e* im deutschen: vgl. Schleicher, Volkstümliches auß Sonneberg, Weimar 1858, s. 3.); auch das neben e vereinzelt erscheinende i (z. b. mêch J. P., mech S. aber mĭch Pf., d. i. *mëch* sack, мѣхъ) unterstüzt dise anname. 5) Seltener, meist nach consonant + *r*, findet sich *i* = ab. ѣ, regelmäßig ist diß vor *j* der fall, wenn auf *j* ein vocal folgt. Villeicht ist es richtiger diß i nur für eine variante der schreibung für e zu halten, da ja das helle *ë* mit *i* verwechselt werden kann, indessen wagte ich auch hier nicht mich von den quellen zu entfernen, zumal da i in einigen fällen in verschidenen aufzeichnungen sich zeigt.

Wenn zwischen einem consonanten und *'o* = ѣ ein *v* geschwunden ist (§ 107.), so wird, wie die schreibung bei den gutturalen zeigt, welche in disem falle iren laut bewaren und nicht in *ḱ*, *ǵ*, geschriben tj, dj, gewandelt werden (§ 86.), der nun vor *'o* stehende consonant nicht eigentlich erweicht, sondern das *'o* lautet dann *jo*, was wir demnach auch schreiben.

Das auß lautende ѣ bietet im polab. vile schwirigkeiten; ich glaubte es deshalb besonders untersuchen zu müßen; sicher steht für das betonte ѣ die geltung als *ë*; zimlich unklar ist dagegen das unbetonte ѣ. In den quellen wird es selten durch e, meist durch a gegeben, welche laute jedoch eben so wie -*ë* nicht überall eine

und die selbe wirkung auf die vorher gehenden consonanten auß üben. Ich schließe auch hier, wie beim ѥ (§ 24, 2.), и (§ 47.) und ꙑ (§ 66. flg.) auf einen unklaren kurzen vocallaut, den ich in der umschreibung hier etwa durch *ä* geben möchte, um in etymologisch von *ë*, *i* und *ŷ* zu scheiden. Doch ist freilich nicht zu übersehen, daß auch der inlaut *a* = ѣ und der anlaut *ja* = ѣ neben *ë* und *jë* = ѣ bietet, so wie die fast constante schreibung dises a.

Im anlaute, wo ѣ mit ꙗ sich besonders nahe berürt, findet sich im polab. *ja* und *jë* (je, ge in den quellen).

Was nun zunächst das inlautende ѣ betrifft, so bin ich leider außer stande die lautgesetze zu entwickeln, durch welche jeder der verschidenen, dem ab. ѣ entsprechenden laute bedingt ist. *'o* findet sich am häufigsten in der tonsilbe, doch auch vor der selben und nur vor ursprünglich harten lauten. *'a* und *a* sind seltener, lezteres meist vor und nach der tonsilbe. *ë* ist ser häufig und keineswegs durch weiche laute der folgenden silbe außschließlich bedingt. Von der vorliebe von *i* für vorher gehende consonanten + *r* und für folgendes *j* + vocal ward bereits geredet.

Selten findet sich in einem und dem selben worte bald diser bald jener laut verzeichnet, wie z. b. in *lĕzė* (lehse S., löse J. P. er kriecht), лѣзеть und *ľózė* (lose J. P. er steigt); hier könnte man glauben, daß der vocalwechsel zur bezeichnung der verschidenen functionen «kriechen» und «steigen» diene, wenn nicht in *rĕzė* (rése J. P.) und *ŕózė* (rose S. er schneidet, sägt), рѣжеть der selbe wechsel one nachweislichen unterschid der function vor läge.

Häufig wechseln dagegen die laute, wenn die wortform sich ändert, in änlicher weise wie im polnischen, besonders im altpolnischen, wo ebenfalls *'o*, *'a* und *'e* = ѣ erscheinen, z. b. *miał*, *miała* имѣлъ, имѣла, aber *mieli* имѣли; *wrzód* (geschwür) врѣдъ, aber *wrzedzić* врѣдити u. dergl. So findet sich neben *rüböd*, обѣдъ *pridübëd*, *pridübĕdĭ*, *прѣдъобѣдъ, *прѣдъобѣдить (s. § 34, anm.):

wärend zu *kjot* (kijot, kiôt, kjôt J. P. blume), poln. *kwiat* (vgl. цвѣтъ) der plural *kjotai*, warscheinlich *kjotãi* = *квѣтъı (acc. plur.: kijôtay J.) lautet, hat *ľos* (ljôs J. P. wald), лѣсъ im plur. *lësái* (lessáy J.), лѣси; neben *dẽtã* (detang J., tetang J. P., déta M., deta, detaa S. kind), дѣтѧ steht das deminutiv *ďótka* (tjotka J. P., tschútga Pf., der öfters die erweichung durch sch an deutet, kleines kind), дѣтъка; neben *ḃol*, *ḃólý* (bjohl S., bjola J. P., biola Pf. weiß), бѣлъ, бѣлъıй und *ḃólâk* (bjólak P., byôlak J. eiweiß), poln. *białek*, d. i. *бѣлъкъ steht *bẽlĭt*, *bẽlĭ* (béle J. er wäscht wäsche, bêlt J. P. wol für *belet oder *belit, infinitiv), бѣлити, бѣлитъ, wo der einfluß des weichen vocales der folgenden silbe unverkennbar ist; änlicher fälle finden sich merere; so steht neben *śonũ* (sjoní J. P. heu; tjanü M. ist villeicht *śanũ* zu lesen, wir hätten dann eine doppelte lautform dises wortes vor uns), сѣно das adjectivum *sénëný* (senéna J. heu-; § 148, 3.), сѣньнъıй; neben *ḿoró*, accus. *ḿorõ* (mioró, miró J., lezteres wol verschriben; mohtung, lis mohrung S. maß), мѣра, acc. мѣрѫ steht *mẽrĭ* (mere J. P., mehre S. er mißt), мѣритъ; neben *sjot* (sjôt J. P. welt; syôt J. tag, helle) und *no svatẽ* (no swatté J. auf der welt), на свѣтѣ steht *svẽtĭ* (swete J. P. Pf. D. es glänzt, blizt), свѣтитъ; neben *gńózda* (ggeniôsda J. nester; ggeniôsda J. P., gginijôsda J. P. ist zwar mit dem singular überseczt, kann aber doch nur plural sein), гнѣзда steht *gnëzdí-sã* (ggenêsdiéssa J. P. er nistet), гнѣздитъ сѧ; *ľotũ* (ljotí J. P., lyotí J., lijotüh S., liuteù Pf., lütoi D. jar), лѣто, aber *vå lẽta* (waleita J., waléta P., wa lecht S., lezterer läßt häufig die auß lautenden vocale hinweg, im sommer), къ лѣтѣ; dagegen *lẽva* (lewa J. P., leva Pf. links, linke hand), villeicht лѣвам, aber *no ľováï* (no lowáy zur linken J.), villeicht на лѣвѣй (странѣ) und *ľováj* zu schreiben.

'o und *'a*, *a* wechseln in *vübŕózat* (webbryosat J. P. beschneiden), обрѣзати und *vübŕazóný* (wibbryasona J. P. beschnitten), обрѣзанъıй; vor der endung -óna (*-óný*) und -éna (*-éný*) der participien praet. passivi ist überhaupt *'a* und *a* = ѣ

beliebt (§ 52.); vgl. *cuřēzė* im flg.; *váiďal* und *raiďol*, villeicht *raiďól*, stehen neben einander (§ 52.): neben *grămat* (dise form ligt wol in chramat «il tonne» Pf. vor), гръмѣти steht *tü grâmolü* (ti gramegoli J. es hat gedonnert) то гръмѣло.

Auch *'a*, *a* und *ë* wechseln, z. b. *mal*, имѣлъ und *mět*, имѣти, *mës*, имѣаше, s. § 270.; *cuřazóný* (eyriasona J. ab geschnitten), сурѣзанъй und *cuřēzė* (eyrése J. P. er schneidet ab), *сурѣжетъ; *cusacėný* (eissatzena J. ab gehauen), сусѣченъй und *cusēcė* (cissêtze J., eysseze P. er haut ab), сусѣчетъ; *rübasén* (wibbassên J. auf gehängt), овѣшенъ, *rübvasón* oder villeicht *rübasón* (§ 107, 1.: wibwassôn J., wiwwassôn P. um gehängt), овѣшанъ neben *rübēsăt* (wibbêsset J. auf hängen), овѣсити; *rüzmasėný* (wissemasséna J. gemischt), *възмѣшенъй neben *rüzmēsat* (wissemeêsat J. mischen), *възмѣшати; oben schon ward erwähnt *no svatē*, на свѣтѣ neben *sjot*, свѣтъ und *svēti*, свѣтитъ. Weitere beispile lifert § 258.: bemerkenswert ist *râzďat* (wessdjat S. an kleiden), въздѣти neben *râzdēt-să* (wesdéza «s'habiller» Pf.) und *râzďóný* (wassedyôn, wasdgona J., wessdjona S. an gekleidet), въздѣнъй (§ 268.)

Der wechsel von e und i in der schreibung der quellen ist nicht von der folgenden silbe abhängig; vgl. § 54.

§ 51. Beispile für polab. *'o* = ѣ. Sie sind nach dem auf ѣ folgenden consonanten geordnet. Meist steht *'o* in der tonsilbe, doch auch vor der selben, auch hier hat Pfeffinger öfters u anstatt o. Wo hier in den quellen die erweichung vor o felt, habe ich sie, nach analogie der großen merzal der fälle, her gestellt. *b'ol*, *b'óly* (bjohl S., bjola J. P., biola Pf., weiß), бѣлъ, бѣлъй; *joz p'ol* (jùs pióol «vous avez chanté» richtig: ich habe gesungen), ꙗзъ пѣлъ; *ďolü* (dgolj' J., tjolí J. P., dgolí J., djoli J. P., werk, arbeit), дѣло: eben so *pü ďóla*, *kâ ďólē* oder *ďólä* nach s. 85. (§ 168.; pü dgola J., nach der arbeit; kadjole J. P., kadgole J., ka dgôl J. zur arbeit), по дѣлѣ, къ *дѣлѣ; *m'oró*, acc. *m'orŏ* (mioró; miró J., lezteres wol verschriben; mohtung S., lis mohrung maß), мѣра, мѣрѫ; *pordz* (bòrs J. P., bòrsch J. eher),

прѣжде; *šonŭ* (sjoní J. P. heu), сѣно; *sťóna* (stjóna J. P., skióna Pf. D. wand), стѣна; *chŕon* (chriũn Pf. merrettich), хрѣнъ; *ṕósâk* (pjósak J. P., piosac Pf. D., pijossie S., wol verschriben, sand), пѣсъкъ; **pôsâcný* (pösatzna lgundj «sandigtes Land» J., also hier neutrum), пѣсъчьнъıи; *ľos* (ljôs J. P. wald), лѣсъ; *ťostŭ* (tjostj' J. P. teig), тѣсто; *gńózda* (ggeniôsda J. P., gginijôsda J. P. nester), гнѣзда; *gjózda* (§ 92.; ggyôsda J., ghiosda D., ghiũsda Pf. stern), poln. *gwiazda*, d. i. *гвѣзда (vgl. звѣзда); *zéľozŭ* (siljosí J. P., zilgosi J., silosüh S., silgosí, silgosý J. P. eisen), желѣзо; *vŭbŕózat* (webbryosat J. P. beschneiden), обрѣзати; *kjot* (§ 86, 1.; kijôt, kiôt, kjôt J. P. blume), poln. *kwiat*, vgl. цвѣтъ, plur. *kjotăi* (kijôtai J.), poln. *kwiaty*; *sjot* (§ 92.; sjôt J. P. welt, syôt J. helle, tag), свѣтъ; *ľotŭ* (ljotí J. P., lijotüh S. u. s. f. jar), лѣто; *ẃotr* (wioter, wjôter J. P., wyoter J., fiuter Pf., viuder D., joter S. wind), вѣтръ; *ďótka* (tjotka J. P., tschútga Pf. kleines kind), дѣтъка; *vŭbód* (wibbióde, wibbióda, wibbejôd J., wibbejôhd S. morgenbrot), обѣдъ; *sľod* (in *püsľod*; pisljôt J., pissljôt J. P., pislyôt J. nach, hernach, d. i. по слѣдъ), слѣдъ (vestigium); **ŕóký*, *ŕóka* (§ 118, A, 3.; rgôtja J. P., rjôtga P. dünn, vom biere, rgôtja peiwó dünnes bier J.), рѣдъкъıи.

§ 52. Polab. *'a*, *a* = ѣ. 1) polab. *'a* = ѣ. Es finden sich nur wenige beispile: *ḿal* (nimial glücò «malheureux» Pf., nemalikó «unglückselig» J. P., richtig: er hatte nicht glück), имѣлъ; *zåŕal* (sárial J. P., sarral S., püsarial J. P. u. a. er hat gesehen), зьрѣлъ (§ 258.), neben inf. *zăŕat*, зьрѣти und *våizåŕêný*, *възьрѣнъıи; *sådal* (sadial «hast du gethan» J.), съдѣлъ; *våzďat* (wessdjat S. an kleiden) neben *sădat* (sádat J. tun), *съдѣти und *våzďón* (wassedyôn, wasdgóna J., an gezogen; jis wessdjona «bist angezogen» S.), въздѣнъ (vgl. § 50. und § 268.); *váiďal* (niwéidial nitgik «hast du niemanden gesehen» J., d. i. *ni váiďal niküg*), видѣлъ, darneben aber auch *vaiďol* (weigôl «sehen, schauen» J. P., richtig: er hat gesehen; über g, d. i. *j* = *ď* vgl. § 118, 2.); *cuŕazóný*, *vŭbŕazóný* (ey-

riasona J. ab geschnitten; wibbryasona J. P. beschnitten), сърѣзанъй, обрѣзанъй, vgl. *róze* und *rêze*, рѣжеть (§ 50.); villeicht ist auch noch *śanü* neben *śonü* (§ 50.), сѣно vorhanden.

2) polab. *a* = ѣ. Diser fall ist häufiger, doch immerhin seltener als *'o* = ѣ und vor allem vil seltener als das häufige *ë* = ѣ (s. d. flg. §). Beispile: *clâvak* (slawak J. P., czlawak J., schlawack S. mensch), чловѣкъ: *clâvacný* (slawacena J. P. menschlich), чловѣчьнъй; *mlaka* (mlaka J. P. M., mlakaa S., auffällig ist die schreibung mlauka J. P., melauca Pf. milch, warscheinlich genitivus singul., obgleich überall als nom. sing. verzeichnet), млѣка; *mlácný* (mlatzena J. P. milch-), млѣчьнъй; *plavăi* (blawóy J. P. spreu), плѣвы; *no svatě* (no swatté J. auf der welt), на свѣтѣ; besonders kommt *a* = ѣ vor in der wurzelsilbe von verben im participium praeteriti passivi, so *rübasén* (wibbassên J. auf gehängt), infinit. *rübêsít* (s. ob. § 50.): *rübrasón* oder *rübasón* (§ 107, 1.; wibwassôn J., wiwwassôn P. um gehängt), обѣшанъ: *rüzmaséný* (wissemasséna J. P. gemischt), *възмѣшенъй (infin. мѣсити) neben *rüzmêsat* (wissemêesat J., wissmêssat P. mischen, mengen), *възмѣшати; *sågrasény* (sagrasséna «überaus sündig» J., sograsséna «gottlos, d. i. der sich äusserst versündigt hat» J.), съгрѣшенъй, vgl. *grěch*, грѣхъ u. s. f. (§ 53.); *cusacéný* (cissatzeña J. ab gehauen), aber *cusêcé*, оусѣчеть; in *vlácé* (wlatze S. er eggt), влѣчеть, inf. *vlact* (wlátzet J. P.) u. s. f., steht *a* = ѣ in allen formen (§ 247.); die infinitive auf -ѣти haben im polab. die endung *-at*, z. b. *zărat* (sárat Pf., püsârat J. P., püsaarat S., schauen, zu schauen), зьрѣти (§ 258.); die adverbia des comparativs enden, außer nach *l*, wo *-ëj* (êch bei J. P.) steht, auf *-aj*, geschriben -ach z. b. *mănaj*, *namânaj* (mánach J. weniger, namanach J. am wenigsten), poln. *mniéj*; eben so *ľeubaj* (ljeibach J. lieber) zu *ľeubý*, любъй.

§ 53. Polab. *ë* = ѣ. Oben (§ 50.) war bereits von disem laute und der schreibung die rede. *ë* findet sich meist vor weichen lauten, doch auch vor harten: die folgenden beispile sind

nach den auf *ë* folgenden consonanten geordnet. Die lautfolge consonant + ꙑѣ habe ich im folgenden § behandelt, weil sich hier oft i = ѣ in den quellen findet. Beispile: *eudëlit* (eydêlt J. P. ab teilen), *оудѣлити; *eudëlény* (eydelena J. ab geteilt), *оудѣлѥнъıи; *bëlit, bëli* (bêlt J. P., béle J. waschen, er wäscht wäsche), бѣлити, бѣлитъ, vgl. *bol*, бѣлъ; *nidël'a* (nidêlja J. P., nidêlga J., nidiglia Pf. sonntag: niddêlya, nidéla J., nidéilla Pf., niedehl S. woche), недѣлꙗ: es findet sich auch die betonung *nídël'a* (nídelja J. P., nídelya J woche); *mërí* (mehre S., mere J. P. er mißt), мѣритъ, vgl. *moró*, мѣра; *vërný* (wêrna J. P. war), вѣрьнъıи; *glainëný* (gleinéna J. P. irden, tönern), глинѣнъıи und änliche, über welche § 148, 4 nach zu sehen ist; *mënã* (johs mehnang S. ich meine), мѣнѭ; *mënis* (täu mehnass S. du meinst), мѣниши; *nëmâc* (nematz «junger Bursche» J. P., «nemlich vornehmer» J., richtiger: deutscher, vornemer), нѣмьць: *nëmkáinka* (nêmtjéimka J., nemtgeimka P. «Jungfer (nemlich: vornehme)» J. richtiger wol mit *n* für m zu schreiben; deutsche, vornemes mädchen), čech. *němkyňka*: *chlëv* (glewe J., chlewe P., chleve Pf., chleue D. schweinstall), хлѣвъ; *lëva* (lewa J. P., leva Pf. links, linke hand), лѣваꙗ; *dëva, dëvõ* (dewa J. P., dewaa S., deefa Pf. magd, dienstmagd; defong M. accus. sing.), дѣва, дѣвѫ; *dëvka* (dêwka J. P., déefka Pf., deffea S., dêfka J., defka M. mädchen, tochter), *дѣвъка; *lësái* (lessáy J. wälder), лѣси, plur. zu *l'os*, лѣсъ; *lësný* (lêsna goblinia J. P., lêssna goblinia J. holzapfel; lêsnefrig Pf., lesnawrecháy, lêsnawrêcha J. haselnuß, haselnüße), лѣсьнъıи; *mëstë* (mêsté P., messé J. ort, platz, ist sicher loc. sing., wie wa mêssé «anstatt» J. beweist), мѣстѣ; *mësâk* (mésak J., mesak J. P., meesack, mesack S. beutel, scrotum), мѣшькъ, demin. zu *mëch* (sack), мѣхъ; *mësáist* (meêseist M. sack), *мѣшиште; *vüzmësat* (wissemêesat J. mischen), *възмѣшати; *klësta* (klêsta J. P., kléesda Pf., klesda D., klêsda, klêste J. P. zange), клѣшта; *mës* (mês J. E. oft im liede, «soll», ist aber imperfect, § 242.), имѣаше; *lëzë* (lehse S., löse J. P. er

kriecht), лѣзеть, vgl. *lózě* (§ 50.); *bězî* (beese S., bese J. P., böse J. er läuft, fließt), бѣжить; *bězat* (J. P. laufen), бѣжати; *bězáika* (beseika J., besaicke P. läufer), *бѣжика; *rězě* (rése J. P. er sägt), рѣжеть, vgl. *rózě* (§ 50.); *rězâ* (resang S., vgl. § 252, ich säge), рѣжѫ; *grěch* (ggrêch J. P., kgrêch J. sünde), грѣхъ, acc. plur. *grěchý* (kgrêche J., greichie M.), грѣхы zeigen ebenfalls, wie einige änliche, nur e in den quellen, vgl. den flg. §.; *měch* (mêch J. P., mech S., mĭch Pf. D. sack), мѣхъ; *těch*, *těchō* (johss tech S. ich wollte; techung M. sie wollten), хътѣхъ, хътѣхѫ; vor *j* (vgl. § 52, 2.) im comparativ, wo die in den quellen -êssa geschribene endung wol *-ějsî* = -ѣйший (im ab. acc. sing. masc.) zu lesen ist, z. b. *dübrějsî* (nadebrêsa J. bester), добрѣйший; *zîmnějsî* (semnêssa J. kälte), зимьнѣйший u. s. f.; adv. comp. *dolěj* (dolêch J. P. weiter), poln. *daléj* (nach anderen consonanten *-aj*, s. o. und § 150.): *sěcě*, *cusěcě* (ssêtze J. P., seze P., ceze S. er haut; eissêtze J., eysseze P. er haut ab), сѣчеть, оусѣчеть; *sěct*, *cusěct* (sêtzt J. P. hauen; eysätzt J. P. ab hauen), сѣшти, оусѣшти; *rěc* (retz J. P. rede, sprache), рѣчь; *svěća* (swêtzia J. P., suecia Pf., schwetza S. licht), свѣшта; *světî* (swete J. P. Pf. er glänzt, blizt), свѣтить; *dětâ* (detang J., tetang J. P., déta M., deta, detaa S. kind), дѣтѧ; *vâ lěta*, *lětä* (waléta P., waleita J., walcht, wa leeht S. im sommer), въ лѣтѣ, vgl. *lotü*, лѣто; *mět* (mêt J., meht S. haben), имѣти; *dědân* (dédan «un heritier» Pf.), дѣдинъ, дѣдьнь (avi; дѣдъ avus); *sědî* (ssede J. er sizt), сѣдить; *rěpó* (repó J. P., repa M., lezteres also wol *rěpa*, rübe), рѣпа; *lěpsî* (löpze J. P. beßer), poln. *lepszy*, čech. *lepší*, vgl. лѣпъ; *lěkar* (lékar J., lekár P., lezteres wol falsch betont, arzt, wundarzt; *rěka* (reka J. P. bach), рѣка; *sněg* (snêk J., sneig Pf. D., schneck M. schnee), снѣгъ.

§ 51. Polab. *i* = ѣ. Wir stellen hier auch die fälle zusammen, in denen in den quellen i mit e wechselt, auch solche, in welchen die aufzeichnungen da nur e bieten, wo in der merzal der beispile sich i findet.

i findet sich für ѣ 1) außnamslos vor *j* + vocal (nicht aber vor auß lautendem *j*, wo -*ëj*, -*aj* = -ѣй ist; wenn consonanten auf ѣй folgen, steht *ëj*, s. o. § 52, 53.); auch im imperativ ist -ѣй = -*ij*.

2) *i* steht meist für ѣ nach *r*, wenn ein consonant vorher geht. Hier wechselt e mit i, auch findet sich bisweilen nur e, das wir nach § 53. auch hier mit *ë* geben. Ob hier, da ein lautgesetz, das den wechsel von i und e hier bedingt, nicht vor zu ligen scheint, eigentlich nur ein laut in allen worten an zu nemen ist, oder ob wirklich bald *i* bald *ë* gesprochen ward, wage ich nicht zu entscheiden; vor der hand schließe ich mich genau den quellen an.

3) Bisweilen findet sich auch sonst noch, namentlich vor weichen lauten i für ѣ in den aufzeichnungen mit mer consequenz geschriben, als daß ich das i nur für eine variante der schreibung für e halten möchte. Auch in disen worten schreibe ich *i* im anschluße an die quellen.

Durch disen wechsel von i und e = ѣ schließt sich ѣ im polab. dem є an (§ 20. flg.), von dem es sich namentlich dann scharf ab sezt, wenn im im polab. *'o* und *'a* entspricht, die niemals für є vor kommen: auch *a* = є ist an eine bestimmte lautfolge gebunden (§ 23, 2.)

1) *i* = ѣ vor *j* + vocal und -ѣй = -*ij* im imperativ (auf den wol die analogie des praesens ein gewirkt hat): *síjë* (ssye, ssüe J. P. er sät, sibt), сѣѥтъ; *sijón* (zijohn neben ejohn «säen» S.), сѣꙗнъ oder сѣꙗние (da in disen formen namentlich bei S. oft die endung schwindet); *joz smijā-sā* (jose smyansa J., jo schmianza Pf. D. ich lache), азъ смѣѭ сѧ; *smijí-sā* (smijissa J. P., schmyjssa S., smyissa J. er lacht), смѣѥтъ сѧ; *líjë* (lie J. P. er gießt, nolie J. er gießt auf), лѣѥтъ; *gríj-sā* (täu grijssa S. du wärme dich), грѣй сѧ.

2) Die verbindung рѣ nach consonanten. Nur *i* findet sich in den quellen in *prid* (pride J. P., prît J., prüde J. vor), прѣдъ neben *pârëd* (adv. früher; s. § 7): *priz* (prise J. P. one; der

bedeutungsübergang ist klar durch die function «außer» vermittelt; vgl. prisemjór «unermeßlich» J. P. *prizmor*), прѣзъ (super, praeter); *brig* (brîk J. P. ufer), брѣгъ; *zribā* (sribang J. P. M., srybang S., schribang Pf., sriba Pf. D. füllen), жрѣбѧ; *zribâc* (sribatz «jähriges Hengstfüllen» J. P.), жрѣбьць; *zribáića* (sribeitzia J., sribeicia P. «jähriges Stutfüllen»), жрѣбица; *criv*, plural *crivî* und *crivâi* (zriw J., sriw J. P., schuh; plural zriwéi Pf., zriwoi D., zriwe J., schriwe S.), vgl. чрѣвий; *crivnik* (sriwenik J. P., zriwenik J. schuster), *чрѣвьникъ.

Die selbe lautverbindung findet sich dagegen mit *ĕ* in *crĕvū*, plur. *crĕva* (zrewü «Gedärme» S., srewa «Gedärme, Eingeweide» J. S.), чрѣво, чрѣва; neben *srĕda* (sréda, srêda J. P. mitte, mittwoch, brotkrume), срѣда, *srĕdūľat* (sredúgliat Pf., sredülat J., Johannistag, genauer «mittsommer»), *срѣдолѣтъ oder -лѣто (§ 31, 2.) steht *sridný* (sridne «der Mittelste» J. P.), *срѣдьнъıй; neben *brĕza*, plur. *brĕzâi* (bresa J. P., brese S. birke, plur. bresóy J.), брѣза, брѣзъı steht *no brisáin* (no brisein «das ist auf Birkenbusch» S.), d. i. wol *no brisáinĕ*, на *брѣзинѣ, da bei S. oft die endungen felen; neben *lĭsný vrich* (§ 36, 2.; lesnefríg «des noicettes» Pf. ist wol sicher singular), лѣсьнъıй орѣхъ, *vrĕch* (wrêch J. P. nuß): der plural lautet *vrichâi* oder *vrĕchâi* und wol auch *vrĕcha* oder *vrĕchý*, *vríchý* (diß ist zu schließen auß frighiey «des noix» Pf., lesnawrecháy J. haselnüße, wrêch J. P. nuß, plural wrechêy J. und lêsnawrêcha J., lesnawricha P. als singular an gegeben, es ist aber warscheinlich plural), орѣхъı (acc. pl.): die schreibung wechselt also in einem und dem selben worte, was allerdings darauf schließen läßt, daß hier wenigstens die schreibungen mit e und i einen einzigen laut wider geben. Ob *i* oder *ĕ* durch zu füren sei, bleibt dahin gestellt. Stäts mit e geschriben wird *grĕch* (ggrêch J. P., kgrêch J. sünde), грѣхъ, acc. plur. *grĕchý* (kgrêche J., greichie M.), грѣхъı mit sämmtlichen ableitungen, so *grĕsi-sā* (grécissa P., kgrézissa J. er sündigt), грѣшитъ сѧ; *grĕsnáiký* (grees neitje M. sünder), грѣшьникъı u. and.

3) *i* = ѣ vereinzelt außerdem, wo wir nach § 53. *ë* erwartet hätten. Diß findet sich in *víza* (wisa J. P. Pf. D. haus, wonung), вѣжа, plur. *vizé* (wisé J.) und so in den andern belegbaren casus; *chmil* (chimîl J. P., schemigl Pf. hopfen), хмѣль: *vüdine* (widdíne drei mal bei Pf. kleid), одѣние neben *vüdëna* (wíddena J. P., widdena J. kleid) und *vüdën* (widdên kleiden J. P.); eben so hat Pf. allein *nedil'a* (nidíglia Pf. D sonntag), недѣлꙗ neben *nedël'a* (nidêlga J., nidêlja J. P. sonntag, niddêlya J. woche) und *nídël'a* (nídelja J. P., nídelya J., niedehl S. woche). Warscheinlich ist hier, nach der merzal der fälle zu schließen, *ë* zu schreiben, das ja, vorzüglich vor lauten wie *ń*, *l'*, fast wie *i* lautet.

§ 55. Auß lautendes ѣ. Ueber das auß lautende ѣ im polabischen, namentlich über das unbetonte ins reine zu kommen ist schwirig. Mir scheint sich folgendes auß den in den nächsten §§ verzeichneten beispilen zu ergeben: 1) betontes ѣ im außlaute ist *é*. Dises *é* wandelt *k* und *g* in *c* und *dz* oder erweicht sie auch nur zu *ḱ* und *ǵ* wie im rußischen; andere consonanten bleiben unverändert; 2) unbetontes ѣ ist in der merzal der fälle *a*, das nur außnamsweise *k* in *c* wandelt. Seltener ist es in den quellen durch e gegeben. Es ligt nahe (vgl. das § 50. gesagte), dises a und e für verschidene bezeichnungsweisen eines und des selben lautes, etwa *ä* zu halten, doch sprechen, wie oben erwähnt, andere umstände gegen dise annahme, so daß ich vor der hand noch es für geraten halte mit den quellen teils *a*, teils *ë* = ѣ zu schreiben; das kurze *ë*, das wir hier an nemen, hat villeicht nicht die lautfarbe des betonten langen *é* gehabt, sondern härter, nach *ä* hin gelautet; die bezeichnung *ë* ist also auch hier als etymologische schreibung (§ 4.) zu faßen.

Es kommen hier vor allem in betracht der locat. und dat. sing. der *a*-stämme aller geschlechter (§§ 158. 168. 169. 174. 187. 193, 2.), der adverbiell gebrauchte locat. sing. neutr. der adjectiva (§ 201, 5.), der nomin. acc. dualis der weiblichen *a*-

stämme (das neutrum ist in disem casus nicht belegt, § 176.) und der dativ sing. des pron. personale (§ 234.).

§ 56. Betrachten wir zunächst das betonte auß lautende ѣ.

1) Mit wandlung der gutturalen findet es sich in *rôcê* (runzê, runze J., runzéi Pf. hände), ржцѣ, nom. acc. dualis zu *rǫka*, ржка (hand); *nüdzê* (nîtzé J. füße) нозѣ, eben so zu *nüga*, нога (fuß). Unbestimmt im tone ist *vâ emericê* (wa emmerize M. im himmelreich), loc. sing. zu *emerika* (emmerika J. P. auß dem deutschen), doch glaube ich kaum, daß der ton auf der endung lag.

2) Mit erweichung der gutturalen findet sich betontes ѣ in *daiskê* (ka büsedeisté J. P., ka büsadeisdê J. zum gottestisch, zum abendmal), dat. sing. zum nominativ *daiskó* (teiskó J. P. Pf. E. tisch), das altb. *дискა wäre (es ist one zweifel das deutsche *tisch*, niderdeutsch mit *d* an lautend, z. b. holl. *disch*): *raikê* (wa weitigé J. in der statt: kaa weitje S. zur statt), nom. sing. *ráika* (weika J. P. statt, urbs), das altb. *вика wäre.

§ 57. Nach anderen consonanten zeigt sich kein einfluß des *ê*; so in *gordê* (no chordé, no ggorde J. auf dem schloße, amte), градѣ, loc. sing. zu *gord*, градъ; *mêstê* (wa mèssé J. anstatt: mèsté P., messé J. wird irrtümlich auch als nominativ verzeichnet, der wol **mêstü* ort, platz zu lauten hat), мѣстѣ: *starnê* (ergibt sich wol auß ka starnj' J. bei seite, zur seite; die schreibung mit i findet sich außerdem nicht), странѣ, dat. sing. zu *stárna* (seite; § 38; § 40, 2.), страна; *starnê* (starné J.), странѣ, nom. acc. dualis zu vorigem; *vübê* (no wibbé starné, no webbé starné J. auf beide seiten), nom. acc. dualis обѣ; *mnê* (mené J. öfters, mne Pf. mir), мънѣ; *dübrê* (dibbré J. wol; mermals vor kommend), добрѣ, adverbieller locativ zu *dübr*, neutr. *dübrü*, добръ, добро (gut).

§ 58. Unbetontes auß lautendes ѣ durch *a* in den quellen gegeben. Wenn die quellen auch nicht in allen fällen tonzeichen haben, so spricht für die nichtbetonung dises *a* = ѣ sowol die analogie der mit tonzeichen versehenen hierher gehörigen worte,

als auch der umstand, daß sich auf disem a nie ein tonzeichen findet; auch ist nicht zu übersehen, daß wir im vorigen betontes auß lautendes ѣ als *ĕ* fanden. Beispile: *no văda* (§ 30; no woáda J. P., no woda J. auf dem waßer), на водѣ, loc. sing. zu nom. sing. *văda*, вода; *vă săra* (wa ssora J., wassára P. im käse), въ сырѣ, nom. sing. *sâr*, сыръ: *no dăna* (no dóna J. auf dem grunde), на дънѣ, nom. sing. *dânŭ*, дъно; eben so im dat. sing. *kâ dăna* (ka dóna J. zu grunde), къ *дънѣ; *no stárna* (no stârna J. auf der seite), на странѣ, loc. sing. zu nom. sing. *stárna*, страна; *pü dŏla* (py dgóla J. nach der arbeit), по дѣлѣ, loc. sing. zu nom. sing. *dŏlŭ*, дѣло; vgl. *kâ dŏlĕ* im flg. §.; *kâ váika* (wîsse ka weika J. er färt—*vízĕ*, везеть—zur statt), къ *викѣ, dat. sg. zu nom. sg. *váika*; *vâ záita* (wa seita J. P. im korne), въ житѣ, loc. sing. zu nom. sing. *zaitŭ*, жито; *vă smăla* (wa smila H. im ofen), въ смолѣ, loc. sing. zu nom. sing. *smăla* (hölle, backofen), смола. Auffällig ist (wegen der schreibung mit aa) waa nohss wiesaa S. (in unserem hause), d. i. *víza*, *вѣжѣ, loc. sing. zu *víza*, вѣжа, doch ist, wie schon waa = *vâ*, въ, zeigt, S. freigebig mit vocalverdoppelung (auch mit dem denungszeichen h), so daß auß diser schreibung Schultzes auf die länge dises vocals oder betontsein des selben wol nicht geschloßen werden darf: wandlung *k* zu *c* vor disem *a* = ѣ findet sich nur in *no déca* (no detza J. auf dem dache), loc. sing. zu *dek* (dek J. P. dach). Die schreibungen ninna J. P. S., ninn, nenna, ninna Pf., ninnátsi, nonnátsi Pf., d. i. ninna, nonna mit *ci*, хъштеть (er will, wird) sind wol mit *nýna* (jezt, nun), нынѣ (aber auch ныны) zu umschreiben; das tonzeichen bei Pfeffinger hat wol nicht vil zu sagen, da er die worte nicht richtig ab geteilt hat.

Bei den verbalsubstantiven auf -ніе findet sich ein dativ auf -ja neben -je (s. d. folg. §.), der wol nur als dem locativ gleich gebildet gefaßt werden kann, welcher casus bei *ja*-stämmen nicht selten eben so wie bei *a*-stämmen, d. h. auf -*j*ѣ gebildet wird (anstatt des älteren *ai* = *i*, *ji*: §§ 187. 193, 2.), so *kâ mărĕna*

oder genauer wol *mārëńa* (ka márrena J. zu sterben), къ *мърѣнјѣ; *kå råigarníńa* (ni gang ka woykarninja J. P. ist nicht auß zu sprechen), къ *къігранкнјѣ, zu *górnīt* (sprechen), *гранити.

Anmerkung. *rénsḱa*, *rénsḱe* in joos voyk wénskia góren Pf. (ich habe gelernt wendisch sprechen), *joz råik rénsḱa góren* und müses wénske góren Pf. (kannst du wendisch reden), *mūzës rénsḱe góren* gehört wol gar nicht hierher, indem hier wol kein adverbium auf -ѣ, sondern ein adjectivum neutrius zu dem substantivum *góren*, d. i. *гранкник das reden, sprechen, vor ligt.

§ 59. Unbetontes auß lautendes ѣ durch e in den quellen gegeben. Dise schreibung ist weniger häufig als die vorige. Beispile: *dārë* (§ 45, 2.: dáre J. P. dual, löcher, nasenlöcher). дирѣ, warscheinlich ist auch in *vå nüsë* (wa nüsse J. P. in der nase), въ носѣ die endung unbetont; *kå d́ólë* (kadjole «arbeiten» J. P., kadgole «zu arbeiten J., ka dgôl «zur Arbeit» J., sämmtliche können nur bedeuten «zur arbeit»), къ *дѣлѣ, der dativ mit der form des locativs, was öfters vor kommt; vgl. *pü d́óla* im vor. §.; vassíbe «innerlich» J. P., genauer «in sich», ist villeicht gar nicht къ *сєбѣ, sondern къ *сєбє, da beim pronomen personale und reflex. der accusativ und genitiv häufig mit dem dativ verwechselt wird. s. § 234. Häufiger ist dise endung bei *ja*-stämmen, z. b. *no pōt́ë* (no puntge J. auf dem wege), loc. sg. zu пжть, das im polab. als *ja*-stamm gilt (genit. sing. *pōt́a*); *vå vastelóveńë* (wa wastelówenge «in Fastnachten» J.), nom. sing. *vastelóven* (wastelówen Fastnacht J. P., d. i. fastelabend); hierher gehören auch die dative auf -*je* der stämme auf -ниє, z. b. *kå våidóńë* (kavoidógnie Pf. auß zu geben, zum außgeben), къ *къіданјѣ: *kå bëzóńë* (kabesonye J. zu laufen), къ *бѣжанјѣ; *vå svaitóńë* (wassweitónge «im Tagelicht, mit anbrechendem Tage» J.), къ *свитанјѣ; vgl. die im vor. § an gefürten formen *kå mārëńa*, *kå råigarníńa*: auch *vílḱë* (wiltge J. mermals so, wiltge E., wildje S., wiltga neben wiltge J. im liede,

ser), *келикѣ hat den ton wol nicht auf der endung, obschon die quellen kein tonzeichen auf disem worte haben.

Uebersiht man sämmtliche in den §§ 58. und 59. an gefürten beispile, so gewinnt allerdings die ansicht an warscheinlichkeit, daß es sich in beiden nur um einen und den selben laut handelt, (vgl. z. b. wiltga neben wiltge) und daß es kaum zu kün sein dürfte für alle formen etwa *ä* = ѣ zu schreiben, also z. b. *pü ďólä* und *kå ďólä*, *bëzóńä* und *våigarníńä*, *no vădä*, *no décä* wie *no pŏťä* u. s. f. Es ist gar kein grund ab zu sehen, warum die sprache in einem falle *a*, im anderen *ë* unter oft völlig gleichen lautlichen und grammatischen bedingungen = ѣ gewält haben sollte, und ein dumpfes *ä* kann ja leicht bald als *a*, bald als *e* vernommen werden, zumal von aufzeichnern, bei denen gewiss keine allzu große schärfe des ores voraußgesezt werden darf. Ich erinnere daran, wie verschiden von verschidenen die lautliche geltung des rußischen я an gegeben wird und wie auch sonst, z. b. im litauischen, die laute *a* und *e* (*ä*) sich nahe berüren.

§ 60. An lautendes ѣ. Im polab. wird das an lautende ѣ, das im altbulg. bekanntlich mit ꙗ wechselt, durch *jë* (in den quellen je, ge, jee, gê), seltener durch *ja* gegeben. Beispile:

1) *jë* = ѣ; *jëst* (jeest, jest S. eßen), ѣсти; *jědé* (jede S. er ißt), *ѣдєть; *jëdz*, *jědzté* (gêtz, gêtzte J. iß, eßet), ѣждь, *ѣждьтє (ѣдитє); *vån jëdål* (wan jedal S. er hat gegeßen), онъ ѣ(д)лъ; in gédena J. P. (speise, narung) ligt entweder *jědeńa*, d. h. ein casus von ѣдєниѥ, oder *jědńa* = ѣдьниꙗ (cibus) vor: in getzna «Kost» (alimentum) J. P. und gésena «Eßware» J. P. steckt villeicht ein *jëzdna* = *ѣждьна (vgl. ꙗжда cibus): **jëd*, dativ sing. *jëdái* ligt vor in júdsa káje dajayd «voulez vous manger» Pf., d. h. *joz cã kå jedái ait* (ich will zum eßen gehen), ꙗзъ хъштѫ къ ѣди ити (ѣдь cibus); *pörjědz* (pergêtz «durchfreßen» J. ist imperativ, friß durch), *проѣждь; *jězdi* (gêsde J. P., jehssde S. er reitet), ѣздитъ.

2) *ja* = ѣ findet sich nur in *pörjádé* (pergáde J. P. er frißt

durch), *проѣдеть und *mo våijadón* (mo wäujaddon S. er hat auß gegeßen), имать *вꙑѣданъ (ѣдати kommt im altbulg. vor). Im lezteren beispile zeigt sich die im polab. beliebte folge von *a* und *o* in zwei auf einander folgenden silben (vgl. § 23, 2.).

Anmerkung. *vübóv* (wibbow J. P., wibbóf J. «zeigen, weisen») ist wol die 2. sing. imperativi, dessen infinitiv also *vü-bórĭt* = обавити (объꙗвити, monstrare), poln. *objawić* sein würde; es ligt nicht ѣ zu grunde, sondern *a*; die schreibung der quelle ist also richtig und nicht etwa in **vübóv* = *обѣвь ab zu ändern.

ЪI.

§ **61.** ꙑ = polab. *åi*, *ý*, *å*. Der vocal ꙑ geht im polab., wie bereits (§ 43.) bemerkt, fast völlig dem и parallel und es ist nicht unwarscheinlich, daß beide vocale, и und ꙑ, im polab. zusammen gefallen sind:

Für betontes ꙑ und ꙑ vor der tonsilbe (vgl. § 37 und § 43.) findet sich in den quellen häufig die schreibung oi, oy, äu neben ei, ai, ay, die auf eine dunklere, mer nach oi hin klingende außsprache des das ꙑ im polab. vertretenden diphthongen hin weist. Ich schreibe daher für disen laut *åi*, wodurch zugleich eine bequeme scheidung von *ai* = и erreicht wird. Unbetontes ꙑ nach der tonsilbe scheint völlig mit unbetontem и in gleicher stellung zusammen gefallen zu sein; die quellen schreiben für ꙑ in disem falle bald e, bald i. Ich schreibe *ý*, das aber also warscheinlich lautlich mit *ĭ* zusammen fällt (§ 4.).

Vor *l* und *r*, meist wenn harte laute folgen, steht *å* (geschriben oa, a, o) für ꙑ (wie für и; § 45.).

Im außlaute ist betontes ꙑ, wie im inlaute, *åi*. Die scheidung von и und ꙑ in disem falle ist in der lere von der declination sorgfältig war zu nemen. Das unbetonte auß lautende ꙑ bietet, wie das и und ѣ in gleichem falle, schwirigkeit. Die quellen geben es teils durch a, teils durch e (also eben so, wie das и und ѣ). Diser fall ist häufig, der accus. und nomin. pluralis der substantiva und der nominat. sing. masc. der adjectiva

bestimmter form kommt hier vor allem in betracht. Hier, wie beim и (§ 47.) und beim ѣ (§ 59.), möchte ich a und e nur für varianten der schreibung für einen etwas unklaren kurzen laut halten, dessen geltung wol änlich zu denken ist, wie die des engl. *but*, des altbulg. ъ u. s. f. Vgl. auch das unbetonte *o* im außlaute (§ 31, 2.). Es scheint mir am geratensten hier *ẙ* durch zu füren, wie *ĭ* = и, *ä* = ѣ, *ü* = о, die sich als unbetonte außlaute wol kaum von einander in irem lautwerte unterschiden haben. Verflüchtigung der vocale unbetonter außlautender silben ist ja dem slawischen eben so, wie anderen sprachen, keinesweges fremd: es genügt an die außsprache des rußischen zu erinnern.

Vor *åi* und *å* werden ebenso wie vor *ẙ* die gutturalen erweicht. Diß haben wir wol so zu erklären, daß dise erweichung früher ein getreten war, als die wandlung des ъı in dise harten, nicht palatalen vocallaute, zur zeit als es noch eine etwa dem *ü* änliche lautliche geltung hatte.

§ 62. Betontes ъı im inlaute und ъı vor der tonsilbe = *åi*, außer vor *l* und *r*, wo fast stäts *å* = ъı ein tritt (§ 64.). Die beschaffenheit der auf ъı folgenden laute scheint one einfluß zu sein. Beispile: *mäijė* (moje J. P., móye J. er wäscht), мъıетъ; inf. *måit* (moyd Pf. waschen), мъıти; part. praet. act. *joz mäil-sā* (jose môylssa J. ich wusch mich), ꙗзъ мъıлъ сѧ (vgl. d. inf. *sāmýt*, *съмъıти); *kräijė* (kráye J. P. er deckt); part. praet. pass. *pükräitý* (pikreita J. P., pekreita J. bedeckt), покръıтъıи (vgl. inf. *pükrýt*, покръıти); *räijė* (ráje J. P. er wült, gräbt), ръıетъ (vgl. inf. *väirýt*, *въıръıти); *väijė* (wáye J. er heult), въıетъ; *sträija* (stràja J. P., straga J., streujah S. vatersbruder, vetter), стръıꙗ, *vaijó* (wayó J. P., wäujah S., woju Pf., woiu D. hals), въıꙗ; *säipė* (sseipe J. P., zeipe J. er schüttet), съıплетъ; *täicė* (teitse J. P. er steckt), тъıчетъ; *väiknė* (woikne J., wáykene J., wokne J. P., weikene J. er lernt), въıкнетъ; aor. *joz väik* (jóos woyck Pf. ich habe gelernt), ꙗзъ въıкъ; *släisis* (sleisis J., schläusses S. du hörst), слъıшиши und andere formen dises verbums; *mäis* (meis J. P.,

mäuss S., möis Pf. maus), мышь; våis (wois J. höher), вышє; rãisük (woysik, woisik J., wóisic Pf., woyssek J. P. hoch, adv.), высоко; måitü (moite J. P., mäute S. lon), мыто; båit (beyt E., bayt oder böit J. P., bäut S. sein), быти; knãǵãiňa (tjenangtgeinia J., tgenántgeinia P. edelfrau), кнѧгыни; dâim (daym J. P., dóim Pf. D. rauch), дымъ; sãinka (zäunka S.; söhnka J., sänka J. P., sönka Pf., sonka D. scheinen im vocale der ersten silbe niderdeutschen einfluß zu verraten), *сынъка (vgl. § 11, anm.); råibó, plur. råibãi (reibó J. P. Pf. D. fisch; plur. reibáy J., raibói Pf.), рыба, рыбы; körâitü (tjereita J. P., tjereite J. P. trog), корыто.

§ 63. Nach der tonsilbe ist ы im polab. = ý (geschriben i, e). Z. b. pãkrýt (pekrit, pükrit J. P. bedecken), покрыти; sãkrýt (såkrit J. P. verbergen), съкрыти; sãmýt (samet J. P. ab waschen), *съмыти; vãirýt, vãirýtý (woyret J. P. auß graben; woyreta J. auß gegraben), *вырыти, *вырытыи; jözýk (jungsick S., júngsic Pf., gunsik J. P. zunge), ѩзыкъ; cítýr (zittir, zitter J. vier), четырє.

Anmerkung. Auß den schreibungen ninna J. P. S., ninn in ninnheit, d. i. jezt geht er, heit = áidě, идєть; nenna, ninna, ninnátsi, nonnátsi Pf. (leztere beiden mit cĭ, d. i. хъштєть in ein wort zusammen geschriben, nun, jezt) scheint sich nýnä oder nýna = нынѣ zu ergeben; die kürze der außsprache dises wörtchens hat hier auch vor der tonsilbe (nýnâ cĭ od. nýná cĭ; § 59.) ы in ý verflüchtigt. Vgl. kýzái (nach hause) für *kå cȟâizái, къ хыжи (§ 88, anm. 2.).

§ 64. Vor l und r steht å = ы. Wächst das wort am ende, so tritt für å vor l åi ein. Dises å erweicht vorher gehende gutturale (síkår = сєкыра).

1) å = ы vor l; tål (tahl, tohl S., doal J., doul P. hinterhaupt), тылъ (cervix), aber loc. sing. vå tailě (wa teilé J.), въ тылѣ; müǵåla (migkola J. P., wol verschriben für mikgola, d. i. mikjola, grab), могыла; bål (boal J., bahl S. gewesen), былъ, vgl. aber joz mãil-sã (ich wusch mich; § 62.); kübãl'a,

kübãl (tschüpóglia Pf., tschüboglia D., tjübahl S. mutterpferd, stute), кобꙑла (im polab. -*лꙗ, wie häufig).

2) *å* = ꙑ vor *r*; *sår* (zaar S., soor D. käse), сꙑръ; gen. sing. *såró* (ssaró J. P., saróo, saroù Pf., sarü D.), сꙑра; loc. sing. *vå sãra* (*sãrä*; wa ssora J., wassára P.), въ сꙑрѣ; *nétüpår*, *nétũpår* (nétipar, netiparr J., netípart, netipaar J. schmetterling), нетопꙑръ (woher das t in netípart und d in netipordé plur. J. stammt, vermag ich nicht zu ermitteln); *síkår*, *síkåra* (zietijar S., sétjar Pf., setiar D., tsytjer M., ssitgarya, zitgaria J, ssitjaria P., zitjaria J. P. axt), сѣкꙑра (im polab., wie so häufig, -*рꙗ).

Außnamsweise folgt *cítýr* (vier; s. d. vor. §.) der allgemeinen regel.

§ 65. Auß lautendes ꙑ. Betont ist es = *ãi*, wie im inlaute. Beispile: *måi* (moy J. E. M., may J., mäu S. wir), мꙑ; *våi-* (woy- J. oftmals so, way J., auß), *вꙑ-; *komãi* (kommói Pf., komóy J. P. stein), камꙑ; *kårãi* (karróy J., karoi Pf. D., cara S., kroy J. blut), *кърꙑ (кръвь); *cårkãi* tzartgáy J. P., zerekcheỳ Pf.; zereckenoi D. ist wol verschriben für zereckwoi; zartjüw S. ist *cårküv* = *цръковь, russ. церковь, kirche), цръкꙑ; häufig sind nom. acc. plur. feminini auf betontes ꙑ, wie *råibãi* (reibáy, raibay J., raibói Pf. fische), рꙑбꙑ, nom. sing. *råibó*, рꙑба; *zobãi* (soboy J., süboi D. frösche), жабꙑ, nom. sing. *zobó*, жаба u. s. f. (s. § 178. 179., wo vile formen der art verzeichnet sind): die selbe endung zeigt sich auch bei unbelebten masculinen im nom. plur., den wir also, wie in anderen slawischen sprachen, im polab. als in der form des accus. pluralis erscheinend an zu nemen haben, z. b. *tabakãi* (tabatjáy J. P. tabak; collectiva pflegen im polab. im plur. zu stehen), endung ist -кꙑ (wäre -и der außlaut, so würde *k* in *c* gewandelt sein); eben so *pekãi* (petgáy J. P. pech), endung -кꙑ; *zõbãi* (sumboi Pf. D., sumbáy J. zäne), зѫбꙑ, nom. sing. *zõb* (sumb J. P. Pf. zan), зѫбъ; *vlåsãi* (flassói Pf., wlàssóy J. hare), nom. sing. *vlås* (wlàs J. P. har), власъ; *laistãi* (leistóy

J. blätter), листъı, nom. sing. *laist* (leist J. P. S. blatt), листъ u. s. f., vgl. § 161.

Anmerkung. Ueber die pluralformen von unbelebten auf *ai* = и, wie z. b. *rüdzái* (rizáy J. hörner), рози zu *rüg* (rik J. P. horn), рогъ u. and. vgl. § 160.

§ 66. Unbetontes ъı im außlaute. Die quellen geben es teils durch e, selten ie, j, teils durch a. Vor beiden werden die gutturalen erweicht. Mit beziehung auf das über die schreibung außlautender unbetonter vocale in den polabischen sprachdenkmalen bereits (§§ 47. 50. 59. 61.) bemerkte, halte ich es für richtig beide bezeichnungsweisen der quellen auf einen einzigen laut zu beziehen, den ich auß etymologischen gründen und weil ja doch die möglichkeit einer verschidenheit dises lautes von änlichen lauten nicht geleugnet werden kann, mit *ý* wider gebe.

Unbetontes ъı findet sich vor allem: 1) im nom. accus. plur. der weiblichen *a*-stämme und im acc. plur. der männl. *a*-stämme, welche form bei unbelebten mit wenigen außnamen auch für den nomin. plur. gilt; 2) im genit. sing. der weiblichen *a*-stämme; 3) im nom. sing. masc. der bestimmten form der adjectiva auf -ъıй; das -й diser endung kommt auch im polab., wie in den nächst verwanten slawischen sprachen, nicht mer in betracht. Dise fälle des außlautenden unbetonten ъı (ъıй) haben wir genauer zu betrachten.

1) Nom. accus. plur. der nominalen *a*-stämme femin. und mascul. (vgl. §§ 163, 2. 165. 180.). Die schreibung mit e (ie, j) findet sich in den quellen z. b. in *kcurüpótký* (wassin tyáure pôtgj J. jage die rebhüner auf), accus. plur. zu *kcurüpótka* (tjaure pôtka J. P., tscheirebótka Pf. rebhun), russ. куропатка; *rõký* (prise runtge «one Hand» genauer: one hände), рѫкъı, nom. sing. *rõka* u. and.: *grĕćhý* (greichie M., accus. plur. prise kgrêchy J. one sünden; kgrêche J. als plur. an gegeben, also wol nom. plur.), грѣхъı, nom. sing. *grĕch* (sünde), грѣхъ; *poláiký* (poleitje J. plur.), nom. sing. *pólik* (polik J. P. pflock), *паликъ; *klåkülký* (klatgêltge J. plur.), клаколъкъı, nom. sing.

klåkülåk (klåtgelak J. u. s. f. kleine glocke, klingel). клаколъкъ; accus. plur. ist *svaikörký* (sweitgertge J.), nom. sing. *svaikörák* (sweitgerak J. P. meise), welches altb. *свикоръкъ wäre.

Mit *a* geschriben findet sich *zõba* (sumba S.), als plur. zu *zõb*, зѫбъ (zan). vgl. *zõbăi* nom. plur.; *górcha* (ggorcha J. erbßen, neben *gorchăi* an gegeben), nom. sing. **gorch*, грахъ und einige andere. Warscheinlich sind es accusative, wie *vlãsa* (mohm johss vlassa S. habe ich hare), власъı, vgl. den nom. plur. *vlåsăi*, und nach dem oben gesagten wol richtiger *zõbý*, *górchý*, *vlãsý* zu schreiben; accusativ ist auch *künáika*, richtiger wol *künáiký* (tjüneitga J.), конникъı, nom. sing. *künik* (tjünik J. P. pferdchen); vgl. die oben an gefürte entsprechende form *svaikörký*.

2) Genitivus sing. der weiblichen *a*-stämme. Es finden sich nur wenige beispile (§ 175.); *nügý* (prütge nüdige «über den Fuss» J.), ногъı, nom. sing. *nüga*, нога; *rõký* (dlân runke «flache hand» J. genauer wol «fläche der hand»), ръкъı, nom. sing. *rõka*, ръка.

§ 67. 3) Nominativ sing. masc. der bestimmten adjectiva auf -ъıй. Im nominat. sing. der adjectiva findet sich in den quellen große verwirrung. Die genera sind nicht reinlich gesondert, selbst singular und plural sind nicht scharf geschiden (vgl. § 224). Namentlich findet sich die endung -a für alle genera im gebrauche, steht also auch fürs masculinum, doch ist sie hier entschiden nur außname, beim masculinum ist vilmer e in den quellen die häufigere endung. Dises e umschreiben wir hier unbedenklich mit *ý* und halten auch a nur für variante der schreibung für disen zimlich unklaren laut. Es ist nicht völlig undenkbar, daß hier beim adjectivum auch die analogie der weiblichen nominative singul. auf *-a* von einfluß gewesen ist: namentlich ist dise annahme da statthaft, wo in den quellen das adjectivum one substantivum, zu dem es gehört, an gefürt ist. In disen fällen können wir die schreibung mit a keineswegs für maßgebend für den nom. sing. masculini halten, zumal diser in den sicher männli-

chen formen, d. h. vor männlichen substantiven, entschiden häufiger die endung -e hat als -a. Diß vor augen zu füren ist der zweck der folgenden sammlung, die nach den vor der endung -ъій stehenden consonanten an geordnet ist. Bisweilen wird dise endung -ъій in den quellen gar nicht bezeichnet, was für die flüchtige außsprache der selben im polab. zeugt.

Wir stellen die gutturalen voran, weil dise durch die vor *ý* ein tretende erweichung sich von allen übrigen consonanten unterscheiden. Beispile: *vílký pólâc*, wiltge pólatz J. P. (der große finger, daumen), великъій пальць: *vílký kös*, wiltge kungs J. (großes stück), великъій кѫсъ; *vílký l'os*, wiltje ljôs J. (großer wald), великъій лѣсъ; *sărüký pöt*, sâritge pûnt J. (herstraße, breite straße), широкъій пѫть; one substantiv sáritga (breit) J. P.; *sóský*, cziôstje J. P., -tye J., -tge P., siostie M. (deutscher, vornemer, wörtlich: sächsischer): *kûnský stal*, tjünste stall P. (pferdestall), коньскъій; one substantiv ljâtja J. P., lgâtga J. (leicht), льгъкъій; tjörtja, tjörtga J., tjortja P. (bitter), горькъій, die wir also one bedenken mit *l'ăký* (§ 118, 5.), *ǵôrký* umschreiben.

drögý vótr, dröge viuder Pf. (südwind, wörtlich trockener wind): one substantiv nodia J., nadia P. (nackt; nodia tetang «nackend kind» J., also vor einem neutrum), нагъій, *nögý*: draugga J. P. (der andere) ist schwerlich masculinum, da die erweichung felt, ein **dréugý*, дроугъій ist jedoch unbedenklich vorauß zu setzen.

táický vótr, teiche wioter J. (sanfter wind), тихъій; one substantiv sauchga J., sauchja J. P., sauchje J. P., zäucha, zäuje S. (trocken), also *séucký*, соухъій.

l, *r*, *n*, dentale und labiale geben im ganzen ein gleiches verhältniss, das zu gunsten des e auß fällt, obschon, wie wir sehen werden, nach einigen diser consonanten a in den quellen besonders beliebt ist.

mólý karl, mole tgaarl E. J. (kleiner kerl), малъій; *mólý laib*, mohle leihb S. (kleiner wispel); aber mola kláwrik J. P.

kleiner knabe, son), das wir also nur für variante des häufigeren -le halten; eben so *bólẏ* in bjóla perendân «grüner Donnerstag» J., byóla nétiparr J. (weißer schmetterling), бѣлъıй: entlent ist *vũlẏ* in wüle pias P. (fauler hund).

stórẏ (alt), старъıй ligt vor in store ljólga J. P. (großvater, wörtlich: alter vater), stôre rôdnik J. (alter ratsherr) neben stora tschariol Pf. (alter mann), d. i. *stórẏ karl* (alter kerl): klore mêd «geschmter honig» J. ist *klórẏ* (deutsch) *med*; *tórẏ* (§ 108), вътоpъıй ligt vor in thöre J. P., tőre Pf. (dienstag), têre «ander» J. P.; töhr daan «am andern Tage» M. ist wol *tórẏ dân*, вътоpъıй дьнь (acc. sg.). Nur mit a findet sich *pãrẏ* (§ 107, 2.), пpъвъıй, para J. P. (der erste): in drei formen erscheint *dũbrẏ*, добpъıй; dibbre rod J. (guter rat), dibbre dân H. (guten tag), dibbre witzör H., dibbra witzör J. (guten abend), dibber tgârl J. (guter mann), dibber kjôt «Viole» J. (schöne, gute blume), dibber dân J. (guten tag).

Nach *n* steht häufig a, doch findet sich auch e; *čãrnẏ* (§ 17.), чpьнъıй in tzôrne tgaarl E. (schwarzer kerl), *čãrnẏ karl*: tzôrne simenik «Teuffel, d. i. schwarzer Erdgeist» J. P., *čãrnẏ zimnĩk*; *pãunẏ*, плънъıй mit a in pauna môn J. P. (vollmond, vgl. monian paun J., moniapoun Pf., «Vollmond», richtig: der mond ist voll, *mon jã pâun*, есть плънъ). Namentlich die participia praeteriti passivi werden mit der endung -na verzeichnet, doch one daß ein substantivum dabei steht, so z. b. eyriasóna J. (ab geschnitten), *cuŕazónẏ*, сѹpѣзанъıй; eypadéna J. (ab gefallen), *cupadénẏ*, сѹпаденъıй u. s. f. Doch kommt auch hier die schreibung mit e vor, z. b. eysassénе, eysasséna «erschrocken» J. *cuzasénẏ*, сѹжасенъıй oder сѹжашенъıй (zu сѹжасити, **cuzósit* erschrecken trans.), neben eysasseen «Erschrockener» one endung.

Nach *t* und *d* findet sich fast außschließlich e geschriben; so die ordinalzalen diwjûnte, dewjûnte J. P. (der neunte), *dińõtẏ*, девѧтъıй; zittjoarte J. P. (der vierte), *cetjãrtẏ* (§ 98.), четвpътъıй; pijunte J. P. (der fünfte), *põtẏ*, пѧтъıй; villeicht

nur irrtümlich ist disjûngt J. P. (der zehnte), *dĕsǫtý*, десѧтъıи one endung verzeichnet; tzeiste, tzeisti, tzeist J. P. one substantiv (rein, sauber, keusch), *cáistý*, *caist*, чистъıи, чистъ; auch in seist lyân (reiner flachs), *cáistý l'ân*, чистъıи льнъ; häufig ist sjunta J. P., sgunta J. (heilig), doch nicht vor einem männl. substant., *sjǫtý* (§ 101, 3.), свѧтъıи.

cheudý ligt vor in cheudemon Pf. (april, wörtlich: der schlechte monat), хоудъıи; *mlădý ródnĭk*, mlâde rôdnik J. (junger ratsherr), one substantiv mlada J. P., mladde S., младъıи; eben so das entlente *brědý* in brede punt J. P. (herstraße, wörtlich: breiter weg).

Nach *s*: *bŭsý* (barfuß), босъıи, bösse J. P., bössa S.

Nach labialen ebenfalls meist e; *gleupý* in gleipe «junger Mann» J., gleipe tgarl J. P. (junger kerl; dise form steht auch fürs femininum: gleipe dêwka J. P. junges mädchen), глоупъıи; *slăbý* kommt nur in slowa «lose, nicht fest, nicht dauerhaft» one substantiv und in sloba dannj' «loser grund» J. als neutrum vor, слабъıи; *nŭvý*, новъıи zeigt beide schreibungen: niwa môn, niewe môn J. (neumond); ggorsteiwa pias «schäbichter Hund» J., endung -ивъıи, nur a.

ОУ.

§ 68. оу = polab. eu. Dem altbulg. оу entspricht in den polab. sprachquellen au, äu, ei, ey, ay, oi (nur ganz vereinzelt u, ü oder i). Verschidene schreibungen finden sich bei einem und dem selben worte und bisweilen in einer und der selben quelle. Bei Jugler herrscht jedoch au = оу vor, obschon auch im ey und ei = оу nicht fremd ist; Pfeffinger hat meist eu, ei; Schultze liebt äu und schon bei Mithof (Leibnitz) findet sich der hellere laut zur bezeichnung des dem оу im polab entsprechenden diphthongen (z. b. choidac des bösen, хоудааго; eupoistas vergaß, ließ, оупоуштааше; greiswa birne, vgl. гроуша; woista mund, оуста; zeickna rock, соукно) Beispile für den

wechsel der schreibung sind häufig. so kiljautz J., kloitz Pf. D., kläutze S. (schlüßel), ключь; launa J. P., leyna Pf., leina D. (mond), лоуна; saukne J. P., sauenia Pf. (tuch), saukne J., ssaukene J. P., säucknah S., zeickna M. (rock), соукно; tjaurang, tjeirang J. P., tscheiran Pf. (junges hun), коурѧ; tjaute, tjeite J. P. (er macht), коутить u. s. f. Leztere beispile so wie manche andere der art zeigen, daß J. entweder beide außsprachen vernam oder daß er bald das eine, bald das andere zu hören glaubte. Entweder muß man an nemen, das polabische habe оу durch zwei laute ersezt, durch *au* und *eu* oder etwa *ai*, die neben einander in geltung waren, oder es habe für оу einen diphthongen gehabt, der dem hörenden bald wie *au*, bald wie *eu* oder *ai* gelautet habe. An verschidene mundarten zu denken ist kaum statthaft, da alle aufzeichnungen auß der gegend von Lüchow stammen, die Hennigs noch dazu einem einzigen manne drawänischer zunge ab gefragt sind. Zwei verschidene laute neben einander in völlig gleicher etymologischer geltung vorauß zu setzen verstößt gegen alle sonstige erfarung; es bleibt daher wol nichts anderes übrig, als alle an gefürten schreibungen der quellen für verschidene bezeichnungen eines und des selben lautes zu halten. Zieht man so zu sagen das mittel auß au, ei, ey, oi u. s. f., so kommt man auf einen laut, der vom deutschen *eu* (richtig gesprochen) wol nicht weit ab gelegen hat. Disen hat wol S. durch äu bezeichnet. Daß Hennig nicht *eu* schreibt, erklärt sich villeicht dadurch, daß in seiner deutschen mundart *eu* wie *ei* (*ai*) gesprochen ward, der laut *eu* im also überhaupt nicht geläufig war. Für *eu* spricht wol auch die erweichung der gutturalen (nur dise, kein anderer consonant wird vor disem laute erweicht), die weder vor оу noch vor *au* ein treten konnte. Wir füren also *eu* in unserer umschreibung durch, schreiben also die oben an gefürten worte *kl'euc*, *léuna*, *séuknü*, plur. *séukna*, *gréusva*, *k'eurā*, *k'éutî*. Einfluß der folgenden laute auf den das оу vertretenden diphthongen zeigt sich also nicht. Eben so wenig ist der accent von bedeutung.

Wir betrachten im flg. оу im inlaute, im anlaute, wo im in der regel *v* vor tritt, und im außlaute.

§ 69. Inlautendes оу. Einige beispile: *beuk* (bauk J. P., boic Pf. buche), *коукъ, vgl. os. *buk*: *cheudý* (chauda J. P., chaudá J., czchauda P., cheúde Pf. mermals, genit. sing. masc. goidac M. böse), хоудъıй; *céudzî* (zaudse J., zeuza Pf. fremd), чоуждий; *déusa* (taussa, daussa J. P., deuscha, deússcha Pf., däusa S. sele, atem), доуша; **dréugý* (ergibt sich auß draugga niddêlya J. die andere woche u. s. f., dräuje läudey S. andere leute, drautse «Etliche» J. P.), дроугъıй; *dréuzît* (draust J. P. helfen; dreise büg oder drause büg J., treis büc Pf. u. s. f. helf gott), дроужити; *gléupý* (gleipe J., gläuppe S. jung), глоупъıй; *greusăi*, *gréusva*, plur. *greusvăi* (§ 179: graussóy J., graussey P. birne: greiswa M. birne; greiswóy Pf., greiswoi D., grausway J., grauswey, grausswóy «Bär, ursus» J. P. s. o. s. 13, birnen), vgl. гроуша (pirus), хроуша (pirum), russ. груша, хроушка, os. *krušva*, *krušej* (d. i. *krušeĭ*); *jeutrû*, *jéutra* (jautrí, jautrj' J. morgen, subst.: jautra J., jäutra S. morgen, cras), оутро, ютро; *jéunâc* (gaunatz J. P., jéunatz Pf., jäunatz S. rind, junges rind), юнацъ; *kl'euc* (schlüßel, s. d. vor. §.), ключь; *kreuz*, *kréuzka* (crois M., krauska, kreuska J. P., kreúska Pf. D., croisko M. krug), vgl. poln. *krużь*: *k'euch'ór* (§ 42, *a*, anm.; tjauchgôr J., tjauchor E. koch), коухарь; *kéupî* (tjeipe J. P. er kauft), коупитъ; *kéupăc* (tjeipatz J. P. kaufmann), коупьць; *keură* (junges hun, s. o. im vor. §.), коура; *keurăpótka* (tjaurepôtka J. P., tscheirebótka Pf. rebhun), russ. куропатка: *keusót* (tjaussôt J. P., tjausôt J. kosten, schmecken), коушати: *keutî* (er macht, s. d. vor. §.), коутитъ; *léuna* (mond, s. d. vor. §.), лоуна; *l'eubû* (tujan leubü «par raillerie» Pf., leibü «aimer» Pf., ljeiba J. P., läubu S. «lieben», ljeibj' «Liebe» J., richtig: lieb adv., u. andere diser wurzel), любо; *l'eudí*, *l'eudăi* (ljaudj' J. P., lgaudj' J., läudey S. leute), людие; *meuchó* (mauchó J. P., maichù Pf., mäuch S. fliege), моуха; *meudí-sâ*, *cumeudăl-sâ* (maudissa J.

P., maudiesse J. er versäumt sich; eymaudôlsa J. er hat versäumt), моудитъ сѧ, сумоудилъ сѧ; *péustî* (pauste J. P. er läßt), поустить; *pléuzî* (plause J. P. er pflügt), *плоужитъ; *pleug* (plauk J. P. pflug), плоугъ; *pléuca* (plautza J. P., pläutzah S. lunge), плоуштa, плюштa; *seuchŭ*, *séuchý* (sauchji, sauchga J., sauchje J. P., zäucha, zäuje S.. trocken), соухо, соухъіи; *séusît* (sausset, zausset J. P. trocknen), соушити; *séuknü* tuch, röck, s. d. vor. §.), соукно; *seukó* (sauko J. P., zäuko S. hure), соукa (hündin); *steudínâc* (staudínatz J. P. brunnquell), стоуденьць; *skeukó* (stjauko J. P., skieykò Pf. hecht), poln. *szczuka*; *téucî* (tautze J. P. er mästet), тоучитъ; *zeuk* (sauck S. rosskäfer), russ. жукъ u. a.

Anmerkung. Auffällig sind die schreibungen klibik J. P., klübick S., klubùc oder klüpe Pf., klubik M. (hut), die also auf *klübŭk*, *клобокъ hin weisen; für клобоукъ war *klübeuk* zu erwarten; dise form ligt auch in *klübéucnîk*, klibauznik J. (hutmacher) zu grunde. Warscheinlich entstund *klübŭk* in folge einer verkürzung, wofür das noch mer verflüchtigte klüpe Pf. zu sprechen scheint. Auch in *bükvăi* (bükwóy J., bückwói Pf., bukwoy P., bucwoi D., buch, bückwa «Bücher» S.), regelrechter plural zu боукъі oder боукъa (§ 178; § 204.) findet sich, wol durch einfluß des deutschen, *ü* für das zu erwartende *eu*.

§ 70. An lautendes оу. Dem an lautenden оу tritt *v* vor, es lautet also im polab. *veu*. Nur in je einem falle lautet оу im wortanfange *eu* one *v* und *jeu*. Das erstere findet statt bei der praeposition *eu* (ey J. ser häufig, besonders in zusammensetzung; ey, hey S. bei), оу; nur in *véukrast* (weykrast J., wegkrast P. bestelen), оукрасти folgt auch dises wort der allgemeinen regel (an *văikrast*, *въікрасти, russ. выкрасть ist wol schwerlich zu denken; J. P. schreiben *въі fast außnamslos woy); *j* findet sich außer *jeutrŭ* (s. d. vor. §.), ютро, оутро, wo es auch andere slawische dialecte haben, in *jeuzáiňa*, *jeuzáina*, acc. *jeuzainō* (gauseinya J., jäuseinnung S. accus., mittagseßen; jeuséuna «di-

ner» Pf., pritgauséinak, prüdgauseina «kleine Mittagsmahlzeit» J.), ѹжина (im polab. scheint -на und -ниꙗ vor zu ligen, leztere endung -ꙗ ist im polab. ser häufig; dises wort ist ins deutsche über gegangen, «jause»).

Beispile für *veu-* = ѹ-: *véuja* (wauga J., wäujah S. mutterbruder), ѹй (vgl. § 11, anm.); *véuzda* (wausda, weisda J. P., weysda Pf., weisda D. zaum), ѹзда; **véuzdĭt* (in *püreuzdái-jig*, püwausdayik «zäume ihn auf» J., *поѹзди его; wawausdên «aufzäumen» J. P., *въѹждение), *ѹздити; *véusta* (wausda J. P., wäust S., wéisda Pf. D., woista M. mund), ѹста (neutr. plur.); *veul* (waul J. binenkorb), poln. *ul*; *veuchŭ* (wauchgi J., wauchgj' P., wauch S., woischi M. or, und andere casus dises wortes), ѹхо; *véucĭt* (wautzet J. P. leren), ѹчити; *noveucéný* (nowautzena J. gewönt), наѹченъй; *tâi püreucái-jig* (taye biwóitzeyik «lehre du ihn» J.), тъı поѹчи его.

§ 71. ѹ im außlaute. Leider ligen nur wenige beispile für das auf einige casusformen beschränkte auß lautende ѹ im polab. vor. Wir müßen sie genauer untersuchen.

1) Wenn wir bei S. die form kattühm «welchem», richtiger «wem» finden, so haben wir diß *kâtŭm* zu lesen = *къчемѹ, nach falchem sprachgefüle als dat. sing. gebildet zu nom. sing. *kâtŭ* (katü J. P., katj' J., katy E., kattuhe S. wer), къто (die ältere dativform *kŭmăr* wird weiter unten besprochen werden). Die in Гильфердингъ's handschrift nicht mer vollständig vorhanden gewesene stelle, in welcher diß *kâtŭm* vor kommt, haben wir oben in der einleitung (s. o. s. 7.) mit geteilt[1]). Zu disem *kâtŭm* stimmt wargnüme M. (dem höchsten), *vârchnŭm*, *връхномѹ

---

[1]) Гильфердингъ, стр. 22. schreibt «*katjüm* какомѹ», doch ist im selbst dise deutung zweifelhaft, wie das bei gesezte fragezeichen beweist. Weiches *k* wird bei S. durch tj bezeichnet, z. b. tjübahl (*kŭbăl*) = кокъıла; tjäupal (*kéupăl*) = коѹпилъ u. a.; auch müste die form *kokŭm* lauten, vgl. kotje J. P. kótje, koka, kótjik J. P. (welcher, welche, welches gen. sing. masc. neutr.), d. i. *kóký*, *kóka*, *kóküg*, какъй, кака oder какаꙗ, какого.

(nach pronominaler art gebildet, wie im rußischen; връхънюсумоу), da das auß lautende e in wargnüme villeicht nur graphisch ist (§ 15.); unbetontes оу im außlaute kann also, wie die meisten vocale des polab. in disem falle, schwinden. Ist das e von wargnüme richtig, so beweist es, daß auch оу in die reihe der vocale gehört, die im außlaute in einen kurzen, unbestimmten, e-artigen vocal verflüchtigt sind (vgl. § 61.).

Da wo man unbetontes оу im außlaute vorauß setzen muß, finden sich schreibungen wie ka dóna J. (zu grunde), къ дъноу: kadgole «zu arbeiten» J., ka dyôl «zur Arbeit» J., къ дѣлоу: kapeitja «Getränk» J. P., d. i. zu trinken, къ питию u. s. f. In disen fällen habe ich (§§ 129. 168. 193.) locativformen als dative fungierend an genommen, also -a, e = *ä* = ѣ gefaßt, formen wie kapeitja aber dem entsprechend für *kå páiťi*, къ *питии gehalten. Will man sie für echte dative erklären, so müste man eine verkürzung von оу, polab. *ou* zu einem undeutlichen, flüchtigen laute an nemen, der dann villeicht durch *ü* oder *ö* in der umschreibung zu geben wäre. Es scheint fast als ob, villeicht unbetontes auß lautendes *a* = а auß genommen, alle unbetont auß lautenden vocale im polab. in einen undeutlichen, kurzen, dem ъ oder ь änlichen laut verflüchtigt wurden, den die quellen durch a, e, seltener durch i geben oder ganz unbezeichnet laßen.

2) Sehen wir uns nach betontem оу im außlaute um, so finden wir als warscheinlich oder sicher hierher gehörig folgende formen: medäu S. (honig, als nominativ genommen)[1]), медоу: tjimâf J. P. (wem), комоу (die jüngere form *kåtüm* ward so eben erörtert); dannâf J. P., danneu, dannäu S. (hinein, ein-), дъноу (vgl. изъ дноу ἔσωθεν intrinsecus, zu *dânŭ*, дъно neutr. fundus); wannâf, wannâv, waná, wannáy J. P., wannäu S.

[1]) Гильфердингъ, стр. 31, 47. nimmt medäu als nomin pluralis und allerdings ist im polab bei collectiven der plural regel; wir hätten dann *medai – *медъı zu schreiben Allein es kann eben so wol genit. partitivus sein, vgl. *pairó*, пика, das völlig als nominativ gilt.

(herauß), въноу (извъноу): badyóy bidyâf «Gott anbeten» J., badyóyte bidyâf «betet Gott an» J., богоу (vgl. z. b. молиться богу); in disem beispile ist also das *g* vor disem âf erweicht, was in drauggâf J. P. (invicem, einander), дроугоу (wol für *draug drauggâf, дроугъ дроугоу stehend; § 201, 4.) nicht der fall ist.

Von den an gefürten formen sind zunächst *médéu* = медоу, *dånéu* = дъноу und *ränéu* = въноу wol unverkennbar und als richtig gedeutet an zu nemen. Betontes auß lautendes оу ist also im polab. *eu*, wie im inlaute.

Was aber ist die endung âf oder áv? Für eine bloße variante für au = оу kann man sie nicht halten, dagegen zeugt die schreibung âf ganz entschiden. Fürt man etwa als stütze für die gleichstellung von *eu* und âf formen an wie saurèy Pf., saurâf J. (eßig), tigâf, tügéy J. (zeug), kolâw J., kohläu S (kol, brassica) u. a., so ist dagegen zu bemerken, daß dise formen durchauß weder lautlich noch grammatisch gleich sind: *saurãi*, *tügãi*, *kolãi* sind singulare auf -ъı, eben so wie *rachãi* (rache), *cârkãi* (kirche), цръкъı, *kårãi* (blut), *кръı u. a. (§ 203.): *saurãv*, *tügãr*, *kolãr* sind genitive pluralis (genitivi partitivi), deren nominat. plur. wol **saurrãi* oder **saurärãi* (endung -въı oder -ъвъı: § 179.) u. s. f. lauten würden. So schlecht sind ja überhaupt nicht die uns vor ligenden aufzeichnungen des polabischen, daß wir èy, äu und âf, áv für varianten der schreibung für einen und den selben laut halten könnten. Wir müßen vilmer leztere, mermals sich so vor findenden formen als lautlich wesentlich richtig vorauß setzen. Was ist nun dise endung âf?

Wir sehen sie in den uns hier beschäftigenden fällen einem altbulg. оу gegenüber. Lautlich kann aber altbulg. оу nicht = polab. áf sein. Erinnert man sich der formen домовь und доловь neben домоу und долоу (склоненіе основъ на -*у*-, Спб 1867, стр. 8 сл.), so könnte man auf den gedanken kommen, die formen dannâf, wannâf, drauggâf, bidyâf seien als *дъновь, *въновь, *дроуговь, *бо*g*овь (lezteres mit unursprünglicher erwei-

chung, die ja merfach im polab. vor kommt, vgl. *keuchór*, коухарь u. änl.; § 42, *a* anm.) zu deuten. Dise anname scheitert aber an den lautgesetzen des polabischen; ов ist nicht polab. *åv* oder *av* sondern *üv* (о = polab. *ü* außer den § 29, 30 auf gezälten lautverbindungen), vgl. z. b. *nüvý*, *slüvü*, *bügâv* (bütgîf J.) = новъй, слово, боговъ. Es kann vilmer betontes âf (im außlaute), áv nur = ъв sein (vgl. *drâv*, *drăva* = дръвъ, дръва, holz; *brăvăi* = *бръвъи, brauen). Wir müßen also *dånăv*, *vånăv*, *dreugăv*, *bügăv* schreiben, formen die altbulg. *дънъвь, *вънъвь, *дроугъвь, *богъвь (lezteres polabische neubildung. s. o.) lauten würden. Von welcher bedeutung dise formen, auf die wir, wie mich bedünkt, mit notwendigkeit hin gefürt werden, für die slawische grammatik sind, haben wir hier nicht zu erörtern.

Ѧ. Ѫ.

§ 72. Den nasalvocalen ѧ und ѫ entsprechen im polab. *ã* (geschriben in der regel ang, seltener an) und *õ*. Lezteres wird zwar in den aufzeichnungen fast durchweg durch ung, unc, unk, um, un gegeben, doch findet sich darneben auch die schreibung mit o (ong, on, om) und ir gebe ich den vorzug. Leicht kann ja ein weniger geübtes or in einem nasalen *õ* etwas *u*-änliches vernemen; in entsprechender weise hat ja auch für nicht nasaliertes *o* Pfeffinger häufig u, ou.

Wie im polnischen, so wechselt auch im polab. *ã* mit *'õ*; an lautendem ѫ tritt *v* vor.

Die nasalvocale entsprechen namentlich im außlaute nicht genau denen des altbulg.; so ist z. b. *ã* = altbulg. ѫ im accus. der weibl. *ja*-stämme und in der 1. sing. und 3. plur. praes. der verba. Auch hierin schließt sich das polab. mer dem polnischen an.

Im außlaute war die nasalierung, wie im polnischen, weniger hörbar als im inlaute, denn in den quellen finden sich am ende der worte bisweilen nicht nasalierte vocale anstatt der nasalierten geschriben.

Wir betrachten zuerst die polab. vertretung des altbulg. ѧ im inlaute und außlaute und den wechsel von ā und 'ō = ѧ im polab., sodann die dem ѫ im inlaute, außlaute und anlaute entsprechenden polab. laute.

Eine besondere hervorhebung verdient die seltene dem polab. eigentümliche nasalierung.

ѩ nach consonanten wird im polab. durch ѧ d. i. ā ersezt, wie ѥ durch є (§ 20.); vor disem ā findet sich keine erweichung der consonanten. So z. b. *zimā* (simang J.), vgl. землѭ, dem polab. entspräche ein *земѧ, accus. sing. zu *zíma* (simea J. P., simia Pf. D. M. erde), зем(л)ѩ; *nédělā*, *nídělā* (sonidélang P., sonídela J. über eine woche, über acht tage), vgl. недѣлѭ, zu nom. sing. *níděl'a* (nídelja J. P., nídelya J. woche), недѣлѩ (vgl. § 195.). Die schreibung der quellen zeigt in allen fällen entschiden die nichterweichung der consonanten vor disem ā = ѩ (ѭ).

ѧ.

§ 73. Im inlaute entspricht in der regel (vgl. § 75.) ā dem altbulg. ѧ. Beispile: *prādě*, infin. *prāst* (brangde J. P., prangde S. er spinnt; prangst J. spinnen), прѧдетъ, прѧсти; *zāt* (ssankt, sankt J. P. schwigerson), зѧтъ; *māc* (mangs J. P. ball), russ. мячъ; *māsā* (mangsi J. M., mangsei S., mang sée Pf. fleisch), мѧсо; *sād*, *sādī* (heid sangd, heid zangdie S., d. i. *aid sād*, *sādī* geh, setze dich), сѧди; *Knāz* (die erweichung des *k* weist wol darauf hin, daß in einer früheren sprachperiode *ā* vorher gehende laute erweichte, wovon sich in der schreibung der quellen weiter keine spuren finden (vgl. das entsprechende *jógnā*, ѩгнѧ, § 6, anm.), tgenangs J., tjenangs J. P., tschenangs Pf. D. könig, vornemer), кнѧзь (кънѧзь); *trāsi-sā* (trangsissa J. P. er zittert, bebt), трѧсетъ сѧ; *jācmĕn*, villeicht auch *jācmín* (gansmîn J., jánsmin Pf., jazmin M. gerste), ѩчьмень; *mĕrācī* (merangse klâtz J. meßstab), *мѣрѧщий und so in den zalreichen änlich gebildeten adjectiven vom

particip. praesentis, die sämmtlich *ā* haben, auch da, wo nach dem altbulg. ѫ zu stehen hätte (§ 123.), u. and.

Anmerkung. Bemerkenswert ist «blinskat schwenken, wenn man ein Kind auf dem Arme hat und schwenkt oder tanzen läßt» J. P. nebst blinskaneicia «ein Bumbam J. das Schwenken p. an sich P. Ob dises seltsame wort zu плѧсати (tanzen) oder zu poln. *balans*, *balansować*, franz. *balance*, *balancer*, das ja auch ins deutsche über gegangen ist, gehört oder zu keinem von beiden, wage ich nicht zu entscheiden. Die schreibung blins- weist auf einen anderen laut als *ā* hin, villeicht auf *blīs*, mit nasalem *ī*, das möglicher weise auch in dem worte *įglīk* (vgl. § 162.) engel an zu nemen ist.

§ 74. Auch im außlaute ist ѧ im polab. *ā*, doch ist hier die nasalierung in den quellen oft nicht bezeichnet. In meiner umschreibung füre ich jedoch *ā* durch, wie man ja auch im polnischen stäts im außlaute die nasalvocale schreibt, obwol sie in der gesprochenen sprache kaum, teilweise gar nicht nasal vernommen werden. *jáimā* (geimang J. P., jäumang S., seimang, lis jeimang M., geima J. E., jeomang M. name), имѧ; *dĕtā* (tetang J. P., detang J., déta M. deta, detaa S. kind), дѣтѧ; *tílā* (tílang Pf., tilang J. P., tielang S., telang J. kalb), телѧ: dazu *tilăcî māsā* (tilangse mangsi J., tilangse mangsée Pf. kalbfleisch), poln. *cielęce mięso*, čech. *telecí maso*, *телѧштє мѧсо; *svainā* (schweinang Pf., sweinang J. P.) свинѧ u. andere der art (s. § 144.); *rāmā* (ramáng, ramann J. P. achsel, schulter), рамѧ; *mā* (no mang J. auf mich; sso mang für mich J.), мѧ; *sā* (ssa J. P. Pf. S., an verba an gehängt, aber mit nasal in pitsáng J., *pūd sā* unter sich), сѧ; *rūjā-sā* (zeláy riangsa J. die binen schwärmen), *роıатѧ сѧ u. a.

§ 75. *'ō* im wechsel mit *ā* = ѧ. Fast stäts scheint *'ō* betont zu sein, doch steht es auch vor der tonsilbe (vgl. z. b. *l'ōdā*, s. am ende), auch folgt auf *'ō* stäts ein harter laut. Beispile: *sjōt*, *sjōtý*, femin. *sjōta* (§ 92.; sjunt Anska «Sanct Johannis» J., sgûnta moreja J. heilige Maria), свѧтый, свѧтаꙗ, poln. *święty*,

neben *svātý* (swante «hochheilig» J. P.); *pāt*, *pātârū* (pangt, pantarj' J., pantarŭ Pf. fünf), пѧть, *пѧтъро (§ 30, 3.), пѧторо, p. *pięć*, *pięcioro*, neben *pōtý* (pijunte J. P. der fünfte), пѧтъıи, poln. *piąty*; *dëvāt*, *dëvātârū* (diwangt J. P., diwangtarŭ Pf. neun), девѧть, *девѧтъро, девѧторо, poln. *dziewięć*, *dziewięcioro*, neben *dëvōtý* (diwjûnte, dewjûnta J. P.) der neunte, девѧтъıи, poln. *dziewiąty*; *dësāt*, *dësātârū* (disangt J. P., disangtarŭ Pf. zehn), десѧть, *десѧтъро, десѧторо, poln. *dziesięć*, *dziesięcioro*, neben *dësōtý* (disjûngt J P. der zehnte), десѧтъıи, poln. *dziesiąty* und — *dësōt* in *pātdësōt* (panctisjûnct Pf., pangtisjunkt J. fünfzig), пѧть десѧтъ, p. *pięćdziesiąt* und so bei allen in diser weise gebildeten zalworten (§ 151, 40—90): *pailā*, plur. *pailōta* (pagglan J., plur. paggliunta, junge ente) wäre altbulg. *пилѧ, plur. *пилѧта, poln. -*ię*, plur. -*ięta*, nur im genit. plur. -*iąt* und im deminutiv -*iątko*: *stínā* oder *stënā*, der ton ist bei den worten auf -*ā* leider in den quellen nicht an gegeben, plur. *stënōta* (stinang J. P., plur. stingûnte J., junger hund), щенѧ, plur. щенѧта, poln. *szczenię*, plur. *szczenięta*; *büzā* (büsang J. P. bild, eigentlich deminutivum zu *büg*, богъ, gott). *божѧ, plur. *büžōta* (büsejunta J.), *божѧта, demin. *büžōtkü* (büssjungtgi J.), völlig dem poln. *bożątko* entsprechend; *cuvāzë* (eywangse J. er bindet an), оувѧжеть, poln. *uwiąże*, neben *vōzat* (wjungsat S. binden), вѧзати, poln. *wiązać* (veraltet *więzać*), und *cuvōzóný* (eywiûngsona J. gebunden), оувѧзанъıи, poln. *uwiązany*; *vâzālái* (wassangläy J. P. sie namen), възѧли, poln. *wzięli*, neben *vâžōtý* (wasejunta, wasijunta J. genommen), възѧтъıи, poln. *wzięty*, vgl. aber infin. *wziąć*, *wziątek* (des nemen, der gewinn); *nopücāt* (nopitzangt J. an fangen), *напочѧти; *pücālai-sā* (petsang leissa «unter sich, unter einander» J., warscheinlich: sie fiengen mit einander an), почѧли сѧ, neben *nopücōtý* (nopitzunta J. an gefangen), *напочѧтъıи, also -*cō*- one erweichung; eben so in *nocōl* (notzungl J. P. anfang), начѧло (vgl. § 31, 2.), vgl. poln. *począć*, *poczęli*, *poczęty*; *grōda* (grjunda J. P. balken), грѧда, poln. *grzęda* (stange, furche); *plōsat* (pliungsat J., plungsat

Pf., ploóssat M., plusat Pf. D., pjungzat S. tanzen), плѧсати, poln. *pląsać*; *joz plʹōsal* (joos plungsal al Pf ich habe getanzt), ıaзъ плѧсалъ, poln. *pląsał*; praes. 3. sing. *plāsė*, 3. plur. *plāsa* (plangse J., plangsan J. er tanzt, sie tanzen), плѧшѫ, плѧшѫть, darneben findet sich bei S. pjungse «tanzen», was doch wol nur *plʹōsė* = плѧшеть sein kann (vgl. pjungzat S. neben pliungsat J.; vgl. § 118, 2., wo änlicher schreibungen mer verzeichnet sind); hierher gehören auch *jōdrü* (gûndre J. P. kern), ıѧдро, poln. *jądro*; *jōtra* (guntra J. P., junchtrah S. leber), vgl. ıѧтро und poln. *jątrznica* (leberwurst); *jōzýk* (gunsik J. P., jungsick S., júngsic Pf. zunge), ıѧзыкъ, poln. *język*; in *zōdlü* (sundlj J. P. stachel), жѧло, poln. *żądło* steht nach *z* = *ž* keine erweichung, wie in den oben an gefürten *nopücōtý*, *nocōl*.

Selbst in dem auß dem deutschen *land* gebildeten neutr. *lʹödü*, gen. *lʹödó* (ljundi, ljundj J. P., liungdü Pf.: gen. ljûndô J.., lijungdo S. land), das altbulg. *лѧдо, *лѧда sein würde, steht *'ō* für das zu erwartende *ā*.

Ѫ.

§ 76. Inlautendes ѫ ist polab. *ō*, selten *ā*. 1) *ō* = ѫ; *rōka* (rúnca Pf., ronka M., runca P. D. J., runkah S. hand), рѫка, poln. *ręka*; *prōt* (prûnt J. P. rute), прѫть, vgl. poln. *pręcik*; *dvaignōt* (tweiggenunt J. P. heben), двигнѫти, poln. *dźwignąć* und so in allen disen infinitiven und im partic. praet. passivi (z. b. *püzgâinōtý* verschwunden, *поизгыбнѫтый): beispile s. in § 255; *chlōd* (chlund «une canne» Pf.), хлѫдъ (virga); *pōp* (pump J. P. Pf. S. nabel), пѫпъ; *skōpý* (skumpe J. P. Pf., skombe, scumbe D. freitag), скѫпый, poln. *skąpy*; *dōb* (dumb J. P. S. Pf., tumb Pf., dumbe J. P. S., dump M. eiche, baum), дѫбъ; *glōbükʹý* (glombitge P., glûmbitje J. P., glambitg J., glombik J. P. tief), глѫбокый, poln. *głęboki*; *gōs* (gongs Pf. D., gûngs J. P., gunss S., gums M. gans), гѫсь, poln. *gęś*; *gōsâr* (gûngsgarr J., gûnsgarr P., gunsjar S. gansert), poln. *gąsior*; *sōsod* (ergibt sich wol auß szungsoda J., schungsada P.,

sungsoda J. «Einwohner, Häusling», nachbar), сѫсѣдъ, poln. *sąsiad*.

2) *ă* = ѫ; *pojăk* (pojanc Pf., poiank D., pojanck S., pojang J. P., pogang J. Adp. spinne), паѫкъ; *pojăcáiňa* (pojangzeinia J., pogangcenia J. Adp., pojangceina P., pojangsein S. spinnwebe), паѫчина, poln. *pajęczyna*; *chrăst* (granst «Holzkäfer» S., granste J., grangste P. «Maikäfer», käfer), хрѫщь, poln. *chrząszcz*, wir haben hier also wider den wechsel von *ă* mit *'ŏ* (§ 75.), von denen das erstere im polab., das leztere im poln. steht.

Anmerkung. In *sübŭta* (sonnabend), wie wol nach sibötta J. P., süboida Pf., suboida, subuda D. zu schreiben ist, ligt nicht сѫбота sondern poln. *sobota* vor..

§ 77. Das auß lautende ѫ ist im polab. teils *ŏ*, teils *ă*. Auch bei dem auß lautenden *ŏ* findet sich in den quellen bisweilen die nasalierung nicht bezeichnet, doch ist diß beim *ŏ* vil seltener als beim *ă*.

1) *ŏ* = ѫ; diß ist der fall im acc. sing. der weibl. *a*-stämme und der best. adjectiva femin., ferner im instr. sing. eben diser stämme: z. b. *rŏkŏ* (rungkung J.), рѫкѫ, zu *rŏka* (hand); *skáibŏ* (stjeibong, stgeibong J., skiáybon Pf.), nom. sing. *skáiba* (brot); *glainŏ* (tjaute gleinú J. er macht lem zurecht), acc. zu *glainó* (gleinó J. P. lem, ton), глинѫ u. s. f., s. § 173., wo zalreiche beispile an gefürt sind; *dübrŏ* (wan mo dibbrung glawung J. er hat einen guten kopf), добрѫѭ, s. § 226.; für den instrumentalis ligen nur die der analogie der weiblichen *a*-stämme folgenden personalpronomina vor: *så tåbŏ* (sa tabung J. mit dir), съ *тъбоѭ (тобоѭ), vgl. poln. *tobą*, und *så månŏ* (sa manu J. mit mir), съ мъноѭ, poln. *mną*. Man kann also auf instrumentale wie **rŏkŏ* = рѫкоѭ, poln. *ręką* schließen, die von den accusativen sich villeicht durch die betonung unterschiden.

2) *ă* = ѫ. Diß tritt ein im accus. sing. und instrum. sing. der weibl. *ja*-stämme und in der 1 sing. und 3. pl. praesentis der verba, z. b. *zimă* (no simang J. auf die erde, eide wâkorst

simang J. er geht um die erde herum), землѭ, nom sing. *zíma* (simea J. P., simia Pf. D. M. erde), землѩ (землꙗ): *déusã* (taussang J. P.), дꙋшѭ, nom. sing. *déusa* (sele, atem), дꙋша u. s. f., s. § 195: instr. *püd zimã* (gang pit simang «Gang unter der Erde» J.), подъ землеѭ u. a., s. § 198; *joz aidã* (jose eidang J. ich gehe), ꙗзъ идѫ; *joz plócã* (jose plozang J. ich weine), ꙗзъ плачѫ; *joz püjã* (jos piang), ꙗзъ поѭ; *joz mẽnã* (johs mehnang S. ich meine), ꙗзъ мѣнѭ; *jaigrójã* (gaygrójang J. ich spile), играѭ u. a.; *rünái bíjã-sã* (winnéy biangsa J. sie schlagen sich), они биѭть сѧ; *püjã* (püang J. sie singen), поѭть.

§ 78. An lautendes ѫ wird *rõ* (vgl. *rå*, *rü* für an lautendes о: § 32 flg.). Auch im polnischen entspricht dem altbulg. ѫ im anlaute *wą* oder *wę*. Beispile: *rõzâl* (wûnsále J., wünsale P. knoten), ѫзлъ, poln. *węzel*; *rõzlã* (wûnsla «Knötlein am Kornhalm» J.) deminutiv (§ 144.) zu vorigem, *ѫзла; *rõzé*, villeicht *rõzü* (§§ 31, 2. 192.; wunse J. strick), ѫже; *rõzáića* (wunseitza «große Stricke» J., wûnseitze «Strick» J. P.), *ѫжица; *rõbõrãk* (wumbérak Pf., wumberak J. mermals, wumbarak J. eimer), ѫкоръкъ (modii genus), poln. *węborek*; *rõgõr* (wundjirr, wundjör J. P., wunjŭr Pf. aal), poln. *węgorz*, vgl. ѫгорищь; *rõgíl* (§ 13.; wungíl, wungíll J. kole), ѫгль, poln. *węgiel*; *rõs* (wungs J. P. S. Pf. bart), poln. *wąs*; *rõsanáića* (wungsaneitz S., wusanéizia Pf, wuessaneiza J. raupe), ѫсѣница, poln. *wąsienica*; *rõtâk* (wuntak J. P. einschlag, beim gewebe), ѫтъкъ, poln. *wątek*. In wungsat «Geruch» J. P., wûnsoie J., wundsoie P. «riechen», wuessógansa «riechende Dinge» J., poiwúngsa «l'odorat» Pf., bei D. verschriben «poinungsa der Geruch» (lis poiwungsa) ist zwar die selbe wurzel wie in ѫхати (odorari) nicht zu verkennen, doch ist es schwirig die form der selben genauer zu bestimmen. Warscheinlich ist hier überall nicht ѫх-, sondern ѫш- an zu nemen, also die endung des verbalstammes nicht а, sondern ꙑ; für ѫха- ist stamm *ѫшꙑ- ein getreten. Die an gefürten worte sind demnach *rõsat*

(riechen), *жѫшати; *vāsójė* (§ 260; er riecht), жѫшаѥть; *vōsójāċl* (riechend; § 123.), *жѫшаѩштий (-ѩштий); *pūvōsa*, *пожѫша wäre dann 3. sing. aoristi (er roch).

§ 79. Dem polabischen eigentümliche, unursprüngliche nasalvocale, die mir wenigstens in irer entstehung völlig dunkel sind, finden sich in *jā* (gang, jang J. ser oft vor kommend, ian M., jan, ja, ia Pf., jang S. er ist; Dobrowský in der Slovanka bemerkt hierzu: «der Rhinesmus bey diesen Wenden ist oft ganz abscheulich»), vgl. ѥсть; *tō* (tung J. P. mermals vor kommend, der), vgl. тъ; *sō* (sung J. P. der), vgl. сь.

§ 80. Uebersichtliche zusammenstellung der ergebnisse der untersuchung der polabischen vocale in irem verhältnisse zu denen des altbulgarischen:

ъ = polab. *å* oder geschwunden.

ь = polab. *'å*, *å* oder geschwunden.

є = *é*, *í*, *ė*; auß lautend auch geschwunden; ѥ an lautend = polab. *i*, *ji*, *jå*.

о = polab. *ü*, *ö* (vor *r*), *å* (nach *v*); an lautend *vü*, *vå*; auß lautend kann es völlig schwinden.

а = polab. *ó*, *o*, *å* (nach *l*), *a*.

и = polab. *ai*, *å* (vor *l*, *r*), *ĭ*; an lautend *jai*, *ai*, *jå*; auß lautend kann es schwinden.

ѣ = *'o*, *'a*, *a*, *ë*, *i*; auß lautend unbetont warscheinlich *ă*; an lautend *ja*, *jë*.

ъı = polab. *åi*, *ý*, *å* (vor *l*, *r*).

оу = polab. *eu*; an lautend *veu* (*jeu*, *eu*), auß lautend und unbetont kann es schwinden.

ѧ = polab. *ā*, *'ō*.

ѫ = *ō*, *ā*; an lautend *vō*; auß lautend *ō* und *ā*.

Demnach sind im polabischen häufig verschidene laute des altbulgarischen und der andern slawischen sprachen in einen laut zusammen gefallen, meist allerdings nicht überall, sondern nur in gewissen verbindungen. So ist polabisches *å* nicht nur =

ъ und ь, sondern in gewissen fällen auch = о, а, и, ы; leztere beiden laute sind im polabischen villeicht völlig zusammen gefallen; die unbetonten *é*, *í*, *ý*, *ä*, *ü* = є, и, ы, ѣ, ѹ lauteten warscheinlich sämmtlich gleich; *a* findet sich für а und ѣ u. s. f.

Consonanten.

§ 81. Anordnung des stoffes. Auch bei der behandlung der consonanten des polabischen gehen wir von den consonanten des altbulgarischen auß.

Die reihenfolge, in welcher hier die consonanten erörtet sind, ist, wie bei den vocalen, keine streng wißenschaftliche; ich habe vilmer das zusammen zu stellen gesucht, was änlichen lautgesetzen unterligt. Es schin mir practisch die consonanten nach der qualität (nach den organen, mit denen sie gesprochen werden) zu ordnen, nicht nach der quantität (nach der art der hervorbringung der laute); nur *r* und *l* habe ich one rücksicht auf ire physiologische beschaffenheit ans ende gestellt. Die aufgabe des folgenden ist die polabischen entsprechungen zu suchen für die consonanten des altbulgarischen, die wir zu disem zwecke in folgender weise an ordnen:

1) gutturale: к, г, χ;
2) palatale: *j*;
3) linguale: ч, ж, ш;
4) dentale: т, д und die wandlungen der selben шт, жд (im polab. dental); с, з, ц; н;
5) labiale: п, б, в, м;
6) р, л.

Einiges die schreibung der quellen betreffende, so wie einige lauterscheinungen, die sich bei den einzelnen lauten nicht wol unter bringen ließen, da sie bei verschidenen consonanten sich

zeigen, habe ich am schluße der lere von den consonanten zusammen gestellt. Außerdem habe ich es vermiden die lautgesetze (wie erweichung u. s. f.), besonders zu entwickeln; das erforderliche findet man unter jedem einzelnen consonanten bemerkt. Ich hatte auch bei diser art der anordnung vor allem den zweck im auge das auffinden möglichst zu erleichtern.

§ 82. Erweichung der consonanten. Was die erweichung der consonanten betrifft, die wir durchweg durch einen strich (´) am consonantenzeichen in unserer umschreibung auß drücken, so spricht zwar die nahe verwantschaft des polabischen mit dem polnischen für ein auß gedentes vorkommen der selben, die schreibung der quellen zeugt jedoch dagegen. Da wir nun in einigen fällen sehen, daß die aufzeichner der erweichung rechnung tragen (vgl. z. b. §§ 85. 86.), und da sie sich, besonders Hennig und Pfeffinger, entschiden bestrebt haben die laute so treu als möglich wider zu geben, so glaubte ich auch in disem puncte mich an meine vorlagen halten zu müßen. Nach reiflicher überlegung kam ich von der bezeichnung der erweichung auch da, wo sie die quellen nicht an die hand geben, wider zurück: ich kann mich nicht dazu verstehen so weit mich von der tradition zu entfernen und das polabische, so zu sagen, zu polonisieren. Auch ligt der gedanke nahe, daß das deutsche nicht one einfluß auch auf den polabischen consonantismus gewesen sei. Erweichung der consonanten habe ich also nur in dem falle an genommen, daß sich deutliche spuren der selben in der schreibung der quellen finden, dann aber habe ich sie auch da geschriben, wo sie in den quellen nicht auß gedrückt ist, was hier und da vereinzelt der fall ist, wie sich ja auch andere ungenauigkeiten der schreibung nicht selten dar bieten (vgl. z. b. die endung *-áića* §§ 138. 139., die vereinzelt auch -eiza, -eitza geschriben erscheint, was wir natürlich nach der merzal der fälle in *-aića* beßern).

Es stellt sich für das polabische herauß, daß sämmtliche consonanten (vom *j* natürlich ab gesehen) bezüglich der erwei-

chung in zwei klassen zerfallen. Die eine klasse wird gebildet durch die gutturalen *k*, *g*, *ch*, die vor den palatalen vocalen (§ 85.) erweicht werden; die zweite klasse besteht auß allen übrigen consonanten, die vor den palatalen vocalen hart bleiben und nur vor *'å* = ь, *'a* = ы, *'o* = ѣ, *'eu* = ю, *'ō* = ѧ (lautlich entspricht *'ō* dem ѭ) erweicht werden.

К. Г.

§ 83. к und г vor harten lauten bleiben im polab. *k* und *g* (für lezteres schreiben die quellen auch gg, kg, da einfaches g auch für j gilt; auch werden k und g bisweilen verwechselt). Die harten laute sind *å* = ъ; *o*, *a* = ѧ; *ō* = ѫ und alle consonanten. Erweichend auf die gutturalen wirken die vocale *i* = *e* für ъ (§ 10; § 13.); *ü*, *ö* = ο; *ä* = ѣ im außlaute (§ 59.); *åi*, *å*, *ý* = ъı; *eu* = ογ, denen in entlenten worten sich *ai* und *a*, lezteres = deutschem *e*, an schließen. Die erweichten gutturalen schreibe ich *ḱ*, *ǵ* (wie ja ' bei allen consonanten die erweichung bezeichnet), die lautliche geltung von *ḱ*, *ǵ* war, nach der schreibung der quellen zu schließen, wol kaum von *t'* und *d'* verschiden, warscheinlich lauteten *ḱ* und *ǵ* wie ћ, ђ, also wie eine innige verbindung von *t* und *d* mit *j*. An der schreibung *ḱ*, *ǵ* muß ich auch auß dem grunde fest halten, weil *t'* und *d'* für erweichtes *t* und *d* gebraucht wird und weil ein kleiner unterschid in der lautlichen geltung von *ḱ*, *ǵ* und *t'*, *d'* immerhin nicht unwarscheinlich ist.

Wenn nach *k* und *g* ein *v* auß gefallen ist, so wird in der lautverbindung *kjo*, *gjo* für *kvo*, *gvo* = *квѣ, *гвѣ *k* und *g* nicht zu *ḱ* und *ǵ* erweicht; in disem falle behalten *k* und *g* ire geltung, obschon sie natürlich vor *j* weniger guttural gelautet haben müßen (etwa so wie im deutschen *k* und *g* vor palatalen vocalen: *kind*, *kegel*) als vor harten lauten. Dagegen werden *k* und *g* auch nach außfall von *v* vor *ü* = ο und *ä* (*ë*) = ѣ erweicht.

Vor *t* wird *k*, auch das vor *t* durch assimilation auß *g* entstandene *k* zu *ch* gewandelt.

Die ältere wandlung von *k* in ч und ц und die von г in ж und з (poln. und polab. *dz*) teilt das polabische mit den übrigen slawischen sprachen.

Die vertretung von χ im polab. betrachten wir besonders.

§ **84.** к und г vor harten lauten bleiben *k* und *g*. Es genügt hier nur einige beispile an zu füren: *kok* (kok J. P., kuk Pf. in kuquíglian «combien», d. h. *kok vil jā* wie vil ist es; wie), како; *gord* (ggôrd J., chôrd J. P. «*ch* wie *gg* oder *k*, beßer wie *kg*» J., d. h. also wie *g*, nicht, wie im deutschen so häufig gesprochen wird, wie *ch* oder gar wie *j*; schloß, amt), градъ; *rǫ̃ka* (ronka M., rúnca Pf., runca J., runkah S. hand), ржка; *nũga* (nügga S., nîgga J. P., nücka Pf., nika J. P. D. fuß, bein), нога; *nügótý* (niggóte klît «dreifüßiger Topff» J. P., richtiger: mit füßen versehen), *ногатъıи; *kõs* (kungs J. stück), кжсъ; *gõs* (gongs Pf., gûngs J. P., gunss S., gums M. gans), гжсь; *klåkũl* (klatgêl J., klattijöhl S., klatschüle Pf. glocke), клаколъ; *krãijė* (kraye J. P. er deckt), кръıетъ; *gléupý* (gleipe J., gläuppe S. jung), глоупъıи; *grēch* (ggrêch J. P., kgrêch J. sünde), грѣхъ u. s. f.

Vor *t* wird *k* und das auß *g* entstandene *k* in *ch* gewandelt (vgl. die entsprechende lauterscheinung im gesprochenen rußisch, z. b. кто, gesprochen *chto* u. a.); z. b. *så lüchťâm* (sa lichtgôm J. mit dem elnbogen), russ. съ локтемъ; *nüchté*, *nüchťai* (nichdé J., nüchtjey S.), *ноктє, d. i. *ногътиє (*nüchťai* ist mir nicht klar), nom. plur. zu *nüģít* (nagel; § 10), ногъть.

Außnamsweise findet sich erweichung von *k* und *g* zu *ḱ* und *ǵ* vor der lautverbindung *nā*, nämlich in *ḱnāz* (tgenangs, tjenangs J., tschenangs Pf. könig, edelmann), кназь (кънязь) nebst *ḱnāǵãina* (tgenangtgeinia J. edelfrau), кнагъıни und *jóǵnā* (gojenang, gogenang J. P., goyenang J., jognang S. lamm), ıагнѧ (vgl. hierüber § 6, anm.). In änlicher weise verhält es sich mit *ćmil*, χмѣль; s. § 88. Dagegen steht *k* vor dem entschiden weichen *ľ* in *kľeuc* (kiljautz J., kloitz Pf., kläutze S. schlüßel), ключь.

§ 85. Vor palatalen vocalen geht к, г in *ḱ*, *ǵ* über, s. o. § 83., geschriben tj, tg J., tsch, tschi Pf., tij, tj S. = *ḱ*; für *ǵ* finden sich nicht selten die selben bezeichnungen wie für *ḱ*, bisweilen aber auch dj, dg, dij, dig; auch wird in disem falle nur g oder j geschriben (wie auch bei anderen erweichten consonanten diß sich findet, s. § 118, 2.). Selten wird für *ḱ* geschriben ki, k. Für die lautliche geltung des *ḱ* ist nicht one interesse die schreibung skióna Pf. neben stjona J. wand), d. i. *sḱóna*, стѣна; wir haben also auß dem vereinzelten ki, k für *ḱ* nicht etwa auf eine *ḱ*-änliche außsprache des selben zu schließen, da dise schreibung auch für *t́* vor kommt. Einige beispile für *ḱ*, *ǵ*: *ḱid*, *niḱíd* (tjit, tyit J., tjitt P. wo; nitgitt J. P., nit jidde M. nirgend), къде, никъде (§ 10.); *läḱít* (litgitt J. P. elle), лакъть, poln. *łokieć* (§ 10.); *ḱūsa* (tjêssa J. P., dschüsa Pf., tscüsa D., koossa M. sense, sichel), коса; *ḱūza* (tjêssa J. P., tschüsa Pf. zige), коза; *ḱäťäl* (tgüttgâl J., tschütschóol Pf. keßel), котьлъ; *ḱūnâc* (tjínatz J. P. ende), коньць; *düḱūncít* (dietjinzett J. P. vollenden), *доконьчити; *ḱülū* (tschülü Pf., tjölü S., tjelí, tjelj′ J. P. rad), коло; *sḱüt* (stijöht S. vih), скотъ; *sḱüp* (stgîp J., stjîp P., szüb Pf. hammel), poln. *skop*; *våḱū* (watgí J. P., watgý Pf. auge), око; *sḱöra* (stjera J. P. rinde), čech. *skora*, vgl. кора; *ḱörâc* (tjeratz J. P., kuritz M. scheffel), корьць; *kā daiskḗ* (ka büse deisté J. P., ka büsadeisdê J. zu gottes tisch), къ *дискѣ; *vå raiḱḗ* (wa weitigé J. in der statt), къ *викѣ; *vilḱë* oder wol *vílḱä* (wiltge, wiltje J. mermals vor kommend, wiltge E., wildje S., wiltga J. ser), *великѣ; *síḱâra*, *síḱâr* (ssitgaria J., zitjaria J. P., zietijar S., sétjár Pf., tsytjer M. axt), секъıра, polab. -*ра; -*рь; *poláiḱý* (poleitje J.), *паликъı, nom. acc. plur. zu *pólík* (pflock); andere beispile der art s. §§ 163. 165., vgl. § 66.; *vílḱý* (wiltge J. P. großer), великъıи; andere derartige beispile s. § 67.; *ḱäipl* (tjeipe J. P. es siedet), къıпить; *cârḱâi* (tzartgáy J. P., zerckcheý Pf. kirche), цръкъı; *ḱeurā* (tjeirang, tjaurang J. P., tscheiràn Pf. küchlein), коура; *ḱeusót* (tjaus-

sôt J. P., tjausôt J., tscheisóot Pf. schmecken, kosten), коушати u. s. f. Dem deutschen entlent ist *ḱûstr* oder *ḱöstr* (dshéster «un marguillier» Pf.), d. i. *küster*.

Entlent sind *ḱáisar* (tjayser J., tscheisar Pf. kaiser), das deutsche *kaiser*; *sḱáiba* (stjeiba J. P., stgeibe J., skiaybe Pf., theibe M., acc. styeibong J., skiáybon Pf. brot, geschnittenes brot), das deutsche *scheibe*; *panḱük* (pantijüg S. pfannkuchen), niderdeutscher form von «pfannkuchen» entstammend; *ḱarl* (tjârl J. P. S., tgaarl E., tschariol Pf. D. mann), das deutsche *kerl*.

vǭǵíl (wungíl J. P. kole), poln. *węgiel*, vgl. жгль; *vüǵín* (widgínn J. P., witchìn Pf., widjin S. feuer), poln. *ogień*, vgl. огнь (vgl. über beide worte § 13.); *nüǵít* (nütchìt Pf. D., nîtgid J. P. fingernagel), ногъть (vgl. § 10.); *ǵüri-sā* (tschürissa Pf. es brennt), горить сა; *ǵüst* (gist J. P., jüst S. gast), гость; *ǵülǭb* (tschelùmb Pf., tjelum J. P., ielumb D. taube), голжбь; *ǵüla* (tjela glawa «Kahlkopff» J. P.), голаꙗ; *büǵǖr* (drautsich bütgîf J. andere götter), боговъ, gen. accus. plur. zu *büg*, богъ; *dâuǵü* (daudégi J., daudigi Pf., daugi J., dudje lang. adv.), дльго; *ǵöra* (tjöra, työra J., tschiora Pf., jöhr S. berg), гора; *ḱnāǵāiṅa* (tgenangtgeinia J. edelfrau), кнагыни; *nóǵý* (nodia J., nadia P. nackt), нагъій; *ǵéuminü* (tjéimene «Güter, Hoff» J. P., jäum «Hoff» S., geim «Hoff», M.), гоумьно (area), vgl. os. *humno*. d. i. **humno*.

§ 86. к und г vor geschwundenem в (§ 107.), nach welchem vocale stehen, die к und г zu *ḱ* und *ǵ* erweichen, fordern eine genauere untersuchung. Dise ergibt, daß die verbindungen *квѣ, *гвѣ zu *kjo*, *gjo* werden, d. h. daß nach schwund des *v* von polab. **kvo*, **gvo* das *jo* die vorauß gehenden gutturale nicht erweicht. Die anderen erweichenden vocale aber werden in irer wirkung auf vorher gehende gutturale durch den schwund des *v* nicht gestört. Beispile: 1) *kjo*, *gjo* = *квѣ, *гвѣ; *kjot* plur. *kjotāi* (kijôt J. blume, plur. kijôtay J.), d. i. *квѣтъ, poln. *kwiat*, plur. *квѣтꙑ, p. *kwiaty*, vgl. altbulg. цвѣтъ; *gjózda* (ggyósda J.

bei Dobrowský, Slovanka; bei Jugler finde ich dises wort nicht: ghiūsda «les étoiles» Pf., es ist aber doch wol sing., ghiosda D. stern), d. i. *гвѣзда, poln. *gwiazda*, vgl. altbulg. звѣзда.

2) Dagegen finden wir für ab. гвоздь, poln. *gożdż* (*gwożdż*) folgende formen: gîsd J. P., plur. gîsdee J., digîst J. P., plur. digisté, jüssd S., düst Pf. D. (nagel, pflock). Dise schreibungen weisen, da g (d. i. j) und j nicht selten für dg, dj, d. i. *ǵ* geschriben wurden (vgl. im vor. §. gîst J. P., jüst S. = *ǵüst*, гость u. änl.) mit sicherheit auf *ǵüzd*, plur. *ǵüzdé* hin; **sǩôrâc* = скворьць ergibt sich auß stjêrtze J. P. (star, sprehe), das wol pluralis, *sǩörcî*, ist (vgl. auch *cȟüst* = хвостъ, § 88.). Auch unbetontes ѣ im außlaute, das wir (§ 59.) mittels *ä* (oder *ë*) umschreiben, bedingt nach schwund von ъ die erweichung der gutturalen, wie sich auß waa zartje S. (in der kirche) zu ergeben scheint, das wir *vå cărǩä* (oder etwa *cărǩë*) lesen und einem *цръквѣ (zu einem nomin. *цръква, *цръкъва) gleich stellen.

X.

§ 87. χ ist auch im polab. *ch* vor harten lauten, wie in den andern slawischen sprachen (das südslaw. auß genommen); vor den palatalen vocalen (§ 83.) wird es zu *cȟ* erweicht, wie *k* und *g* zu *ǩ* und *ǵ*. Die quellen bezeichnen die erweichung des *ch* nicht so durchgreifend wie die der gutturalen momentanen laute, was wol darin seinen grund hat, daß das *cȟ* von *ch*, zumal vor palatalen vocalen, wo es auch im deutschen mer palatal lautet (z. b. in *sichel*), nicht so stark im laute ab wich wie *ǩ*, *ǵ* von den nicht erweichten *k*, *g*. Die quellen schreiben für weiches (palatales) *ch* und zwar häufig neben einander in einem und dem selben worte ch J. P., chg, chj J. P. S., cz (d. i. *ś*, wie Hennig außdrücklich an gibt) J. P., sch S. Pf. Dises schwanken in der schreibung erklärt sich wol leicht darauß, daß der laut des *cȟ*, den wir ungefär dem des poln. *ś* gleich stellen dürfen, ein solcher war, für welchen den aufzeichnern weder ein geübtes or noch ein übliches schriftzeichen zu gebote stund.

Einige beispile für hartes *ch*: *chólī* (§ 107.; chole J. er lobt), хвалитъ; *chórna* (chorna J. P. narung), храна; *vân chorni-sā* (wan chôrniessa J. er ernärt sich), онъ хранитъ сѧ; *chlōd* (chlund «une canne» Pf.), хлѫдъ (virga); *chlâd* (chlade J., chlõd Pf., glaod P. külung), хладъ; *chrūmý* (chrime J. P. lam), хромъıи; *chrāst* (granste J. S. käfer), хрѫштъ; *chŕon* (chriũn Pf. merrettich), хрѣнъ; *grêch* (ggrêch J. P., kgrêch J. sünde), грѣхъ; *gorch* (ggôrch J. P., karg M. erbße), грахъ u. and.

§ 88. Beispile für polab. *ch́* = х. Voran gestellt sind die beispile, bei welchen in der schreibung der quellen die erweichung bezeichnet ist: *veuch́ū* (wauchgi J., wauchgj' P., woischi M. or), оухо; *seuch́ū* (sauchji gang J. es ist trocken), соухо; *séuch́ý* (ergibt sich wol auß sauchga J., sauchja J. P., zäucha, zäuje S. trocken), соухъıи; eben so *gléuch́ý* (glauchje «taub» J. P., gläugje «stumm» S., gläuchje «Taube» S.), глоухъıи; *keuch́ór* (tgauchgor J., tjauchjôr P., tjauchor E. koch; vgl. § 42, *a.*); *ch́ūst* (chêst, czêst J. P. ofenwisch), хвостъ; *ch́ōrý* (chere, ƈzere, chera, czera J. P. häßlich), vgl. poln. *chory*, os *khory*, altbulg. хворъ (aegrotus); eben so *ch́ōrâc* (cheratz, czeratz J. P. der böse feind), *хворьць; *ch́éudý* (cheude Pf., chauda J., czchauda P., bei Pfuhl gihauda P., genit. goidac M. böse), хоудъıи; *ch́éudâc* (chaudatz J. P., scheudatsch Pf. der böse), *хоудьць; *ch́ūdī* (chide, chüde J. P., villeicht auch güdi M. er geht), ходитъ; *vrêch́āi* (§ 36, 2.; frighieý Pf., -wrecháy J. nüße), орѣхъı; *grêch́ý* (kgrêche, kgrê chy J., greichie M. sünden, accus. plur.), грѣхъı u. and.

In chimîl J. P., schemígl Pf. (hopfen) ligt deutlich *ch́mil*, хмѣль vor; vgl. dazu *ḱnāz*, *jóǵnā*, § 84.

Anmerkung. In tjassáy «Heimath, Vaterland» J. P., tyassáy «nach Hause» J. P., tjessey heidt «heim gehen» S. sehe ich nicht **ch́ýzái*, wofür weder die schreibung, noch die form zeugt, sondern *ḱýzái*, auß *kā* **ch́âizái*, къ хъıжи verkürzt. Vgl. § 63., anmerkung.

J.

§ 89. *j* verhält sich im polab. wesentlich so, wie in den übrigen slawischen sprachen. Das mit dem vorher gehenden consonanten eng verbundene *j*, das mit den gutturalen zu einem lingualen oder dentalen laute sich vereinigt, bei den andern consonanten aber die sogenannte erweichung bedingt, laßen wir hier außer betracht. Nach consonanten scheint im polab. wirkliches *j* nur dann gehört worden zu sein, wenn zwischen dem consonanten und folgendem *'o* = ѣ, *'ö* = ѧ ein *v* geschwunden ist. Wir haben *j* im anlaute, im inlaute zwischen vocalen und, nach schwund von *v*, zwischen consonant und vocal und *j* im außlaute, wo es = **jŭ* ist, in betracht zu ziehen.

j im anlaute. Die quellen, namentlich J., schreiben häufig g für *j* (vgl. die früher übliche schreibung des čechischen). Einige beispile: *joz* (johss S., jose J. P., joos, jũs Pf., gos E. ich), ꙗзъ; *jomó* (gomó J. P. grab), ꙗма; *jobkũ* (goptgí J. P., jôptgi J., jubka plur. Pf. apfel), ꙗблъко; *joblüńa* (goblinia J. P. apfelbaum), poln. *jabłoń*; *jógnā* (§ 84; gogenang J. P., gojenang J. P., goyenang J., jognang S. lamm), ꙗгнѧ u. and.; *jiz* (jisse J. igel), ѥжь; *jis* (gis J., giss E., jiss J. S. ich bin), ѥсмь; *jis* (giss, gis J., jiss S., chiss E. du bist), ѥси und andere personen dises praesens; *jímė* (gimme, gimm J. er nimmt, faßt), ѥмлетъ; *jig* (gîk J., jick M. in), ѥго (vgl. über anlautendes ѥ auch § 26, 2.); *jădla* (gadela J. P., jódla Pf. tanne), ѥла, poln. *jodła*, čech. *jedle*, os. *jědla*; *jâdân* (gadân J. P., gadoan J., jadon Pf., jaddan, jaddaan S., gâdan J. ein, einer), ѥдинъ (vgl. § 26, 3.); *jăskra* (joskra Pf.; goaskra J. P. funke), искра, čech. *jiskra*, poln. *skra*, *iskra*; *jăgla* (gagla J. P. nadel), игла, os. *jehła*, *johła*, čech. *jehla*, kroat. *jagla* (Miklos. lex. s. v. игла; s. § 49, 3.); *jaimā* (geimang J. P., jäumang S., geima J. E. name), имѧ; *jáimat* (geimat J. P. fangen), имати; *jaigrójā* (gaigrójang J. P. ich spile), играѭ (§ 49, 2.); *jëst* (jeest, jest S. eßen), ѣсти und ebenso andere formen dises verbums (§ 60.);

pörjádě (pergáde J. P. er frißt durch), *проѣдетъ (§ 60.); *jéunåc* (jéunatz Pf., jäunatz S., gaunatz J. P. junges rind), юнаць; *jeutrû* (jautrí, jautrj' J. u. s. f., § 69), ютро, оутро; *jeuzáiňa* (gauseinya J., acc. jauseinnung S. mittageßen), оужина; *jõzýk* (jungsick S., gunsik J., júngsic Pf. zunge), ѩзꙑкъ; *jõtra* (guntra J. P., junchtrah S. leber), ѩтро; *jõdrü* (gûndre J. P. kern), ѩдро.

Anmerkung. wiestarreitz «Eydechse» S., ꙗштерица ist in seinem anlaute mir nicht klar. Dem an gefürten altbulg. worte entspricht es auf keinen fall genau.

§ 90. Vorschlag von *n* vor *j*. Wie in anderen slawischen sprachen, so nimmt auch im polab. die wurzel *i* (gehen) und der prominalstamm *jü-* nach praepositionen den vorschlag von *n* an; z. b. *vüznáidi-sā* (wisnéidissa «vergehen, transire» J. P., er vergeht), *възнидетъ сѧ (vgl. altbulg. възити ascendere); *vånait* (ein gehen; wanheidit «Eingang» J. P. weiß ich nur als schreibfeler für wanheidt zu erklären), вънити; *våinait* (auß gehen; woyneid «Ausgang» J. P.), *вꙑнити; *så ńâm* (sanam, sanem J., sa nam E. mit im; wir können wol nur so lesen, obschon die erweichung in den quellen felt, vgl. § 218.), съ нимь; *nig* (nîk «ihn» J. P.) neben *jig*, его ist него.

§ 91. *j* im inlaute zwischen vocalen. Die quellen bezeichnen bisweilen das *j* zwischen vocalen gar nicht; zur erklärung diser erscheinung darf man wol den umstand an füren, daß im deutschen, außer in zusammengesezten worten (bejahen, saujagd u. a.), *j* zwischen vocalen nicht vor kommt. Einige beispile: *jojü* (§ 24, 1, *b*, anm.; § 192.; gogí J. P., joji M., jujì Pf., iuii D., jojie S. ei), ꙗѥ, os. *jejo*; *vâijó* (wayó J. P., wäujah S., woju Pf., woiu D. hals), вꙑꙗ; *strâija* (straga J., strája J. P., streujah S. vatersbruder, vetter), стрꙑꙗ; *lŭjěna* (lüena swecia J. P. talglicht), *лоѥнаꙗ (*лойнаꙗ); *gnŭjěna* (gniena J. P. mist-; fem. und nom. plur. neutr.), гноѥнаꙗ (гнойнаꙗ); *krâijě* (kráye J. P. er deckt), крꙑѥтъ; *mâijě* (moje J. P., moye J. er wäscht), мꙑѥтъ; *püjā*, *pûjě*, *püjā* (piang J. ich singe; püe J.

P. er singt, püang J. sie singen), поѭ, поєть, поѭть; *znóje*. *znójes* (snoye J. P. er kennt, snogis J. du kennst), знаєть, знаєши; *sáijė* (saje J. P. er näht), шиєть; weitere beispile diser art s. §§ 250. 254.; *paijon* (peyohn S. betrunken; pájona «voll saufen» J. P., one zweifel das selbe wort wol mit unrichtig geseztem tonzeichen), пианъ; *jaigrójã* (gaigrójang J. P. ich spile), играѭ; zalreiche beispile diser art s. § 260 u. 261; *rüjã-sã* (riangsa J. sie, die binen, schwärmen), *роѩть сѧ: *müjũ* (migí, megí, mie J. mein, neutr.), моє, genauer **mojo*; vergl. § 220. f., wo mer beispile zu finden sind u. s. f.

§ 92. *j* nach schwund von к vor *'o* = ѣ, *'õ* = ѧ, *'â* = ь (vgl. § 107). Auß den schreibungen kijôt, kiôt, kjôt J. P. (blume), plur. kijôtay, d. i. *kjot*, plur. *kjotãi*, poln. *kwiat*, plur. *kwiaty*, d. i. *кв҄ѣтъ, *кв҄ѣтъі; ggyôsda J., ghiũsda Pf., ghiosda D. (stern), d. i. *gjózda*, poln. *gwiazda*, d. i. *гв҄ѣзда (§ 86.), ergibt sich mit bestimmtheit, daß *k* und *g* in disen worten nicht erweicht wurden (in lezterem falle würden die quellen *tjot oder *tgot u. s. f. zeigen), worauß wir folgern, daß auch bei anderen consonanten, wo die schreibung der quellen es nicht so klar an die hand gibt, nach außfall von к vor *'o* = ѣ und änl. lauten keine erweichung statt fand. Wir schreiben demnach auch *sjot* (sjôt J. P. welt), свѣтъ; *sjõt*, *sjõta* (sjûnt Anska J. St. Johann; sgûnta Moreja J St. Maria), свѧтъ, свѧта, vgl. poln. *święty* (§ 75.); *cėtjărtý* (zittjóarte J. P. der vierte), четврьтъій; *tjărdý* (tjôrda J. P. hart, fest), твръдъій.

§ 93. *j* = й im außlaute des wortes und der silbe. Die quellen bezeichnen das dem deutschen ore ganz ungewonte außlautende *j* teils gar nicht (diß ist besonders nach *ü* und *ė* = ѣ der fall), teils durch y oder g, j, teils durch ch; lezteres nur in den adverbien des comparativs. In der endung -ъій, -ний des nom. sing. masc. der bestimmten adjectiva, die, wie es scheint, stäts unbetont ist, ist vom *j* keine spur mer zu finden (vgl. § 67.). Es sind drei fälle in betracht zu ziehen: 1) der nomin. singul. masculini der *a*-stämme; 2) die 2. sing. imperativi der auf vo-

cale auß lautenden verbalstämme; in der 2. plur. imperativi kommt *j* in den silbenaußlaut vor consonant (*t*) zu stehen; 3) die adverbien des comparativs; im adjectivischen comparativ steht *j* = й vor *s* = ш. Beispile: *lüj* (lü J. P. talg), лой; *gnüj* gní J., gnj' P., gyny J., kneüf Pf. mist), гной; *müj* (my, mi J., my M., müh S. mein), мой; *tüj* (tüi M., tüje S. dein), твой.

doj (in wittedoy J. E., wittodü M. vergib: deledoy «übergeben» J. ist villeicht auch imperativ), дай; *brīgój* (bringóy J., bringgoy E. bring), -ай; *badŏj* (badyóy J. bete), -ай; *badŏjtĕ* (badyóyte J. betet), -айте; *grij-sā* (täu grijssa S. du wärme dich), грѣй сѧ; *vâzdaj* (wâsedag «zeuch an» J.), въздѣй.

dolĕj (dolêch J. P. weiter), poln. *daléj*, russ. далѣе, *далѣѥ; *ľeubaj* (ljeibach J. lieber), любѣѥ; *mĕnaj* (mánach J. weniger), poln. *mniéj*. Die endung des comparativs -ѣйший wird regelmäßig von J. mit -êssa, -êsse wider gegeben, z. b. *nastarĕjsī* (nâstarêsse J. P. der älteste) най *старѣйший; *zīmnĕjsī* semnêssa J. kälter), *зимьнѣйший u. and.

Y.

§ 94. ч (d. i. *tš*) ist im polab. *c* (d. i. *ts*), wie ж durch *z* und ш durch *s* gegeben wird. Dise eigentümlichkeit teilt das polab. mit der mazurischen mundart des polnischen (auch in rußischen mundarten findet sich entsprechendes). Die entstehung des *c* = ч ist die selbe, wie in den anderen slawischen sprachen.

Vor *'å* = ѧ kommt *c* = ч auch erweicht vor, *ć* (auch *c* für шт und *c* = ц werden wir erweicht finden).

Am häufigsten schreiben die quellen für *c* nach deutscher schreibweise z, tz, seltener c oder sz. Pfeffinger hat meist tsch, dsch (wie er auch für *š* u. *s* nicht selten sch hat). Nur vor *r* und *l* finden sich auch die schreibungen cz (d. i. *š*) und s, jedoch nicht außschließlich; neben s findet sich vor *r* auch z. Auch nach nasalen findet sich meistens s für ч (und eben so

für *c* = шт, s. u. § 99.). Dise schreibungen s, sz = ч (шт) halte ich nur für ungenauigkeiten der aufzeichner, ein lautgesetz scheint mir hier nicht vor zu ligen, denn es findet sich die zu erwartende, genauere schreibung darneben und, wie hier s für z (= ч, шт), so findet sich auch die schreibung z für *s* (§ 100). Beispile:

1) *c* = ч vor vocalen: *códit* (tzódet, tzódit J. P. räuchern, schmauchen), ruß. чадить, vgl. чадъ (fumus): *cig* (zîk, zik, cîk J. P., züg, zöhg S. was), чего; *cítýr* (zittir, zitter J.), четыре; *cëtvârŭ* (zittwarj' J., tschütwarü Pf. vier), четворо; *cëľeust* (züljaust «Unterkinn» J. P.), челюсть; *cáistý* (tzeiste, tzeisti, tzeist J. P. rein, keusch), чистый; *pücaivóný* (püzeiwóna J. P. geruht), почиваный; *cătë*, *cătëný* (szate, tzate J. P. er zält, szaténa J. gezält), чатеть, чатеный; *céla*, plur. *cëlăi* (zéla J. P., dschela Pf. bine; plur. zeláy J.), пчела, пчелы (über den schwund des an lautenden п s. § 118, 7.); *véucît* (wautzet J. P. leren), учити; *dükûncît* (dietjînzett J. P. vollenden), *доконачити, čech. *dokončiti*; *culeucît* (eulautzet J. P. treffen), сулучити; *tûcî* (tütze S. er zapft), точить; *nic* (nits, nîts J., nitz, nütz Pf. nichts), ничьсо, poln. čech. *nic* (vgl. Miklos. vgl. Gramm. III, § 740.).

2) *c* = ч vor consonanten und nach nasalen: *crëvŭ*, plural *crëva* (zrewü S., srewa J. P. darm, gedärme), чрѣво, чрѣва; *criv*, plur. *crivăi* (sriw J. P., zriw J. schuh; plur. zriwéi Pf., zriwoi D., zriwe J., schriwe S., serize M., wol verschriben), чрѣвий; *clâvak* (slawack J. P., czlawak J., schlawack S. mensch), чловѣкъ; *mâc*, instr. *mâcâm* oder, wenn das wort villeicht im polab. femininum ist, *mâcă* (mangs J. P. ball, sa mantsang J. mit dem balle), *мачь, ruß. мячъ; die selbe schreibung mit *s* zeigt sich auch in krangs J. P. (kranz, krone), d. i. *krâc*, das deutsche *kranz* (eben so bei *c* = шт, z. b. nawans J. P., d. i. *navâc*, наи ваште, vgl. das darneben vor kommende nawanza J.). Selbst nach auß lautendem *m* zeigt sich im anlaute des folgenden wortes s geschriben für *c* = шт in kums is en

haid «ou allez vous» Pf., d. i. *kom cis hen ait* (wo willst du hin gehen), камо хъштеши *hin* ити (vgl. § 99.).

Erweichtes *ć* finde ich nur in *ćārný* (schwarz), чрънъй (vgl. § 17.), das ich nach Pfeffingers «noir tschiúrna» für die richtige lautform halte, obschon tzôrna J. P., zohrne S., tsoorne M. keine erweichung zeigen.

Ж.

§ 95. ж ist polab. *z*. Die quellen schreiben es natürlich eben so wie die polabischen vertreter *z* = з und *s* = с; vor *r* schreibt Pfeffinger auch hier das bei im beliebte sch. Erweichung dises *z* = ж findet sich selten.

Beispile: *zíné* (sine J. P. er treibt), женеть; *zéna* (sena J. P. Pf., seena Pf., seehna, sehna S. frau), жена; *zeuk* (sauck S. käfer), жоукъ; *zobó* (sobó J. P., subò Pf., süboi D. frosch), жаба; *zaid* (seid J. P. jude), *жидъ, poln. *żyd*, čech. *žid* u. s. f.; *zaitū* (seití J. P. korn, getreide), жито; *záivý* (seiwa J. P., seiwe J. lebendig), живъй; *zríbā* (sribang J. P. M., srybang S., sríba, schríbang Pf. füllen), жрѣбѧ; *víza* (wisa J. P. Pf. D. M. haus), вѣжа; *mūzés*, *mūzé* (müsis J., müses P. du kannst; müse, müsse, mühse S., mise J. er kann), можеши, можеть; *stráizé* (streise J. P. er schirrt), стрижеть; *mózé* (mose J. P. er schmirt), мажеть; *plūzi* (plise J. P. er legt; vgl. § 36.), положить; *cuzasén*, *-ény* (cysasseen S., cysasséne, cysasséna J. erschrocken), сужашенъ, -енъй; *laiz* (leiss S. leck), лижи; *plüz* (plüss S. lege), положи u. s. f.

Erweicht findet sich *z* = ж in *büžōta* (büsejunta S.), plur. zu *büzā* (büsang J. P. bild), d. i. *божѧ, und *büžōtkü* (büsejungtgi J. bildchen), *божѧтъко, deminutivum zu dem selben worte.

Ш.

§ 96. ш ist polab. *s*. Die quellen schreiben s, ss, vereinzelt auch z, Pfeffinger liebt auch hier sch; es fällt also *s* = ш

im laute völlig mit s = с zusammen. Erweichung findet sich bei disem laute nicht.

Einige beispile: *sėstårŭ* (süstarŭ Pf., sistarj' J. P. sechs), шесторо; *sårsėn* (sarrsün J. P., ssarsien J., zarzün S. hornisse), шръшень; *saidlŭ* (seidelj' J. P. ale, pfriem), шило; *déusa* (däusa S., deúscha, deússcha Pf., taussa, daussa J. P. sele, atem), доуша; *mâis* (mäuss S., meis J. P., mois Pf. D. maus), мъıшь; *vårsåk* (wârsack J. P., warsack S. gipfel), *връшькъ, demin. zu *vårch*, връхъ; *strosaivý* (stroseiwe J. P. furchtsam), страшивъıи, zu *stroch* (strôch J. P. bangigkeit), страхъ; *kosål* (kuschal Pf. husten; kôssle J. P. S., lezteres wol eine andere form, warscheinlich *kóslĭ* *кашьлить er hustet), кашьль; *vûlsa* (wilssa J. Adp., wilza J. P., wilse S., wilscha Pf. erle), *ольша für ольха, mit der im polab. so beliebten endung -ꙗ für älteres -а; *euzasėný* (eysassène, eysasséna J P. erschrocken), оужашенъıи; *sågrasėný* (sograssena, sagrasséna J. sündhaft, gottlos), съгрѣшенъıи: *mûzės* (müses Pf., müsis J. du kannst), можеши und so überall in der endung der 2. sing., polab. -*s* = altbulg. ши (§ 240.); *grėsnáiký* (greesneitje M. sünder, accus. plur.), грѣшьникъı.

Auffallend ist greibynarim M. (dat. plur., «schuldigern», genauer «sündigern», neben grêsmarim J., verschriben für grêsnarim, bei E. gresnarim. Warscheinlich ist zu lesen *grėsnarėm*, *грѣшьнарємъ, die lesart bei M. mit b also ein schreibfeler; möglicher weise hat sich jedoch die analogie von *grėch* geltend gemacht (über ei = *ė*, ѣ s. § 50.).

Anmerkung. Der laut *š* ist dem polab. fremd; er findet sich nur in deutschen worten. Hennig schreibt in cz («nur habe bisweilen *cz* für *sch* gebraucht», Hennig bei Jugler, s. XX.). So z. b. czapâr J. P., schabàr Pf. schäfer; czarp J. P. scharf; czemâl J. P. schemel; czikôl J., part. praet. act., er hat geschickt; czintjáy J. P., lis *šinkăi* oder *šĭkăi*, schinken; czipper J. P. schiffer; czlachtôt J. P. schlachten; czollé J. P., czolé J., plural zu scholiù Pf., lis *šoľó*, scholle (eine fisch-

art); czribjóje J. P. er schreibt; czriwâr J. P. schreiber; czümó, czümáy J. P. (ersteres singular, lezteres plural) schaum; czwewel J. P. schwefel u. s. f.

In cziôstje J. P., cziôstye J., cziôstge P., sjostje M. (deutscher, vornemer), das also *s̈ośḱý* oder, nach M., *śośḱý* zu lesen ist, vgl. poln. *saski*, ist anstatt des deutschen anlautes *sa-*, für den man im polab. hier *só-* erwartet hätte, das erweichte *s̈'o-* oder, wenn M.'s schreibung richtig, auch *śo-* ein getreten.

Т. Д.

§ 97. т und д sind im polab. *t* und *d*. In der schreibung der quellen, namentlich bei J., werden *d* und *t* nicht selten verwechselt; bei J. ist im anlaute zimlich oft t anstatt d.

Erweicht werden dise laute, wie die übrigen consonanten (die gutturalen auß genommen), vor *'å* = ь, *'o* = ѣ, *'a* = ꙗ (für *'õ* = ѧ findet sich kein beispil).

Nur der vollständigkeit wegen füren wir auch für hartes *t* und *d* einige beispile an.

1) *t* = т: *tăkac* (takats J. P., tókatsch Pf. weber), тъкачь; *tok* (tôk J. P., took M. so), тако; *teplŭ* (teplj' J. P., tepplüh S. adv. warm, heiß), тєпло; *tü* (ti J. P. das), то; *táicḱý* (teiche J. P. sanft), тихъй; *tâi* (toy J. P., täu, teu S., tö, to M. du), ты; *tâl*, *vå tailĕ* (tahl, tohl S. nacken; wa teilé J. im nacken), тылъ, въ тылѣ; *tăgnĕ* (tangne J. P. S. er zieht), тѧгнєть; *trainacté* (treinacté Pf. dreizehn), *trainadíst* (treinatîst J. dreizehn), три на дєсѧтє; *ait* (eyd, eid J., héyt, haid, heit Pf., heidt, heid S. gehen), ити u. s. f.

2) *d* = д; *dåvái*, *dåvó* (dawóy J., tawói Pf., tawó J. P. zwei), *дъви, дъва; *dåug* (dauk J. P. schuld), дългъ; *dân* (dân J. P. D. M., dàn Pf., daang M. tag), дьнь; *doj* (doy J. gib), дай; *dĕsăt* (disangt J. P. zehn), дєсѧть; *dŭbrý*, fem. *dŭbra* (dibber J. P., dibbre J. msc.; dibbra J., diebbra S. fem.; dübra, döbra Pf. neutr. gut), добръй, добраꙗ; *dáivĕ* (deiwe, deiwa J. P. Pf. wild), дивий; *dáusa* (däussa S., deuscha, deusscha

Pf., taussa, daussa J. P. sele, atem), доуша; *dōb* (dumb J. P., tumb, dumb Pf., dump M. baum, eiche), дѫбъ; *dreuga* (draugga J. die andere), дроугаꙗ u. s. f.

d bleibt natürlich vor *l*, wie überhaupt im westslawischen, z. b. *rådlü* (radelj′ J. P., rotlü Pf. D. pflug), poln. *radlo*, рало; *zödlü* (sûndlj J. P. stachel), poln. *żądlo*, жало u. s. f. (mer beispile s. in § 140, 4.).

Vor *e* = ѥ wird im polab. *t* und *d* nicht verändert, z. b. *cuploténý* (eyploténa J. bezalt), оуплаштенъ; *zoblōdéný* (soblundéna J. verirrt), заблѫжденъ; *våsodén* (wassodén, wassodéna J. ein gesezt), въсажденъ; *rüdéný* (ridene J. geboren), рожденъꙇи u. s. f. Warscheinlich war hier die analogie der nicht ab geleiteten verba, deren wurzel auf т, д auß lautet, maßgebend; auch in der conjugation finden sich änliche erscheinungen (vgl. die 3. sing. praesentis mit *sä*; § 24, 2.; § 47, 2, anm.).

§ 98. Beispile für die erweichung der dentalen momentanen laute.

1) *ť* = т; *bróťa* (brotga J. brüder), братиꙗ, plur. zu *brot* (bruder), братъ; *sťóna* (skióna Pf., stjona J. wand), стѣна; *ťänký* (tjantige S., tyantya J. dünn), тьнъкъꙇи; *ťäma* (tjama, tejammi «wenn es anfängt zu schummern» S., das zweite wort ist villeicht *ťämí* = *тьмити, vgl. poln. *ćmić* verdunkeln), тьма; *så lüchťäm* (sa lichtgom J. mit dem elnbogen), съ *локтьмь (лактемь), ruß. съ локтемъ; dagegen ist warscheinlich nach außfall von в vor disen vocalen nicht eigentliche erweichung an zu nemen und also nicht *ť* sondern *tj* zu schreiben in fällen wie *cetjärtý*, четврътъꙇи; *tjärdý*, твръдъꙇи (vgl. § 92.); über *pöťi* loc. sing., *pöťa* gen. sing. zu *pöt* (weg), пѫть, vgl. §§ 187, 2.; 188.

2) *ď* = д; *ďötka* (tjôtka J. P., tgôtka J., tschutga Pf., kleines kind), дѣтъка; *ďolü* (tjolí J. P., tgolí J., djoli J. P., dgolj′ arbeit, werk), дѣло; über die schreibung one *d*, iole, iolojie «arbeiten» S., vgl. § 118, 2.; *lüďa* (lîdja, lüdja J. P. schiff), лодиꙗ (ладиꙗ), vgl. poln. *łodź*.

ШТ.

§ 99. шт und жд sind im polab. nach westslawischer und speciell nach polnischer art durch *c* (= *ts*) und *dz* vertreten.

Bei шт, das wir zunächst betrachten, ist vor allem auß zu scheiden das auß ст entstandene шт, disem entspricht im polab. *st* (*s* = ш, § 96.). Im anlaute steht stäts polab. *st* dem шт gegenüber, überhaupt findet sich im polab. *st* da, wo im polnischen *szcz* steht.

Bei polab. *c* = шт sind zwei fälle zu scheiden, nämlich шт auß *tj* und шт auß *kt*, *gt*, *cht*. In den infinitiven auf -шти der verba mit gutturalem wurzelaußlaute entspricht nicht *c*, sondern *ct* dem -шти, wie im vulgärböhmischen (*c* in disem falle ist zweifelhaft, s. u.).

c = шт auß *tj* und gutturalen + *t* kommt vor *'â* = ѧ und *'a* = ꙗ erweicht vor; auch *st* = шт findet sich erweicht.

1) *c* = шт für *tj*; *joz cā* (johss zang S., jútsan Pf., jotzang, jozang J. u. s. f. ich will), ꙗзъ хъштѫ; *tăi cis* (täu siess S., zîss J., ziss S. du willst), тꙑ хъштєши und so im ganzen praesens dises verbums (vgl. § 269.); in allen participien praesentis activi, die zalreich in den quellen vertreten sind, ist *c* (nach dem nasal in den quellen meist s geschrieben, s. o. § 94, 2.) = шт für *tj*, z. b. *büdāca meucho* (püdanza mauchó J. stechende fliege), *бодѫштаꙗ моуха; *kōsajācĭ pås* (kungsayanse pyâs J. bißiger hund), *кѫсаѭштии пьсъ u. s. f. (s. §. 123.); *vāc* (nawans «das Meiste» J. P., nawanza «am grössesten» J.), вѧштє; *svēcnĭk* (swêtznik J. P. leuchter), свѣштьникъ.

2) *c* = шт für guttural + *t*; *pic* (pîtz J. P. Pf., pütz D. backofen), пєшть; *nüc* (nütz J. P., nühtz S., nüts Pf. D., naux M. nacht), ношть.

3) In beiden fällen kommt *c* erweicht vor; *svēća* (vgl. *svēcnĭk* unter 2.; swêtzia J. P., suecia Pf., schwetza S. licht), свѣшта; *nüćāný* (nitzióne «wächter» J. P., nüziona J. P. nacht-, nächtlich), ноштьнъіи.

4) Infinitive der stammverba mit gutturalem wurzelaußlaute zeigen *-ct* = -шти; *sĕct*, *eusĕct* (sêtzt J. P. hauen, mähen, eysätzt J. P. ab mähen), сѣшти, оусѣшти; *pict* (pitzt J. backen), пешти; *rict* (rietzt J. P., rietzat S. sagen), решти. Pfeffingers skiaÿbon pîtz «cuire du pain», pützskiaybe «Brodt backen» D. ist schwerlich infinitiv; es kann 3. sing. praesentis (für *pícĕ* = печеть) oder 2. sing. imperativi (*pic* = пеци) sein. Daß irgend welche verbalform durch den infinitiv übersezt wird, ist in den quellen ganz gewönlich.

5) *st* = шт auß *stj* und überhaupt = poln. *szcz*; *eupeustas* (aipoistas, apoistas M. er ließ fließen), соупоуштааше, vgl. poln. *puszczać*; *chrāst* (graust S., granste J., grangste P. käfer), хрѫшть, poln. *chrząszcz* (s. § 76, 2.); *ist* (ist J. P., hist S. noch), еште, poln. *jeszcze*; endung *-aistĕ*, *-aist* = иште, poln. *-iszcze*, ruß. -ище, z. b. *gordaistĕ* (chorteisde J. burgplatz), градиште; *mësaist* (meeseist M. sack), *мѣшиште u. s. f. (§ 140.); *páistĕ* (peiste J. P. er pfeift), пиштеть (infin. пискати), vgl. poln. *piszczy*.

6) *st* = шт im anlaute der worte; *stinā* (stinang J. P. junger hund), штенѧ, poln. *szczenię*; *stépa* (stepa «Spalterholz» J.), poln. *szczepa* (holzscheit); *stépa*, *stepóný* (stepia «spalten» J., stepjóna J. P. gespalten) würden in altbulg. form *штепимъ, *штепимъ lauten, vgl. poln. *szczepić*, *szczepać* (spalten).

Erweicht ist diß *st* in *s'eukó* (stjauko J. P., skieykò Pf., hecht), poln. *szczuka*.

Ueber das merkwürdige wort *sâcít* (bürste), poln. *szczeć* (borste), *sâcitáina* (borste), poln. *szczecina* s. o. § 12, 2.

Anmerkung. *céudzî* (tzeize, zeuza Pf., tseize D., zaudse J. fremd, feind) ist чоуждий, nicht штоуждий, vgl. poln. *cudzy*.

ЖД.

§ 100. Wie im polnischen (vgl. die einleitung s. 15.) entspricht auch im polab. dem altbulg. жд, *dz*. Beispile: *mídza* (gewende beim pflügen; s. o. a. a. o.), межда, poln. *miedza*;

céudzî (fremd, feind, s. § 99., anm.), чоуждий, poln. *cudzy*: *dodz* (dodse S. gib), даждь; *jēdz*, plur. *jēzdtė* (gètz, gêtzte J. iß, eßet), ѣждь, *ѣждьте (ѣдите); *sodzăi* (sozey Pf., ruß; tsôt J. P. ruß ist чадъ fumus und gehört also gar nicht hierher), plur. zu сажда, poln. *sadza*, plur. *sadze*; *vaidz* (weitz S. sih; weidse S. «sehen» ist wol die selbe form), виждь; in bors J. P., borsch J. (eher), прѣжде ligt entweder ungenaue schreibung vor und *pordz* ist zu lesen, oder es ist nach *r* für *dz z* ein getreten und wir hätten dann mit den quellen *porz* zu schreiben.

Anmerkung. bresdjoje taget S. gehört zu ruß. брезжится (es taget), брезгъ (tagesanbruch), poln. *brzeszczy się*, *brzask*, *brzazg*, also nicht hierher. Es ist warscheinlich *brezgójė* für älteres **brezgójė*, d. i. **brezgájetь* zu einem **brezgati*, da sich secundäres *ja* für *a* im polab. auch sonst findet.

C.

§ 101. с ist auch im polab. *s*, es fällt hier also mit с = ш zusammen. Außer der schreibung s, ss findet sich in den quellen nicht selten auch z, warscheinlich um den starken, scharfen laut des slawischen *s* auß zu drücken; vor *l*, *m*, *n*, *v* schreibt namentlich Pfeffinger und Schultze sch für *s*, warscheinlich nach dem vorbilde des deutschen.

Erweicht findet sich *s* vor *'â* = ѧ, *'o* = ю, *'o* = ѣ, *'eu* = ю, *ö* = ѧ. Nach der analogie von *g* und *k* zu schließen (§ 86.) bleibt *s* vor disen lauten hart, wenn zwischen *s* und inen ein *v* geschwunden ist; vgl. § 92.

1) hartes *s*. Beispile zu sammeln ist kaum nötig, nur einige mögen hier platz finden um die schreibung der quellen anschaulich zu machen: *săpî*, *săpól* (ssape J. P., zape J. er schläft; sapôl, zapôl J. geschlafen), съпить, съпалъ; *stóry* (store J., stora J. P. D., stohr S. alt), старъй; *slävŭ* (sliwí J. P. wort), слово; *slëpaića* (slepeitze J. P., schlepeytschia Pf., vergl. schlepaa S. henne), čech. *slepice*; *smărdî* (smârde J. P. Pf.,

schmarde S. er stinkt), смрьдить; *snëg* (snêk J., sneig Pf., schneck M. schnee), снѣгъ; *svĕča* (swêtzia J., suecia Pf., schwetza S. licht), свѣшта; *prūsĭ* (prûsse, prisse J. P., prüsse S. er bettelt), проситъ u. s. f.

2) erweichtes *s*; *śonŭ* (sjoní J. P., tjanü, lis sjanü, M. heu), сѣно; nach analogie von *paiľōta*, plur. zu *pailā* (junge ente), *stéńōta*, plur. zu *stinā* (junger hund; § 144.) ist mit sicherheit ein plur. **porśōta* zu *porsā* (ferkel), прася zu erschließen; *pātdéśōt* (pangtisjunkt J., panctisjùnct Pf. fünfzig), пять десятъ, poln. *pięćdziesiąt* und so bei den änlich gebildeten zalen (§ 151, 40—90.); *nébéśó* (ssa níbesgo vom Himmel J. warscheinlich mit nicht richtig geseztem tonzeichen, vgl. d. flg.), *небеси, gen. sing. zu nom. sing. *nébŭ*, небо, das im polab. in die analogie der *ja*-stämme über trat; *nébéśām* (pit nebisgóam J. unter dem himmel), небесамь; *nébéśéu* (wa nebisgáy J., wan nibisjeu M. im himmel; § 192.), *небесю.

3) *s* vor geschwundenem *v* + *'o*, *'ō*; *sjot* (sjôt J. P. welt), свѣтъ; *sjōta* (sgûnta J., sjunta J. P. heilige), свѧтыи.

3.

§ 102. з = polab. *z* (tönender dentalspirant), wie in den übrigen slaw. sprachen, aber auch = polab. *dz*. Die quellen sondern in der schreibung den laut *z* nicht vom *s*, was bei deutschen aufzeichnern begreiflich ist. Bezüglich der erweichung geht *z* wol völlig dem *s* parallel (s. d. vor. §.). Im wechsel mit *g* entsteht jedoch nicht *z*, wie im altbulg. und anderen slawischen sprachen, sondern *dz*, wie im polnischen (vgl. *c*, ц im wechsel mit *k*). Die quellen zeigen beides *dz* und *z*, warscheinlich ist nur ersteres richtig.

1) Nicht erweichtes *z*. Einige beispile: *zārĭ* (saarre S., ssare J. P. er siht), зьритъ u. andere formen dises verbums; *zo* (sso J. P. hinter), за; *zomåknōt* (zomakenunt J. P. schließen), замъкнѫти und andere mit *zo-* = за- zusammen gesezte worte; *zojāc* (sogans J. P., sojangss S., sogangs E. hase), заяць;

záima (seima J. P., seýma Pf., kälte, winter), зима u. andere bildungen von disem stamme; *zímа*, *zěmái*, *zimā* (simea J. P., simia Pf. D. M. erde; dat. ka simáy J., kasimói Pf., accus. simang J.), зем(л)ꙗ, зем(л)и, зем(л)ѭ; *zāt* (ssankt, sankt J. P. schwigerson), зѧть nebst *zātîk* (santik J. P. E., santek J. P. junger ehemann, bräutigam), *зѧтикъ; *zōb* (sûmb J. P. Pf., zan), зѫбъ und andere casus dises wortes; *zūnî* (sine J. P., sühne S. er läutet), *звонить neben *zvânî* (swane J. klingt, läutet), звьнить und *zvân* (swane J. P., klang, ton), звьнъ, звонъ, vgl. poln. *dzwon*; *znot* (snôt J. P. erkennen), знати und andere formen dises verbums; *zvěnū* (sweni J. P., schwenü S. felge), ruß. звено, poln. *dzwono*, os. *zwjeno*, mit dem plur. *zvěnésa* (swenêssa J.): *vâzālái* (wasangläi J. P. sie namen), вьзѧли; *vōzat* (wyungsat J., bijungsat P., wjungsət S. binden), вѧзати und andere formen dises verbums (§ 252.); *knāz* (tgenangs, tjenangs J., tschenangs Pf. könig. edelmann: vgl. § 84. am ende), кнѧзь u. a. m.

Für den altbulg. anlaut зв steht polab. *gv*, wie in den anderen westslawischen sprachen, so z. b. *gjózda* (§ 86, 1.; ggyôsda J., ghiũsda Pf., ghiosda D. stern), *гвѣзда, vgl. звѣзда, poln. *gwiazda*; vgl. *kv* = altbulg. цв, § 103, 1.

2) Erweichtes *z* (*ź*): *źârnū* (sjôrní J. P., sgôrní J., siurnü Pf. kern), зрьно; *vâźōtý* (wasjunte J. P., wasejunta, wasiyúnta J. genommen, geworben), вьзѧтый.

3) *dz* = з im wechsel mit *g*. Sichere beispile, bei welchen die schreibung der quellen keinen zweifel am vorhandensein von *dz* auf kommen läßt, sind *nüdzě* (nîtzé J.), poln. *nodze*, altbulg. нозѣ, nom. accus. dualis zu *nūga* (nîgga J. P., nügga S., nika J. P. D., nücka Pf. fuß), нога; *rüdzái* (rizay J.), рози, nomin. plur. zu *rüg* (rik J. P. horn), рогъ, vgl. altpoln. formen wie *bodzy* (götter); *dréudzî* (drautse «Etliche» J. P.), дроузи substantivisch oder дроузии adjectivisch; *dreudzich* (drautsich bütgîf J. andere götter, vgl. § 229, 2.; genit. accus. plur. masc. zu vorigem) kann bezüglich seiner endung zweifelhaft sein, sicher

steht aber auch hier *dz*, nicht *z*, auß *g*. Sicher steht ferner *dz* in *stădźa* (stazia J., stâcia J. P. Pf. D. steig, fußweg), in welchem worte es erweicht erscheint, vgl. стьза, genauer entspricht стьзя, das ebenfalls vor kommt; das wort gehört zu wurzel *stig*.

Neben sladsa S. findet sich geschriben slasa J. P. (trähne), сльза, слѣза, plur. slassáy J. Man kann hier also zwischen *slădza*, *slâdzăi* und *slăza*, *slâzăi* schwanken, die quellen bieten beides. Ich halte jedoch die erstere schreibung für die genauere, richtigere. One grund wird Schultze, der überhaupt den inlaut der worte in der regel phonetisch treu wider gibt, nicht ds geschriben haben, das sich meines wißens außerdem nie für den bloßen spiranten findet.

Nur s findet sich geschriben in wa krisé (im kriege) J. zu nom. sing. *krig* (kriech J. P., krich J., kric M., villeicht kric zu lesen; vgl. auch krigírr J. krieger); ferner in stisáy J. (stijey S. weist auf *stigăi* mit nicht gewandeltem *g*, also auf die endung *-гѣи hin), plur. zu *stig* (stig J. P. stige, anzal von zwanzig, zwanzig stück). Hier ligt also nach der schreibung der quellen *krīzĕ*, *stīzái* vor (vgl. §§ 158. 161 flg.). Ob wir hier, bei disen dem deutschen entlenten worten eine außname von der regel oder ungenaue schreibung der quellen an zu nemen haben, ist zweifelhaft. Ich vermute das leztere und halte *krīdzĕ*, *stīdzái* für die richtige schreibung.

Ц.

§ 103. ц ist im polab. *c* (*ts*), wie in den anderen slawischen sprachen. Es fällt also im polab. *c* = ц und *c* = ч zusammen. Die quellen schreiben auch hier tz, z, selten c, namentlich für das erweichte *c* kommt ci bisweilen vor. Pfeffinger hat auch hier das bei im beliebte tsch, erweicht tschi.

Die erweichung findet in den selben fällen statt, wie bei den anderen dentalspiranten; sie ist namentlich in der endung der feminina *-ća* = altbulg. ца ser häufig.

1) *c* one erweichung; *cårkāi* (tzartgáy J. P., zerkcheỳ Pf. kirche), црькы und *cårküv* (zartjüw S. das selbe), *црькокь; *cëpāi* (tzepóy J. P., zépoy Pf. mit unrichtig geseztem tonzeichen, sepoi D. dreschflegel; im polab. plur.), ruß. цѣпъ: *récáimi* (ritzeime J. sage mir), рьци (рьци) ми, *ric* (ritz, ritze J. sage, 2. sing. imper.), рьци (рьци); *zríbâc* (sribatz J. P. füllen), жрѣбьць; *sómâc* (somatz J., samatz P. «He», männchen), самьць; *slĕpâc* (slépatz J. P., schlepatz S., slepaz M., schlépatsch Pf. D. han), слѣпьць (coecus) und andere nomina diser endung (vgl. § 138.).

In zalworten wie *trainacté* (treinazté Pf. dreizehn), три на десяте: *pātnócté* (pangtnótzti Pf. fünfzehn), пять на десяте u. s. f (§ 151, 11 — 20) ist *c*, d. i. *ts* durch assimilation auß *ds* hervor gegangen, vgl čech. *třináct*, *patnáct* u. s. f.

Dem altbulg. anlaute цв- entspricht im polab , wie in andern westslaw. sprachen. кв-; z. b. *kjot* (blume; s. o. § 92.), цвѣтъ; *kváili* (deta qweyle «das Kind quarret» S), цвилити. poln. *kwili*, čech. *kvílí* (dises wort ist ins deutsche über gegangen; *kweilen* d. h. leise heulen, von kindern gebraucht, findet sich z. b. in meiner vaterstatt Sonneberg im gebrauche). Vgl *gv-* für altbulg. зв-, § 102, 1 am ende.

2) Erweichtes *ć*; *ćol* (tsioól Pf., s. d. einleitung s. 19, heil, gesund). цѣлъ: *vūća* (witzia J., wjtzia P., wyzja M., wüzia Pf., woitzia D. schaf) für *vūvća (§ 108.), овьца und so ser häufig in der endung -ца, z. b. *zrĕbáića* (sribeitzia J. weibliches füllen. stutfüllen), жрѣбица; *somáića* (someicia J. P. weibchen von tieren). *самица: *slĕpáića* (slepeitze J. P., schlepeytschia Pf. henne), *слѣпица. čech. *slepice* u. s. f. (beispile lifern §§ 138. 139.).

3) *c* im wechsel mit *k*. Beispile lifern der imperativ der auf *k* auß lautenden stammverba (dises *k* kommt hier freilich im pl. fast gar nicht mer vor. vgl. § 247.). der locat. singularis der substantiva, der nomin. accus. dualis der feminina und neutra

und der nomin. plur. der belebten und der diser analogie folgenden unbelebten masculina. Beispile:

a) ц = к vor и; *rećái-mí* (sage mir), *ric* (sage; s. o.), рєци ми, рєци; *torćái* (tortzáy J.) nom. plur. zu *tork* (tork J. türke); *grеućái* (grautsáy J.), plur. zu *grеuk* (grauk J., grauck P., chreùc Pf., gräuck, gräuk S. birnbaum), ein völlig entsprechendes wort findet sich in den anderen sprachen nicht, altbulg. wäre es *гроуци, sing. *гроукъ; *oćái* (ozey «agraffe» Pf. neben *okái*, ôtgáy J. P. haken, lezteres = *ѧкъı) wäre altbulg. *ѧци, plur. zu einem nicht vor kommenden **ok*, d. i. das deutsche «haken»; *godáici* (ggódeize J., das tonzeichen nach analogie des singularis wol unrichtig gesezt), *гадици, nom. plur. zu *gódīk* ggódek J. P., gudik Pf. D. wurm, kleine schlange), *гадикъ; eben so *modáici* (módeize J., s. d. vor.), plur. zu *módīk* (modek J. P. made); *ladáici* (ladeiza J.), plur. zu *ládīk* (ladik J. P. glid), ein mir nicht sicher deutbares wort; *ingláici* oder *ĭgláici* (ingleitza J.), plur. zu *ínglīk* oder *í'glīk* (inglik J. P., inglic Pf. engel), nur die endung ist hier slawisch, -ици, sing. -икъ.

b) ц = к vor ѣ; *rõćĕ* (runze, runzê J.), рѫцѣ, nom. accus. dualis zu *rõka* (hand), рѫка; *vå emerićĕ* (wa emmerice M. im himmelreich; der ton wol kaum sicher bestimmbar), loc. sing. zu nomin. sing. *emerika* (himmelreich), auß dem deutschen; *no déćä* (§ 59.; no detza J. auf dem dache), nomin. sing. *dek*, das deutsche «dach».

II.

§ **101.** н = polab. *n*. Erweichung des *n* findet statt vor *'a*, *'o* = ю, *'o* = ѣ u. s. f., wie bei den andern consonanten. Die schreibung der quellen bietet keine besonderheiten.

1) Nicht erweichtes *n*. Nur der gleichförmigkeit wegen mögen auch hier einge beispile platz finden: *no* (no J. P. auf), на; *nebû* (nebý J. P., nebí J., nebúy Pf. himmel), небо; *ni*, *ne* (ni J. P., nieh, nie, neh S., ne J. negation), не; *nait* (neit J. P., neidt S. faden), нить; *nũga* (nügga S., nîgga, nika J. P.,

nücka Pf. fuß), нога; *rŭcnīk* (runznik J. P. handtuch), рѫчьникъ; *motérīn* (motéren brot J. P. mutterbruder), материнъ u. s. f.

2) Erweichtes *ń*; z. b. *dâńó* (dangó J.), *дьнꙗ, genit. sing. zu *dân* (dân J. P., dàn Pf., daang[1]) M. tag), дьнь; *skaińó* oder villeicht *skeińó* (stjeinió P., stjenió J. scheune), auß dem deutschen; *wáisńa* (wöissenja J. P., woisoigna Pf. kirsche), poln. *wiśnia*; *joblüńa* (goblinia J. P., jôptlinia J. Adp., jüblün Pf. apfelbaum), *ꙗблонꙗ; *pojãcáińa* (pogancenia J. Adp., pojangceina P., pojangsein S. spinnwebe), паѫчина, im polab., wie oft, mit erweichter endung -*нꙗ; *gńózda* (ggeniôsda, gginijôsda J. P. nester; irrtümlich als singular bei J. P. gefaßt), гнѣзда; *stéńōta* (stîngûnte J.), штенѧта, plur. zu *stinā* (junger hund), штенѧ.

II. Б.

§ 105. п, б sind auch im polab. *p*, *b*; die erweichung diser consonanten findet sich vor *'â*, *'o*, *'ō* eben so wie bei den übrigen consonanten.

1) Hartes *p*, *b*. Nur einige beispile: *pâun* (paun J. P., pauna J. P., pauni J., paunj' J. voll), плънъ; *püp* (pîp J. P. S., püp S. D. M. pfaff), попъ; *pait* (peit S. trinken), пити; *pāt* (pangt J. fünf), пѧть; *plókat* (plokat J. P. weinen), плакати; *prai* (prey, prei- J. P. bei, an), при; *küpa* (tjípa J. P. schock), poln. *kopa* u. s. f.

bâz (bâs J. P., baas, bass S., bose Pf. hollunder), *бъзъ, poln. *bez*; *bōbân* (bumbân J. P., bumbôn Pf. D., bombân P. trommel), бѫбьнъ; *bobó* (bobò Pf. alte frau), *bóba* (boba S. bademutter, hebamme), *bába* (baba J. P. großmutter), баба (vgl. § 37.); *büb* (püb J. P. bone), бобъ; *bēzī* (bese J. P. er läuft),

---

[1]) In diser schreibung ist nicht **dâń* = дьнь zu sehen; vgl. laang M. (lein), льнъ, polab. *lân* (§ 115.).

вѣжитъ: *bắit* (bayt, böit J. P., bäut S. sein), бꙑти; *brēza* (bresa J. P. Pf., brese S. birke), брѣза u. s. f.

2) Beispile für erweichtes *ṕ, b́* sind: *ṕås* (piàs J. P. M., pias J. P., pyas J., pijahss S., piõs Pf. hund), пьсъ; *ṕósåk* (pjósak J. P., piosac Pf. D. sand), пѣсъкъ; *ṕol* (piôl J., pioól Pf. gesungen), пѣлъ; *ṕõta* (pjunta P., pyunta J. ferse), пѧта; *ṕõtý* (pijunte J. P. der fünfte), пѧтꙑй.

b́ol (biola Pf., bjóla J. P., bjohl S. weiß), бѣлъ; *vüb́ód* (wibbiode, wibbioda, wibbejôd J., wibbejohd S. morgenbrot), обѣдъ.

Anmerkung. In groblé J. P., grubleí Pf., grubloi D., groblum M. (rechen, harke), von welchen formen *groblé* und *groblãi* oder *grobláі* nom. plur. (vgl. § 199.) sind, groblum, villeicht *groblóm* zu lesen, als dat. plur. gefaßt werden kann (§ 184.), scheint *l* wie in den südöstl. slaw. sprachen in folge der erweichung ein getreten zu sein, dann aber der stamm *grobla-* auch als harter *a*-stamm (*groblãi*, *groblóm*) gegolten zu haben; woferne nicht *grobláі* = ruß. грабли zu lesen ist, was ich bezweifele, da die *ja*-form durch *groblé* gegeben ist: vgl. ruß. грабли, serb. гра̀бље, slow. *grábľe*, aber poln. *grabie*, *grabi*, čech. *hrábě*, os. *hraḃe*. Schwerlich ist hier an ein suffix *-la-* zu denken (lit. *grėblýs* (harke) ist villeicht auß dem rußischen entlent).

В.

§ 106. в = polab. *v*. Nach consonanten schwindet в in der merzal der fälle, doch bleibt es auch, one daß sich ein bestimmtes gesetz hierfür bis jezt finden ließ. Auch vor consonanten schwindet *v* bisweilen, in der regel bleibt es aber, so vor dem -ка der deminutiva und im anlaute вл-, auch *vr* findet sich an lautend. Die erweichung findet sich bei *v* wie bei den anderen consonanten des polab. Ueber an lautendes *vü-*, *vå-* = о- s. § 32. flg.; über *veu-* = оу- § 70.; über *võ-* = ѫ- § 78.

1) Einige beispile für nicht erweichtes *v*: *vås* (wâs J. P., wahss S., wáas Pf. dorf), вьсь; *våuk* (wauck M. wolf), влькъ;

vêdrü (weddrj′ J. P., wedri J., wedrj′ J. P., wedderj′ J. P. wetter, sonnenschein), ведро: *váidál* (niwéidial J. nicht gesehen habend), видѣлъ: *vizt* (wiest S. faren), вести; *väi* (woy J. P. auß), *вꙑ; *vlâk* (wlàk J. P., wloac J., vlooc Pf. netz), čech. *vlák*, poln. *włók*; *vlâs* (wlàs J. P. har), власъ; *vrěch* (wrêch J. P. J. Adp. nuß), орѣхъ (vgl. § 36.); *kráivý* (kreiwa J. P. krumm), кривъıи; *glǎvka* (gláwka J. P., glavka J. spinnrocken), *главъка, dem. zu *glǎva* (kopf), глава; *dêvka* (dêwka J. P., deffca S., déefka Pf., dêfka J. mädchen, tochter), дѣвъка, dem. zu *dêva* (magd), дѣва; *bügüv* (drautsich bütgîf J. andere götter, accus. gen. plur.), богъвъ; *cârḱüv* (zartjüw S. kirche), *цръковь, neben *cârḱüi*, цръкꙑ (§ 203.; vgl. ferner §§ 71. 145. 202. 204., wo beispile für auß lautendes в zu finden sind).

Auß lautendes в ist geschwunden in *pǖdḱü* (pütchi Pf., píttgi J. P., pütge D. hufeisen), подъковъ (vgl. plur. píttgiwa J., d i. wol *pǖdḱüvý*).

2) Einige beispile für erweichtes *v́*: *v́otr* (wioter, wjoter J. P., wyoter J., finder, vinder Pf., joter S. wind), вѣтръ; *dêv́ǫ̈tý* (diwjûnte, dewjûnte J. P., dewyunte J. Adp., dibyûnte J. der neunte), девѧтъıи; *v́ǫ̈zat* (wyungsat J., bijungsat J. P., wjungsat S. binden), вѧзати (vgl. § 75.).

§ 107. в nach consonanten. 1) *bv* wird, wie in den angeren slawischen sprachen, zu *b*. Beispile: *vübârtal-sǎ* (wibbertalsa «sich umkehren» J. P., richtig: er hat sich um gekert), обрътѣлъ сѧ: *vübórtat* (wibbortat «kehren» S.), vgl. обратити; es scheint, nach «wortat Garben kehren» S. zu schließen, hier ein *вратати vor zu ligen, oder es ist villeicht *vübǎrtat*, *vǎrtat* = обрътѣти, врътѣти zu schreiben; *vübêsít*, *vübasén*, *vübês*, *vübasâl-sǎ* (wibbêsset «anhängen, aufhängen» J.; wibbassên J., wibbossehn S. auf gehängt; wibbês «aufhencken» J. wird wol imperativ sein; wibbasolsa «sich hängen» J., richtig: er hat sich gehängt), овѣсити, овѣшенъ, овѣси, овѣсилъ сѧ. Darneben findet sich wibwassôn J., wiwwassôn P. «umhängen», d. i. wol *оввѣшаник (s. § 131.), in welchem keine assimilation

von в an в ein getreten ist, um die function «um hängen» von der «auf hängen» zu entscheiden; wir haben also hier *rūbrasón* zu schreiben.

2) в nach anderen consonanten als в. Zunächst einige beispile, in denen в bald schwindet, bald bleibt. Es findet sich neben einander *sjo-* (§ 92.) und *svë-*, *sva-* = свѣ-; *zü-* und *zvå-* (§ 30.) = зво-; *sjō-* (§ 92.) und *svā-* = свѧ-, so daß also mit dem schwinden und bleiben des в zugleich eine andere polabische vertretung von altbulg. ѣ, о und ѧ verbunden ist. Z. b. *sjot* (sjôt J. P. welt), свѣтъ, aber *svĕtĭ* (swete J. P. er glänzt), свѣтитъ und *svĕča* (swetzia J. P., suecia Pf., schwetza S. licht), свѣшта und ferner *svatĕ* (no swatté J. auf der welt), на свѣтѣ; *zünî* (sine J. P., sühne S. er läutet), *звонитъ, neben *zvån* (swane J. P. klang), звонъ, звѧнъ, was hier im polab. nicht zu scheiden ist, *zvānî* (swane J. P. es klingt), звънитъ, звѧнитъ; *sjōta* (sjunta, sgunta J. heilige, fem.), свѧтаѩ, neben *svātý* (swante «hochheilig» J. P.), свѧтъıи; auch außerdem findet sich nach den selben consonanten bald в erhalten, bald geschwunden, vgl. unten die beispile *kos* (hefe), квасъ, neben *kváilĭ* (winselt), *квилитъ; *pā́rý* (erster), пръвъıи, für **pārvý*, neben *korvó* (kuh), крава; *dör* (hof), дворъ, neben *dvårái* (tür plur.), двьри und andere.

3) Beispile für geschwundenes в: *tjārdý* (tjórda J. P. hart, fest), твръдъıи; *cètjārtý* (zittjóarte J. P. der vierte), четврътъıи (vgl. § 92.); *tüj*, *tüjā* (tüi M., tia J. E., tügi J. dein), твои, твоѩ; *süjā* (ssigí «eigen, Erbe, Eigenthum» J.), своѩ; *güzd* (gîsd, digîst J. P., jüssd S., düst Pf. D. nagel, pflock), гвоздь, vgl. poln. *gożdź* neben *gwoźdź*; *dör* (dör «Meierey» J. P.), дворъ; **sk̊örâc*, plur. *skörcî* (stjêrtze J. P. star, sprehe, wol plural), скворьць, скворьци; *kos* (kôs, kosâf J. P., kosäu S. hefe), квасъ; *chólĭ* (chole J. er lobt), хвалитъ; *pā́rý* (para J. P. erster), пръвъıи; *kjot* (kijôt, kiôt, kjôt J. P. blume), *квѣтъ, цвѣтъ (§§ 92. 103.); *gjózda* (ggyôsda J., ghiũsda Pf., ghiosda D. stern), *гвѣзда, звѣзда (§§ 92. 102.) und andere.

4) Einige beispile für в, das nach consonanten im polab. bleibt: *dvār* (diwar M. tür), двьрь, meist plur. *dvārāi* (dwaráy, twaráy J. P., dwarrey S. tür), двьри; *svórīt*, *svórī* (schworet S. zanken; swore J. P. er zankt), сварити, сварить; *dvaignōt* (tweiggenûnt J. P. heben), двигнѫти; *kvāilī* (qweyle S. er winselt, «queilt»), poln. *kwili*, цвилить; *svainā* (sweinang J. P., schweinang Pf. M., schweina D. schwein), свинѧ; *svāiňa* (sweinya J., schweinja P. schwein), свиниꙗ; *korvó*, acc. *korvō* (korwó J. P. Pf., korwú Pf. kuh; accus. korwung S.), крава, кравѫ; *blåchvāi* (plachwóy J.), *блъхъвъі, nom. plur. zu *blåcha* (floh), блъха und andere dergl. plurale, s. § 179.

Anmerkung. In sworkó J. (elster), sworg «Heister» S., vgl. poln. und os. *sroka*, čech. *straka*, ruß. сорока (elster), könnte *v* durch volksetymologische anlenung an *svórīt* (schelten, zanken) hervor gerufen zu sein scheinen, wenn nicht in serb. свра̀ка, швра̀ка ebenfalls das *v* vor läge, das demnach in den anderen sprachen geschwunden ist[1]). Eben so steht *svaikōrāk* (sweitgerak J. P. meise) neben poln. *sikora*, čech. *sykor* und *sýkora*, os. *sykora*.

§ 108. в vor anderen consonanten scheint in gewissen verbindungen ebenfalls zu schwinden; diß ist wenigstens nach der schreibung der quellen der fall in *tōrý* (têre J. P., töhr M. andere, zweite; thöre J. P., töre Pf. dienstag; notére «andermal» J. P., also nirgend eine andeutung des an lautenden в), въторъіи; *vūća* für **vūvća* (§ 33.; witzia J., wjtzia P., wücia, wüzia Pf., wüzja M. und noch oft vor kommend, schaf), овьца; auch in *künka* oder villeicht *künīka* (tjönika J., tjonika P. «Pipkanne» J.), vgl. poln. *konewka*, deminut. zu *konew* (kanne), neben *künvāića* (tjöneweitzia «krüglein» J. P.), d. i. čech. *kon-*

---

1) Es ist bemerkenswert, daß polab. und serb. bisweilen in auffallender weise zusammen treffen, so vor allem in der nichtunterscheidung von ь und ъ, die beide durch einen *a*-laut auß gedrückt werden oder spurlos schwinden, und im *u* = ab. ъл, лъ zwischen consonanten (§ 116.).

vice (kamme) ist *r* geschwunden, wärend es sonst vor dem -ка der deminutiva bleibt, vgl. *glărka*, *dĕrka* (s. o. § 106, 1.). Der schwund von к vor consonanten scheint also nur außnamsweise ein zu treten und wol nicht in folge eines bestimmten lautgesetzes.

Im außlaute ist к vereinzelt geschwunden in *pŭdkŭ* (píttgi J. P., pütchi Pf., pütge D. hufeisen), подкокъ. An ungenaue aufzeichnung zu denken verbietet die übereinstimmende schreibung bei J. und Pf. Ferner scheint *v* für -ка geschwunden zu sein in *cârkŭ* (tzârtjí J., zartjü S. kirchhof), d. i. *цръкока, neben *cârkŭv* (kirche), vgl. § 203 Warscheinlich auch in *sâlŭ* (nachtigall), plur. *sâlŭvi*; s. § 190, anm.

Anmerkung. Sowol deutsches *w* als deutsches *f*, *v* wird im polab. durch *v* gegeben, z. b. *vârdót*, *vârda* (s. o. § 27, anm.) werden, wird; waró J. P., warang J. P. (schwert, degen), lezteres warscheinlich nicht accusativ, sondern deminutiv (§ 144.), das deutsche *wer* (gewer), vgl. wárrjoissa «sich wehren» J. P., d. i. *várjoji-sâ*, er wert sich: warstoja J. P. er versteht; wartarial «verzehren» J. P., d. i. *vartáŕal* er hat verzert: warbót J., warbát P. verbot, und warbitejól «verbieten» J. P., d. i. *varbiťól* er hat verboten; wiend J. P. feind, niderdeutsch *fînd*; warbia J. P., farbia Pf. farbe; wljte J. P. fleiß, niderdeutsch *flît* u. s. f.

м.

§ 109. м = polab. *m*. Erweichung wie bei den übrigen consonanten.

1) Hartes *m*. Einige beispile: *mărĕ* (mare J. P., maare, mahre S. er stirbt), мъретъ: *mŭzĕ* (müse, mühse S. er kann), можетъ; *mólý* (mohle S., mole, mola J. P. klein), малъй; *maimŭ* (meimj' J. P. vorbei), мимо; *mâi* (moy J. E., may J., mäu S. wir), мъі; *mă* (mang J. mich), мѧ; *komâi* (komóy J. P., kommói Pf., stein), камъі u. s. f.

2) Beispile für erweichtes *ḿ*: *ḿăgla* (meágla J., miógla J.

P., miócla Pf. nebel, dampf), мьгла; *ḿågóje* (mjeggóje, myeggoye J. er blinzt mit den augen), *мьгактъ; *cuḿârtý* (eymiârte J., lymjorte, lis eymjorte S. gestorben), сумрьтъй; *zíḿa* (simea J. P., simia Pf. D. M. erde), земꙗ, землꙗ; *ḿoró* (mioro J. neben miró J. Adp. maß), мѣра; *ḿal* (nimial glücò «malheureux» Pf., d. i. *niḿal glükó* er hatte nicht des glückes, er hatte kein glück), имѣлъ.

Ρ.

§ 110. ρ = polab. *r*. Auch hier findet sich die erweichung vor den bereits bekannten lauten.

Bei disem consonanten und beim λ ist von besonderer bedeutung die stellung des selben, wenn er neben einem vocale zwischen anderen consonanten steht. Neben *å* = ъ, ь und *o* = ѧ steht in disem falle im polab. *r* fast stäts nach dem vocale (*år* + cons., *or* + cons.) doch findet es sich auch vor dem selben (*rå*, *ro* + cons.), was bei *ü* = о regel zu sein scheint (*rü* + cons.). Auch findet sich wol häufiger *ir* + cons. = ερ + cons. auß älterem ъρ, ρъ + cons., als *re* + cons. für die selbe lautfolge. Disen für die slawische lautlere wichtigen punct haben wir genauer zu untersuchen.

1) Nicht erweichtes *r* (weitere beispile sihe in den flg. §§): *rằt* (roat, rât J. P., raath E., roath J. maul), ръть; *rüg* (rik J. P. horn), рогъ: *rëc* (rêtz J. P. rede, sprache), рѣчь; *råibó* (reibó J. P. Pf. D. fisch), рыба; *rõka* (rúnca Pf., ronka M., runkah S., runca J. P. hand), ржка u. s. f.

2) Erweichtes *ŕ*: *chŕon* (chriũn Pf. merrettich), хрѣнъ; *ŕóký* (rgôtga J. P. dünn; vgl. § 118, 3.), рѣдъкъй; *cuŕazóný* (eyriasóna J. ab geschnitten), сурѣзанъй; *sëkåŕa* (zitjaria J. P. axt), сѣкъıра, im polab. -*ꙗ, wie oft; *gŕõda* (grjunda J. P. balken), грѧда.

§ 111. Beispile für die lautfolge cons. + voc. + *r* + cons.: *smằrdî* (smârde J. P., schmarde S. er stinkt), смрьдитъ; *pår-stin* (der ton ist wol nicht sicher zu ermitteln, villeicht ist *pår-*

stín zu betonen; parstîn J. P., porstîn J. P., pórstin Pf. D. ring), пръстень; *pārý* (para J. P. erster; vgl. § 107, 3.), пръкъій, also für **pârvý*; *våkārst* (wakoarst, wakârst, wakôrst J., wackaarst M. um, herum), окрѫстъ; *sårsin* (zarzün S. hornißе), шръшень; *tārgné* (dargne J. P. er hechelt), тръгнетъ; *târzéný* (darsene J. gehechelt), тръженъій; *pārgné* (pârggene J. er birst), *пръгнетъ, vgl. poln. *pierzgnąć*; *våipårzéný* (woyparséna J. geborsten), *въипръженъій: *mārzné* (mârsna J. P. es friert), мръзнетъ und merere bildungen von der selben wurzel; *gārnåk* (ggôrnak «milchtopf» J. P.), *грънъкъ, poln. *garnek*; *vârch* (warch J. P. gipfel), връхъ und derivate (vgl. § 8.): *dírzî* (dirse J. er hält), *държитъ, дръжитъ; *virgnōt* (wirggenûnt J. P. werfen), *вергнѫти, връгнѫти (vgl. § 10.); *porsā* (pôrsang J. P., porssang M. ferkel), прасѧ; *stárna*, nom. accus. dualis *starně* (starna S. seite, starné J.), страна, странѣ (vgl. §§ 38. 40.); *morz* (môrs J. P. frost), мразъ; *mórvî* (môrwe J. P. ameiße); мравий: *korvó* (korwó J. P. Pf., korwú Pf. kuh). крава; *bórdža* (bôrdsya J. P. furche), *бразда, poln. *brózda*, os. *brózda*, ruß. борозда (vgl. § 119.), im polab., wie oft, mit *-ы (borsaa «eggen» S. ist villeicht das selbe wort, villeicht aber ist es *bórdza* = *бражданетъ zu lesen, vgl. poln. *bróździć* furchen machen); *chórna* (chôrna J. P. narung), храна; *chornåi-sā* (chorneissa J. er närt sich), хранитъ сѧ; *vornó* (wôrnó J. P., vornò Pf., wôrno E. krähe), врана; *gorch*, plur. *gorchåi* (ggorch J. P., karg M. erbße: plur. ggorchay J.), грахъ, грахы; *gord* (ggord J. P. schloß, amt), градъ; *vórta* (vorda «une porte» Pf.), врата und andere.

Die selbe lautfolge ligt one folgenden consonanten vor in *pör*, das fast außnamslos für про steht (z. b. por M. für; pörstrelit J. durchschießen; pirtü S. darum; pergêtz J. durchfreßen; pirdohn S. verkauft u. s. f.); ser selten ist *prü* (z. b. priwîst J. P. überfaren).

Anmerkung. Auß dem niderdeutschen entlent ist *bórsťa* (borstja J. P. brust), niderdeutsch *borst*.

§ 112. Beispile für die lautfolge cons. + *r* + voc. + cons.: *grămi*, *tü gråmolü* (grame J. P. D. es donnert; ti gramegoli J. es hat gedonnert), грьмитъ, грьмѣло; *drăva* (drâwa, drowa J. P., drafa M. holz), дрьва und derivate; *bråvăi* oder *brårái* (§ 208.; brawóy J. P. brauen), *брьвы oder брьви; *ćărný* (tschiurna Pf., tzôrna J. P., zohrne S. schwarz), чрьнъıй; *tren* (drên J. P., drehn S. dorn), трьнъ (vgl. § 10.); *brot* (brot J., brodt P. S. bruder), братръ; *grod* (grot J. P. hagel), градъ; *prüsă* (prêssí J. P. hirse), просо; *brăda* (bröda S., breda J. P. kinn), poln. und os. *broda*, брада; *chrămý* (chrime J. P. lam), хромъıй und and.

Л.

§ 113. ꙗ = polab. *l*, *l'*, *u*. Für die außsprache des polab. *l* vor nichtpalatalen lauten als poln. ruß. *ł* sind keine beweise bei zu bringen. Der sonst mit bemerkungen über die außsprache nicht eben sparsame Hennig erwähnt dises, dem deutschen ore so auffälligen lautes nicht (er findet sich übrigens auch in deutschen mundarten, so in der nordfränkisch-hennebergischen des Meininger unterlandes). Warscheinlich hatte das polab. *l* den laut des deutschen oder čechischen *l*. Eben so wie sich kiljautz J. P., d. i. *kl'euc* (schlüssel), ключь und billjawe J. P., d. i. *bl'ăvė* (er speit), *бльветь geschriben findet, begegnet auch dillân J. P. neben dlân J. (fläche der hand), *dlăn*, длань, poln. *dłoń* mit zwischen consonant und folgendem *l* in der schreibung (§ 14.) der quellen ein geschaltetem *i*. Als *i* kann man wol bisweilen den mit *l* (d. h. mit dem im deutschen, französischen u. s. w. vernommenen, so genannten lingualen *l*) und mit dem palatalen *l'* verbundenen stimmton zu vernemen glauben, nicht aber ist diß bei dem gutturalen *ł* der fall, dessen stimmton dem *u* oder *o* änlich lautet. Das gutturale *ł* ist dem polab. demnach wol entschiden ab zu sprechen

Dagegen ligt in den fällen, in welchen auch die anderen consonanten erweicht werden (§ 82.) nach überein stimmender schrei-

bung der quellen *ľ*, d. i. palatales *l*, vor. Es findet sich lj, lg, ly, lij, li, inlautend bei Pfeffinger gl geschriben; nur außnamsweise wird die erweichung bei *l*, wie bei den anderen consonanten, unbezeichnet gelaßen.

Pfeffinger schreibt einige male gl, d. i. *ľ*, da, wo wir nach der überein stimmenden schreibung der übrigen quellen und Pfeffinger selbst nicht palatales *ľ* sondern gewönliches, so genanntes linguales *l* an nemen; diß ist der fall in püglie Pf. («ni püglie mne nütz je me porte bien», d. i. *ni bűľi mnë nic*, не болитъ мънѣ ничьсо, es schmerzt mich nichts, es tut mir nichts weh), neben büle J. P., bühle S., d. i. *bűľi*, болитъ; in suglì Pf. neben süli J. P. (salz) ist dagegen *ľ* berechtigt, da wir in diser form (§ 134.) nur *süľi* = *солье auß *солие sehen können. Zwei mal erscheint gl bei Pfeffinger auch im außlaute, nämlich in pnedígl, d. i. *pnëdiľ* (montag), dem ab gekürzten *pnëdiľa*, *понедѣлю (die weiblichen *ja*-stämme erleiden solche abkürzungen fast regelmäßig im nomin. sing.) und in schemígl Pf. neben chimîl J. P. (hopfen), хмѣль, wol *cĥmil* zu lesen.

Die lautverbindung altbulg. cons. + ъл + cons., meist cons. + лъ + cons. wird polab. regelmäßig zu cons. + *åu* + cons., für welches *åu*, villeicht mundartlich, auch *u* sich findet. Selten steht ъ in diser lautgruppe nach dem л, welches dann natürlich als consonant im polab. bleibt. Andere vocale als ъ stehen stäts nach dem л in der lautfolge cons. + *l* + voc. + consonant, wie in den andern slawischen sprachen.

§ 114. Einige beispile für nichtpalatales *l*: *lăzë* (lase J. P. S. er lügt), лъжетъ: *lâbű*, villeicht *lâbí* (§§ 39. 192.; laby J. P., lobì Pf., loby D. Elbe), *лабо, villeicht *лабе; *led* (lêd J. P., leed Pf. D. eis), ледъ; *laipó* (leipó J. P., leypó Pf. linde), липа; *leuk* (lauk J. P. knoblauch), лоукъ; *vål*, gen. *vâló* (§ 30.; woal J. P., wahl S. ochse; vallò M. ist wol gen. sing.), волъ, вола; *joz pol* (jos piôl J., jus pióol Pf. ich habe gesungen), азъ пѣлъ; *bål* (§ 64.: boal J., bahl S. gewesen), бълъ u. s. f.

Ueber *cĥmil* sihe den vorigen §.

§ 115. *l̕* findet sich vor (eigentlich in verschmelzung mit) *'å* = ь, *'a* = ꙗ, *'o* = ѣ, *'eu* = ю, *'õ* = ѧ, z. b. *l̕ăký* (§ 118, 5.; ljâtja J. P., lgâtga J. leicht), льгъкъıи; *bl̕ăvė* (billjawe J. P., blawe S. er speit, bricht sich), *блꙗветь; *l̕ån* (ljân J. P., lyan J., liòn Pf., laang M. lein), льнъ; *nídĕl̕a*, *nėdíl̕a* (nídelja J. P., nídelya J. woche, nidíglia Pf. sonntag), недѣлꙗ; *rūl̕a* (rühljaa «gehaaktes Land» S. d. i. gepflügtes land, feld), poln. *rola*, ruß. ролья, ролиꙗ, ралиꙗ; *vũl̕a* (willja J. P., willya J. E. wille), волꙗ; *l̕os* (ljôs J. P. wald), лѣсъ; *l̕otũ* (ljotí J. P., lijotüh S., liuteu Pf.; vgl. nivaglutüf Pf. neujar, sredűgliat «La St. Jean» Pf., eigentlich mittsommer), лѣто; *l̕otójă* (lyotója J. sie fliegen), лѣтаѭть; *kl̕euc* (kiljautz J. P., kloitz Pf. schlüßel, plur. kläutze S.), ключь; *l̕eubũ* (ljeibj′ J., leubü Pf., leibü D., läubu S., ljeiba J. P. lieb, ljeibach J. lieber; leztere beispile, in der endung der in unserer umschreibung gewälten form nicht entsprechend, sind hier nur des anlautes wegen mit an gefürt), любо; *l̕eudí* (ljaudj′ J. P. leute), людиѥ; *cĕl̕eust* (zül-jaust «Unterkinn» J. P.), челюсть; *bl̕õda* (bljûnda «träumen» J. P.), villeicht ein *блѧдаѥть, oder es ist geradezu *bl̕õdė* = блѧдеть (delirat) zu schreiben; *pl̕õsat* (pliungsat J. P., vergl. pjungzat S. tanzen). плѧсати; *l̕õdũ*, genit. sing. *l̕õdó* (liungdü Pf., lguntj′, lgûndi, ljundi J., ljundj P. land; genit., der auch als nominativ verzeichnet wird, vergl. § 170, 1., lijuhndo S., ljundo J. P., lgûndo, ljûndô J.), das deutsche «land», der polab. lautform würde ein altbulg. *лѧдо, gen. *лѧда entsprechen; *pail̕õta* (paggliunta J.), *пилѧта, nom. acc. plur. zu *pailă* (junge ente; vergl. § 144.).

§ 116. Altbulg. ъʌ, ʌъ zwischen consonanten = polab. *åu*, seltener, besonders bei Schultze, *u*. Lezteres ist nicht etwa als der ältere laut zu betrachten, vilmer ist *åu* = ъʌ als zunächst entstanden vorauß zu setzen. *å* = ъ ist regelmäßige polab. entsprechung, die auflösung von *l* zu *u* ist in den sprachen, auch im slawischen, eine zimlich häufige erscheinung. Auß *åu* ward *u* villeicht durch die mittelstufe *ou*, dem ja *åu* überhaupt nicht ferne

gestanden. Wäre hier *u* der ältere laut, so würde er wol im polab., wie оу, zu *eu* geworden sein (die schreibungen eu, ey, ei finden sich aber niemals für dises *u* = ъл). Beispile:

våuk, *vãucka* und *vuk*, *vúcka* (wauck M., wuhk S., wauzka J. P. E., wuetzka J., wutska Pf. D. wolf; über leztere form vgl. § 11, anm.), влъкъ, genauer вълкъ (cod. Ostrom.), neubulg. *vŭlk* und *vlŭk*, serb. вŷк (also ab weichend vom poln. *wilk*, lit. *vilkas*), *вълчька; *påun* (monian paun J., moniapoûn Pf. «Vollmond», d. i. *mon jä påun* der mond ist voll; pauna J. P., pauni J. voll), пълнъ (Ostr.), плънъ; *våunó* (waunó, waunú J. P., wauno M. wolle), *вълна, влъна; *tãustý*, *tust* (tauste J. P., tust S. dick), тълстъ, тлъстъ, -стъıй; *tãucé*, *túcé* (tautze J. P., tutze S. er klopft), тълчеть, тлъчеть; *dãuǵý* (daudja, daudga J. P. lang), дългъıй, длъгъıй; *dåug* (dauk J. P. schuld), дългъ, дълъгъ, длъгъ; *mãuńa* (so ist wol zu lesen mauna J. blitz), мълнии, млънии; *måucãcí* (mauzangsa J. P. schweigend), *мълчащтий.

Anmerkung. Ueber *målnáića*, *mãlník* sihe § 9.

§ 117. Selten ist in der stellung zwischen consonanten лъ = *lå*; z. b. *slãdza*, villeicht auch *slãza* (§ 102; sladza S., slasa J. P. trähne), слъза; *blãcha* (plácha J. P., bloca Pf., blacha S. floh), блъха.

Wie in den anderen slawischen sprachen, so steht auch im polab. bei anderen vocalen *l* vor den selben, wie z. b. in *chlåd* (külung), хладъ; *vlåk* (netz, zuggarn), poln. *wlok*; *glãva* (kopf), глава; *vlås* (har), власъ u. s. f. (man findet dise worte mit den belegen auß den quellen § 39.).

§ 118. Einige lauterscheinungen, die, weil sie bei verschidenen consonanten vor kommen, nicht füglich bei den einzelnen consonanten besprochen werden konnten, mögen schließlich hier noch erwähnt werden, nämlich *A.* assimilation und schwund von consonanten; *B.* umstellung von consonanten; *C.* zusatz von consonanten im polabischen.

A. Assimilation und schwund von consonanten (über

den schwund von *v* nach und vor consonanten sihe oben §§ 107. 108.).

1) Für st zeigen die quellen bisweilen ss, was ich jedoch nur für graphisch, warscheinlich durch unrichtiges lesen der vorlage entstanden, halte, da sich st darneben findet und auch um gekert st vereinzelt da geschriben wird, wo ss (= c) zu stehen hat, lezteres z. b. in wartjsta «sich drehen» J., d. h. «er dreht sich» (der infinitiv neben der im slawischen an gegebenen 3. pers. sg. ist ser häufig), *vârti-sâ*, врътитъ сѧ und so noch öfters -sta für -ssa = *sâ*, сѧ. Für st findet sich ss geschriben z. b. in hiss S. als entschidener lesefeler des abdruckes, der Гильфердингъ vor lag, wärend Jugler nach der handschrift selbst hist S. hat, lis ist (noch), єщтє (§§ 25, 5. 26. 99, 5.); risse J. neben riste P., lis *rûstĕ* (er wächst), *ростєтъ, растєтъ; eben so preirîssêne J. (an gewachsen) neben preirîste J. (er wächst an), lis *prairûstény*, *prairûstĕ*, *прирoстєнъıи, *прирoстєтъ; wa mêssé J. (am orte) neben mêsté P., lis *vâ mĕstĕ*, въ мѣстѣ; sêsse J. neben sêste J. P. (der sechste), lis *séstý*, шєстъıи; pôssarnik J. P., possêrnik J. (hirt, hüter) ist warscheinlich *póstârnîk* = *пастъıрьникъ zu lesen (vgl. пастъıрьнъ pastoralis). Sogar im anlaute steht bei Pf. saglínic «un vitrier», das wol *stâklínîk* (§§ 10. 139.) = стькльникъ zu lesen ist. Etwas änliches ligt wol vor in wâssena swecia «wachslicht» J. neben *vâsk* (woask J. P wachs), das villeicht *vâsténa* oder *vâstna svĕća*, *вощьнаıа свѣшта zu lesen ist.

2) Ebenfalls nur läßiger aufzeichnung scheint zu zu schreiben j, i, g, d. i. *j*, für erweichte consonanten; so für *d′* in jole, iolojie «arbeiten» S. neben nij dgola «arbeitet nicht» J. und tjolj′, dgoli J. P. u. s. f., d. i. *d′olû* (werk, arbeit), дѣло; der anlaut *d′* ist auch beim verbum durch zu füren, also z. b. *d′olojĕ* (er arbeitet) = дѣлаєтъ; für weigôl «sehen, schauen» J. P. neben niwéidial J. (hast du nicht gesehen) ist unbedenklich *vaid′ol* = видѣлъ zu schreiben: für *t′* zeigt sich j in gama «finster» J. P. neben tjama, tejammi «wenn es anfängt zu schum-

mern» S., lis *ťäma* (finsterniss) = тьма; für *ŕ* findet sich *j* in joter S. neben dem häufigen wjôter, wioter J. P. u. s. f. (wind), lis *ŕotr* = вѣтръ; eben so scheint *l* zu felen in piungse S. (er tanzt), täu mohss pjungzat du sollst tanzen S. neben pliungsat J. u. s. f., wofür wir also wol *pľősé*, плѧшеть (er tanzt), *pľősat*, плѧсати (tanzen) zu schreiben haben.

3) Villeicht ist der sprache selbst, nicht bloß der aufzeichnung zu zu schreiben der schwund von *d*, *t* vor *ḱ* in rgôtja J. P., rjôtga P. (dünn), d. i. *ŕóḱý* für **ŕódḱý* = рѣдъкъıй; tyaurepotgj', wol *ḱeurüpoḱý* zu lesen, accus. plur. zu *ḱeurüpótka* (tjaurepôtka J. P., tscheirebótka Pf. rebhun), ruß. куропатка. Demnach bleibt der dental vor hartem *k* und schwindet (oder wird in den quellen nicht geschriben), vor weichem *ḱ*, da dises eine dem dentalen *ť* änliche lautliche geltung hat. Es ist zimlich einerlei, ob man *ŕóḱý*, *ḱeurüpóḱý* oder *ŕódḱý*, *ḱeurüpótḱý* schreibt; ich ziehe indes lezteres vor.

4) *dn* wird oft *n*, so z. b. *jânŭ* (§ 26, 3.; gannj' J., janeù Pf. eins), кдьно und andere bildungen von disem stamme; *püḱäině* (pítgeine «niederstoßen« J. für -**ḱâidně* = *къıднеть, *къıнеть, ruß. покинетъ; *püznŭ* (püsenj' J. P., püsnü Pf. spät), поздьно, also wie ruß. позно, wie man für поздно spricht; *pülní* (pölní J., polní P., pülní Pf. mittag), für **püldní* = *полъдьне auß -*дьньк, -*дьник. Dagegen bleibt *d* vor *n* in *kródně* (krôdne J. er stilt), крадеть.

5) *g* assimiliert sich folgendem *ḱ* in *ľâḱý*, *ľâḱŭ* (ljâtja J. P., lgâtga J. leicht adj., ljatj' J., ljatjí P. leichtlich adv.), льгъкъıй, льгъко.

6) Wie in anderen slawischen sprachen assimiliert sich *b* an das folgende *n* in *püzǵâiné*, *püzǵâinötý* (pistjeine J. P. er verschwindet; pistjeinunte J. verschwunden), *поизгъıбнеть, -*бнѫтъıй, vergl. poln. *zginąć*.

7) Vereinzelte beispile von consonantenschwund sind ferner folgende:

In formen von възати schwindet з; *vâmé*, *vâm* (wame J. P.

er nimmt: wâm J., wahm, wam S. nimm), възьметь, възьми, vergl. das in der čechischen umgangssprache übliche genau entsprechende *veme*, imp. *vem*. Im infinitiv *vâzt* (wâst J. P. nemen) verflüchtigt sich dagegen der nasalvocal von вѫзати, wie in *-dist* (§ 151, 11 flg.) auß **disãt*, десѧте.

In *jobkü* (gôptgj′ J. P., jôptgi J. Adp., jaâpke M. apfel), ꙗблъко ist, wie auch in anderen slawischen sprachen, л geschwunden.

Anlautendes *p* ist vor *c* = ч geschwunden in *céla*, plural *celãi* (zela J. S., dschela Pf. bine, plur. zelay J.), пчела, пчелы.

pridcèrâk (pridzerak S., pritzierk M. vesperbrot; vergl. *vícèrã* § 144., abendeßen) ist auß **pridvicèrâk* *прѣдъвечеръкъ verkürzt (vergl. *pridjeuzáinâk*, pritgauséinak J. kleine mittagsmalzeit). Weiter scheint das wort verkürzt in *pridèrâk* (prütgerak, prütjerak J. vesperbrot), wenn dise form nicht bloß andere schreibung für *pridcèrâk* ist.

In *pãz* (pangs J. P. pfennig; môs pângsia «hast Du Geld» J., ne mang pángsia ich habe kein geld), пѣнязь ist eine ganze silbe verflüchtigt. Warscheinlich ward auß **pěnãz* erst **pnãz*, dann *pãz*.

§ 119. *B.* Umstellung von consonanten findet sich z. b. in rowân J. P. (rabe). plur. rowenj′ J., rofnang M. (krähe), d. i. wol *rovân*, *rovní*, villeicht *rovné* (§ 191.), *rovnã*, deminutiv zu vor. (§ 144.); das *â* von *rovân* ist dann ein geschaltener hilfsvocal (§ 12.), vgl. вранъ; darneben *vornã* (wornang M. krähe), d. i. *врана (§ 144.) und *vornó* (wornó J. P., wôrno E. krähe), врана; *klãvâr*, demin. *klãvrík* (klawar J. P., klawor S., clawer M. junggeselle; mola klawrik «kleiner Sohn, kleiner Knabe» J.) für **kvalâr*, **kvalrík* auß poln. *kawaler* (an directe entlenung auß dem romanischen ist wol beim polab. nicht zu denken).

Auch *bórdźa* (bordsya J. P. furche), wie oft mit *-′a* für älteres *-a*, scheint um gestellt auß **borzďa*, vergl. poln. *brózda*. os. *brózda*, ruß. борозда, *бразда.

§ 120. *C.* Zusatz von consonanten, die in anderen slawischen sprachen nicht erscheinen, findet sich vereinzelt ebenfalls im polabischen.

1) Vor *ḱ*, *t* stellt sich im anlaute ein *s* ein (vergl. z. b. poln. *skrzydło* flügel neben крило) in *sḱütǟl* (stgittâl J., stjittâl P. «gefäß») neben *ḱütǟl* (tgüttgâl J., tschüttschóol Pf. keßel), котьлъ; *stáicḱý* (steiche wyoter «sanffter Wind» J.) neben *táicḱý* (teiche «sanfftmüthig» J. P., teiche wioter «sanffte Lufft» J.), тихъй.

Dagegen hat sich altes *s* erhalten in *sḱőra*, demin. *sḱőrka* (stjera J. P. rinde; stjörka, stjorka J. P. brotrinde), скора neben кора, poln. čech. *skora*; *sḱöreup*, plur. *sḱöreupāi* (stjereip J. P., styereip J. hülse, schale; plur. stjereipáy J.), vgl. p. *skorupa*.

2) In *přõtrû* (prjuntery J., priuntery P. gebälke in der scheune), poln. *piętro*, пѧтро scheint *r* in der ersten silbe durch assimilation diser an die zweite entstanden zu sein; *přõtprû* (priuntprí J. das selbe; senéna priuntprí «Heuboden» J.), wenn es richtig ist, würde auch assimilation der zweiten silbe an die erste zeigen, wodurch das *p* in die zweite silbe kam. Mit *přõtrû* für **põtrû* (§ 75.) vergleichen sich änliche erscheinungen im lateinischen, wie z. b. *pristrinum* für und neben *pistrinum* (Zeyss, Kuhns Zeitschr. für vergl. sprachforschung XVII, 435).

Anhang zur lautlere.

§ 121. Uebersichtliche zusammenstellung unseres polabischen alphabets mit den häufigsten schreibungen der quellen und den entsprechenden altbulgarischen lauten:

	Häufigste schreibung der quellen.	Entsprechende altbulg. buchstaben.
a	a	а, ѣ
ai	ei, ey, ay	и
å	oa, a, aa, ah, o, oo	ъ, ь, о, а, и, ꙑ

	Häufigste schreibung der quellen.	Entsprechende altbulg. buchstaben.
åi	oi, oy, ay, ei, ey, äu	ъı
åu	au	ъл, лъ
ā	ang, an, a	ѫ, ѭ
ä (auß laut.)	a, e	ѣ
b	b, p	б
b́	bi, bj, bej	
c	z, tz, s	ч, ц, шт
ć	zj, zi, tzi, tschi	
ch	ch, g	х
cĥ	chj, chg, ch, cz, sch	
d	d, t	д
d́	dj, dg	
dz	ds, z, tz	жд, з
e	e, ee, eh	є
ė	e, i	є
ë	e, ee, ei	ѣ
f (fremd)	f	ф
g	g, gg	г
ǵ	dj, dg, dy, dsch, tj, tg, tsch, j	
i	i, ie	є
î	i, e	и
j	g, j, i	wird mit dem folgenden vocalzeichen verbunden.
k	k, c	к
ḱ	tj, tg, ty, tsch	
l	l	л
ľ	lj, lg, ly, li, gl, l	л̂
m	m	м
ḿ	mj, my, mi, me	
n	n	н
ń	ni, nj, ng, gn	н̂
o	o, oh, oo, u, ou	ѫ

	Häufigste schreibung der quellen.	Entsprechende altbulg. buchstaben.
ö	ö, e	о
ȯ	ong, on, ung, um, un	ѫ
p	p, b	п
ṗ	pj, py, pi	
r	r	р
ṙ	ri, rg	р̂
s	s, ss, sch, z	с, ш
ś	sj, sg	
ṡ (fremd)	cz, sch	ш
t	t	т
ť	tj, tg	
u nebenf. v. *ău*	u	ъл, лъ
ü	ü, i, j, e, ö	о
v	w	в
v́	wj, wy, wi	
z	s, z, sch	ж, з
ź	sj, sg, si	

FORMENLERE.

Zur stammbildungslere.

§ 122. Anordnung des stoffes. Im folgenden abschnitte ist eine vollständige verarbeitung des in den quellen vor ligenden materials keinesweges beabsichtigt. Es ist hier nur so vil gegeben, als hinreichend schin, um auch dise seite der drawenischen sprache zu characterisieren. Von einer wißenschaftlichen anordnung des stoffes ward völlig ab gesehen und es ist nur auf practische bequemlichkeit rücksicht genommen worden.

Wir werden im folgenden besprechen: 1) participien, infinitiv u. s. f., kurz die von verbalstämmen gebildeten adjectiv- und substantivstämme; 2) einige andere substantivstämme, an geordnet nach den in den stammbildungssuffixen erscheinenden consonanten (suffixa one consonanten, suffixa mit *j*, *v*, suffixa mit *r*, *l*, suffixa mit *n*, suffixa mit momentanen gutturalen consonanten, suffixa mit momentanen dentalen consonanten); 3) deminutivstämme; 4) einige adjectivstämme; 5) steigerungsformen des adjectivs; 6) zalwort; 7) zusammensetzung.

Anmerkung. Die bildung der adverbia, die zur lere von der declination gehört, ist wenigstens teilweise in § 201. behandelt. Die adverbia der steigerungsformen der adjectiva sind in § 150. erwähnt.

§ **123.** Participium praesentis activi, grundform des suffixes *-antja-*, *-ntja-*. Das participium praes. act. findet sich in den polab. sprachquellen nur in adjectivischem gebrauche, seltener in substantivischem. Es erscheint wol nur in der bestimmten (mit dem pronomen verbundenen) form, nomin. sing. masc. *-ācĭ*, d. i. -*ѧштии, grundform *-antjas-jas*, femin. *-āca*, d. i. -*ѧштаꙗ, schwerlich -*ѧштиꙗ, welches polab. -*āća* geben würde (über die schreibung vgl. §§ 49. 94. 225.). Beispile:

vĕdācĭ (wedanze J., wedantze P. «wissen», wofür sicher zu lesen «wissend»), *вѣдѧштии; *büdāca* (püdanza maucho J. stechende fliege), *бодѧштаꙗ, vgl. *büst* (stechen), бости; *zâzācĭ* (zassangse J. glühend), *жьжѧштии, wurzel жьг, жег, vgl. *zâzĕ* (er brennt), жьжеть; *kōsajācĭ* (kungsayangse pyâs J. bißiger hund), *кѫсаѩштии; *ľotójāca* (ljotóganza J. P. flügge), *лѣтаѩштаꙗ, vergl. *ľotójā* (sie fliegen), *лѣтаѭть (лѣтаѭть); dreywójangsa J. wird neben dreywâ J. P. in der function «Trauung, Copulation» an gefürt, es ist aber wol one zweifel etwa *treuvójācĭ* masc. oder *-ca* femin., partic. praes. activi zu *treuvójĕ* (dreywoje P., dreywója J. er traut, copuliert; dreywona, treiwona J. getraut, copuliert), zu welchem auß dem deutschen entlenten stamme auch das auß dem liede bekannte *tréuvnīk* (dreywenik J. P., treibnik J. P., treibnick E. brautfürer, trauungszeuge) gehört; *mâucācĭ* (mauzangsa skumpe «stiller Freitag» J. P.), *мълчѧштии; *sâpācĭ* (zapangse kómar J., ssapanse komar P. schlafkammer), *съпѧштии, vgl. *sâpī* (er schläft), съпить; *codācĭ* (tzodangspulver J. P. räucherpulver), *чадѧштии, vergl. *códĭt* (räuchern), чадити; *mĕrācĭ* (merangse klâtz J. meßstab), *мѣрѧштии, vergl. *mĕrī* (er mißt), мѣрить; *sróráca* (swórangsa «zänkisch» J., warscheinlich als femin. zu faßen), *сварѧштаꙗ, vergl. *srórī* (er schilt, keift), сварить; *düjācĭ* (düangse wumberak J. P. melkeimer), *доѩштии, vergl. *düjī* (er milkt), доить; *kâipāc*, *kâipāca* (tjeipangs J. kochend, woada tjeipansa J. kochendes waßer), *кꙑпѧшть, *кꙑпѧштаꙗ, vergl. *kâipī* (er kocht), кꙑпить; *smârdāca* (smardangsa «Gestank»

J. P., warscheinlich «stinkend», genus und numerus nicht zu bestimmen), *смрьдѧшттаꙗ, vergl. *smărdī* (er stinkt), смрьдитъ; *bülăca* (bilangsa geschwür; bülangs «die Rose» S. natürlich im sinne von erysipelas; Schultze läßt häufig die auß lautenden vocale hinweg, namentlich bei weiblichen *ja*-stämmen), etwa *колѧштаꙗ, die endung -a der quellen ist jedoch vildeutig, so daß auch ein anderes genus vor ligen kann; vergl. *bülī* (es schmerzt), колитъ.

§ 124. Participium praeteriti activi, nom. sing masc. лъ, neutr. -ло, femin. -ла (das andere participium praeteriti activi auf -въ, -въши u. s. f. vermag ich in den quellen nicht nach zu weisen). Dises participium wird im polab. eben so gebildet und gebraucht, wie in den anderen slawischen sprachen. Ueber die einschaltung von *å* = ъ vor -лъ vergl. § 12, 1.; über die wandlung von и in *å* vor л s. § 45.; über die von ъı in *å* vor л s. § 64. Es mag genügen hier einige beispile an zu füren, one den vorrat der quellen zu erschepfen.

tåi krodål (täu krodahl S. du stalst), тъı кра(д)лъ; *vån jĕdål* (wan jedal S. er aß), онъ ѣ(д)лъ; *püpadăl-sā* (pepadóalsa J. er fiel), *попа(д)лъ сѧ; *nĕmzålai-jig* (nemsalojick M. sie konnten in nicht; über das *z* für *g* vergl. § 247.), не могли (im polab. *можли) его; *joz ṕol* (jos piôl J. ich sang), ꙗзъ пѣлъ; *püzåŕal* (püsariál J. besehen habend), позърѣлъ; *ńal* (nimial Pf. er hatte nicht), имѣлъ; *bål* (boal J., bahl S. gewesen), бъıлъ; *joz måil-sā* (jose moylssa J. ich wusch mich), ꙗзъ мъıлъ сѧ; *pål* (póol Pf., weypahl S. getrunken, auß getrunken habend), пилъ; *vünåi bĭlåi-sā* (§ 44, 3.; winney belléissa J. sie schlugen sich), они били сѧ; *gnol* (gnôl J. P. gejagt habend), гналъ; *plokól* (plokóol Pf., plokôl J. geweint habend), плакалъ; *såpól* (sapóol Pf., zapôl, sapôl J. geschlafen habend), съпалъ; *rüdål* (ridoal J. geboren habend), родилъ; *zoblōdål* (soblundâl J. P. irre gegangen), заблѫдилъ; *pülüzål*, *prailüzål-sā* (pölisâl «sparen» J. P., d. i. gelegt, gespart habend; preilisoalsa «angewöhnen» J., d. i. er gewönte sich an), положилъ, приложилъ сѧ u. s. f.

§ 125. Das participium praesentis passivi fand ich in den quellen nicht. Eine spur des selben scheint in snogémena, snogemene «kennhaftig» J., snogebene, snogewene «bekannt» J. P. zu stecken. Ich halte die schreibung mit m für die richtige; die mit b, w scheint durch dissimilierende außsprache, die das folgende *n* bedingte, oder wol nur durch nicht richtiges hören entstanden zu sein, und lese das wort *znojémný* *знаѥмьнъий oder etwa, da e oft für ü steht und die wandlung von о in ѥ nach *j* mir fürs polab. zweifelhaft scheint, *znojümný*, *знаjомьнъий. Diß wort wäre dann eine weiterbildung des partic. praes. passivi знаѥмъ, poln. *znajomy* (bekannt), welches wort polab. **znojemý* oder **znojümý* zu lauten hat. An das uralte suffix ursprüngl. *-mana-* (comp. § 219.) ist in *znojümný* wol nicht zu denken, da sich das selbe außerdem in keiner litauisch-slawischen sprache findet.

Participium praeteriti passivi. Es wird, wie in den anderen slawischen sprachen, mit den suffixen urspr. *-ta-* und *-na-* gebildet. Im polab. erscheint es fast nur mit adjectivischer endung.

A. Participium praeteriti passivi auf -тъ, -то, та. Beispile: *báitý* (beite J. P. geschlagen), битъий; *råvãitý* (waweita J. ein gewickelt), въвитъий; *láitý* (leita J. gegoßen), литъий: *düpáitý* (dipeite «versoffen» J. P.), *допитъий; *pükrãitý* (pikreita J. P., pekreita J. bedeckt), покрътъий; *vãirýtý* (woyreta J. auß gegraben), *въıрътъий; *nopücõtý* (nopitzunta J. an gefangen), *напочатъий; *våžõtý* (wasejunta, wasiyúnta J. genommen; hierher gehört auch wasjungte «werben» J. P., «annehmen» J., es ist nicht infinit., diser lautet *våst*, vgl. § 118, 7. 238.), възатъий.

Ueber den gebrauch diser form vergl. § 128.

§ 126. *B.* Participium praeteriti passivi auf -нъ, -но, -на. Es findet sich häufig. Einige beispile: *cubüdén* (eybidên gestochen), оубоденъ; *cupadén* (eypadên J. P., eypadéna J. ab gefallen), оупаденъ; *prairüstény* (preirìssénе J. an gewach-

sen; über die schreibung vergl. § 118, 1.), *приростєнъіи (прирастєнъіи); *pügrében* (bigribên J. P. begraben), погрєбєнъ; *pícény* (pícina neutr. Pf., pîtzena J. P., pitsen D. gebraten, gebacken), пєчєнъіи; *sâläcény* (salangséna J. zusammen gebeugt), сълачєнъіи; *zomâcény* (zomazéna J., somatzehn S. verschloßen), замъчєнъіи, infin. *zomâknöt*, замъкнѫти; *mârzény* (marséna J. gefroren), мрьзєнъіи, 3. sing. praes. *mãrzne*, мрьзнєть; *târzény* (darsene J. gehechelt), трьжєнъіи; *våstony* (wástona «auferstanden» J.), *въстанъіи; *våzďóny* (wasdgóna, wassedyôn J., wessdjona S. an gezogen), *въздѣнъіи (vergl. одѣнъ), eben so zasdyôna J. auß gezogen, dessen praeposition mir nicht klar ist; *mâŕony* (mariona «gestorben» J. P.), *мрѣнъіи; *eúŕazóny* (eyriasôna J. ab geschnitten), оурѣзанъіи; *eumârzon* (eymerson S. gefroren), *оумрьзанъ; *pümazóny* (pümasóna J. bestrichen), помазанъіи; *våróny* (woaróna ljuntj' «gehaaktes Land» J.), оранъіи (die endung ist in der umschreibung die des masculinum); *vözóna* (wiungsóna rêtz J. gebundene rede; in wijúngsona «verbunden» J. P. ist wol der accent nicht richtig gesezt, in wyungsána J. der vocal verschriben), вѧзанаıа; *kösóny* (kungsona J. gebißen), кѫсанъіи; *komón*, *komóny* (komôn, komóne J. gekommen, dêlkommóna J. herab gekommen), -анъ, -анъіи, 1. sing. praes. *komójā* (ich komme), infin. *komót* (kommen); *mëróny* (meréna J. gemeßen), мѣрєнъіи; *våigosény* und *vãigosény* (woygosséna; wóygassena, woyassene J. auß gelöscht), *въігашєнъіи; *pörstrëlén* (pörstrelên J. durch geschoßen), прострѣлєнъ; *zoblödény* (soblundéna J. verirrt), заблѫждєнъіи; *eurüdén* (eiridên J. geboren), оурождєнъ; *våsodén* (wassodên, wassodêna J. ein gesezt), въсаждєнъ; *euploteny* (gang eyplotena «es ist bezahlt» J.; vergl. zu disen formen § 20.), оуплаштєнъіи (mascul.); *våipeustény* (woypausténa J. P. auß gelaßen), *въіпоуштєнъіи; *bëzóny* (eybesona J. entwischt; wechbesona J. weg gelaufen), бѣжанъіи; *våizâreny* (woysaréna J. auß ersehen), *въізърѣнъіи u. s. f.

§ 127. Das passivum wird mittels dises participii praete-

riti passivi und dem dem deutschen entlenten verbum inf. *vår-dót*, d. i. *връдати, «werden» umschriben. Das adjectivum oder participium steht bei disem verbum im nomin. sing. und zwar fast stäts in der bestimmten form, z. b. *né-mzė sãitý vårdót* (nêmse sseite wardot J. er kann nicht satt werden), не можеть сытъи *връдати, meist hat das adjectiv oder participium die endung -a in den quellen, die ja als variante von e für -ъи häufig steht (§ 67.; z. b. mikra woarda J. er wird naß), die aber auch fürs femininum, wo sie für -а = -аѩ steht und auch fürs neutrum vor kommt (s. u. § 225.; z. b. in sioncta mo wardoot tüi seimang, lis jeimang oder geimang M., *šötė* (?) *mo vårdót tüjü jaimã*, свѧтоє имать *връдати твоє имѧ, heilig soll werden dein name). Der gebrauch der bestimmten form im nominativ neben *vårdót* kann in einer so stark germanisierten slawischen sprache nicht auf fallen, ist es doch auch im ns. der fall (z. b. *ja som l'uborany vordoval* ich bin geliebt worden, *ty sy l'ubovana vordovala* du bist geliebt worden, fem., *vono jo l'ubovane vordovalo* es ist geliebt worden, Hauptmann, Nieder-Lausitzsche, Wendische Grammatica, Lübben 1761, s. 207; *ja vorduju pytany*, Mikl., vgl. grammat. III., § 1067, ich werde gesucht; beispile finden sich in jeder ns. druckschrift) und jezt auch im os. (Mikl., vergl. gramm. III., § 981.) In den folgenden beispilen füre ich in der umschreibung das masculinum durch, mag villeicht auch hier und da in den quellen ein anderes genus vor ligen.

mo vårdót cuvõzóný (mo wardôt eywiungsona J. er soll an gebunden werden), имать *връдати оуказанъи; *rüzdaléný vãrda* (rîsdallena woarda J. er wird geteilt), раздѣленъи *врѣдаѥть; *vårdól báitý* (wardoll beite J. er ward geschlagen), *врѣдалъ битъи; *vízený vårdót* (wissena wardôt J. gefürt werden), везенъи *врѣдати; *vãrda zåzóna* (wôrda zassóna «wird verbrannt werden» J.), *врѣдаѥть *жьжанъи (жеженъи); *treuvóný vãrda* (dreywona, treiwona woarda «getraut werden» J. d. i. er wird getraut; über das verbum **treuvót* trauen, vergl. § 123.) u. s. f.

Seltener steht das participium in der nicht mit dem pronomen versehenen form, wie z. b. in *vãrda eurüdén* (woarda eiridên «er wird geboren werden» J.), *връдаѥть оурождєнъ (vergl. § 20.).

§ 128. Auch das praeteritum activi wird nach deutscher art mit dem participium praeteriti passivi und dem verbum «sein» oder «haben» umschriben, z. b. *jã vâpódený* (gang wapódena «ist eingefallen» J.), ѥсть въпадєнъıи; *jã eumârtý* (gang eymiârte J., jang lymjórte, lis eymjórte S. er ist gestorben), ѥсть *оумрьтъıи; auch hier findet sich die nicht zusammen gesezte form, z. b. *jã eumârzon* (jang eymerson «er ist verfroren» S.), ѥсть *оумрьзанъ, die bei *mët* «haben» fast allein im gebrauche ist, z. b. *mo vâijadon* (mo wäujaddon S. er hat auß gegeßen), имать *въıѣданъ; *mos pördón* (mohss pirdohn S. du hast verkauft), имаши проданъ; *mos eustraizón* (mohs eystreysohn S. du hast geschoren), имаши оустризанъ; doch *vân mo nojdéný* (wan mo nodéna J. er hat gewonnen; vgl. § 263.), онъ имать *наидєнъıи.

Anmerkung. Dise art das praeteritum auß zu drücken ist jedoch seltener zu finden als die ältere, echt slawische mittels des partic. praeteriti activi, z. b. *ni mal glükó* (nimial glücò Pf., nemalikó «unglückselig» J., d. i. er hatte kein glück), нє имѣлъ -а; *tâi kródâl* (täu krodahl S. du hast gestolen), тъı кралъ; *joz zâral* (johss sarral S. ich sah), ѩзъ зърѣлъ; *joz pol* (jus pióol Pf. ich sang), ѩзъ пѣлъ; *joz plokól* (jóos plokoól Pf. ich weinte), ѩзъ плакалъ u. s. f. Vergl. § 124.

§ 129. Von dem selben stamme wie das participium praeteriti passivi wird im slawischen ein nomen actionis auf -иѥ gebildet, das im polab. häufig so gebraucht erscheint, wie im deutschen der infinitiv. In den quellen wird diß nomen regelmäßig durch den infinitiv überseʒt. Es erscheint in zwei formen, in einer ab gekürzten und einer volleren. Die ab gekürzte findet sich wol nur bei den formen auf -ниѥ (bei denen auf -тиѥ wäre sie auch vom infinitiv kaum zu unterscheiden); dise form, die

auf -*n* auß lautet, mag wol ire entstehung und iren gebrauch dem einfluße des deutschen infinitivs verdanken, vgl. wendungen wie *mûzés rénsḱe górén* oder villeicht *gorn* (müses Wénske goren Pf. kannst du wendisch sprechen), *joz våik rénsḱe górén* oder *gorn* (joos woick wénskia góren Pf. ich habe gelernt wendisch sprechen); *górén* oder villeicht *gorn* (§ 14.) ist eine auß **gornen* verkürzte form, das selbst nichts anderes ist als *гранник das sprechen, infinit. *górnit*, ns. *groniś*, d. i. *гранити; auch die form mit erhaltener endung findet sich so gebraucht, z. b. *joz cā fleutóné* (jútzan fleutúne nous avons sifflé Pf., richtig: ich will, oder «werde», flöten), ꙗзъ хъштѫ -анник. Doch findet sich in solchen wendungen auch der infinitiv, z. b. *vån ni mûzé górnit* (wan ni müsse gornt S. er kann nicht sprechen), онъ не можеть *гранити; *jëst vóri* (jistwore «bouillir» Pf., richtig: er kocht eßen), ѣсти карить u. s. f.

Beide formen, die auf -ник und die auf -тик, erstere in der vollen und in der ab gekürzten form, finden sich mit *kå*, къ (zu) so gebraucht, wie der deutsche infinitiv mit «zu». In den quellen erscheint dann als endung der volleren form -nje, -nye, -gnie, -nja, -na und -tje, -tja, die ich zuerst *-ńä*, *-ťä* (§ 59.) las und als dative mit locativform (§§ 187. 193, 2.) faßte, die altbulg. -*никѣ, -*тикѣ, genauer -*ньѣ, -*тьѣ lauten würden, wenn sie hier überhaupt möglich wären. Da jedoch auß lautendes unbetontes и, nach unserer schreibung *-ĭ*, in den quellen ebenfalls durch e, a gegeben wird (§ 47.), so ist es wol richtiger dise endung als -*ньи, -*тьи für -нии, -тии zu faßen und *-ńĭ*, *ťĭ* zu schreiben, z. b. in *kå våigarńíńĭ* auß zu sprechen, *kå bëzóńĭ* zu laufen, *kå zëzín* zu brennen, *kå páiťĭ* zu trinken u. s. f. Sichere entscheidung ist hier jedoch kaum möglich.

§ 130. Nomen actionis auf -тик. Es findet sich nur selten: *dodz míné* (§ 234.) *kå páiťĭ* (dodse minne ka peitje S. gib mir zu trinken), даждь мене (für мънѣ, nach dem im niederdeutschen sprachgebiete üblichen «mich» für «mir»), къ *питьи (питию); kapeitja «Getränk» J. P. ist sicher «zu trinken», die

selbe form: zopeitje J. P., sopeytje S. «Verlöbnis» ist wol *zopáiťė*, *запитик.

§ 131. Nomen actionis auf -ник. 1) Формen mit erhaltener endung. Beispile: *joz cā fleutónė* (s. § 129.; ich will flöten), изъ хъштѫ -аник; *vūdënė*, *vüdínė*, *vüdín* (wíddena J. P., widdíne Pf. «kleid»; widdín «kleiden» J. P.), одѣник; *vå svaitóńi* (wassweitónge «im Tagelicht, mit anbrechendem Tage» J.), къ свитании, zu *svaitójė* (sweitoje J. es tagt), свитакть; *kå våidóńi* (ne mam nitz kavoidógnie «je suis avare» Pf., d. i. ich habe nichts auß zu geben), къ *късданьи; *kå bëzańi*, *kå bëzóńi* (kabésenje, kabesonje J. zu laufen), къ *бѣжаньи; *kå mărëńi* (ka márrena J. zu sterben), къ *мърѣньи; *kå våigarníńi* (ni gang ka woykarninja J. P. ist nicht auß zu sprechen), къ *къігранкньи, infin. *górnĭt* (sprechen).

2) Formen mit geschwundener endung, auf -*n* auß lautend: *trãsín* (trangsien S. schütteln), трасеник; *pícėn* (pitzenmangséi «rôtir» Pf., lis *pícėn māsû* fleisch braten), печеник; *kå zëzín* (ka sessien S. zu brennen), къ жеженью; *straizín* (streysien S. scheren), стриженик; *stün*, wol auß **stüjan* verkürzt (stien J. P. stehen), стоıаник; *rẽsėn* (rehsen «garben auflesen» S., lis «auflösen»), рѣшеник; *vóbėn*, *våivobėn* (wóben S. locken; wäuwoben S. auß locken), каб(л)ени, *къıкаб(л)еник; *no vüzârẽn* (nowisserên «Augenblick» J. P.), на *озърѣник; *górėn*, villeicht *górn* für **gornen* (góren, goren Pf. reden), *гранкник; *kå vrijón* (kawwrijohn S. zu freien), -аник; *strafón* (strafôn J. P. strafen), -аник u. a.

Anmerkung. stjíkene J., stjekene P. «sprung» ist mir nur in seiner ersten silbe klar, welche sicher als *skü-* = скоan zu setzen ist; ob das wort **skûkanė* = *скоканик zu einem sonst unerhörten, aber durch einfluß der analogie von *skük* (stijük S. als nomen propium, es ist wol «sprung», nicht «springe», wie S. will, zu übersetzen), скокъ möglicher weise bedingten **skûkat*, *скокати ist, oder etwa als **skükėnė* mit nach analogie der nicht guttural auß lautenden wurzeln unverändertem *k* (vgl.

aber oben *pícēn*, печєниѥ), also als *скокєниѥ zu скочити, poln. *skoczyć* zu faßen ist, was jedoch ser unwarscheinlich ist, oder endlich ob das wort nur falsch übersezt ist und gar nicht hierher gehört, kann zweifelhaft erscheinen. Ich kann nur die leztere vermutung für treffend halten (vgl. § 255.) und lese *skũknė* «er springt» = poln. *skoknie*.

§ 132. Infinitiv. Der infinitiv endigt sich im polab. durchweg auf *t* (ser häufig werden in den wortverzeichnissen der quellen andere formen als der infinitiv im deutschen durch den infinitiv wider gegeben, so vor allem die 3. sing. praes. [1]), das verbalsubstantiv auf -ниѥ, das partic. praeteriti activi).

Das supinum kann sich demnach im polab. nur durch die betonung vom infinitiv unterscheiden. Villeicht ligen spuren des supinums vor in *kõpat ait* (baden gehen), кѫпатъ ити neben *kõpót-sā* (sich baden), кѫпати сѧ; *sắpót ait* (schlafen gehen), съпатъ ити neben *sãpat* (schlafen), съпати, doch scheinen beide formen vermischt zu werden, wenn auch warscheinlich die zweifache betonung in der scheidung beider stämme iren grund hat.

Die folgenden beispile sind nach der verschidenheit der verbalstämme geordnet: *vizt* (wiest S. faren; wissit J., wisset P. gehören wol nicht hierher, s. u.), вєсти; *prüvízt* (priwîst J. P. überfaren), *провєсти; *veukrast* (weykrast J. bestelen), оукрасти; *büst*, *eubüst*, *våzbüst* (bîst J. stechen; eybîst J. ab stechen; wasbîst J. P. auf stechen), бости, оубости, възбости; *prãst*, *euprãst* (prangst, eyprangst J. spinnen), прѧсти, *оупрѧсти; *jëst* (jest, jeest S. eßen), ѣсти; *rüst* (rühst S. wachsen), *рости (расти).

Die guttural auß lautenden stämme haben, wie im vulgärčechischen, die endung *-ct* im infinitiv, z. b. *rict* (rîtzt J. P., rietzat S. sagen; über rietzat vgl. § 247. am ende), čech. *říct*,

---

[1]) klode «legen, setzen» J. P., klod J., klodt S. «legen» z. b. ist also keinesweges infinitiv, sondern 3. sing. praes. кладєтъ und villeicht 2. sing. imper. клади; der infinitiv müste *klost*, класти lauten.

ѥешти; *pict* (jotang, lis jozang pîtzt styeibong «ich will brot backen» J. *joz cā pict sk̓aibō*, ѩзъ хъштѫ пешти *скибѫ) das ebenfalls mit dem infinitiv übersezte skiaÿbon pîtz «cuire du pain» Pf. ist warscheinlich *pícė*, печеть, 3. sing. praesentis, oder villeicht 2. sing. imperativi), пешти; *sėct* (sêtzt J. P. hauen), сѣшти; *vlact*, *vâivlact* (wlátzet J. P. eggen; woywlâtzt J. P. auß schleppen), влѣшти, *въвлѣшти; oder ist etwa *vlâct* = *влъшти zu schreiben?

nopûcāt (nopítzangt J. P. an fangen), *начати; *vâzt* auß *vâzāt verkürzt (§ 118, 7.; wâst J. P. nemen; anwâst J. P., anwêst P. an nemen), възати.

sâtârgnōt (saddargnûnt J. P. riffeln, nämlich flachs), сътръгнѫти; *dvaignōt* (tweiggenûnt J. P. heben), двигнѫти; *vütmâknōt*, *zomâknōt*, *vâmâknōt* (witmoakenunt J., witmakenunt J. P. auf schließen; zomakenunt J. P. schließen; wamakenûnt J. ein schließen), *отъмъкнѫти, замъкнѫти, въмъкнѫти; *vâztâknōt* (wâstakenunt J. P. auf stecken), въстъкнѫти; *vâztāgnōt* (wâstangnunt J. P. auf spannen, an ziehen), въстагнѫти.

stot (stodt S. vertreten), стати; *vāstat* (wóesdat, wôstat J. auf erstehen), въстати; *pait* (peit S. trinken), пити; *vāipít* (wóypet J. auß trinken), *въпити; *ait* (eyd J., héyt Pf., heidt S., heit Pf. u. s. f. gehn), ити; *nojt* (nooht M. finden), наити; *bâit* (bayt, böit J. P., bäut S. sein), быти; *sākrýt*, *pūkrýt* (sâkrit J. P. verbergen; pükrit, pekrit J. P. bedecken), съкрыти, покрыти (bei disen verben auf vocale scheint also die praeposition, wenn sie mit einer solchen zusammen gesezt sind, betont zu sein); *mlat* oder *mlât* (mlaht S. malen), млѣти oder *млъти; peret «waschen» S. ist mir nicht klar.

rāvat (ráwat J. raufen), ръвати; *zāvat* (sawat S. kauen), жевати; *sārat*, *nosârat* (sarat S., nozarath M. cacare), čech. *sráti*, *сърати, *насърати; *plōsat* (pliungsat J. tanzen), плясати; *plókat* (plokat J. P. weinen), плакати; *vōzat* (wyungsat J., wjungsat S. binden), вязати; *sāpat*, *sâpót*, lezteres villeicht

supinum (sápat J.: sapót eit «dormir» Pf., richtig: schlafen gehen; in jûs nitz sobóot Pf., *joz nic såpót*, ѩзъ не хъштѫ съпатъ ist villeicht *ait*, ити zu ergänzen, oder *såpót* gilt auch als infinitiv, съпати), съпати, съпатъ; *kōpót-sā* (kumbóza Pf. sich baden), кѫпати сѧ; *kōpat*, supinum (kumbadeid Pf. baden gehen, kumbat J. P. baden), кѫпатъ; *keusót* (tjaussôt J. P., tjausôt J., tcheisóot «le gout» Pf. kosten, schmecken), коушати; *jáimat* (geimat J. P. fangen), имати; *püsleusat* (pöslaussat, pêslaussat J. P. zu hören, gehorchen), послоушати; *komót* (kummôht S. kommen), -ати; *spacirót* (spazirjud Pf. spazieren), -ѩти; *sot* oder villeicht *sijót* (syôt J. säen), сѣѩти; *smot* (smyot J. lachen), смиѩти u. a.

Bei den infinitiven auf -ити, polab. *-it*, wird in den quellen bisweilen der vocal vor dem *t* nicht bezeichnet, was wol nur graphisch ist; betont ist -ити wol nur in *keutáit* (tjaudeit J. P., machen), коутити. *-it* ist häufig, z. b. *nūsit* (nüsset J. P. tragen), носити; *vūzit* (wissit J., wisset P. faren), возити; *chūdit* (chidit J. P. gehen), ходити; *dükūncit* (dietjînzett J. P. vollenden), čech. *dokončiti*; *véucit* (wautzet J. P. leren, gewönen), оучити; *våsódit* (wassódet J. P., wassódit J. P. auf setzen, ein setzen), въсадити; *górnit* (ggôrnet, gornt S. reden), *гранити, ns. *gorniś*; *svórit* (schworet S. zanken), сварити; *códit*, *våicodit* (tzódet J. P. schmauchen, räuchern; woytzôdet J. auß schmauchen), *чадити, *възчадити; *plūzit* (plüsit J. P., plüsst J., plîst J. legen; vergl. § 36.), положити.

mēt (mêt J., meht S. haben, sollen), имѣти; *grāmat* (chrámat «il tonne» Pf. donnern), грьмѣти, vgl. *tü grámolü* (ti gramegoli J. es hat gedonnert), то грьмѣло; *zārat*, *püzårat* (sárat Pf. schauen; püsârat J. P., püsaarat S. zu schauen), зърѣти, позърѣти; *bēzat*, *eubēzat* (bésat J. laufen; eybésat J. P. entlaufen), бѣжати (für *бѣжѣти), оубѣжати.

§ 133. Im folgenden erörtern wir einige andere substantivische stämme, die sich zufällig in den quellen häufiger finden, oder die uns einiges interesse zu bieten schinen.

Stämme mit den suffixen ursprüngl. *-a-*, *-i-*, *-u-* finden sich, wie in allen slawischen sprachen, natürlich auch im drawenischen, z. b. *vâuk*, *vuk* (wauck M., wuhk S. wolf), влъкъ; *zõb* (sûmb J. P. Pf. zan), зѫбъ; *rõka* (runkah S., ronka M., rúnca Pf. hand), рѫка; *lüj* (lü J. P. talg), лой u. a. haben das suffix *-a-*, slaw. -ъ-, fem. -а-.

Suffix *-i-* ligt vor in **jëd*, das nur im dativ *jëdai* vor kommt (káje dajaўd Pf. zum eßen gehen, *kå jëdai ait*, къ ѣди ити), ѣдь (cibus).

Suffix *-u-* ist an zu nemen in *med* (mêd J. P. honig), медъ.

§ 134. Stämme auf -иѥ. Die collectiva auf -иѥ sind im polab. schwer von den pluralformen zu scheiden, die sich teilweise in der schreibung und villeicht auch im laute nicht von inen unterscheiden (vergl. § 191.). Die schreibung der quellen zeigt nicht durchweg erweichung vor dem *e*, das von diser endung im polab. gebliben ist; es ligt hier also zunächst -ьѥ vor, d. i. *'e*, und, mit geschwundenem oder villeicht nur nicht bezeichnetem ь, *-e*.

Einige sichere beispile dürften wol folgende sein: *mósťe* (mostge J. P., mostie Pf. butter; mohssco S., mosca D., mooskum M. butter sind villeicht andere casus des selben wortes und ist dann k für *ḱ*, d. h. hier *ť*, zu faßen; vergl. § 193.), *мастьѥ, мастиѥ (pinguedo); *pére*, nach vorigem also wol genauer *péŕe* zu schreiben (pére J. an gegeben als plural zu perj J., peri J. P., perü, perei Pf., perü S. feder, перо), перниѥ; *ríbre* oder *ríbŕe* (ribre J. P., ribra J., ribére Pf. D. leiter, scala), *ребриѥ, collectiv zu ребро (rippe), vergl. čech. *řebřík* (leiter); *zíľe* (siglia Pf. D., sile J. P., siele S. gras, weide), зелиѥ.

Ist die endung betont, so lautet sie *-í* (§ 24.; vergl. auch § 47, 1 anm.), vor welchem die quellen ebenfalls vereinzelt (bei *l*) erweichung bezeichnen: *süľí* (suglì Pf., süli J. P. salz), *солѥ, *сольѥ auß *солиѥ; *pülní* (§ 118, 4; pölní J., polní P., pülní Pf. mittag), *полъдьниѥ (полоудьниѥ); *pülnücí* (pêl nützí «halbe Nacht» J. wol «mitternacht»), *полъноштиѥ (полоуноштиѥ).

§ 135. Stämme auf -ло, -ла; -арь.

1) -ло, -ла; *veslŭ* (weslí J., weslj' P. ruder), весло; *nocōl* (notzungl J. P. anfang), начало (vgl. § 31, 2); hierher scheint auch zu gehören *nŭslü* oder richtiger wol *néslü* (nîslê «Todtenbahre» J. P., nüssle «Tragbaare» J.), *несло (носило, poln. *nosidło* würde polab. **nüsaidllü* lauten; vgl. § 140, 4.); auß priwêsla «Band zu binden (als Korn binden)» J. P., prüwesel «Strohseil» S. darf man villeicht ein *prüvăslü*, plur. *prüvăsla* her stellen, vgl. вѧсло (ligamen) und čech. *provaz* (seil); feminin ist *zâiblō* (säuplung S. wige), accus. sing., dessen nominativ also **zăibla* oder **zâibló* = *зыбла lautete (vergl. den imper. *zâib*, säub S. wige, näml. das kind, altbulg. зыбати, зыбліѫ agitare).

2) -арь; die vor kommenden beispile sind § 42., *a* erörtert, wo sie also nach gesehen werden können.

§ 136. Stämme auf -ина. Einer besonders bei stämmen mit zweisilbigen suffixen häufig hervor tretenden neigung des polab., den außlaut der feminina -а in -ѩ zu wandeln, zufolge lautet das suffix -ина wol durchweg *-aińa*. Beispile: *pojăcáińa* (pôjangzẹinia J., poganccnia J. Adp., pojangceina P., pojangsein S., der gewönlich die endung *-ja* hinweg läßt, spinnwebe), паѫчина; *josĕnáińa* (gôssineinia J., wird als plural zu gossîn J. P., joséna Pf. esche an gegeben, zu disem vgl. ruß. ясень, poln. *jesion*, es ist also polab. warscheinlich *josín*), vergl. poln. *jesienina* (eschenholz); warscheinlich ist auch *laipáińa*, nicht *laipáina* zu schreiben (léipeina J. P. bast; betonung nicht richtig geseзt), *липина.

Auf ein suffix -ѩна oder -ѣна scheint hin zu weisen *zaimóńa* (seimióna, seymiona J., seimjohn S. fieber; accus. seimionang, der wol entschiden auf einen nominativ auf *-ja*, nicht auf *-a* hin weist; § 195.), *зимѩна oder *зимѣна; vgl. *záima* (seima J. P., seyma J. Pf. kälte, winter), зима.

§ 137. Stämme auf suffixa mit *k*: -ъкъ, -икъ, ика.

1) Ein stamm auf -ъкъ, der kein deminutivum ist (dise findet man in § 141.) ligt vor in *b́ólåk* (bjôlak J., bjólak P. ei-

weiß), *бѣлъкъ, vgl. poln. *białek*, ruß. бѣлокъ, čech. *bílek*, gen. *bílku* (aber os. *bělik*, *bělk*).

2) Stämme auf -никъ, die nicht deminutiva sind (dise s. § 142.) und -ника; lezteres namentlich als primäres suffix masc. und fem., nomina agentis bildend beliebt.

váinnik (toy gis weinek J. du bist schuld), виньникъ; als primäres suffix findet sich dise endung in *gūjīk* (tüjügik «Heilmacher, Wundarzt» J. P., «Heiland» P.), d. i. *гоникъ (vgl. poln. *goić* heilen).

peráika (péraika J. P. wäscherin, accent wol nach analogie des verbums unrichtig geszt), *перика, vergl. *pérě* (er wäscht), перетъ; *brăcáika*, accus. sing. *brăcīkō* (brangseika J. maultrommel, accus. sing. brangsekung J.), *бръчника (also «brummer» oder «brummerin»), vergl. *brăcī* (brantze J. P. er brummt, murrt), бръчитъ, ruß. брячитъ, oder *brăcě*, бръчетъ, was sich im polab. nicht unterscheiden läßt; masculina sind *tâcáika* (tatzeika J., tatzecka P., wol verschriben für tatzeika, weber), *тъчника (тъкати); *bězáika* (beseika J. läufer), *бѣжика, vgl. *bězī*, бѣжитъ (er läuft); *pördojáika* (perdogeika J. P. verkäufer), *продаика, vgl. *pördóję*, продаетъ (er verkauft); *paijáika* (pajeika J. P. säufer), *пиика, vgl. *páiję*, пиетъ (er trinkt). Zu disen masculinen auf *-aika* vgl. § 11, anm. Unklar ist mir twôrseika «Gespenst» J. P., vgl. tworse J. P., twörse J. «spüken», genauer «er spukt».

Anmerkung. Hier mag noch erwähnt werden *dōbŕanka* (dumbriânka «Gallapfel, Eichel» J. P.), vgl. poln. *dębianka*.

§ 138. Stämme mit den suffixen: 1) -ьць, -ица; 2) -ачь; 3) -*ежа (über die suffixa -ьникъ, -ьница s. d. flg. §).

1) Suffix -ьць, fem. -ица, d. i. polab. *-aića*. Das suffix -ьць bildet häufig substantiva auß adjectiven; in anderen fällen ist es von dem deminutiva bildenden -ьць (§ 143.) kaum zu scheiden. Beispile: *cȟéudâc* (scheudatsch Pf., chaudatz J. P. der böse, satan), *хоудьць; *cȟōrâc* (cheratz, czeratz J. P., scheratz Pf. der böse, teufel), *хворьць; *nérězâc* (nerésatz «Eber, Kempe»

J. P., d. i. unverschnittener), *нерѣзьць; *steudinâc* (staudinatz J. P. brunnquell), стоуденьць; *slêpâc* (slépatz J. P., schlepatz S., slepaz M., schlépatsch Pf. D. han), слѣпьць (coecus); *slêpáića* (slepeitze J. P., schlepeytschia Pf. henne), *слѣпица, čech. *slepice*; *sómâc* (somatz J., samatz P. männchen), самьць; *somáića* (someicia J. P. weibchen), *самица, poln. *samica* (vgl. самъка); *srîbâc* (srîbatz J. P. hengstfüllen), жрѣбьць; *sribáića* (sribeitzia J. stutfüllen), жрѣбица; nomen agentis ist *kéupâc* (tjeipatz J. P., tscheipatz Pf. kaufmann, käufer), коупьць; nur als feminina finden sich *jolüváića* (goliweizia, goliweitzia J., goliweicia P., juliweicia Pf., jolüweitz S. junge kuh, die noch nicht gekalbt hat), *ıаловица, poln. *jałowica* zu *jólüva* (góliwa «güste» J. P., goliwa korwó «güste Kuh» J. nicht melk, nicht gekalbt habend), ıаловаıа; *pâstráića* (pastreicia J. P. natter), *пьстрица (zu пьстръ varius); *motáića* (moteicia J., mohteitz S. binenkönigin, weisel), матица; *vaináića* (weineicia «Weinstock» J. P., waineiza «du raisin» Pf.), *виница, čech. *vinice* (weinberg); *dōbáića* (dumbeiza J. P. baumgarten), *дѫбица, poln. *dębica* (eichenwäldchen); *râdláića* (radleitzjaa S., radeleicia J. P. pflugschar; vgl. § 41.), *ралица, poln. *radlica*, čech. *radlice*; *slânáića* (§ 39.; slaneizia J. P. salzfaß), сланица (сланъ salsus); *jâgráića* (gagareitze J. spil; vgl. § 49, 2. 3.); *игрица u. a.

2) Suffix -ачь in *tăkac* (takats J. P., tókatsch Pf. weber), тъкачь (vgl. *tăkat*, takat J. P., тъкати weben).

3) *vârtéza* (wartisa J. P. wirbel: mermals vor kommend, stäts mit disem außlaute), *врътежа, vgl. врътежь (msc. cochlea).

§ 139. Stämme mit den suffixen -ьникъ, -ьница, d. i. polab. *-naića*.

1) Suffix -ьникъ: *crivnĭk* (sriwenik J. P., zriwenik J. schuster). *чрѣвьникъ zu *criv* (schuh); *klübeucnĭk* (klibauznik J. hutmacher), *клобоучьникъ zu *klübŭk* (hut; § 69. anm.), клобоукъ; *rōcnĭk* (runznik J. P. handtuch), рѫчьникъ zu *rōka* (hand), рѫка; *svêcnĭk* (swêtznik J. P. leuchter), свѣштьникъ zu

svēća (licht), свѣшта; *rügüznīk* (ridgisenik, rüdgisenik J. P. rorkolbe, typha), *рогожьникъ (рогожь papyrus); *póstârnīk* (pôssêrnik, pôssarnik J. P. hirt, hüter; vgl. § 118, 1.), *пастырьникъ (vgl. пастырь pastor und пастырьнъ pastoralis); *ćórný zímnīk* (tzorne simenik «Teuffel, d. i. schwarzer Erdgeist» J. P.), *земьникъ zu *zíma* (erde), землю. In folgenden beispilen scheint das ь der endung -ьникъ durch vermittelung eines älteren *e* durch *i* ersezt zu sein (vgl. § 148, 3. und § 10.): *râibínīk* (reibínik, reibínek J. P. fischer), рыбьникъ; *sënínīk* (seninik J., senínik Pf. heumond, julius), *сѣньникъ zu *śonū*, сѣно (heu); *vâknínīk* (wakninik J. P. fenstermacher), *окньникъ zu *vâknū*, окно (fenster); *mālnīk* (§ 9.; mahlnik J. P., mahlnick S., malnic Pf. D. müller), *мълыникъ, ruß. мельникъ.

2) Suffix -ьница, polab. -*náića*: *mâlnáića* (malnéiçia Pf., mahlneicia J. P., mahlneitz S. müle), *мълыница, ruß. мельница; *pékarnáića* (peikarneicia J. P., peikarneizia J. backhaus), пекарьница zu pekar J. P. (beck, bäcker), пекарь; *pâtíncnáića* (patinsnéicia Pf., patinsneizia J. P. vogelbauer), *пътеньчьница zu *pâtínâc* (pattinatz J. P. M., patínatz Pf. vogel), пътенацъ; *dvârnáića* (twârneicia J., dvarnéicia Pf. stube), *дварьница; *dōpnáića* (dumpneicia J. P., tumbneizia Pf. taufe), vgl. *dōpó*, acc. *dōpō* (dûmpô J. P., dumpô J., dumpaa S., accus. dumpung S. taufe, kindtaufe); *püpnáića* (pipaneicia J. P., pupeneitz M. pfarrerin), *попьница zu *püp*, попъ (geistlicher, pfarrer).

§ 140. Stämme auf suffixa mit dentalen: -ость, -иштє, -тай, -(д)ло.

1) Suffix -ость. Es scheint nur selten gebraucht zu sein, ich kenne wenigstens nur das in die concrete bedeutung «hochzeit» über gegangene *ródüst* (ródüst Pf.), *râdūst* (§ 41.; radîst J. P., radüst S.), радость (laetitia).

2) Suffix -иштє ist häufig (vgl. über das auß lautende *e* § 25, 3.): *gordáiste* (chorteisde J. burgplatz, stätte einer einstmaligen burg), градиштє zu *gord*, градъ (burg); *sëdláist* (cide-

leist S. als ortsname), се(д)лиште (habitatio); *râdlaicaist* (radeleizeist «Haakenschüffel, oder das Brett, woran der eiserne Haaken (instrumentum rusticum) befestigt ist» J. P.), *радличиште zu *râdláića*, poln. *radlica* (pflugschar) und diß zu *râdlü*, poln. *radlo* (pflug); *Kūsaistě* (tjîsseisse J., tjisseiste P., sensenbaum), *косиште zu *kūsa* (sense), коса (falx); *mësaist* (meeseist M. sack), *мѣшиште zu *mëch* (sack), мѣхъ.

3) Suffix -тай; nur in *râtój* (§ 41.; ratoy J. P., rato S. pflüger), ратай, poln. *rataj*.

4) Suffix -(д)ло ist häufig; z. b. *râdlü* (radelj' J. P., radly J. Adp., rotlü Pf., radlaa S. ist villeicht plural, pflug), рало, poln. *radlo*; *saidlü* (seidelj' J. P. ale, pfriem), шило, poln. *szydlo*; *zōdlü* (sûndlj J. P. stachel), жало, poln. *żądlo*; *zârKódlü* (so glaube ich sartjódela J. P. spiegel lesen zu müßen) weist auf ein *зъркало, ruß. зеркало, mit vor *a* erweichtem *k*, wie vor der endung -арь (§ 42, *a*. anm. 1.) hin, wärend sarriúdle Pf. D. (spiegel), wenn es nicht verschriben ist, auf *zâródlü*, d. i. *зърѣ(д)ло schließen läßt; *mücáidlü* (müzeidle «Flachsröthen» J. P., lis «flachsröste», ort, anstalt zum rösten des flachses), *мочи(д)ло; *mütüváidlü* (mötiweidele J. P. haspel), p. *motowidlo*; *naitáidla* (neiteidla J., neiseidtá P., lezteres verschriben, «Webekamm, nemlich woran die Tritte hängen») ist plur. zu einem *нити(д)ло, vgl. *nait* (neit J. P., neidt S. faden), poln. *nić* faden und aufzug beim weben; von disem kam zunächst ein verbum infin. **náitit*, *нитити «fädmen, faden beim weben auf ziehen» und hiervon das in rede stehende wort.

§ 141. Deminutivstämme. Deminutivstämme werden im polab. gebildet mittels folgender endungen: 1) msc. -ъкъ, polab. *âk* one erweichung des vorher gehenden consonanten, nach palatalen consonanten entspricht im altbulg. -ькъ, neutr. -ъко, -ько, femin., auch masc. -ъка, -ька; 2) masc. -икъ; 3) masc. -ьць, polab. *-âc* und 4) neutr. -ѧ, polab. *ā*, stamm -ѧт-, das im polab. nicht nur das junge von tieren bezeichnet, sondern auch außerdem als deminutivbildendes suffix gebraucht wird.

Deminutiva auf -ъкъ, -ькъ, neutr. -ъко, -ько, fem. -ъка, -ька:

1) masculina: beispile: *dōbåk* (dumbak J. P. bäumchen), *дѫбъкъ, poln. *dąbek*; *ǵülōbåk* (tjelumbak J. junge taube, täubchen), *голѫбъкъ, poln. *gołąbek*; *klåḱülåk* (klátgelak, klatgélak J., klatgelock P. glöckchen), plur. *klåḱülḱý* (klatgêltge J.), *клаколъкъ, plur. *клаколъкы, dem. zu *klåḱül* (glocke); warscheinlich ist mit -ъкъ, nicht mit -ькъ auch an zu setzen *pridjeuzáinåk* (pritgauséinak «kleiner Mittag, kleine Mittagsmahlzeit» J. eigentlich «vormalzeit»), *прѣдъюжинъкъ, da die quelle keine erweichung des *n* bezeichnet, obschon das zu grunde ligende *jeuzáiṅa* (gauseinya J. mittageßen) ein *ja*-stamm ist; *pridcėrāk* (pridzerak S., pridzierk M. vesperbrot), auß *pridvicėråk, *прѣдъвечеръкъ verkürzt (§ 118, 7.), gehört zunächst zu *vícėrā* (§ 144.: abendeßen); über die weitere verkürzung dises wortes zu *priďėråk* s. § 118, 7.

våtrücåk (woatrizak J. sönchen), *отрочькъ, dem. zu *våtrük* (son, knabe), отрокъ; *büzåcåk* (büsatzak J. gottchen), *божьцькъ, dem. zu *büzåc* (§ 143.), dem. zu *büg* (gott), богъ; *påtėnåcåk ergibt sich auß *påtėnăcḱý* (pattinátzke J. vögelchen, warscheinlich pluralis), *пътеньцькъ; *vårsåk* (wârsack J. P., warsack S. gipfel), *връшькъ, deminut. zu *vårch* (§ 111.; gipfel), връхъ; *mêsåk* (mesak J. P., mesack, meesack S., mésak J. beutel, scrotum), мѣшькъ, dem. zu *mēch* (sack), мѣхъ.

2) neutrum ist *büžōtḱü* (büsjungtgi J. bildchen), *божѧтъко, deminut. zu *büzā* (büsang J. P.), *божѧ, deminut. zu *büg* (gott), богъ (§ 144.).

3) feminina; beispile sind häufig, so *glăvka* (gláwka J. P., glawka J. spinnrocken), *главъка, dem. zu *glăva* (§ 39.; kopf), глава; *skŏrka* (stjörka J. P., stjorka J. P. rindchen, brotrinde), *скоръка, demin. zu *skŏra* (§ 120, 1.; rinde), скора; *dêvka* (dêwka J. P., deffca S., déefka Pf., dêfka J. mädchen, tochter), дѣвъка, demin. zu *dêva* (dewa J. P., dewaa S., deefa Pf. magd, dienstmagd), дѣва; *ǵôrka* (työrka J., tgôrka J. Adp.

berglein), *горъка, demin. zu *ğöra* (berg), гора; *strótka* (strotka J. gäßchen), dem. zu *strotó* (strotó J. P., strotoù Pf., accus. strotung S. straße); *máiska* (meiska J. P. markt, jarmarkt, eigentlich «messchen, kleine messe»), demin. zu *maisó* (meissó «Predigt» J. P.), миса (missa); *küzka* (tjîska J. P. häutchen), *кожька, demin. zu *küza* (tjísa J. P. haut), кожа; *mäiska* (meiska J. P. mäuschen), мъішька, demin. zu *mäis* (meis J. P., mäuss S., mois Pf. D. maus), мъішь.

Dise form kommt auch bei masculinen vor, z. b. *våucka*, *vúcka* (wölflein) zu *våuk*, *vuk*, влъкъ (§ 116.); *såinka* (sönchen) zu сынъ, *A'nska* (Hänschen) u. a.; über dise formen ward bereits § 11., anm. gehandelt, wo die belege auß den quellen zu finden sind.

§ 142. Deminutiva auf -никъ, masculina. Beispile: *kü-ník*, accus. plur. *künáiký* (tjünik J. P. pferdchen, heupferd, plur. tjüneitga J.), *коникъ, accus. plur. *коникъі, poln. *konik*, dem. zu *kün* (pferd), конь; *gódîk*, nom. plur. *godáicî* (ggódek J. P., gudik Pf. D. wurm; plur. ggódeize J.), *гадикъ, pl. *гадици, demin. zu *god* (schlange), гадъ; *módîk*, plur. *modáicî* (modek J. P. wurm; plur. módeize J., hier und im vor. beispile ist von J. das tonzeichen nach analogie des singulars nicht richtig gesezt; vgl. modáy J. P. made); *zätîk* (santik J. P. E., santek J. P. junger ehemann, bräutigam), *зѧтикъ, demin. zu *zät* (ssankt, sankt «Schwiegersohn; nemlich Einkömmling, der zu den Schwiegereltern in's Haus und in die Güter heirathet» J. P.), зѧть; *klåvrîk* (klawrik J. P. son, knabe), demin. zu *klåvår* (klaawor S., klawar J. P., clawer M. junggeselle, jüngling, knabe, «so heissen sie, bis sie heirathen, wenn sie auch noch so alt sind» J.), das entlente poln. *kawaler* (junggeselle; vgl. § 119); *kütlîk* (tjüttlik J., tschütlig Pf., kutlik M. kleiner keßel), demin. zu *kütäl* (tgüttgâl J., tschütschóol Pf. keßel), котьлъ.

Eine entsprechende weibliche deminutivbildung ligt in *cårk-váića* (tzarkweitzia J., tserk weitse M. capelle, kleine kirche), цръкъвица, und *råkváića* (roacweizia J. P. kästlein), čech. *rakvice* vor, vgl. *cårkäi*, цръкъі (kirche) und *råkäi* (kasten).

§ 143. Deminutivstämme auf -ьць, masculina. Vor der endung *-âc* = -ьць werden die gutturalen consonanten gewandelt, andere consonanten zeigen keine erweichung vor der selben (*â* = ь; vergl. § 16.). Vergl. die nicht deminutiven bildungen mittels dises suffixes § 138, 1. Beispile: *büzâc* (büsatz J. P. Pf. gott, eigentlich «gottchen», in Norddeutschland beliebtes deminutiv), *кожьць (plur. büzái J. ist *büdzái*, кози zum nicht deminutiven stamme, s. § 161), demin. zu *büg* (gott), когъ; *rüzâc* (risatz J., rüsatz Pf. hornung, februar), рожьць (cornu), dem. zu *rüg* (horn), рогъ; *brótâc* (brotatz J. P., brudatz Pf. brüderchen), *братьць, demin. zu *brot* (bruder), братъ; *dânâc* (daanaaz M. tag, von einem heiligen tage gebraucht), *дьньць, dem. zu *dân* (tag), дьнь; *zríbâc* (hengstfüllen), жрѣбьць (§ 138.) läßt sich villeicht auch hierher ziehen, vgl. *zríbâ* (füllen), жрѣбѧ im folgenden §.

§ 144. Deminutivstämme auf -ѧт-, neutra. Die stämme auf -ѧт-, nom. sing. *-â* = -ѧ, plur. *-'ōta* (§ 75.), selten *-āta* = -ѧта, bezeichnen im polab. nicht nur junge belebte wesen, sondern sie bilden auch deminutiva von unbelebtes bezeichnenden nominibus. Im folgenden geben wir beispile für beide functionen, zuerst für die, bezüglich welcher das polab. zu den anderen slaw. sprachen stimmt, sodann für die im eigentümliche, deminutive.

1) *tilâ* (tilang Pf., tielang S., tilang J. M., telang J. kalb), телѧ; *dětâ* (tetang J., deta, detaa S., déta M. kind; über die nichtbezeichnung der nasalierung vgl. § 74.), дѣтѧ; *kéurâ* (tjaurang, tjeirang J. P., tscheiràn Pf., tjoram M. küchlein, junges hünchen), коурѧ; *slěpâ* (schlepaa S. hun; genauer wol «junges hun»), *слѣпѧ, vgl. *slěpâc* (han), *slěpáića* (henne); *páilâ*, plur. *pail'ōta* (accent im sing. nach analogie der zuerst an gefürten beispile, im plural nach bloßer warscheinlichkeit gesezt; pagglan J. junge ente; plur. pagglíunta J.), *пилѧ, plur. *пилѧта, vgl. os. *pilo*, ns. *pile*; *stinâ*, plur. *stěn'ōta* (stinang J. P. junger hund; plur. stîngûnte), щенѧ, plur. щене-

нѧта; *pórsā* (pôrsang J. P. S., porssang M. ferkel), прасѧ; *zríbā* (sribang J. P. M., srybang S., schribang Pf., sriba Pf. D. füllen), жрѣбѧ; *sváinā* (sweinang J. P., schweinang Pf. M., schweina D. schwein), свинѧ, vgl. *sváiña* (sweinya J., schweinja P. schwein), свиниꙗ; villeicht gehört hierher *rūcā* (vgl. § 108.; wützang «Schafin» S., wofür villeicht «schäflein» zu lesen ist), овьчѧ, wenn es nicht accus. sing. zu *rūca* (schaf), овьца ist; *jógnā* (§ 84., am ende; gojenang J. P., goyenang J., jognang S. böcklein, lamm), ıагнѧ, plur. *jográta* (goyenanta J.), ıагнѧта; plur. *blaizāta* (bleisangta J. P. zwillinge), *близнѧта; *rornā* (wornang M. krähe, wol «junge krähe»), *вранѧ zu *vornó* (wórnó J. P. krähe), врана (zu dem es nicht accusat. sing. sein kann, da diser *rornō*, wornung S., lautet); *róvnā* (rofnang M. krähe), ebenfalls *вранѧ, zu *rovân* (§ 119.; rabe), вранъ; tétanang «die Kinder einer Baase oder Muhme, junge Vettern und Baasen» J. ist mir nicht klar; villeicht gehört es hierher und ist *dētänā*, *дѣтьнѧ zu lesen, oder es ist *dēdânā* und gehört zu дѣдъ (avus).

2) Deminutiva bildet dises suffix im polab. in folgenden fällen: *büzā* (büsang J. P. bild, eigentlich «gottchen»: vergl. oben *büzâc*), *божѧ, plur. *büzōta* (büsejunta J.), *божѧта; *pólcā* (mole pólza «kleinste Finger» J.; vgl. § 11., anm.; § 74.), *пальчѧ, vgl. *pólâc* (pólatz J. P., póletz Pf. finger), пальць; *pósmā* (pôsmang «ein Bind Garn» J. P.), vgl. poln. *pasmo*, čech. *pásmo*, ruß. пасмо; *rōzlā* (wûnsla «Knötlein am Kornhalm» J.), *ѫзлѧ, deminut. zu *rōzâl* (§ 12, 1.; wûnsále J. knoten), ѫзлъ: hierher gehört wol auch *madā*, madang «Meht» J. P., dessen *a* neben *med* (honig), медъ, villeicht durch assimilation an den vocal der folgenden silbe (vergl. § 23, 2.) zu erklären ist; ferner *vícerā* (wîtzerang J., wützerang J. P., wiedzarang S., witzera Pf. D. abendeßen), *вечерѧ, das ich nicht für den accus. sing. zu вечерıа (coena) halten möchte, da es in mer als einer quelle mit der endung *-ā* erscheint, sondern für ein deminutiv zu *vícér* (wîtzör J. P., witséer Pf., witser D. abend), вечеръ.

Wie man z. b. im mittelhochdeutschen das deminutiv *vingerlin* (fingerlein) in der function «fingerring» braucht, so kann auch das deminutiv von «abend» das bezeichnen, was am abend statt findet, gleichsam «abendchen, lieber kleiner abend», d. h. das abendeßen. Vergl. das im deutschen strichweise gebräuchliche «halber abend» für nachmittagsmalzeit (auch «jause» genannt), und «mittag» für mittageßen.

§ 145. Einige adjectivstämme. Wir betrachten zunächst die so genannten besitzadjectiva auf -окъ und -инъ, sodann die so genannten adjectiva relativa mit den suffixen -ий und *-ju*; ferner die adjectivstämme mit den suffixen -ьнъ und -ѣнъ, schließlich die adjectiva auf -ьскъ.

Adjectivstämme auf -окъ: *torkūrě jobkū* (über die endung des adjectivs s. § 224.; tortgíwa gobtgí «Kürbis» J. P., wörtlich: türkischer apfel), -ьскоѥ ıаблъко; *maichalūrý* (Maichaliwa D., Maichaléwa J. P. Pf., Maichalewe S. Michaelis, Michaelstag), михайловъскъıй (es ist wol *dân*, дьнь zu ergänzen); *vâlūrě māsū* (woaliwa mangsi J. ochsenfleich), воловоѥ масо.

Anmerkung 1. *karlâr* in sena gang tjalâf, lis tjarlâf, bedraug «die Frau ist des Mannes Gehülffin» J. gehört nicht hierher; es ist *karlâr* dat. sing., die endung ist = *-ъкь: sihe § 157. und § 168.

Anmerkung 2. Einige andere suffixa, in denen к erscheint, mögen hier noch erwähnt sein; so die substantiva waugêfka J. (schwester der mutter) und stragêfka J. (vaters schwester). Sie gehören zu *réuja*, оуй (§ 11., anm.) und *strāija*, стрыıа, стрый (patruus), und sind entweder *reujūrka*, *strâijūrka* oder *reujérka*, *strâijérka* zu lesen, je nachdem man an nimmt, daß im polab. das lautgesetz noch gegolten habe, dem zu folge *o* nach *j* zu *e* wird, oder nicht. In altbulgarischer lautform würden dise worte *оуıкъка, *стрыıкъка (vgl. стрыıкъ patrui) lauten.

strosáirý (stroseiwe J. P., stròsseiwe J., strossewe

furchtsam, blöde) ist страшнвъий, zu *stroch* (ströch J. P. bangigkeit, furcht), страхъ.

vârchüvótý (warchiwóta «gehäufft» J.) ist *връховатъий, poln. *wierzchowaty*, čech. *vrchovatý*.

§ 146. Adjectivstämme auf -инъ, fem. -ина, polab. *în*, fem. *-áina*. Beispile: *moraijîn dânâa* (moroin daanaaz M. marientag; vgl. moreinscheheip «Regenbogen» J. P.), марининъ *дьньць zu *Moráija* (moreja J. P., maroia M. Maria), марил: *motérîn brot* (motéren brot J. P. mutter bruder), материнъ братъ, fem. *motëráina séstra* (motarreina sèstra J. P. mutter schwester), материна сестра, zu *motái* (mutter), мати, stamm *mater-*; *l'ólîn brot* (ljolen brot J. P. vaters bruder), -инъ братъ, femin. *l'oláina séstra* (ljoleina seestra J. P. vaters schwester), -ина сестра, zu *l'ól'a* (liohlja S., lolja, ljölga J. P. vater): *dëtáina jâgráića* (téteina gagareitza J. kinderspil), vgl. altbulg. дѣтинь (infantis), zu *dĕtā* (kind), дѣтѧ.

§ 147. Adjectiva, denen des altbulg. auf -ий, -ь entsprechend. Die gutturalen werden vor disem suffix gewandelt, die anderen consonanten zeigen aber nach der schreibung der quellen keine erweichung, was villeicht in der in der endung statt findenden zusammenziehung (es kommt wol nur die bestimmte form des adjectivs vor) und in der starken verflüchtigung der selben seinen grund hat. Die lautliche geltung der endungen ist beim adjectivum kaum zu ermitteln, die genera sind in den quellen so gut als gar nicht geschiden. Ich vermute, wenigstens im masculinum und neutrum, bei disen adjectiven zusammenziehung der endung in *-i*, d i. unbetont nach unserer schreibung *-î*, villeicht ist es richtiger das neutrum mit *-é* zu schreiben; das femininum scheint die endung *-a* zu haben. Beispile: *büzî*, fem. *büza* (büse J. P. als mascul. und neutr., büsa J. als femininum, gottes, bühse «fromm» S.), божий; *vücî* (wütze soor D., witze saró J. P., wüze saróo Pf. schafkäse; *sâró*, obschon eigentlich genit. sing., gilt auch als nominativ; witzechlêf P., witzeglêf J. schafstall; wüzmelauca Pf. schafmilch; wîtze woas J.

schaflaus) für *vûrcî (§ 108.), овьчий: kûnî (tjünestall J. pferdestall). *конии: vâtrûca fem. (woatrîtza sena, motáy J. sones frau, mutter), отрока, отрочица, im polab. ligt aber wol die zusammen gesezte form auf -аи, -ыи vor; slĕpaicî, fem. slĕpaica (slepeice mangsi J. hünerfleisch, slepeitze tjützêr J. P. hünerkorb; slepeitza gginnijosda J. P. ist plur. neutr. hünernester, wornach auch als nom. fem. sing. dise form an gesezt werden kann). *слѣпичаи; pâtincî (patinze, pattjînze salang J., pattinze solang P. vogelwicke; pattjinz ggorch J. P. das selbe: die erweichung des t in einigen schreibungen ist auffällig), *пътельчии; tilâcî oder -cĕ (tilangsemangsée Pf., tilangse mangsi J. kalbfleisch), poln. cielęcy, čech. telecí, ruß. телячий, serb. телећи; gôsî (gûngsepére J. gänsefeder, gûngsenîgga J. gänsefuß, gunsekreidla J. gänseflügel), гѫсий, poln. gęsi u. s. f. kûzî (tjüsa ssaró J. P., tschüsa saroo Pf. zigenkäse), козий: kórvî, kórva (kôrwestall J. P. kuhstall, kôrwenîk, lis -rik, kuhhorn, kôrwa tjísa J. P. kuhhaut), кравий: râibî (reibedìe Pf., reibedik J. P. fischteich), рыбий: svâinî, -ĕ (schweinemangsee Pf., schweinmangsee S., swienemangsi J. schweinfleisch), свиний, свинъ und свинъ (suillus); auß woalmangsée Pf. (ochsenfleisch) ist wol kein vâlî zu erschließen, das nach § 30. warscheinlich *vâlî gelautet hätte, auch fanden wir oben vâlâry als adjectivum zu vâl (ochse), волъ; ich glaube, daß hier eine dem deutschen nach gebildete zusammensetzung (§ 153.) vor ligt, die jedoch im polab. mit den in rede stehenden adjectiven in eine und die selbe analogie zusammen gefallen sein mag. Auch svainmâsu und móstimlaka (§ 52.; móstie melaúca Pf. buttermilch) oder mostĕmlaka (über móstĕ butter s. § 134.) werden wol eher deutsche zusammensetzung als slawisches adjectiv und substantiv sein.

Hierher gehört warscheinlich auch perendân J. Pf. E., perandân P. «donnerstag», das doch in seinem ersten bestandteile als adjectivum zu faßen ist, da das wort wol one zweifel alt ist. Leider ist es nicht klar; einem *перунь (vgl. poln. piorun, пе-

роунъ) würde *percun* entsprechen, doch könnte hier eine änliche verkürzung vor ligen, wie in *klŭbŭk* = клобоукъ (§ 69, anm.) und man dürfte dann villeicht *pĕrŭndăn* lesen; die schreibung e für unbetontes kurzes *ŭ* ist im außlaute wenigstens nicht selten und auch im inlaute findet sie sich (§ 28., § 31.); vgl. auch *deusî dân* (taussedân «Aller Seelentag» J.; taussendân «Aller Seelen Tag» H. beruht wol auf J. und ist also nur für verschriben zu halten), das doch wol auf ein *доушьнй weist.

skütainî (es ligt vor in styiteina mangsi J. rindfleisch) kann nicht скотьнъıй zu скотъ, polab. *sküt* sein (s. den flg. §.), warscheinlich gehört es zu скотина (pecus).

§ 148. Adjectivstämme auf -ьнъ, -ѣнъ. Beide endungen sind im polab. kaum reinlich von einander zu trennen und scheinen hier fast in eine einzige bildung zusammen gefloßen zu sein. Es ist diß dadurch bedingt, daß ѣ, *ĕ* in den quellen e ist (§ 53.) und daß ferner *e* (auch *i*) = є für ь sein kann (§ 10.), so wie daß das e der quellen zwischen zwei consonanten auch bloß graphischer zusatz sein kann (§ 14.). Demnach kann cons. + en der quellen sein: 1) cons. + ьн; 2) cons. + єн für ьн; 3) cons. + ѣн. Welche von disen möglichkeiten in jedem einzelnen falle vor ligt, ist oft kaum sicher zu entscheiden. Selten findet sich die endung *-íný* = -ьнъıй (§ 10.), ganz vereinzelt ist *-'ăný* = -ьнъıй. Im folgenden habe ich in der umschreibung die adjectiva stäts im nom. sing. masc. (§ 224.) an gefürt.

1) Sichere beispile für die endung -ьнъ sind die, in welchen das ь geschwunden ist und in den quellen auch dem gemäß kein vocal vor der endung *-ný* geschriben wird; ferner zeugt für ь die hier außnamsweise vertretung von ь durch *'ă* (§ 16.). Beispile diser art sind: *lĕsný* (lêsnefrig Pf. haselnuß, lêsna goblinia J. P. holzapfel), лѣсьнъıй; *vĕrný* (wêrna J. P. war), вѣрьнъıй; *záimný* (seimna, seimena J. P. kalt), зимьнъıй; *sríbrný* (sriberna J. silbern), сребрьнъıй; *dânésný* (danneisna J. täglich, genauer «heutig», s. o. § 17., anm.), дьнешьнъıй; *vüvăsný* (wiwásna J. P. haber-; wüwassnehn S., wenn es

richtig ist, wäre eine weitere bildung von disem worte), *овьсьнъій; *pësăcný* (pösatzna lgundj′ J. sandiges land), пѣсъчьнъій, zu *pósăk* (pjósak J. P., piosac Pf., pijossie S., lezteres wol verschriben, sand), пѣсъкъ.

Betont erscheint ь nur in *nüćăný* (nüziona J. P. nacht-, nächtlich; nitzióne J. P. wächter), нощьнъій, poln. *nocny*.

2) Obgleich sich die folgenden beispile nur mit en geschriben finden, so glaube ich sie doch hierher ziehen und das e nur für graphisch halten zu müßen (§ 14.): *zimný* (simena J. auß erde, erdig), земьнъій; *zëlózný* (siljosena J. eisern), желѣзьнъій; *mlácný* (mlátzena J. P. milch-), млѣчьнъій; *clăvácný* (slawacena J. P. menschlich), чловѣчьчъій; *zlătný* (slatena J. gold-), златьнъій.

3) Das ь scheint dagegen in einer älteren periode des sprachlebens zu *e* geworden zu sein, welches *e* nun bald durch e, bald durch i gegeben wird (§ 10, 3.), in beispilen wie *vügnéný* (wiknéna J. P. feuer-), огньнъій; *sënéný* (senéna J. heu-), сѣньнъій; *slâméný* (slaména mêch J. P. strohsack) сламьнъій; *moslený* (moslena mlauka J. P. buttermilch), масльнъій: *jõtrený* (guntrena pangska J. P. leberwurst), ѩтрьнъій; *zaitíný* (seitíne bân J. P. kornboden), житьнъій; *lüjený* (lüena swecia J. P. talglicht), *лоєнъій (лойнъій); *gnüjený* (gniena J. P. mist-), гноєнъій (гнойнъій).

4) Die folgenden, den stoff bezeichnenden adjectiva sind wol mit *-ëný* = -ѣнъій an zu setzen, doch ist, wie bereits gesagt, im polab. kaum eine scharfe grenze zwischen den unter 3. auf gefürten und den folgenden zu ziehen: *glainěný* (gleinéna J. P. irden, tönern), глинѣнъій; *drâvěný* (drawéna J. P. hölzern), *дръвѣнъій; *båzëný* (bassena J. holunder-), *бъзѣнъій; *bükvaitěný* (bükweiténa J. P. buchweizen-), -ѣнъій; *koměněný* (koménéna J. steinern), *каменѣнъій (vgl. каменьнъій lapideus).

§ 149. Adjectivstämme auf -ьскъ: *künský* (tjünste stall P. pferdestall; vgl. oben *küní*), коньскъій; *slüvěnský* (sliwênstja «wendisch» J. P., d. i. slawisch, slowenisch), словѣнь-

скъıй; *vénskÿ* oder villeicht *véndskÿ* (wénske, wénskia goren Pf. wendisch sprechen).

§ 150. Steigerungsformen der adjectiva; auch die adverbialen formen werden im folgenden mit auf gezält.

Der superlativ wird gebildet durch vor den comparativ tretendes *na* (§ 40.), d. i. poln. *naj*, *най. Dem comparativ wird oft *ist*, къıре (noch), vorauß geschickt, z. b. *ist zímnĕjsí* (noch kälter), къıре *зимьнѣйший; diß *ist* laßen wir im folgenden hinweg.

1) Adjectivische formen, welche in den quellen die endung -êssa, -ésa, -êsse haben, die poln. *'ejszy*, d. i. -ѣйший entspricht und die wir durch *-ĕjsí* wider geben. Ueber das auß lautende *í*, das von *ÿ* nur etymologisch zu scheiden ist, s. § 47.: das ê, é der quellen als *ĕj* zu faßen trage ich kein bedenken, da diser ungewonte laut wol leicht ungenau bezeichnet werden konnte. Es findet sich ja auch um gekert in den quellen ei für *ĕ*, ѣ (§ 50.). Beispile: *nastarĕjsí* (nâstarêsse J. P. der älteste), най *старѣйший, zu *stor* (stohr S. alt), старъ; *zímnĕjsí* (semnêssa J. kälter; über das *í* = и vor der tonsilbe vgl. § 44, 3.), *зимьнѣйший zu *záimnÿ* (kalt), зимьнъıй (§ 148.); *šarpĕjsí* (czarpésa J. schärfer); *mänĕjsí*, *namänĕjsí* (menêssa J. P. kleiner; namenêssa J. P. der kleinste), *мьнѣйший, *най мьнѣйший; *nadübrĕjsí* (nadebrêsa J., nadebrêssa P. der beste), най *добрѣйший; *tjärdĕjsí* (§ 92.: tjôrdêssa J. P. härter), *твръдѣйший.

2) Das adverbium zu disen adjectivischen formen endigt auf *-ĕj*, *-aj* = poln. *'ej*, d. i. -*ѣй: in den quellen wird es -ech, -ach geschriben (§§ 52, 53.; § 93.): z. b. *dolĕj*, *nádolĕj* (dolêch J. P. weiter; nádolech J. am weitesten), vgl. poln. *dalej*, d. i. *далѣе, zu *dólĕk* (dólik J. P. weit, adv.), далеко; *mänaj*, *namânaj* (mánach J. weniger; namanah J. am wenigsten), poln. *mniéj*, d. i. *мьнѣе; *l'éubaj* (ljeibach J. lieber), poln. **lubiéj* (kommt wol nicht vor), zu *l'éubÿ* (ljeiba J. P. lieb), любъıй.

3) Ein comparativ auf *-sí*, d. i. -ший, poln. *-szy* ist *lĕpsí*

(löpze J. P. beßer), poln. *lepszy*, čech. *lepší*, d. i. *лѣпьшии zu altbulg. лѣпъ (aptus, bonus).

4) Steigerungsformen auf *-í*, d. i. -ии sind *naváisí* (nawoisse J., nawoysse P., naweissa J. fem., naweisse P. masc der höchste), най *къıшии, poln. *najwyższy* (naweissne J. P. ist *naváisní*, *най къıшьнии); *navâcí* (nawanza «am größesten» J., richtiger: der gröste), най каштии.

5) Adverbia zu den unter 4. genannten adjectivischen formen sind *vâis* (wois J. höher; über den schwund des auß lautenden *e* vgl. § 25, 5.), къıше; *navâis* (nawois J. am höchsten), най къıше; *navâc* (nawans «das meiste» J. P., richtig: «am meisten»), най каште, čech. *nejvíce*, *nejvíc*; *pordz* (bors J. P., bôrsch J. eher), прѣжде, compar. zu *prid*, прѣдъ; analog gebildet ist das fremde nábest «allerbeste» J P., das warscheinlich adverbium ist, «am besten».

§ 151. Zalwort. 1) Cardinalzalen. 1. *jădân* masc. (§ 26, 3.: gadân J. P., jadan J. Adp., gadoan J., jaddan, jaddaan, jaddahn S. auch als femininum), едьнъ; *jânŭ* (§ 118, 4.; gannj' J., janeù Pf., wájani J. P., wa gannj' J. in eins), едьно.

2 *dâvó* masc. (tawó «Paar» J. P.), дъва; *dâvái* (dawóy J., tawói Pf. D. ist warscheinlich *дъви nach analogie von *târái* 3., vgl. § 219.); *drë* s. unter 12.; ey dawig gräuck «bey zwey Birnbaum» S. kann nur *eu dârich* = оу *дъвѣхъ sein.

3. *târái*, warscheinlich femininum und neutr. (taróy J., tarói Pf. D.), *търи, три; *târí* masc. (terri J. P., sgunta tarri tyenangsáy «heil. drey König» J.), *търе auß *търє, *търиє, триє (vgl. четыре, четырє, четыриє), instr. plur. fem. sat taraime M., d. i. *sâ târáimí* (mit drei), съ *търими.

4. *cítýr* (zitter, zittir J.), четыре; *cëtvârŭ* (§ 30, 3.; zittwarj' J., tschütwarü Pf., zütwarü D.), четворо (четверо).

5. *pât* (pangt J.), пѧть; *pātârŭ* (pantarj' J., pantarù Pf. D.), пѧторо.

6. *sist* (s. unter 16.), шесть; *sëstârŭ* (sîstarj' J. P., sü-starù Pf., züstarü D. J.), шестеро.

7. *sidm* (sídem J.; vgl. § 13.), седмь; *sëdmârŭ* (sidmarj' J., sütmarü Pf. D.), седмеро.

8. *vüsm* (wissem J. P.; vgl. § 13.), осмь; *smürŭ*, richtiger wol *smârŭ* (smerü Pf., smürü D.), осмеро (§ 36.).

9. *dëvăt* (diwangt J. P.), девѧть; *dëvătârŭ* (diwangtarü Pf. D.), девѧтеро.

10. *dësăt* (disangt J. P.), десѧть; *dësătârŭ* (disangtarü Pf. D.), десѧтеро[1]).

11. *jâdâmnadíst*, *jânadíst* (jadonadüste Pf., ganadist J.): in ianüntstü D. scheint *jânünacté* vor zu ligen (vgl. unter 1. u. d. flg.), кданъ, кдано на десѧте (§ 25, 1.).

12. *drënacté* (twenazté Pf.); *dârënócté*, *drënócté* (tawenotstü D., dwenótste J.): *drënadíst* (dwenatîst J.), двѣ на десѧте.

13. *trainacté* (treinazté Pf.); *târainócté* (tarozinotstü D., lis taroy- oder taroinotstü); *trainadíst* (treinatíst J.), три на десѧте.

14. *cëtýrnócté* (citternótsti J., züternótzti Pf., züternotstü D.), четꙑре на десѧте.

15. *pătnócté* (pangtnotzti Pf., pangnotstü D.); *pătnadíst* (pang nadist J.), пѧть на десѧте.

16. *sëstnócté* (süstnotzti Pf., züsnotstü D.); *sëstnadíst* (sîstnadîst J. P.), шесть на десѧте.

17. *sëdmnócté* (sütemnótzti Pf. D.); *sëdmnadíst* (sidemnadîst J.), седмь на десѧте.

18. *vüsmnócté* (wissemnótzti Pf., wissennotstü D.); *vüsmnadíst* (wissemnadist J.), осмь на десѧте.

19. *dëvătnócté* (diwangtnótzti Pf., diwangnotstü D.); *dëvătnadíst* (tiwangnadist J.), девѧть на десѧте.

20. *dësătnócté* (disangtnótzti Pf., disangnôtstj J., disangnotstü D.), *десѧть на десѧте.

---

[1]) Villeicht ist die endung -arü der zalen 4—10 = -еро zu faßen, mit *a* = е, was in anderen fällen nachweislich sich findet, vgl. § 23, 2.

21. *jånŭ dĕsãtnócté* (janeu disangtnótzti Pf, disangnotstü ianen, lis ianeu, D.), ѥдьно десѧть на десѧте

30. *pŭl Kŭpý* oder villeicht *pŭlKŭpé* (pültschübe Pf., pêl tjüpe J., pêl tjipa J., d. h. ein halbes schock), полъ *копъі oder villeicht *полъкопиѥ, beides, der genitiv und die zusammensetzung zu einem collectivum scheint bei *pŭl* (pêl J. P. halb), vor zu kommen (der genit. z. b. in pêl leibó «halber wispel» J. zu leihb S., leibe J. P. wispel u. a.; über die zusammensetzung vgl. § 134. am ende); *Kŭpa* (tjipa J. P. schock), poln. *kopa*. Ich glaube, daß hier zwei worte an zu nemen sind, also der genitiv von *Kŭpa*, nicht eine zusammensetzung auf -иѥ.

40. *cétyrdĕšŏt* (zittertisjunkt J.), четъіре десѧте (Pfeffingers tuián ziternístich «quarante» ist wol nichts anderes als *tŭ jã cétýrnócté* «das ist vierzehn», es beruht also auf einem missverständnisse, wie so viles bei Pfeffinger; vgl. unter 90.).

50. *pãtdĕšŏt* (pangtisjunkt J., panctisjùnct Pf.), пѧть десѧтъ, poln. *pięćdziesiąt*.

60. *sĕstdĕšŏt* (schistisjùnct Pf., sîstîsjunkt J. P.), шесть десѧтъ, poln. *sześćdziesiąt*.

70. *sĕdmdĕšŏt* (sidemtisjunkt J., sibitisjùnct Pf., lezteres im ersten teile des wortes wol nicht richtig), седмь десѧтъ, poln. *siedemdziesiąt*.

80. *vŭsmdĕšŏt* (wissim disjùnct Pf, wissemtisjunkt J.), осмь десѧтъ, poln. *osiemdziesiąt*.

90. *dĕvãtdĕšŏt* (diwangtisjunkt J.; tewangtnótzti bei Pf. ist 19.; vgl. unter 40.), девѧть десѧтъ, poln. *dziewięćdziesiąt*.

100. *pãtstige* (die endung ist nicht sicher, ich halte das wort auch in der form für deutsch: pangstige J., panstüge Pf., d. h. «fünf Stiege» J.; «stig Stiege Korn (20 Garben), pl. stisáy» J.

1000. *dĕsãt pãtstige* (disant panstüge Pf.). S. d. vor.

§ 152. Ordinalzalen. Es kommen folgende vor:

1. *pãrý* (para J. P.; § 107, 2.), прьвъій.

2. *tŏrý* (tère «ander» J. P., notére «andermal» J. P., thöre

J. P., töre Pf. dienstag, töhr daan «am anderen Tage» M.; § 108.), въторъıи.

3. *tríti* (trite J. P., trite daan M., no trite dân J. am dritten tage), третии; gen. sing. masc. neutr. *tritig* (tritik J.), was villeicht auf ein *третиѥго (третиꙗаго) hin weist.

4. *cétjǎrtý* (zittjóarte J. P.; §§ 92. 107, 2.), четврътыи.

5. *pǒtý* (pijunte J. P.), пѧтыи, poln. *piąty*.

6. *séstý* (sêsse J., vgl. § 118, 1, sêste J. Adp. P.), шестыи.

7. (sidim «der Siebendte» J. P. ist wol die cardinalzal).

9. *dévǒtý* (diwjûnte, dewjûnte J. P., dewyunte J. Adp., dibyûnte J.), девѧтыи, poln. *dziewiąty*.

10. *désǒtý* (disjûngt J. P.), десѧтыи, poln. *dziesiąty*.

Anmerkung 1. Einige andere bildungen vom zalwort *jidáiný* (gâdan giddeine wátrik J. ein einziger son) ist ѥдинъıи (über den anlaut vgl. § 26, 3.).

Die formen *jånóc*, *jånóci* (ganotz «einig» J. P., janotz «einzig» J., terrijanotze «dreieinig» J.), *djóci* (djôtse «zweierlei» J. P.), weisen auf *ѥдьначии (vgl. § 118, 4), *двꙗчии (§ 92.), -*ачии ist wol eine weiterbildung von -акъ (vgl. ѥдиначе pariter und двоꙗкъ, троꙗкъ, какъ u. s. f.).

Anmerkung 2. Was die construction des zalwortes betrifft (es finden sich nur wenige beispile), so scheinen 2. und 3. mit dem singular verbunden zu werden, vergl. tarróy lgotj' «drey Jahre» J., was nur *tarái l'otŭ*, *три лѣто sein kann; zitter nidéla J., ziternideila D. «vier wochen» weist eben so auf *cítýr néděl'a*, четъıре недѣлꙗ hin. Auf Schultzes johss mohm hist zittir kreyw, d. i. *joz mam ist cítýr graiv* (kreiwa J. groschen *грика) «ich habe noch vier groschen», ist nicht vil zu geben, da S. die auß lautenden vocale meist nicht schreibt; prütgasistanew «über sechs Tage» J., süsdanů «dans six jours» Pf. zeigen wol deutlich den genitiv pluralis nach dem zalworte *sist*, шесть, dessen form aber wegen der verschidenen schreibung bei Pf. u. J. nicht sicher zu ermitteln ist (vgl. § 202.).

§ 153. Zusammensetzung. Nur einiges wenige sei hier an gefürt. In der sechsten strophe des bekannten liedes *kåtŭ mës* u. s. f. heißt es vom storche bei Eccard: Gos giss wiltge dauge raath; bei Hennig (Гильфердингъ, стр. 62.): jos gis wiltge dauge roat, was übersezt wird «ich habe einen sehr großen schnabel». Wir haben also sicher zu lesen *joz jis wílkä dåuǵüråt* (g für j und dises für dj = *ǵ* findet sich auch sonst noch; s. § 85., § 86, 2.), ѩзъ ѥсмь *великъ длъгоръть «ich bin ser langschnäbelig»; die eben an gefürte übersetzung, die wol Jugler veranlaßte in seiner abschrift dises liedes (s. 392. der handschrift) neben giss ein fragezeichen zu setzen, ist also nicht wörtlich.

Fernere beispile von zusammen gesezten worten sind *srëdü-l'at* (sredülat J., sredügliat Pf. Johannistag, d. h. mittsommer, sommer- oder jaresmitte), *срѣдолѣтъ oder -лѣто, da auß lautendes unbetontes *o* schwinden kann (§ 31.). Von disem substantivum ward gebildet das adjectivum *srëdül'atný* (srëdülatnemond «Junius» J., d. h. mittsommermonat), срѣдолѣтьнъ (qui mediae est aetatis, also nicht in der function, wol aber in der form zum polab. worte stimmend).

pül'l'otü (pöhlijotüh «halbes Jahr» S.) ist deutlich *полълѣто, vgl. ruß. полдень, полночь, poln. *pólnoc*; s. § 134.

In fällen wie *dånd'olü* (dântjolí J. P. tagewerk), *дьньдѣло, *jobküdōb* (jopjeedumb S. apfelbaum; j für *k* und überhaupt für erweichte consonanten findet sich auch sonst, vgl. § 118, 2.), *ѩб(л)ъкодѫбъ ligt wol deutscher einfluß zu tage. Das selbe vermute ich bei worten wie *vålmāsŭ* (woalmangsée Pf. ochsenfleisch; vgl. woaliwa mangsi J.), *svainmāsŭ* (schweinmangsee S. schweinefleisch), *móst'emlaka* (móstie melaúca «du lait beurré» Pf. buttermilch); vgl. oben § 147.

WORTBILDUNGSLERE.

Declination.

§ 154. Anordnung des stoffes. Im folgenden sehen wir von einer behandlung der declination im allgemeinen, von der erörterung der casussuffixe u. s. f. ab. Wir ordnen nur die in den quellen sicher oder doch mit warscheinlichkeit erkennbaren casusformen nach den stämmen und zwar in folgender weise: I. Nominale stämme; 1) *a.* *a*-stämme, masculina, neutra, feminina; *b.* *ja*-stämme, masculina, neutra, feminina; anhangsweise folgt hier ferner: reste der substantivischen declination der adjectiva; 2) *u*-stämme, masculina; 3) *y*-stämme, feminina; 4) *i*-stämme, masculina und feminina; 5) *en*-stämme, masculina; 6) *en*-stämme, neutra; 7) *es*-stämme, neutra; 8) *ęt*-stämme, neutra; 9) *er*-stämme, feminina. II. Pronominale stämme. Die einzelnen geschlechtigen pronomina werden hier mit den belegbaren casusformen verzeichnet. Zu ende dises abschnittes folgt die declination des mit dem pronomen verschmolzenen bestimmten adjectivs. III. Die ungeschlechtigen pronomina der I. und II. person und das reflexivum.

Wo es nach maßgabe belegbarer casusformen tunlich schin, wurden dise in tabellen zu leichterer übersicht zusammen gestellt.

I. Nominale stämme.

§ 155. I. *a*) *a*-stämme, masculina. Singular. Nominativus singularis. Beispile sind so häufig, daß eine sammlung der selben unnötig ist, einige beispile genügen: *vâuk*, *vuk* (wauk M., wuhk S. wolf), влъкъ; *vătrük* (woátrik J. P., wodrüc Pf. son), оутрокъ; *vătrüeâk* (woatrizak J. sönchen), *оутрочькъ; *rüg* (rik J. P. horn), рогъ; *sjot* (sjôt J. P. welt), свѣтъ; *gord* (ggôrd J. P., chôrd J. P. schloß, amt), градъ; *pöp* (pump J. P. Pf. S. nabel), пѫпъ; *döb* (dumb J. P. S. Pf., dump M., tumb Pf., dumbe J. P. S. baum), дѫбъ u. s. f.

Anmerkung. Ueber die scheinbare endung *a* in disem casus vgl. § 11, anm.

§ 156. Accusativus singularis. Die alte, dem nominativ gleich lautende echte accusativform ist bei belebten selten, z. b. *no büg* (denkóye no bük «denke an Gott» J., richtig entweder denkóy zu schreiben oder «er denkt» zu übersetzen), на богъ; *vâl* (kattühm johs krodal wahl S., wem habe ich einen ochsen gestolen), волъ. Bei unbelebten lautete der accus. sing. natürlich stäts dem nom. sing. gleich, z. b. *no rât* (no rât J. auf den mund), на ротъ.

Bei belebten vertritt der genitiv sing. den accusativ, wie in anderen slawischen sprachen, z. b. *dolü chôlî mêstró* (tgolí chole mêstró J. das werk lobt den meister; *ë*, vgl. § 50., entspricht wol im laute dem niderdeutschen *e* im *mester*, d. i. meister), nom. sing. *mêstar* oder *mêstär* (s. § 159.); *bügó* in bêde biggó «Gott bitten» J., бога u. a.

§ 157. Dativus singularis. Es felt an beispilen. Das einzige mir bekannte beispil scheint dar zu tun, daß auch in diser sprache, wie in anderen slaw. sprachen, die form der *u*-stämme auf die *a*-stämme über gieng (vgl. § 202.). Ein dativ, freilich von einem lenworte, der hierher gezogen werden kann, ligt vor in *zéna jă karlâv püdraug* (sena gang tjalâf, lis tjarlâf, bedraug «die Frau ist des Mannes Gehülffin» J.), жена ѥсть

*керлъвѣ подроугъ (vgl. § 145, anm. 1.). Auch Гильфердингъ (стр. 41.) faßt dise form als dativ, doch würde die von im vorauß gesezte form карлови im polab. *karlüv* lauten. Ueber die dativform auf -ъвѣ im polab. vgl. § 71.). Vgl. auch den dativ sing. der neutralen *a*-stämme, § 168.

§ 158. Locativus singularis. Die endung dises casus ist, wenn sie den accent hat, *-ĕ* = -ѣ; unbetont wird sie in den quellen e und a geschriben, wofür wir (§ 59.) wol *ä* schreiben dürfen. Zeigt sich vor der endung dises casus erweichung, so haben wir warscheinlich nicht *a*-stämme, sondern *ja*-stämme an zu nemen (§ 187.).

Betont ligt dise endung vor in *no gordĕ* (no ggorde J., nó chordê J. P. auf dem schloße), на градѣ; *vå tåilĕ* (wa teilé J. im nacken), въ тълѣ, nom. sing. *tål* (tahl, tohl S. nacken; § 64.), тълъ; *vå kridzĕ*, oder villeicht *krizĕ* (§ 102, 3.; wa krisé J. im kriege), nom. sing. *krig*; villeicht felt nur das tonzeichen auf der endung in fällen wie *vå chlådĕ*, oder *vå chlădä* (wa chlade J. im külen), въ хладѣ; *vå dülĕ*, oder *vå dŭlä* (wa döle J. im tale), въ долѣ, nom. sing. *dül* (döl J. P. tal), долъ; dagegen weist die schreibung wa nüsse J. P. (in der nase) durch die verdoppelung des s wol auf *vå nŭsä*, въ носѣ hin; a findet sich geschriben in *vå sărä*, villeicht *vă sårä* mit betonter praeposition (wa ssora J., wassara P. im käse), въ сырѣ, nom. sing. *sår*, сыръ; *no prastérä* (gang no prastéra J. er ist auf der kanzel), nom. sing. *prâster* (prâster P., prâstar J. P. kanzel); *no décä* (no detza J. auf dem dache; vgl. § 58. und § 103. 3. *b*.), nom. sing. *dek*.

§ 159. Genitivus singularis. Die endung dises casus ist, wenn sie betont ist, *-ó*, wenn sie den ton nicht hat, *-a*, sie entspricht also genau dem -а des altbulg. u. s. f. Beispile: *bügó* (wit biggó J. von gott), nom. sing. *büg* (gott), богъ; *glükó* (nimial glücò «malheureux» Pf., nemalikó J., nemalckó, lis nemalicó P. «unglückselig», richtig: er hatte nicht glück); *mĕstró* (s. § 156.; mêstró J.), nom. sing. *mĕstăr* = *мѣстаръ oder.

wenn weniger slawisiert, *mēsťar* = deutschem *mēster* (vgl. § 26, anm.; mestgâr, mestjar, mestgarr J. meister); *taidó* (wittik teidó «von der Zeit an» J., *vüt tüg taidó*, отъ того *тида), nom. sing. *taid* (teid J. P. zeit); *rāló* (wallö M. als nominativ an gegeben, kann aber nur genitiv oder accus. = genit. sein), кола, nom. sing. *vāl* (woal J. P., wahl S. ochse), волъ; *sâró* (ssaró J. P., saróo, saròu Pf. als nominativ an gegeben, kann aber nur genit. partitivus sein, der in änlichen fällen mermals von den aufzeichnern als nominativ gefaßt ward und one kenntnis der sprache auch kaum anders gefaßt werden konnte), сыра, nomin. sing. *sâr* (zaar S., soor D. käse), сыръ; *dümó* (dümo «nach Hause» S. ist wol sicher so zu faßen), дома.

Weniger sicher steht die unbetonte endung dises casus in folge der unbestimmtheit, mit welcher unbetonte endvocale überhaupt in den quellen auf treten, doch kann wol nichts anderes als *a* vor ligen; *vüt zaivāta* (wit seiwoate «von Herzen» J.), отъ живота; *vüt grēcha* (tzeiste wit kgrêchy «rein von Sünde» J., *cáistý vüt grēcha*, чистъй отъ грѣха). Warscheinlich gehört auch *vāska* (wosca «de la cire» Pf.), воска, hierher als genit. partitivus zu *vâsk* (woask J. P. wachs), воскъ.

§ 160. Instrumentalis singularis. Endung ist *-âm* = -ъмь. Wo erweichung vor diser endung erscheint, da haben wir *ja*-stämme an zu nemen. Dise endung -ъмь ist eigentlich die der *u*-stämme (vgl. склоненiе основъ на *-у-*, СПб. 1867, стр. 14 сл.). Es finden sich nur wenige beispile: *så bügām* (sa büggôm «mit Gott» J., sabügóme «Grand mercy» Pf.; auffallend ist die schreibung in póol Sabüt góome «nous avons bu à votre santé» Pf., d. i. *pål så bügām* er hat mit gott getrunken, wo tg eigentlich auf erweichung, *bügām*, schließen läßt), съ богъмь; *prid gordām* (pride chordân J., pride chardôm H «vors Amt», richtiger: vor dem amte), прѣдъ градъмь.

Für den vocativ finden sich keine beispile. Das selbe gilt vom ganzen dual.

§ 161. Plural. Nominativ. Die meisten beispile für den

nomin. plur. lifert J., der häufig zum singular den plural fügt. Warscheinlich laufen hier auch accusative pluralis mit unter. Wo die endung betont ist, da haben die quellen stäts -áy, -óy; wo sie den ton nicht hat, da findet sich -a, -e, kaum einmal auch i. Von vorn herein läßt sich vermuten, daß in disen endungen betontes und unbetontes -и und -ꙑ vor ligt, ersteres bei belebten, lezteres bei unbelebten, bei denen warscheinlich, wie im poln., sorbischen u. s. f. die accusativform auch für den nominativ gebräuchlich war. Diser vermutung steht seitens der schreibung der quellen nichts im wege und wir halten demnach, nach analogie der dem polabischen zunächst verwanten westslawischen dialecte, im folgenden als regel fest: nom. plur. mit betonter endung bei belebten -*ăi*=-и, bei unbelebten -*ăi*=-ꙑ; nom. plur. mit unbetonter endung bei belebten -*ĭ* = -и (§ 47, 2.), bei unbelebten -*ÿ* = -ꙑ. Auffälliger weise folgen einige unbelebte der analogie der belebten; diß ist daran zu erkennen, daß vor der endung die gutturalen gewandelt werden, was nur vor и statt finden kann, wärend vor ꙑ die gutturalen nicht gewandelt, sondern erweicht werden (§ 85.). Ich halte die form des echten nominativs bei unbelebten für einen archaismus.

In resten findet sich noch der nomin. plur. auf -є, der eigentlich den consonantischen stämmen eigen ist, der aber bekanntlich auch bei *a*-stämmen namentlich dann erscheint, wenn dem plural eine andere, kürzere stammform zu grunde ligt, als dem singular (гражданинъ, граждане), und das collectivum auf -ьꙗ, das als plural fungiert.

Wir stellen die beispile für disen casus im folgenden nach den entwickelten gesichtspuncten zusammen; daß unter den als nominative auf gefürten formen auf urspr. -ꙑ sich villeicht auch accusative befinden, soll nicht in abrede gestellt werden; nur bei belebten mit gutturalen vor der endung laßen sich dise beiden casus sicher scheiden.

§ 162. Nominativus pluralis mit betonter endung. 1) Belebtes bezeichnende substantiva; endung -*ăi* = -и.

Beispile: *torcái* (tortzáy J.), nom. sg. *tork* (tôrk J. P. Türke); *snocái* (snoçáy J.), nom. sing. *snok* (snok J. schlange), das wort ist das niderdeutsche *snake*, engl. *snake* (die einheimische benennung der schlange ist *god*; s. d. flg.); *büdzái* (büzáy J. als plur. zu *büzâc* an gegeben, s. § 143; dann müste es als **büzcái*, *вѣжьци gefaßt werden, was ich nicht für warscheinlich halte), кози, nomin. sing. *büg* (gott), коѕъ; *godái* (ggodáy J.), гади, nom. sg. *god* (god S., ggode J. P. schlange), гадъ; *zaidái* (seidáy J., seidec M., lis seidei), *жиди, nom. sg. *zaid* (seid J. P. jude), poln. *żyd* (vgl. жидинъ); *püpái* (pipáy J.), попи, nom. sing. *püp* (pîp J. P., püp S. D. M. Pf. pfaff), попъ; *pâsái* (passáy J. neben mijohle pjessi «kleine Hunde» S.), пьси, nomin. sing. *pâs* (§ 16.; hund), пьсъ.

2) Unbelebtes bezeichnende substantiva. *a*) Solche, welche außnamsweise im nomin. pl. *-ái* = -и haben. Sicher erkennen läßt sich nur bei unbelebten mit gutturalen vor der endung, daß sie diser bildung folgen, bei den anderen ist nach der schreibung der quellen и und ъі nicht zu scheiden; es ist also möglich, daß mer als die im folgenden auf gefürten im polab. den nomin. plur. noch auf *-ai* = -и bildeten. Wie gesagt vermuten wir jedoch bei inen sämmtlich die endung -ъі. *rüdzái* (rizáy J.), рози, nom. sing. *rüg* (rik J. P. horn), рогъ; *stidzái* (vgl. § 102., 3.; stisáy J.), nomin. sing. *stig* (stig J. «stige», zwanzig stück, besonders zwanzig garben, die form *stigãi* s. unter *b*.); *greucái* (grautsáy J.), *грѹци, nom. sing. *greuk* (grauk J., grauck P., gräuck, gräuk S., chreüc Pf., chreuck D. birnbaum), *грѹкъ; *ocái* (ozey «agraffe» Pf.), plur. zu einem **ok* (haken; vgl. unter *b*. die form *okãi*).

b) Unbelebtes bezeichnende substantiva mit der endung *-ãi* = ъі. Dise ligt vor allem sicher vor bei den mit gutturalen vor diser endung, welche beispile wir deshalb voran stellen: *pěkãi* (petgáy J. P. pech; bei collectivbegriffen steht im polab. in der regel der plural), *пькъі, nomin. sing. wäre **pěk* (auß dem deutschen); *våskãi* (wästjey S. wachs; vgl. d. vor.), воскъі, nomin.

sing. *vâsk* (woask J. P. wachs), воскъ; *tabaḱăi* (tabatjáy J. P. tabak, collect. plur.); *oḱăi* (otgáy J. P. haken; vgl. oben *ocái*); *stiǵăi* (stijey S. stige; vgl. oben *stidzái*), nom. sing. *stig* (zwanzig stück); *vrēcḱăi* (frighiey Pf. nüße; lesnawrecháy J. haselnüße; § 54.), орѣхы, nomin. sing. *vrich* (nuß; § 54.), орѣхъ; *gorcḱăi* (ggorchay J. neben ggorcha J., s. u., gorchei Pf., gorgoi D. erbßen), грахы, nom. sing. gorch (ggorch J. P.), грахъ; *bübăi* (pübáy J. P., boipèy Pf., büpoi D.), бобы, nom. sing. *büb* (püb J. P., bube M. bone), бобъ; *dōbăi* (dumbóy J. P.), дѫбы, plur. zu *dōb* (baum), дѫбъ; *rōbăi* (rûmpáy, rûmbey J.), рѫбы, nom. sing. *rōb* (rûmp J. P. nat), рѫбъ (pannus); *zōbăi* (sumbáy J., sumboi Pf. D., neben sumba S.), зѫбы, nom. sing. *zōb* (sumb J. P. Pf. zan), зѫбъ; *sḱüreupăi* (stjereipáy J.), nom. sing. *sḱüreup* (stjereip J. P., stjêreip J. schale), vgl. das poln. *skorupa*; *cĕpăi* (tzepóy J. P., zépoy Pf., sepoi D. dreschflegel; im polab., wie es scheint, plurale tantum), sing. wäre **cĕp*, ruß. цѣпъ; *ḱjotăi* (kijotay J.), цвѣты, nomin. sing. *ḱjot* (§ 92.; kijot, kiôt, kjôt J. P. blume), цвѣтъ, poln. *kwiat*; *laistăi* (leistóy J.), листы, nom. sing. *laist* (leist J. P. S. blatt), листъ; *potăi* (potáy «klaue» J. P.), nom. sing. *pot* (pôt «Huf» J. P.); klatáy J. als plur. zu klâtz J. P. «stock» ist mir nicht klar; *vlåsăi* (flassói Pf., wlâssóy J., flasser M., lis flassei), власы, nom. sing. *vlås* (wlâs J. P. har), власъ; *klåsăi* (klassoy J., neben klasse S.), класы, nom. sing. *klås* (klâss P., kläss J., wol für klâss verschriben, ähre), класъ; *lĕsăi* (lessay J.), лѣсы, nom. sing. *ĺos* (ljôs J. P. wald), лѣсъ; *kōsăi* (kungsáy J.), кѫсы, nom. sing. *kōs* (kûngs J. stück), кѫсъ u. a.

§ 163. Nominativus pluralis mit unbetonter endung. 1) Belebtes bezeichnende substantiva, endung *-ī* = -и: *godáicī* (ggódeize J., der accent steht wol nicht richtig), *гадици, nom. sing. *gódīk* (ggódek J. P., gudik Pf. D. wurm), *гадикъ; *modáicī* (módeize J., vgl. d. vor.), nom. sing. *módīk* (modek J. P. made); *īgláicī* oder *ingláicī* (ingleitza J.), nom. sing. *í'glīk* oder *ínglīk* (inglik J. P., inglìc Pf. engel, wol falsch betont);

der selben analogie folgt das unbelebte *ladáicî* (ladeiza J.), nom. sing. *ladîk* (ladik J. P. glid). Bei den folgenden ist nicht sicher zu ermitteln, ob nicht accusative auf -*ý* = -ꙑ darunter sind, da in den quellen auß lautendes -и und -ꙑ nicht geschiden wird (die formen *svaiķörķý*, *künáiķý*, die von J. als plur. an gegeben werden, sind wol sicher accusative, s. § 165., da sie als nominative, nach den eben an gefürten beispilen zu schließen, auf -*cî* endigen müsten); *pȁsî* (pjessi S.), nom. sg. *pås* (hund), пьсъ, vgl. oben *pâsái*; *vȁlî* (walla «ochsen» S.), воли, nom. sing. *vâl*, волъ; bütena J., plur. zu bütjan J. P., bütchan Pf., bûtgan E., buûtjen M., büchan D. (storch), vergl. poln. *bocian*, os. *baćon*, ns. *bośon*, *bośan*, ist also wol *bü̆ťanî*, sing. *bü̆ťan* zu schreiben.

2) Unbelebtes bezeichnende substantiva, endung -*ý* = -ꙑ. Vom accusativ können sich dise nur durch den accent unterscheiden und ich vermute, daß diß wenigstens teilweise wirklich der fall ist (s. u.): *poláiķý* (poleítje J.), *паликꙑ, nom. sing. *pólîk* (polik J. P. pflock), *паликъ; *klâķȁlķý* (klatgêltge J.), *клаколъкꙑ, nom. sing. *klâķülâk* (klátgelak, klatgélak J., klatgelock P. kleine glocke, klingel), *клаколъкъ; *grȇchý* (kgrêche J., vgl. den accus. plur.), грѣхꙑ, nom. sing. *grȇch* (ggrêch, kgrêch J. sünde), грѣхъ; *klȁsý* (klasse S.), класꙑ, nom. sing. *klâs* (ähre), класъ, vgl. *klâsǻi* im vor. §.; *zõbý* (sumba S.), neben *zòbȁi* (vor. §), зѫбꙑ; *vrȇchý* (lêsnawrêcha J., -wricha P. «Haselnuss» J. P., «Haselnüsse» J.), neben *vrȇchȁi* (vor. §.), орѣхꙑ; *górchý* (ggorcha J. erbßen), neben *gorchȁi* (vor. §.), грахꙑ. Warscheinlich sind die meisten diser formen accusative (s. § 165.), namentlich vermute ich diß von denen, welchen formen mit betonter endung zur seite stehen. Leztere halte ich für nominative pluralis, die formen mit unbetonter endung aber für accusative. Hier mag auch noch an gefürt werden *pȗdķüvý* (pittgiwa J.), подъковꙑ, nom. sing. *pȗdķü* für **püdķüv* (pittgi J. P., pütchi Pf., pütge D. hufeisen), подъковъ.

§ 161. Nominativus pluralis auf -є und collectivum auf -ьꙗ.

1) Eine spur des nominat. plur. auf -є (eigentlich consonantischen stämmen an gehörig) ligt wol vor in görtzónü J., das als plural zu görtzónik «Erdmännchen, Unterirdische» J. P. an gegeben wird. Diser singular gehört nicht zu dem an gefürten plural; er ist ein deminutivstamm (§ 142.), *ǵörcónīk* = *горъчаникъ, warscheinlich zu einem nicht erhaltenen oder auch nicht gebräuchlich gewesenen **ǵörcónīn* = *горъчанинъ, zu welchem der an gefürte plural *ǵörcóné* = *горъчане gehört. Das wort ist wol zu *ǵöra* (berg), гора, deminut. *ǵörka* (§ 141.), *горъка zu ziehen (g im anlaute faße ich als j für dj = *ǵ* geschriben, was sich bisweilen findet; vgl. § 98, 2. und § 118, 2.). Andere nomin. pluralis auf *-é* s. § 191.

2) In brotga J., als plural zu *brot* (brot J., brodt S. bruder), братъ an gefürt, ist wol *bróťa*, d. i. братья, братиѩ nicht zu verkennen.

Ueber den nomin. plur. auf -ѣне, polab. *-äré*, s. § 202.

§ 165. Accusativus pluralis. Die endung ist zweifelsone *-ý* = -ꙑ bei belebten und unbelebten, bei lezteren also vom nominat. pluralis (der hier ja die form des accusativs hat) nur durch die betonung zu unterscheiden. Beispile, die sich durch ire stellung im satze als accusative ergeben, sind selten, dagegen sind merere von Hennig als plurale an gefürte formen mit grösster warscheinlichkeit nicht als nominative, sondern als accusative an zu sehen. Sichere accus. plur. sind *grěchý* (greichie M. im vaterunser: prise kgrêchy J. one sünden), грѣхꙑ, vgl. die § 163, 2. als nomin. plur. an gefürte gleich lautende form, die villeicht ebenfalls acc. plur. ist: *grěsnáiký* (por noosse grees neitje «für uns arme Sünder» M., lis *pör nos grěsnáiký*, про насъ гр., für uns sünder), грѣшьникꙑ; der nominativ plur. würde **grěsnáicí*, грѣшьници, der nom. sing. aber **grěsník*, грѣшьникъ lauten. Durch mohm johss vlassa S. habe ich hare, *mom joz vlāsý*, имамь ѩзъ власꙑ, wird wol bewisen, daß die oben (§ 163, 2.) an gefürten formen *zōbý*, *vrěchý*, *górchý*, *klāsý* ebenfalls accusative plur. sind, die nominative diser worte lauten *zō-*

bãi, *vrěcȟãi*, *gorcȟãi*, *klåsãi* (§ 162.), wie *vlåsãi*, das wir eben so als nom. plur. fanden. Warscheinlich verhält es sich eben so mit *crivý*, accus. plur. (zriwe J., schriwe S., serize M., lezteres verschriben, als plural verzeichnet), neben *crivãi* (zriwéi Pf., zriwoi D.), nom. plur. zu *criv* (sriw J. P., zriw J. schuh), das altbulg. *чрѣвъ lauten würde (vgl. чрѣвий: das wort ist jedoch warscheinlich im polab. ein *ja*-stamm; vgl. § 190, anm.). Sicher als accusative pluralis sind ferner zu faßen *künáiký* (tjüneitga J.), коникꙑ, zu nom. sing. *künik* (tjünik J. P. pferdchen), *коникъ, demin. zu *kün*, und *svaikörký* (sweitgertge J.) zu nomin. sing. *svaikörák* (sweitgerak J. P. meise; vgl. § 107, anm.), da die nominative pluralis diser nomina vor dem -и der endung das *k* zu *c* = ц wandeln müsten (§§ 162, 1, 2.; 163, 1.).

§ 166. Für den dativ und locativ pluralis kenne ich keine belege. Für den alten genitiv pluralis auf -ъ würde ey dawig gräuck «bey zwey Birnbaum» S., *cu dårich greuk*, оу *дъвѣхъ *грѹкъ, zu nom. sing. *greuk* (grauk J. P. birnbaum) zeugen, wenn bei S. auf die endungen der worte etwas zu geben wäre. Villeicht ist es sogar nominat. singularis (vgl. § 152, anm. 2). Ueber den genit. plur. auf -овъ, polab. *üv*, z. b. *bügüv*, s. § 202. Auch für den instrumentalis pluralis kenne ich kein beispil, wenn man nicht etwa zaa viel wlassa «mit vielen Haaren» S. als *vlåsý* = власꙑ, instrum. plur., gelten laßen will; *så vil vlåsý* = съ *веле (poln. *wiele*) власꙑ.

§ 167. Neutra. Singular. Accusativ, nominativ. Die endung ist *-ü* = -о; meist ist sie betont, unbetont kann sie schwinden (§ 31, 2.). Beispile sind häufig, sie sind im folgenden deshalb nicht sämmtlich an gefürt worden.

ďolü (tjolí J. P., tgolí J., djoli J. P., dgolj J. werk, arbeit), дѣло; *zaitü* (seití J. P. getreide), жито; *sědlü* (sedelj' J. P.; sedlei Pf., sedeley J. P. ist auffällig, villeicht aber doch nur eine seltsame schreibung für den laut *ü*, änliches s. unter *ľotü*, *jobkü*: seedelich S. könnte locat. pluralis sein, der sich jedoch außerdem nicht findet, weshalb die form zwei-

felhaft bleibt, sattel), сѣдло; *dânû* (dannj' J. P. grund), дъно; *źârnû* (sjôrní J. P., sgôrní J., siurnû Pf. kern), зрьно; *crêvû* (zrewü S. gedärm), чрѣво; *kūlû* (tjelí, tjelj' J. P., tjölü S., janütschülü Pf., d. i. *jânû kūlû*, кдьно коло, rad), коло; *râknû* (waknj' J. P., vacnû Pf., wackenow M. fenster), окно; *paivû* (peiwí J. P., peiwî J., peiwü S., poywi M. bier), пиво; *lotû* (lijotüh S., ljotí J. P., lyotí J., liuteû Pf. jar), лѣто; *jobkû* (gôptgí J. P., joptgì J., jubtchüỳ Pf., jaápke M. apfel), ıабльк о und and.

Unbetonte endung haben z. b. *kūl'on* (tjiljôn P., tjilgôn J. knie), колѣно; *rítĕnü*, *rítĕn* (wrítene J. P., writin S. spindel), врѣтено; *rĕsḗtü* oder *rísĕtü* (risséte J., rîssete J. P., rîsete P. sib), рѣшето; *kráidlü* (kreitele J. P., kreidel S. flügel), крило; die nomina auf *-áidlü* = -и(л)ло (§ 140, 4.); *mâitü* (moite J. P., mäute S. lon), мъзто u. a.

§ 168. Dativus singularis. Von den in der lautlere (§ 71.) bereits besprochenen dativen gehört hierher *dânéu* = дъноу und *dânăv* = *дънъвь (hinein, ein), lezteres wol die ältere, ersteres die jüngere, gewönliche form des dat. sing. zu *dânû*, дъно (grund, s. d. vor. §.). Es ist diß -*ъвь, -оу die auf die *a*-stämme masc. neutr. über gegangene endung der *u*-stämme (s. u. § 202.).

In den beispilen, die in den quellen im außlaute mit -a, -e geschriben werden, scheint die locativform als dativ zu fungieren (wie bei den weiblichen *a*-stämmen im slawischen überhaupt), z. b. *kå dânä* (ka dóna J. zu grunde), къ *дънѣ; *kå dólä* (cig gang kadgole «was ist zu arbeiten» J., *cig jā kå dólä*; kadgole «arbeiten» J. P., ka dgôl «zur Arbeit» J.), къ *дѣлѣ.

§ 169. Locativus singularis (vgl. § 158.). Die endung ist betont *-ĕ* = -ѣ, unbetont *-ä* (in den quellen geschriben -a, in anderen entsprechenden fällen auch -e; §§ 58, 59) = -ѣ. Beispile: *vå mêstĕ* (wa messé «anstatt» J., wa mie mêssé «an meiner Statt» J.; mêssé J., mêsté P. wird fälschlich auch als nominativ an gefürt; über die schreibung mit ss vgl. § 118, 1.),

къ мѣстѣ, nom. sing. warscheinlich **mëstŭ* (was sich mit *mëstĕ* bei J. vermischt hat: dibbre mêssé «guter Ort» J.).

Meist ist die endung nicht betont, so in *vå záitä* (modáy wa seita «Kornwurm» J. P. wörtlich wol: maden im getreide), къ жнтѣ, nom. sing. *zaitŭ* (korn, getreide), жито; *vå lĕtä* (waleita J., waléta P., waleht, wa leeht S., wie oft, mit verlorener endung, im sommer), къ лѣтѣ, nom. sing. *ľotŭ*, лѣто; *pü ďólä* (py dgóla J. nach der arbeit), по дѣлѣ, vgl. im vor. §. *kå ďólä*; *no dãnä* (no dóna «auf den Grund» J., richtig: «auf dem grunde»), на дънѣ, nom. sing. *dånŭ*, дъно.

§ 170. 1) Genitivus singularis. Endung ist betont *-ó*, unbetont *-a* = -а (vgl. § 159.). Beispile: *paivó* (wit paiwo «vom Bier» J., peiwó J., peywò Pf.; wird auch als nominativ gebraucht, obgleich es genit. sing. partitivus ist, wie z. B. *chleba* in vulgärböhmischen), пива, nom. sing. *paivŭ*, пиво; *ľõdó* (wis ljûndô J. auß dem lande; auch diser genitiv wird als partitivus mit dem nomin. verwechselt und als lezterer an gegeben; ljundo J. P., lgûndo J., lijuhndo S. land), *лѫда, nomin. sing. *ľõdŭ* (lguntj', lgûndi, ljundi J., ljundj P., liungdü Pf. land), *лѫдо (auß dem deutschen; vgl. § 75.); *pülľotó* (pêljotó «halbjährig» J. P., genauer: des halbjars), *полълѣта, nom. sing. *pülľotŭ* (pöhlijotüh «halbes Jahr» S.), *полълѣто; *zaitó* (leibe seitó «Wispel Korn» J.), жита, nomin. sing. *zaitŭ* (korn, getreide), жито.

Unbetont zeigt sich die endung dises casus in *žãrna* (wiss sgôrna «aus dem Kern» J.), зрьна, nom. sing. *žårnŭ* (kern), зрьно; *jéutra* (jäutra S., jautrá J. P., lezteres wol mit unrichtig geseztem tonzeichen, morgen, cras), оутра, *zo jéutra* (sojéydra «le matin» Pf., soieidra D. ist «morgen»), за оутра, nom. sing. *jeutrŭ* (dibbre jautrj' «einen guten Morgen» J. P.), оутро; *mláka* (mlaka J. P., mlakaa S., mlauca J. P., melauca Pf. milch, als nominativ an gegeben, kann wol nur genit. sing. partitivus, nicht nomin. plur. sein), млѣка (nom. sing. млѣко).

2) Der instrumentalis singularis ligt nur vor in *prid ľo-*

tâm (prüde lijotâm «vor einem Jahre» J.), прѣдъ лѣтомь. Vom dualis weiß ich keinen casus zu belegen.

§ 171. Nominativ-accusativ pluralis. Endung *-a* = -а; betont (wo sie dann *-ó* lauten müste) findet sie sich nicht. Beispile: *vórta* (vórda Pf. türe), врата; *drãva* (drawa, drówa J. P. holz), дръва; *źãrna* (siorna J.), зрьна, nom. sg. *źârnû* (kern), зрьно; *crẽva* (srewa J. P. gedärme, eingeweide), чрѣва, nomin. sing. *crëvû*, чрѣво; *kûla* (tjéla J. P., tgela J., tjöhla S., tschüla Pf., tschula D. wagen, wörtlich: «räder»), кола, nom. sing. *kûlü* (rad), коло; *mõda* (mungdah «Patermon» S., d. h. patrimonium, hoden; der plural fällt auf, da der dual zu erwarten war), мѫда; *vãkna* (wâkna J.), nom. sing. *vâknû* (fenster), окно; *jóbka* (gobtka J., júbka Pf.), ꙗблъка, nom. sing. *jobkû* (apfel), ꙗблъко; *vrëténa* (writéna J.), вретена, nom. sing. *vritênü* (spindel), вретено; *véusta* (wausda J. P., wéisda Pf. D., woista M., wäust S. mund), оуста; *véucha* (wäucha S. oren), *оуха, nom sing. *veuchû* (wauchgi J. u. s. f. or), оухо.

Andere casus des pluralis sind nicht zn belegen.

Anmerkung. Möglicher weise ligt der genitivus pluralis vor in draw wiest «Holz faren», drawe resam «Holz sägen», drawe zetzam «Holz hauen» S., in welchen beispilen man an den genitivus partitivus *drâv*, дръвъ (über das e in drawe sihe § 15.) denken könnte; doch kann hier S. auch seiner schreibweise gemäß die endung weg gelaßen oder durch e an gedeutet haben, die form kann dann *drãva*, дръва, nomin.-accus. plur. sein.

Man könnte versucht sein in tjühlne S. (knie, plur.) den nom.-accus. dualis zu *kûl'on* = колѣно zu sehen und das wort etwa mit *kûlënä* = колѣнѣ zu umschreiben. Leider ist auf S. bezüglich der endungen nicht vil zu geben und wage ich nicht eine sonst nicht belegte form auß einer schreibung bei S. zu erschließen. J. gibt als plur. dises wortes tgilgonáy an, also *kûl'onâi* oder *-nâi*, als wäre es masculinum oder femininum. Änliche pluralformen zu neutren finden sich auch sonst, vergl.

§ 213. In tjéreitza, das J. als plural zu tjêreita J. P., tjereite J. P. (trog) an gibt, ist tz dunkel; tjereite ist wol deutlich *körâitü*, корѫте; obschon tjêreita, tyereita, tjereita J. als singular vor kommen, so ist es doch villeicht nomin.-accus. pluralis *körâita*, корѫта.

Die duale *vücái*, очи; *veusái*, ѹши zu *vâkü*, око und *veuchû*, ѹхо gehören nicht hierher. Sie sind § 212. bei den *-es*-stämmen behandelt.

§ 172. Feminina. Singular. Nominativus betont *-ó*, unbetont *-a* = а. Beispile sind häufig, hier nur einige.

1) Feminina auf а mit betonter endung: *lâipó* (leipó J. P., leipò Pf. linde), липа; *meuchó* (mauchó J. P., maichù Pf. fliege), мѹха; *râibó* (reibó J. P. Pf. fisch), рыба; *vornó* (wornó J. P., wôrno E., vornò Pf. krähe), врана; *zobó* (sobó J. P., subò Pf. frosch), жаба; *daiskó* (teiskó J. P. Pf. E. tisch), *дъска u. s. f.

2) Mit unbetonter endung: *vâda* (wóada J. P., vóda Pf.), вода; *ǵõra* (tjöra, työra J., tschiöra Pf., berg), гора; *slãma* (§ 39.; slama J., schlamma M., schlaanma, lis schlaamma J. stroh), слама; *stárna* (§ 38.; starna J. seite), страна; *séstra* (séstra J. P., seestra S., sestra Pf. D. schwester), сестра; *rõka* (ronka M., rúnca Pf., runka J. P., runkah S., runke J. hand), рѫка; *mõka* (munka J. P. Pf., munca Pf., munkaa S. mel), мѫка; *nũga* (nîgga J. P., nügga S., nücka Pf., nika J. P. D. fuß), нога; *skáiba* (stjeiba J. P., skiaybe Pf., stgeibe J. brot), *скиба, das deutsche «scheibe» u. s. f.

3) Bisweilen wechselt die betonung in einem und dem selben worte, z. b. *rũzga* (rőseka, résika J. P., réseka J.) und *rüzgó* (resekó J. zweig), розга; *rẽpó* (repó J. P.) und *rẽpa* (repa M. rübe), рѣпа.

Ein masculinum diser endung ist *vâvãda*, genauer villeicht *vâjvãda* zu schreiben (wawóada J. P., wawada J., wowóda «un prince» Pf., fürst), воевода.

§ 173. Accusativus singularis. Die endung dises casus

ist -*ō* = -ѫ; wo sich -*ŏ* findet, da ligen, so scheint es, *ja*-stämme (§ 195.) oder wenigstens die analogie der selben vor. Die endung -*ō* findet sich äußerst selten mit dem tonzeichen versehen; ich halte sie in der regel wenigstens für unbetont; der accusativ scheint den ton nach dem anfange des wortes zurück zu ziehen, wie man villeicht auß *brăcáika* (brangsaika J. maultrommel), *брѧчика, accus. sing. *brăcîkō* (brangsekung J.), auß dárung J., d. i. *dărò*, дырѫ, und skiáybon Pf., d. i. *skáibō*, *скибѫ schließen kann. Dise accusative sind in den quellen übrigens fast nie mit tonzeichen versehen. Beispile sind häufig: *mōkō* (munkung J.), мѫкѫ, nom. sing. *mŏka* (mel), мѫка; *nügō* (nikung J.), ногѫ, nom. sing. *nüga* (fuß), нога; *dărō* (dahrung S., dárung J.), дырѫ, nomin. sing. *dăra* (dára J. P., daarra S. loch), дыра; *lodō* (lodung J.), nom. sing. *lodó* (lodó J. P. lade): *dōpō* (dumpung S.), nom. sing. *dōpó* (dûmpó J. P., dumpó J.) und *dōpa* (dumpaa S. taufe); *glåvō* (glawung J. P.), главѫ, nom. sing. *glåva* (glawa J. P., glawah S., kloa, klowa Pf. kopf, geist), глава; *klogō* (klogúng J.; ob der ton richtig ist, steht dahin), nom. sing. *klóga* (klóga J. P. klage); *slåmō* (slamu J. P.; bei auß lautendem *ō* felt die bezeichnung der nasalierung oft in den quellen), сламѫ, nomin. sing. *slåma* (stroh), слама; *kréuzkō* (krauskung J.), nom. sing. *kréuzka* (krauska, kreuska J. P., kreuska Pf. D., croisco M., lezteres villeicht acc. sing., krug; deminutivum zu crois M., d. i. *kreuz*, vergl. poln. msc. *kruż*); *plochtō* (plochtong J.), nom. sing. *plóchta* (plôchta J. P. leinen), poln. *płachta*; *rüzgō* (rösgung M.), розгѫ, nomin. sing. *rŭzga* (rőseka J. P. Pf., roseka P., réseka J., résika J.) und *rüzgó* (resekó J. rute, zweig), розга; *zåibkō* (säupkung S.), nom. sing. *zåibka* (seipka J. P., säupka S. wige, kinderwige), зыбъка (cunae); *skáibō* (styeibong, stgeibong J., skiáybon Pf.), nom. sing. *skáiba* (brot); *daiskō* (teiskóng J., der accent villeicht nach analogie des nominativs), nom. sing. *daiskó* (tisch); *ģörō* (tschörung Pf.), горѫ, nom. sing. *ģöra* (berg), гора; *vâdō* (kumbóza wowadùng «se baigner», d. i. *kōpót să vă vâdō*,

warscheinlich *vã vãdõ* zu betonen, въпити сѧ въ водѫ), nomin. sing. *vãda* (waßer), вода; *vornõ* (wornung S.), вранѫ, nomin. sing. *vorná* (krähe), врана; *dẽrõ* (defong M.), дѣвѫ, nomin. sing. *dẽva* (dewa J. P., dewaa S., deefa Pf. magd, dienstmagd), дѣва; *starnõ* (starnun J.), странѫ, nom. sg. *stárna* (seite), страна u. s. f.

Die form auf *ă*, welche accusative sing. nicht erweichter weiblicher *a*-stämme sind oder zu sein scheinen, erheischen genauere untersuchung. Es sind folgende: bringóy no meiskang «zu Markte bringen», nomin. sing. meiska «Markt, Jahrmarkt» J. P. (deminut. zu *maisó* messe): neben *kreuzkõ*, *daiskõ*, *zâibkõ* kann dise form wol kaum als richtig gelten und ich vermute hier bloß einen schreibfeler für meiskung, *maiskõ*, nomin. sing. *maiska*. Woypü glosang «trinke das Glas aus» J., d. i. *vãipij glósã*, *възпий *глаcѧ, zu nom. sing. *glosó* (glosów J., gloso P., glosoù Pf. D. glas) ist meiner vermutung nach ein *ja*-stamm, wie diß gerade die entlenten feminina zu sein pflegen (§ 194, 2.) und demnach der nominativ wol *glośó* zu schreiben (weiches *ś* ist ein dem deutschen ore schwer faßbarer laut, wofür die übliche litauische schreibung reichlich zeugnis ab legt). Neben *skáibõ* (s. o.) sind die als accusative fungierenden noossi daglitia sjeibe M., nôssi wissedaueisna stgeiba J. (unser täglich brot; im vaterunser) dringend verdächtig; die adjectivischen worte zeigen ebenfalls keine accusativendung, fast scheint es als ob der übersetzer des gebetes, der warscheinlich ein Deutscher war, den germanismus sich zu schulden kommen ließ, den nom. anstatt des accusativs zu brauchen. Wornang M. (krähe) neben *vornõ* (s. o.) ist *vornă*, *вранѧ (§ 144.). In warang J. P. neben waró J. P. (schwert, degen) ist das deutsche «wer» nicht zu verkennen (vgl. wárrjoissa «sich wehren» J. P., d. i. *várojì-sã*, -раість сѧ er wert sich). Entweder ist *vară* ebenfalls deminutiv (§ 144.) oder es ist *varó* als *ja*-stamm zu schreiben. Ich halte die erstere vermutung für die warscheinlichere, da bei J. verwechslung der casus nicht leicht vor kommt und da das deminu-

tiv *varā* «kleine wer» für das seitengewer im gegensatze zum schießgewer ganz passend ist.

§ 171. Locativ-dativ singularis. Der endung -ѣ entspricht betont -*ĕ*, unbetont wird fast stäts -a geschriben, was wir hier wie überhaupt, wenn es dem ѣ entspricht, durch -*ä* umschreiben (§ 59.).

1) Loc.-dat. sing. mit betonter endung: *vå vaiḱĕ* (wa weitigé J. in der statt), къ *викѣ, nomin. sing. *váika* (weika J. P. statt), *вика; in kaa weitje S., ka weika (zur statt) ligt dagegen als dativ *kå váiḱä* vor; *kå daisḱĕ* (ka büse deisté J. P., ka büsadeisdê J. zu gottes tisch), къ *дискѣ, nomin. sing. *daiskó* (tisch; s. o. § 172, 1.; in püd kaa nohss deissco «komm bey unsern Tisch» S. und jútsan heÿtka büsateiskò «nous irons à la Cene» Pf., d. i. *joz cā ait kå büza daiskó* «ich will zu gottes tisch gehen», steht offenbar der nominativ anstatt des dativs); *kå starnĕ* (so ist wol kastarnj' «bei Seite» J. zu lesen), къ странѣ, nom. sing. *strána* (seite), страна.

2) Loc.-dat. sing. mit unbetonter endung. Warscheinlich gehört hierher *vå emericä* (wa emmerize M. im himmelreich), nomin. sing. *emeríka* (emmeríka J. P., hemerika J., das deutsche «himmelreich»); *kå váiḱä* als dat. neben dem locat. *vå vaiḱĕ* ward oben bereits erwähnt; dagegen steht neben dem dativ *kå daisḱĕ* (s. o.) der locativ *no dáisḱä* (no daista «auf den Tisch», richtiger: «auf dem tische», aber auch der dativ *kå dáisḱä* (ka teisda «zu Tische» J.) findet sich neben dem vom altare gebrauchten *kå daisḱĕ*; *no stárnä* (no gîk stârna «auf seiner Seite» J.), на странѣ steht neben *kå starnĕ*, къ странѣ; *no vădä* (no woada J. P., no wôda J. auf dem waßer), на водѣ, nom. sing. *văda*, вода; *vå záimä* (wa seima S. im winter; waseima «Winter» J., lis «im winter»), къ зимѣ, nom. sg. *záima* (seima J. P., séyma Pf. kälte, winter), зима; *pü záimä* (ergibt sich wol auß püseima «frühling» J., d. i. nach dem winter), по зимѣ; *vå smūlä* (wa smila «im Ofen» H.), къ смолѣ, nom. sing. *smūla* (smila H., smela J. P., smüla Pf. harz, hölle, ofen), смола;

kå máisä (ka meysah S., kaan meiss S., lezteres, wie oft bei S., one endnug, zur kirche, zur predigt), къ мисѣ, nomin. sing. *maisó* (meisó J. P. predigt), миса.

Anmerkung. Die schreibung diser endung mit a überwigt also hier, wie auch § 158. und § 169. so ser in den quellen, daß doch am ende wie fürs betonte -ѣ das -*ê*, so für jedes unbetonte *a* (vgl. § 52, 2.), nicht *ä* zu schreiben ist. Die auß lautenden vocale des polab. sind eben kaum entwirrbar; vergl. besonders auch den nomin. sing. des bestimmten adjectivs (§ 224.). Für dise undeutlichen laute scheint bei den aufzeichnern a besonders beliebt gewesen zu sein, denn es überwigt auch z. b. im nomin. sing. neutr. der zusammen gesezten adjectiva, wo der laut *a* unmöglich eine berechtigung hat.

§ 175. Genitivus singularis. Belege sind spärlich. Die endung ist, wenn unbetont, -*ý* = -ъı, wenn betont, -*ắi* = -ъı. Es gehört hierher wol *pŭl kŭpý* (pültschübe Pf., pêl tjüpe J., pêl tjipa J. ein halbes schock; vgl. § 151, 30.), полъ *копъı, nomin. sing. *kŭpa* (schock), poln. *kopa*; *rõký* (dlân runke «flache hand» J., das doch nur длань рѫкъı palma manus sein kann), рѫкъı, nomin. sing. *rõka* (hand), рѫка; *nũgý* (prütge nüdige «über den Fuss» J., lis *príkü nũgý*, прѣко ногъı; nach *príkü* steht der genitiv, vgl. pritge wissek «überall» J. P., d. i. *príkü víség*, прѣко *вьсего), ногъı, nom. sing. *nũga* (fuß), нога; villeicht gehört hierher auch wiss wísa, wiss wisa J. (auß dem hause), *vísý* = *вѣжъı, doch kann diß eben so wol *vísí* = *вѣжи sein (s. § 197.).

Betont finde ich die endung nur in *vaikắi* (prütge weitgáy «über die Stadt» J.; über *príkü*, прѣко, mit dem genit. vgl. bei *nũgý*), *викъı, gen. sing. zu *váika* (statt).

Für den instrumentalis sing., der warscheinlich z. b. *rõkõ* = рѫкоѭ gelautet hat (vgl. § 198. und § 236.), und für den vocativ sing. habe ich keine beispile.

§ 176. Nominativ-accusativ dualis. Endung meist betont -*ê*, seltener unbetont -*ä* = -ѣ. Beispile: *rõcê* («plural

runze» J., lis «dual»; sausse runzê «die Hände trocknen» J., d. i. *séusî röcē* er trocknet die hände; runzéi moid Pf. die hände waschen, *röcē mâil*), ржцѣ, nom. sing. *röka* (hand), ржка; *nüdzē* (dual nîtze J.), нозѣ, nom. sing. *nüga* (fuß), нога; *starnē* (nó wibbé, webbé starnê «auf oder zu beiden Seiten» J., richtig: auf beide seiten, *no rübē starnē*, на обѣ стр.), странѣ, nom. sing. *stárna* (seite), страна.

Bei *dărä* (wa nüsse dáre «Naselöcher: eigentlich in der Nase die Löcher» J. P.), дырѣ, nom. sing. *dăra* (loch), дыра fällt, den anderen beispilen gegenüber, die betonung auf, doch möchte ich nicht **dărý*, дыры, den nom. oder vilmer accusativ pluralis, hier vorauß setzen.

§ 177. Dativus-instrumentalis dualis. Einziges beispil ist dirse ssa wíbbema runkóma J. (er hält mit beiden händen), *dírzî sä rübēma rōkóma*, дръжитъ сѧ обѣма ржкама.

Den locat.-genitiv dualis vermag ich nicht nach zu weisen.

§ 178. Plural. Nominativus. Er endet, wie es scheint, außnamslos auf *-ăi*, d. i. betontes -ы; dem polab. eigentümlich ist die endung *-văi* = -вы, die durch die analogie der ы-stämme bedingt ist. Der accusativus plur. scheint dagegen meist unbetontes -ы, d. h. *-ŷ* zur endung zu haben, doch findet sich auch die endung betont, wie im nominativ. Vergl. den nominativ und accus. plur. der masculina diser stammclasse (§ 162, 2.; § 165.).

Beispile des nomin. plur. der feminina auf -а sind häufig: *laipăi* (leipoy J.), липы, nom. sing. *laipó* (linde), липа; *râibăi* (reibáy J.), рыбы, nomin. sing. *râibó* (fisch), рыба; *zobăi* (sobóy J.), жабы, nomin. sing. *zobó* (frosch), жаба; *vornăi* (wornóy J.), враны, nom. sing. *vornó* (krähe), врана; *ġörăi* (työróy J.), горы, nomin. sing. *ġöra* (berg), гора; *sestrăi* (sêstroy J.), сестры, nom. sing. *séstra* (schwester), сестра; *rēpăi* (repáy J.), рѣпы, nomin. sing. *rēpó* (repó J. P.) und *rēpa* (repa M. rübe), рѣпа; *vaikăi* (weitgáy J., weitjáy P., weitchey Pf. statt, urbs, als plural für eine statt gebraucht neben dem singular), *викы, nom. sg. *váika* (statt), *вика; *slâmăi* (slamáy J. P. plur.,

bei collectiven gebräuchlich), сламꙑ, nom. sing. *slãma* (stroh), слама; *vãrbãi* (warbáy J.), врьбꙑ, nom. sing. *vãrba* (warba J., warbaa S., farba Pf. weide), врьба; *vaidlãi* (weidlóy J. P., weitlóy «une fourche» Pf. heugabel, mistgabel), poln. *widly* (die gabel zum eßen heißt gobel «une fourchette» Pf.); *nüǵãi* (nidgày J. bei Dobrowský in der Slovanka, nielayay J. ist verschriben, warscheinlich ist es *nidyay zu lesen), ногꙑ, nom. sing. *nüga* (fuß), нога; *glåvãi* (glawáy, glawóy J.), главꙑ, nom. sing. *glåva* (kopf), глава; *gnaidãi* (gnedáy J. P., gneidáy J. niße, lauseier), nom. sing. poln. *gnida*, os. *hnida*; *ḱüzãi* (tjessáy J.), nomin. sing. *ḱüza* (tschüsa Pf., tyéssa, tyêssa J. P. zige), коза; *ḱüzḱãi* (tjissegey J.), nom. sing. *ḱüzka* (tjiska J. P., tjüsca S. häutchen), *кожька, demin. zu *ḱüza* (tjísa J. P. haut), кожа u. a.

§ 179. Nominat. plur. auf *-vãi*, nach zwei consonanten *-åvãi* = *-ъвꙑ zu *a*-stämmen. Dise dem polab. eigentümliche bildung ist, eben so wie die häufigen casus nach der analogie der *u*-stämme bei den masculinen, entstanden durch die analogie der ъı-stämme, die im polab. beliebt sind (wie z. b. *krâi*, blut = *кръı, *råḱãi*, kasten = *ракъı u. s. f.). Nur ist diser nominativ wider der analogie der *a*-stämme gefolgt, als laute der nom. sing. auf *-va* = -ъва auß. Eigentlich gehören also die folgenden beispile zu § 204., doch mochte ich sie, da sie meist nachweislich zu *a*-stämmen gehören, nicht von den übrigen casus diser lezteren trennen. Besonders beliebt ist dise form des nom. plur. bei entlenten worten.

blåchvãi (plachwóy J.), *блъхъвꙑ, nom. sing. *blãcha* (placha J. P., bloca Pf. floh), блъха; *meuchvãi* (maucwáy J.), *моухъвꙑ, nomin. sing. *meuchó* (mauchó J. P., maichù Pf. fliege), моуха; *sćeukvãi* (stjaukway J.), nom. sing. *sćeukó* (skieykò Pf., stjauko J. P. hecht), poln. *szczuka* (vergl. § 99, 6.); *rüzgåvãi* (rêskewoy J. P., resikawáy J.), *розгъвꙑ, nom. sg. *rûzga* und *rüzgó* (§ 172, 3.; zweig, rute), розга; *våstrügvãi* (wa-

strigwóy J.), nom. sing. *vâstrûga* (wastrigga J. P., wastrigg J. P. sporn), poln. *ostroga*.

In greiswóy «des poires» Pf., greiswoi D., grausway J., grauswey P. verschriben für grauswey, grausswóy «Bär, ursus» J. P. (s. o. s. 13) mit der function «birnen», auch «beren, baccae» (z. b. bâssena grausway «Hollunderbeere» J., was villeicht im niderdeutschen seinen grund hat, wo «birnen» und «beren» lautlich sich kaum unterscheiden) und graussóy J., graussey P., greiswa M., die als singular an gegeben werden mit der function «birne», ligen wol folgende formen vor. Als nomin. plur. gilt nur *greusvãi*, d. i. *гроушьвъи; diser pluralform entspricht aber eine doppelte form des nominativus singularis: 1) die ältere *greusãi*[1]), d. i. *гроушъи, die, was die endung betrifft, im os. *krušej* = *krušcé* mit dem gewönlichen überschlagen von -ъи zu -ъва vor ligt; 2) die jüngere *gréusva*, im os. *krušva*, vergl. хроушва (Mikl. lex.), ebenfalls vor ligend. Diß beispil zeigt deutlich den zusammenhang der pluralformen auf *-vãi*, -ъвъи, mit den ъи-stämmen. Wo also dise formen bei *a*-stämmen vor kommen, da ist eben im plural eine andere stammform ein getreten, d. h. *blâchvãi* ist nicht der nomin. plur. zu *blãcha* sondern zu einem nicht gebräuchlichen **blâchva*, das in noch älterer form **blâcĥâi* = *блахъи lauten würde. Vergl. auch das flg.

Änliche merförmigkeit findet sich im singular des wortes, dessen plural *kütvãi* (tjêtwoy J. junge katzen), d. i. *котъвъи lautet. Es ligt hier vor 1) *kütva* (molei tjötwe «kleine Katze» S.), котва (ancora, vere est felis, Miklos., s. v.), *котъва (dise schreibung halte ich für die der älteren lautform entsprechende), zu disem gehört also *kütvãi* als gewönlicher, regelmäßiger nominat. plur.; 2) *kütãi* (tschütóy Pf., tschutoie D., tjetóy J. P. katze), d. i. *котъи; 3) findet sich das wort auch als *a*-stamm,

---

[1]) Diß wort könnte man als nomin. plur. zu einem **gréusa* = гроуша, хроуша, ruß. груша, faßen; es wird aber nur als singular verzeichnet und ist als solches völlig erklärlich.

kütó (chyto Pf.) und *kűta* (tijötta S. katze), d. i. *кота (vgl. d. deminut. котъка, poln. *kotka*).

§ 180. Accusativus pluralis. Endung ist *ý* (in den quellen geschriben a und e, i) = ꙑ; betont, also dem nominat. plur. gleich, finde ich dise endung nur in einem beispile. Sichere beispile sind selten.

keurüpótký (§ 118, 3; wassin tjáure pòtgj «jage die Rebhüner auf» J.), nomin. sing. *keurüpótka* (tjaure pôtka J. P., tscheirebótka Pf. rebhun), ruß. куропатка; *gősky* (pitzejungste «Semmelbäcker» J. P., pizigúngskie «un boulanger» Pf., d. i. *pícé gősky*, печетъ гѫскꙑ, er bäckt semmeln), nomin. sing. *gőska* (ggungska J. P., wuûmska M. semmel), гѫска, čech. *houska*, os. *huska*; *rőký* (prise runtge «ohne Hand» J.; prise hat den accusativ bei sich, daher richtig: «one hände»), рѫкꙑ.

Betont finde ich die endung in geimat reibáy «Fische fangen, fischen» J., wann geimóy raibay «er fängt Fische» J., jaymóy raibói «un pêcheur» Pf. (vergl. oben *pícé gőský* «bäcker»), d. i. *jáimat*, *vân jaimóje raibãi*, имати, онъ имаѥть рꙑбꙑ.

Höchstwarscheinlich ist accusativ pluralis *zóbý* (soba «Frösche» S.), жабꙑ, neben dem nomin. plur. *zobãi*, жабꙑ (§ 178.), nomin. sing. *zobó* (frosch), жаба; hierher gehört wol auch *ĺóský* (ljosde J.) als plural an gegeben zu *ĺóska* (ljòska J. P., lyôska J. stern).

Anmerkung. Der vocativ pluralis *zéný* scheint vor zu ligen in tidje sehna siete minne schworet «dan die Frauen willen mier kiemen», *zéný*, *cíté míné svórit*, женꙑ, хꙑштете *мене сварити, frauen, ir werdet (wollt) mich schelten.

§ 181. Locativus pluralis. Ich kenne nur ein beispil: ka mejsoch «zu kirchen» S., d. i. *kâ maisóch*, къ *маисахъ, mit dem locativ anstatt des dativs nach *kâ*, was sich auch im singularis findet (vgl. § 168.); nom. sing. *maisó* (predigt, kirche), маиса (§ 174, 2.).

§ 182. Genitivus pluralis. An sicheren beispilen felt es. Ich kenne nur eines, nämlich toqüile Moroika slase apoistas (vorher aipoistas) M., *tok víle Moráika släz* (oder wol *slâdz*; § 102, 3), *cupeustas* (so vile Maria trähnen ließ, fallen ließ), тако *келє *марика слъзъ оуисоущтаашє zu nomin. plur. *slâzăi* oder *slâdzăi*, nomin. sing. *slâdza* (slassáy J., sing. slasa J. P., sladsa S. trähne), слъза.

Bei S. finden sich merere feminina diser art one auß lautenden vocal verzeichnet, wie weick (statt) S., läup «Linden» S., mäuch (fliege) S., plocht «Laken» S., deren nominative sing. *váika*, *laipó*, *meuchó*, *plóchta* (sämmtlich früher schon genannt) lauten. Da bei S. auß lautende vocale häufig felen, so ist auf dise worte, deren verbindung im satze nicht bekannt ist, nichts zu geben.

kopk (kôpk J., köpk, verschriben, wie öfters, für kôpk S. als singular an gegeben, tropfen), nomin. sing. poln. os. *kapka*, ist villeicht genit. plur., da das deutsche wort «tropfen» in seiner form vom plural sich nicht unterscheidet.

Anmerkung. *kopkò* in coquile Wargne Büsaz copeung caroi aipoistas M., *kok víle värchnî bŭzâc kopkò kârăi* oder *kârăi cupeustas* («wie vil das höchste gottchen tropfen blutes» oder «blut vergoß»), како *келє *кръхъний *божьць *капъкѫ *кръви oder *кърьвı оуисоущтаашє, ist gewiss nicht eine uralte, sonst völlig unerhörte form des genit. plur., wie Pfuhl (Beiträge V, 202.) vermutet, sondern wol accus. singularis, felerhaft hier gebraucht. Dise felerhafte form macht mir auch das folgende caroi als genit. sing. verdächtig; ich vermute, daß das deutsche «tropfen blut» durch *kopkō kârăi* wörtlich wider gegeben ist, one daß dabei auf den zusammenhang des satzes rücksicht genommen ward.

§ 183. Instrumentalis pluralis. Ich kenne nur ein einziges beispil: sat taraime suétskome «mit drey leuchtern» M. richtig: «mit drei lichtchen», nomin. sing. **svěčka* ist deminutiv zu *svěča* (licht; § 99, 3), свѣшта («leuchter» ist polab. *svěc-*

ník; § 99, 1.). Ist der ton bei M. richtig gesezt, so ist *svḗc-kamî* zu lesen, ist die schreibung mit *o* richtig, so ist *svēckómî* zu betonen (§ 37.); warscheinlich ist lezteres der fall, da M. sonst keine tonzeichen sezt und mit é wol nur den laut des *ē*, ѣ bezeichnen wollte. Wir lesen also *sā târáimí svēckómî* съ *търнми *свѣштъками.

§ 184. Dativ pluralis. Auch hier eigentlich nur ein beispil, nämlich *kâ váikam* (ka weikam «nach der stadt» J.), zu nomin. plur. *vaikãi* (§ 178.), der als plurale tantum gebraucht wird. Ferner kann hierher gezogen werden weidlum «Mistgabel» M., der nom. plur. dises plurale tantum ist *vaidlãi* (§ 178.), poln. *widly*. Eben so ist villeicht dat. plur. groblum «Harcke» M., da das wort auch ein plurale tantum ist: grubléi Pf., grubloi D., groblé J. P. (harke, rechen), d. i. also *groblãi* oder *grobláі* und *groblé* (§ 199.; § 105, anm.). Wir hätten also die zulezt besprochenen worte etwa *vaidlóm*, *groblóm* zu lesen. Freilich können es eben so gut verkürzte instrumentale pluralis sein.

§ 185. Uebersicht der casusendungen der *a*-stämme aller genera. Nicht belegbare casus sind durch ? bezeichnet; — bedeutet schwund der endung, d. h. altbulg. ъ.

		Masculinum.	Neutrum.	Femininum.
Sing.	nom.	— (*gord*)	-ū (*paivū*) (nom., acc.)	-ó (*raibó*), -a (*rõka*)
	acc.	— (*büg*) wie der genit.		-õ (*rõkõ*)
	dat.	-âv (*karlâv*)	-eu, -âv (*dânéu, dânâv*),	-ē̃, -ä (*daiskē̃, dáiskä*) (dat., loc.)
	loc.	-ē̃ (*gordē̃*), -ä (*sãrä*)	-ē̃ (*mëstē̃*), -ä (*lē̃tä*)	
	gen.	-ó (*bügó*), -a (*zaivãta*)	-ó (*paivó*), -a (*žärna*)	-ý (*rõký*), -ãi (*vaikãi*)
	instr.	-âm (*gordâm*)	-âm (*lotâm*)	*-õ (*rõkõ, mânó*)
	voc.	?	?	?
Dual.	nom. acc.	?	?	-ē̃ (*rocē̃*), -ä (*dãrä*)
	loc. gen.	?	?	?
	dat. instr.	?	?	-oma (*rõkóma*)

		Masculinum.	Neutrum.	Femininum
Plur.	nom.	-*ái* (*büdzái*), -*i* (*godáici*), -*äi* (*zōbäi*), -*ý* (*poláiký*), -*ür*, -*üv*	-*a* (*zärna*)	-*äi* (*räibäi*), -*väi* (*blâchväi*)
	acc.	-*ý* (*grēchý*, *grēsnáiký*)		-*ý* (*keurúpótký*), -*äi* (*räibäi*)
	loc.	?	?	-*óch* (*maisóch*), -*ach* ?
	gen.	?, —(*greuk*), -*üv*	? —(*dráv*)	—(*slâdz*)
	instr.	?	?	-*ómi* (*srēckómi*), -*ami* ?
	dat.	?	?	-*am* (*ráikam*), -*óm* ?

§ 186. 1. *b*) *ja*-stämme. Masculina. Singular. Nominativ singularis. Da im außlaute ь in den quellen wenigstens nicht bezeichnet wird (§ 19.; über *climil* hopfen s. § 113.), so kann der nominat. sing. masc. der *ja*-stämme sich nicht von dem selben casus der *a*-stämme unterscheiden. Einige beispile: *knäz* (tgenangs J., tschenangs Pf. D. könig, edelmann; § 81.), кнѧзь; *nüz* (nis J. P., nũs Pf. D. meßer), ножь; *slēpâc* (slepatz S. P., ezlépatz J., slepatz J. P., schlepatz S., slepaz M., schlepatsch Pf. D. han), слѣпьць (coecus); *pâtínâc* (patínatz Pf., pattinatz J. P. M. vogel), пѫтьньць; *kün* (tjün J. P. pferd), конь; *kľeuc* (kiljautz J. P., kloitz Pf. D. schlüßel), ключь u. s. f.

§ 187. 1) Accusativ singularis. Wie bei den *a*-stämmen, so galt auch hier bei den belebten der genit. sing. als accusativ, wärend die unbelebten den accusativ vom nominativ nicht unterscheiden (vergl. § 156.); z. b. *prid knäza* (prit tjenangsa «vor dem Junker» J., genauer wol «vor den junker»; nach *prid* kann der accusativ stehen, vgl. pride was «vor dem Dorfe» J., genauer wol: «vor das dorf»), прѣдъ кнѧзѧ; aber *bíjé mäc* (bije mangs «ballschlagen» J. P., richtig: «er schlägt ball»), бьеть (vgl. § 250.) *мѧчь, ruß. мячъ.

2) Für den locativ singularis kenne ich nur wa wastelówenge «in Fastnachten» J., nomin. sing. wastelówen «Fastnacht» J. P., das, wie fremde worte häufig, als *ja*-stamm decliniert wird; das selbe vermute ich von no asilge «auf dem Esel»,

nomin. sing. asáll J. P., asãl Pf. (esel), осьлъ. Nach der schreibung der quelle kann man zunächst *vå vastelóreńä, no áslä* = *-ѧ̂ѣ, *осьл̂ѣ nach analogie der *a*-stämme gebildet vermuten, doch, da e in den quellen häufig auch auß lautendes unbetontes и wider gibt, was wir durch *ĭ* umschreiben (§ 47.), so kann man eben so gut *vastelóreńĭ, ásľĭ* = -ѧ̂и, осьл̂и an nemen. Lezteres ist, weil mit den lautgesetzen des slawischen in einklang stehend, wol die richtige deutung diser formen (betontes и = *j*ѣ ist polab. *ai*; vergl. § 192.). Hierher gehört auch *no pǫ̃ťĭ* (no puntge J. auf dem wege), das, wie die erweichung des *t* im polab. beweist, nicht einem altbulg. пѫти entsprechen kann; das wort *pǫ̃ť*, пѫть, gilt im polab. als *ja*-stamm, vgl. den genit. sing. *pǫ̃ťa* im flg. §., und zwar tritt hier, bei disen jungen bildungen, nicht wandlung des *t* und *j* in *c* = щ ein sondern erweichung.

Für den dativus singularis kenne ich beim masc. keine beispile. Auch fürs neutrum kann ich nur zimlich unklare belege bei bringen (s. u. § 193.).

§ 188. Genitivus singularis. Die endung ist betont *-'o*, unbetont *'a* = ꙗ. Wenig beispile: *dâńó* (tritik dangó J. des dritten tages), nomin. sing. *dân* (tag), дьнь als *ja*-stammm decliniert, *дьнꙗ, poln. *dnia*, ruß. дня; *pǫ̃ťa* (wis puntga «aus dem Wege» J. P.), *пѫтꙗ, nomin. sing. *pǫ̃ť* (weg), пѫть: in *kńäza* (§ 187, 1.) findet keine erweichung statt.

§ 189. Der instrumentalis singularis endet auf *-'âm* = -ьмь. Beispile: *så lüchťâm* (§ 84.; sa lichtgôm J. mit dem elnbogen), съ *локтьмь (лактемь), nomin. sing. *lükĭt* (§ 10.; litgitt «Elle» J. P.), лакъть; *så măcâm* (nach *c* = ч one erweichung; sa mantzang J. mit dem balle), ruß. съ мячемъ, nomin. sing. *măc* (mangs J. P. ball), ruß. мячъ. In entlenten worten, die im polab. häufig als *ja*-stämme behandelt werden, findet sich diser casus öfter, so *så spěťâm* (sa spêtgôm J. P. mit dem spieße), nomin. sing. *spět* (spêt J. P. spieß; den laut *ě* schreibe ich nach dem niderdeutschen, dem diß wort entnommen ist); *püd molťiďâm* (pet mohltitgam J. unter der malzeit), nomin.

sing. *móltid* (móhltit J. P.); *så omaŕâm* (ssa omarjam J. mit dem hammer), nomin. sing. *omár* (omárr J. P., omaár Pf., omar D. hammer).

§ 190. Vom plural kann ich nur den nominativ belegen; ob dabei accusative mit unter laufen, ist nicht mit sicherheit zu entscheiden (vergl. § 163.). Die quellen geben die selben endungen, wie bei den *a*-stämmen; betonter außlaut findet sich hier jedoch nur in einem beispile. Für die unbetonte endung ist die häufigste schreibung e, seltener ist a, beide geben wir durch *ĭ* = и in unserer umschreibung. Beispile. Mit betonter endung kenne ich nur *knâzái* (sgunta tarri tyenangsay J. heilige drei könige), кнѧзи, nom. sing. *knãz* (§ 84.; könig, edelmann), кнѧзь. Unbetonte endung haben *knãzĭ* (tjenangsa J. als plural an gegeben zu tjinangs «der König im Kegelspiel» J. P.), кнѧзи; dises wort hat also doppelte betonung, je nachdem es einen belebten oder unbelebten könig bezeichnet; *slẽpcĭ* (slepze J.), слѣпьци, nomin. sing. *slẽpâc* (han), слѣпьць; *pâtíncĭ* (pattinze J. S. pattînce J.), пътеньци, nomin. sing. *pâtínâc* (vogel), пътеньць; *chõrcĭ* (chêrtze J.), nomin. sing. *chõrâc* (cheratz, czeratz J. P. der böse, böse feind, teufel), *хворьць; *künĭ* (tjühnne S.), кони, nomin. sing. *kün* (pferd), конь; *vórblĭ* (wôrble J.) wird als plural zu *vórblĭk* (wôrblik J. P. sperling) an gegeben, gehört aber zu der nicht deminuierten form, vergl. poln. *wróbel*, slow. *vrabel*, врабий; *kĺeucĭ* (kläutze S., kiljauza J.), ключи, nomin. sing. *kĺeuc* (schlüßel), ключь; *zojãcĭ* (sogansa J.), заѩци, nomin. sing. *zojãc* (sogans J. P., sojangss S., sogangs E., sojanx M., soyanski Pf., soyansky D., von Pf., wie in der regel, ab geschriben, lezteres sicher in der endung unrichtig, hase), заѩць. Warscheinlich gehören hierher auch die entlenten *platérĭ* (plattére J.), nomin. sing. *platér* (plattéer Pf., plattêr J. P. schüßel); *talerĭ* (tallere J.), nomin. sing. *talér* (tallêr J. P., taléer Pf., taleêr M. teller); *krãcĭ* (krangsi J.), nomin. sing. *krãc* (krangs J. kranz, krone).

Anmerkung. Das § 165. an gefürte beispil *criv* (schuh)

gehört villeicht hierher, plur. *crirái* und, wol accus., *críri*, vgl. os. *črij*, darnach also *чрѣвьѧ, was mer warscheinlichkeit für sich hat als *чрѣвъ; zalíwa J., plural zu ssalj', zali J., ssalí P. nachtigall, altbulg. славий, ist mir nicht sicher deutbar. Ich vermute in lezterem *sâlŭ* = *славьѧ; über *â* vergl. § 12.; das auß lautende *r* ist geschwunden, vergl. § 108; diß *славьѧ, *славьѧ auß *славий verkürzt, wie *crir*, *чрѣвьѧ auß чрѣвий; plur. *sâlŭri*, *славьи In beiden fällen kann man natürlich auch harten außlaut an nemen, also *salŭrŭ* schreiben: wofür villeicht *pŭdkŭ* auß подъковъ spricht, plur. pittgiwa J., d. i *pŭdkŭrŭ* (hufeisen), *подъковы.

§ 191. Nominativ (auch accusativ) pluralis auf -é. Es sollen hier dise formen, die nicht nur bei männlichen *ja*-stämmen, sondern vereinzelt auch bei *a*-stämmen sich zeigen, außerdem aber bei weiblichen *ja*-stämmen vor kommen, wärend sie bei den männlichen *i*-stämmen als regelmäßige bildung auf treten, zusammen faßend besprochen werden.

Beispile für männliche *ja*-stämme sind: *nŭzé* (nisé J.), poln. *noże*, nomin. sing. *nŭz* (nis J. P., nũs Pf. meßer), ножь, poln. *nóż*; warscheinlich die entlenten, wie *krăgilé* (krangillê J.), nomin. sing. *krăgil* (krangíll J. P. kringel, brezel: an кръгль rotundus ist nicht zu denken; das wort ist das deutsche «kringel»); *knŏpé* (knöpé J., knopŭ Pf., knepoi D. als singular), nomin. sing. *knŏp* (knöp, knip J. P. knopf); *krigeré* oder *krigerí* (§ 24.) mit *í* = betontem ε (krigerj' J.), nomin. sing. *krigír* (krigírr J. krieger, reiter); der accusativ plur. ligt vor in dem mir dunkelen tjelât J. P. (brett), rése tyeleté «Bretter sägen» J., das ein *a*-stamm zu sein scheint wie *rorăn* (§ 119.; rowân J. P. rabe), вранъ, plur. *rorné* (rowenj' J.; in j' möchte ich nur eine variante von é sehen; § 24.) oder *rovní*.

Dise endung ist bei den männlichen *i*-stämmen regel (§ 207.), vergl. z. b. *rŏglé*, nomin. sing. *rŏgil* (kole), жгль; *nŭchté*, nomin. sing. *nŭgit* (nagel), ногъть; *l'eudé* oder *l'eudí* (leute), людие: *gŭzdé*, nomin. sing. *gŭzd* (pflock, nagel), гвоздь.

Die selbe endung zeigt sich auch im accus. nomin. plur. bei den weiblichen *ja*-stämmen (§ 199.), z. b. *vücé*, nomin. sing. *vüća* (schaf), овьца; *tõcé*, nomin. sing. *tõcó* (wolke), тѫча; *vizé*, nomin. sing. *víza* (haus), вѣжа; *kopé*, nomin. sing. **kópa* (tropfen), капльѩ u. a.

Wir sehen demnach im polab. eine über verschidene stämme und genera sich erstreckende analogie in der bildung des nomin. plur., die jedoch von mer als einer älteren casusendung auß geht. Was die zulezt erwähnten feminina betrifft, so ist wol nicht zu bezweifeln, daß hier das *-é* dem bei den weiblichen *ja*-stämmen im accus. nomin. plur. erscheinenden *-e* der übrigen westslawischen sprachen entspricht und wie dises zu erklären ist, vergl. z. b. *vücé*, poln. *owce*, čech. *ovce*, altbulg. овьцѧ. Daß im polab. auch die analogie der masculina auf die feminina gewirkt hat, macht die beiden gemeinsame betonung der endung warscheinlich.

Die masculina aber haben zunächst bei den *i*-stämmen nach analogie der consonantischen *-é* = -є; zu formen wie *l'eudé* oder *l'eudí*, d. i. *людє, *güzdé*, d. i. *гвоздє auß *l'eudje*, **güzdje*, людиѥ, гвоздиѥ, vergl. polnische formen wie *goście*, *ludzie* und die noch genauer den polab. entsprechenden čechischen, wie *hosté*, *lidé*. Von hier gieng die analogie wie im polnischen, auf die *ja*-stämme über, vergl. poln. *żołnierze*, *konie*, endlich von da auf die *a*-stämme.

Auch die endung der collectiva auf -иѥ, die auch im polab. nicht selten sind und, wie es scheint, bisweilen geradezu den plural ersetzen, lautet betont *-í* = -є (§ 134.); es ist warscheinlich, daß auch dise endung mit in rechnung zu bringen ist und daß eine vermischung der beiden ursprünglich so verschidenen endungen neutr. sing. -иѥ, masc. plur. -иѥ, -є eintrat, zumal diß auch im polnischen der fall ist (vergl. Baudouin de Courtenay, Beiträge VI, 86.).

Ueber den genit. plur. nach analogie der *u*-stämme gebildet s. § 202.

§ 192. Neutra. Es kommen nur wenige beispile von casusformen neutraler *ja*-stämme vor und dise sind teilweise noch dazu zimlich unklar.

Es schin mir practisch die stämme auf -ьѥ besonders zu betrachten (s. d. flg. §.). Hier ist also zunächst nur von den neutralen *ja* stämmen die rede, welche vor dem *ja*- einen consonanten oder einen anderen vocal als ь haben.

Der accusativ-nominativ singularis diser stämme ist in seiner lautform nicht leicht zu ermitteln. Es fragt sich nämlich, ob z. b. pöglü Pf., püelí J. P. (feld) zu lesen sei *püľi* = поле oder *püľü* = *поље, os. *poľo*. In der lautlere (§ 24, 1, b, anm.) habe ich die leztere annahme warscheinlicher gefunden. Eben so sind die anderen hierher gehörigen formen zweifelhaft.

joјü, vergl. os. *jejo*, oder *joji*, poln. *jaje* (gogi J. P., joji M., jujì Pf., iuii D. ei); *vözü* (vgl. § 31, 2.) oder, was ich bei unbetonter endung für warscheinlicher halte, *vözė* (wunse J. strick), жѧже.

Von den anderen casus kann ich nur folgende belegen.

Locativus singularis *vâ püľâi* (wa pülay J. im felde), въ поли; *no mârâi* (nomaráy «Meer, See» J. P., richtig: auf dem mere), на мори (§ 47, 1.). Schwerlich ist hier *püľéu*, *mâŕéu* = poln. *polu*, *morzu* zu schreiben; vergl. das lautlich völlig entsprechende *kâ zėmâi* (zur erde), къ земли (§ 196.). Dagegen scheint mir die schreibung der quellen, namentlich auch die erweichung des consonanten vor der endung auf die form mit -*'éu* = -ю hin zu weisen in wa nebisgáy J., nebisgáy E., wattuem nibisien, lis nibisieu M., wan nibisjeu M. (im himmel); hier ist sicher zu schreiben *vâ nėbėśéu*, въ *небесю. Diser ursprünglich consonantische stamm schlägt im polab. in die analogie der *ja*-stämme um, wie auch andere consonantische stämme.

Genitivus singularis *sâ nėbėśó* (ssa níbesgo «vom Himmel» J.; das tonzeichen steht falsch, vergl. den loc. und instrum. sing., auch müste es nach bekanntem lautgesetze **níbėśa*, nicht -*śo* lauten; vergl. § 42, *a*, anm.), съ *небесꙗ (съ небесе).

Instrumentalis singularis *püd nebišám* (pit nebisgóam J. unter dem himmel), подъ небесьмь (небесемь), genau wol entspräche *небесјъмь der polabischen lautform; *püd rämiñám* (pitt ramingam «unter der Achsel» J.), подъ рамениемь, genau = *раменјъмь.

Für den plural habe ich keine beispile.

Als nominativ-accusativ dualis kann gefaßt werden *jöji* (johjie «die Hoden» S., d. h. die beiden eier), d. i. аи für *jajě.

§ **193.** Stämme auf -ние. Wir betrachten zuerst die collectiva (§ 134.) und sodann die verbalsubstantiva diser endung (§ 129 flg.). Dem früher in der stammbildungslere bei gebrachten ist nichts wesentliches bei zu fügen.

1) Collectiva auf -ние. Accus.-nomin. sing. Ist die endung betont, so lautet der nomin. sing. auf *-i* auß: *pälni* (mittag), *полъдьние (vergl. *l'eudi* = людие), *säľi* (salz), *солие, *pülnüči* (mitternacht), *полънощтие.

Die unbetonte endung ist *-'e*, *e*; *mósľe* (butter), мастие; *pére* (federn), перие; *zíľe* (gras), зелие.

mohssco S. (butter) als nominativ (im satze vor kommend) ist villeicht *mosľö* (*c* mit *ť* verwechselt ?), genitivus partitivus zu *mósľe*; mosca «die Butter» D. könnte dann der selbe casus mit anderer betonung sein, *mósľa*. Mooskum «Butter» M. zeigt ebenfalls *k* und das bei M. beliebte -um (vgl. Groblum «Harcke», Weidlum «Mist-gabel»). Das in drei quellen wider kerende *k* fällt auf, will sich aber doch nicht anders erklären laßen als eben durch *k* für *ḱ* = *ť*; welcher casus aber vor ligt, ist wol kaum zu ermitteln. An den dativ plur. ist doch schwerlich zu denken. Dise sämmtlichen, zulezt an gefürten formen mit *k* sind mir noch rätselhaft. Fast ist man versucht an ein femininum *moskö* oder *móska* = *маска etwa auß *мастъка zu denken. Auch no sie-lang «auf dem Grase» S. weiß ich nicht sicher zu deuten, namentlich vermag ich es nicht mit dem an gefürten *ziľe* oder *zíle*, зелие zu verbinden. Es ist villeicht zu übersetzen «auf das gras»,

no zilà; entweder ist dann *zilà* ein deminutiv, *зєлѧ (§ 144.), oder accus. sing. zu einem *зєлıа (§ 195.). In der regel habe ich dergleichen mir undeutbare oder doch äußerst zweifelhafte worte der quellen in dise arbeit nicht auf genommen, von der ansicht auß gehend, daß sie zu wißenschaftlichen zwecken doch nicht verwendbar sind, mag man sie nun mit deutungsversuchen versehen oder nicht.

2) Verbalsubstantiva auf -ниѥ. Dem § 129. flg. und § 71. am ende gesagten habe ich nichts bei zu fügen. Die endungen, die ja oft völlig schwinden, wie z. b. *kâ zêzin* (zu brennen), къ жєжєнию, sind auch in den fällen, in welchen sie in den quellen an gedeutet sind, so unbestimmt, daß zu keinem sicheren ergebnisse zu kommen ist. Ich wage nicht zu entscheiden, ob formen wie kavoidógnie Pf., ka márrena J., kapeitja J. P., ka peitje S. als *kâ vâidóńü* (auß zu geben), къ *къıданию; *kâ mărêńü* (zu sterben), къ *мъpѣнию; *kâ páiťü* (zu trinken), къ пıєтию (oder etwa mit -*ö* auß -*eu* = оу verkürzt), oder als -*ńî*, -*ťî* = *-нии, *-нљи, *-тии, *-тљи für *-нљѣ, *-тљѣ, wie ich § 229. versucht habe, oder etwa als nicht declinierte nominativformen auf -*ńé*, *ťé* = -ниѥ, -тиѥ zu faßen sind. Nominativ, accusativ, (*joz câ flautóné* ich will flöten), locativ (*câ svaitóní*, wassweitónge J., beim tagen, къ свитании) und dativ sind hier nicht zu scheiden. Von bestimmung der casusform ist, außer etwa beim nomin. accus., wo die endung -*é* ist, hier ab zu sehen. Leider haben dise nomina nie den ton auf der endung; wäre diß der fall, so würden wir klarer sehen. Bei den unbetonten auß lautenden vocalen des polab. aber ist, wie § 71. und sonst bereits gesagt, in folge der unklaren schreibweise der quellen nie zu einem genügend sicheren ergebnisse zu gelangen.

§ 194. Feminina. Nominativus singularis. Vile der weiblichen *ja*-stämme haben im nominat. sing. neben der vollen form auch die one -ѧ, wie sich diß auch im poln. und čech. (Miklos., vergl. gramm. III., 464. 382 flg.) findet. Allerdings kommen dise kürzeren formen meist bei S. vor, der überhaupt

auß lautende unbetonte vocale häufig verflüchtigt, doch felen sie auch bei den bezüglich der laute meist zuverläßigen und sorgfältigen J. und Pf. und bei M. nicht. Demnach glaube ich die kürzere form diser stämme für in der sprache selbst begründet halten zu müßen. Die nach schwund von -а sonst bleibende erweichung des vorher gehenden consonanten wird in den quellen nie bezeichnet (§ 19.), weshalb auch wir von der bezeichnung der selben ab sehen. Unbetont lautet die endung *'a*, betont *-'ó* = ꙗ. Lezteres, das *-'ó*, ist selten und, wie es scheint, auf zweisilbige nomina beschränkt.

Der außlaut ꙗ findet sich im polab. häufig da, wo die anderen slawischen sprachen -а haben, wie überhaupt die analogie der *ja*-stämme vilfach zu bemerken ist.

Beispile: 1) endung unbetont; *vūľa* (willja J. P., willya J. wille), волꙗ; *nídēľa* (nídelja J. P., nídelya J.) und *nídēl* (niedehl S. woche; vergl. pnedígl Pf., neben pnidéla J. P. montag), недѣлꙗ; *püstíľa* (püstiglia Pf. D., pêstílga J., pestilja P.) und *püstíl* (pöstühl S. bett, bettstelle), постелꙗ; *síkâŕa* (ssitgarya J., zitjaria J. P.) und *síkâr* (zietijar S., sétjar Pf., tsytjer M. axt), сѣкꙑрꙗ, im polab. -*рꙗ, -*рь; *jóblüńa* (goblinia J. P., jôptlinia J. Adp.) und *joblün* (jüblün Pf. D. apfelbaum), ꙗблонь; *lüďa* (lidja, lüdja J. P., lüdia Pf. D. schiff, kan), лодиꙗ, лодьꙗ; *zíḿa* (simea J. P., simia P. D. M. erde), землꙗ (земльꙗ); *déusa* (deuscha, déusscha Pf., taussa J. P., daussa J. P., däusa S., deisa D. sele, atem), доуша; *vūlsa* (wilza J. P., wilssa J. Adp., wilscha Pf. erle), *ольша, polab. *ja*-form für ольха; *vūća* (§ 108.; witzia J., wjtzia P., wyzja M., wücia, wüzia Pf., woitzia D. schaf), овьца; *pojãcáińa* (pôjangzeinia J., pogangeenia J. Adp., pojangeeina P.) und *pojãcain* (pojangsein S. spinnwebe), паѫчина; *jolüváića* (goliweizia J., goliweitzia, goliweicia P., juliweicia Pf.) und *jolüvaic* (jolüweitz S. färse, kuh), *ꙗловица, poln. *jalowica*; *paijaváića* (pagaweicia J. P., pagawéitzia J. blutegel), пиꙗвица; *rōkaváića* (runkaweiza J. P., runcaweizia Pf., runca-

weitza J.) und *rôkavaic* (ronkaweiz M., rungcaweitz S. handschuh), рѫкавица; *lâzaic* (laseitz J. P., lasseitz M., bei S. in jaddan lasseitz «ein löffel» mit dem zalwort in der männlichen form verbunden, löffel), лѫжица; *laisáića* (leiseitza J. P., leiseitzja S.) und *laisaic* (leisseitz M., leitseis S. fuchs), лисица; *målnáića* (mahlneizia J. P., malnéizia Pf.) und *målnaic* (mahlneitz S. müle), ruß. мельница (§ 9.); *motáića* (moteicia J.) und *motaic* (mohteitz S. weisel, binenkönigin), матица; *påranáića* (paraneitza J. P.) und *påranaic* (parraneitz S. waschholz, waschbleuel), *пьраница (§ 7.); *püpnáića* (pipaneicia J. P.) und *püpnaic* (pupeneitz M. pfarrerin), *попьница; *dvårnáića* (dwarnéicia Pf., twârneicia J. stube), дворьница; *slĕpáića* (schlepeýtschia Pf., slepeitze J. P.) und *slĕpaic* (slepeiz M. henne), čech. *slepice* u. a.

2) endung betont; *tôcó* (tuntzó J. P., duntzneù Pf., wol verschriben, wolke), тѫча; *sḱeinó* (stjeinió P., stjenió J. scheune); *vorsťó* (worstiù Pf., worstiü D. wurst), bei J. P. worst; *šelpó* (czelpió J. P. schilf); *šoľó* (scholiù Pf. scholle, ein fisch) u. a. Die betonte endung -ꙗ ist demnach vorzüglich bei fremden worten beliebt.

§ 195. Accusativus singularis. Die endung ist *-ã*, d. i. *-ѧ für -*ꙗ (§ 72.; vergl. § 173.), dem altbulg. ѭ entsprechend. Beispile: *zímã* (no simang «auf die Erde» J., eide wakôrst simang «geht um den Erdboden herum» J.), землѭ, nom. sing. *zíma*; *nédĕlã* (sonidélang Pf., sonídela J., d. i. *zo n.*, за н., über acht tage, über eine woche), недѣлѭ, nomin. sing. *nídĕľa*; *déusã* (taussang J. P. accus. sing.), доушѭ, nomin. sing. *déusa* (sele, hauch); *kópã* (kopang J. accus. sing. tropfen), капљѭ; *svĕcã* (woydnjy sweetsa «lösche das Licht aus» J.), свѣштѭ, nomin. sing. *svĕća*; warscheinlich gehört hierher auch *glósã* (woypü glosang J. trink das glas auß), nomin. sing. *glośó*, obschon die quellen hier die erweichung nicht bezeichnen, was bei *ś* nicht wunder nimmt: s. o. § 173., wo diß wort bereits besprochen ward.

Ab weichend ist jäuseinnung S., d. i. *jeuzainõ*, сужних neben dem nomin. sing. *jeuzáiṅa* (gauseinya J. mittageßen).

§ 196. Locativ-dativ singularis. Betont ist die endung dises casus *-ái* = -и (auß *jѣ*), unbetont demnach *-ĭ* (§ 47, 3.), was in den quellen seltener mit -e, meist durch -a gegeben wird.

In *kå zemái* (jo sarang Kasimai Pf., jaserang ka simáy J. ich sehe zur erde), къ земи, und *no zímĭ* (no sime J., noossime M. auf der erde), на земи, ist dativ und locativ durch den ton gesondert: *ḱýzái* auß *kå chýzái*, къ хꙑжи (§ 88, anm.) zeigt ebenfalls als dativ betonte endung, wärend die im folgenden zu erwähnenden locative eben so wie *zímĭ* die endung unbetont haben; *vå sḱéunĭ* (wa stjeina J. in der scheune), nom. sg. *sḱeuṅó*: *no lŭdĭ* (mahlneizia no lüda «Schiffmühle», J. P., d. h. müle auf dem schiffe), на *лодьи, nomin. sing. *lŭďa* (schiff); *va vízĭ* (waa wiesaa S. im hause: falls hier nicht, was bei S. vor kommt, ein anderer casus vor ligt, was mir warscheinlich ist: vgl. wass zehm lijundo «in dieses Landt» S.), nomin. sing. *víza* (wisa J. P. Pf. D. haus), вѣжа; one endung steht auch diser casus, wie der nom., in *dvârnaic* (wan jinnah dwarneitz «in eurer Stube» S.), nom. sing. *dvârnáića*, дворьница.

§ 197. Die endung des genitivus singularis ist nicht zu ermitteln. Das einzige villeicht hierher gehörige beispil ist das mermals bei J. vor kommende wiss oder wis wísa «aus dem Hause» (wiss hat den genitiv stäts nach sich). Da dises wort, im nominativ *víza*, вѣжа, im polab. möglicher weise auch als hart gelten kann, und auß lautendes unbetontes *-a* nicht nur für *-ā*, sondern auch da stehen kann, wo im altbulg. -и, -ꙑ u. a. vocale stehen, so ist auß disem beispile gar nichts zu entnemen über die lautform des genit. sing. im polab. bei den weiblichen *ja*-stämmen. Hier könnten wol nur beispile mit betonter endung licht schaffen.

§ 198. Instrumentalis singularis. Diser casus hat die endung *-ā*, als weiche endung dem *-ō* (§ 175 am ende) der *a*-stämme entsprechend. Beispile: *pŭd zimà* (gang pit simang

«Gang unter der Erde» J.), подъ землѥѭ, nomin. sing. *zímа*; *prid nidělā* (prütnídela «vor acht tagen» J.), прѣдъ недѣлѥѭ; *püd tõcā* (pit tunsa «unter den Wolken» J., richtig wol «unter der wolke»), подъ тѫчєѭ, nomin. sing. *tõcó*; *sâ süjā vülā* (sassia willa «freiwillig, eigentlich aus eigenem Willen» J. P. genauer: mit seinem willen), съ своѥѭ волѥѭ, nom. sing. *vũl'a*.

Für den vocativus findet sich kein beispil.

§ 199. Pluralis. Nur der nominativus-accusativus pluralis ist belegbar. Er lautet in der regel auf betontes *-é* auß (vgl. § 191.). Vereinzelt findet sich die selbe endung, wie bei den *a*-stämmen, was wol einfach als überschlagen in die analogie der selben zu betrachten ist.

1) nomin. plur. auf *-é*; *tõcé* (tûntzê J.), nomin. sing. *tõcó* (wolke), тѫча; *vizé* (wisé J.), nomin. sing. *víza* (haus), вѣжа; *vücé* (wizé J. P. auch deutlich als accus. plur.), nom. sing. *vũća* (schaf), овьца; *slaivėné* (vergl. unter 2. *slaivėnãi*; slevenê J.), nomin. sing. *slaivéńa* (sleiwênja J. P. pflaume, zwetschke), was also auf *сливєнıа auß *сливьна (§ 10.; vergl. § 148, 3.) fürt; *kopé* (kopé J. tropfen; vergl. den accus. sing. *kópā*), nomin. sing. altbulg. капльı; *molainé* (moleiné Pf. himberen), nomin. sing. *mólaińa* (mólaina J. P. himbere; es ist wol sicher die endung erweicht zu lesen), poln. *malina*; *šolé* (czollé J. P., czolé J.), nomin. sing. *šol'ó* (scholiù Pf. scholle, plattfisch); *büsé* (bussé J.), nom. sing. *bũsa*, wol richtiger *bũša* (büssa J., bussa J. P. büchse, schießgewer), fremde worte folgen ja meist der analogie der *ja*-stämme; *nüzaicé* (nüsaitzé «des ciseaux» Pf.), poln. *nożyce*; bei rise J., plur. zu *rũza* (rüsa Pf. D., risa J. P. rose), рожа, ist villeicht das tonzeichen vergeßen, *rüzé*; diser analogie folgt auch *râzé* (rasé, rassí «das ss ganz gelinde» J. P.; collectiva stehen im polab. häufig im plural), nom. sing. *râz* (raasch M. roggen, getreide), ръжь.

2) nomin. plur. auf *-ãi*; *slaivėnãi* (sleiwenóy J., schleiwenói Pf.), neben *slaivėné*, s. o., plur. zu *slaivéńa* (pflaume); *vaisnãi* (weysnoy Pf., wöissenôy J., weisnoi D.), nomin. sing.

váisńa (wöissenja J., woisoígna Pf., lezteres villeicht zu anderer stammform gehörig, kirsche), poln. *wiśnia*.

§ 200. Uebersicht der casusendungen der *ja*-stämme aller genera (vergl. § 185.).

		Masculinum.	Neutrum.	Femininum.
Sing.	nom.	—(*kün*)	-'ü (*pülũ* (nom. acc.)	-'a (*zíma*), -'ó (*tōcó*)
	acc.	—(*mác*), wie der genit.		-ā (*zímā*)
	dat.	?	?	-ái (*zėmái*)
	loc.	?	-ái (*pülái*)	-ī (*zími*)
	gen.	-'ó (*dāńó*), -'a (*pōl'a*)	-'ó (*nėbėšó*)	?
	instr.	-'âm (*lüchl'âm*)	-'âm (*nėbėšãm*)	-ā (*zímā*)
	voc.	?	?	?
Dual.	nom. acc.	?	-i (*jóji*)	?
Plur.	nom.	-ī (*kũni*), -ái (*knāzái*), -é (*nüzé*)	? (nom. acc.)	-é (*tōcé*), -ãi (*vaisnãi*)
	acc.	-é (tyeleté J.)		

Andere casus des dualis und pluralis sind nicht belegbar.

§ 201. Reste der substantivischen declination der adjectiva (die pronominaladjectiva, possessiva u. s. f. sind weiter unten beim pronomen behandelt).

Außer bei den participien, besonders dem participium praeteriti activi (§ 124.; die übrigen participien erscheinen fast ausschließlich in bestimmter form), den so genannten besitzadjectiven auf -инъ (§ 146.), beim zalwort 1. und den pronominaladjectiven hat sich die substantivische (nicht mit dem pronomen zusammen gesezte) declination des adjectivs fast nur in adverbiellen ausdrücken erhalten. Selbst das praedicative adjectiv hat fast stäts die bestimmte (zusammen gesezte) form, z. b. *nibas váinný* (nibas waine M. er war nicht schuldig), не бѣаше винь-нъій; *Kristus jā cáistý* (kristus gang tzeiste J. Chr. ist rein), Хр. есть чистъій u. s. f. Nur vereinzelt kommt als praedicat die nicht mit dem pronomen versehene form des adjectivs vor (sihe d flg.).

Nominativus singularis masculini. Ser häufig beim participium praeteriti activi, wie *joz bäl* (jose boal J. ich bin gewesen), ꙗзъ бꙑлъ u. s. f. (§ 124.); *jädän* (§ 151, 1.; einer), ѥдьнъ; *motérin brot* (mutter bruder; § 146.), матєринъ братъ; vereinzelt beim partic. praeteriti passivi (§ 128.), z. b. *mos pördon* (du hast verkauft), имаши проданъ; *jä cumârzon* (er ist «verfroren» S.), ѥсть *сумързанъ; *cärda curüdén* (er wird geboren werden), *бѫдєть сурождєнъ (§ 127.); selten beim adjectiv als praedicat, wie *mon jä pâun* (monian paun J., moniapoũn Pf. «vollmond», richtig: der mond ist voll), ѥсть пльнъ; *täi jis stor* (täu jiss stohr S. du bist alt; S. läßt freilich oft die endungen hinweg), тꙑ ѥси старъ. In dibber tgârl «wackerer Kerl» J., dibber kjôt «Viole, eigentlich schöne Blume» J. P., *dübr čarl*, *dübr kjot* scheint sogar *dübr* attributiv in der substantivischen form zu stehen. Ist die aufzeichnung genau, so läge hier wol ein archaismus vor, ich vermute jedoch, daß hier dibber für dibbre (dibbre röd «guter Rath» J.) verhört oder verschriben ist, und daß also auch hier *dübrý*, добрꙑи, nicht добръ an zu nemen ist. Lezteres, добръ, hat alle warscheinlichkeit gegen sich.

Nominativus singularis neutrius. Für das neutrum ligen zalreiche beispile vor, da der nomin. sing. neutr. der adjectiva adverbiell gebraucht wird. So z. b. *seucĥü jä* (sauchji gang J. es ist trocken), сухо ѥсть; *l'eubü* (tujan leubü «par raillerie» Pf., *tü jä l'eubü* das ist lieb; leibü «aimer» Pf., ljeibj' «Liebe» J., richtig: lieb, adv.), любо (darneben aber auch ljeiba gang J. es ist lieb, mit der endung -a, die der bestimmten form des adject. angehört, s. u. § 224.); *naizkü* (neistjí J. P., neistgí J. Adp. nidrig), низъко; *täzkü* (tangstjí «Schmerz» J. P., richtig: schwerlich, mit mühe, beschwerde), тѧжько; *dâugü* und, wie es scheint, *dúgü* (daudégi J., daudigi P., daugi J., dudje S. lang, adv.), дльго; *dübrü* (ay kôk debbri oder debrj' wingoye J. ei wie gut riecht es), добро; *téplü* (teplj' J. P., deplü Pf., tepplüh S. warm), тєпло; *zîmnü*, villeicht richtiger ***zaimnü*** (semení «Kühle» J., lis «kül», adv.), зимьно, vergl. ***záimný***

(seimna J. P. kalt), зимьнꙑй; *kraivŭ* (kreywüsare «schielen, von der Seite sehen» J. P., richtig: er siht krumm, *kråivŭ zări*, криво зърить), криво; *püznŭ* (püsenj' J. P., püsnü Pf. spät; § 118, 4.), поздьно; *l'åkŭ* (ljatj' J., ljatjí P. leichtlich, § 118. 5.), льгъко; *mükrŭ* (mükrj' J., mükri P. feucht), мокро; *răisŭk* (hoch; s. § 31, 2.), вꙑсоко; *dólĕk* (weit), далеко, mit geschwundenem unbetontem -*ŭ*, -*o*; *jånŭ* (eins; § 151, 1.), єдьно u. a. Ein beispil für das partic. praeteriti activi ist *tü gråmolü* (ti gramegoli «es hat gedonnert» J.), то грѫмѣло. Hierher gehören auch die adverbia der steigerungsformen, wie *våis*, вꙑшє; *văc*, ваштє u. a. (s. o. § 150.).

Nominativus singularis feminini; *motèráina séstra* (mutter schwester § 146.), матєрина сєстра und änliche diser bildung; außerdem weiß ich dise form nur beim pronomen zu belegen, z. b. *tûja*, твоꙗ (§ 220.), *vósa*, ваша (§ 222.).

Dativus singularis masculini. Drauggâf «einander. invicem» J. P. kann nach § 71, 2. (vergl. §§ 157. 202.) nur *dreugăv*, *дроугъвь, d. i. дроугоу sein. Ich vermute, daß J., der ja nicht ein wort slawisch verstund, hier nicht genau auf gezeichnet hat. Sein gewärsmann gab im höchstwarscheinlich auf die frage, wie «einander» im drawenischen laute, die antwort *dreug dreugăv*, d. i. дроугъ дроугоу; Hennnig, der den grund des doppelt gesprochenen *dreug* ja nicht erraten konnte, notierte nur das leztere wort.

Der locativus singularis neutrius ligt als adverbium vor; so in *dübrĕ* (zapôl dibbré mermals bei J., gut geschlafen: eydeissa dibbré «gehab dich wohl» J. d. i. *aidaí-să dübrĕ*, иди сѧ добрѣ), добрѣ; unbetont erscheint dise endung in *vílkä* (wiltje, wiltge J., mermals vor kommend; wiltge E., wildje S., wiltga J. ser), *вєльцѣ (vergl. §§ 138. 169.); villeicht gehört hierher auch *dréugä* (draude «bisweilen» J. P., einige male so vor kommend), das doch nur *дроугѣ sein kann.

Der instrumentalis singularis neutrius kommt ebenfalls als adverbium vor in *taichăm* (teichôm «leise, sachte, sanft»

J. P., teichaam «ein Langsamer» S., lezteres nicht richtig übersezt), d. i. *тиχѫмь (vergl. §§ 160. 170, 2.); *likăm* (likâm, likôm, likoam J. P. gleich, neben, zugleich) auß dem deutschen; vergl. engl. *like*.

Anmerkung. geinam «anderswo» J. P. ist *jáinam*, инамо, nicht instrumentalis, vergl. § 31.

Der nominativus pluralis masculini kommt mermals beim participium praeteriti activi vor, z. b. *vâzălái* (wasangláy J. P. sie haben genommen). вѫзѧли; *vĭnái bĭlái-să* oder *bâlái-să* (winnéy belléissa J. sie haben sich geschlagen), вили сѧ; *vâz-bâlái-jig* (wasbalayik J. sie haben in geschlagen), вѫзбили кго; *brĭgalái-jig* (bringallaik J. sie brachten in) u. a.

Andere casus vermag ich nicht zu belegen.

§ 202. 2. *u*-stämme. Als casus von *u*-stämmen oder nach der analogie der *u*-stämme gebildet laßen sich folgende nach weisen.

Dativus singularis masculini und neutrius. Es gehören hierher die formen auf *-ăv* und *-eu* = *-ѫвь und -оу die auf die *a*-stämme über gegangen sind, also *karlâv* (§ 157.), *dânăv* (§ 168.), *dreugăv* (vor. §) zu nom. sing. *karl* (kerl, mann), *dânŭ* (grund, boden), дѫно, *dreug* (anderer), дрꙋгъ, eben so *vânăv* (herauß; § 71, 2.) und *kŭmăv* (wem; § 217); *bŭgăv* (badyóy bidyâf «Gott anbeten» J., wol: bete zu gott; badyóyte bidyâf «betet Gott an» J.) folgt auffälliger weise der analogie der *ja*- oder vilmer *ju*-stämme, was in den anderen casus dises wortes, nomin. sing. *bŭg* (gott), богъ, nicht der fall ist; *bŭgăv* ist deutlich *богѫвь, d. i. *богјѫвь, wie bei allen neueren bildungen der art mit erweichung, nicht mit wandlung des gutturals.

Der analogie der *u*-stämme gehört auch der dativ auf -оу an, so das neutr. *dânéu* (hinein), дѫноу (§ 168.), eben so *vânéu* (wannáy J. P., wannäu S. herauß), вѫноу (s. § 71, 2.).

Auch der locativus singularis auf -оу gehört ursprünglich den *u*-stämmen, von denen auß er sich weiter verbreitet hat; wir fanden in in *vâ nèbèséu* (§ 192.) zu nomin. sing. *nèbŭ* (himmel), небо (s. § 212.).

Vom genitivus singularis der *u*-stämme kann ich im polab. nur *médéu* (medäu S., medà Pf., lezteres so auf keinen fall richtig, honig), медоу, bei bringen, das warscheinlich so zu faßen ist (§ 71, 2.), nomin. sing. *méd* (mêd J. P. honig), медъ.

Daß der instrumentalis singularis auf *-âm* = -ъмь und *-'âm* = -ьмь, d. i. *-jumь* (§§ 160. 189), die regelmäßige endung dises casus bei den *a-* und *ja*-stämmen, eigentlich den *u*-stämmen an gehört, glaube ich gezeigt zu haben.

Die vocativform der *u*-stämme ligt nicht vor.

Vom nominativus pluralis der *u*-stämme, altbulg. -ове, der ebenfalls, wie bekannt, vilfach auf *a*-stämme über gegangen ist, finden sich folgende beispile: *bügüv* (bügiw J. als plural bezeichnet), богове, nomin. sing. *büg* (gott), богъ (vergl. § 25, 2.; über die nominativform *büdzâi*, бози, die darneben sich findet, s. § 161.); ferner ssewôrntitgíwe J. als pluralis zu ssewôrnak J. P., ziúrnac Pf. «lerche». Disem polab. worte am nächsten steht wol ruß. жаворонокъ (vergl. poln. *skowronek*, čech. *skřivánek*, os. *škowronek*), ich lese demnach *zévórnák*, *жевранъкъ, plur. *zévornkűvé* (in ssewôrntitgíwe J. ist wol -ti- zu vil geschriben), *жевранъкове.

Als plural zu *beuk* (bauk J., boic Pf. buche), *боукъ, ruß. букъ, gibt J. baukgewa an. Diß wort ist villeicht *béukvý* zu lesen = *боукъвы, also bis auf den ton dem plur. der ы-stämme gleich. Auch im genitiv pluralis werden sich uns berürungen zwischen den *u-* und *y*-stämmen dar bieten. Zieht man jedoch etwa vor *béukűvé* = *боукове zu lesen, so ist seitens der schreibung allerdings kein einwand dagegen zu erheben, denn e kann *ü*, -a im außlaute aber є (und alles andere) bezeichnen. Ich bezweifle aber, nach der analogie der nächst verwanten sprachen schließend, daß im polab. die endung *-űvé* = -ове im nom. plur. für unbelebtes bezeichnende substantiva gebraucht ward.

Genitivus pluralis. Ein sicheres beispil ligt vor in tay ne mas met drautsich bütgîf likoam mane «du sollst nicht haben andere Götter neben mir» J., *tâi né-mas mët dreudzich bü-*

ǵüv likãm mânë, тъı не имаши имѣти дроугъıихъ (?) боговъ *ликъмь мънѣ; die selbe bildung, aber weniger sicher erkennbar bezüglich des vor -въ vorher gehenden vocals findet sich in prütge sistanew «über sechs Tage» J., süsdanü «dans six jours» zu nomin. sing. *dân* (tag), дьнь; villeicht ist *dâńüv* = poln. *dniów* zu schreiben.

In einigen beispilen vermute ich die endung *-âv*, bisweilen *-'âv*, d.h. -ъвъ, -ьвъ = *-j*ъвъ auch bei unbelebten masculinen (vgl. § 204.). Dise endung kommt den weiblichen ъı-stämmen zu; wo erweichung vor der selben erscheint, da ist außerdem noch die häufige analogie der *ja*-stämme im spile. Neben *sot* (sôt J. P. sat), steht *sotâv* (sotâf J., sotâw P. samen), was ich für den genit. partitivus des bei collectiven gebräuchlichen plurals halte; *kosãi* (kosäu «Hefe» S., kosei «Schimmel» S.) halte ich für *квасъı, nomin. accus. plur. zu квасъ (fermentum), *kosâv* (kosâf J. P. hefe) für partitiven genitiv dises collectivplurals, nach altbulg. lautsystem *квасъвъ: vor diser endung zeigt sich erweichung in *snëǵâv* (snedyâw J., snedjâw P. schnee), partitiver genit. plur. (der plur. hier, wie oft, bei dem collectivum) zu nom. sing. *snëg* (schnee), снѣгъ. Villeicht gehören hierher noch einige der § 204. an gefürten worte, deren genus nicht sicher zu ermitteln ist. Ich vermute, daß sich im sprachgefüle der nom.-accus. pluralis der unbelebten masculina und der feminina auf -ъı, polab. *-ãi* und der nomin. sing. feminini der ъı-stämme auf -ъı, polab. *-ãi* eben so vermischt und zu einer analogie verbunden haben, wie warscheinlich *-é* = -ние nom.-acc. sing. neutr. und *-é* = -ние nomin. plur. masc. So kam die sprache dazu zu den formen auf -ъı, *-ãi* genitive plur. auf *-âv* zu bilden, auch dann, wenn jenes -ъı dem nomin.-accus. plur. masc. an gehörte.

§ 203. 3. *y*-stämme (nach älterer lautstufe *ū*-stämme). Dise stämme haben, wie es scheint, im polab. zu einer zimlich weit greifenden analogie anlaß gegeben. Wir fanden bereits (§ 179.) daß vile weibliche *a*-stämme den nom.-acc. plur. nach analogie der *y*-stämme bilden. Dise haben nun widerum in disem

casus die endung der *a*-stämme an genommen, wodurch eben die endung *-vãi* = -ъкъі zu stande kam. Den genitiv pluralis diser stämme glaubten wir (s. d. vor. §. am ende) sogar bei masc. erkennen zu müßen.

Nominativus-accusativus singularis. Endung *-ãi* = -ъі. Beispile *kårãi* (karróy, kroy J. P., karoi Pf. D.; cara S. scheint auf andere betonung hin zu weisen und ist villeicht ein anderer casus, blut), *кръі; *cårḱãi* (tzartgáy J. P., zerckcheỳ Pf. kirche), цръкъі; darneben findet sich *cãrḱür* (zartjüw S. kirche), *цръкскъ und, wie eş scheint, mit geschwundenem *v* (§ 108.), *cårḱü* (tzârtjí J. kirchhof; no zartjü «auf dem Kirchhofe» S., wol zu lesen «auf den Kirchhof»), wobei zugleich die function des wortes sich änderte; *råḱãi* (roatgáy J. P. kasten), *ракъі, vergl. čech. *rakev* (sarg) und das deminutivum *råkváića* (kästlein), das sich zu *råḱãi* verhält, wie *cårkváića* (capelle, kirchlein), zu *cårḱåi*; *greusãi* (birne), *грсушъі, ward bereits § 179. besprochen wie auch *kütãi* (katze), *котъі; dise worte verhalten sich zu грсушіа, *кота genau so, wie *råḱãi* zu рака (sepulcrum); *künãi* accus. sing. (tay mos woypet tyénay peiwóy J. ist wol nicht genau geschriben, ich lese *tåi mos vãipít künãi paivó* du sollst eine kanne bier auß trinken, тъі имаши *въпити *конъі пива), poln. *konew*, vergl. *råḱãi*, čech. *rakev*; *klãǵãi* (klanggáy «Band» J., als technischer außdruck des zimmermanns), *клагъі; *rach́ãi* (rascháy J. P. rache); *saurãi* (saureỳ Pf., sorey D. eßich, zunächst wol auß dem deutschen «säure» gebildet); *tüǵãi* (wiknéna tügéy J. feuerzeug); *kolãi* (tung Kohläu Jang hiss Teplüh «Der Kohl ist noch heiss» S., *tō kolãi jā ist tēplü*, gibt über das genus keine sichere außkunft, *tō* ist masc., *tēplü* neutr., lezteres kann germanismus sein; es scheint also, als ob dise nomina auch als masculina gebraucht worden seien). Demnach ist dise form bei fremdworten beliebt.

Der locativus singularis findet sich in *vå cãrḱä* (waa zartje S. in der kirche), nach der regel (§ 107.) für **cårkvë*, *цръкъвѣ, was zunächst also auf einen stamm **cårkva* hin weist.

Die endungen der *a*-stämme finden wir ja auch im nomin.-accus. pluralis bei disen stämmen.

Den genitivus singularis könnte man in der § 182., anm. an gefürten stelle finden, *kopkō kârái* für **kârvai* (§ 107.) = *капъкѫ *кърви nach analogie der *i*-stämme gebildet. doch kann hier, wie bereits bemerkt, auch an den nominativus singularis gedacht werden.

§ 204. Nominativus pluralis. Endung *-vãi*, *-âvãi* = -*ъвъі; dise bildung hat sich auf zalreiche *a*-stämme verbreitet, wie wir § 179. bereits sahen; dort ward *greusvãi* (birnen) zu nomin. sing. *greusãi* außfürlich besprochen, zalreiche andere beispile finden sich dort verzeichnet; *klãgvãi* (klangwóy J.), nom. sing. *klãgãi* (s. d. vor. §.). Hierher gehört wol auch *brâvãi* (brawóy J. P. brauen, vergl. § 8, 2.) falls es einem nom. **brâi* (vergl. *kârãi*), *бръі entspricht; freilich kann man es auch als *brâvái* = бръви nomin. plur. zum nomin. бръвь, das polab. **brâv* wäre, also als *i*-stamm faßen. Ferner *bükvãi* (bükwóy J., bückwói Pf. buch, ein plurale tantum; vergl. jedoch bückwa «Bücher» S., das eher singular zu sein scheint), wol unter einfluß des deutschen, daher *ü* für das zu erwartende *eu*, gebildet, vergl. jedoch коукъі, zu dem es der endung nach regelrechter plural ist; stangwóy J., plur. zu stangáy «Senkel» J. P., das auch als stanjwóy J., plur. zu stanjáy «Schuriem» J. P. erscheint, vgl. auch stanjáy J. P., stangiày Pf. «Stange». Hier scheint *ṣtãǵãi* = *сътагъі, plur. *stãgvãi* zu lesen, vergl. сътагнѫти (stringere, tendere), тѧго (lorum); hieran scheint sich das auß dem deutschen entlente *stãǵãi* (stange) in seiner form an geschloßen zu haben. Modáy «Made» J. P. als singular, motteway J. «motte, milbe, wurm»; lezteres ist zwar nicht als plural an gegeben, dürfte aber doch kaum etwas anderes sein. Villeicht hat sich in *modãi* singular und plural in der art gemischt, daß es ursprünglich nomin.-accus. pluralis war, dann als singular empfunden ward und nun der neue plural *modvãi* sich erzeugte.

Ueber den plur. *béukvý* zu *beuk* (buche) s. § 202.

Genitivus pluralis. Zu dem nomin. plur. *-vâi*, *-âvăi* (vgl. § 179.), -*ъвъı muste der genit. plur. *-âv* = -*ъвъ lauten. Disen genitivus pluralis erkenne ich in den als singulare an gefürten formen auf -âf u. s. f., die ich für partitive genitive halte, die ja oft von den aufzeichnern für nominative gehalten wurden (§ 170.). Collectivbegriffe werden aber häufig im polab. im plural gegeben und die folgenden beispile sind lauter worte, die stoffe, massen bezeichnen. Hierher gehören *saurăv* (saurâf J., sauraw P. «sauer», saurâf J. P., saurav J. eßig), nom. sing. *saurăi*, der nomin. plur. würde also **saurvăi* lauten; *tüğăv* (tigâf, tigav J. zeug, stoff), nomin. sing. *tüğăi*; *kolăv* (kolâw J. kol), nomin. sing. *kolăi*; nur in disem casus findet sich *varkăv* (erweichung wie beim dat. sing. *büğăv*, s. o. § 202.; wartgâf «Honigbau oder Gewerk der Immen» J. P.), *sipăv* (sipiaw J. P. seife). Vergl. die § 202. beim genit. plur. auf gezälten gleichen formen. Man könnte *-âv* auch für eine nebenform des nominativus singularis auf *-ăi* = -ъı halten (*-âv* = -ъвъ), wenn nicht dise formen außdrücklich als plurale an gegeben würden, z. b. kride «Kraut» J. P., plural kridiâf J., neben kride J. P., kridiâf J. P. «Gewürz». Die form des singulars ist hier schwer sicher zu erschließen, ich vermute *krüd*, genit. plur. *krüdăv* mit erweichung vor der endung, da fremde worte in der regel als *ja*-stämme behandelt werden.

§ 205. Uebersicht der casusendugen der *u*- und *y*-stämme.

		u-stämme.	*y*-stämme.
Sing.	nom. acc.	— (*med*) bei belebten wol auch wie der genit. der *a*-stämme.	*-ăi* (*cărkăi*)
	dat.	*-âv* (*karlăv*)	?
	loc.	*-eu* (*nĕbĕśéu*)	-(*v*)*ä* (*vă cărkä*)
	gen.	*-eu* (*medéu*) ?	?
	instr.	*-âm* (*büğăm*)	?
Plur.	nom.	*-ŭvė*, *-üv* (*zėvornkŭvė*, *büğüv*)	*-vâi* (*greusvăi*)
	gen.	*-üv* (*büğŭv*), auch *-âv* wie bei den *y*-stämmen.	*-âv* (*saurăv*)

§ 206. 1. *i*-stämme. Masculina. Singular. Nominativus-accusativus singularis. Die endung muß, wie bei den *a*- und *u*-stämmen, schwinden, z. b. *pǫ̃t* (pûnt J. P., pungt S., punct Pf. D. weg), пѫть; *dân* (dân J. P. M., dàn Pf., daang M. tag; als accus. in no trite dan J. am dritten tage), дьнь; *güzd* (§ 86, 2.; nagel), гвоздь; *nüğit* (§ 10.; fingernagel), ногъть; *güst* (gîst J. P., jüst S. gast), гость; *vǫ̃ğil* (§ 13.; kole), ѫгль (*i*-stamm; vergl. Miklos. vergl. gramm. III., § 56 am ende).

Dativus singularis kein beispil.

Locativus singularis: *no pǫ̃ťi* (no puntge J. auf dem wege), also nach analogie der *ja*-stämme (§ 187, 2.; woselbst dise formen besprochen sind).

Genitivus singularis nach analogie der *ja*-stämme: *pǫ̃ťa*, *dâńó* (s. § 188.).

Instrumentalis singularis *zo pǫ̃tėm* (so ist doch wol sopungten «hinter dem Wege» S. zu lesen), за пѫтьмь. Dise form kann ich nicht für sicher erkannt halten, sie hat möglicher weise anders gelautet hat.

Vom dualis ist nichts nachweisbar.

§ 207. Pluralis. Der nominativus pluralis endet meist auf *-é* = -ие und dise form müßen wir für die eigentliche, den *i*-stämmen zu kommende halten (vergl. § 191.). Darneben finden sich auch die selben endungen, wie bei den *a*-stämmen oder *ja*-stämmen.

1) Formen auf *-é*: *güzdé* (digîsté, gisdee J.), гвоздие, nomin. sing. *güzd* (nagel, pflock), гвоздь; *nüchté* (nichdé J.; vergl. § 84.), ногътие, nomin. sing. *nüğit* (fingernagel), ногъть; *vǫ̃glé* (wunglé J.), ѫглие, nomin. sing. *vǫ̃ğil* (kole), ѫгль; *ľeudí*, villeicht auch *ľeudé* zu lesen (ljaudj′ J. P. leute, volk), людие. Hierher gehört auch *târí* (drei; § 151, 3.), *търіе.

2) Formen, die sich von denen der *a*- oder *ja*-stämme (§ 160. flg., § 190.) nicht unterscheiden. Die endung ist teils betont, teils unbetont. Betont in *ľeudâi* (läudey S. leute), *stėpnâi* (stipnáy J.), nomin. sing. *stėpín* (stipîn J. tritt am spinnrade, we-

berschemel), степень (masc. gradus); *vōglāi* (wungloi «die Kohle» D. kann nur pluralis sein); *nüchťāi* (nüchtjey S.), plur. zu *nüǵit* (nagel), das hier als *ja*-stamm behandelt ist und, wie es scheint, die harte endung -*āi* = -ъı an den erweichten consonanten sezt, wie dergleichen in jungen bildungen im polab. merfach vor kommt.

Die fälle mit unbetonter endung können natürlich eben so gut accusative plur. wie nominative sein; *ǵülōbî* (tjelumba J.), nomin. sing. *ǵülōb* (tschelùmb Pf., djelumb, tjelum J. P., ielumb D. taube), голжбь (der unter dem deminutivum *ǵülōbåk* — tjelumback J. — an gegebene plural tjelumbge J. läßt allzu vilfache deutung zu); *zēlōdî* (selûnda J.), nomin. sing. *zēlōd* (selûnd J. P. eichel), желждь; sicher accusativ ist *ǵüstî* = гости oder, was nicht zu entscheiden ist, *ǵüstý* = *гостъı nach analogie der *a*-stämme (wadde gîsta eide J., lis *vå ǵüstî áidė* er geht zu gaste, въ гости идеть). Auch die vorher an gefürten beispile sind, wenn es etwa accusative pluralis sind, eben so merdeutig wie dises.

§ 208. Feminina. Belegbar sind folgende casus. Singularis. Nominativus-accusativus singularis: *nüc* (nütz J. P., nühtz S., nüts Pf. D., naux M. nacht; als accusativ in *vå nüc*, wennütz, wennîts J., winnühtz S. in der nacht, des nachts), ношть; *küst* (tijist J. P. fischgräte), кость; *pāst* (pangst J. P. Pf. D. faust), hand, пасть; *vås* (woas J. P., wahss S., wōos Pf. laus), вашь; *pēsn* (pêssen J. P. gesang), пѣснь; *dvår* (divar M. tür), дврь.

Dativus singularis: *jēdái* (Judsa Kájedajaỳd Pf., *joz cā kå jēdái áit*, ich will zum eßen gehn, азъ хъштж къ ѣди ити; vergl. die einleitung s. 12.), ѣди, nomin. sing. ѣдь (cibus), polab. also etwa **jēd*.

Genitivus singularis nicht belegbar, er wird wol dem dativ gleich gelautet haben (über die formen *pülnücí*, *süli*, die man etwa für die genitive ношти, соли halten könnte, wenn man die lautgesetze des polab. nicht kennt, s. § 134.; die genitive von

nüc, *sül* können nur **nücái*, **sülái* oder, bei betonung der stammsilbe, **nũcĭ*, **sũli* = нощти, соли lauten).

Instrumentalis singularis: *så pästă* (sa pangstang «mit Fäusten» J., richtig: mit der faust), съ пастиѭ. Vergl. den instrum. sing. der weiblichen *ja*-stämme, der ebenfalls im polab. auf *-ă* endigt (§ 198.). Es ward also -иѭ und -ьѭ oder warscheinlich -*иѩ und *-ьѩ in -*ѩ, d. i. polab. *ă* zusammen gezogen.

Pluralis. Der nominativus und accusativus pluralis auf *-ái* = -и ligt vor in *våsái* (woassái J.), nomin. sing. *vås* (laus), вьшь; *pësnái* (pêsnay J., pêsnáy als accusativ J.), пѣсни, nomin. sing. *pësn* (lied, gesang), пѣснь; *küstái* (tijistáy J.), nom. sing. *küst* (gräte), кость; *dvårái* (dwaráy, twaráy J. P., dwarrey S. tür, torflügel), двьри, nomin. sing. *dvår* (tür), двьрь; hierher gehört auch *tårái* (drei; § 151, 3), *търи.

Unbetonte endung zeigt *nũcĭ* (nühtze S.), nomin. sing. *nüc* (nacht), нощь.

Der instrumentalis pluralis des zalwortes три, *så tåráimĭ* (sat taraime suétskome M. mit drei lichtern), съ *търимн (трьми) läßt wol keinen schluß auf die bildung dises casus bei den substantiven zu.

§ 209. Uebersicht der belegbaren casusendungen der *i*-stämme.

		Masculinum.	Femininum.
Sing.	nom. acc.	— (*pŏt*)	— (*nüc*)
	dat.	?	*-ái* (*jëdái*)
	gen.	nach analog. der *ja*-stämme	warscheinlich wie der dativ.
	instr.	*-ëm* (*pŏtëm*) ?	*-ă* (*pästă*)
Plur.	nom.	*-é* (*güzdé*); wie die *a*- oder *ja*-stämme.	*-ái* (*küstái*), *-ĭ* (*nũcĭ*) ?
	acc.	*-ĭ* (*gũstĭ*)? oder wie die *ja*-stämme.	*-ái* (*pësnái*), warscheinlich auch *-ĭ*.

§ 210. Consonantische Stämme. **5.** *en*-stämme, masculina. Ich kenne nur folgende beispile: nominativus singularis *komăi* (komóy J. P., kommói Pf. stein), камы.

Nominativus pluralis: *komíné* (comine M.), камене: *krèmíné* (kremíne «Kieselsteine» J. P., «die kleine Steins heissen kremin» S.), кремене, nomin. sing. кремꙑ, polab. also **krèmãi* (nicht vor kommend).

Anmerkung. *komnãi* (komnei M., komanóy J., kummanói Pf. D. ofen), ist nomin.-accus. pluralis eines *a*-stammes, vgl. ns. *kamény*, čech. *kamna* ist ebenfalls *a*-stamm, aber neutrum; der genit. plur. *kamén* (§ 40, 2.; püd zangd hey kammehn S., *püjd, sãd eu kamén* komm, setz dich beim ofen) läßt schließen, daß *komnãi* femininum ist.

§ 211. 6. *en*-stämme, neutra. Belegte casus sind: nominativus-accusativus singularis *-ā* = -ѧ; *jaimā* (geimang J. P., jäumang S., geima J. E., seimang, lis jeimang M., jeomang M. name), имѧ. Neben diser form hat J. P. auch geimj, das nur *jaimũ*, *имо, sein kann; es scheint also, daß hier eine nach analogie der *es*- oder *a*-stämme gebildete accus.-nominativform vor ligt, nämlich one *en* und dafür mit dem außlaute der neutralen *es*- oder *a*-stämme; *vâimā* (weimang J. P. euter), poln. *vymię*: *sãzmā* (zangsma S., sangsaman J. «Faden Holz»), das warscheinlich (vgl. den plur.) *сѧжьмѧ ist (vgl. сѧжьнь ὀργυιά); *râmā* (ramang, ramann J. P. achsel, schulter, arm), рамѧ.

Instrumentalis singularis: *püd râmíńâm* (pitt ramíngam «unter der Achsel» J.), подъ раменемь, genauer раменьмь, im polab. = **ramenjŭmĭ*.

Accusativus-nominativus pluralis: *sãzmena* (sangsamena J.), *сѧжьмена. In die analogie der *es*-stämme schlägt über *râmènésa* (ramenêssa J.), d. i. *раменеса, plur. zu *râmā*.

Anmerkung. *sëmnũ* (semnü «Lein» M. genauer: same, leinsame) ist kein casus von сѣмѧ, sondern ein auß disem stamme hervor gegangener *a*-stamm, also *сѣмено oder *сѣмно, vergl. čech. *semeno* (same).

§ 212. 7. *es*-stämme, neutra. Belegte casus: accusativus-nominativus singularis; *nèbũ* (nebý J. P., nebí J., nebúy Pf. himmel; no nabj' «gen Himmel» J. на н.), небо; *zvènũ*

(sweni J. P., schwenü S. felge), ruß. звено; *våkū* (watgí J. P., watgy Pf. auge), око; *veuchū* (wauchgi J., wauchgj' P., woischi M., wäuch S. or), оухо.

Die anderen casus des singularis sind, so weit sie vor kommen, nach der analogie der *ja*-stämme gebildet; locat. sing. *vå nèbèśèu* (§ 192.; im himmel), genit. sing. *så nèbèśó* (§ 192.; vom himmel), instrum. sing. *pūd nèbèśām* (§ 192.; unterm himmel).

Accusativus-nominativus pluralis: *vücésa* (witséssa J.), очеса, zu *våkū* (auge); *zvènésa* (swenêssa J.) zu *zvènū* (felge); über *råmènésa* zu einem nicht vor kommenden **råmènū* s. d. vor. §.; *veucha* (wäucha S. oren), d. i. *оуха one das suffix *-es-* zu *veuchū*.

Mit nicht neutraler endung (s. d. flg. §.) ist gebildet zülisáy J., tzilisáy J. P., als plural zu zülí J. P. «backe» an gegeben, vergl. nosüje prowa tsilesoi «auf seine rechte Backe» M., wo der plural für den singular zu stehen scheint (*cèľéust* — züljaust «Unterkinn» J. P. — челюсть hat bloß die wurzel mit obigem worte gemeinsam). Auß den an gefürten formen ergibt sich wol ein sing. *cèlū*, *чело, stamm **celes-*, *челес-, plural warscheinlich nach analogie der *a*-stämme *cèlèsāi*, *челесы oder, als femininum, nach analogie der *i*-stämme *cèlèsái*, *челеси.

Im dualis werden die stämme очес- und оушес-, wie in den anderen slawischen sprachen, durch *i*-stämme vertreten; nominativus-accusativus dualis *vücái* (witséy J., als dualis außdrücklich bezeichnet, witzéy Pf., witza S.), очи; *veusái* (waussáy J.), оуши; instrumentalis dualis *så vücáima* (so und sa witzeima J.), съ очима.

§ 213, 8. a. *ęt*-stämme, neutra (vergl. § 144.). Zu belegen sind bloß die nominative-accusative sing. und plur.; beide zimlich zalreich vertreten.

Accusativus-nominativus singularis: *tilā* (kalb), телѧ; *pailā* (junge ente), *пилѧ; *stinā* (junger hund), штенѧ; *keurā* (küchlein), коурѧ; *jognā* (lamm), ıагнѧ; *büzā* (bild, gottchen), *божѧ u. s. f.

Accusativus-nominativus pluralis: *paiľōta*, *пилѧта, *stěńōta*, штенѧта, *bũžōta*, *божѧта. Neben disen die regel dar stellenden formen (§ 75.) findet sich one vocalwechsel *blaizāta* (zwillinge), *близнѧта, *jogńāta* (lämmer), ıагнѧта.

Auch hier (vergl. *cēlēsāi* im vor. §. und § 171, anm. finden sich formen mit nicht neutraler endung: *pīlātái* (pilangtey «Gösseln» S.; vgl. § 44, 2.) zu *pailā*, nebenform, wie es scheint mit veränderter function, von *paiľōta*; *tīlātái* (ergibt sich auß «tilantoi, das Kalb» D.) zu *tilā* (kalb); warscheinlich ist die selbe bildung zu finden in tjärrangtein «Küken», das ich *keurātái*, plur. zu *keurā* lese (der von J. an gegebene plural tjauréy, d. i. *keurāi* gehört wol zu einem nomin. sing. **keur*, коуръ gallus).

Ob in «Gönse Küchlein poilum» M. etwa der genitiv plur. *paiľōt* vor ligt, oder welcher andere casus, ist nicht zu entscheiden.

§ 213, 9. b. *er*-stämme, feminina. Ich finde nur den nominativus singularis: *motái* (motáy J. P., mohtey S. mutter), мати zu stamm *moter-* (vergl. *motér-in* § 146.). Das dem altbulg. дъшти entsprechende wort, das **dắcái* lauten würde, kommt nicht vor (*dẽvka* wird dafür gebraucht; § 141.).

§ 214. Uebersicht der casusendungen der consonantischen stämme.

		en-stämme masc.	*en*-st. ntr.	*es*-st. ntr.	*ęt*-st. ntr.	*er*-st. femin.
Sing.	nom.	-*āi* (*komāi*)	-*ā* (*rāmā*)	-*ü* (*nebū*)	-*ā* (*pailā*)	-*ái* (*motái*)
	acc.	?	wie nom.	wie nom.	wie nom.	?
	loc.	?	?	-*ėšéu* (*nėbė-šeu*)	?	?
	gen.	?	?	-*ėšó* (*nėbėšó*)	?	?
	instr.	?	-*'âm* (*râmí-ńâm*)	-*'âm* (*nėbė-šâm*)	?	?
Plur.	nom.	-*íne* (*komíne*)	-*ena* (*sāz-mena*	-*ésa* (*vücésa*)	-*'ōta* (*pailōta*), -*āta* (*blaizāta*), -*ātái* (*pilātái*)	?

Die duale *vücái*, *veusái* (§ 212.) gehören nicht hierher.

II. Pronominale stämme.

§ 215. Es scheint mir practisch hier nicht alle stämme zusammen nach den casus zu behandeln, sondern von jedem pronominalstamme die belegbaren casusformen zu verzeichnen und am schluße die casusendungen in einer übersichtstabelle zusammen zu stellen.

1) Pronominalstamm тъ, demonstrativum, im polab. häufig als artikel gebraucht. Nominativus singularis masculini *tō* (tung J. P. S., kommt häufig vor; § 79.); die alte form *tå* = тъ (vergl. *kå-tū̊*, § 219) scheint erhalten in *tå tåi jis* (ta toy chiss E., ta toy giss J.), тъ тъі ѥси, wörtlich das deutsche «der du bist»[1]); accusativus nominativus neutrius *tü* (tü, tüh S., ti J. öfters, ty J., tu M.), то; nominativus singularis feminini *to* (to J. P.), та; accusativus singularis masculini *tō* (tung als accus. z. b. tung Tjützehr krie johl «den Korb gekricht hast» S., tung krie — afstörial «den Krieg absteuren» M., freilich sind bei M. die casus oft verwechselt, so daß tung hier auch nominativ sein könnte), femin. *tō* (püsaarim wat tung dahrung «besiehe mir in das loch» S., *püzåri-m vå tō dǟrō*, позъри ми въ тѫ дирѫ), тѫ; genitivus singularis masculini-neutrius *tüg* (wittige goidac M., *vüt tüg cl'eudag*, отъ того хоудааго von dem bösen), того, denkbar wäre auch *tig* = poln. *tego*; accusativus pluralis masculini in wittödume doch tamüje Greichie «vergieb mir doch meine Sünde» M. ist mir nicht klar; villeicht ist *tåi* = тъі an zu setzen.

§ 216. 2) Pronominalstamm сь, demonstrativum. Nominativus singularis masculini *sō* (sung J. P., vergl. *tō*); neutr. *si* (ssi J. P., zie peiwo «dies Bier» S.), се; femin. *so*, villeicht richtiger *śo* (sso J. P.), d. i. *сѩ (си); locati-

---

[1]) In tada tö jis M. scheint verwechselung mit tad, taad S. «da» vor zu ligen; Müller (Гильфердингъ, стр. 69.) list: tang toy bist, worauf nicht vil zu geben ist, da Müllers vaterunser verkommene sprache und schreibung zeigt.

vus singularis neutrius *vå sem* (wass zehm lijungdo «in dieses Land» S. richtig, wie auch der zusammenhang fordert, «in disem lande», *ľōdó* ist genit. sing. partit. zu *ľōdū* §§ 75. 170, 1., hier wie es scheint, als indeclinabel gebraucht), въ семь.

§ 217. 3) Pronominalstämme къ, чь, interogativum. Nominativus singularis masculini *kåtū* (katü J. P., katj J., katy E., kattuhe S. war), къто; *nīkåtū* (nekatj′ J., nekatü P. niemand), никъто; dativus singularis *kümāv* (tjimâf «wem» J. P.; § 71, 2.; vergl. § 202.) комоу und *kåtūm* (kattühm S. wem), *кътомоу (vergl. § 71, 1.), lezteres offenbar die jüngere, nach analogie anderer pronomina von nomin. *kåtū* gebildete form; genitivus singularis **küg* in *nīküg* (nitgîk «keiner, keine, keines, Niemand» J. P., ni weidial nitgìk «hast du niemand gesehen» J., *ni vaiďal nīküg*, не видѣлъ никого), кого, никого.

Vom pronominalstamme чь findet sich außer *nic*, d. i. *ni-c* (nits, nîts J., nitz, nütz Pf. nichts), ничь, nur der genitivus singularis *cig* (oder etwa *cüg* ?), чего, der häufig vor kommt im sinne des nominativs «was», wie ruß. чего in sibirischen dialecten (Даль, слов. I, XLII.; cîk J., zîk J. P., zöhg, züg S.; Pfeffingers züt et jeútes «que faites vous» ist züte tjeutes ab zu teilen und *cig keutīs* was tust du, чего коутиши zu lesen; vergl. cik tjautis «was macht ihr» J., cik tgautiss «was thust du» J.).

Von какъ findet sich *kóký*, nominativus singularis masculini in bestimmter form, какъи; femininum *kóka*; genitivus singularis masculini-neutrius nach pronominaler weise *kóküg* (kôtje, koka, kôtjik J. P., kôtgik J. «welcher, welche, welches», vergl. hierüber die einleitung s. 13.).

§ 218. 4) Pronomen и, im nominativus singularis und pluralis онъ. Nominativus singularis masculini *vån* (§ 34.; wan J. S., wann J. P. er), femin. *våna* (wanna S. sie). Außerdem ist vom singular belegbar der instrumentalis

masculini: sa nem, sanam J., sa nam E. (mit im), was wir nach § 189. doch nur *så ńåm* werden lesen können, съ *нама, *sŭ *njŭmĭ* (über das *n* vergl. § 90.); ferner der genitiv-accusativ masculini *jig* (gîk J., jick, jec M. in; snogis pik, lis jik, «kennst du ihn» J. *znójės jig*), его; *nig* (nîk «ihn» J. P.), него (§ 90.) stund im zusammenhange jedes falles nach einer praeposition. Vom dualis findet sich der dativ im liede: *kå naimó* (ka neimo J. E.), къ нима. Vom pluralis kenne ich nur den nominativ, warscheinlich masculini *vünái* (§ 33.; winnéy J. sie), они.

§ 219. 5) Die zalworte два, оба, welche pronominal decliniert werden. Nominativus dualis *dåvó* (tawó «Paar» J. P.), дъва; *dåvăi* (dawóy J., tawói Pf. D. zwei) ist entweder eine pluralform, *дъвъі, oder, warscheinlicher, es ist *dåvái*, *дъви nach analogie von *tårái*, *търи gebildet; **dvë, dåvĕ*, двѣ, *дъвѣ, nominativus-accusativus dualis neutrius-feminini ligt vor in *dvënacté, dåvënóctė* 12. und findet seine vollständige parallele an *vübĕ* (no wibbé starné, no webbé starné J. auf beide seiten), обѣ. Dativus-instrumentalis: *dvëmó* (ka dwemo J. E. im liede), къ двѣма; *vûbëma* (dirse ssa wíbbema rungkóma J., *dérzí så vûbëma rõkóma* er hält mit beiden händen, дръжить съ обѣма ржкама); genitivus pluralis ist *dåvích* (ey dawig gräuck «bei zwey Birnbaum» S.), *дъвѣхъ; wabbýich «beiderlei» ist doch wol das dem *dåvích* entsprechende *våbích*, *обѣхъ.

§ 220. 6) Pronomina possessiva I. мой, II. твой, reflex. свой. Singular. Nominativus masculini: *müj*, *tüj*, **süj* (§ 107, 3.; § 93.; my tyârl J. mein mann, my büsaz M. mein gott, mi brotatz J. mein brüderchen, müh lohlja S. mein vater; tüi rieck cumma M., tia rîk komma J. E., leztere form, wie es scheint, nach analogie der bestimmten adjectiva, die in den quellen im nominativ sing. ser häufig auf -a auß lauten, dein reich komme; reflex. unbelegt), мой, твой, свой; neutr. *müjû*, *tüjû*, *süjû* oder, was kaum zu entscheiden ist, *müjí*, *tüjí*, *süjí*

(§ 192.; myí tgolí J. mein werk; migí, megí «mein, das Meinige» J.; tügi geima J., tüi seimang, lis jeimang M. dein name; ssigí «eigen, Erbe, Eigenthum» J.), моѥ, твоѥ, своѥ; femininum *mŭja, tŭja, *sŭja (tia willia J., tua willia M. dein wille), моꙗ, твоꙗ, своꙗ.

Accusativus singularis masculini jedes falles wie der nominativ oder wie der genitiv; neutr. dem nomin. gleich: feminini *müjā*, *tüjā*, **süjā* (miang klogung J. meine klage; tigang wahltunk «deine Gesundheit» J. zwei mal), моѭ, твоѭ, своѭ, im polab. -*ѧ.

Dativ nicht belegt; locativus singularis masculini-neutrius: *müjem*, *tüjem*, **süjem* (wa mie mêssê, lis wa miem mêstê «an meiner Statt» J.; wattuem nibisien, lis nibisieu M. in deinem himmel; in noh tühe wungs S. «auf deinem barte», scheint die endung geschwunden zu sein); femininum nicht belegt.

Genitiv nicht belegt. Instrumentalis masculini-neutrius nicht belegt; feminini **müjā*, **tüjā*, *süjā* (sassia willa «aus eigenem willen» J. P. kann nur sein *sā süjā vülā*, съ своѥѭ волѥѭ; die nichtbezeichnung des nasalvocals ist nichts auffälliges; § 74., § 198.).

Der dualis kommt nicht vor.

§ 221. Pluralis. Nominativus masculini *müjái*, **tüjái*, **süjái* (miey store «meine Eltern» J.), мои, твои, свои; femininum nicht belegt.

Accusativus masculini wol *mŭjė*, *tŭjė*, *sŭjė* (tamüje greichie M. meine sünden, acc.; nosüje prowa tsilesoi M., das genus ist nicht sicher zu ermitteln, vergl. § 211.; tühe wäusta S. deinen mund, ist neutrum, zeigt aber die selbe form), моѩ, твоѩ, своѩ, poln. *moje*, *twoje*, *swoje*; warscheinlich, wie im polnischen, one unterscheidung der genera.

Andere casus des plurals sind nicht nach zu weisen.

§ 222. 7) Pronomen possessivum I. нашь, II. вашь.

Singularis. Nominativus masculini; *nos*, *vos* (nos ljolga J. unser vater; nôs hôlya wader E. unser heiliger vater; noos wader M., nôsse wader J. unser vater); neutr. nicht belegt; femin. **nósa*, *vósa* (wossa, woessa teisko E., wóassa teisko J. euer tisch).

Accusativus singularis feminini. Ich kenne nur noossi daglitia sjeibe M., nôssi wissedaneisna stgeiba J., nôessi wisse danneisna stgeiba E. «unser täglich brot». Dise worte sind offenbar, so wie sie hier stehen, in den endungen verderbt, vor allem sind es keine accusative. Ich weiß nichts damit an zu fangen (man erwartet **nósā*, **vósā*).

In waa nohss wiesaa «in unserm Hause» S. und püd kaa nohss deissco «komm an unsern Tisch» ist die endung des possessivpronomens hinweg gelaßen, wie sich das oft bei S. findet.

Pluralis. Accusativus masculini *nósė*, **vósė* (nôsse ggrêch J., nôsse greis E., noosse greichie M. unsere sünden, debita nostra, im vaterunser), нашѧ, вашѧ, poln. *nasze*, *wasze*.

Dativus pluralis, jedes falles allen geschlechtern gemeinsam, *nósîm*, **vósîm* (nôssem grêsmarim J., nossem gresnarim E., noos süme greihynarim M. unsern sündern debitoribus nostris), нашимъ, вашимъ.

Weiter ist mir nichts belegbar.

§ 223. 8) вьсь, im polab. **vis*, d. i. вьсь (§ 10, 4.) und zwar bleibt das i = ь in allen formen. Belegt ist:

Singular. Accusativus-nominativus neutrius *vėsí* (mäu mohm wissie «wir haben Alles» S., tu wissi «das alles» M.), вьсе; oder ist *vėšû* = **višó*, ruß. всё zu schreiben? (vgl. § 192.).

Accusativus singularis feminini *visā* (vissang lidang «alles Leiden» M., вьсѫ.

Genitivus singularis neutrius (und masculini) *víség* (pritge wíssek «überall» J. P., d. i. прѣко *вьсего), вьсего.

Pluralis. Nominativus masculini *vėsái* und *víśî* (wis-

sáy chêrtze «alle Teuffel» J:, wissey «alle» S.; wissi «alle omnis» J. P., mäu wissie «wir zusammen» S.), вьси.

In wit wissiem «von allen» S. kann doch wol nur *visim*, warscheinlich *visím*, вьсѣмъ, dativus pluralis vor ligen, obwol nach *vüt*, отъ, der genitiv stehen sollte.

§ 224. Uebersicht der belegten casusendungen der pronominalen declination.

<table>
<tr><th></th><th></th><th>Masculinum.</th><th>Neutrum.</th><th>Femininum.</th></tr>
<tr><td>Sing.</td><td>nom.</td><td>—(*vdn, müj*); -*ă* (*kă-tü, tă*); -*ō* (*tō, sō*)</td><td rowspan="2">-*ü* (*tü*)</td><td>-*o*, -*a* (*to, tüja*)</td></tr>
<tr><td></td><td>acc.</td><td>wie der nomin. oder der genit.</td><td>-*ō*, -*ā* (*tō, müjā*)</td></tr>
<tr><td></td><td>dat.</td><td colspan="2">-*măv* (*kümăv*), -*m* (*kătüm*)</td><td>?</td></tr>
<tr><td></td><td>loc.</td><td colspan="2">-*m* (*vă tüjem*)</td><td>?</td></tr>
<tr><td></td><td>gen.</td><td colspan="2">-*g* (*tü-g, visė-g*)</td><td>?</td></tr>
<tr><td></td><td>instr.</td><td colspan="2">-*m* (*să ńăm*)</td><td>*-*ō*, -*ā* (*să süjā*)</td></tr>
<tr><td>Dual.</td><td>nom. acc.</td><td>-*o* (*dăvó*)</td><td colspan="2">-*ë* (*dvë, vübë*)</td></tr>
<tr><td></td><td>dat. instr.</td><td colspan="3">-*mó*, -*ma* (*kă naimó, vübëma*)</td></tr>
<tr><td>Plur.</td><td>nom.</td><td>-*ái*, -*i* (*vünái, visi*)</td><td>?</td><td>?</td></tr>
<tr><td></td><td>acc.</td><td colspan="3">-*ė* (*müjė*)</td></tr>
<tr><td></td><td>dat.</td><td colspan="3">-*m* (*nósím*)</td></tr>
<tr><td></td><td>gen.</td><td colspan="3">-*ch* (*dăvích*)</td></tr>
</table>

§ 225. Declination des bestimmten (mit dem pronomen verschmolzenen) adjectivums.

Singular. Nominativus. Masculinum. Bei der großen ungenauigkeit in der schreibung der quellen, welche für alle genera -o und -a, am häufigsten das leztere bieten, ist es schwer für jedes genus die im zu kommende endung zu ermitteln. Ueber das masculinum ward § 67. bereis außfürlich gehandelt und wir sezten als endung des nomin. sing. -*ý* an. Den ton hat dise endung niemals. Z. b. *vílký* (wiltge pólatz J. P. großer finger,

wiltge kungs J. großes stück, wiltje ljês J. großer wald u. s. f.). Dise endung findet sich freilich eben so auch bei neutr. und fem. z. b. wiltge mangsi J. großes, d. i. dickes fleisch, wiltje dara J. P. großes loch, fürs femininum ist diß jedoch nachweislich unrichtig, da hier auch die zu erwartende richtige form vor kommt), великъıй; *dûbrý* (dibbre rôd J. guter rat), добръıй u. s. f.

Die endung -ний wird in der schreibung der quellen von -ъıй nicht geschiden, wir geben sie in unserer umschreibung durch *-î* (§ 47, 2.), also z. b. *céudzî* (fremd), чоуждий; *trítî* (dritter), третий; *vărchnî* (wârchene bük J., wârchene büsatz J. P. höchster gott), връхъний; *bûzî* (bühse schlawack S. frommer mensch, büse woatrik J. gottes son), божий u. s. f.; eine anzal beispile auf *-ѧштий s. § 123.; auf -ний § 147.

Nominativus-accusativus neutrius. Die endung ist nach den quellen von der des masculinums nicht unterschiden, in der regel erscheint -a, weniger oft -e, wie die folgenden beispile dar tun. Da a hier gar keinen etymologischen grund hat, so glaube ich, daß ein undeutliches e zu grunde ligt und schreibe deshalb in übereinstimmung mit den übrigen westslawischen sprachen *-é*. Vor diser endung findet, eben so wie vor dem *-ý* des masculini wandlung der gutturale statt; vergl. poln. *dobre* oder *wielkie*. Eine reihe beispile mag die schreibung der quellen veranschaulichen: wiltge mangsi J. (großes, d. i. dickes fleisch), wiltga sjungti J. (großer festtag), sauchje wedderj′ J. (trockenes wetter), chera wedrj′ J. (garstiges wetter), dibbre weddrj′ J. (gutes wetter), dibbre jautrj′ J. P. (guten morgen), klore wedderj′ J. (helles wetter), gnóala gogi J. (faules ei), mola syungti (kleiner festtag), chauda wedrj′, chaude wedrj′ J., chauda wedrü Pf. (schlechtes wetter), plauséna ljuntj′ J. (gepflügtes land), woaróna ljuntj J. («gehaaktes» land), pösatzna lgundj′ J. (sandiges land), kominéna danný (steiniger grund), worena mangsi J., worina mangsée Pf. (gekochtes fleisch), pitzena mangsi J., pícina mangsée Pf. (gebratenes fleisch), deiwa

sweinang J. P., deiwa schweinàng Pf. (wildes schwein), niwa ljotí J. P. (neujar), slepeize mangsi J. (hünerfleisch), u. s. f. Wir schreiben also *vílkė*, великоѥ; *séuchė*, сѹхоѥ; *dûbrė*, доброѥ; *chéudė*, хѹдоѥ u. s. f. Das selbe *-ė* gilt uns auch für -кѥ, -цѥ, also *tilãcė*, poln. *cielęce*; *bûzė slüvû* (büse sliwi J. gottes wort), poln. *boże*.

Nominativus singularis feminini. Obwol da, wo die weibliche form des adjectivs zu stehen hat, bisweilen die dem masc. und neutr. zu kommende erscheint (s. o.), so ist doch hier deutlich zu erkennen, daß die endung dises casus unbetont *-a*, betont (selten) *-o* = -аꙗ ist, vor welchen endungen keine erweichung der gutturalen statt findet; z. b. *vílka* (wilka meis J. P., wilca mois Pf. große maus, ratte; wilka vóda Pf. großes waßer, darneben das unrichtige wildia vóda Pf. mit erweichung nach analogie des masc. und neutr.), великаꙗ; *stora* (stora bobò, stora séena Pf., stóra sena J alte frau), стараꙗ; *dûbra* (dibbra sena J., diebbra sehna S. gute frau, dibbra deffca S., dóbora déefka Pf. gutes mädchen, darneben auch dibbre glawa J. guter kopf), добраꙗ; *påuna* (pauna launa J. vollmond), плънаꙗ; *lêva* (lewa runka J., leva runca Pf. linke hand), лѣваꙗ u. s. f.

Betont erscheint dise endung nur außnamsweise, so in *nüvó* (niwó «Neumond» J. ergänze *léuna*), новаꙗ; *storó* (storo launa J. leztes viertel, wörtlich der alte mond), стараꙗ.

Eben so steht *-a* bei den adjectiven auf -ь und -ний, z. b. *bûza* (büsadeiskô J. P., büsateiskò Pf., aber büssedeisto S. gottes tisch), poln. *boża*; *büdãca* (püdanza maucho J. stechende fliege) u. a.

§ 226. Accusativus singularis. Neutrum natürlich dem nomin. gleich; eben so beim masculinum, wenigstens beim unbelebten masculinum (no trite dan J. am dritten tage); fürs belebte felen mir beispile (allerdings hat M. soikas Büsie und techung Büsie wir diattai «suchte Gott», «wolten Gott damit streichen», *büzî* ist eigentlich «gottes son», Christus, von

dem offenbar die rede ist; M. hat aber auch Wargnüme Büsje «Gott dem Herren», er scheint also das wort nicht, wenigstens nicht adjectivisch zu declinieren).

Das femininum hat die endung *-ō* = ѫѭ, z. b. *dübrō* (wan mo dibbrung glawung J. er hat einen guten kopf), добрѫѭ; *trënüvótō* (wasang drenü Wottong rös gung M., *vâză trënü-vótō rŭzgō* er nam eine dornige rute, възѧ тръноватѫѭ розгѫ).

§ 227. 1) Dativus singularis masculini-neutrius. Die pronominale form scheint zu gelten; wenigstens zeigt dise das einzige mir bekannte beispiel *vârchnüm* (wargnüme M. dem höchsten), врахнюоумоу, genau entspräche *врахномоу, vergl. *kâtŭm* (§ 217.). Femininum nicht belegbar.

2) Vom locativus singularis ist masculinum-neutrum nicht zu belegen, sondern nur das femininum *no ľováj* (no lowáy «zur Linken» J.), на лѣвѣй nämlich странѣ, poln. *lewéj*. Bezüglich der endung vgl. adverbia comp. wie *ľeubaj* (§ 150, 2.).

§ 228. Genitivus singularis. Masculinum und neutrum hat die endung *-ag* = -ааго; *vüt visókag cḱéudag* (wit wissôkak chaudak J., wit wissôkak chaudak E. von allem übel), отъ *васакааго хоудааго (vergl. die selbe form in wisso kak dêst J. alles genug, von allem genug, *visókag düst*), nom. sing. masc. *visóḱý* (wissôtga «allerlei» J. P.); *dréugag* (gadoan siljot drauggank, lis drauggak «einen nach den andern» J., *jådân sľod dreugag*, кданъ слѣдъ дроугааго); *tritig*, warscheinlich *trítëg* zu betonen (§ 152, 3.). Femininum nicht belegt.

Instrumentalis singularis nicht belegt, eben so der ganze dualis.

§ 229. Pluralis. 1) Nominativus. Masculinum. In den quellen erscheint auch hier -e und -a als endung, wie im nomin. sing.; wir schreiben *-ī* = -ии, z. b. *stórī* (miey store «meine Eltern» J., wörtlich «meine alten»), старии; *mólī* (mijohle pjessi «kleine Hunde» S.), *мѣлии (*мѣлъ = мѣлъкъ), *śōtī* (sjunta tarri tyenangsay J. die heiligen drei könige), сватии; *vilcī* (wilze lessáy «großer Wald» J., richtig: große wälder),

велиции, hier also auch bei unbelebten die wandlung, vgl. § 162, 2.; *dréudzi* (drautse «Etliche» J. P.), дроузии oder auch, was kaum zu entscheiden sein dürfte, дроузи, substantivisch; darneben one wandlung aber mit erweichung *dréuǵi* (dräuje läudey S. andere leute), warscheinlich nach der analogie anderer casus.

Neutrum -*a* = -аꙗ; *vílka* (wilka woista M. großes maul). великаꙗ.

Femininum. Die wenigen beispile, die ich kenne, bieten die beim adjectivum so häufige endung -a, die auch hier wol unmöglich genau richtig ist. Ich vermute auch hier -*ė*, dem polnischen u. s. f. entsprechend (vergl. den nomin.-accus. sing. neutrius); *mólė* (môla bückwói Pf. kleines buch, d. i. gesangbuch, *bükvāi* ist pluralis, s. § 204.), малъіѩ; *vílkė* (wildia bückwói Pf. großes buch, d. i. bibel), великъіѩ; *båzënė* (bâssena grauswáy J. hollunderbeeren), *бъзѣнъіѩ.

2) Von den andern casus des plurals kenne ich nur den genitivus (accusativus) masculini in einem beispile: *tåi némas mët dreudzich büǵüv* (tay nemas met drautsich bütgîf J. du sollst nicht haben andere götter), тъі не имаши имѣти дроугъіихъ боговъ; die wandlung von *g* in *dz* ist entweder nach der analogie des nominativus plur. *dréudzi* ein getreten oder es ligt der genit. plur. der pronominalen declination vor, *дроузѣхъ (vergl. § 219.).

Anmerkung. Welcher casus in «kosdîm «ein Jeder» J. P., vergl. poln. *każdy*, steckt, ist nicht zu bestimmen.

§ 230. Uebersicht der belegten casusendungen des bestimmten adjectivs. Ich habe sie, um die übersicht zu erleichtern, am paradigma *nūvý* durch gefürt.

		Masculinum.	Neutrum.	Femininum.
Sing.	nom.	*nūvý*	*nūvė*	*nūva* (*nüvó*)
	acc.	wie der nomin. oder genit.		*nūvō̆*

		Masculinum.	Neutrum.	Femininum.
	dat.	*nūvüm*		?
	loc.	?		*nūvaj*
	gen.	*nūvag*		?
Plur.	nom.	*nūvi*	*nūva*	*nūvė*
	gen.	*nūvich*	warscheinlich wie im masculinum.	

III. Declination des pronomens der I. und II. person und des reflexivs.

§ 231. Ich stelle zunächst die formen übersichtlich zusammen und gebe sodann für jede die belege auß den quellen.

		I. person.	II. person.	Reflex.
Sing.	nom.	*joz*, *jo*; unbetont *jaz*, *ja*	*tăi*	
	acc.	*mă* (nach praeposit., außerdem wird der gen. gebraucht)	**tă*	*să*
	dat.	*mnë*, *mínė*, nach praep. *măn*, enklitisch -*mi*, -*m*	**tėbē*, *tíbė* -*ti*, -*t*	*síbė*
	gen.	*mínė*, *mănä*, nach praepos. auch *măn*	*tíbė*, *tėbē*	*síbė*
	instr.	*mănō*	*tăbō*	**săbō*
Dual.	nom.	*mo*	**vo* ?	
	acc.	nicht belegt.		
	dat. instr.	**nóma*	*vóma*	
	gen. loc.	nicht belegt.		
Plur.	nom.	*măi*	*jai*	
	gen. acc.	*nos*, unbetont *nas*	**vos*, **vas*	
	dat.	*nom*, unbetont *nam*	*vom*, **vam*	
	instr.	*nómi* .	**vómi*.	

§ 232. Nominativus singularis. I. *joz* (johss S., jose J. P., joos, jūs Pf., gos E.), ꙗзъ, darneben vor dem verbum auch *jo*, wie in anderen slawischen sprachen (jo gis J. ich bin; junitza Pf. ich will nicht; gotzang, jozang J., jútsan Pf., iùtsan D. ich will; S. hat johss cang; *jo jis*, ꙗзъ ѥсмь; *jo nícā*, ꙗзъ не хъштѫ; *jo cā*, *joz cā*, ꙗзъ хъштѫ); selten ist *ja* oder *jaz* (§ 42, 6.; jaserang J., zweimal so neben jo sarang Pf., johss saarang S. ich sehe; *ja* oder *jaz*, *jo* oder *joz zără*, ꙗзъ зьрѭ)

II. *tâi* (toy, tay, taye J., täu, teu S., toi Pf.; töjis, tojis M. = täu jiss S., toy giss J. du bist), тꙑ.

§ 233. Accusativus singularis. Das alte I. *mă*, ма, hat sich nach praepositionen erhalten (bêde sso mang J. bitte für mich, за ма; no mang J. auf mich, на ма; über die gewönliche form des accusativs s. im flg. §.). Das entsprechende **tă*, та, ist nicht zu belegen. Für das reflexive *să*, са findet sich, außer nach praepositionen (pitsáng J. unter sich, d. i. *püd să*), nur die schreibung one bezeichnung des nasalvocals, meist -ssa (z. b. täu grijssa S. du wärme dich,. тꙑ грѣй са; kumbóza Pf. sich baden, кѫпати са u. s. f., ser häufig vor kommend). In der umschreibung glaubte ich jedoch den nasal durch füren zu müßen (*gríj-să*, *kōpót-să* u. s. f.; vergl. § 74.).

§ 234. Gewönlich steht für den accusativ die form des genitivs, *míně*, *tíbě*, *síbě* = мене, тебе, себе. Diser accusativ wird aber häufig mit dem dativ verwechselt und um gekert, worin ich einen germanismus erkenne, indem ich dises untereinanderwerfen von accusativ und dativ für hervor gerufen durch die verwechselung von *mir* und *mich* (die im plattdeutschen zusammen fallen) seitens niderdeutsch redender halte. Auch bei der zweiten person und dem reflex. ist, wie ich glaube, im polab. verwechselung der dativ- und accusativformen ein getreten; hier unterschiden sich dativ und accusativ von vorne herein nicht bedeutend in der lautform (тебѣ, себѣ und тебе, себе), ich glaube aber auß den bei der II. person zu erwähnenden formen schließen zu dürfen, daß auch hier dat. und accus. einst im polab. namentlich durch die betonung scharf von einander geschiden waren. Wie in der I. pers. neben dem accus. *míně*, мене im dat. *mnë*, *mănä*, мънѣ, so giengen den accusativen *tíbě*, *síbě* die dative *tĕbĕ̂*, **sĕbĕ̂*, тебѣ, себѣ zur seite. Auch hier ward *tíbě* accus. und *tĕbĕ̂* dativ verwechselt, wie ja auch im niderdeutschen bei disem pron. dat. und accus. sing. in eine form zusammen fallen; der dativ **sĕbĕ̂*, себѣ gieng aber ganz verloren, wie ja auch im deutschen nur eine form, der accusativ «sich», jezt für dativ und accusativ gilt.

I. Dativ singularis. Als entsprechend dem dativ мънѣ ergeben sich *mãnä* und *mån*, die ab gekürzte form. Sie kommen vor als genitive nach praepositionen, *eu mån*, *vüt mãnä*, *sl'od mãnä*, möglicher weise lauter germanismen (ey man bei mir J., wit mane von mir J., silljôt mane J. P. nach mir); als accusative, *znójės mãnä* (snogismáne «kennst du mich» J., mane «mich» J. P.; snogísmen J. ist villeicht abkürzung des eben an gefürten, doch könnte auch verkürztes мене vor ligen) aber auch als dativ, *kå mån* (kam mahn S. zu mir), къ мънѣ (warscheinlich ist auch in likoam mane J. «gleich mir» der dativ wie im deutschen an zu nemen).

Ferner ist auch in mené J. P. «mir» (mermals vor kommend), mne Pf. (ni püglie mne nütz, *ni bŭlī mnë nic* es tut mir nichts weh) мънѣ wol nicht zu verkennen, so daß also, je nach der betonung, disem im polab. zwei formen entsprechen, *månä*, *mån* und *mnë*.

Der genitiv-accusativ I. *mínė* = мене findet sich nicht nur als accusativ (minne S. öfters als accusativ, z. b. minne dowe S. mich drückt, мене давитъ), sondern auch in der function des dativs dodse minne S. gieb mir, даждь *мене).

II. Bei tewé «dich» J. P. ist zwar nicht völlig sicher zu ermitteln, ob es als *tĕbé*, тебе oder als *tĕbĕ̃* = тебѣ an zu setzen ist, ich vermute indess das leztere, da тебе (s. d. flg.) in anderer lautform sicher vor ligt. Obschon durch den accusativ übersezt, so halte ich also doch die form *tĕbĕ̃* für den dativ.

Genitiv-accusativ ist *tíbė* (tiebe, tibbe, tiebbe, tibe S. als accusativ; ey tibe J. bei dir; noh tiebe S. auf dich), тебе, vergl. *mínė* = мене. Dise form kommt merfach als dativ gebraucht vor, z. b. *tíbe joz rícă tü* (tibbe johss rietzang tüh S. dir sage ich das).

Reflex. *síbė*, себе findet sich als genitiv, accus. und locativ, völlig dem deutschen «sich» entsprechend, z. b. *eu síbė* (eysibe «an sich» J.), *vüt síbė* (wit siwe «von sich» J.), *síbė neról-sā*

(sibe nerjôlsa «sich nähren» J., richtig «er närte sich»), *vå síbë* wassíbe «innerlich» J., genauer «in sich»).

§ 235. Alt sind die enklitischen formen des dativus: I. *-mî*, *-m* = ми; II. *-tî*, *t* = ти, z. b. I. *cuplotái-mî* (eyplôteime J. bezale mir), оуплати ми; *vütdój-mî* (wittodume M. vergib mir), отдай ми; *jā-mî* (seýma jamme «nous avons froid», d. i. *záima jā-mî*, зима ѥсть ми kalt ist mir); *büli-m* (bülim J. es tut mir weh), болить ми; *dojái-m* (dogeim «geben» J. P., «gib mir» M., дай ми. Als accusativ fungiert diß *-mî* im boróyme «verwahre mich» J., das, mag man das wort deuten wie man will, doch nur *borój-mî* gelesen werden kann.

II. *büli-tî* (bülite J. es tut dir weh), болить ти; *cā-t* (sant nazarath «ich wil dier was etc.» M., d. i. *cā-t nósårat*, хъштѫ ти *насърати volo tibi incacare), хъштѫ ти.

§ 236. Instrumentalis. II. *så tåbō* (sa tabung J. mit dir), съ *тъбоѭ, nicht тобоѭ; es ist wol deutlich nach der analogie von I. *så månō* (sa manu J. mit mir), съ мъноѭ gebildet.

In *så mnë* (sa mene «mit mir» J.) ist wol nach dem deutschen der dativus anstatt des instrumentalis gesezt.

§ 237. Dualis. Belegbar ist nur I. nominativ *mo* (mo gismay J. wir beide sind), *ма und II. instrumentalis, *så vóma* (sa woma J. mit euch beiden), съ вама.

§ 238. Pluralis. Nominativus I. *mâi* (may J., moy J. E., män S.), мꙑ; II. *jai* (gay «ihr» J. P.; zapolt gay dibbre «habt ihr wohl geschlafen» J.; ziette jey «wollt ihr» S.). Diß wort kann natürlich nicht = вꙑ sein; warscheinlich ist es das niderdeutsche *ji* (altsächs. *gi*, *ge*). Villeicht haben wir in disem worte eine verschmelzung von **vâi* = вꙑ mit deutschem *ji* zu erkennen.

Accusativus I. *nos* (ni bringgoy nos J., ny bringgoy nos E. bringe uns nicht; tay losáy nos J. du löse uns), насъ; verkürzt *nas* (ni farsorünas M. «füre uns nicht»; erlösünas M. «erlöse uns».

Dativus I. *nom* (wittedoy nom E. vergib uns), *nam* (wit-

tedoy nâm J. vergib uns; doy nam J., dünam M. gib uns; wittodüman, lis -nam, M. vergib uns), намъ; II. *vom* (wôm «euch» J. P.; kôk eidissa wôm J. wie geht es euch), вамъ.

Instrumentalis I. *nómî* (sannome «mit uns» J., lis *så nomî*), нами.

Was *ńina* in wan jinnah dwarneitz jang tepplüh «in euer Stube ist warm» S. ist. weiß ich nicht.

Conjugation.

§ 239. Anordnung des stoffes. Auch bei der darlegung der conjugation hatte ich möglichst bequeme übersichtlichkeit und leichtes auffinden im auge, nicht aber eine streng wißenschaftliche anordnung des stoffes. Es schin mir practisch zuerst zusammenstellungen der belegbaren endungen der verbalformen zu geben, also der des praesens, des imperativs, des imperfects, des zusammen gesezten aorists und des einfachen aorists. Sodann folgt eine nach den außlauten der wurzeln oder der verbalstämme geordnete zusammenstellung der belegbaren verbalformen sammt participien und infinitiv in folgender reihenfolge (der bequemlichkeit wegen habe ich im folgend. die miklošićschen paradigmen bei gesezt): 1) stammverba mit consonantischem wurzelaußlaute, und zwar solche, deren wurzel auf momentane consonanten und spiranten, dentale und gutturale, auß lautet (плетѫ, несѫ, пекѫ; beispile mit labialem wurzelaußlaute vermochte ich nicht bei zu bringen); 2) verba mit nasalem wurzelaußlaute (пьнѫ, пѧти); 3) verba auf *r*, *l* (мрѫ, мрѣти, мрѣти); 4) verba auf vocale (книѫ); 5) verba, die im zweiten stamme *a* haben, praesens wie bei 1. (берѫ, брати); 6) verba, die im zweiten stamme *a* haben, praesens mit dem suffix ursprünglich. *-ja-* (пишѫ, писати; дѣѭ, дѣꙗти); 7) verba auf -нѫ in der 1. sing. praes. (двигнѫ);

8) verba auf и-ти (хвалѭ, хвалити); 9) verba auf -ѣ-ти, praes. -ѭ (горѭ, горѣти); 10) verba auf -а-ти, praes. -аѭ (дѣлаѭ, дѣлати). Verba auf -ѣ-ти, praes. -ѣ-ѭ (желѣѭ, желѣти) und verba auf -ова-ти, praes. -оуѭ (коупоуѭ, коуповати) vermag ich nicht nach zu weisen; die leztere form, die namentlich bei entlenten worten in slawischen an gewant wird, ist im polab. in disem falle wenigstens durch die form -ати, -аѭ oder -ꙗти, -ꙗѭ ersezt. Disen classen von verben schließt sich die aufzälung der belegbaren formen solcher verba an, die in irgend einer beziehung bemerkenswertes und von den unter die früher auf gefürten classen gehörigen verben ab weichendes zeigen, nämlich der verba 11) идѫ, ити; 12) ѥсмь, бꙑти; 13) ѣмь, ѣсти; 14) вѣмь, вѣдѣти; 15) дамь, дати; 16) деждѫ, дѣти; 17) хъштѫ, хътѣти (Miklos. III., § 205.); 18) имамь, имѣти.

Anmerkung. Die bedeutung habe ich auch bei den verben, bei denen im slawischen die praesensform futurbeziehung hat, stäts im deutschen im praesens gegeben, teils um die umschreibung mit «werden» zu vermeiden (im deutschen kann übrigens jedes verbum in der praesensform als futurum gebraucht werden), teils weil wir nicht wißen, in wie weit das drawenische die bekannte eigentümlichkeit des slawischen verba perfecta und imperfecta zu scheiden, bewart oder etwa durch einfluß des deutschen ein gebüßt hat.

§ 240. Endungen des praesens indicativi auf -ѫ, -еши u. s. f.

I. singularis. *-ā* = -ѫ; z. b. *joz aidā* (jose eidang J. ich gehe), ꙗзъ идѫ; *joz cā* (johss zang S., jútsan, jùdsa Pf., jozang, jotzang J. ich will; sant M. ich will dir, *cā-t*), ꙗзъ хъштѫ; *joz püjā* (jos piang J. ich singe), ꙗзъ поѭ; *joz ricā* (johs rietzang S. ich sage), ꙗзъ рекѫ (über das polab. *c* für к in disen verben s. § 247.), *joz plocā* (jose plozang J. ich weine), ꙗзъ плачѫ u. s. f. Der ton findet sich nicht bezeichnet; warscheinlich ist die endung unbetont.

II. singularis. *-is*, *-ės* = -еши, z. b. *tâi cis* (täu siess S.,

zîss J. du willst), тъі хъштєши; *tåi kródės* (täu krodies S. du stilst), тъі крадєши; *mũzės* (müsis J., müses Pf. du kannst), можєши; *tåi lãzės* (tay lases J., toi losest Pf. du lügst), тъі лъжєши.

III. singularis. *-i*, *-ė* = єтъ. Beispile für dise person sind ser häufig, da sie in den quellen meist an gefürt, im deutschen aber durch den infinitiv gegeben wird; z. b. *ci* (tsi Pf., zie S., ssi J. er will), хъштєтъ, aber *ní-cė* (nitze S. er will nicht), нє хъштєтъ; *áidė* (eyde, eide J. P., heide, heyde S. er geht), идєтъ; *mũzė* (müse J., müse, mühse, müsse S. er kann), можєтъ; *pũjė* (püe J. P. er singt), поѥтъ u. s. f. Vor dem reflexiven *sã* lautet dise endung stäts *i* und scheint in disem falle den ton zu haben, z. b. *trãsí-sã* (trangsîssa, trangsîsta J. er bebt), трѧсєтъ сѧ; *tåucí-sã* (tauzissa J. es klopft), тлъчєтъ сѧ u. s. f.

Dualis. I. pers. Ich kann nur *mo jismái* (mo gismáy J. wir beide sind) bei bringen, das altb. *ма *ѥсма lauten würde. Obschon sich zunächst das os. *-mój*, z. b. *smój* (wir beide sind) zur vergleichung dar bietet, so glaube ich doch kaum, daß die polab. endung mit diser os. für identisch zu halten ist; offenbar haben wir es mit einer ganz jungen erscheinung zu tun, die in jeder sprache besonders sich entwickelt hat und ferner ist os. *ó* = polab. *ü* (os. *kóń* = polab. *kün* pferd u. s. f.), auch steht dem os. *-taj* der 2. und 3. dualis im polab. *-ta*, *-tó*, d. i. -та gegenüber. Os. *mój* ist auch als selbständiges pronomen für die I. dualis im gebrauche, wärend dise form im polab. *mo* lautet. Die polab. endung *-mái*, d. i. -*ми, die auch als *-mãi* = -*мъі gefaßt werden kann, ist mir vor der hand noch völlig dunkel.

II. dualis. Nur *móta* (mohta S. ir beide sollt), имата, ist nachweisbar. Bei den hier zunächst in betracht gezogenen praesensformen lautete die endung wol *-ató*, wie in der III. dualis.

III. dualis. Die endung ist *-ató* = -єта; in der regel kommt dise endung mit *-sã* vor, also *-ató-sã* = -єта сѧ, über das *a* für є vergl. § 23, 2. Beispile: *tãgnató* (tangnató «fortziehen» J. P., richtig: sie beide ziehen), тѧгнєта; *bijató-sã* (über das *i* der

wurzelsilbe s. § 250.; biatôssa «sich schlagen» J., richtig: sie beide schlagen sich), биѥта сѧ; *jèmató-sā* (gimmatôssa «einander anfaßen» J., richtig: sie beiden faßen sich), ѥмлѥта сѧ. Dise endung erstreckt sich durch analogie auch auf die verba auf -ити, z. b. *svoratό-sā* (sworatôssa J. sie beide schelten sich), сварита сѧ, zu *svórĭt*, сварити (schelten). Unbetont findet sich die endung -та in *jísta* (jista S. sie beide sind), ѥста.

Pluralis. I. person. Ich kann nur *måi címė* (mäu zieme S., zîme S. Pf. wir wollen), мъі хъштемъ, und *vütdojimė* (wittedoyime J., wittedogime E. wir vergeben), отъдаѥмъ, bei bringen.

II. pluralis. Ich kenne nur *cítė* (ziette, siete S. ir wollt), хъштете.

III. pluralis. Die endung ist *-ā* = -ѫть, sie fällt also mit der 1. sing. zusammen; auf einen unterschid in der betonung weist die schreibung der quellen nicht hin. Beispile: *püjā* (püang J. sie singen, zwei mal vor kommend), поѭть; *våzdedā-sā* (wâsdedangsa «sie ziehen sich an» J.), късдеждѫть сѧ; *plāsā* (plangsan «wenn viele tanzen» J., d. i. sie tanzen), плѧшѫть; *vünái bijā-sā* (winnéy biangsa J. sie schlagen sich), они биѭть сѧ.

Beispile für die praesenspersonalendungen -мь u. s. f. sihe § 264. und §§ 270. 262.

§ 241. Endungen des imperativs. II. sing. Die endung ist nach consonanten geschwunden, villeicht aber bleibt sie bisweilen auch unbetont als *-ĭ* = -и; bei einsilbigen und überhaupt wenn die endung betont ist, was am häufigsten vor dem reflexiven *-sā* der fall ist, lautet sie nach der regel *-ái* = -и. Nach vocalen vertritt *j* das и, doch bezeichnen diß die quellen häufig nicht, namentlich dann, wenn ein palataler vocal vor dem *j* steht (vergl. § 93.). Beispile: *aid* (heid, heyd S. geh; hoiden «geh hin» M., d. i. *aid hen*), иди; *püd* oder villeicht *püjd* (püht, pud, püd S., poût M. komm), поиди; *ric* (ritz hár J. sag her), *рєци, рьци; neben *ric* findet sich auch *ricĭ* (rîtze mené J. sag

mir); neben *săd* (sangd, zangd S. setze dich) findet sich auch *sădĭ* (zangdie S.), сади; *laiz*, villeicht auch *láizĭ* (leiss S., leise M. leck), лижи; *plŭz* (§ 36, 3.; plüss S. lege), положи u. a., aber *rĕcái-mĭ* (ritzeime J. sag mir), *реци (рьци) ми; *aidái-să* (eideissa dibbré «gehab dich wohl» J. P.), иди сѧ; *våsodái-să* (wassódeissa P., wassódeista J., das tonzeichen steht nicht richtig, «sitz auf»), въсади сѧ; *euplotái-mĭ* (euplôteime J. bezale mir), оуплати ми; *jèmái-jig* (gimmáyk «greifft ihn» J., richtiger: faß in), имли его; doch *pŭzărĭ-m* (püssaarim S. sih mir), позьри ми; *prai* (prey töhr S. mach die tür zu), *пьри u. s. f. Nach vocalen z. b. *tåi grĭj-să* (täu grijssa S. du wärme dich), тъі грѣй сѧ; *doj* (dóy J., doy nâm J., dünam M. gib, gib uns; wittedoy J. vergib), дай; *brĭgój* (bringoy J., bringgoy E. bring), -ай; *paj* (pey S. trink), пий; *văipĭj* (woypü J. trink auß), *въпий u. s. f.; *dojái-m* (dogeim «geben» J. P., wóapak dojeim «wieder geben» J. P., richtig: gib mir), *даи (даji) ми, дай ми; in keim M. «gib mir» ist *dojái-m* zu *ďaim* verkürzt.

Bei praesensstämmen auf consonanten finden sich folgende formen: *dodz* (dodze S. gib), дажль; *jĕdz* (gêtz J. iß; pergêtz «durchfreßen» J., ist aber ebenfalls imperativ), ѣждь.

II. pluralis. Wenig beispile: *rŭzplåstáitĕ* (risplasteite J. im liede: «schlagt von einander») wäre *розпластите (Гильфердингъ, стр. 62.), vergl. ruß. распластать (in flächen zerlegen, schlitzen), расплощить (flach schlagen); *baďójtĕ* (badyóyte J. betet), -ыйте; auch one das auß lautende *-ĕ* in *brĭgójt* (bring jùth suglì «apportez du sel» Pf.; ich halte das wort für verschriben für *bringujt). Ferner *jĕdztĕ* (gêtzte J. eßet), *ѣждьте (ѣдите).

§ 242. Endungen des imperfectums. Die vor kommenden beispile sind:

I. singularis. *rícach* (rîzach J., ritzag P. «befehlen», richtig: «ich sagte, befahl»), речаахъ (der aorist рекохъ würde *ricŭch* lauten, vgl. d. flg. §.); *joz tĕch* (johss tech S. ich wollte); dise

form kann natürlich eben so aorist, хътѣхъ, als verkürztes imperfect, хътѣахъ, sein, für leztere anname spricht die 3. plur. *tëchõ*, vgl. auch die 3. sing. *mës*.

III. singularis. *bías* oder *bíjas* (über das *i*, das dem и nicht entsprechen kann s. § 250.; bieas S., bei Jugler mit «schlagen» übersezt, kann nur heißen «er schlug»; nach Schultzes schreibweise kann das wort nur so gelesen werden, wie an gegeben), бишє, биꙗашє; *áiďas* (kukéidjas «comment vous va il» Pf., d. h. *kok áiďas* wie gieng es), *идꙗшє aus идѣашє verkürzt; *ní bas* (nibas M. er war nicht), нє бѣашє, ebenfalls verkürzt; *cupéustas* (aipoistas, apoistas M. ließ, vergoß, nämlich trähnen), оупоуштаашє; *sóikas* (soikas M. sie suchte), -аашє; *mës* (mês J. E. mermals im liede: es wird zwar mit «soll» übersezt, ist aber doch das imperfectum: sollte, hatte), имѣшє, имѣашє.

III. pluralis. *tëchõ* (techung M. sie wollten), хътѣтѫ auß хътѣахѫ. Vergl. die 1. sing. *tëch*.

§ 243. Endungen des zusammen gesezten aorists. Es finden sich nur folgende beispile: I. singularis. *cutåcüch* (eytâtzichgik J., eytâtzichjik P. «begegnen» richtig: ich begegnete im, *cutåcüch jig*; über das *c* für *k* im wurzelaußlaute s. § 247.), сътъкохъ, infin. сътъкнѫти.

III. singularis. *våzã* (wasang M. er nam), вьзѧ; *cupeusta* (wan eipaustâ «er hat fallen laßen» J.), оупоушта. Villeicht gehört hierher auch *cḱüdî* (güdi M. sie gieng), ходи, doch kann dise form auch praesens, *cḱüdî* (chide, chüde J. P. er geht), ходитъ sein.

§ 244. Endungen des einfachen aorists. Es finden sich folgende belege. I. singularis. *joz våik* (joos woick Pf. ich habe gelernt), ꙗзъ вꙑкъ, zu infin. вꙑкнѫти (вꙑкль würde polab. **våikål* lauten); *müg*, *ne müg* (mük «können» J., jose mük «ich kann» J., nemik, jos nemik J. mermals im liede: ich kann nicht), могъ, нє могъ. Auf den ersten blick kann der des polabischen nicht genauer kundige dise form für eine ab gekürzte 1. sing. praesentis halten, für **mügâ*, могѫ stehend, wobei man

sich auf *nic* = *ni cā* (ich will nicht), не хъштѫ, berufen kann. Allein die 1. sing. praesentis müste nach polabischer art **müzā*, ab gekürzt **müz* lauten, vergl. z. b. *ricā*, рекѫ. *Müg* ist aorist und zwar ist die praesentische function des wortes ein germanismus, durch das deutsche «mag» bedingt (моглъ ist polab. *müzål*; s. u. § 247.). *sëk* (siele zeck «grass meyen» S.) kann, wenn die schreibung richtig ist, nur aorist sein («ich hieb, mähte»; die form wird bestätigt durch eysség «ab hauen» J., оусѣкъ, ich hieb ab; daß eine aoristform durch den infinitiv übersezt wird, kann nicht befremden; häufig genug werden verba auch in der form des partic. praet. act. auf -лъ an gefürt und im infinitiv verdeutscht; vergl. auch das im vor. §. an gefürte eutâtzichgik «begegnen»), сѣкъ, infinitiv сѣшти oder сѣкнѫти.

III. singularis. *rícė* (rîtzi E. J. «sprach», mermals im liede), рече, in der form allerdings vom praesens *rícė*, речеть, nicht zu scheiden; *svícė* (suitsj M. peitschte) weist auf ein *свече, die 3. sing. praes. lautet *svíknė*, *свикнеть (§ 255.); *pǎcė* (er fiel), *пъче, 3. sing. praes. *pǎknė*, *пъкнеть, ist in seiner wurzel mir dunkel (vergl. § 255 am ende), die form aber ist allem anscheine nach sicher; *sådë* (könnte auch zusammen gesezter aorist sein, vergl. Comp. § 292.; doâst ssade «es hat geregnet» J., wörtlich «der regen hat getan), *съдѣ, infin. *sǎdat*, *съдѣти (tun; s. § 268.; die form ssade kann nicht *шьдлъ sein, diß müste **sådål* lauten).

§ 245. Verzeichniss von verben, die in den quellen in verschidenen formen vor kommen und überhaupt von solchen, die mir von interesse zu sein schinen.

1. Verba mit consonantischem wurzelaußlaute (momentane laute oder spiranten; praesensstamm, wie gewönlich auf -е-); *a*) verba mit dentalem wurzelaußlaute.

plítė (plite J. P. er flicht), плететь; *plítėný* (plitena J. geflochten), плетенъй (plittot S. flechten ist wol плѣтати).

cǎtė (tzate, szate J. P. er zält), чьтеть; *cåtėný* (szaténa J. gezält), чьтенъй.

rûstė, *prairüstė* (rîste P., rîsse J., vergl. § 118, 1., er wächst; preirîste J. er wächst an). *ростеть (растеть); *prairüstény* (preirisséne J. an gewachsen), *приростенъй; *rüst* (rühst S. wachsen), *рости.

bûdė (bide J. P. er sticht), бодеть; *büdāca* (püdanza mauchó J. stechende fliege), *бодашталя; *eubüdén* (eybidén J gestochen), убоденъ; *eubüst* (eibîst, eybîst J. P. ab stechen), убости; *vâzbüst* (wasbîst J. P. auf stechen, durch stechen, öffnen), *възбости; *vâibüst* (woybîst J. auß stechen), *въıбости.

króděs (täu krodies S. du stilst), крадеши; *krȯdål* (johss krodal S. ich habe gestolen, täu krodahl S. du hast gestolen), кра(д)лъ; *veukrodéný*, *eukrodéný* (weykrodéne J. bestolen, warda wekkrodene J. er wird bestolen; eykratina «de l'acier» Pf., s. einleit. s. 12.); *véukrast* (weykrast J., wegkrast P. bestelen), украсти. Vergl. *królné*, § 255.

klódė (klode J. P. er legt; klod J., klodt S. H., ebenfalls mit dem infinitiv «legen» übersezt, sind entweder *klódė*, 3. sing. indic. oder *klod*, 2. sing. imperativi, zu lesen; lezteres vermutet Гильфердингъ, стр. 49.), кладеть.

püpadí-sā (§ 40, 2.; pepadíessa J. P. er fällt nider), *попадеть ся; *püpadāl-sā* (pepadóalsa J. er ist gefallen), *попа(д)лъ ся; *püpadén* (pepaden J., pedadên, lis pepadên P. gefallen), попаденъ; *eupadén* (eypadên J. P., eypadéna J. ab gefallen), упаденъ; *vâpodený* (gang wapódena «ist eingefallen» J., wappodeina «hineinfallen, einfallen» J. P.), въпаденъй.

vízė (wisse, wîsse J. P., wiese S. er färt), везеть; *vízėný* (dannâf wissena wardôt «hineingeführt werden» J.), везенъй; *vizt* (wiest S. faren; priwîst J. überfaren, woywîst «ausführen»), вести (wisit J., wissit P. faren ist wol *vûzit*, возити).

trãsė (trangse S. er schüttelt; trangsyik J. er schüttelt in, *trãsė jig*), тресеть; *trãsí-sā* (trangsîssa, trangsîsta J. er bebt), тресеть ся; *trãsín* (trangsien «schütteln» S.), тресеник.

pósė (pohse S., pôsse J. er hütet), пасеть.

§ 246. Von dem den praesenstamm mittels nasalierung (Comp. § 293, altbulg. IV, *c.*) bildenden сѧдѫ, сѣсти (considere) findet sich nur die II. sing. imperativi *säd* und *sädi* (püd zangd S. komm, setze dich; heid sangd S. geh, setze dich; hügd zangdie S. geh, setze dich), сѧди. Von den wenigen anderen ir praesens so bildenden verben findet sich nur in *lägnė* (§ 255 am ende) eine spur.

§ 247. *b*) Verba mit gutturalem wurzelaußlaute. Hier ist vor allem zu bemerken, daß durch analogie die wandlung der die wurzeln schließenden gutturalen consonanten *k*, *g* in *c* (ч) und *z* (ж) sich auf alle verbalformen auß gedent hat, und auf das particip. praeteriti activi auf -лъ. Die einzige außname findet sich in der 1. sing. des einfachen aorists, wo der guttural sich erhalten hat. Ueber die bildung des infinitivs diser verba vergl. § 132. Beispile:

joz ricā (johs rietzang S., jo rietzeg, lis rietzeng S. ich sage, spreche), рекѫ; *ríce* (ritze J. er spricht), речетъ; imperativ 2. sing. *ric*, *rícĭ*, *rēcái-mĭ* (sage, sage mir; § 241.), *реци, *реци ми; 1. sing. imperf. *rícach* (§ 242.), речаахъ; 3. sing. des einf. aor. *ríce* (sprach; § 244.), рече; infin. *rict* (§ 132.), рещти.

säcā (drawe zetzam «Holz hauen» S.; da in den beispilen darneben die 1. sing. praes. steht, so ist auch hier dise form an zu nemen und villeicht -ang für -am zu lesen; z für *s* ist nicht selten, vergl. § 101.), сѣкѫ; *sêcė* (seze P., ceze S. er haut; ssêtze dâl J. P. er haut nider), сѣчетъ; *eusêcė* (eissêtze J., eysseze P. er haut ab), оусѣчетъ; 1. sing. des einfachen aorists *säk*, *eusäk* (§ 244.), сѣкъ, оусѣкъ; auß «eyssigkeima wenn einem was abgehauen oder zu nahe gehauen worden» J., glawung eissikleima P., glawung eissikleyna J. «enthaupten, eigentlich Kopf abhauen» ergibt sich villeicht ein *eusäklái-mĭ* (sie haben mir ab oder an gehauen, mich mit dem hiebe berürt), оусѣкли ми; *eusacény* (eisatzena J. ab gehauen), оусѣченъıи; infin. *säct* (sêtzt J. P. hauen), сѣщти; *eusäct* (eusätzt J. P. ab mähen), оусѣщти.

tâucė, *túcė* (tautze J. P., tauze J., tutze S. er klopft, stößt; wistautze J. P. er zerstößt), тлъчетъ; *tâuci-sā* (tauzissa J. es klopft, es spukt, von gespenstern gesagt); für *ni tucī-sā* (nitutzi za S. stoß dich nicht), не тлъци са, hätte man (§ 241.) *ni tucái-sā* erwartet (villeicht ist es 3. sing. praes.); *tâucâl-sā* (tautzâlse «spüken» J. P., richtiger: er klopfte, spukte), тлъклъ са (an тлъцалъ са ist wol nicht zu denken, diß würde **tâucól-sā* lauten).

picā (pitzang wa smila «im Ofen braten» H. kann nur 1. sing. ich brate, backe, oder 3 plur. sein), пекѫ; *pícė* (pîtze J. P. er bäckt; pĩtz Pf., pütz D. ist entweder 3. sing. praes. oder 2. sing. imperativi), печетъ; *pícėný* (pitzena J. P., pícina Pf., pitsen D. gebacken), печенъіи; infin. *pict* (pîtzt J. backen), пешти.

tícė (tîtze J̌. P. es leckt, fließt, von undichten fäßern u. s. f. gesagt), течетъ.

vlácė (wlatze S. er eggt), влѣчетъ; *vlacėný* (püeli nyang wlatzéna J., *püľü ni jā vlacénė* das feld ist nicht geeggt), влѣченъіи (eywlatzon S., geeggt, gehört zu einem stamme infin. -ати); infin. *vlact* (wlátzet J. P. eggen), влѣшти.

sâlācėný (salangséna J. zusammen gebeugt), сълаченъіи.

mūzės, 2. sing. praes. (müses Pf., müsis J. du kannst), можеши; *mūzė* 3. sing. (müse, mühse, müsse S. er kann), можетъ; *né-mzė* (nêmse J. er kann nicht), auß *ne mūzė* verkürzt (§ 36, 3.); 1. sing. aor. simpl. *müg* (ich kann; s. § 244.), могъ; nomin. plur. part. praet. act. *nėmzâlái jig* (nemsalojick noocht M. sie konnten in nicht finden) auß **ne müzâlai* (§ 36, 3.), не могли, nomin. sing. masc. also **müzâl*, моглъ.

stráizė, *vüstráizė* (streise J. P. er schirt; wistreise J. P. er schirt ab), стрижетъ, острижетъ (infin. стришти); *straizín* (streysien S. scheren; vergl. § 131, 2.), стриженик (mohs eystreysohn S., *mos eustraizón* du hast geschoren, имаши острижанъ, gehört nicht hierher).

zāzė (záse J. P., saasse S., ssase P. er brennt), жажетъ

(жежеть), neben *zězí-sā* (schwetza sessyza S. das licht brennt), жежеть сѧ. Schwirig ist wied seess S. in täu tühe Wäusta nie wied seess «Das Du den Mundt nicht verbrennest». Es ist 2 sing. imperativi, wie Гильфердингъ, стр. 19. erkannt hat. Er umschreibt «*ty t'üje weusta ni widzez*», ты твоя вуста не воджезь und übersezt ты твоего рта не обожги. Es bleibt mir aber dabei das *dz*, дж dunkel. Die form ist ожези, diß gäbe polab. wol **vüzez* aber nicht **vüdzez*. Entweder ist an die nebenform жд̑ешти (Miklos. lex. s. v. жешти) zu denken, deren жд durch polab. *dz* gegeben sein könnte, oder S. hat d irrtümlich geschriben. Ferner *zâzācý* (zassanse J. glühend), *жагѫштий; *kâ zězín* (ka sessien «zu brennen» S.), къ жаженью. Die infinitivform ssasat, ssâssat J. P., zásat, zâssat J. (brennen) kann neben *zâzóný* (zassóna J. verbrannt, woarda zassona J. er wird verbrannt), d. i. *жазанъий, nichts anderes sein als *zāzat*, *жазати: жешти könnte wol nur **zict* lauten, vgl. vulgärčechisch *moct* = мошти, das polab. also wol **müct* lauten würde. Dise formen gehören also nicht hierher. Zweifelhaft ist *rícat* (rietzat S. sagen), das so wie es da steht nur *рецати sein kann; ich halte dise anname für gegründeter als die eines schreibfelers für *rict*, obschon ich jene verba auf -ати auß dem polab. nicht nach zu weisen vermag.

§ 248. 2. Verba mit nasalem wurzelaußlaute.

klānė (klahnne S., klana J. P. er flucht), кльнеть.

pücālai-sā (petsang leissa «untereinander» J. richtiger etwa «sie fiengen mit einander an»), почѧли сѧ; *nopücōtý* (nopitzunta J. an gefangen), *напочѧтъий; *nopücāt* (nopitzangt J. P. an fangen), *напочѧти.

dāmė (doame J. P. er bläst), дъметь; bei den flg. beispilen ist entweder -*ė* hinweg gelaßen, oder es sind 2. sing. imperativi, *nodâm* (nodâm «aufblasen» J. P.), *vâzdām* (wassdóam «aufblasen» J., wâsdâm «anblasen» J. P.), надъми, *въздъми oder -дъметь (däume «kalt aus dem Munde blasen» S., joter däume «der wind wehet» S. kann nicht hierher gehören; ich halte es

für *dăimî*, дꙑмитъ, das freilich in diser function nicht vor kommt).

vămė (§ 118, 7.; wáme J. P. er nimmt), вѫзьметъ, vulgärčechisch *veme*; *praivămė* (preywáme J. P. er nimmt zu), привѫзьметъ; 2. sing. imper. *vâm* (wam, wahm S., wâm J. nimm), вѫзьми, vulgärčech. *vem*; warscheinlich ist auch *praivâm* (preiwâm J., preîwann P.) imperativ; 3. sing. des zusammen gesezten aorists *vâză* (wasang M. er nam; § 243.), вѫзѧ; *vâzăláì* (wasangláy J. P. sie namen), вѫзѧли; *vâžŏtý* (§ 75.; wasjunte J. P., wasejunta, wasiyúnta J. genommen, geworben), вѫзѧтꙑй; infin. *văst* (§ 118, 7.; wâst J. P. nemen, anwâst J. P., anwêst P. an nemen), вѫзѧти.

§ 249. 3. Verba mit dem wurzelaußlaute *r*, *l*. Für den wurzelaußlaut *l* finden sich keine sicheren beispile.

mărė (maare, mahre S., mare J. P., er stirbt), мьретъ; part. praet. passivi *eumârtý*, *praimârtý* (gang eymiârte J., jang lymjorte, lis eymjorte S., er ist gestorben; preymiârte «zu sterben» J. P. ist ebenfalls warscheinlich diß participium, nicht infinitiv; über *jă eumârtý*, vergl. § 128.), *оумьртꙑй, *примьртꙑй, neben *mâroný* (mariona J. P. gestorben), d. i. *мьрѣнꙑй; *kâ mărëńî* (§ 131, 1.; ka márrena «zu sterben» J.), къ *мьрѣнию.

tărė (táre J. P. er wischt), тьретъ.

mlaht S. (malen auf der müle) ist wol nach § 52. *mlat* = млѣти zu faßen, schwerlich als **mlât* = *млъти; für lezteres wäre warscheinlich auch **mâut* = *млъти ein getreten.

§ 250. 4. Verba mit vocalischem wurzelaußlaute.

Praes. 2. sing. *znójės* (snogis J. du kennst; snogísmen, snogismáne J. kennst du mich), знаєши; 3. sing. *znójė* (snoye J. P. er kennt), знаєтъ; infin. *znot* (snôt J. P.), знати.

1. sing. *paijă* (jose peyang J. ich trinke), пиѭ; 3. sing. *páijė* (paye J. P., peye J., peyje S. er trinkt; tôpáje J. er trinkt zu), пиєтъ; imperat. *paij* (pey S. trink), пий; *văipîj* woypü J. trink auß); part. praet. act. *pâl*, *păla* (§ 45, 1.;

póol Pf., ius pola D, joós póla Pf. ich habe getrunken, lezteres wol das feminium), пилъ, пила; *våipäl* (weipahl, weypahl S. er trank auß), *въıпилъ; infin. *pait* (peit S. trinken), пити; *vāipīt* (wóypet, woypet J. auß trinken), *въıпити.

bíjė (bie J. P. oftmals vor kommend, bié J. zweimal so, bije J. P., büe J. P. er schlägt) kann nicht биѥть sein, diß hätte **báijė* (s. d. vor.) zu lauten; den accent auf der endung in bié J. halte ich für nicht richtig, da alle 3. sing. praes. unbetonte endung zeigen; ein **bje* oder *ƀe* an zu nemen geht schon deshalb nicht, weil dann das imperfect **ƀos* lauten müste. Die schreibung der quellen weist entschiden auf *бѥѥть hin, auf ersatz des ь von бьѥть durch ѥ (§ 10.); so befremdend dise form auch ist, so ist sie eben doch durch schreibung und lautgesetze an die hand gegeben; *våzbijė* (wasbüe J. P. er schlägt auf), възбьѥть; 3. plur. *vünái bijā-sā* (winneý biangsa «sie schlagen sich» J.), они бьѭть сѧ; imperat. *bij* (büe «schlage» J.), *бѥй, бий, ruß. бей; imperf. *bíjas* (§ 242.), бьıшѥ; part. praet. act. *vünái bīlái-sā* (winney belléissa J. sie schlugen sich), они били сѧ, warscheinlich ist *bâlái-sā* zu lesen; *våzbâlái-jig* (no tjelj' wasbalayik J. sie haben in aufs rad geschlagen), възбили ѥго; part. praet. pass. *báitý* (wardoll beite J. er ward geschlagen), битъıй; *praibaitý* (preibeita J. an geschlagen), прибитъıй; infin. *bait* (beit S. dreschen, schlagen), бити; *vāibīt* (waybit, woybit J. P., weybit P. herauß schlagen, auß klopfen), *въıбити; *práibīt* (preibit J. an schlagen), прибити.

våváitý (waweita J. ein gewickelt), въвитъıй; *vāvīt* (wawit J. P. ein wickeln), въвити.

sáijė (saje J. P. er näht), шиѥть; *sáijėn* (zeyen S. nähen), шиѥниѥ; *sait* (zeit S. nähen), шити.

pörláijė (perlaye J. P. er gießt durch), пролиѥть, neben *líjė* (lie J. P. er gießt), was auf лѣѥть hin weist (§ 54.; hier ist es nicht nötig die erklärung *i* = ѥ = ь wie bei *bíjė* in anwendung zu bringen, lautlich wäre sie natürlich völlig gerechtfertigt); *nolíjė* (nolie J. er gießt auf), налѣѥть. Zu disen formen lauten

die infinitive лиꙗти, налиꙗти, es gehören also dise formen eigentlich zu § 254.; *láitý* (leita J. J. gegoßen), *литъй; *noláitý* (noleita J. auf gegoßen), налитъй (*vâzľoný* — waslyona J. auf gegoßen — ist wol auß *възлиꙗнъй verkürzt); infin. *vâzlît* (waslit J. P. auf gießen), *възлити.

tâi grîj-sâ (täu grijssa S. du wärme dich), тъі грѣй сѧ (infin. грѣти).

Besonders bemerkenswert ist *joz pŭjâ* (jos piang J. ich singe), ꙗзъ поѭ; 3. sing. *pûjè* (püe J. P. er singt), поєть; 3. plur. *pŭjâ* (püang J., zwei mal vor kommend, sie singen), поѭть; *joz pol* (jos piôl J., jus pióol Pf. ich sang), ꙗзъ пѣлъ; infin. *pot*, пѣти, ergibt sich wol auß jotzang piôl pêsnáy «ich will Lieder singen» J., da höchstwarscheinlich anstatt piôl piôt zu lesen ist; niemals sonst fand ich nach *câ*, хъщѫ, das participium praeteriti activi sondern außnamslos den infinitiv. Ich lese also *joz câ pot pësnái*, ꙗзъ хъщѫ пѣти пѣсни.

krâijè (kráye J. P. er deckt), кръиєть; *pŭkrâitý* (pikreita J. P., pekreita J. bedeckt), покрытъй; *pûkrýt* (pükrit, pekrit J. P. bedecken), покрыти; *sâkrýt* (sâkrit J. P. verbergen), съкрыти.

mâijè (moje J. P., móye J. er wäscht), мъиєть; *mâiji-sâ* (móyista, lis móyissa J., er wäscht sich), мъиєть сѧ; *joz mâil-sâ* (jose môylssa J. ich wusch mich), ꙗзъ мъілъ сѧ; *mâit* (moyd Pf. waschen), мъіти; *sâmýt* (samet J. P. ab waschen), съмъіти.

râijè (raje, ráje J. P. er wült, gräbt), ръиєть; *pörrâijè* (perráye J. P., perrâye J. er gräbt durch), *проръиєть; *pŭdrâijè* (pitráye J. er untergräbt), подъръиєть; *rŭbrâijè* (wipràja J., wiprója P. er gräbt um), окръиєть; *vâirýtý* (woyreta J. auß gegraben; *vâi*- hat also auch beim participium den ton, vergl. dagegen *pŭkrâitý* u. a.), *въіръітъй; infin. *vâirýt* (woyret J. P. auß graben), *въіръіти.

vâijè (wáye J. P. er heult), въиєть.

pláya, pláje J. P. «er schwimmt» weist auf ein *plăijė*, *плꙑнєть.

Dunkel ist mir tzagis «empfinden, fühlen» J. P. richtig: «du fülst», jose nitzaganitz «ich fühle nichts» J. Der schreibung nach müsten wir (vergl. das bisherige) *căijės*, *joz ni căijā nic* lesen, also *чꙑнєши, *чꙑнѫ. Die zu erwartenden formen **céujės*, чоуѥши, **ceujā*, чоуѭ stimmen gar zu wenig mit der schreibung bei J.

§ 251. 5. Verba, welche den praesensstamm wie bei 1. (§ 245.) mittels suffix -є- bilden, im zweiten stamme aber ꙗ- nach dem wurzelaußlaute haben (бєрє-ть, бр-ꙗ-ти). Beispile:

sérė (sere J. P. zeehre S. cacat), *сєрєть, čech. *sere*; infin. *sărat* (zarat S. cacare), *сърати, čech. *sráti*; *nosårat* (nozarath M. incacare), *насърати.

pérė (pehre, pere S. er wäscht), пєрєть. Die formen weyparrin «auswaschen» S. und peret S. (waschen) können nicht zu прати gehören. Ich vermute, daß прѣти hier für прати eingetreten ist, wie ja gar häufig in den sprachen ursprünglich verschidene worte gemischt werden; peret kann (§ 14.) *prĕt* = прѣти sein, oder es ist *pårĕt* = *пърѣти zu schreiben (§ 7.); für lezteres spricht *våi-pårín* = *въıпърѣниѥ.

zínė (sine J. P. er jagt, treibt), жєнєть; *våzzin* (wassin J. jage auf), *възжєни (въжденн); part. praet. act. *gnól* (gnôl J. P.), гналъ. In den als infinitiv angegebenen formen wassinet J. P. (auf jagen), woisinet J., woysínet P. (auß stöbern, indagare), kann -sinet natürlich nicht = гнати sein, das polab. nur **gnot* lauten könnte.. Die angefürten formen erinnern an die § 247. am ende besprochenen *rícat*, *zăzat* und es ist villeicht *våzínat*, *våizínat* = *възжєнати, *въıжєнати zu schreiben, allerdings, eben so wie *рєцати, *жьзати etwas auffällige durativa.

våi-råvól (ergibt sich wol auß «woyrawola ausplündern» J. P.) = *въıръвалъ; in rowále «plündern» J. P. und rowalayik «einen plündern» J. ist entweder der accent nicht richtig

gesezt oder die vocale der ersten silben vertauscht; ich lese entweder *rãval*, *råvalái jig* oder wofür *vái-rãvól* spricht: *råvól*, *råvolái jig*, ръвалъ, ръвали иго.

zãvė (sawe S. kaut), ж(ь)веть; *zãvat* (sawat S. kauen), ж(ь)веть, vergl. ruß. жевать.

zũvė (siwe J., süwe S., siwa P. er ruft), зоветь, infin. звати.

tâi lãzės (tay lases J., toi losest Pf. du lügst), тъı лъжеши; *lãzė* (lase J. P. er lügt), лъжеть, infin. лъгати, 1 sing. praes. лъжѫ, aber poln. *łgę*, weshalb wir das verbum hierher, nicht zum folgenden §. stellten.

sãsė (zâsse «saugen» J. P., richtiger: er saugt), съсеть; *våisãsė* (woyssaâsse J. P., er saugt auß), *въıсъсеть; *såsãcė pórsã* (sassangse pôrsang J. P. spanferkel, saugschwein), съсѫштее прасѧ.

§ 252. 6. Verba, die im praesensstamme suffix *-je-*, urspr. *-ja-* an fügen, im zweiten stamme *-a-* an setzen.

a) Wurzeln auf consonanten. Die endung -еть zeigt nie erweichung vor sich.

plócã (jose plozang J. ich weine), плачѫ; *plócė* (plohtze, plotze S. er weint), плачеть; part. praet. act. *plokól* (plokóol Pf., plokôl J.), плакалъ; infin. *plókat* (plokat J. P.), плакати.

skócė (skôtze J. P., skúze Pf., er springt), скачеть; infin. *skókat* (skôkat J. P. springen), скакати.

tãicė (teitse J. P. er steckt), тъıчеть; *våtâicė* (wateitse J. steckt ein), *вътъıчеть, infin. тъıкати.

páistė (peiste J. P. er pfeift), пиштеть; *paistãcĕ mĕsâk* (peistansa mésak J. sackpfeife, wörtlich: pfeifender sack), *пиштѫштий мѣшькъ (vergl. peistjolka «kinderpfeife» J. P., d. i. *paisťolka*, čech. *píšťalka*); infin. пискати.

sãipė (sseipe J. P., zeipe J. er schüttet), съıплеть; infin. съıпати.

stílė (stile J. P. er schüttelt, streut), стелеть; inf. стлати.

vũrė (wirre J. P. er pflügt); *vãrė* (wahre S. er pflügt), beide = орѥть (vergl. § 32.); *vårónў* (woaróna ljuntj′ J. gepflügtes land), оранѥ; *vãrat* (woarad J. pflügen), орати (in den quellen steht anstatt «pflügen» «haaken» mit der bemerkung «eine Art dieses Orts, das Land mit zwey Ochsen um zu ackern» J. P.).

móžė (mose J. P. er schmirt), мажеть; *pümazónў* (pümasóna J. bestrichen), помазанꙑи: infin. мазати.

mãrzė (mahrse S. friert), мръжеть; *jã cumårzón* (jang eumerson S. ist gefroren), ѥсть *сумръзанъ (infin. мръзати); marséna J., s. bei -нѫти § 225.

rẽzã (drawe resang «Holz sägen» S., so Гильфердингъ, стр. 34, 238; Jugler hat drawe resam; die richtige bedeutung ist «ich säge»), рѣжѫ; *rẽzė* (rese J. P.) und *ŕozė* (rose S. er sägt, schneidet, vergl. § 50.), рѣжеть, infin. рѣзати; *vũbŕózat* (webbryozat J. P. beschneiden), обрѣзати; *vũbŕazónў* (wibbryasóna J. P. beschnitten), обрѣзанꙑи.

praivãzã (preiwángsang J. P. ich gürte an), привѧжѫ; *v́õzónў* (wijúngsona «verbunden» J., wyungsána «verbunden» J. P.), вѧзанꙑи; *vũzv́õzónў* (wisswungsonne «zertüdert» S., d. h. «verknotet») neben *våzv́õzónў* (wâswijungsona J. auf gebunden), въꙁвѧзанꙑи (über *våz-* und *vũz-* = въз- vergl. § 10.); *v́õzat* (wyungsat J., bijungsat P., wjungsat S. binden), вѧзати; *våzv́õzat* (wâswijungsat J. auf binden), въꙁвѧзати.

laiz (leiss S., leise M. leck), лижи (лижѫ, лизати); leise J. P. «lecken» ist wol *láizė*, лижеть.

våidvaizė (woytweise «ausheben» J. P., richtig: er hebt auß), *вꙑдвижеть (движеть, двизати).

plãsė (plangse J. er tanzt), плѧшеть; 3. plur. *plãsã* (plangsan «wenn Viele tanzen» J.), плѧшѫть; *joz plṍsal* (jos plungsal Pf. ich habe getanzt; *plṍsat* (pliungsat J., plungsat Pf., ploôssat M., plusat Pf. D.), плѧсати (über den wechsel von *ã* mit *′õ* = ѧ s. § 75.). Bei S. findet sich pjungse «tanzen»,

täu mohss pjungzat «du sollst tanzen», nach unserer schreibung *pōsė* (er tanzt), *pōsat* (tanzen), mit verlust des *l*.

§ 253. съпати hatte warscheinlich auch hier die praesensform auf 3. sing. -итъ u. s. f., doch läßt sich diß auß den vorhandenen formen nicht beweisen: *sāpi* (zape J. S., ssape J. P., ssope D. er schläft; warscheinlich gehört hierher auch zapa, ssapa J., ssapia P. «schlaf»), съпитъ; *sâpól* (sapóol Pf., zapôl J., sapôl J., zapolt J., lezteres wol nur verschriben), съпалъ; supinum (§ 132.) villeicht *sâpót* (sapóteit Pf. schlafen gehen; jūs nitz sobóot Pf. ich will nicht schlafen, scil. gehen), съпатъ; infin. *sāpat* (zîss ey man sápat J., *cis eu mân sāpat*, willst du bei mir schlafen; jose nitz ey tibe sapat J., *joz nic eu tíbė sāpat*, ich will nicht bei dir schlafen), съпати.

§ 254. *b*) Wurzeln auf vocale.

pürdóje oder villeicht 1 sing. *pürdójā* (perdoja J. P., perdóya J. «verkaufen»), продаѥтъ oder -даѭ; *vütdójėmė* (wittedoyime J., wittedogime E., witto düjeme M. wir vergeben), отъдаѥмъ; 2. sing. imperat. *vütdoj* (wittedoy J. E., wittodü M. «vergib», wittödume M., «vergib mir»), отъдаи; villeicht ist überall hier zu schreiben: *vütâ-* anstatt *vüt-*; deledoy «übergeben» J. ist wol auch imperativ: *doj* (dêl, ser häufig bei verben, «ab, herab»); zik doys wär «was giebt er vor» J., ist villeicht *dójes*, даѥши: «was gibst du vor»; part. praet. act. *pürdól* (pirdohl S.), продалъ, part. praet. pass. *mos pürdón* (mohss pirdohn «du hast verkauft» S.), *имаши проданъ (infin. продаꙗти).

síjė (ssye, ssüe J. P. er sibt, sät), сѣѥтъ; *joz śol* oder villeicht *sijól* (jose syôl J.), ꙗзъ сѣꙗлъ; vergl. *sijón* oder *śon* (zijohn, cjohn S. «säen»), сѣꙗнъ oder сѣꙗниѥ; *śot* (syôt J.) oder etwa *sijót*, сѣꙗти. Für die formen mit $i = $ ѣ sprechen andere, analoge beispile (vergl. oben § 54.).

vâca śípa (wjangsia czippia «wurfschüppe» J. P.) ist dann ebenfalls wol *vijāca* = вѣꙗщтниꙗ zu lesen.

joz smijā-sā (jo schmianza Pf. D., jose smyensa J. ich

lache), ѭзъ смѣѭ сѧ; *smiji-sā* (smijissa J. P., schmyissa S., smyissa J. er lacht), смѣѥть сѧ; smyánsa J., smijanssa P. «lächerlich» kann verschidenes sein, 1. sing., 3. plur. praes. und partic. praes. act.; *smol-sā* (smyolsa J.), смиѩлъ сѧ, villeicht смьѩлъ сѧ; *smot* (smyot J. lachen), смиѩти oder смьѩти.

Ueber *lijė*, лѣѥть, s. § 250.; *vâzľóný* (waslyona J. auf gegoßen), *възлиѩнъıи.

§ 255. 7. Verba, die den praesensstamm mittels suffix -нє- (1. sing. -нѫ, 3. sing. -нє-ть) bilden.

Es ligen fast nur beispile von consonantisch auß lautenden wurzeln vor. Von vocalisch auß lautenden kenne ich nur *vâstón* (2. sing. imperat.), въстани, oder *vâstónė* (3. sing. praes.), въстанеть, das in wastaun J., woasetaun J. P. «aufstehen», vor ligt, obgleich au für das zu erwartende *o* auffällig ist. Über so jautra ranj wâsda «des Morgens, wenn ich früh aufstehe» J. bin ich nicht recht im klaren, villeicht ist es 3. sing. aoristi: *så jéutra rânŭ vâsta*, съ ютра рано въста; wástona «auferstanden» J. hat wol unrichtiges accentzeichen für *vâstóný* oder es ist *vâstaný*, *въстанъıи (dises partic. wird im polab. auch activ gebraucht, s. § 128.), vergl. den infin. *vâstat* (wóesdat, wôstat J., wosdat P. auf erstehen), въстати; *stót* (in züg täu gorniss, ziss täu tüh stodt S., *cig tâi gornis, cis tâi tü stot*, чего тъı *граниши, хъштеши тъı то стати, was du sagst, willst du das vertreten); warstoja «verstehen» J. P. gehört natürlich nicht hierher, es ist wol *varstójė*, -стаѥть.

kródnė (krôdene J. P. er stilt; dif krôdne J. der dieb stilt), краднеть (*kródâl*, кралъ u. s. f., s. o. § 245., können natürlich eben so zu diser praesensform gehören als zu praes. **kródė*, крадеть).

In *päkâinė* (§ 118, *A*, 4.; pítgeine «niederstoßen» J.), *покънеть, ruß. покинетъ, wurz. къıд- ist *d* vor *n* assimiliert.

mãrznė (er, es friert; mârsne «frieren» J. P.; mârsna «es frieret» J. P.), мрьзнеть; *mârzený* (marséna J. gefroren), *мрьзенъıи (vergl. § 252. *mârzė*, *eumârzon*).

vâmâknōt (wamakenûnt «einschließen» J.), въмъкнѫти (insilire, εἰσπηδᾶν); *vätmâknōt* (witmakenunt J. P., witmoakenunt «aufschließen» J.), *отъмъкнѫти: *zomäknōt* (zomakenunt J. P. schließen), замъкнѫти; *zomâcen* (somatzen, somatzehn S., zomacéna J. verschloßen; zomaken J. P. ist villeicht nur verschriben für *zomacen oder es ist eine andere form), замъченъ.

väiknė (waykene, woikne, weikene J., wokne, waykent J. P., lezteres wol verschriben für *waykene, er lernt), въікнєть; *joz väik*, 1. sing. aor., s. § 244.; wojcéna «gelernt» J. ist nicht оученъіи, sondern *въıченъıи, vgl. § 128.

tăknė ist wol auß taukne «anstoßen» J. (richtig: er stößt an) her zu stellen, тъкнєть (infin. тъкнѫти figere, pulsare); *vâztâknōt* (wâstakenunt «aufstecken» J. P.), въстъкнѫти (figere); den aorist *cutâcüch* s. § 243.; *vâztâcéný* (wâstazéna «aufstecken» J., wol: auf gesteckt), въстъченъıи.

skóknė, *räzskóknė* (skokne S. er springt: risskokne J. zerspringt), *скакнєть, *розскакнєть; *räzskacéný* (ris skatzéna «von einander gesprungen» J.), *розскаченъıи (vergl. *skócė*, *skókat* § 252.). Darneben scheint auch *skăknė* = poln. *skoknie* vor zu kommen (stjíkene J., stjekene P. «sprung»; vergl. § 131., anmerk.).

svíknė (svikkene J. P. er haut, peitscht) *свєкнєть?; imper. *svíkn*, *svéknaí-mi* (swikin J. hau; swikneime J. haue mir), *свєкни, *свєкни ми?, vergl. *svícė* § 243.

tărgnė (dargne J. P. er hechelt), тръгнєть; *sâtărgnōt* (saddargnûnt lgân J. P. flachs riffeln), сътръгнѫти; *târzéný* (darsene J. gehechelter), тръженъıи.

pằrgnė (pârggene J., purggene P. er birst), *пръгнєть; *vâzpărgnė* (§ 10., waspürgene «bersten, aufspringen» J. P., richtig: er springt auf), *възпръгнєть; *väipârzéný* (woyparséna J. geborsten), *въıпръженъıи; poln. *pierzgnąć*, d. i. *пръгнѫти.

tăgnė (tangne, tangna J. P. er zieht), тѧгнєть; *vâztăgnė*

(wastangne J. P. er spannt auf, zieht an), въстягнеть; *vâitägné* (woytangne J. P. er zieht auß), *въıтягнеть; 3. dual. praes. *tägnató* (tangnató «fortziehen» J. P., richtig: beide ziehen), тягнета: *vâztägnöt* (wâstangnunt J. P.), въстягнѫти; partic. praet. pass. *vâitäzéný* (woytangséna J. herauß gezogen), *въıтяженъıи; *pürtägni-sä* (pirtangnissa J., -nêssa P. er dent sich auß), протягнеть ся.

vírgné (§ 10, 1.: wirggene J. P. er wirft; würggendâl «niederwerffen» J. P.), врьгнеть; *vírgnöt* (wirggenûnt J. P. werfen), врьгнѫти.

draignöt (tweiggenuûnt J. P. heben), двигнѫти; wasteweigken «aufheben, sustollere» J. P. kann wol nichts anderes sein als 3. sing. *vâzdvaigné*, въздвигнеть.

püzgâiné (pistjeine J. P. er verschwindet), *поизгъıбнеть; *püzgâinötý* (pistjeinunte J. verschwunden) part. praet. pass., *поизгъıбнѫтъıи; über die assimilation des *b* s. § 118, 6.

In *lägné* (langne «liegen» S., richtig: er ligt), d. i. *лягнеть sind die praesensbildungen лѧжеть (1 sing. лѧгѫ) und лѧгнеть in eine verschmolzen.

Anmerkung. wan pukene «er fällt» J., dannâf póakene «hineinfallen» J., wan patzi «er ist gefallen» J., pattzie «fallen» S. weisen deutlich auf ein *пѫкнѫти «fallen» hin, das mir sonst nicht nachweisbar ist. Ich lese *vân pâkné*, онъ *пѫкнеть, und *vân păcé*, онъ *пѫче als 3. sing. aoristi. Auch smaggene «schmeißen, werfen» J. P. ist mir nicht klar: es kann wol nur als *smăgné* oder *smăkné*, съмѧкнеть, gedeutet werden.

§ 256. 8. Verba auf -и-ти.

Auß der menge der vor ligenden beispile sind fast nur diejenigen auß gewält, von welchen merere verbalformen belegbar sind.

1. sing. praes. *gornä* (gornäng «babilliarder» Pf. ich rede, spreche), *гранѭ, ns. *groúu*: 2. sing. *tâi górnís* (täu gorniss S., der accent nach anderen beispilen erschloßen), тъı *граниши;

3. sing. *gárnĭ* (ggôrne J. P., gohrne S.), *гранить; part. praes. act. *gornãc*, *gornãcĭ* (ggôrnantz P., kgeornantza J. «beredet, beschwatzt», wol «beredt, sprechend), *гранѧшть; part. praet. act. *gornâl* (ggôrnâl J. P., s. § 45.), *гранилъ; verbalsubstant. *góren* (§ 129.), *граниєниє; infin. *górnĭt* (ggôrnet J., gornt S.), *гранити.

joz chornã-sã (jose chornangsa J. P. ich ernäre mich), ѩзъ хранѭ сѧ; *vân chorni-sã* (§ 47, 2., anm.; wan chorniessa J. er ernärt sich), онъ хранитъ сѧ; *chórnĭ* (ergibt sich wol auß chôrna «ernähren» J. P.), хранить; infin. *chórnĭt* (ggôrnet «füttern; gg hinten in der kehle ausgesprochen» J.), хранити.

nüsã (nüssang J. ich trage), ношѫ; *nŭsĭ* (nüsse J P. er trägt; nonüsse J. trägt auf; wechnüsse J. trägt fort u. s. f.), носить; infin. *nŭsĭt* (nüsset J. P. tragen), носити.

joz mẽnã (johs mehnang S. ich meine), ѩзъ мѣнѭ; *tâi mẽnĭs* (täu mehnass S. du meinst), тꙑ мѣниши.

3 plur. praes. *rüjã-sã* (zeláy riangsa J. die binen schwärmen), *роѩть сѧ; *rüjĭt sã* (ergibt sich wol auß rüsta «schwärmen» J., das ich für verschriben aus **rütsa* halte), poln. *roić się*.

Die 3. sing. praes. eines solchen verbums ligt vor in *cukrüjĭ* (eukrye J. er schneidet ab, z. b. brot), *оукроить.

3. sing. praes. *düjĭ* (düe J. P. er milkt), доить.

2. sing. praes. *kéutĭs* (tjautis J., tgautiss J., tjeutes Pf. D. du machst), коутиши; 3. sing. *kéutĭ* (tjaute, tjeite J. er macht), коутить; *keutâl* (tgauttâl J.), коутилъ; *mâi keutlâi* (may tgautlay J. wir haben gemacht), мꙑ коутили (der schwund des *â* = и ist auf fallend, man hätte **keutâlai* erwartet, was warscheinlich her zu stellen ist, vergl. unten *cuzasâlâi jig*, оужасили его); *keutáit* (tjaudeit J. P. machen), коутити (machinari), auf fallende form wegen des *-áit* = -ити, was auf betonung der endsilbe schließen läßt (§ 46.).

lŭmĭ (lümedêl «abbrechen» J. wie gewönlich für «er bricht ab»), ломить; 3. plur. praes. *lŭmã* (lúmang «sie brachen» M.

kann doch nur 3. plur. praes. sein: sie brechen), ломать; *lūmīt* (limit J. brechen), ломити.

vórī (wore J. P. Pf. D. er kocht), варить; 2. sing. imperat. *vor* (wohr S. koche), вари; *vórēna* (wórena munka «Muhß, ein Brey; eigentlich gesottenes Mehl» J.; worena J. P., auch in andern generibus; woarina D.), варєнаıа; inf. *vórīt* (woort Pf. brauen).

svórī (swore J. P., er schilt, keift), сварить; 3. dual. *svo-rató-sā* (§ 240.; sworatôssa «wenn sich zweie mit einander schelten» J., richtig: sie beide zanken sich), сварита-сѧ; *svórāci* (sworansa «zänkisch» J. P.), свараштий; *svorīt* (schworet S.), сварити.

püstóvī (pistowe J. P. er sezt), поставить; 2. sing. imper. *storaí-mī*, *püstovaí-mī* (stoweyme niggungwör «den fuß vorsetzen» J., richtig: setze mir den fuß vor; pistoweyme «ihn setzen» J., richtig: setze mir); *praistóvīt* (preistówit, preistówat «miethen» J. P.), приставити (juxta collocare).

péustī (pauste wannâf «auslaßen» J. P., richtig: er läßt auß), поустить; 2. sing. imperat. *peust* (paust dannâf «hinein laßen» J. P., richtig: laß ein), поусти; *vâipeusténý* (woypausténa «ausgelaßen» J. P.), *въıпоуштєнъıй.

meudí-sā (maudiesse J., maudîssa J. P. er versäumt), моудить сѧ; *eumeudâl-sā* (eymaudôlsa «ich habe mich versäumet» J.), оумоудилъ сѧ.

plüzī (§ 36, 3.; plise J. P. er legt), положить; 2. sing. imperat. *plüz* (plüss S. lege), положи; *pülüzâl* (pölisâl «sparen» J. P.), положилъ; *prailüzâl-sā* (preilisoalsa «angewöhnen» J.), приложилъ сѧ; *plüzīt* (plüsit J. P., plüsst J., plîst J. legen), положити.

prüsī (prîsse, prûsse J. P., prüsse S. er bettelt), просить; prósseу J. P. «fragen» kann doch wol nur *prüsaí*, проси, 2. sing. imperat. sein.

rüdí-sā (ridîessa J. P. er wird geboren), родить сѧ; *rüdâl*, *eurüdâl-sā* (ridoal, eiridoalsa J.), родилъ, оуродилъ сѧ; *rü-*

déný, *eurüdén*, *pürüdéný* (§ 97. am ende; ridene J., eiriden J., porüdeine M. geboren), рождєнъіи, оурождєнъ, порождєнъіи.

códî (tzode J. P. es raucht), ruß. чадитъ; *codî-sā* (tzodîssa «es raucht» J.); part. praes. act. *codāc* (tzodangspulver «räucherpulver» J. P.); infin. *códît* (tzódet J. P., tzódit J. P. räuchern; woytzòdet «schmauchen, ausschmauchen» J.), ruß. чадить.

vâsódî (wassode J. P. er sezt ein), въсадитъ; *vâsodai-sā* (wassódeissa P., wassódeista J. «aufsitzen», richtig: setze dich auf), въсади сѧ; *vâsodén* (§ 97. am ende; wassodên, -dêna J. ein gesezt), въсаждєнъ; wassodéne «setzen» J. ist wol *vâsodéńé* (§ 131, 1.), въсаждєниє; *vâsódît* (wassódet «aufsetzen» J. P., wassódit «einsetzen, einstecken» J. P.), въсадити.

zoblōdâl (soblundâl J. P. gieng irre), заблѫдилъ; *zoblōdéný* (soblundéna J. verirrt), заблѫждєнъіи.

2 sing. imperat. *vübēs* (wibbês «aufhenken» J., richtig: hänge auf), объси; *vübasâl-sā* (wibbassôlsa J. er hat sich auf gehängt), объсилъ сѧ; *vübasén*, *vübosen* (wibbassén J., wibbossehn S. auf gehängt), объшєнъ; *vübēsît* (wibbêsset «anhängen, aufhängen» J. P.), объсити.

2 sing. imperat. *gos* (gôs «löschen» J. P., richtig: lösche), гаси; *vâigos* (woygôs J. P. lösche auß), *въигаси; *vâigosény* (woygosséna, wóygassena, woyassene J. auß gelöscht), *въигашєнъіи.

euzasâlai jig (eysassalayik J. sie haben in erschreckt), оужасили єго; *euzasén* (eysassen S., eysasséna, eysassene J. erschreckt), оужашєнъ; *zósen* (sôssen «erschrecken, terrere» J. P.), жашєниє.

dreuz 3. sing. imperat. (treis büc «Dieu vous bénisse» Pf., dreisbück «guten Tag» D., dreise büg oder drause bük «Gott helfe euch» J., also *dreuz büg* helf gott), *дроужи; *eudreuzâl* (eidrausaal J. er hat geholfen), *оудроужилъ; *dreuzît* (draust J. P. helfen), дроужити.

tâi püveucai jig (taye biwoitzeyik J. du belere in), тъі

поѹчи юго; *vaucén* (wautzên «gelehrt» J. P.), ѹченъ; *vaucīt* (wautzet J. P. leren), ѹчити.

pūvauzdai-jig (püwausdayik J. zäume in auf), *поѹзди юго; *vâvauzdén* (wawausdên «aufzäumen»), *въѹжденик.

tūcī (titze «anzapfen» J. P., richtig: er zapft), точитъ.

vâivobâl (wäuwobal S. er lockte auß), *вꙑвабилъ; *voben* (woben «locken» S., wäuwoben «auslocken» S.), *вабленик.

stǫp (stump «treten» J. P. öfters, richtig: «tritt»), стѫпи.

§ 257. Eine übersicht der belegten und erschließbaren endungen diser häufigen verba möge noch hier eine stelle finden:

Praes. sing.	1. *gornā*	plur.	1. **gornīmė*
	2. *gornīs*		2. **gornītė*
	3. *gornī*, *rüdí-sā*		3. *gornā*
	Dual. 3. *svoratǿ-sā*.		

Imperat. 2. sing. *gorn*, *gornaí-mī* (sage mir),
2. plur. *gornaitė*.
Part. praes. act. *gornāc*.
Part. praet. act. masc. *gornål*; plur. *gornålái*.
Part. praet. pass. *gornén*.
Infin. *górnīt*.

§ 258. 9. *a*) Verba auf -ѣ-ти, 1. sing. praes. -ѭ. Wir scheiden die verba, deren zweiter stamm nach den lautgesetzen -а- haben muß, von denen, die -ѣ- bewaren. Leztere verzeichnen wir zuerst.

1 sing. praes. *zârā* (johss saarang S., jaserang J. ich sehe), ꙗзъ зърѭ oder зьрѭ (und so überall ь oder ъ); 2. sing. *zâris* (saris, zaris J.), зьриши: 3. sg *zārī* (ssaarre S., ssare, sare J. P.), зьритъ: *püzārī* (püsare J. P. er besiht), позьритъ; imperat. 2. sing. *zâr* oder etwa *zārī* (sare J. sih; ssay J. P., sah S. sih, gehört wol nicht hierher), зьри; *püzârí-m* (püsaarim S. besih mir), позьри ми: *vüzârái-sā* (wissereisa «umsehen» J., richtig: sih dich um), озьри сѧ; part. praet. act. *zârál* (sarial J. P., sarral S.), зьрѣлъ; *püzârál* (püsarial J.

P.), позьрѣлъ; *vâizãŕal* (woysárial J. er sah auß), *въізьрѣлъ; part. praet. pass. *vâizârẽný* (woysaréna J. auß ersehen), *въізьрѣнъій; infin. *zãŕat* (sárat Pf.), зьрѣти; *püzãŕat* (püsârat J. P., püsaarat S. besehen, zu schauen), позьрѣти.

grãmî, *tü grãmî* (grame J. P. D., ti grame J. es donnert), гръмить, то гръмить; *tü grâmolü* (ti gramegoli J. es hat gedonnert), то гръмѣло; *grãmat* (chrámat «il tonne» Pf., ist infin.), гръмѣти.

bũlî (püglie Pf., büle J. P., bühle S. es schmerzt), болить (infin. болѣти); *büli-tî* (bülite J. es tut dir weh), болить ти; *büli-m* (bülim J. es tut mir weh), болить ми.

vârtî (warte J. P. er bort; warta J. P. er dreht), вратить; *pürvârtî* (pirwarte er durchbort), провратить; *vârti-sã* (wartista J., st öfters für ss geschriben, er dreht sich), вратить сѧ; *pürvârťoný* (pirwártgona J. durchbort), провратѣнъій.

sẽdî (ssede J. P., zede J. S. er sizt), сѣдить; *sẽdãcî* (ssedangse P., zédangse J., «Sitzer, Besitzer»), *сѣдѧштий, infin. сѣдѣти.

Wie im altbulg. so hat auch hier видѣти im imperativ *vaidz* (weitz «siehe» S., weidse «sehen» S.), виждь (Miklos., vergl. gramm. III., § 204.); *vaidol*, *vaidal* (weigôl «sehen», «schauen» J. P., wie oft für dg); niwéidialnitgik J., *ni vaidal niküg*, hast du niemand gesehen, не видѣлъ никого; mit weisist «siehest du»? J. weiß ich nichts an zu fangen.

ģüri-sã (tschürissa Pf. er brennt), горить сѧ; infin. горѣти.

kãipî (tjeipe J. P. es kocht), къіпить; *kâipãc*, *kâipãca* (tjeipangs J. kochend; woada tjeipangsa J. kochendes waßer), *къіпѧшть, къіпѧштиѩ; infin. къіпѣти.

Anmerkung. Ob woydnat «auslöschen» J. P., woydnjy sweetga «lösche das Licht aus» J. hierher gehört (*vâidnat*, *въідънѣти; *vâidnij*, *въідънѣй) weiß ich nicht.

§ 259. 9. *b*) Verba auf -а-ти, nach den lautgesetzen anstatt -ѣ-ти, 1. sing. praes. -ѭ.

stûjî (stíge, stýe J., stühe S. er steht; warscheinlich ist stoye «einer der da steht» D. und stoye «du stehst» Pf. bei Jugler das selbe), стоитъ (über stien J. P. s. § 131, 2.); infin. стоꙗти.

slâisă (sleisang Pf. D. «das gehör», sleissa J. P. «das gehör» ist wol nur «ich höre»), слышѫ; *slãisîs* (sleisis J., schläusses S. du hörst), слышиши; *slãisî* (schläusse «hören» S., wol «er hört»), слышитъ; 2. sing. imperat. *slãis* (sleiss, slauss «hören» J. P., wol «höre»), слыши; *slãisat* oder etwa *slâisót* (sléisöt Pf., sleisot D. hören), слышати; pöslaussat, pöslaussa J., poslaussa P., pöslaussal J., pêslaussat J. P. «zuhören, gehorchen» gehören nicht hierher, sondern zu послоушати.

dírzî (§ 10.; dirse J. P. er hält), дръжитъ; *dirzól-să* (dirsôlsa «sich enthalten» J. P.), дръжалъ сѧ.

lízî (lise J. P. er ligt), лежитъ; infin. лежати.

bĕzî (beese S., bese J. P., böse J. er läuft, fließt), бѣжитъ; *bĕzóńĭ* (likoam kabesonye «in die Wette rennen» J., kabésenje «zulauffen» J. ist wol *kâ bĕzańĭ* zu schreiben), бѣжаниѥ (von der endung abgesehen); *bĕzat* (bésat J. P. laufen), бѣжати.

§ 260. 10. Verba auf -а-ти, 1. sing. praes. -а-ѭ. Die hierher gehörigen beispile sind zum teile schwirig zu deuten; es ligen verschidene bildungen anscheinend für eine und die selbe form vor und es ist die sicherheit der auffaßung besonders dadurch beeinträchtigt, daß man sich häufig gar nicht auf die neben stehende deutsche übersetzung verlaßen kann, indem die aufzeichner nur beflißen waren die bedeutung zu verzeichnen, sich aber gar nicht angelegen sein ließen person, tempus u. s. w. wider zu geben. Versuchen wir in den wust der überlieferten formen ordnung zu bringen.

a) Der praesensform -аѭ, -аѥши u. s. f. genau entsprechende beispile. Wir sondern die slawischen worte von den entlenten, welche im polab. dise form auf -ати an nemen

(wärend sie in den andern slawischen sprachen die im polab. nicht nachweisbare auf -овати zeigen).

1 sing. praes. *jaigrójā* (gaygrójang «spielen» J. P., richtig: ich spile), играѭ.

3. sing. *d'olóje̊* (iolojie «arbeiten» S. er arbeitet), дѣлаѥть (neben jole S., dgola J. er arbeitet).

3. sing. *ḿågóje̊* (sa witzeima mjeggoje J., *sā vūcaima m.*, er blinzt mit den augen), *мьгаѥть (vergl. мьгнѫти nictare, poln. *migać* mit den augen zwinken).

3. sing. *jaimóje̊* (geimóy J., jaymói J. P. er fängt, nimmt), имаѥть; infin. *jáimat* (geimat J. P.), имати.

3. sing. *svaitóje̊* (sweitóye J. es tagt), свитаѥть; *vå svaitóńi* (wa sweitónge «mit anbrechendem Tage» J.), свитаниѥ.

3. plur. *l'otójā* (lyotóya J. sie fliegen, function sicher), лѣтаѭть; part. praes. act. *l'otójāci* (ljotógansa J. P. flügge), *лѣтаѭштий.

3. sing. *vōsóje̊* (wûnsoie J., wûndsoje P. es riecht), *ѫша-ѥть, wol nebenform zu ѫхаѥть; part. praes. act. *vōsójāci* (wuessógangsa «riechende Dinge» J.); infin. *vōsat* (wungsat «geruch» J. P., richtig: riechen); über poiwungsa Pf. s. § 78. am ende.

3. sing. *vūńóje̊* (wingoye J. es riecht), конѩѥть; part. praes. act. *vūńojāci* (winngogansa J. riechend), *конѩѭштий (конѩти olere); vergl. *vūńa* (winga J. duft, geruch), конѩ.

part. praes. act. *kōsajāci* (kungsayangse J. bißig, beißend), *кѫсаѭштий; vergl. *kōsóný* (kungsona J. gebißen), кѫсанъій (kungse J. P. er beißt: kungsâl J. es hat gebißen; kungsena, eykungsena J. gebißen, gehören wol zu кѫсити: кѫсить, кѫсилъ, кѫшенъій).

§ 261. Entlente verba diser form.

1. sing. praes. *rosójā* (rosójang «spielen» J. P.); 2. sing. imperat. *rosój* (rasóy J., rosóy J. P. toben, rasen) oder etwa 3. sing. praes. *rosóje̊*; infin. *rosót* (rosôt, rosât «spielen wie Kinder» J.), wol one zweifel das deutsche «rasen», das ja oft vom munteren treiben der kinder gebraucht wird.

1. sing. praes. *spel'ójā* (speljogang, J. P., speljoyang P. ich spile, musiciere), das deutsche «spilen».

1. sing. praes. *dichťójā* (dichtjogang J. P. ich dichte), das deutsche «dichten».

1. sing. praes. *komójā* (kommoyang «kommen» J. P., richtig: ich komme); 3. sing. *komójė* (dêlkommóya «herabkommen» J. P.); part. praet. pass. *komón*, *komóný* (komóne J. «gekommen»; snêk gang komôn J., *snëg jā komón*, der schnee ist gekommen, dêlkommóna «herabgekommen» J.); infin. *komót* (komôt J. P., kummoht S.), das deutsche «kommen». Andre formen dises verbums s. im flg.

3. sing. *brīgójė* (bringoye J. P. er bringt); 2. sing. imper. *brīgój* (bringóy J., briggoy E.): part. praet. act. *brīgól* (bringól J. P.): *brīgaláii jig* (bringaláyik, bringalaik J.).

3. sing. praes. *baďójė* (badijoje P., badyóy J., baddaje S. «beten», richtig: er betet; doch ist badyóy villeicht imper.); 2. sing. imperat. badyóy J., d. i. *baďój*; 2. plur. imperat. *baďójtė* (badyóyte J. betet), das deutsche «beten».

3. sing. praes. *krüďójė* (kridjóje J. P., kridyóge J. er würzt; zu dem deutschen «*krūt*» (kraut).

3. sing. praes. *dörsťójė* (minne dörstjoje S. «mich dürstet»).

3. sing. praes. *mauŕójė* (maurjoye «mauern» J.).

3. sing. praes. *våmarkójė* (wammarkoye «bezeichnen» J.), das deutsche «merken» mit slaw. *vå*, въ.

3. sing. praes. *treuvójė* (dreÿwoje P., dreywoja P. er traut, copuliert); part. praet. pass. *treuvóný* (dreywona, treiwona woarda «getraut werden» J.), das deutsche «trauen»; davon *tréuvnīk* (treibnick E.), brautfürer, begleiter bei der trauung.

3. sing. praes. *knapójė* (knapoje «klatschen mit der Peitsche» J. P.), doch wol das deutsche «knappen».

3. sing. praes. *dĕkójė* (denkóe no bük «denke an Gott» J., richtig: er denkt, oder es ist *denkoy, *dĕkój*, 2. sing. imp. zu lesen); infin. *dĕkót* (denkôt J. P. denken).

3. sing. praes. *smakójė* (schmacojie S. es schmeckt), das deutsche «schmecken».

3. sing. praes. *smaďójė* (smadjóy «schmieden» J. P.), das deutsche «schmiden».

3. sing. praes. *vachtójė* (wachtoije J., wachtóy J. P. «achten, lauern»); part. praet. act. *vachtól* (wachtól J.), zum deutschen «wacht».

3. sing. praes. *strafójė* (wan strafóy er strafet J.); 2. sing. imperat. *strafój jig* (strafoyik «strafe ihn» J.); verbalsubst. *strafón* (strafôn «strafen») u. s. f.

Anmerkung. otagîm, hotagîm J., otagîmm, hotagîmm P. «haßen» kann etwa *otaji-m* «er haßt mich» oder *otajmė* «wir haßen» sein.

§ 262. 10. *b*) Neben diser praesensbildung auf *-ojã*, *-*ojės*, *-ojė* = -аѭ, -аѥши, -аѥтъ kommt aber auch die zusammen gezogene form auf *-óm* oder *-am*, je nach dem tone, *-ós* oder *-as*, *-ó* oder *-a* = -амь, -аши, -атъ vor, s. auch unten § 270. unter имѣти, dessen praesens 1. sing. *mom*, 2. sing. *mos*, 3. sing. *mo*, 1. plur. *mómė* hierher gehört.

Dise zusammen gezogene form findet sich bei slawischen und entlenten verben, wie es scheint, bisweilen sogar neben der eben besprochenen; nach welchem gesetze bald die eine, bald die andere form ein tritt, vermag ich nicht zu ermitteln.

Ein ganz sicheres beispil ist zunächst das entlente *joz šlachtam* (jose czlachtam «ich schlachte» J.), *joz šlachtól* (jose czlachtôl «ich habe geschlachtet» J.), *šlachtóný* (czlachtóna, czláchtona J., schlachtóna P. geschlachtet), *šlachtót* (czlachtôt J. P. schlachten).

Demnach werden wir unbedenklich auch derartige beispile, bei denen die übersetzung im infinitiv beigefügt ist, als 1. sing. praes. an setzen:

nécham (nêcham «laßen» J. P.); imperat. *nech* (neeg tiebbe tüh schmacojie «laß dir wohl schmecken» S.), wie čech. *nech*, poln. *niech*; *nechól-mî* (nechôlme «überlaßen» J.

P., richtig: er hat mir gelaßen); infin. *néchat* (nechat J., négat Pf. laßen).

ópam (ópam J., opeam P. «hoffen«, richtig: ich hoffe).

Für die 2. sing. praes. finden sich ebenfalls wenig beispile, für die 3. sing. sind sie zalreich.

2. sing. *tâi kómas* (täu kummas «du kömmst» S.); 3. sing. *vân kóma* (wan koma «er kömmt» J.; komma E. J., kumma M. als optativ «es komme»; komma J. P. «kommen»; kome «kommen» J.): vergl. § 261. die nicht zusammen gezogenen formen *komójā*, *komójė*.

2. sing. *ganós* und, wie es scheint, auch *gánas* (nicha nósme nütz «tu es mon ennemy» Pf., *ni ganós-mî nic* du gönnst mir nichts; tay ni ganas mene J. du gönnst mir nicht; gannas «gönnen» J. P., richtig: du gönnst).

3. sing. *püsléusa* (pöslausssa J., poslaussa J. «zuhören»), послоушаѥтъ; part. praet. act. *püsléusal* (pöslausal «zugehört» J.), послоушалъ; infin. pöslaussat J., pêslaussat J. P. (zuhören, gehorchen), послоушати.

ďola (er arbeitet) neben *ďolóję*, s. § 260.

smáka (smaka «schmecken» D., smacca smuc, «trouvez vous cela bon» Pf., richtiger «schmeckt es schmuck», d. i. «schön»), neben *smakóję* (§ 261.).

nė dóga (ne doga Pf. es taugt nicht).

ríka (ríca smuc «il sent bon» Pf.).

íťa (kôk îtga «wie heißt er» J., wan itga «er heißt» J., hîtga «heißen, befehlen» J. P.); part. praet. pass. *íťoný* (hîtgona woarda «genennet werden»), «heißen» in niderdeutscher form.

móľa (môlga, molja J., molia P. «malen, pingere»); part. praet. pass. *moľóný* (molgóna «gemalt» J.).

óľa (olya J., olea J. P. er holt); imperat. *oľój* (holjo S. hole); *oľóňė* (holyônja «holen laßen» J, P.), warscheinlich «das holen», -анне, oder ein anderer casus dises nomens.

vãrda (wóarda, woarda J. öfters, warda J., wôrda J.

er wird); part. praet. act. *vårdól* (wardôl, wardoll J.); infin. *vårdót* (wardôt J., wardoot M., wardôte J. P. werden), ganz wie das deutsche «werden» zur umschreibung des passivs gebraucht, § 127. Villeicht ligt in solig wóardas «seelig werden» J. die 2. sing. praes. *vărdas* «du wirst» vor.

varklogó (warklogó «anklagen» J. P.) ist wol eine derartige 3. sing. praes. mit betonter endung, vergl. *mo* «er hat»; vergl. warklogóna J. (neben warklagéna J.) angeklagt.

part. praet. act. *pińól* (pjngôl J. er marterte, peinigte), plur. *pińolai jig* (pingollayik J. sie haben in gepeinigt); verbalsubstant. *pińón* (pinjôn J. P. martern).

infin. *speŕót*, *våispeŕót* (sperjôt, spüren J. P., woysperjôt J. P. auß spüren).

íťa, *móľa*, *óľa*, *pińól*, *speŕót* sind beispile für die endung -ꙗти.

In bring juth suglì «apportez du sel icy» Pf. ligt wol *brĭgót*, 2. plur. imper. vor (s. § 261.), für welche man die endung *-ojt* = -айте erwartet hätte.

In allen jenen formen auf *-a* die 3. sing. aoristi zu sehen ist wol entschiden untunlich.

Anmerkung. Obgleich jútsan fleutúne «nous avons sifflé» Pf., d. h. *joz cā fleutóné* oder *fleitóné* «ich will flöten» auf ein **fleitót* hin weist, so ist doch jose fleitang «ich flöte» J. und jose fleitâl «ich habe geflötet» J. auf ein **fleitīt*, -ити zu beziehen, vergl. § 256.

§ 263. Ich laße nun eine reihe von einzelnen verben in iren belegbaren formen folgen, die irgend welche besonderheiten bieten und die ich deshalb besonders zusammen zu stellen für gut fand.

11. ити, 1. sing. praes. идѫ.

Praes. 1. sing. *aidā* (vergl. § 49, 1.; jose eidang J. ich gehe), ꙗзъ идѫ.

3. sing. *aídé* (eyde J. P., eide J. P., heyde, heide S. er, sie, es geht), идетъ; *kok aidi-sā vom* (kôk eidissa wôm J. wie

geht es euch); *kok aidi-ti* (ku keidide «wie geht's euch» D., richtig: wie geht es dir); *vüznáidi-sā* (wisnéidissa «vergehen, transire» J. P.); *püdé* oder villeicht *püjdé* (püde «gehen» S., richtig: er wird gehen), поидєть; in pudaïsa dost «il pleut» Pf. (vergl. nonnátsi dost haid «il veut pleuvoir» Pf.) ist villeicht a zu streichen: *püdí-sā dâzd*, поидєть сѧ дъждь «es wird regnen», wörtlich: «es wird regen gehen».

Imperativ. 2. sing. *aid* (heid, heyd S., hoiden gehe hin M., d. i. *aid hen*), иди; *aidai-sā* (eideissa dibbré, gehab dich wol J. P.), иди сѧ; *püd* oder villeicht *püjd* (püht, püd, pud S., poût M. komm), поиди.

Imperfectum. 3. sing. *áidas* (kukeidjas «comment vous va il» Pf., d. i. *kok áidas*, wie gieng es), идѣашє.

Aorist. 3. sing. *jídé* (§ 49, 4.; güdi gieng M.), идє; ist indeß ser zweifelhaft, es kann *chûdi* = chide, chüde J. P. (infin. chidit J. P.) sein.

Part. praet. act. *aidâl* (§ 124., der praesensstamm ist beibehalten; wan jang waje heidal, er ist weg gegangen S., *vân jā—aidâl*), *идлъ; *nodâl* oder villeicht *nojdâl* (nodâl J., noddahl S. gefunden, nadal P. «gewinnen im Spiel»), *наидлъ.

Part. praet. pass. *nodéný*, villeicht *nojdéný* (nodéna «gewonnen» J.), *наидєнꙑи. Vergl. den infin.

Infinitiv. *ait* (eyd, eid J., heyt, haid, heit Pf., heid, heidt S.), ити; *vâinait* (woyneid «Ausgang» J. P.), *вꙑнити (§ 90.); *vânait* (wanheidit «Eingang» J. P.), вънити (§ 90.); *nojt* (nocht M. finden), наити.

§ 264. 12. бꙑти, 1. sing. praes. ѥсмь.

Praes. 1. sing. *joz jis* (gos giss E., jose gis, jo gis, gosi gis J. ich bin: szêm jiss, hier bin ich J.), азъ ѥсмь.

2. sing. *jis* (täu jiss S., töjis, tojis M., toy giss J., toy chiss E. du bist; katü giss wer bist du J., d. i. *kâtû jis*, кꙑто ѥси), ѥси.

3. sing. *jā* (wan jang S. M. er ist; ian, ist M.; nic jang S., niang J. ist nicht; gang J. ser oft; jong S.), vergl. ѥсть.

Dises *jā* kann sich, wie es scheint, assimiliert mit nach folgengenden worten verbinden, z. b. *jamî* (seyma jamme P., kalt ist mir); wenigstens wird bisweilen der nasal nicht bezeichnet, z. b. janidiglia D. «es ist sonntag»; tiawêrna J., tiewerna P. «fürwahr, gewißlich» ist *tü ja* oder *tü jà vèrnü*, «das ist war».

1. dualis *jismai* (mo gismay store tarróy lgotj «wir sind drey Jahre alt» J., *mo jismai storî târâi l'otü*, *мa *есмa (есвѣ) стари *търи *лѣто.

3. dualis *jista* (müh lohlja un motey jista «mein Vater und Mutter sind» S., *müj lól'a un motai jista*), еста.

1. plur. *jismê* (mäu jisme, wir sind S.), есмъ.

Von der zweiten praesensform (mit futurbeziehung) ist nur belegt *bǒdê* (bungde J. E., bungd E. wird sein), бѫдеть.

Imperfectum. 3. sg. *bas* (nibas M. er war nicht), бѣаше.

Part. praet. act. *bâl* (jose boal «ich bin gewesen» J., tung bahl «dieser ist gewesen» S.). Hierher gehört auch sobahlsah «vergessen» S., richtig: ich habe vergeßen, *zobâl sā*, забꙑлъ сѧ.

Infinitiv. *bâit* (beyt, bayt, boit J., beyt E. sein), бꙑти.

§ 265. 13. ѣсти, 1. sing. praes. ѣмь. Belegbar ist nur an alten formen one stammaußlaut ursprünglich *-a-* der

Imperativ. 2. sing. *jëdz*, 2. plur. *jëdzte* (gêtz, gêtzte J. iß, eßet), ѣждь, *ѣждьте (ѣдите). Hierher gehört wol auch pergêtz «durchfreßen» J., das doch wol nur imperativ sein kann. In *jëdê* (jede «eßen» S.), *pörjädê* (pergáde «durchfreßen» J.) ligt die 3. sing. praes. nach analogie der *a*-stämme gebildet vor, also ein *ѣдеть, *прѣѣдеть (anstatt des älteren ѣсть).

Part. praet. act. *jëdâl* (wan jedal S. er hat gegeßen), ѣ(д)лъ.

Das part. praet. pass. *vâijadon* in mo wäujaddon «hat ausgegessen» S. ist *вꙑѣданъ zu ѣдати.

Infinitiv. *jëst* (jeest, jest S., gêst J. P. eßen), ѣсти.

§ 266. 14. *a*) вѣдѣти, 1. sing. praes. вѣмь. Von disem verbum weiß ich nur das part. praes. act. *vědâcî* (wedanze J., wedantze P. «wißen», lis «wißend»), *вѣдѫштий zu belegen.

14. *b*) Eine hierher gehörige form ist ferner noch *vaidz* (weitz «siehe» S., weidse «sehen» S.) 2. sing. imper., виждь. Von disem verbum ist nur noch das part. praet. act. *váid'al*, *vaid'ól* (niwéidial nitgik hast du niemanden gesehen? J., weigôl «sehen, schauen» J. P., wie oft g, d. i. *j* für *dj*), видѣлъ belegbar; weisist «siehest du?» J. ist mir nicht klar.

§ 267. 15. дати, 1. sing. praes. дамь.

Von disem verbum weiß ich nur den imperativ 2. sing. zu belegen: *dodz* (dodse S. gib), даждь.

Häufig ist der imperativ zu даꙗти, nämlich *doj*, über welchen s. § 241.

§ 268. 16. дѣти, 1. sing. praes. дєждѫ.

Praesens. 3. plur. *våzdedā-sā* (wâsdedangsa «sie ziehen sich an» J.), въздєждѫть (tollunt), genau entspräche *дєдать сѧ.

Imperativ. 2. sing. *våzdaj*, *våzd'ëj-sā* oder villeicht *våzd'aj-sā* (wâsedag «zeuch an» J., wasdyessa «ziehe dich an» J.), въздѣи; *sådáj* (ssadáy J. P., zaday P. «thun», richtig: thu), съдѣи.

Aorist. 3. sing. *sådë* (doâst ssade «es hat geregnet» J., wörtlich: der regen tat), *съдѣ.

Part. praet. act. *såd'al* (sadial «hast du gethan» J.), *съдѣлъ (съдѣꙗлъ); plur. *våzdalái-sā* (wâsdaléissa «sie haben sich angezogen» J.), въздѣли сѧ.

Part. praet. pass. *våzd'ón* (wassedyôn, wasdgóna J., jis wessdjona «du bist angezogen» S.), въздѣнъ; widdên «kleiden» J. P. ist wol kürzere form von widdíne Pf., widdena J. P. «kleid», d. i. одѣниѥ.

Infinitiv. *våzd'at* (wessdjat S. anziehen; wesdéza «s'habiller», d. i. *våzdēt-sā*), въздѣти (tollere); *sådat* (sádat J. tun), *съдѣти (съдѣꙗти operari, conficere).

Anmerkung. wasdéwoza «ankleiden» ist *våzdëvot-sā*, въздѣвати сѧ; *våzdēñë* (wâsdêna «anziehen» J. P.) ist wol въздѣниѥ.

§ 269. 17. хътѣти, 1. sing. хъштѫ (хотѣти, хощѫ). Dises verbum hat im polab. den anlaut хъ-, polab. *chå-* verloren.

Praesens. 1. sing. *cā* (johss zang, johss zeng S., jozang, jotzang, gotzang J., jútsan, júdsa, juzan Pf. ich will, *joz cā*, азъ хъштѫ), хъштѫ; auß ja judzeìd «voulons nous aller» Pf., richtig: ich will gehen, kann man villeicht auf ein *joc ait* für *joz cā ait* schließen, doch bleibt auch so ja dunkel; *cā-t* (sant nozarath ich will dir was — M., *cā-t nósårat*, хъштѫ ти *насърати, volo tibi incacare), хъштѫ ти; neben *ni cā* (nitzang, nitzeng S., junítza Pf. ich will nicht), не хъштѫ, findet sich häufig die abkürzung *nic* (jose nits, nîts J., jûs nitz Pf.).

2. sing. *cis* (täu siess S. du willst; zîss J., sis Pf., ziss täu S. willst du), *cis sā* (tsísa Pf. willst du dich), хъштеши; *ni cis* (nitzis S. willst du nicht), не хъштеши. Eine verkürzte form diser person ligt wol vor in gums hèn «ou allez vous» Pf., das doch nur sein kann *kom-s* (oder etwa *kom-c*?) *hen* wo willst du hin.

3. sing. *ci* (zie S., ssi J., tsi Pf. er will), хъштетъ; *ni-cė* (nitze S. er will nicht), не хъштетъ.

1. plur. *címė* (mäu zieme S., zime S. P. wir wollen), хъштемъ.

2. plur. *cítė* (ziette, siete S. ir wollt), хъштете.

Imperfectum. 1. sing. *tëch*; 3. plur. *tëchō*, s. § 242.

Anmerkung. Mit disem verbum, so scheint es, wird das futurum umschriben (vergl. das niderdeutsche und englische) in wendungen wie z. b. ninnátsi sneighaid il veut neiger, ssi snêck eid es will schneien J., *ci snëg ait*, хъштетъ снѣгъ ити und änl. Auch sehna siete minne schworet «die Frauen willen mier kiemen» S., *zený cítė minė svorît*, жены хъштете мене сварити, glaube ich übersezt Гильфердингъ richtig mit бабы, будете меня бранить, ir weiber werdet mich schelten. «Je feray cela, junìtza négat» Pf. ist *jo nicā néchat*, азъ не хъштѫ *нехати, ich werde es nicht unterlaßen. Ueber jotzang piôl pêsnay s. § 250.

§ 270. 18. имѣти, 1. sing. praes. имамь. Dises verbum verliert im polab. durchweg den anlaut и, wie in den andern westslawischen sprachen

Praes. 1. sing. *mom* (jose môm J., johss mohm J. ich habe, ich muß, ich soll), имамь. In *né mam* (ne mam J. Pf., nemang J., nemam J. E. ich habe nicht), не имамь, ligt der ton auf *ne*, daher *mam*, nicht *mom* (§ 42, *b*.). Vergl. die 2. sing.

2. sing. *mos* (tay mos J., täu mohss S. du hast, sollst; môs hast du J., mohss du hast S.), имаши; *né mas* (nemas J. du sollst nicht), не имаши.

3. sing. *mo* (wan mo J. öfters, mo S. er hat), иматъ.

1. plur. *mom* (mäu mohm wir haben S.), имамъ: in mome gimm «habt ihr ihn?» J., das mir nicht klar ist — gimm, gimme J. ist sonst емлетъ, er ergreift — ligt villeicht *mómė*, wir haben, vor, das nach § 240. zu erwarten ist.

2. dual. *mota* (johss, täu, wissey, mohta kummoht, ich, du, alle zusammen sollt kommen S.), имата.

Imperfectum. 3. sing. *mës*, s. § 242.

Part. praet. act. *ne* oder *ni mal* (nimial glücò «malheureux» Pf., nemalikó «unglückselig» J. P., d. h. er hatte nicht glück), не имѣлъ.

Infinitiv. *mët* (mêt J., meht S. haben), имѣти.

Ueber den gebrauch dises verbums zur umschreibung des praeteritums s. § 128.

A.

agój 2. sing. imper. hege, spare 56. 17.
agól part. praet. act. II. (*ağól*) 56. 15.
aid 2. sing. imper. geh 80. 14; 81. 32; 266. 31; 295. 8; *aid sǟd* (*sǟdī*) geh setz dich 115. 23.
aidā 1. sg. praes. zu *ait* 120. 5; 264. 26; 294. 31.
aidái-sā 2. sing. imper. gehe (es dir) 80. 13; 267. 4; 295. 9.
aidål part. praet. act. II. gegangen 45. 16; 295. 17.
áidʼas 3. sg. imperf. er gieng 54. 33; 268. 8; 295. 12.
áidė 3. sg. praes. zu *ait* 45. 16; 53. 12; 82. 8; 265. 9; 294. 33.
aidi-sā (*áidī-sā*) 3. sing. praes. refl., s. *áidė*, 53. 15; *kok aidi-sā vom* wie geht es euch 294. 34; *kok aidi-tī* wie geht es dir 295. 1.
ait infin. gehen 82. 9; 137. 24; 175. 22; 295. 23.
algâf P. blei 66. 13.
**ålʼǟv* blei 66. 21.
Anska masc. Hänschen 35. 34; 184. 11.
ar (*har*) adv. her 56. 14.
asǟl msc. (*åsǟl*) esel 39. 26; 56. 21; 66. 13.
aslʼë, *áslʼä*, *áslʼī* loc. sing. zu *asǟl* 39. 27; 223. 2, 6.

B.

baba femin. großmutter 69. 18; 147. 27.
badʼój 2. sing. imper. bete 133. 10; 291. 17.
badʼójė 3. sg. praes. er betet 291. 15.
badʼójtė 2. pl. imper. betet 133. 11; 267. 25; 291. 17.
bait inf. schlagen 76. 9; 77. 5; 275. 23.
båit infin. sein 81. 22; 101. 3; 148. 1; 175. 24; 296. 19.

báitý part. praet. pass. zu *bait* 168. 21; 170. 28; 275. 21.
bål part. praet. act. II. zu *båit* 101. 33; 156. 33; 167. 24; 235. 2; 296. 15.
bålái-sã, s. *bìlái-sã*, 237. 9; 275. 18.
bas 3. sg. imperf. zu *båit*; *ni bas* er war nicht 268. 9; 296. 14.
båz msc. hollunder 27. 34; 147. 24.
båzënė n. pl. fem. adj. hollunder- 258. 14.
bĕlì 3. sg. praes. zu *bĕlìt* 86. 9; 90. 5.
bĕlìt inf. waschen (weiß machen) 86. 9; 90 5.
bérė 3. sg. praes. er nimmt 47. 15.
bétrat inf. verbeßern 56. 7.
beuk masc. buche 109. 3; 238. 21.
béukŭvė pl. zu *beuk* 238. 26.
béukvý pl. zu *beuk* 238. 22; 241. 34.
bĕzáika msc. läufer 36. 19; 91. 3.
bĕzat inf. laufen 91. 2; 176. 30; 289. 20.
bĕzì 3. sg. praes. zu *bĕzat* 91. 1; 147. 28; 289. 17.
bĕzóńë, *bĕzóńì*, *bĕzańì* loc. sing. subst. verb., *kå b.* zu laufen 97. 30; 172. 27; 173. 10; 289. 18.
bĕzóný part. praet. pass. zu *bĕzat*, gelaufen 169. 31.
bìás (*b́as*), *bías*, *bíjas* 3. sg. imperf. zu *bait*, er schlug, 77. 6; 268. 4; 275. 17.
bij 2 sg. imper. zu *bait* 275. 16.
bijã-sã (*bìjã-sã*) 3 pl. praes. refl. zu *bait* 266. 20; 275. 15.
bìjató-sã 3. dual. praes. refl. zu *bait* 51. 34; 265. 34.
bíjė 3. sg. praes. zu *bait* 275. 5.
bìlái-sã part. praet. act. II. zu *bait* sie schlugen sich 77. 3; 80. 13; 167. 27; 237. 9; 275. 18.
blăcha femin. floh 32. 25; 151. 10; 158. 21; 217. 27.
blåchvăi pl. zu *blăcha* 151. 10; 217. 27; 218. 20.
blaizãta pl. ntr. zwillinge 248. 3; 186. 10.
bľăvė 3. sing. praes. er speit 39. 24; 41. 14; 155. 21; 157. 3.
blinskat inf. schwenken 116. 3.
bľŏda (*bľŏdė*) 3. sing. praes. er träumt 157. 18.
bóba fem. hebamme 69. 16; 147. 26.
bõbån msc. trommel 28. 19; 147. 25.
bóbka fem. demin. zu *bóba* 69. 17.
bobó fem. alte frau 69. 18; 70. 33; 147. 26.
bŏdė 3 sing. praes (fut.) er wird sein 296. 13.
b́ol, *b́ólý* adj. weiß 86. 7; 87. 26; 106. 2; 148. 8.
b́olåk masc. eiweiß 86. 8; 178. 34.
bórdza 3. sg. praes. er eggt 154. 20.
b́ordźa femin. furche 154. 17; 161. 32.
borój-mì «verwahre mich» J. 262. 11.

bórsťa fem. brust 154. 33.
brăcáika fem. maultrommel 179. 12.
brăcī (*brăcė*) 3. sing. praes. er brummt 179. 14.
brăcīkō acc. sg. zu *brăcáika* 179. 12; 212. 6.
brădī 3. sg. praes. er watet 61. 34.
bråvái, *bråvăi* n. pl. fem. zu **bråi*, **bråv*, brauen 31. 18; 114. 7; 155. 4; 241. 13, 16.
brédý adj. breit 107. 10.
brĕza fem. birke 93. 16; 148. 1.
brĕzăi pl. zu *brĕza* 93. 16.
brezǵóję 3. sing. praes. es tagt 141. 13.
brig msc. ufer 93. 3.
brīgalái-jig pl. part. praet. act. II. sie brachten in 71. 21; 237. 12; 291. 14.
brīgój 2. sing. imper. bring 133. 9; 267. 13; 291. 13.
brīgóję 3 sg. praes. er bringt 291. 12.
brīgójt 2. pl. imper. bringet 267. 26.
brīgól part. praet. act. II. er brachte 71. 22; 291. 13.
brīǵót 2. pl. imper. bringet 294. 17.
brizáin (= **brizainë*), *no brizáin* «auf Birkenbusch» S. 93. 17.
brot msc. bruder 69. 4; 72. 20; 73. 27; 155. 7; *motérin br.* mutterbruder 188. 9.
bróťa fem. coll., pl. zu *brot* 138. 18; 206. 14.
brótác demin. zu *brot* 72. 21; 185. 10.
brũda fem. kinn 155. 9.
büb msc. bone 40. 13; 147. 28.
bübăi pl. zu *büb* 204. 9.
büdăca fem. part. praes. act. zu *büst* 139. 23; 166. 10; *b. meuchó* stechfliege 256. 27; 270. 5.
bũdė 3. sg. praes. er sticht 58. 21; 270. 5.
büdzái n. pl. zu *büg* 185. 7; 203. 4.
büg masc. gott 40. 24; 58. 17; accus. 199. 14.
bügăm instr. sg. zu *büg* 201. 25; *pål så b.* er hat mit gott getrunken 201. 28.
büǵăm = *bügăm* 201. 29.
büǵăv dat. sing. zu *büg* 113. 1; 114. 9; 237. 25.
bügó gen. sing. zu *büg* 58. 17; 199. 24; 200. 30.
büǵüv n. pl. zu *büg* 54. 6; 114. 5; 238. 12.
büǵũv gen. acc. pl. zu *büg* 127. 17; 149. 10; *tåi né-mas mët dreudzich b. likăm månë* du sollst nicht andre götter haben neben mir 238. 14.
bükvăi plur. buch, bücher 110. 19; 241. 17.
bükvaitėný adj. buchweizen- 191. 29.
bülăca part. praes. act. schmerzend, «geschwür» 167. 3.
bũlī 3. sing. praes. es schmerzt 60. 10; 156. 9, 11; 167. 7; 288. 9; *büli-m* es schm. mich 288. 11; *büli-tī* es schm. dich 288. 10.

bũśa (*bũsa*) fem. büchse (schieß-gewer) 233. 24.
büsé plur. zu *bũśa* 233. 23.
büst infin. stechen 81. 23; 174. 23.
bũsý adj. barfuß 59. 10; 107. 12.
bũťan msc. storch, plur. *büťanî* 205. 12.
büzã (dem. zu *büg*) ntr. bild 117. 18; 186. 20; 247. 33.
büzâc msc. dem. zu *büg* 185. 5.
büzâcåk msc. dem. zu *büzâc* 183. 18.
bũzė ntr. zu *bũzî*, *b. slüvũ* gottes wort 256. 5.
bũzî, fem. *bũza*, ntr. *bũzė* göttlich, gottes 58. 18; 81. 8; 188. 29; 255. 12; 256. 26, 34.
büźõta plur. zu *büzã* 117. 20; 135. 25; 186. 21; 248. 2.
büźõtḱü demin. zu *büzã* 117. 20; 135. 26; 183. 25.

C.

cã 1. sing. praes. ich will 139. 17; 264. 27; 298. 3.
cãijã 1. sg. praes. *joz ni c. nic* ich füle nichts 277. 5.
cãijės 2. sing. praes. du fülst 277. 5.
caist, *cáistý* adj. rein 76. 10; 107. 3; 134. 11; 234. 31.
cãrḱä (*cãrḱë*) loc. sing. zu *cårḱãi* 128. 15; 240. 32.
cårḱãi fem. kirche 102. 18; 113. 18; 126. 32; 145. 1; 240. 8.
cårḱũ kirchhof 152. 10; 240. 11.
cårḱũv femin. kirche 102. 20; 145. 2; 149. 11; 152. 11; 240. 9.
cårkváića fem. demin. zu *cårḱãi*, kapelle 184. 31; 240. 15.
ćãrný adj. schwarz 30. 27; 43. 20; 106. 17; 135. 3; 155. 5.
cårvéný adj. rot 31. 21.
cã-t ich will dir 262. 12; 298. 7.
cãtė 3. sg. praes. er zält 43. 5; 134. 13; 269. 33.
cåténý part. praet. pass. gezält 43. 5; 134. 13; 269. 33.
céla fem. bine, pl. *cėlãi* 47. 20; 51. 29; 134. 14; 161. 9.
cėlėsái, *cėlėsãi* plur. zu *cėlũ* 247. 20.
cėľćust fem. unterkinn 157. 17; 247. 16.
cėlũ ntr. backe 247. 18.
cëpãi plur. dreschflegel 145. 3; 204. 15.
cėtjãrtý num. ord. der vierte 43. 24; 106. 33; 132. 24; 138. 27; 150. 24; 196. 6.
cėtvårũ neutr. vier zal, vier 51. 19; 134. 10; 193. 29.
cėtýrdėśõt num. vierzig 195. 12.
cėtýrnóctė num. vierzehn 194. 18; 195. 14.
céudzî adj. fremd 12. 10; 15. 25; 81. 5; 109. 6; 140. 28; 141. 1; 255. 10.
ci 3. sing. praes. er will, wird 265. 7; 298. 18; *ci snëg ait* es wird schneien 298. 27.
-cî 3. sing. praes. er will, wird 96. 25; 101. 21.
cig (*cüg*) gen. sg. (чего) was 63.

32; 134. 8; 250. 19; *cig kéutĭs* was tust du 250. 23.
címė 1. pl. praes. wir wollen 48. 33; 266. 8; 298. 20.
cis 2. sing. praes. du willst 48. 32; 139. 18; 264. 34; 298. 12.
cítė 2. plur. praes. ir wollt 48. 33; 266. 12; 298. 22; *zéný c. míne svórĭt* frauen, ir werdet mich schelten 298. 29.
cítýr num. vier 48. 17; 54. 5; 101. 18; 102. 13; 134. 9; 193. 29; *cítýr nėdēľa* vier wochen 196 26; *joz mam ist c. graiv* 196. 28.
clåvácný adj. menschlich 88. 7; 191. 11.
clåvak msc. mensch 62. 27; 89. 6; 134. 26.
codãc, *codãcĭ* part. praes. act. räuchernd 166. 26; 286. 4.
códĭ, *codí-sã* 3. sing. praes. es raucht 80. 20; 286. 3.
códĭt inf. räuchern 134. 7; 166. 27; 176. 22; 286. 5.
ćol heil! 19. 23; 145. 22.
crëvũ neutr., plur. *crēva* gedärme 93. 10; 134. 22; 208. 2; 210. 7.
criv msc. schuh, pl. *crívĭ*, *crivý*, *crivái*, acc. plur. *crivãi* 93. 7; 134. 24; 207. 4; 225. 1.
crívnĭk masc. schuster 93. 9; 180. 30.

Ch.

cĥéudâc msc. der böse 129. 22; 179. 32.
cĥéudag gen. sg. zu *cĥéudý* 63. 33; 73. 4; 257. 18.
cĥéudý adject. schlecht 107. 7; 109. 4; 129. 20; ntr. *cĥéudė* 256. 4.
chlåd masc. külung 40. 15; 62. 22; 70. 14; 73. 29; 129. 4.
chlådë, *chlãdä* loc. sg. zu *chlåd* 200. 17.
chlëv msc. stall 40. 10; 90. 18.
chlõd msc. stock 118. 24; 129. 3.
cĥmil masc. hopfen 29. 31; 39. 22; 94. 4; 125. 32; 129. 27; 156. 18; 222. 15.
chólĭ 3. sing. praes. er lobt 69. 12; 129. 1; 150. 31.
cĥõrâc msc. der böse feind 129. 19; 179. 33.
cĥõrcĭ n. pl. zu *cĥõrâc* 224. 19.
chórna fem. narung 69. 13, 34; 129. 2; 154. 22.
chornã 1. sing. praes., *chornã-sã* ich ernäre mich 284. 7.
chórnĭ 3. sing. praes. er ernärt 284. 9; *chorní-sã* 129. 2; *chornái-sã* 154. 22; 284. 8.
chórnĭt infin. ernären 284. 10.
cĥõrý adj. häßlich 60. 27; 129. 18.
chrãst masc. käfer 40. 26; 119. 6; 129. 6; 140. 12.
chŕon masc. merrettich 88. 2; 129. 6; 153. 25.
chrũmý adj. lam 129. 5; 155. 10.
cĥũdĭ 3. sing. praes. zu *cĥũdĭt* 129. 23; 268. 25.
cĥũdĭ 3. sg. aor. comp. zu *cĥũdĭt* 268. 24; 295. 15.
cĥũdĭt infin. gehen 176. 17.

cħüst masc. ofenwisch 59. 21; 128. 11; 129. 17.

D.

dåim masc. rauch 101. 6.
ďaim 2. sing. imper. = *dojái-m* 267. 17.
dãimî 3. sg. praes. er bläst, weht 274. 1.
daiskē̂, *dáiskä* loc.-dat. sing. zu *daiskó* 95. 12; 126. 23; 214. 10, 23.
daiskó fem. tisch 95. 13; 211. 15; *joz cā ait kå bũza daiskó* ich will zum gottestisch (communion) gehen 214. 14.
daiskō acc. sing. zu *daiskó* 212. 32.
daivåk masc. «wild Vieh, Hirsche» D. 61. 20.
dáivî adj. wild 81. 14; 137. 31.
dãmė 3. sg. praes. er bläst 28. 6; 273. 29.
dån msc. tag. 42. 8, 28; *tõrý d.* dienstag 106. 11; 137. 27; 243. 4.
dãna, *dãnä* loc. sg. zu *dånũ* 28. 7, 33; 96. 6, 8; 208. 26; 209. 9.
dånåc masc. demin. zu *dån* 42. 31; 185. 11; *moráijîn d.* marientag 186. 6.
dånãv adv. hinein 112. 28; 114. 8; 208. 18; 237. 18.
dånďolũ ntr. tagwerk 197. 23.
dånésný adj. heutig (täglich) 45. 1; 190. 32.
dånéu adv. hinein 112. 28; 113 8; 208. 17; 237. 29.
dåńó gen. sing. zu *dån* 147. 4. 223. 19; 243. 14.
dånũ neutr. grund 28. 7; 63. 3; 208. 1.
dåńũv gen. pl. zu *dån* 239. 5.
dãra femin. loch 77. 32.
dãrä, *dãrë* dual. zu *dãra* 97. 14; 216. 8.
dãrō acc. sing. zu *dãra* 212. 8, 12.
dåróný part. praet. pass. gerißen 30. 12.
dåug msc. schuld 137. 27; 158. 14.
dåuǵũ, *dúǵü* ntr. adj., adv. lang 127. 19; 235. 29.
dãuǵüråt adject. langschnäbelig 197. 7.
dãuǵý adj. lang 158. 13.
dåvái, *dåvãi* num. zwei 29. 12; 137. 26; 193. 20; 251. 13.
dåvĕnóctė num. zwölf 194. 12; 251. 17.
dåvích genit. zu *dåvái* 29. 14; 193. 23; 207. 16.
dåvó num. zwei 29. 11; 137. 26; 193. 20; 251. 12.
dåzd msc. regen 28. 1; 40. 18.
déca, *décä* loc. sing. zu *dek* 96. 23; 98. 9; 146. 23; 200. 26.
dĕdån «un héritier» Pf., adj. poss. avi 91. 24.
dĕdånā ntr. vetter, base (?) 186. 17.
dek masc. dach 96. 23.
dĕkój 2. sg. imper. zu *dĕkót* 291. 33.
dĕkójė 3. sing. praes. zu *dĕkót* 291. 32.
dĕkót infin. denken 291. 34.

déré 3. sing. praes. er reißt 47. 14.
dérzól-sā part. praet. act. II. er enthielt sich 51. 21; 289. 14.
désāt num. zehn 16. 6; 51. 19; 117. 7; 137. 29; 194. 7.
désātårū̆ ntr. zehnzal, zehn 51. 16; 117. 7; 194. 7.
désātnócté num. zwanzig 51. 17; 194. 30; *janū̆ d.* ein u. zw. 195. 1.
-déšōt num. zehn 117. 10.
déšōtý num. ord. zehnter 107. 1; 117. 9; 196. 13.
dḗtā neutr. kind 86. 4; 91. 20; 116. 19; 185. 25.
dḗtáina adj. fem. kind- 188. 14.
dḗtånā ntr. vetter, base (?) 186. 17.
déusa femin. sele, atem 120. 3; 136. 6; 137. 32; 230. 24.
déusā acc. sg. zu *déusa* 120. 2; 231. 27.
déusí adj. selen-, *d. dån* aller selen tag 190. 5.
dḗva femin. mädchen 90. 20; 149. 10; 183. 33.
dévāt num. neun 51. 15; 117. 4; 194. 5.
dévātårū̆ ntr. neunzal, neun 51. 15; 117. 4; 194. 5.
devātdéšōt num. neunzig 195. 25.
dévātnadíst num. neunzehn 53. 33; 194. 29.
dévātnócté num. neunzehn 194. 28.
dḗvka fem. mädchen, tochter 90. 22; 149. 8; 183. 31.
dḗvō acc. zu *dḗva* 90. 20; 213. 3.
dévōtý num. ord. neunter 51. 1, 14; 106. 32; 117. 6; 149. 19; 196. 11.
dichťójā 1. sg. praes. ich dichte 291. 3.
dírzí 3. sing. praes. er hält 33. 2; 49. 16; 154. 11; 289. 14.
-dist zehn in den zalen von elf—neunzehn 48. 34; 53. 30; 161. 5.
djóci adj. «zweierlei» 196. 18.
dlån femin. flache hand 39. 25; 70. 21; 155. 22.
dōb masc. eiche, baum 118. 26; 138. 1; 199. 8.
dōbāi pl. zu *dōb* 204. 10.
dōbáića femin. baumgarten 180. 18.
dōbåk msc. dem. zu *dōb* 28. 15; 183. 3.
dōbŕanka femin. gallapfel, eichel 179. 25.
dodz 2. sing. imper. gib 15. 33; 141. 1; 172. 31; 267. 20; 297. 9.
dóga 3. sg. praes. er taugt 293. 23.
doj 2. sing. imper. gib 133. 8; 137. 28; 267. 12; 280. 21.
dojái-m 2. sing. imper. gib mir 262. 8; 267. 15.
dójés 2 sg. praes. du gibst 280. 23.
ďóla 3. sing. praes. er arbeitet 293. 19.
ďóla, ďólë, ďólä loc. sing. zu *ďolū̆* 87. 30; 96. 10; 97. 16; 98. 8; 209. 7; *cig jā kå ďólä* was ist zu arbeiten 208. 27.

dolẽj adv. comp. weiter 91. 14; 133. 14; 192. 28.
dólěk adv. (neutr. adj.) weít 51. 24; 63. 15; 192. 30; 236. 6.
ďolóje 3. sing. praes. er arbeitet 159. 30; 290. 5.
ďolũ neutr. arbeit 87. 29; 138. 30; 159. 29; 207. 29.
dõpa, *dõpó* fem. taufe 181. 22; 212. 15.
dõpnáića fem. taufe 181. 21.
dõpõ acc. sg. zu *dõpa* 181. 22; 212. 15.
dör msc. hof, «meierei» 60. 25; 150. 21, 28.
döŕónka fem. meierin 60. 26.
dörsťóje 3. sg. praes. er dürstet 291. 21.
ďótka fem. dem. zu *dẽtã* 86. 5; 88. 16; 138. 28.
dråv gen. plur. zu *dråva* 210. 22.
drãva ntr. pl. holz 31. 15; 114. 7; 155. 3; 210. 5.
dråvẽný adject. hölzern 31. 17; 191. 28.
dréudzî n. pl. masc. zu *dréuǵý* einige 258. 2.
dréudzîch gen. plur. zu *dréudzî* 143. 32; 258. 18.
dréuga fem. zu *dréuǵý* 138. 2.
dréuǵä adv. «bisweilen» 236. 31.
dréugag gen. sg. msc. zu *dréuǵý*; *jådån sľod dr.* einer nach dem andern 257. 22.
dreugãv «einander» 113. 4; 114. 8; 236. 18; 237. 19.
dréuǵî n. plur. masc. zu *dréuǵý* 258. 4.
dréuǵý adject. anderer 105. 24; 109. 8.
dreuz 2. 3. sg. imper. zu *dréuzît*; *dreuz büg* helf gott 286. 29.
dréuzît inf. helfen 109. 11; 286. 32.
drõǵý adj. trocken 105. 20.
dü praep. bis 58. 2; 62. 34.
dübr, *dũbrý* adj. gut 40. 5; 58. 31; 106. 13; 137. 29; 235. 13; 255. 6.
dũbra femin. zu *dũbrý* 58. 32; 137. 29; 256. 16.
dũbré ntr. zu *dũbrý* 256. 3.
dübrẽ adv. gut, wol 58. 33; 95. 28; 236. 26.
dübrẽjsî comp. zu *dũbrý* 91. 12.
dũbrõ acc. sg. fem. zu *dübr* 119. 24; 257. 4.
dübrũ ntr. zu *dübr* 95. 30; 235. 31.
düjãcî part. praes. act. zu *dũjî* 166. 30.
dũjî 3. sing. praes. er milkt 59. 7; 166. 31; 284. 23.
dükũncît inf. vollenden 46. 13; 60. 4; 126. 17; 134. 17; 176. 18.
dül msc. tal 60. 5.
dülẽ, *dũlä* loc. sg. zu *dül* 60. 6; 200. 18.
dümó adverb. nach hause 201. 11.
düpáitý part. praet. pass. betrunken 168. 23.
düst genug 12. 9; 59. 20.
dvaignõt inf. haben 39. 21; 81. 23; 118. 21; 151. 4; 175. 13; 283. 11.

dvår fem., plur. *dvårái* tür 42. 32; 150. 21; 151. 2; 244. 25; 245. 13.
dvårnáic loc. sing. zu *dvårnaića* 232. 19.
dvårnáića femin. stube 181. 20; 231. 11.
dvë num. zwei 193. 22.
dvëmó dat. zu *dvë*, *dåvó* 29. 16; 251. 19.
dvënadíst num. zwölf 53. 31; 194. 13.
dvënacté num. zwölf 52. 9; 194. 12; 251. 17.
dvënócté num. zwölf 194. 12.

E.

érlike adj. erlich 56. 5.
emericë, *emericä* loc. sg. zu *emeríka* 95. 7; 146. 20; 214. 19.
emeríka fem. himmelreich 95. 8; 146. 22.
érõ acc. sg. ere 56. 6.
eu praep. bei 110. 27; 207. 16.
eubězat inf. entlaufen 176. 30.
eubüdén part. praet. pass. zu *eubüst* 47. 26; 168. 32; 270. 6.
eubüst infin. ab stechen 59. 15; 174. 23; 270. 7.
eudëlény part. praet. pass. zu *eudēlīt* 90. 4.
eudēlīt inf. ab teilen 90. 3.
eudreuzål part. praet. act. II. er hat geholfen 286. 31.
eukrodény part. praet. pass. bestolen 270. 13.
eukrūjī 3. sg. praes. er schneidet ab 59. 6; 284. 21.
euleucīt inf. treffen 134. 18.
eulūmīt inf. ab brechen 60. 5.
eumărtý part. praet. pass. gestorben 30. 16, 27; 43. 15; 153. 2; 171. 8; 274. 16.
eumårzón part. praet. pass. gefroren 31. 2; 169. 13; 171. 11; 235. 6; 279. 9.
eumeudăl-să part. praet. act. II. sich versäumt habend 77. 25; 109. 34; 285. 23.
eupadén, *eupadény* part. praet. pass. gefallen 47. 27; 71. 25; 106. 26; 168. 33; 270. 24.
eupeusta 3. sing. aor. comp. er ließ fallen 268. 22.
eupeustas 3. sg. imperf. er vergoß (ließ fallen) 54. 34; 140. 10; 268. 11.
euplotái-mī 2. sg. imper. bezale mir 262. 4; 267. 7.
euploténý part. praet. pass. bezalt 48. 6; 138. 8; 169. 29.
euprăst inf. spinnen 174. 25.
eurazóný part. praet. pass. ab geschnitten 87. 6; 88. 34; 106. 25; 153. 26; 169. 13.
eurězé 3. sg. praes. er schneidet ab 87. 1, 7.
eurüdăl-să part. praet. act. II. (perf.) er ward geboren 58. 23; 77. 28; 285. 34.
eurüdén part. praet. pass. geboren 169. 27; 171. 2; 235. 7; 286. 1.
eusacény part. praet. pass. zu *eusëct* 87. 8; 89. 22; 271. 32.
eusěcé 3. sg. praes. zu *eusëct* 87. 8; 89. 23; 91. 15; 271. 25.

eusëct inf. ab hauen 91. 17; 140. 2; 271. 33.
eusëk 3. sg. aor. simpl. zu *eusëct* 271. 27.
eusëklái-mî part. praet. act. II. plur. sie haben mir ab gehauen 271. 30.
eustraizón part. praet. pass. geschoren 171. 15; 272. 32.
eutâcüch 1. sing. aor. comp. ich begegnete 268. 18.
euzasâlái-jig part. praet. act. II. plur. sie erschreckten in 71. 30; 77. 29; 286. 25.
euzasén, *euzasény* part. praet. pass. erschrocken 106. 28; 135. 22; 136. 15; 286. 26.
**euzósît* inf. erschrecken 106. 29.
euvăzë 3. sing. praes. er bindet an 117. 21.
euvōzóný part. praet. pass. an gebunden 117. 22; 170. 25.

F.

fleutónë ntr. subst. verb. flöten 172. 10; 173. 4; 229. 20; 294. 22.

G.

ganós, *gánas* 2. sing. praes. du gönnst 293. 11.
gârnák masc. topf 31. 6; 154. 10.
géumnü neutr. «güter, hof» 127. 22.
gjózda neutr. plur. sterne 88. 7; 127. 34; 132. 15; 143. 19; 150. 33.
glâd masc. hunger 70. 26.
glainĕný adj. irden, tönern 90. 11; 191. 27.
glainó femin. lem, ton 76. 23; 119. 23.
glainō̆ acc. sing. zu *glainó* 119. 22.
glăva fem. kopf 70. 16; 149. 8; 158. 25.
glâvăi plur. zu *glăva* 217. 8.
glăvka fem. dem. zu *glăva*, spinnrocken 149. 7; 183. 28.
glâvō acc. sg. zu *glăva* 212. 16.
gléuchý adj. taub 129. 14.
gléupý adj. jung 19. 17; 107. 13; 109. 12; 125. 17.
glōbüký adj. tief 118. 28.
glósā acc. sg. zu *glośó*; *văipîj gl.* trink das glas aus 213. 15; 231. 30.
glośó (*glosó*) fem. glas 213. 15, 18.
glükó gen. sg. glück 200. 31.
gnaidăi plur. femin. niße 77. 9; 217. 9.
gnălý adj. faul 77. 22.
gnëzdí-să 3. sing. praes. refl. er nistet 86. 24.
gnîdăi = *gnaidăi* 77. 8.
gnol part. praet. act. II. (perf.) er jagte 69. 7; 73. 28; 167. 28; 277. 24.
gńózda plur. ntr. nester 39. 10; 86. 21; 88. 6; 147. 11.
gnüj msc. mist 46. 52; 133. 4.
gnŭjëný, fem. *gnŭjëna* adj. mist- 131. 31; 191. 22.
god msc. schlange 40. 16; 184. 18.
godái plur. zu *god* 203. 7.

godáicí plur. zu *gódík* 78. 9; 80. 9; 146. 11; 184. 16; 204. 29.

gódík msc. wurm 78. 8; 80. 10; 184. 16.

ǵõra femin. berg 41. 6; 61. 1; 127. 20; 211. 18.

ǵörãi plur. zu *ǵõra* 61. 2; 216. 28.

ǵörcóné pl. zu **ǵörcónín* = *ǵörcóník* 206. 8.

ǵörcóník msc. erdmännchen, unterirdischer 206. 5.

gorch masc. erbße 104. 6; 129. 8; 154 24.

górcha, *górcký*, *gorcǩâi* plur. zu *gorch* 104. 5, 9; 154. 24; 204. 6; 205. 25; 206. 33.

gord msc. schloß 35. 14; 69. 8; 125. 8; 154. 25; 199. 7.

gordáistė ntr. burgplatz 54. 14; 140. 15; 181. 33.

gordãm instr. sing. zu *gord* 28. 16; *prid g.* vor dem amte 201. 29.

gordẽ loc. sg. zu *gord* 71. 5; 95. 19; 200. 12.

górėn, *gorn* sbst. verb. ntr. sprechen 97. 10; 172. 3, 6; 173. 23; 284. 5.

ǵõrka fem. dem. zu *ǵõra* 36. 4; 46. 5; 183 34

ǵörký adject. bitter 61. 3; 105. 19.

gornã 1. sing. praes. ich rede (zu *górnít*) 283. 32.

gornãc, *gornãcí* part. praes. act. zu *górnít* 284. 2.

gornál part. praet. act. II. zu *górnít* 284. 4.

górní 3. sing. praes. zu *górnít* 284. 1.

górnís 2. sing. praes. zu *górnít* 283. 33.

górnít inf. sprechen 97. 3; 172. 8; 284. 5; *vån ni mũzė g* er kann nicht sprechen 172. 12; 176. 21.

ǵörõ acc. sg. zu *ǵõra* berg 212. 33.

gos 2. sg. imp. lösche 286. 21.

gõs fem. gans 118. 29; 125. 14.

gõśår msc. gansert 118. 30.

gõsí adj. gans- 189. 13.

gõska fem. dem. zu *gõs*, semmel 219. 12.

gõsḱý acc. plur. zu *góska*; *pícė g.* er bäckt semmeln 219. 9.

gråm msc. donner 62. 1.

grãmat inf. donnern 87. 2; 176. 26; 288. 7.

grãmí 3. sing. praes. zu *grãmat* 62. 2; 155. 2; 288. 5.

gråmólü part. praet. act. II. ntr. zu *grãmat*; *tü gr.* es hat gedonnert 87. 3; 154. 2; 176. 27; 236. 8; 288. 6.

grėbín msc. kamm 48. 24; 51. 6.

grëch msc. sünde 89. 22; 91. 5; 93. 30; 125. 18; 129. 7.

grẽcha gen. sing. zu *grëch*; *cáistý vüt gr.* rein von sünde 201. 17.

grẽcḱý acc. plur. zu *grëch* 91. 6; 93. 31; 103. 30; 129. 26; 205. 19; 206. 24.

grësí-sã 3. sing. praes. refl., er sündigt 93. 32 (*grẽsí-sã* ?)

grësnáiḱý acc. plur. sünder 93. 33; 136. 19.

grēsnarėm dat. plur. sündigern 136. 24.
greucái plur. zu *greuk* 146. 5; 203. 25.
greuk msc. birnbaum 146. 5.
greuk gen. plur. zu *greuk* 207. 16.
greusāi fem. birne 109. 13; 218. 13; 240. 16.
gréusva fem. birne 108. 31; 109. 13; 218. 15.
greusvāi pl. zu *greusāi*, *gréusva* 109. 13; 218. 11; 241. 10.
gríbåt msc. rückgrat 41. 24.
gríj-sā imper. 2. sg. refl. wärme dich 92. 30; 133. 11; 267. 11; 276. 6.
groblé, *grobláí*, *groblāi* plur. harke, rechen 72. 26; 148. 12; 221. 14.
groblóm dat. pl. zu *groblāi* 148. 14.
grod masc. hagel 40. 24; 69. 5; 155. 8.
grōda fem. balken 117. 33; 153. 28.
grūzna adj. fem. häßlich 59. 29.
ǵūjīk msc. heiland 179. 7.
ǵūla adj. fem. kal 60. 13; 127. 17.
ǵülōb fem. taube 60. 13; 127. 16.
ǵülōbåk demin. zu *ǵülōb* 183. 4; 244. 10.
ǵülōbī plur. zu *ǵülōb* 244. 9.
ǵürí-sā 3. sing. praes. reflex. es brennt 80. 21; 127. 14; 288. 25.
ǵüst msc. gast 127. 15; 243. 7.
ǵūstī, *ǵūstý* acc. plur. zu *ǵüst*; *vå ǵ. áidė* er geht zu gast 244. 15.
ǵüzd msc. nagel, plur. *ǵüzdé*, 52. 15; 59. 28; 128. 9; 150. 26; 225. 33; 226. 19; 243. 6, 25.

H.

har (*ar*) adv. her 56. 14.
holjo hole (imper.) 66. 31.

I.

īglīk (*ínglīk*) msc., plur. *īgláicī*, engel 56. 24; 80. 28; 116. 11; 146. 17; 204. 33.
ist adv. noch 55. 3, 13; 140. 13; *ist zīmnējsī* noch kälter 192. 7.
íťa 3. sg. praes. er heißt 74. 9; *kok íťa* wie heißt er 293. 25.
iťóný part. praet. pass. geheißen 293. 26.

J.

ja s. *jaz.*
ja = *jā* 296. 5.
jā 3. sing. praes. er ist 121. 6; 295. 33.
ja-mī ist mir 296. 2.
jā-mī, *záima jā-mī* kalt ist mir 262. 6.
jācmėn (*jācmín*) msc. gerste 115. 30.
jådån num. ein 55. 25; 130. 24; 193. 16; 255. 3.
jådånnadíst, *jånadíst* num. elf 194. 9.

jădla femin., plur. *jådlăi*, tanne 55. 21; 130. 23.

jăgla fem. nadel 83. 2; 130. 27.

jâgráića fem. spil 82. 27; 180. 22; *dĕtáina j.* kinderspil 188. 14.

jai n. pl. pron. II. pers. ir 262. 24.

jaigrójă 1. sing. praes. ich spile 82. 25; 120. 8; 130. 30; 132. 6; 290. 3.

jaimă ntr. name 82. 17; 116. 18; 130. 29; 246. 12.

jáimat inf. fangen 82. 20; 130. 30; 176. 8; 290. 11.

jaimójė 3. sing. praes. zu *jáimat* 82. 20; 290. 10.

jaimŭ ntr. name 246. 15.

jáinam adv. anderswo 82. 24; 237. 5.

jåmă = *jaimă* 82. 20.

jånóci, *jånóc* adj. einig, einzig 55. 29; 196. 17.

janŭ ntr. eins 160. 17; 193. 18; 236. 7.

janünacté num. elf 194. 10.

jăskra fem. funke 82. 33; 130. 26.

jåskrăi plur. zu *jăskra* 82. 34.

jaz, *ja* pron. I. pers. ich 74. 5; 259. 32.

jăzâba (*jăzba*) femin. stube 83. 10.

jĕd fem. eßen, speise, dat. *jedái*; *joz că kå jĕdái ait* ich will zum eßen gehen 98. 30; 177. 7; 244. 27.

jĕdål part. praet. act. II. zu *jĕst* 37. 15; 98. 24; 167. 18; 296. 28.

jĕdė 3. sg. praes. er ißt (zu *jĕst*) 98. 22; 296. 25.

jĕdėńa cas. von ѣдєниѥ 98. 25 oder *jĕdńa* = ѣдьнꙑ speise 98. 26.

jĕdz 2. sg., *jĕdztė* 2. plur. imper. zu *jĕst* 46. 21; 98. 23; 141. 2; 267. 20, 28; 296. 22.

jėmái-jig 2. sing. imper. faß in 267. 8.

jėmató-să 3. dual. praes. sie beiden faßen sich 266. 2.

jĕst infin. eßen 98. 22; 130. 31; 172. 14; 174. 26; 296. 31.

jéunâc masc. junges rind 109. 20; 131. 1.

jéutra gen. sing. adv. morgen (cras) 109. 18; *zo jéutra* 209. 28.

jeutrŭ ntr. der morgen 109. 18; 110. 32; 131. 3.

jeuzáińa (*jeuzáina*) fem. mittageßen 10. 33; 131. 4.

jeuzáinō acc. sing. zu *jeuzáińa* 110. 33; 232. 1.

jĕzdi 3. sg. praes. er reitet 98. 32.

jĕzdna (?) fem. speise 98. 28.

jidáiný (*jėdáiný*) adj. einzig 55. 32; 196. 14.

jidė 3. sg. aor. simpl. zu *ait*, er gieng, 295. 14.

jig gen. sing. pron. и (ѥго) 130. 22; 251. 4.

jímė 3. sg. praes. er nimmt 55. 19; 130. 21.

jis 1. sg. praes. ich bin 55. 15; 130. 19; 245. 28.

jis 2. sg. praes. du bist 55. 16;

81. 27; 130. 20; *kåtũ jis* wer bist du 295. 30.
jismái 1. dual. praes. wir beide sind 265. 15; 296. 6.
jísmė 1. plur. praes. wir sind 55. 18; 296. 11.
jísta 3. dual. praes. sie beide sind 55. 17; 266. 7; *mũj loľa un motái jísta* mein vater und mutter sind 296. 9.
jiz masc. igel 40. 13; 55. 19; 130. 19.
jo s. *joz.*
jóbka plur. zu *jobkũ* 210. 13.
jobkũ ntr. apfel 71. 10; 74. 18; 130. 15; 161. 6; 208. 8; *torküvė j.* (kürbis, türkischer apfel) 187. 13.
jobküdōb masc. apfelbaum 197. 24.
joblũńa, *joblũn* femin. apfelbaum 130. 16; 147. 8; 230. 20.
joc = *joz-cā* 298. 6.
jõdrü ntr. kern 64. 11; 118. 8; 131. 6.
jóǵnā neutr. lamm 29. 30; 115. 27; 125. 30; 130. 17; 186. 8; 247. 33.
joǵnāta plur. zu *jóǵnā* 186. 9; 248. 4.
jóji dual. zu *jojũ*, hoden 228. 7.
jojũ (*jojí*) neutr. ei 53. 1; 131 27; 227. 14.
jolüva adj. femin. nicht gekalbt habend (von der kuh) 59. 2; 180. 12.
jolüváića, *jolüváic*, junge kuh (die nicht gekalbt hat) 180. 10; 230. 30.
jomó fem. grube 71. 1; 130. 15.
josėnáińa fem. (als plural zu *josín* an gegeben) eschenholz 178. 21.
josín masc. esche 48. 26; 178. 23.
jõtra leber 118. 9; 131. 6.
jõtrėný adj. leber- 191. 19.
joz, *jo* pron. I. pers ich 40. 11; 74. 5, 15; 130. 14; 259. 27; *jo jis* ich bin, *jo cā* ich will, *jo nícā* ich will nicht 259. 31.
jõzýk msc. zunge 101. 17; 118. 10; 131. 5.

K.

kå praeposit. zu 27. 32; 29. 8; 35. 9.
kaďó fem. kette 56. 10.
kagľi kegel 56. 12.
kåipāc, fem. *kåipāca* part. praes. act. kochend 166. 32; 288. 27.
kåĩpī 3. sg. praes. er siedet 126. 32; 166. 34; 288. 27.
káisar msc. kaiser 127. 4.
kak adverb. relat. wie, als 74. 10.
kamén gen. pl. zu *komnãi*; *püjd, sãd eu kamén* komm, setz dich zum ofen 71. 15; 246. 8.
kårãi fem. blut 30. 3; 102. 17; 113. 19; 240. 6.
kårái (*kopkõ kårái*) gen. sing. zu *kårãi* 241. 4.
karl msc. mann 56. 13; 127. 8; 105. 33; 106. 7, 18.
karlåv dat. sg. zu *karl* 187. 20; *zéna jā karlåv püdreug* die

frau ist des mannes gehülfin 199. 31; 237. 18.
kåtű pron. interr. wer 27. 33; 28. 32; 111. 23; 250. 7.
kåtűm dat. sg. zu *kåtű* 111. 21; 250. 10.
ǩeucǩór msc. koch 73. 12; 109. 23; 114. 1; 129. 16.
ǩéupåc masc. kaufmann 43. 4; 109. 25; 180. 8.
ǩéupål part. praet. act. II. er hat gekauft 77. 24; 111. 31.
ǩéupĭ 3. sg. praes. er kauft 109. 24.
ǩeurā neutr. hünchen 108. 32; 109. 25; 126. 33; 185. 27; 247. 32.
ǩeurái plur. zu **ǩeur* han 248. 12.
ǩeurātái plur. zu *ǩeurā* 248. 10.
ǩeurüpóǩý = *ǩeurüpótǩý* 160. 10.
ǩeurüpótka femin. rebhun 103. 27; 109. 26.
ǩeurüpótký acc. plur. zu *ǩeurüpótka* 103. 26; 219. 7.
ǩeusót infin. kosten, schmecken 109. 27; 126. 34; 176. 6.
ǩeutáit inf. machen 78. 21; 176. 15; 284. 30.
ǩéutål, *ǩeutlái* (plur.) part. praet. act. II zu *ǩeutáit* 284. 26.
ǩéutĭ 3. sing. praes. zu *ǩeutáit* 80. 4; 108. 32; 109. 28; 284. 25.
ǩéutĭs 2. sing. praes. zu *ǩeutáit* 78. 19; 81. 29; 284. 24.
ǩid adv. wo 34. 20; 35. 5; 55. 4; 126. 12.
kinăz = *knăz* 39. 30.
kjot masc. blume 86. 1; 88. 11; 127. 32; 132. 13; 145. 16; 150. 32.
kjotăi pl. zu *kjot* 86. 2; 88. 12; 127. 32; 132. 13; 204. 17.
klăğăi fem. «band» (term. techn. des zimmermanns) 240. 22.
klăgrăi plur. zu *klăğăi* 241. 12.
klåǩűl masc. glocke 40. 29; 70. 27; 135. 15.
klåǩülåk masc. dem. zu *klåǩűl* klingel 104. 1; 183. 5.
klåǩülǩý plur. zu *klåǩülåk* 103. 34; 183. 6; 205. 17.
klån msc. fluch 42. 34.
klăně 3. sg. praes. er flucht 43. 1; 273. 24.
klås msc. ähre, plur. *klåsăi* 204. 23.
klăsý acc. (nom.) plur. zu *klås* 205. 21; 206. 33.
klăvår msc. junggesell 161. 28.
klăvrĭk masc. dem. zu *klăvår*, kleiner knabe 161. 28; 184. 25.
klatáy J. plur. zu klâtz stock 204. 21.
klěsta fem. zange 90. 32.
kľeuc femin. schlüßel 108. 31; 109. 21; 125. 33; 155. 20; 157. 12; 222. 23.
kľéucĭ plur. zu *kľeuc* 224. 24.
klód 2. sg. imper. lege 270. 19.
klóde 3. sg. praes. er legt 270. 17.
klóga fem. klage 212. 19.
klogō acc. sg. zu *klóga* 212. 18.
klórý adj. klar 106. 8.
klűbéucnĭk msc. hutmacher 110. 16; 180. 31.

klübũk msc. hut 110. 15.
kňāǵāiňa femin. fürstin 29. 23; 101. 4; 125. 29; 127. 21.
knapóje 3. sg. praes. er klatscht mit der peitsche 291. 30.
kňāz msc. fürst 29. 23; 39. 29; 115. 23; 125. 27; 143. 15; 222. 17.
kňāza gen. sg. zu *kňāz*; *prid kn.* vor den junker 222. 28; 223. 22.
kňāzái plur. zu *kňāz* 29. 23; 244. 11.
kňāzī plur. zu *kňāz* 224. 13.
knöpé plur. zu *knöp* knopf 225. 23.
kok adv. interr. wie 74. 7; 125. 6; *kok dólėk* wie weit; *kok iťa* wie heißt er 74. 8.
kóǩüg gen. sing. masc. zu *kóǩý* 250. 29.
kóǩý pron. welcher, femin. *kóka* 250. 26.
kolāi fem. ? kol 113. 18; *tõ kolāi jā ist tėplũ* der kol ist noch warm 240. 26.
kolāv gen. pl. zu *kolāi* 113. 20; 242. 11.
kom adv. wohin 134. 34; *kom cis hen ait* wo willst du hin gehen 135. 1.
kóma 3. sing. praes. er kommt 293. 7.
komāi msc. stein 245. 35.
kómas 2. sg. praes. du kommst 293. 6.
kom-c s. *kom-s.*
komėnėný adject. steinern 191. 30.
komíne plur. zu *komāi* 54. 10; 71. 5; 102. 16; 152. 30; 246. 1.
komnāi plur. ofen 246. 5.
komójā 1. sing. praes. zu *komót* 169. 21; 291. 5.
komóje 3. sing. praes. zu *komót* 291. 6.
komón, *komóný* part. praet. pass. zu *komót* 169. 20; *snëg jā komón* der schnee ist gekommen 291. 8.
komót infin. kommen 169. 23; 176. 9; 291. 9.
kom-s, *kom-c* wohin willst du 298. 16.
kópā acc. sing. zu **kópa* tropfen 231. 28.
kõpat sup. baden; *k. ait* baden gehen 174. 14; 176. 5.
kopé plur. zu **kópa* tropfen 226. 4; 233. 19.
kopk gen. pl. tropfen 220. 15.
kopkõ acc. sg. 220. 20; *kok vílė vārchnī bũzâc kopkõ kârāi* (*kârái*) *eupeustas* wie vil das höchste gottchen tropfen blut (blutes) vergoß.
kõpót-sā inf. sich baden 174. 14; 176. 4.
kõrâc msc. scheffel 43. 4; 126. 22.
kõrâita plur. zu *kõrâitü* 211. 5.
kõrâitü neutr. trog 101. 10; 211. 3.
kõrín msc. wurzel 61. 7; 63. 9.
kórvī adj., fem. *kórva* kuh- 189. 16.
korvó fem. kuh 71. 2; 150. 20; 151. 8; 154. 17.
korvõ acc. sg. zu *korvó* 151. 8.

kos masc. hefe 150. 19, 30.
kōs masc. stück 105. 10; 125. 14.
kosāi plur. zu *kos* 239. 13.
kōsāi plur. zu *kōs* 204. 26.
kōsajācī part. praes. act. beißend, bißig 81. 9; 139. 24; 166. 13; 290. 24.
kosål husten 136. 11.
kosāv gen. pl. zu *kos* 239. 15.
kosdîm «ein Jeder» J. P. 258. 25.
kóslí 3. sg. praes. er hustet 136. 12.
kōsóný part. praet. pass. gebißen 169. 20; 290. 25.
krāc msc. kranz, krone 134. 30.
krācī plur. zu *krāc* 224. 32.
krāgilé pl. zu *krāgíl* kringel 225. 20.
krâi fem. blut 217. 19.
kráidlü, *kraidl* ntr. flügel 64. 7; 208. 13.
krāijė 3. sg. praes. er deckt 53. 11; 100. 23; 125. 17; 131. 32; 276. 17.
kraivū neutr. (unbest.) zu *kráivý* 236. 1.
kráivý adj. krumm 149. 6.
**krėmāi* masc. kisel 54. 10.
krėmínė, *krėmín* plur. zu **krėmāi* 48. 27; 51. 5; 54. 9; 246. 1.
kreuz masc. krug 109. 21; 212. 24.
kréuzka fem. dem. zu *kreuz* 109. 21; 212. 22.
kréuzkō acc. sg. zu *kréuzka* 212. 22.
krîdzê = *krîzê* 144. 23; 200. 15.
krig masc. krieg 144. 15.
krigeré, *krigerí* (*krîgeré*, *-í*) plur. zu *krigír* (*krîgír*) krieger 225. 24.
krîzê loc. sing. zu *krig* 144. 20; 200. 15.
krodål part. praet. act. II. gestolen habend 37. 14; 167. 18; 171. 23; 270. 11.
kródės 2. sing. praes. du stilst 73. 5; 265. 1; 270. 11.
kródnė 3. sg. praes. er stilt 72. 21; 160. 23; 281. 26.
krüd msc. ? kraut, gewürz 242. 21.
krüďār gen. plur. zu *krüd* 242. 21.
krüďóję 3. sing. praes. er würzt 291. 19.
kübāľa, *kübāl* femin. stute 101. 34; 111. 31.
küd adv. wo 34. 9.
kūla pl. zu *külū*, wagen (räder) 60. 8; 210. 8.
külėnä dual. zu *küľon* 210. 29.
küľon neutr. knie 208. 10.
küľonái, *-nāi* plur. zu *küľon* 210. 33.
külū ntr. rad 57. 33; 60. 7; 63. 1; 126. 18; 208. 3.
kümāv dat. sg. zu *kâtū* 111. 24; 237. 21; 250. 9.
kün masc. pferd 46. 19; 60. 2; 184. 15; 222. 22.
künâc masc. ende 59. 33; 126. 17.
künāi fem. kanne; *tåi mos vāipīt k. paivó* du sollst eine kanne bieres auß trinken 240. 19.
künáiký (*künáika*) plur. zu *künik*

44. 20; 45. 7; 104. 10; 184. 14; 205. 5; 207. 8.
ḱûnĭ nomin. plur. zu *ḱün* 80. 7; 224. 20.
ḱûnĭ adj. pferd- 189. 1.
ḱûnĭk msc. dem. von *ḱün* 45. 4; 60. 3; 184. 13.
ḱûnka (*ḱûnĭka*) femin. kännchen 151. 27.
ḱûnsḱý adject. pferde- 105. 15; 191. 32.
ḱünváića fem. kanne 151. 29.
ḱûpa femin. schock 58. 27; 147. 23; 195. 9.
ḱüpráiva fem. neßel 58. 29.
ḱûpý gen. sing. zu *ḱûpa*; *pül ḱ.* ein halbes schock 215. 16.
ḱûsa fem. sense 57. 34; 59. 14, 25; 126. 14.
ḱüsáistė ntr. sensenbaum 54. 14; 182. 5.
ḱüst fem. knochen 46. 19; 79. 25; 244. 23.
ḱüstái pl. zu *ḱüst* 79. 25; 245. 12.
ḱüstr (*ḱöstr*) msc. küster 127. 2.
ḱütăi fem. katze 218. 29; 240. 17.
ḱüťăl masc. keßel 41. 22; 58. 19; 126. 16.
ḱûtlĭk masc. dem. von *ḱüťăl* 58. 20; 184. 29.
ḱütó, *ḱûta* fem. katze 219. 1.
ḱûtva fem. kätzchen 218. 25.
ḱütvăi pl. junge katzen 218. 24.
ḱûza fem. zige 59. 27; 126. 15.
ḱûza fem. haut 59. 32.
ḱüzăi plur. zu *ḱûza* zige 217. 10.
ḱûzĭ adj. zigen- 189. 15.
ḱûzka femin. dem. zu *ḱûza* haut 59. 33; 184. 5; 217. 12.
ḱüzḱăi plur. zu *ḱûzka* 217. 12.

L.

Låbû, *Låbí* nom. pr. Elbe 70. 29; 156. 27.
ladáicĭ (*ladáica*) plur. zu *ládĭk* 80. 29; 146. 15; 205. 1.
ládĭk msc. glid 80. 30.
lăgnė 3. sing. praes. er legt sich 271. 6; 283. 17.
laib msc. wispel 105. 33.
laipăi pl. zu *laipó* 76. 24; 216. 25.
laipáiňa (*laipáina*) femin. bast 178. 24.
laipó femin. linde 76. 24; 156. 29; 211. 11.
laisáića, *laisáic* femin. fuchs 76. 19; 231. 4.
laist masc. blatt 76. 11.
laistăi pl. zu *laist* 76. 25; 102. 34; 204. 18.
láitý part. praet. pass. gegoßen 168. 22; 276. 2.
láizė 3. sing. praes. er leckt 76. 20; 279. 27.
láizĭ, *laiz* 2. sing. imper. lecke 82. 1; 135. 23; 267. 2; 279. 26.
ľåkû adv. (neutr. adj.) leicht 63. 6; 236. 4.
ľăký (*ľăgký*) adj. leicht 41. 13; 105. 18; 157. 2; 160. 25.
ľån masc. lein 41. 12; 107. 4; 157. 4.
låv masc. löwe 43. 2.
låzáic fem. löffel 231. 2.

lãzė 3. sing. praes. er lügt 156. 26; 278. 9.
lãzės 2. sg. praes. du lügst 265. 3; 278. 8.
led msc. eis 47. 22; 156. 28.
lẽkar msc. arzt 73. 7; 91. 27.
lẽpsĭ adj. comp. beßer 91. 26; 192. 34.
lësái plur. zu *ľos* 86. 4; 90. 18; 204. 25.
lẽsný adj. wald- 90. 19; *lẽsný vrich* (waldnuß) haselnuß 93. 19; 190. 29.
lẽtä loc. sg. zu *ľotũ*; *vå lẽtä* (*lëta*) im sommer 86. 26; 91. 22; 209. 5.
ľeubaj adv. comp. lieber 89. 30; 133. 15; 192. 32.
ľeubũ adv. (ntr. adj.) lieb, gern 109. 29; 157. 13; 235. 23.
ľéubý adj. lieb 89. 31.
ľeudí, *ľeudé*, *ľeudái* plur. leute 52. 20; 109. 32; 157. 17; 225. 33; 226. 18; 243. 28, 33.
leuk msc. lauch 156. 30.
léuna fem. mond 108. 31; 109. 29.
lẽva (*rõka*) adj. fem. linke (hand) 86. 28; 90. 19; 256. 20.
lẽzė 3. sg. praes. er kriecht 85. 22; 90. 34.
líjė 3. sing. praes. er gießt 92. 29; 275. 30.
likãm adv. (instr. sg.) gleich, zugleich 237. 2.
lízĭ 3. sing. praes. er ligt 289. 16.
lodó fem. lade 212. 14.
lodõ acc. sg. zu *lodó* 212. 14.
ľõdó gen. sing. zu *ľõdũ* 118. 15; 157. 21; 209. 15; 250. 3.
ľõdũ neutr. land 116. 31; 118. 14; 157. 21; 209. 18.
ľóťa msc. vater 188. 14.
ľólĭn adj. vater- 188. 12.
ľos msc. wald 86. 3; 88. 5; 105. 11.
ľóska fem. stern 219. 24.
ľóský acc. pl. zu *ľóska* 219. 23.
ľotãm instr. sing. zu *ľotũ*; *prid ľ.* vor einem jare 209. 34.
ľotójã 3. plur. praes. sie fliegen 157. 11; 290. 14.
ľotójãcĭ, fem. *ľotójãca* part. praes. act. flügge 166. 14; 290. 15.
ľotũ neutr. jar 86. 24; 88. 14; 91. 23; 157. 9; 208. 7.
ľovái, *ľováj* loc. sg. zu *lẽva*; *no ľ.* zur linken 86. 29; 257. 14.
ľózė 3. sing. praes. er steigt 85. 23; 91. 1.
lüchťãm instr. sg. zu *lükít*; *så l.* mit dem elnbogen 41. 27; 125. 22; 138. 23; 223. 25.
lũďa fem. schiff 138. 32; 230. 22.
lũdĭ loc. sg. zu *lũďa* 232. 13.
lüj masc. talg 46. 31; 59. 8; 133. 4; 177. 5.
lũjený adj. talg- 131. 30; *l. svẽča* talglicht 191. 21.
lükít masc. elle 34. 27; 35. 5; 58. 10; 126. 13.
lükũt = *lükít* 34. 27.
lümâ 3. plur. praes. sie brechen 284. 34.
lũmĭ 3. sg. praes. zu *lũmĭt* 284. 33.
lũmĭt inf. brechen 285. 1.

lünü ntr. schoß 59. 34; *vå l. våzt* auf den sch. nemen 60. 1.

M.

mā acc. sg. pron. I. pers. mich 116. 26; 152. 30; 260. 3.
māc ball 115. 20; *bíjė m.* er schlägt ball 222. 31.
māćåm (*māćā*) instr. sg. zu *māc* 134. 25; 223. 27.
madā ntr. met 186. 27.
mā̊gla femin. nebel 41. 1; 152. 32.
mā̊góje 3. sing. praes. er blinzt mit den augen 41. 6; 153. 1; 290. 7.
mâi pron. I. pers. pl. wir 102. 15; 152. 29; 262. 23.
maichalůvý adj. Michaelis- 187. 15.
mãijė 3. sing. praes. er wäscht 100. 20; 131. 33; 276. 21.
måijí-sā 3. sing. praes. refl. er wäscht sich 276. 21.
mãil-sā part. praet. act. II. *joz m.* ich wusch mich 100. 22; 101. 34; 167. 25; 276. 22.
maiľó fem. meile 74. 28.
maimũ adv. vorbei 74. 29; 152. 29.
mâis fem. maus 100. 34; 136. 7; 184. 7.
máisä dat. loc. sg. zu *maisó*; *kå máisä* zur kirche, zur predigt 215. 1.
máiska fem. jarmarkt (dem. zu *maisó*) 184. 3; 213. 14.
mãiska femin. demin. zu *mâis* 184. 6.
máiskō acc. sg. zu *máiska* 213. 13.
maisó fem. messe, predigt 184. 4.
maisóch loc. pl. zu *maisó*; *kå m.* zur kirche 219. 31.
måit inf. waschen 100. 21; 216. 3; 276. 23.
mãitü, *måit* neutr. lon 64. 10; 101. 3; 208. 14.
mal part. praet. act. II. zu *mët*; *ni mal glükó* er hatte kein glück 87. 5; 88. 23; 153. 5; 167. 23; 171. 21; 299. 19.
målnáića, *målnáic* fem. müle 31. 31; 181. 14; 231. 6.
mãlnīk msc. müller 31. 33; 181. 12.
mam (in *né-mam*) 1. sg. praes. ich habe 74. 12; 299. 5.
mãnä, *månë*, *mån* dat. sing. mir 19. 14; 261. 2.
mãnaj adv. comp. weniger 89. 29; 133. 15; 192. 30.
månějsī adj. comp. kleiner 192. 21.
månō instr. sg. pron. I. pers.; *så m.* mit mir 119. 28; 262. 17.
mårâi (*mářéu*) loc. sg.; *no m.* auf dem mere 62. 20; 79. 20; 227. 20.
mãrė 3. sg. praes. er stirbt 30. 14; 43. 18; 152. 26; 274. 15.
mãrëńa (*mãrëna*), *mãrëńė*, *mãrëńī*; *mãrëńü* dat. u. loc. sbst. verb.; *kå m.* zu sterben 96. 34; 97. 33; 173. 11; 229. 15; 274. 21.
mářóný part. praet. pass. gestorben 30. 15; 169. 12; 274. 20.

mãrzė 3. sg. praes. er friert 31. 1; 279. 9.
mârzėný part. praet. pass. gefroren 169. 9; 281. 33.
mãrznė 3. sg. praes. er friert 31. 3; 154. 8; 169. 7; 281. 32.
mas (in *né-mas*) 2. sg. praes. du hast 74. 13; 299. 9.
mãsũ neutr. fleisch 58. 1; 115. 21; *tilãcė m.* kalbfleisch 116. 22; *vâlüvė m.* ochsenfleisch 187. 18.
mâucãcī part. praes. act. schweigend 81. 12; 158. 16; 166. 23.
mãuńa fem. blitz 158. 15.
maurójė 3. sg. praes. er mauert 291. 22
mëch msc. sack 84. 16; 91. 8.
med msc. honig 47. 22; 106. 8; 177. 10.
mėdéu gen. sg. zu *med* 112. 26; 113. 7; 238. 2.
mẽnã 1. sing. praes. ich meine 90. 13; 120. 7; 284. 16.
mẽnīs 2. sg. praes. du meinst 79. 4; 90. 13; 284. 16.
mërãcī part. praes. act. meßend 81. 10; 115. 31; 166. 27.
mëréný part. praet. pass. gemeßen 169. 23.
mẽrī 3. sing. praes. er mißt 86. 18; 90. 9; 166. 28.
mës 3. sing. imperf. zu *mët* 55. 1; 87. 6; 90. 33; 268. 12; 299. 18.
mësáist ntr. sack 90. 30; 140. 16; 182. 6.
mẽsâk msc. dem. zu *mëch*, beutel 90. 28; 183. 23.
mėsťar, *mėsťâr* msc. meister 199. 24; 200. 34.
mëstẽ loc. sg. zu **mëstũ* ort 90. 27; 95. 20; 159. 17; 208. 32.
mëstró gen. sg. zu *mësťar*; *ďolũ chólī mëstró* das werk lobt den meister 199. 21; 200. 33.
mët inf. haben, sollen 87. 5; 91. 23; 171. 12; 176. 26.
métla fem. besen 47. 23.
meuchó fem. fliege 109. 33; 211. 12; *büdãca m.* stechfliege 139. 23.
meuchvãi n. pl. zu *meuchó* 217. 28.
meudí-sã 3. sing. praes. refl. er versäumt sich 80. 18; 109. 34; 285. 22.
-mī, *-m* encl. dat. I. pers.; *euplotái-mī* bezale mir 262. 4; *dojái-m* gib mir 262. 8.
mídza fem. gewende beim pflügen 15. 27; 140. 31.
mínė gen.-acc. sg. pron. I. pers. meiner, mich 19. 13; 260. 15; als dat. 261. 17.
mlãcėný, *mlãcný* adj. milch- 39. 17; 89. 11; 191. 11.
mlãdý adj. jung 70. 24; 107. 8.
mlaka gen. sing. milch 39. 15; 89. 8; 209. 31.
mlat (*mlât*) inf. malen 175. 28; 274. 24.
mnë dat. sing. pron. I. pers. mir 95. 28; *ni bûlī mnë nic* mir tut nichts weh 261. 13; *sâ mnë* 262. 18.
mo dual. I. pers. wir beide 262. 20.

mo 3. sg. praes. zu *mët*, er hat, soll; *mo våijadon* er hat auß gegeßen; *mo nojdéný* er hat gefunden 171. 13, 17; 299. 11.
mõda ntr. plur. hoden 210. 10.
modãi fem. made 241. 31.
modáicī plur. zu *módīk* 78. 10; 146. 14; 184. 18; 204. 32.
modīk masc. made 78. 10; 184. 18.
modvãi plur. zu *modãi* 241. 33.
mõka fem. mel 211. 23.
mõkõ acc. sg. zu *mõka* 212. 11.
móľa 3. sg. praes. er malt (pingit) 293. 29.
moláiňa fem. himbere 233. 21.
molainé plur. zu *moláiňa* 233. 20.
mólė nom. plur. femin. zu *mólý*; *mólė bükvãi* kleines buch, gesangbuch 258. 12.
mólī nom. plur. masc. zu *mólý* 257. 31.
moľóný part. praet. pass. gemalt 293. 30.
móltid msc. malzeit 224. 1.
moltiďåm instr. sing. zu *móltid*; *püd m.* unter der malzeit 223. 34.
mólý adj. klein 69. 11; 105. 33; 152. 28.
mom 1. sing. praes. zu *mët* 69. 5; 74. 11; 292. 18; 299. 4.
mómė, *mom* 1. plur. praes. zu *mët* 299. 12, 15.
mon masc. mond, *mon jã påun* der mond ist voll 106. 22.
moráija fem. Maria 186. 8.
moráijīn adj. Marien- 188. 6.

ḿoró fem. maß 86. 16; 87. 32; 90. 10; 153. 4.
ḿorõ acc. sing. zu *ḿoró* 86. 16; 87. 32.
mórvī fem. ameiße 154. 16.
morz msc. frost 17. 4; 154. 16.
mos 2. sg. praes. zu *mët* 69. 6; 81. 30; 299. 8; *m. pördón* du hast verkauft 171. 14; *m. custraizón* du hast geschoren 171. 15.
moslený adj. butter- 191. 18.
mósťe, *mósťė* neutr. butter 177. 19; 228. 21, 23.
mósťemlaka buttermilch 189. 28; 197. 29.
mosťó, *mósťa* gen. zu *mósťe* 228. 21, 23.
móta 2. dual. praes. zu *mët* 265. 28; 299. 16.
motái femin. mutter 71. 8; 79. 16; 248. 18; 279. 7.
motáića, *motáic* fem. binenkönigin 72. 33; 180. 15; 231. 7.
motėráina, *motráina* fem. zu *motérīn* 71. 9; 78. 7; 188. 9; 236. 12.
motérīn adject. mutter- 47. 16; 71. 8; 78. 7; 147. 2; 235. 4.
mózė 3. sing. praes. er schmirt 71. 28; 135. 20; 279. 7.
mücáidlü, *mücáidl* neutr. flachsröste 64. 6; 182. 18.
müg 1. sg. aor. simpl. ich kann 58. 13; 268. 30; 272. 25.
müǵåla fem. grab 101. 32.
müj pron. poss. I. pers. mein 133. 5; 251. 27.
müjã acc. sing. femin. zu *müj* 252. 8.

müjái n. pl. msc. zu *müj* 252. 23.
mûjė acc. pl. msc. zu *müj* 252. 26.
müjem loc. sg. msc. zu *müj* 252. 12.
müjû, *müjí* ntr. sg. zu *müj* 132. 8; 251. 33.
mûkrīt inf. feuchten 58. 13.
mükrû ntr. adj. adv. feucht 58. 12; 236. 5.
mûkrý adj. feucht 58. 11.
müst msc. (brücke) «dammstraße» 59. 15.
mütüváidlü, *mütüváidl* ntr. haspel 64. 6; 182. 20.
mûzė 3. sing. praes. er kann 68. 10; 135. 18; 152. 27; 265. 10; 272. 23.
mûzės 2. sing. praes. du kannst 68. 11; 81. 28; 135. 18; 136. 17; 265. 2; 272. 23.

N.

na = нан- vor dem superl. 70. 1; 72. 3.
nábest adverb. superl. am besten 70. 2.
nádolëj adv. superl. am weitesten 70. 2; 192. 28.
nadübrḗjsī adv. superl. zu *dübr* 72. 3; 192. 23.
naimó dat. dual. inen beiden; *kå n.* zu i. b. 251. 8.
nait femin. faden 76. 8; 146. 31.
naitáidla plur. ntr. webekamm 182. 20.
**náilīt* inf. fädmen 182. 25.
naizkû adv. (adj. ntr.) nidrig 63. 7; 235. 27.
nam dat. plur. uns; *dój nam* 74. 4; 262. 34.
ńåm instr. sing. pron. и; *så ńåm* mit im 131. 18; 251. 2.
namånaj adv. superl. am wenigsten 89. 29; 192. 30.
namånḗjsī adj. superl. der kleinste 192. 21.
nas = *nos* uns 262. 32.
nastarḗjsī adj. superl. zu *stóry* alt 71. 19; 133. 17; 192. 17.
navãc adv. superl. am meisten 134. 32; 193. 11.
navãcī adject. superl. der gröste 193. 6.
navåis adv. superl. am höchsten 55. 7; 193. 10.
navãisī adj. superl. der höchste 193. 6.
ne, *ni* neg. nicht 146. 30.
nėbėśåm instr. sg. zu *nėbû*; *püd n.* unter dem himmel 41. 29; 73. 24; 142. 14; 228. 1; 247. 7.
nėbėśeu loc. sg. zu *nėbû* 73. 24; 142. 15; 227. 28; 237. 33; 247. 6.
nėbėśó gen sing. zu *nėbû*; *så n.* vom himmel 41. 32; 142. 11; 227. 31.
nėbû neutr. himmel 49. 11; 51. 27; 73. 25; 142. 13; 146. 30; 246. 33.
nech 2. sing. imper. laß 292. 32.
nécham 1. sing. praes. zu *néchat* 73. 1; 292. 32.
néchat inf. laßen 293. 1.

nèchól part. praet. act. II. er ließ 73. 2; 292. 34.
nèděľa femin. woche 48. 23; 51. 20; 90. 6; 94. 8; 157. 5.
nèdělă acc. sing. zu *nèděľa* 115. 11; 231. 25.
nèdíľa = *nèděľa* 94. 7.
nëmåc masc. «vornemer junger bursch» (deutscher) 90. 14.
nëmkăinka fem. «vorneme junfer» (deutsche) 90. 16.
nè-mzåláí-jig plur. part. praet. act. II. sie konnten in nicht 68. 12; 167. 20; 272. 26.
né-mzè 3. sing. praes. (auß *né müzè*) er kann nicht 68. 9; 272. 24.
nèrĕzåc masc. eber 179. 34.
nèról-să part. praet. act. II. er närte sich 261. 34.
nétüpår, *nétŭpår* masc. schmetterling 102. 5.
ni, *ne* negat. nicht 146. 30.
níbèšo, *nèbèšó* gen. sing. zu *nèbŭ* 49. 9; 73. 23; 142. 11; 247. 6.
nic nichts 12. 10; 77. 16; 134. 20; 250. 17.
nic (= *ni-că*) ich will nicht; *joz nic såpót* ich w. n. schlafen 176. 2; 298. 11.
ní-că ich will nicht, *jo nícă néchat* ich werde nicht unterlaßen 298. 32.
ní-cè 3. sg. praes. er will nicht 265. 8; 298. 18.
níděl fem. woche 230. 15.
níděľa = *nèděľa* 48. 21; 90. 9; 94. 9; 157. 5; 230. 15.
nídělă acc. sg. zu *níděľa* 115. 11.
nídělă instr. sg. zu *níděľa*; *prid n.* vor einer woche 233. 2.
nig genit. sing. него 131. 20; 251. 5.
nī-kåtŭ pron. indef. niemand 250. 8.
nī-ḱíd adv. nirgend 34. 14, 20; 35. 5; 55. 4; 126. 12.
nī-ḱŭd adv. nirgend 34. 9.
nī-ḱŭg gen. sing. zu *nī-kåtŭ* 63. 33; 250. 13, 15.
ńina ? 263. 6.
no praep. auf 146. 29; *nó zèmī* auf der erde 74. 1; 80. 6; *nó råt* auf den mund 72. 4.
nocōl ntr. anfang 63. 19; 117. 32; 178. 2.
nodåm 2. sing. imper. (3. sing. praes.) blase auf 273. 31.
nodåmè 3. sg. praes. er bläst auf 28. 6.
nóǵý adj. nackt 105. 22; 127. 21.
nojdål, *nodål* part. praet. act. II. zu *nojt* 45. 17; 295. 19.
nojdéný, *nodéný* part. praet. pass. zu *nojt* 171. 17; 295. 21.
nojt infin. finden 175. 23; 295. 26.
noláitý part. praet. pass. auf gegoßen 276. 2.
nolijè 3. sing. praes. er gießt auf 275. 34.
nom dat. plur. pron. I. pers. uns 74. 4; 262. 34.
nómī instr. plur. pron. I. pers., *så n.* mit uns 263. 4.
nópīt inf. tränken 76. 14; 78. 3.
nopŭcăt inf. anfangen 117. 27; 175. 9; 273. 27.

nopücōtý part. praet. pass. an gefangen 117. 30; 168. 25; 273. 26.
nös (= *nüs*) neben *vå nüsē* 59. 24.
nos pron. poss. unser 40. 27; 253. 1.
nos acc. plur. pron. I. pers. uns 262. 30.
nósårat infin. incacare 175. 31; *cā-t nos.* volo tibi inc. 262. 13; 277. 14.
nósė acc. pl. msc. zu *nos* unser 253. 16.
nósīm dat. pl. zu *nos* unser 253. 21.
**nōta* fem. herde vih 73. 9.
nōtar msc. hirt 73. 9.
nōtō acc. sg. zu **nōta* 73. 10.
noveucéný part. praet. pass. gewönt 111. 14.
nüc fem. nacht 46. 18; 139. 29; 244. 20.
nüćāný adj. nächtlich 41. 23; 139. 33; 191. 5.
nûcī plur. zu *nüc* 80. 5; 245. 16.
nüchté, *nüchťái*, *nüchťāi* plur. zu *nüģít* 52. 16; 125. 23; 225. 32; 243. 26; 244. 2.
nüdzē dual. zu *nûga* 16. 2; 58. 16; 95. 6; 143. 27; 216. 4.
nûga femin. fuß 16. 1; 58. 15; 125. 11; 146. 32.
nüģāi plur. zu *nûga* 217. 5.
nüģít msc. nagel 34. 24; 35. 5; 127. 13; 243. 6.
nügō acc. sg. zu *nûga* 212. 11.
nügótý adj. mit füßen versehen 125. 13.
nüģût = *nüģít* 34. 24.
nûģý gen. sg. zu *nûga* 104. 15; 215. 20.
nüs msc. nase 59. 8.
nûsä, *nüsē* loc. sg. zu *nüs* 59. 9. 97. 15; 200. 21.
nüsā 1. sg. praes. zu *nûsīt* 284. 13.
nûsī 3. sg. praes. zu *nûsīt* 284. 13.
nûsīt inf. tragen 78. 17; 81. 24; 176. 16; 284. 15.
nûslü (*néslü*) neutr. totenbare 178. 4.
nüvó adj. fem. neu; *n. léuna* neumond 256. 22.
nûvý adj. neu 58. 34; 107. 18; 114. 5.
nüz msc. meßer 52. 18; 59. 31; 222. 19.
nüzaicé femin. plur. schere 233. 26.
nüzé plur. zu *nüz* 225. 18.
nýna, *nýnä* adv. jezt 96. 26; 101. 24.

O.

ocái plur. zu **ok* haken, agraffe 146. 8; 203. 27.
okāi plur. zu **ok* haken 146. 9; 204. 2.
óľa 3. sg. praes. er holt 66. 30; 293. 31.
olja, oléya, olaja, olaia fem. öl 66. 22.
oľój 2. sg. imper. hole 293. 31.
oľoné sbst. vrb. ntr. holen 293. 32.
olter halfter 66. 29.

omarr, omadr, omar hammer 66. 27.
omel hammel 66. 28.
ópam 1. sing. praes. ich hoffe 293. 3.
opó affe 66. 28.
ôsso, ôesso as 66. 29.
otaji-m 3. sg. praes. er haßt mich 292. 12.
otajmė 1. plur. praes. wir haßen 292. 12.

P.

p- für *pŭ-* (ue-) 67. 29.
pắcė 3. sing. aor. simpl. er fiel 269. 18: 283. 24.
pad- wurz. 71. 23.
paij 2. sg. imper. zu *pait* 267. 14; 274. 33.
paijā 1. sg. praes. zu *pait* 274. 31.
paijáika msc. säufer 179. 20.
paijaráića fem. blutegel 71. 33; 76. 16; 230. 33.
páijė 3. sing. praes. zu *pait* 76. 12; 179. 21; 274. 32.
paijón adj. betrunken 132. 4.
pailā neutr. junge ente 77. 12; 117. 12; 142. 6; 185. 30; 247. 32.
pailŏt ? gen. plur. zu *pailā* 248. 15.
pailŏta plur. zu *pailā* 77. 11; 117. 12; 142. 6; 185. 30; 247. 32.
paistāci part. praes. act.; *paistmësåk* sackpfeife (pfeifender sack).
páistė 3. sing. praes. er pfeift 140. 17; 278. 28.
paistolka fem. kinderpfeife 278. 31.
pait infin. trinken 76. 13; 147. 20; 275. 3.
páiti loc. sg. sbst. verb. *kå páiti* zu trinken 112. 14; 172. 28; *dodz minė kå p.* gib mir zu trinken 172. 31.
paivó gen. sg. zu *paivŭ* 76. 31; 209. 12.
paivŭ ntr. bier 63. 3; 76. 31; 208. 6.
păknė 3. sg. praes. er fällt 269. 19; 283. 23.
pål part. praet. act. II. zu *pait* 77. 25; 167. 26; 274. 34.
pån msc. stamm 42. 31.
pankük msc. pfannkuchen 127. 7.
pårânáića, *pårânáic* fem. waschholz 30. 18; 72. 23; 231. 8.
pårĕd adv. früher 30. 21; 92. 34.
pårĕt inf. waschen 277. 21, vgl. 175. 29.
pårgnė 3. sg. praes. er birst 33. 9; 154. 6; 282. 29.
pårstėn, *pårstín* msc. fingerring 30. 32; 153. 31.
păry adj. erster 31. 12; 33. 10; 106. 11; 150. 20, 31; 154. 2; 195. 33.
pås masc. hund 35. 14; 41. 10; 139. 24; 148. 3.
påsái plur. zu *pås* 41. 12; 203. 12.
påsėnáića fem. weizen 43. 9.
påsi plur. zu *pås* 205. 8.
pāst fem. faust 244. 23.
pāstā instr. sg. zu *pāst*, *så p.* mit der faust 245. 3.

påstráića fem. natter 180. 14.
pāt num. fünf 117. 1; 147. 20; 193. 31.
pātårũ ntr. fünfzal, fünf 62. 17; 117. 1; 193. 31.
påtėnåcåk masc. vögelchen 183. 19.
påtėnåcký pl. zu *påtėnåcåk* 183. 20.
påtínåc masc. vogel 46. 8; 181. 19; 222. 21.
påtínci plur. zu *påtínåc* 46. 9; 224. 17.
påtínci adj. vogel- 189. 8.
påtincnáića fem. vogelbauer 181. 17.
pātdėšõt num. fünfzig 16. 7; 117. 10; 142. 8; 195. 16.
pātnadíst num. fünfzehn 53. 33; 72. 8; 74. 3; 194. 20.
pātnóctė num. fünfzehn 53. 7; 72. 8; 145. 12; 194. 20.
pātstige num. hundert 195. 27; *desāt p.* tausend 195. 31.
påun, *pãuný* adj. voll 106. 20; 147. 18; 158. 8; *mon jā p.* der mond ist voll 235. 9.
pãuna fem. zu *pãuný* 256. 19.
pãz msc. geld 161. 18.
pėkãi plur. (zu **pek*) pech 102. 31; 203. 31.
pékar msc. bäcker 73. 7.
pėkarnáića fem. backhaus 181. 16.
pėráika fem. wäscherin 179. 10.
péré 3. sg. praes. zu *pårēt*, *prēt* 47. 15; 277. 16.
péré, *péré* neutr. gefider, federn 177. 23; 228. 18.
pérü ntr. feder 47. 17.
pėründãn masc. donnerstag 190. 3.
pësåcný adj. sandig 191. 2.
pësn fem. gesang 244. 25.
pësnái plur. zu *pësn* 245. 11.
peust 2. sg. imper. laß 285. 19.
péustī 3. sing. praes. er läßt aus 110. 2; 285. 18.
pic fem. ofen 49. 5; 139. 28.
pic 2. sg. imper. zu *pict* 140. 7; 272. 11.
picā 1. sing. praes. zu *pict* 272. 9.
pícė 3. sg. praes. zu *pict* 49. 6; 140. 7; 175. 4; 272. 10.
pícėn sbst. vrb. ntr. das braten, backen; *p. māsū* fleisch braten 173. 16.
pícėný part. praet. pass. zu *pict* 169. 2; 272. 12.
pict infin. backen 140. 3; 272. 13; *joz cā pict skáibå* ich will brot backen 175. 2.
pīlātái plur. zu *pailā* 77. 11; 248. 6.
piňól part. praet. act. II. er peinigte, plur. *piňolái-jig* 294. 9.
piňón sbst. verb. ntr. peinigen 294. 11.
plãijė 3. sg. praes. er schwimmt 277. 1.
plāsā 3. plur. praes. zu *pl'õsat* 118. 3; 266. 18; 279. 30.
plāsė 3. sg. praes. zu *pl'õsat* 118. 3; 279. 30.
platér, plur. *platérî* schüßel 224. 29.
plårãi plur. spreu 89. 12.
pléuca fem. lunge 110. 4.
pleug msc. pflug 110. 3.

pléuzi 3. sing. praes. er pflügt 110. 3.
plic ntr. schulter 49. 4; 54. 19.
plíté 3. sing. praes. er flicht 48. 17; 269. 31.
plíténý part. praet. pass. geflochten 269. 31.
plocā 1. sg. praes. zu *plókat* 70. 8; 120. 6; 264. 31; 278. 20.
plócé 3. sg. praes. zu *plókat* 70. 8; 278. 20.
plóchta fem. leinen 212. 25.
plóchtō acc. sg zu *plóchta* 212. 25.
plókat inf. weinen 70. 8; 81. 25. 147. 21; 175. 33: 278. 22.
plokól part. praet. act. II. zu *plókat* 70. 8; 71. 4; 167. 29; 171. 25; 278. 21.
plŏsal part. praet. act. II. zu *plŏsat* 118. 2; 279. 31.
plŏsat inf. tanzen 117. 34; 157. 20; 160. 6; 175. 32; 279. 32.
plŏsė = *plăsė* 118. 6; 160. 5.
plūz 2. sg. imper. zu *plūzit* 67. 32; 81. 32; 135. 24; 267. 3; 285. 26.
plūzi 3. sg. praes. zu *plūzit* 135. 21; 285. 25.
plūzit inf. hin legen 67. 30; 176. 25; 285. 28.
pnėdėľa fem. montag 68. 4.
pnėdíľa, *pnėdíl* fem. montag 156. 15.
pojăcáiňa, *pojăcáin* fem. spinnwebe 119. 4; 147. 9; 178. 18; 230. 29.
pojăk msc. spinne 119. 3.
ṕol part. praet. act. II. zu *ṕot* 87. 27; 148. 5; 156. 32; 167. 22; 171. 24; 276. 22.
pólăc msc. finger 36. 27; 43. 3; *vílký p.* großer finger, daumen 105. 9.
poláiký plur. zu *pólik* 78. 12; 103. 33; 126. 29; 205. 16.
polcā neutr. fingerlein 36. 31; 186. 21.
pólik msc. pflock 78. 12.
pōp masc. nabel 118. 24; 199. 7.
pör- praep. διὰ 154. 29.
pördójā 1. sing. praes. ich verkaufe 280. 15.
pördojáika msc. verkäufer 179. 19.
pördójė 3. sg. praes. er verkauft 179. 20; 280. 15.
pördól part. praet. act. II. verkauft habend 280. 23.
pördón part. praet. pass. verkauft 171. 14; 280. 24; *mos p.* du hast verkauft 235. 5.
pörjádė 3. sing. praes. er frißt durch 98. 34; 131. 1; 296. 25.
pörjĕdz 2. sg. imper. friß durch 98. 31.
pörláijė 3. sing. praes. er gießt durch 275. 30.
pörrăijė 3. sing. praes. er gräbt durch 276. 26.
porsā ntr. ferkel 142. 8; 154. 13: 186. 1.
**porśōta* plur. zu *porsā* 142. 8.
pörstrėlén part. praet. pass. durch geschoßen 169. 25.
pörtāgní-sā 3. sg. praes. er dent sich auß 283. 6.

pörvärtī 3. sg. praes. er durchbort 288. 13.
pörvårťóný part. praet. pass. durchbort 288. 15.
ṕorz (*ṕordz*) adv. eher, früher 55. 5; 87. 34; 141. 8; 193. 12.
ṕosåcný adj. sandig 88. 4.
ṕósåk msc. sand 88. 3; 148. 4; 191. 3.
ṕõsat = *pľõsat* 280. 2.
ṕõsė = *pľõsė* 280. 2.
pósė 3. sg. praes. er hütet, weidet 270. 34.
posmā ntr. «ein bind garn» 186. 24.
póstårnīk masc. hirt 159. 19; 181. 2.
põt masc. weg 46. 17; 243. 3; *sărüký põt* herstraße (breiter weg) 105. 12; *brėdý p.* dass. 107. 10.
ṕot inf. singen; *joz cā ṕot pësnái* ich will lieder singen 276. 12, 16.
põťa genit. sing. zu *põt* 97. 25; 138. 28; 223. 21; 243. 13.
ṕõta fem. ferse 148. 6.
põťä, *põťë* loc. sg. zu *põt* 97. 24; 98. 8.
potăi plur. zu *pot* klaue, huf 204. 20.
põtėm instr. sg. zu *põt*; *zo p.* hinter dem wege 243. 15.
põťī loc. sg. zu *põt* 138. 27; 223. 9; 243. 10.
ṕõtý num. ord. fünfter 106. 34; 117. 3; 148. 7; 196. 7.
poztweitz 44. 10; 45. 7.
prădė 3. sg. zu *prăst* 115. 18.
prai praep. bei, an 79. 12; 147. 22.
prai imper. 2. sing. schließ 79. 13.
praibáitý part. praet. pass. zu *práibīt* 78. 4; 275. 22.
práibīt infin. an schlagen 78. 4; 275. 25.
prailüzăl-să part. praet. act. II. refl. er gewönte sich an 77. 27; 167. 32; 285. 27.
praiḿårt infin. sterben 30. 17; 43. 16.
praiḿărtý part. praet. pass. gestorben 274. 16.
prairūstė 3. sg. praes. er wächst an 159. 16; 270. 1.
prairüstėný part. praet. pass. angewachsen 159. 15; 168 34; 270. 2.
praistóvīt inf. «miethen» 79. 2; 285. 16.
praivåm 2. sg. imper. 274. 7.
praivămė 3. sg. praes. er nimmt zu 274. 4.
praivăză 1. sg. praes. ich gürte an 279. 18.
pråsái 2. sing. imperat. frage 62. 9.
pråsăl part. praet. act. II. 62. 10 gefragt habend.
prăst inf. spinnen 115. 18; 174. 25.
práster msc. kanzel 200. 25.
prastérä loc. sg. zu *práster* 200. 24.
prët inf. waschen 277. 20.
prid praep. vor 40. 14; 92. 33.
pridcėråk masc. vesperbrot 161. 12; 183. 13.

priďěråk masc. vesperbrot 161. 15.

pridjeuzáinåk masc. kleine mittagsmalzeit 161. 14; 183. 8.

pridüběd masc. frühstück 66. 7; 85. 34.

pridüběďi 3. sg. praes. er frühstückt 66. 7; 85. 34.

prík'ü praep. über; *pr. nüǵý* 215. 21; *pr. víség* überall 215. 22.

priz praep. one 92. 34.

prizḿor unermeßlich 93. 2.

prōt msc. rute 118. 20.

prōtprũ ntr. gebälk in der scheune 162. 15, 17.

prōtrũ ntr. = *prōtprũ* 162. 15, 17.

prü- praep. προ- 154. 31.

prüsái 2. sg. imper. frage 285. 31.

prũsi 3. sg. praes. er bettelt 59. 12; 62. 4; 142. 3; 285. 30.

prũstý adj. einfach 59. 18.

prüstüta fem. einfachheit («Wunderkopf» S.) 59. 19.

prüsũ ntr. hirse 59. 11. 155. 9.

prüvāslü, plur. *prüvāsla* ntr. seil 178. 8.

prüvízt inf. überfaren 174. 21.

pücaivóný part. praet. pass. geruht 134. 12.

pücāláí-sā part. praet. act. II. sie fiengen mit einander an 117. 27; 273. 25.

püd praep. unter 57. 31; 58. 25.

pũdk'ü masc. hufeisen 149. 14; 152. 6; 225. 9.

pũdk'üvý pl. zu *pũdk'ü* 149. 16; 205. 30; 225. 10.

püdraug msc. gehülfe 199. 31.

püdrāijė 3. sg. praes. er untergräbt 276. 27.

pügrėbén part. praet. pass. begraben 47. 28; 51. 7; 169. 2.

pügríbst inf. begraben 49. 15.

püjā 1. sg. praes. ich singe, zu *ṕot* 120. 7; 131. 34; 264. 29; 276. 8.

püjā 3. plur. praes. zu *ṕot* 120. 10; 131. 34; 266. 16; 276. 10.

püjd, *püd* 2. sing. imper. komm 266. 32; 295. 10.

pũjdė, *pũdė* 3. sg. praes. er wird gehen 295. 3.

püjdí-sā (*püdí-sā*) *dåzd* es wird regnen 295. 6.

pûjė 3. sing. praes. zu *ṕot* 131. 34; 265. 11; 276. 9.

pük'āinė 3. sing. praes. er stößt nider 160. 18; 281. 30.

pükrāitý part. praet. pass. zu *pũkrýt* 100. 24; 168. 23; 276. 17.

pũkrýt infin. bedecken 100. 25; 101. 13; 175. 24; 276. 18.

pül halb 57. 30; 60. 6; 195. 6.

pül-k'ũpý, *pülk'ũpė* (halbes schock, s. *k'ũpa*) dreißig 195. 3.

püláı (*pül'éu*) loc. sing. zu *pül'ũ* 79. 21.

pülľotó gen. sg. zu *pülľotũ* 209. 20.

pülľotũ ntr. halbjar 197. 21.

pülní ntr. mittag 79. 29; 160. 21; 177. 32; 228. 15.

pülnücí ntr. mitternacht 79. 29; 177. 33; 228. 16; 244. 32.

pül'ũ, *pül'í* ntr. feld 52. 34; 227. 10.

pülüzāl part. praet. act. II. er sparte 68. 3; 167. 32; 285. 26.
pümazóný part. praet. pass. beschmirt 71. 27; 169. 14; 279. 7.
pünėdël, *pünīdël* femin. montag 68. 7.
püp msc. pfaff 147. 19.
püpadål-sā part. praet. act. II. refl. er ist gefallen 37. 17; 71. 27; 167. 19; 270. 22.
püpadén part. praet. pass. gefallen 270. 23.
püpadí-sā 3. sing. praes. refl. er fällt nider 53. 16; 71. 24; 270. 21.
püpái nom. plur. zu *püp* 203. 10.
püpél msc. asche 47. 19; 58. 30.
püpnáića, *püpnáic* fem. pfarrerin 181. 23; 231. 10.
pürüdėný part. praet. pass. geboren 286. 1.
püsléusa 3. sg. praes. zu *püsléusat* 293. 15.
püsléusal part. praet. act. II. zu *püsléusat* 293. 16.
püsléusat inf. zu hören, gehorchen 293. 17.
püsľod adv. nachher 88. 18.
püstíľa, *püstíl* fem. bett 230. 17.
püstovái-mī 2. sing. imper. setz mir 285. 14.
püstóvī 3. sing. praes. er sezt 285. 13.
pütēsat infin. stillen (ein kind) 79. 5.
püveucái-jig 2. sing. imper. lere in 111. 15; 286. 34.
püveuzdái-jig 2. sg. imper. zäume in auf 111. 7; 287. 3.
püvõsa 3. sing. aor. er roch 121. 2.
püzåŕál part. praet. act. II. besehen habend 167. 23; 287. 33.
püzårat infin. besehen 176. 28; 288. 3.
püzårī 3. sing. praes. er besiht 287. 28.
püzårī-m 2. sg. imper. sih mir 267. 9; 287. 30.
püzģāinė 3. sing. praes. er verschwindet 160. 29; 283. 14.
püzģåinõtý part. part. pass. verschwunden 118. 23; 160. 29; 283. 15.
püznū adv. spät 63. 7; 160. 20; 236. 3.

R.

racĥái femin. rache 113. 18; 240. 24.
rådláića fem. pflugschar 54. 17; 72. 17; 180. 19.
rådlaicáist ntr. brett, woran der pflughaken befestigt ist 54. 16; 182. 1.
rådlū ntr. pflug 72. 15; 138. 5.
rådūst femin. (радостъ) hochzeit 72. 18; 181. 30.
råibāi n. acc. pl. zu *raibó* 101. 9; 102. 22; 216. 25; *vån jaimójė råibāi* er fängt fische 219. 19.
råibī adj. fisch- 189. 17.
råibínīk masc. fischer 33. 15; 181. 8.

râibó fem. fisch 69. 13; 101. 9; 153. 22; 211. 13.
rãijė 3. sg. praes. er wült 100. 25; 276. 26.
râkãi fem. kasten 72. 11; 217. 20; 240. 13.
râkváića fem. kästlein, dem. zu *râkãi* 72. 13; 240. 14; 184. 33.
râmā ntr. schulter, arm 72. 22; 116. 25; 246. 21.
râmėnésa plur. zu **râmėnũ* (= *râmā*) 47. 31; 72. 22; 246. 27; 247. 10.
râmíńâm instr. sg. zu *râmā*; *püd r.* unter der achsel 48. 29; 72. 22; 246. 22; 228. 3.
rânũ adv. früh; *sâ jéutra rânũ vâsta* er stand morgens früh auf 281. 17.
rât masc. mund 28. 9; 74. 2; 153. 21; 199. 18.
râtój msc. pflüger 72. 15; 182. 8, 10.
rãvat inf. raufen 175. 30.
râvól, *rãval*, plur. *râvolái*, *râvalái* part. praet. act. II. geplündert habend 278. 2.
râz msc. roggen 233. 30.
râzé plur. zu *râz* 233. 30.
rëc fem. rede 91. 18; 153. 22.
rėcái-mî 2. sing. imper. sag mir 80. 14; 145. 4; 267. 4; 271. 18.
rẽka fem. fluß, bach 91. 28.
rëpãi plur. zu *rëpó* 216. 31.
rëpó, *rẽpa* femin. rübe 91. 25; 211. 29.
rẽsėn subst. ntr. verb. auf lösen 173. 20.
rėsétü ntr. sib 208. 12.
rẽzā 1. sg. praes. ich säge 279. 12.
rẽzė 3. sg. praes. er schneidet, sägt 85. 26; 89. 2; 91. 3; 279. 14.
ríbrė, *ríbŕė* neutr. leiter 175. 26.
rícā 1. sing. praes. zu *rict* 264. 29; 271. 16.
rícach 1. sg. imperf. zu *rict* 267. 32; 271. 19.
rícat inf. sagen 273. 18.
rícė 3. sg. praes. zu *rict* 49. 5; 271. 17.
rícė 3. sing. aor. simpl. zu *ríct* 269. 15; 271. 20.
rícî, *ric* imper. 2. sg. zu *rict* 80. 15; 81. 33; 145. 5; 146. 3; 266. 33; 271. 18.
rict inf. sprechen 140. 4; 174. 29; 271. 20.
ríka 3. sg. praes. er riecht 293. 24.
rísėtü = *rėsétü* 208. 12.
rōb masc. nat, plur. *rōbãi* 204. 10.
rõcẽ dual. zu *rõka* 95. 4; 146. 19; 215. 34.
rõcnîk masc. handtuch 35. 17; 46. 10; 78. 13; 147. 1; 180. 33.
ŕódkŷ s. *ŕókŷ* 160. 15.
ródnîk masc. ratsherr 39. 13; 78. 15; 107. 8.
ródüst = *râdũst* 72. 19; 181. 30.
rõka fem. hand 72. 33; 118. 19. 125. 10; 153. 23; 177. 4; 211. 22.

rōkaváića femin. handschuh 71. 34; 230. 34; *rōkaváic* 231. 1.
rõkõ acc. sg. zu *rõka* 119. 20.
rõkóma instr. dual. zu *rõka* 72. 32; *dírzî så vũbẽma r.* er hält mit beiden händen 216. 15.
rõký pl. zu *rõka* 103. 29; 219. 13.
rõký gen. sg. zu *rõka* 104. 16; 215. 18.
ŕóký adj. dünn (рѣдъкъ) 88. 20; 153. 25; 160. 9.
ronó femin. wunde 70. 33; 72. 10.
rosój 2. sg. imper. zu *rosót* 290. 31.
rosójä 1. sg. praes. zu *rosót* 290. 30.
rosójė 3. sg. praes. zu *rosót* 290. 30.
rosót inf. rasen, spilen 290. 32.
rovãn msc. rabe 161. 24.
rovnã ntr. (dem. zu *rovãn*) krähe 161. 24; 186. 14.
rovné, *rovní* plur. zu *rovãn* 161. 24; 225. 29.
ŕózė = *rẽzė* 85. 26; 89. 2; 91. 4; 279. 14.
rüdãl part. praet. act. II. geboren habend 58. 23; 77. 23; 167. 30; 285. 33.
rüdéný part. praet. pass. geboren 48. 4; 138. 11; 285. 34.
rüdí-sã 3. sg. praes. refl. er wird geboren 58. 22; 80. 19; 285. 33.
rüdzái pl. zu *rüg* 16. 1; 79. 18; 103. 4; 143. 29; 203. 21.
rüg msc. horn 15. 34; 153. 21; 199. 6.
rügüzník msc. rorkolbe 39. 12; 78. 14; 181. 1.
rüjä-sã 3. pl. praes. sie schwärmen (die binen) 59. 7; 116 28; 132. 7; 284. 18.
rüjĩt-sã inf. schwärmen 284. 19.
rũľa fem. gepflügtes land 60. 12; 157. 6.
rũsa fem. tau 59. 13.
rüst inf. wachsen 59. 16; 174. 26; 270. 3.
rũstė 3. sing. praes. zu *rüst* 59. 17; 159. 14.
rüz- praep. von einander (роз-, раз-) 59. 31.
rũza fem. rose 233. 27.
rüzė plur. zu *rũza* 233. 28.
rüzâc masc. hornung, februar (dem. zu *rüg*) 185. 8.
rüzdaléný part. praet. pass. zerteilt 170. 26.
rũzga, *rüzgó* femin. zweig 211. 28.
rüzgåvãi plur. zu *rũzga* 217. 32.
rüzgõ acc. sg. zu *rũzga* 212. 26.
rüzplåstáitė 2. pl. imper. schlagt von einander 267. 22.
rüzskacéný part. praet. pass. zersprungen 282. 18.
rüzskóknė 3. sing. praes. er zerspringt 282. 17.

S.

så praep. mit 29. 9; 35. 9.
sã acc. sg. refl. 260. 7; *püd sã* unter sich.
såcėtáina fem. schweinsborste 38. 7; 140. 26.
såcít fem. borste 38. 3; 140. 26.

sadáj 2. sg. imper. tu 297. 18.
sådál part. praet. act. II. getan habend 88. 27; 297. 21.
sãdat inf. tun 88. 28; 297. 30.
sådě 3. sg. aor. er tat 269. 21; 297. 20.
sãdi, *sãd* 2. sing. imper. setz dich 82. 3; 115. 22; 267. 1; 271. 3.
sågrasény part. praet. pass. «überaus sündig» (сжгрѣшенный) 89. 20; 136. 16.
saidlũ ntr. ale, pfriem 136. 5; 182. 12.
sáijė 3. sing. praes. er näht 76. 11; 132. 3; 275. 28.
sáijén neutr. subst. verb. nähen 275. 28.
sãinka masc. söhnchen 35. 27; 101. 6; 184. 10.
sãipė 3. sing. praes. er schüttet 53. 24; 100. 29; 278. 32.
sait inf. nähen 76. 12; 275. 29; *sait jãgla* (nadel zum nähen) nähnadel 83. 5.
sãitý adj. satt 170. 4.
sãkrýt infin. verbergen 101. 14; 175. 24; 276. 19.
sålãcény part. praet. pass. zusammen gebeugt 169. 4; 272. 21.
sålũ nachtigall 152. 11; 225. 5.
sålũvi, *-vý* pl. zu *sålũ* 152. 11; 225. 7, 9.
såmatóna fem. sane 52. 1.
sãmýt inf. ab waschen 100. 23; 101. 14; 276. 19.
śanũ = *śonũ* 89. 3.
såpãci part. praes. act. schlafend 166. 24.
sãpat inf. schlafen 29. 6; 69. 11; 174. 16; 175. 34; *joz nic cu tibė s.* ich will nicht bei dir schlafen 280. 11.
sãpi 3. sg. praes. er schläft 29. 3; 141. 27; 166. 25; 280. 5.
såpól part. praet. act. II. zu *sãpat* 29. 7; 69. 9; 141. 27; 167. 29; 280. 7.
såpót sup. zu *sãpat* schlafen 29. 4; 69. 10; *såpót ait* schlafen gehen 174. 15; 175. 34; 280. 9.
sår msc. käse 96. 6; 102. 3.
sãrä, *sãra* loc. sg. zu *sår* 96. 5; 102. 5; 200. 22.
sãrat infin. cacare 30. 11; 175. 31; 277. 14.
såró genit. sing. zu *sår* 102. 4; 201. 6.
sãrsėn msc. hornisse 31. 4; 136. 4; 154. 4.
sãrũký adj. breit 77. 32; 105. 12.
sås msc. zitze 28. 3.
såsãcė part. praes. act. ntr. saugend: *s. porsã* saugschwein 278. 13.
såsãi plur. zu *sås* 28. 3.
sãsė 3. sing. praes. er saugt 28. 4; 278. 12.
såtårgnõt inf. riffeln (flachs) 175. 12; 282. 26.
saurãi fem. eßig 113. 17; 240. 24.
saurãv gen. plur. zu *saurãi* 113. 19; 242. 8.
**saurvãi* (*sauråvãi*), pl. zu *saurãi* 113. 21.
sãzmã ntr. «faden (klafter) holz» J. 246. 19.

sãzmena plur. zu *sãzmã* 246. 25.
sëcã 1. sing. praes. zu *sëct* 271. 21.
sëcė 3. sg. praes. zu *sëct* 91. 15; 271. 24.
sëct inf. hauen 91. 17; 140. 2; 175. 5; 271. 33.
sëdãcî part. praes. act. sitzend 288. 16.
sëdî 3. sing. praes. er sizt 288. 16.
sėdláist ntr. (ortsname) eigentl. wonung (habitatio) 54. 18; 181. 34.
sėdmárũ ntr. sibenzal, siben 62. 17; 194. 1.
sėdmdėšõt num. sibenzig 195. 20.
sėdmnadíst num. sibenzehn 194. 24.
sėdmnóctė num. sibenzehn 194. 24.
sėdlũ neutr. sattel 63. 11; 207. 30.
seidal, seide 43. 27; 45. 25.
sëk 1. sing. aor. simpl. ich hieb 269. 6; 271. 27; zu *sëct*.
sem loc. sg. masc. zu *sõ*; *vå sem* in disem 250. 1.
sëmnũ ntr. same 246. 28.
sënéný adj. heu- 33. 20; 86. 15; 191. 17.
sëníník masc. heumond, juli 181. 9.
sérė 3. sg. praes. zu *sãrat* 277. 13.
sėstárũ ntr. sechszal, sechs 136. 3; 193. 33.
sėstdėšõt num. sechzig 16. 8; 195. 18.
sėstnadíst num. sechszehn 48. 34; 53. 33; 194. 22.
sėstnóctė num. sechszehn 53. 7; 194. 22.
séstra fem. schwester 48. 1; 72. 31; 211. 20; *motėráina s.* mutterschwester 188. 10; *ťoláina s.* vatersschwester 188. 13.
sėstrãi plur. zu *séstra* 216. 29.
séstý num. ord. sechster 159. 18; 196. 8.
séuchė ntr. zu *séuchý* 256. 3.
seuchũ ntr. adj. adv. trocken 110. 5; 129. 12; 235. 22.
séuchý adject. trocken 105. 28; 110. 5; 129. 13.
séukar msc. hurer 73. 14.
séukna plur. zu *seuknũ* 108. 31.
séuknü neutr. tuch 108. 31; 110. 7.
seukó fem. hure 73. 15; 110. 8.
séusî 3. sing. praes. zu *séusît*; *s. rõcč* er trocknet die hände 216. 2.
séusît inf. trocknen 110. 7.
si ntr. zu *sõ* 249. 28.
síbė acc. gen. III. pers. seiner, sich 49. 12; 260. 15; als gen. *eu síbė* 261. 32; als acc. *síbė něról-sã* er närte sich 261. 33; als loc. *vå síbė* in sich 262. 1.
sidm (*sídîm*) num. siben 38. 19; 49. 18; 194. 1.
síjė 3. sg. praes. zu *śot*, er säet, sibt 92. 24.
sijól = *śol* 280. 28.
sijón (und *śon*) part. praet. pass.

od. ntr. sbst. vrb. (сѣянне) zu *śot* 92. 25; 280. 28.
sijót = *śot* 176. 11, 280. 29.
síkåŕa, *síkår* fem. beil 101. 29; 102. 8; 126. 27; 153. 27; 220. 18.
sipãv gen. plur. seife 242. 14.
sist num. sechs 193. 33.
sjot msc. helle, tag 86. 19; 87. 15; 88. 13; 132. 21; 150. 9; 199. 6.
sjõt, *sjõtý*, fem. *sjõta*, adj. heilig 107. 6: 116. 32: 132. 22: 142. 18; 150. 16; plur. *sjõtī* 257. 32.
sḱáiba fem. brot 119. 21; 127. 5; 211. 25.
sḱáibō acc. sing. zu *sḱáiba* 119. 20: 212. 8, 30.
sḱaińó femin. scheune, s. *sḱeuńó* 147. 5.
sḱéunī dat. loc. zu *sḱeuńó* 231. 16.
sḱeuńó fem. scheune 231. 16.
skóćė 3. sing. praes. zu *skókat* 278. 24.
skókat inf. springen 73. 3; 278. 25.
skóknė 3. sing. praes. er springt 282. 17.
skõpý adj. (karg) freitag 118. 25.
skõra femin. rinde 60. 28; 162. 10; 126. 21.
**skõrác* masc., plur. *skõrcī*, star 60. 32; 128. 9, 11; 150. 29.
sköreup, plur. *sköreupãi*, masc. schale 60. 30; 162. 12; 204. 13.
skõrka fem. dem. zu *skõra* 60. 28; 162. 10; 183. 30.
sḱük msc. sprung 173. 30.
**sḱũkanė*, **sḱũḱėnė* neutr. subst. verb. sprung 173. 29, 33.
**sḱükat* inf. springen 173. 33.
sḱũknė = *skóknė* 282. 20.
sḱüp msc. hammel 126. 20.
sḱüt msc. vih 58. 19; 126. 19; 190. 10.
sḱütáinī adj. rind-, vih- 190. 9.
sḱütãl msc. gefäss (vergl. *ḱütãl*) 162. 5.
slådz (*slåz*) gen plur. zu *slãdza*; *tok vílė Moráika slådz eupeustas* so vile Maria trähnen ließ 220. 3.
slãdza (*slãza*) fem. trähne 144. 8: 158. 20.
slådzãi (*slåzãi*) plur. zu *slãdza* 144. 8.
slåis 2. sing. imper. zu *slãisat* 289. 8.
slãisā 1. sing. praes. zu *slãisat* 289. 5.
slãisat, *slåisót* inf. hören 289. 9.
slãisī 3. sing. praes. zu *slãisat* 289. 7.
slãisīs 2. sing. praes. zu *slãisat* 100. 33; 289. 7.
slaivéńa fem. pflaume 233. 17.
slaivėné, *slaivėnãi* plur. zu *slaivéńa* 233. 16. 32.
slãma fem. stroh 70. 21; 211. 18.
slåmãi plur. zu *slãma* 216. 34.
slåmėný adj. stroh- 33. 20; 191. 18.
slãmō acc. sing. zu *slãma* 212. 19.
slånáića femin. salzfaß 70. 20; 180. 21.

slãný adj. salzig 70. 19.
slãza (s. *slãdza*) 32. 34.
slëpã ntr. hünchen 185. 28.
slëpác masc. han 80. 9; 145. 8; 180. 2; 222. 19.
slëpáića, *slëpáic* fem. henne 141. 30; 145. 27; 180. 4; 231. 12.
slëpáicî adj., fem. *slëpáica*, hüner- 189. 4.
slẽpcî pl. zu *slëpác* 80. 8; 224. 16.
slóbý adj. schwach 70. 9; 107. 16.
sľod s. *püsľod*.
slováiќa msc. nachtigall 36. 22.
slüvẽnský adject. slawisch, wendisch 46. 9; 59. 1; 191. 33.
slüvû ntr. wort 58. 33; 62. 28; 114. 5: 141. 29.
smaďóję 3. sg. praes. er schmidet 292. 3.
smãgnė, *smãknė* 3. sg. praes. er wirft 283. 26.
smáka 3. sg. praes. es schmeckt 293. 20.
smakóję 3. sg. praes. es schmeckt 292. 1.
smårdãcî part. praes. act. stinkend 166. 34.
smãrdî 3. sing. praes. er stinkt 30. 29; 153. 31.
smårû ntr. achtzal, acht 67. 2; 194. 4.
smijã-sã 3. plur. praes. zu *śmot* 92. 27; 280. 34.
smijí-sã 3. sing. praes. zu *śmot* 92. 28; 281. 1.
śmol-sã part. praes. act. II. zu *śmot* 281. 4.
śmot inf. lachen 176. 12; 281. 5.
smûla fem. harz, hölle, ofen 57. 32; 60. 11.
smûlä, *smûla* loc. sg. zu *smûla* 96. 14; 214. 32.
smürû s. *smårû* 67. 1; 194. 3.
snëg msc. schnee 91. 29; 142. 1.
snëģãv gen. plur. zu *snëg* 239. 18.
snocái plur. zu *snok* 203. 2.
snok msc. schlange 203. 2.
snüp msc. garbe 58. 29.
sõ pron. demonstr. (сь) diser 121. 10; 249. 27.
so, *śo* fem. zu *sõ* 249. 29.
sodlü ntr. schmer 39. 14.
sodzãi fem. plur. ruß 141. 3.
sóikas 2. sing. imperf. er suchte 55. 1; 268. 12.
śol part. praet. act. II. zu *śot* 280. 27.
sómác masc. männchen 145. 7; 180. 5.
somáića fem. weibchen 180. 6.
śon subst. verb. ntr. säen 280. 28.
śonû (*śanû*) ntr. heu 86. 13; 88. 1; 142. 5.
śóský adj. deutscher, vornemer (sächsisch) 105. 14; 137. 5.
sõśod msc. «einwohner, häusling» (nachbar) 118. 34.
śot inf. säen 176. 11; 280. 29.
sot msc. sat 239. 11.
sotãv gen. plur. zu *sot* 239. 12.
spaciŕót inf. spazieren 176. 10.
speľojã 1. sing. praes. ich spile (musiciere) 291. 1.
speŕót inf. spüren 294. 12.
spët msc. spieß 223. 32.

spëťâm instr. sing. zu *spët* 223. 31.
srébrũ ntr. silber 51. 4.
srẽda fem. mitte, mittwoch, brotkrume 93. 12.
srëdũľat masc. mittsommer, Johannistag 93. 13; 197. 13.
srëdũľatný adj. (mittsommerlich) monat juni 197. 17.
sríbrný adj. silbern 190. 32.
srídný adj. mitten 93. 15.
stãdza fem. steig, fußweg 144. 2.
stãǵãi fem. riemen, stange 241. 24.
stãgvãi plur. zu *stãǵãi* 241. 25.
stáicĺý (vergl. *táicĺý*) adj. sanft 162. 7.
stâklíník msc. glaser 159. 21.
stal msc., *kũnsĺý st.* pferdestall 105. 15.
stárna femin. seite 69. 32; 154. 14; 211. 20.
stárnä, *stárna* loc.-dat. sing. zu *starna* 96. 9; 214. 26.
starnẽ loc.-dat. sing. zu *stárna* 95. 22; 214. 16.
starnẽ dual. zu *stárna* 71. 31; 95. 25; 154. 14; 216. 6.
stárnō acc. sg. zu *stárna* 213. 5.
stėnã ntr. junger hund 117. 5.
stėńõta plur. zu *stėnã* 117. 16; 142. 6; 147. 13; 185. 33; 248. 2.
stépa fem. scheit holz 140. 20.
stéṕa 3. sing. praes. er spaltet 140. 21.
stėpín masc. tritt am spinnrade, weberschemel 48. 24; 51. 22.
stėpnái plur. zu *stėpín* 243. 33.
stepóný part. praet. pass. gespalten 140. 21.
steudínâc masc. brunnquell 33. 18; 110. 9; 180. 1.
sťeukó fem. hecht 110. 10; 140. 24.
sťeukvãi plur. zu *sťeukó* 217. 30.
stīdzái plur. zu *stig* 144 23.
stig masc. stig, zwanzig stück 144. 18.
stīǵãi pl. zu *stig* 144. 17; 203. 24; 204. 3.
stílė 3 sg. praes. er streckt 48. 11; 53. 25; 278. 34.
stínã = *stėnã* 117. 15; 140. 19; 142. 7; 185. 33; 247. 32.
stīzái = *stīdzái* 144. 20.
sťóna fem. wand 88. 1; 126. 9; 138. 19.
stõp 2. sg. imper. tritt 287. 8.
stõpín msc. fußtritt 48. 25.
stor, *stórý* adj. alt, fem. *stóra*, *storó*, plur. msc. *stórī* 71. 16; 106. 5; 141. 28; 235. 10; 71. 17; 256. 15; *storó* (*léuna*) leztes viertel (alter mond) 256. 23; 257. 30.
stot inf. stehen; *cig tâi górnīs*, *cis tâi tü stot* was du sagst, willst du das vertreten 281. 21.
strafój 2. sing. imper. strafe 292. 9.
strafójė 3. sing. praes. er straft 292. 8.
strafón subst. verb. ntr. strafen 54. 27; 292. 10; 173. 25.
strãija sbst. masc. vetter, oheim 36. 11; 46. 26; 100. 27; 131. 29.

stråijũvka, *stråijévka* fem. vatersschwester 187. 28.
stráizė 3. sing. praes. er schirt 135. 20; 272. 29.
straizín sbst. vrb. ntr. scheren 54. 27; 173. 18; 272. 30.
stroch msc. bangigkeit 136. 10.
strosáivý adj. furchtsam 136. 9; 187. 33.
strótka fem. dem. zu *strotó* gäßchen 36. 5; 184. 1.
strotó fem. straße 71. 3; 72. 10; 184. 2.
stũjĭ 3. sing. praes. er steht 289. 1.
stün subst. verb. ntr. das stehen 58. 28; 173. 19.
stũpa fem. fußstapfe 58. 26.
sübũta fem. sonnabend 119. 11.
**süj* pron. poss. III. pers. sein; ntr. *süjũ*, *süjí* 251. 27, 34.
süjā instr. sg. fem. zu **süj*; *så süjā vülā* 252. 18.
sũjė acc. plur. msc. zu **süj* 252. 26.
süjũ ntr. zu *süj* «erbe, eigen, eigentum» 150. 26.
sülí neutr. salz 46. 23; 79. 33; 156. 13; 177. 31; 228. 16; 244. 32.
svaiköråk masc. meise 104. 2; 151. 17.
svaikörký pl. zu *svaiköråk* 104. 2; 205. 5; 207. 10.
svainā neutr. schwein 116. 24; 151. 6; 186. 4.
sváiňa fem. schwein 151. 7.
sváinĭ adj. schwein- 189. 18.
svainmāsü ntr. schweinefleisch 189. 27; 197. 28.
svaitójė 3. sing. praes. es tagt 173. 8; 290. 12.
svaitóňë, *svaitóňĭ* loc. sg.; *vå sv.* mit anbrechendem tage 97. 31; 173. 6; 229. 21; 290. 12.
svatẽ loc. sing.; *no svatẽ* auf der welt 86. 19; 87. 15; 89. 12; 150. 12.
svãtý adj. heilig 117. 1; 150. 16.
svẽča fem. licht 91. 19; 139. 31; 142. 2; 150. 11; *våsténa sv.* wachsl. 159. 24; 193. 31.
svẽčā acc. sg. zu *svẽča* 231. 29.
svëčkómĭ, *svẽčkamĭ* instr. pl. zu **svẽčka* 221. 1; *så tåráimĭ sv.* mit drei lichtern 221. 5.
svẽcnĭk masc. leuchter 139. 27; 180. 34.
svėknái-mĭ 2. sing. imper. hauc mir 282. 24.
svẽtĭ 3. sg. praes. es glänzt, blizt 86. 20; 87. 15; 89. 12; 150. 10.
svícė 3. sg. aor. simpl. er peitschte 269. 17.
svikn 2. sing. imper. hauc 282. 24.
svíknė 3. sg. praes. er haut 269. 18; 282. 23.
svórācĭ part. praes. act. zu *svórĭt* 166. 29; 285. 10.
svorató-sā 3. dual. praes. refl. zu *svórĭt* 266. 5; 285. 8.
svórĭ 3. sg. praes. zu *svórĭt* 151. 3; 285. 8.
svórĭt inf. schelten, zanken 78. 17; 151. 3; 176. 22; 285. 11.
svorkó fem. elster 151. 12.

Š.

šarpĕjsī adj. comp. schärfer 192. 30.
šėlpó fem. schilf 231. 18.
šīkãi (*šinkãi*) schinken 136. 32.
šípa femin. schaufel (schüppe) 280. 32.
šláchtam 1. sing. praes. zu *šlachtót* 292. 34.
šlachtól part. praet. act. II. zu *šlachtót* 292. 25.
šlachtóný part. praet. pass. zu *šlachtót* 292. 26.
šlachtót inf. schlachten 292. 27.
šolé plur. zu *šoľó* 233. 22.
šoľó fem. scholle (fisch) 136. 24; 231. 18.
šosk'ý adj. deutscher, vornemer (sächsich) 137. 5. (s. *śosk'ý*).

T.

tå nom. sg. msc. (тъ) der, jener 249. 9.
tabakãi plur. masc. tabak 102. 28; 204. 1.
tåbõ instr. sg. pron. II. pers.; *så t.* mit dir 119. 27; 262. 15.
tåcáika msc. weber 36. 17; 179. 16.
tãgnató 3. dual. praes. sie beide ziehen 51. 33; 265. 33; 283. 3.
tãgnė 3. sg. praes. er zieht 137. 22.
tåi pron. II. pers. du 137. 20; 260. 1.
tåi acc. plur. zu *tõ* 249. 24.
tãicė 3. sg. praes. er steckt 100. 30; 137. 21.
taichãm adv. (instr. sing.) leise 236. 34.
táick'ý adj. sanft 105. 26; 137. 19. (s. *stáick'ý*).
taid msc. zeit 201. 4.
taidó gen. sing. zu *taid*; *vüt tüg taidó* von der zeit an 201. 2.
tailĕ loc. sing. zu *tål* 101. 31; 137. 21; 200. 13.
tãkac masc. weber 28. 10, 33; 137. 17; 180. 24.
tãkat infin. weben 28. 10, 33; 180. 25.
tãknė 3. sing. praes. er stößt an 282. 12.
-tåknõt inf. 28. 34.
tål masc. hinterkopf 101. 30; 137. 21.
talér, plur. *talérī* teller 224. 31.
tãma femin finsterniss 41. 22; 138. 20; 160. 1.
tãmī 3. sing. praes. es dämmert 138. 22.
tånk'ý adject. dünn 41. 16; 138. 20.
tåråi num. drei 30. 7; 193. 24; 245. 15; *tåráí ľotũ* drei jare 196. 25.
tåráimī instr. zu *tåråi* 193. 28; 245. 18.
tårainóctė num. dreizehn 194. 15.
tãrė 3. sg. praes. er wischt 30. 13; 274. 23.
tãrgnė 3. sing. praes. er hechelt 31. 5; 154. 5; 282. 26.
tårí, *tårė* num. drei 30. 7; 52. 21; 193. 25; 243. 30.

târzény part. praet. pass. gehechelt 31. 5; 154. 6; 169. 8; 282. 27.
tâucâl-sã part. praet. act. II. es spukte (klopfte) 272. 6.
tãucė 3. sg. praes. er klopft 32. 20; 158. 12; 272. 1.
tâucí-sã 3. sing. praes. refl. es klopft, spukt (von gespenstern) 53. 17; 265. 14; 272. 2.
tãustý adj. dick 32. 19; 158. 11.
tãzkũ adv. (ntr. adj.) schwerlich 235. 28.
tébẽ (*tėbé* ?) dat. sg. zu *tâi* (du) 261. 22, 25.
tëch 1. sg. imperf. ich wollte 267. 34; *tëchõ* 3. plur. 91. 9; 268. 15; 298. 23.
tėplũ adv. (ntr. adj.) warm 51. 2; 63. 5; 137. 18.
tétanang «die Kinder einer Baase oder Muhme, junge Vettern und Baasen» J. 186. 15.
téucî 3. sg. praes. er mästet 110. 11.
-tî, *-t* encl. dat. zu *tâi* (du) 262. 4; *büli-tî* es schmerzt dich 262. 12; *cã-t* ich will dir 262. 12.
tíbė gen. acc. sg. zu *tâi* (du) 49. 11; 260. 15; als dat. *tíbė joz rícã tü* dir sag ich das 261. 26.
tícė 3. sg. praes. er fließt 49. 7; 272. 15.
tílã ntr. kalb 48. 12; 116. 21; 185. 24; 247. 31.
tilãcė ntr. zu *tilãcî* 256. 5.
tilãcî adj. kalb- 116. 22; 189. 11.
tilãtái (*tėlãtái*) plur. zu *tílã* 248. 8.
tjårdẽjsî comp. zu *tjãrdý* 192. 24.
tjãrdý adject. hart, fest 43. 23; 132. 24; 138. 27; 150. 33.
tõ pron. dem. (тъ) der 121. 9; 249. 8; 249. 14.
to n. sg. fem. zu *tõ* 249. 13.
tõ acc. sg. fem. zu *tõ* 249. 18.
tõcã instr. sg. zu *tõcó*; *püd t.* unter der wolke 233. 3.
tõcė plur. zu *tõcó* 226. 3; 233. 13.
tõcó femin. wolke 226. 3; 231. 15.
tok adv. so 137. 18.
tom adv. da (тамо) 63. 24.
torcái plur. zu *tork* 79. 17; 146. 4; 203. 1.
tork msc. türke 79. 17; 146. 4.
torkũvė ntr. adj. türkisch 187. 13
tõrý adj. ander, dienstag (вътори̂й) 106. 8; 151. 22; 195. 34.
ťostũ ntr. teig 88. 6.
trainacté num. dreizehn 52. 9; 137. 23; 145. 11; 194. 15.
trainadíst num dreizehn 53. 32; 137. 23; 194. 16.
trãsė 3. sg. praes. er schüttelt 270. 31.
trãsí-sã 3. sg. praes. refl. er zittert 115. 28; 265. 13; 270. 32.
trãsín subst. verb. ntr. schütteln 173. 16; 270. 33.
tren msc. dorn 33. 11; 155. 7.
trênüvótõ acc. sg. fem. adj.; *vâzã*

tr. rūzgō er nam eine dornene rute 257. 6.
tréuvnīk msc. brautfürer. trauzeuge 166. 21; 291. 28.
treuvójācī part. praet. act. zu **treuvót* 166. 18.
treuvójė 3. sg. praes. er traut, copuliert 166. 18; 291. 25.
treuvóný part. praet. pass. zu **treuvót* 170. 32; 291. 26.
**treuvót* infin. trauen, copulieren 170. 33.
tríťi num. ord. dritter 81. 4; 196. 3; 255. 10.
tritig, trítėg gen. sg. msc. zu *tríťi* 196. 4; 257. 24.
tü ntr. zu *tō*. das 12. 11; 63. 1; 137. 19; 249. 12.
túcė 3. sg. praes. er klopft 32. 21; 158. 12; 272. 1.
túcī-sā 2. sing. imper. stoß dich 272. 3.
tūcī 3. sing. praes. er zapft 58. 26; 134. 19; 287. 5.
tüg gen. sing. zu *tō* (*tüg*); *vüt tüg cľeudag* von dem bösen 249. 20.
tügāi zeug 113. 17; 242. 11.
tügāv gen. plur. zu *tügāi* 113. 19; 242. 10.
tüj pron. poss. II. pers., dein 133. 6; 150. 25; 251. 27.
tüja fem. zu *tüj* 236. 15; 252. 4.
tüjā acc. sg. fem zu *tüj* 252. 8
tūjė acc. plur. msc. zu *tüj* 252. 26.
tüjem loc. sg. msc. zu *tüj* 252. 12.
tüjū, tüjí ntr. zu *tüj* 150. 25; 251. 34.
tust adj. dick 32. 19; 158. 11.
tworse, twörse er spukt, twôrseika gespenst 179. 22.
tyeleté accus. plur. zu tjelât brett 225. 27.

V.

vå praep. in 29. 9; 35. 9.
våbích gen. pl. zu *vübē* 65. 18; 251. 25.
våbråv ? augenbraue 65. 21.
vachtójė 3. sg. praes. er achtet, lauert 292. 5.
vachtól part. praet. act. II. er lauerte 292. 6.
vāc adv. mer 139. 26; 236. 11.
váca = *vijāca* 280. 32.
vāda fem. waßer 61. 12; 72. 30; 211. 17.
vādä, vāda loc. sg. zu *vāda* 61. 14; 96. 3; 98. 8; 214. 27.
vāďāl part. praet. act. II. welk 37. 30.
vādō acc. sing. zu *vāda* 61. 13; *kōpót sā vå v.*
vāgard msc. garten 65. 25; 69. 8.
vågórd = *vāgard* 65. 27.
vāi- untrennbare praep. 102. 16; 149. 3 (вълі-).
vāibīt inf. herauß schlagen 275. 23.
vāibüst inf. auß stechen 270. 9.
vāicódīt inf. auß räuchern 176. 23.
váiďal part. praet. act. II. gesehen habend 87. 1; *ni v. nīkūg* hast du niemanden gesehen 88. 31; 149. 2; 288. 21; 297. 3.

vaidlăi nom. plur. fem. mistgabel, heugabel 76. 29; 217. 3.
vaidlóm dat. pl. zu *vaidlăi* 221. 14.
våidnat infin. auß löschen 288. 31.
våidnij 2. sg. imper. zu *våidnat* 288. 32.
vaiďól = *váiďal* 87. 1; 88. 33; 159. 33.
våidóńë, *våidóńi*, *våidóńü* loc.-dat. sing.; *kå v.* auß zu geben 97. 29; 173. 8; 229. 15.
våidvaizė 3. sing. praes. er hebt auß 279. 28.
vaidz 2. sg. imper. sih 141. 5; 288. 19; 297. 1.
våigarníńä, *våigarníńa*, *våigarníńi* loc. (dat.) sg.; *kå v.* auß zu sprechen 97. 2, 33; 98. 8; 172. 27; 173. 12.
văigasėný part. praet. pass. auß gelöscht 169. 24.
våigós 2. sing. imper. lösch auß 286. 22.
våigosėný = *văigasėný* 286. 22.
våijadón part. praet. pass.; *mo v.* er hat auß gegeßen 99. 1; 171. 13; 296. 29.
văijė 3. sg. praes. er heult 100. 26; 276. 33.
våijó femin. hals 100. 28; 131. 28.
våik 1. sg. aor. simpl.; *joz våik* ich lernte 100. 32; 268. 28; 282. 10.
váika fem. statt (urbs) 94. 17.
váikä, *váika* loc.-dat. sg. zu *váika* 96. 11; 214. 10.
vaikăi gen. sg. zu *váika* 215. 27.
vaikăi plur. zu *váika* 216. 32.
váikam dat. pl. zu *váika* 221. 8.
vaikė dat.-loc. sg. zu *váika* 95. 16; 126. 14; 214. 7.
văiknė 3. sg. praes. er lernt 100. 31; 282. 8.
văimă ntr. euter 246. 18.
vainàića fem. weinstock 76. 26; 180. 16.
våináit inf. auß gehen 131. 17; 295. 24.
váinník msc. schuldner 179. 6.
váinný adj. schuldig; *níbas v.* er war nicht sch. 234. 29.
våipål part. praet. act. II. zu *văipít* 275. 2.
våipårín sbst. vrb. ntr. auß waschen 277. 22.
vaipårzėný part. praet. pass. geborsten 154. 7; 282. 3.
våipeustėný part. praet. pass. auß gelassen 169. 30; 285. 20.
văipíj 2. sing. imper. zu *văipít* 267. 14; 274. 33.
văipít infin. auß trinken 76. 14; 78. 2; 175. 21; 275. 4.
våiråvól part. praet. act. II. auß geplündert habend 277. 32.
văirýt inf. auß graben 100. 26; 101. 15; 276. 31.
văirýtý part. praet. pass. zu *văirýt* 101. 15; 168. 24; 276. 29.
våis adv. höher 101. 1; 193. 9; 236. 10.
våisăsė 3. sg. praes. er saugt auß 278. 13
váisńa femin. kirsche 234. 1; 147. 7.

vaisnăi plur. zu *váisńa* 233. 33.
våispéŕót infin. auß spüren 294. 12.
văisük neutr. adj. adv. hoch 63. 16; 101. 2; 236. 5.
våitägné 3. sing. praes. er zieht auß 283. 1.
våitäzéný part. praet. pass. auß gezogen 283. 5.
våivlact infin. auß schleppen 175. 6.
våivobål part. praet. act. II. er lockte auß 287. 6.
våivóbén sbst. verb. ntr. auß locken 173. 21.
våizăŕal part. praet. act. II. er sah auß 288. 1.
våizårĕný part. praet. pass. auß ersehen 88. 26; 288. 2; 169. 32.
våizinat infin. auß stöbern 277. 30.
våkărst adv. um, herum 154. 3.
våkårst msc. kreiß 30. 34.
văkna plur. zu *våknŭ* 65. 17; 210. 12.
våknínik msc. fenstermacher 33. 16; 181. 11.
våknŭ neutr. fenster 65. 16; 208. 5.
våkŭ ntr. auge 65. 2, 13; 126. 21; 247. 1.
vål msc. ochs 35. 32; 156. 30; 199. 16.
văli plur. zu *vål* 205. 9.
vålmäsŭ ntr. ochsenfleisch 197. 27.
våló gen. zu *vål* 35. 32; 61. 11; 156. 30; 201. 4.
**våliv* blei 66. 17.
vålüvé ntr. adj. best. ochsen- 59. 4; 187. 18.
våm 2. sg. imper. zu *våzt* 160. 34; 274. 5.
våmåknöt inf. ein schließen 28. 13; 175. 14; 282. 1.
våmarkójé 3. sg. praes. er bezeichnet 291. 23.
våmé 3. sg. praes. zu *våzt* 160. 34; 274. 3.
vån, *våna* pron. 3. pers. er, sie 65. 15; 250. 32.
vånáit infin. ein gehen 131. 15; 295. 25.
vånăv adv. herauß 112. 30; 114. 8; 237. 20.
vånéu adv. herauß 112. 30; 113. 8; 237. 29.
vånóm adv. dort (онамо) 63. 23.
văpak adv. wider 63. 24; 65. 30.
våpódéný part. praet. pass. ein gefallen 171. 7; 270. 15.
vară neutr. demin zu *varó* 152. 15; 213. 21.
vărat inf. pflügen 279. 3.
vărba fem. weide (salix) 217. 2.
vårbăi plur. zu *vărba* 217. 2.
warbia (farbia) farbe 152. 22.
varbiťól part. praet. act. II. er hat verboten 152. 21.
warbót das verbot 152. 20.
vårch msc. gipfel 31. 8; 154. 11; 136. 9.
vărchni adj. höchster, erhaben 31. 10; 81. 13; 255. 11.
vårchnüm dat. sing. zu *vărchni* 111. 28; 257. 10.
vårchüvóty adj. «gehäuft» 187. 3.

vărda 3. sing. praes. zu *vårdót* 56. 27; 152. 14; *rüzdalény* v. er wird geteilt 170. 26; *vărda curüdén* «er wird geboren werden» J. 171. 2; 293. 34.
vărdas 2. sing. praes. zu *vårdót* 294. 5.
vårdól part. praet. act. II. zu *vårdót*; *vårdól báitý* er wurde geschlagen 170. 28; 294. 1.
vårdót inf. werden 56. 26; 152. 14; 170. 1, 4, 29; 294. 2; *sjőtė mo v. tüjŭ jaimă* heilig soll werden dein name 170. 11; *mo vårdót cuvõzóný* er soll an gebunden werden 170. 25.
vărė 3. sing. praes. er pflügt 53. 26; 64. 26; 279. 1.
várjoji-să 3. sg. praes. er wert sich 152. 17; 213. 30 (*váŕoji-*).
vårǩăv gen. plur. «honigbau oder gewerk der immen» J. P. 242. 12.
varklogó 3. sg. praes. er verklagt 294. 6.
vaŕó (s. auch *vară*) fem. wer 213. 31; 152. 15.
våróný part. praet. pass. gepflügt 169. 15; 279. 2.
vărsåk masc. gipfel 31. 8; 183. 21; 136. 8.
varstójė 3. sg. praes. er versteht 152. 18; 281. 25.
vartáŕal part. praet. act. II. er hat verzert 152. 19.
vărtat inf. keren 149. 27.
vărtėza fem. wirbel 180. 26.
vărtī, *vårtí-să* 3. sing. praes. er bort, er dreht sich 159. 9; 288. 12.
vås fem. dorf 42. 34; 148. 31.
vås fem. laus 28. 5; 244. 24.
**vås* (?) hafer 67. 7; s. *vŭćås* u. *vŭjås*.
văsa fem. wespe 61. 15.
våsăi plur. zu *vås* (laus) 245. 10.
våsk msc. wachs 35. 30; 61. 17; 159. 23.
văska gen. sing. zu *våsk* 35. 30; 201. 19.
våsǩăi plur. zu *våsk* 203. 34.
våsodái-să 2. sg. imper. sitz auf 267. 5; zu *våsódīt* 286. 8.
våsodén part. praet. pass. zu *våsódīt* 286. 10; 138. 10; 169. 28.
våsodéńė sbst. verb. ntr. ein setzen 286. 12.
våsódī 3. sing. praes. zu *våsódīt* 286. 8.
våsódīt inf. ein setzen 176. 20; 286. 12.
văsta 3. sg. aor. zu *văstat* 281. 17.
văstat inf. auf stehen 175. 20; 281. 20.
vastelóven msc. fastelabend, fastnacht 97. 27; *vå vastelóveńë*, *-ńä*, *-ńī* 97. 25; 223. 2, 6.
våsténa, *văstna* (*svěča*) adj. fem. wachs- (licht) 159. 24.
våstón 2. sing. imper. zu *văstat* 281. 11.
våstónė 3. sing. praes. zu *văstat* 281. 12.
våstóný, *văstaný* part. praet. pass. zu *våstat* 169. 8; 281. 18.

våstrūga femin. sporn 65. 23; 218. 1.
våstrügvăi pl. zu *våstrūga* 217. 33.
våstrüv ortsname: Wustrow (insel) 65. 24.
våtăicė 3. sing. praes. er steckt ein 278. 26.
våtrüca adj. femí., *v. zéna* sones frau 189. 2.
vătrücåk masc. dem. zu *vătrük* 35. 13; 43. 7; 183. 17; 199. 5.
vătrük masc. son 35. 12; *jådån jėdáiný v.* einziger son 55. 33; 65. 29; 199. 4.
văucka masc. dem. wölflein 35. 22; 158. 4; 184. 9.
våuk msc. wolf 32. 18; 35. 24; 148. 32; 158. 4; 177. 3; 199. 3.
våunó fem. wolle 32. 21; 158. 10.
våvăda, *våjvăda* msc. fürst 211. 31.
våváitý part. praet. pass. ein gewickelt (zu *vävīt*) 168. 21; 275. 26.
våvcuzdén subst. verb. ntr. auf zäumen 287. 4.
vävīt inf. ein wickeln 275. 26.
våz msc. fuder 40. 12; 61. 16.
våz- praep. insep. 28. 12, 34; 34. 5 (въз-).
våză 3. sg. aor. zu *våzt* 268. 22; 274. 8.
våzălái plur. part. praet. act. II. zu *våzt* 117. 24; 143. 13; 237. 8; 274. 8.
våzbålái-jig pl. part. praet. act. II. sie schlugen in 77. 4, 30; 237. 10; 275. 19.
văzbījė 3. sing. praes. er schlägt auf 78. 5; 275. 14.
våzbüst inf. auf stechen 174. 23; 270. 8.
våzdaj, *våzďaj* 2. sg. imp. zieh an 133. 12; 297. 16 (zu *våzďat*).
våzdaléi-să pl. part. praet. act. II. zu *våzďat*, sie haben sich an gezogen 297. 23.
våzdăm 2. sg. imper. oder 3. sg. praes., auf blasen 273. 31.
våzďat infin. an kleiden 87. 16; 88. 28; 297. 29.
våzdedă-să 3. plur. praes. sie ziehen sich an 266. 17; 297. 13.
våzďëj = *våzdaj* 297. 16.
våzděnė sbst. vrb. ntr. an ziehen 297. 33.
våzdět-să inf. sich an ziehen 87. 17; 297. 30.
våzdëvót-să inf. sich an kleiden 297. 32.
våzďón, *våzďóný* part. praet. pass. an gekleidet 87. 17; 88. 29; 169. 9; 297. 25.
våzdváignė 3. sg. praes. er hebt auf 288. 13.
văzlīt inf. auf gießen 276. 4.
văzľóný part. praet. pass. auf gegoßen 276. 3; 281. 6.
våžőtý part. praet. pass. zu *våzt* 117. 25; 143. 23; 168. 26; 274. 9.
våzpărgnė 3. sg. praes. er birst auf 282. 30.
våzpírgnė 3. sg. praes. er birst auf 33. 7.

vâzt inf. (кꙑзати) nemen 161. 3; 168. 28; 175. 9; 274. 11.
vâztâcéný part. praet. pass. zu *vâztâknōt* 282. 15.
vâztãgnė 3. sg. praes. zu *vâztãgnōt* 282. 34.
vâztãgnōt infin. auf ziehen 175. 18; 283. 4.
vâztâknōt infin. auf stecken 28. 11; 39. 20; 175. 17; 282. 13.
vâzvõzat infin. auf binden 279. 34.
vâzvõzóný part. praet. pass. zu *vâzvõzat* 279. 21.
vâzzín 2. sing. imper. jage auf 277. 23.
vâzzínat inf. auf jagen 277. 29.
vëdãcî part. praes. act. wißend 166. 9; 296. 33.
vëdrũ ntr. wetter 19. 7; 51. 25; 149. 1.
vénsḱa, *vénske* adv. wendisch *joz vâik v. górėn* ich lernte wendisch sprechen 97. 6; *mũzės v. g.* kannst du wendisch sprechen 172. 3.
vénsḱý (*véndsḱý*) adj. wendisch 192. 1.
vẽrný adj. war 90. 10; 190. 30.
vėsâi plur. msc. alle 253. 34.
vėsí, *vėsũ* ntr. sg. alles 253. 27.
vėslũ ntr. ruder 51. 26; 63. 22; 178. 2.
véucha plur. zu *veucḱũ* 210. 16; 247. 11.
veucḱũ neutr. or 111. 11; 129. 11; 247. 2.
véucît inf. leren 78. 18; 111. 13; 134. 16; 176. 19; 287. 1.
véuja masc. mutterbruder 111. 5; 35. 14; 46. 28.
veujũvka femin. mutterschwester 187. 28 (*veujévka*).
véukrast inf. bestelen 73. 4; 110. 28; 174. 22; 270. 15.
veukrodéný part. praet. pass. zu *véukrast* 270. 13.
veul msc. binenstock 111. 11.
veusâi dual. zu *veucḱũ* 79. 16; 247. 25.
véusta ntr. plur. mund 111. 9; 210. 15.
véuzda fem. zaum 111. 6.
**véuzdît* inf. zäumen 111. 7.
vicér msc. abend 186. 34.
vícėrã ntr. abendeßen 183. 15; 186. 30.
wiend feind 152. 21.
wiestarreitz «Eydechse» S. 131. 8.
vijãca (*vãca*) femin. part. praes. act.; *v. šípa* wurfschaufel 280. 32.
vílcî nom. plur. masc. zu *vílḱý* 257. 34.
vílė, *vil* adv. vil 48. 14; 55. 8.
vílka fem. zu *vílḱý* 256. 12.
vílka neutr. plur. zu *vílḱý* 258. 6.
vílḱä, *vílḱë* adv. (zu *vílḱý*) ser 236. 28; 97. 33; 126. 25.
vílḱė sg. ntr. zu *vílḱý* 256. 3.
vílḱė nom. plur. fem. zu *vílḱý*; *v. bũkvãi* großes buch, bibel 258. 13.
vílḱý adj. groß; *vílḱý póläc* daumen (großer finger) 36. 28; 126. 31; 105. 9; 254. 34.
vipr msc. eber 40. 6.

vírgnė 3. sing. praes. zu *vírgnõt* 33. 4; 49. 17; 283. 8.
vírgnõt inf. werfen 33. 4; 154. 12; 283. 9.
vísã acc. sing. femin. alle 253. 30.
vĭsái (*vėsái*) plur. msc. alle 33. 25.
vísdė adv. überall 33. 27.
vísėg gen. sg. msc. ntr. alles 253. 32.
vísĭ nom. plur. masc. alle 253. 34.
visim, *vėsím* (?) dat. pl. (?) allen 254. 3.
vĭsókag gen. sg. masc. zu *vĭsóký* 33. 27; *vüt v. ćĭéudag* von allem übel 257. 18; *v. düst* von allem genug 257. 21.
vĭsóký adj. pron. allerlei 257. 22.
víza fem. haus, wonung 94. 2; 135. 17.
víza loc. sg. zu *víza* 96. 17.
vĭzé plur. zu *víza* 93. 3; 226. 3.
vízė 3. sg. praes. er färt 49. 1; 96. 11; 270. 27 (zu *vizt*).
vizėný part. praet. pass. zu *vízt* 170. 29; 270. 27.
vízĭ dat. loc. sing. zu *víza* 232. 14.
vízt inf. faren 149. 3; 174. 20; 270. 29.
vízý, *vízĭ* gen. sg. zu *víza* 215. 25.
vlácė 3. sg. praes. zu *vlact* 89. 23; 272. 17.
vlacéný part. praet. pass. zu *vlact*; *pülũ ni jã vlacénė* das feld ist nicht geeggt 272. 18.
vlact, *vlåct* infin. eggen 89. 24; 175. 6; 272. 20.
vlåk masc. netz 70. 12; 73. 29; 149. 4; 158. 25.
vlås masc. har 70. 23; 149. 5; 158. 26.
vlåsái nom. plur. zu *vlås* 70. 23; 102. 33; 204. 22.
vlãsý, *vlãsa* acc. plur. zu *vlås* 104. 7; 206. 32.
vlãsý instr. plur. zu *vlås*; *så vil vl.* 207. 23.
wljte fleiß 152. 22.
vóbėn sbst. verb. ntr. das locken 173. 21; 287. 6.
võbõrâk msc. eimer 120. 19.
võǵíl (*võǵũl*) masc. kole 38. 14; 120. 22; 127. 11; 243. 7.
võglãi plur. zu *võǵíl* 244. 1.
võglé plur. zu *võǵíl* 52. 17; 225. 32; 243. 27.
võǵõr msc. al 120. 20.
vom dat. plur. pron. II pers. euch 263. 2.
vóma instr. dual. pron. II. pers.; *så vóma* mit euch leiden 262. 21.
vor 2. sing. imperat. zu *vórĭt* 285. 4.
vórblĭ plur. msc. sperlinge 224. 21.
vórėna fem. part. praet. pass. zu *vórĭt* 285. 4.
vórĭ 3. sg. praes. zu *vórĭt* 80. 5; *jëst v.* er kocht eßen 172. 14; 285. 3.
vórĭt inf. kochen 285. 6.
vornã neutr. demin. krähe 161. 26; 186. 11; 213. 28.
vornãi plur. zu *vornó* 216. 27.

vornó fem. krähe 154. 23; 161. 27; 211. 13.
vornõ acc. sg. zu *vornó* 186. 13; 213. 2.
vorstó fem. wurst 56. 12; 231. 17.
vórta neutr. plur. tor 154. 26; 210. 5.
vos pron. poss. II. pers. euer 253. 1.
võs msc. bart 120. 23.
vósa femin. zu *vos* 236. 15; 253. 4.
võsanáića fem. raupe 120. 23.
võsat inf. riechen 120. 34; 290. 19.
võsójãcī part. praes. act. zu *võsat* 121. 1; 290. 19.
võsójė 3. sg. praes. zu *võsat* 290. 17.
võtåk msc. einschlag beim gewebe 120. 25.
vótr masc. wind 40.7; 67. 16; 88. 14; 149. 17; 160. 3; *drõǵý v.* südwind 105. 20; *táicḱý v.* 105. 26.
võzáića femin. (?) großer strick 120. 17.
võzāl msc. knoten 37. 20; 120. 14; 186. 26.
võzåléný, *võzålēný* adj. knotig 37. 20.
võzat inf. binden 117. 22; 143. 14; 149. 20; 175. 33; 279. 23.
võzė (*võzü*) neutr. strick 120. 17.
võzlã ntr. dem. zu *võzāl*, knötlein 37. 22; 120. 15; 186. 25.
võzóný, fem. *-na* (*rēc*) gebunden (-e rede) 169. 17; 270. 19.
võzü, *võzė* ntr. strick 227. 15; 120. 17.
vrēch = *vrich* 93. 21; 149. 5.
vrēcḱãi, *vrēcḱý* plur. zu *vrich* 67. 27; 93. 22; 129. 24; 204. 4; 205. 23.
vrēténa plur. zu *vrítėnü* 63. 21; 210. 14.
vrich msc. nuß 67. 27; 93. 19.
vricḱãi, *vrícḱý* plur. zu *vrich* 93. 21.
vrijón ntr. sbst. verb. das freien 173. 24.
vrítėn = *vrítėnü* 63. 20; 64. 12.
vrítėnü ntr. spindel 48. 18; 64. 12; 208. 11.
vü- praep. ○- 65. 7.
vübårtat infin. um keren 149. 27.
vübårtal-sã part. praet. act. II. zu *vübårtat*, er hat sich um gekert 149. 23.
vüb́asål-sã, *vübasål-sã* part. praet. act. II. zu *vübēsīt*, er hat sich erhängt 149. 29; 286. 17.
vübasén, *vüb́asén*, *vüb́osén* part. praet. pass. zu *vübēsīt* 87. 9; 89. 14; 149. 28; 286. 18.
vübē dual. beide 65. 14; 95. 26; 251. 18.
vūbēma dat. zu *vübē* 65. 4; 251. 20.
vübēs 2. sing. imper. zu *vübēsīt* 149. 28; 286. 16.
vübēsīt infin. auf hängen 65. 8; 87. 12; 89. 15; 149. 28; 286. 19.
vūbīt inf. behauen 65. 7.

vüƀód masc. morgenbrot 65. 3; 85. 33; 88. 17; 148. 8.
vübórtat inf. keren 149. 25.
vübóv 2. sing. imper. zu **vübóvĭt* 99. 5.
**vübóvĭt* inf. zeigen 99. 6.
vübrãijė 3. sing. praes. er gräbt um 276. 28.
vübŕazóný part. praet. pass. zu *vübŕózat* 86. 32; 88. 34; 279. 16.
vübŕózat inf. beschneiden 86. 31; 88. 10; 279. 15.
vübvasón (*vübasón*) part. praet. pass. um gehängt 87. 10; 89. 16.
vũća femin. schaf 64. 34; 145. 23; 151. 25; 230. 27.
vũcã ntr. (?) schäflein 186. 5.
vücái dual. zu *våkũ* 65. 2; 79. 14; 247. 24.
vücáima instr. dual. zu *vãkũ* 247. 26.
vücé plur. zu *vũća* 226. 2; 233. 15.
vücésa plur. zu *våkũ* 48. 1; 65. 1; 73. 1; 247. 8.
vũcĭ adj. schaf- 188. 31; *vũcĭ såró* schafkäse 188. 32.
vúcka = *vãucka* 35. 22; 158. 4; 184. 10.
vüdën sbst. vrb. ntr. kleiden 94. 6; 297. 26.
vũdëna, *vũdënė* ntr. kleid 94. 5; 173. 5.
vüdínė, *vüdín* ntr. kleid 65. 6; 94. 4; 173. 5.
vüǵín (*vüǵũn*) msc. feuer 38. 12; 64. 31; 127. 11.
vügnéný adj. feuer- 191. 16.
vũjås (*vũås*) msc. hafer 67. 10, 13.
vuk = *vâuk* 32. 19; 35. 24; 158. 4; 177. 3; 199. 3.
vüklüp msc. bund stroh (скасиъ) 62. 28; 64. 32
vũľa femin. wille 157. 8; 230. 14.
vülã instr. sg. zu *vũľa*; *så süjã v.* mit seinem willen 233. 4.
vũlĭ (*vãlĭ*) adj. ochsen- 189. 22.
vũlsa fem. erle 65. 11; 136. 13; 230. 25
vülüv blei 66. 17.
vũlý adj. faul 106. 4.
vũńa fem. geruch 61. 23.
vünái plur. zu *vån*, sie 65. 16; 251. 9.
vüńójãcĭ part. praes. act. wolriechend 61. 26; 290. 22.
vüńójė 3. sing. praes. er riecht 61. 24; 290. 21.
vüs fem. achse 65. 11.
vüŕål msc. gänsear (adler, орьлъ) 41. 15.
vũrė 1. sg. praes. er pflügt 53. 26; 64. 27; 279. 1.
vüsǩãi (?) plur. zu *våsk* 61. 32.
vüsm num. acht (*vũsĭm*) 38. 17; 65. 11; 67. 5; 194. 3.
vüsmdėšöt num. achtzig 195. 23.
vüsmnadíst num. achtzehn 194. 26.
vüsmnóctė num. achtzehn 194. 26.
vüstráizė 3. sg. praes. er schirt ab 272. 29.
vüt praep. (отъ) von 64. 33.
vütdoj, *vütådoj* 2. sg. imper. vergib 280. 18.

vütdój-mî vergib mir 262. 5.
vütdójèmè, *vütådójèmè* 1. plur. praes. wir vergeben 266. 9; 280. 16, 20.
vütmåknōt inf. auf schließen 28. 14; 175. 14; 282. 2.
vūvås (s. *vūjås*) masc. hafer 67. 10.
vüvāsný adj hafer 190. 34.
vüz- praep 34. 1.
vüzåŕái-sā 2. sg. imper. sih dich um 287. 31.
vüzåŕēn ntr. subst. verb.; *no v.* auf einen augenblick 173. 22.
vūzît infin. faren 176. 17; 270. 30.
vüzmasèný part. praet. pass. zu *vüzmēsat* 87. 12; 89. 17.
vüzmēsat infin. mischen 87. 13; 89. 18; 90. 31.
vüznaidi-sā 3. sg. praes. er vergeht 131. 14; 295. 2.
vüzvōzóný part. praet. pass. verknotet 279. 20.

Z.

zāibka fem. wige 212. 29.
zāibkō acc. sing. zu *zāibka* 212. 28.
zāibla, *zåibló* femin. wige 178. 11.
zāiblō acc. sing. zu *zāibla* 178. 10.
zaid sbst msc. jude 76. 9; 135. 14.
zaidåi plur. zu *zaid* 203. 8.
záima fem. kälte, winter 76. 15; 77. 3; 143. 1.
záimä loc. sg. zu *zäima* 214. 30; *pü záimä* «frühling» (nach dem winter) 214. 31.
zaimnū = *zîmnū* 235. 33.
záimný adj. kalt 46. 12; 190. 31.
zaimóna fem fieber 178. 27.
záita loc. sg. zu *zaitū*; *vå z.* im korne 96. 13.
záitä loc. sg. zu *zaitū* 209. 3.
zaitíný adj. korn- 33. 17; 191. 20.
zaitó gen. sing. zu *zaitū* 69. 14; 76. 22; 209. 22.
zaitū neutr. getreide 63. 3; 76. 22; 135. 15; 207. 30.
zaivåt msc. leben 61. 17.
zaivāta gen. sg. zu *zaivåt*; *vüt z.* von herzen 201. 16.
zaivātåk msc. herz 61. 19.
záivý adj. lebendig 135. 15.
zåŕā 1. sg. praes. ich sehe 30. 9; 287. 25; zu *zāŕat*.
zåŕal part. praet. act. II. zu *zåŕat* 88. 25; *joz z.* ich habe gesehen 171. 24; 287. 33.
zāŕat, *zåŕat* infin. sehen 30. 8; 88. 26; 89. 25; 176. 28; 288. 3.
zāŕî 3. sing. praes. zu *zāŕat* 30. 9; 142. 28; 287. 27.
zāŕî, *zåŕ* 2. sg. imper. zu *zāŕat* 287. 29.
zåŕkódlü neutr. spiegel 73. 17; 182. 13.
źārna gen. sing. zu *źårnū* 209. 25.
źārna plur. zu *źårnū* 210. 6.
źårnū ntr. korn 30. 27; 43. 19; 143. 22; 208. 2.
zåŕódlü ntr. spiegel 182. 17.

zãt masc. schwigerson 115. 20; 143. 4.
zãtīk masc. schwigerson 143. 5; 184. 21.
zãvat inf. kauen 175. 30.
zãvė 3. sg. praes. er kaut 278. 4.
zåzãcī part. praes. act. brennend 166. 11; 273. 11.
zãzat inf. brennen 273. 15.
zãzė 3. sg. praes. er brennt 166. 12; 272. 34.
zåzóný part. praet. pass. verbrannt 170. 30; 273. 14.
zėlõd masc. eichel 51. 28; 244. 13.
zėlõdī plur. zu *zėlõd* 244. 12.
zėľózný adj. eisern 191. 10.
zėľozũ ntr. eisen 88. 9.
zėmái loc.-dat. zu *zíma*; *kå z.* zur erde 43. 19; 79. 19; 143. 2; 232. 6.
zéna fem. frau 47. 25; 135. 11.
zéný voc. plur. zu *zéna*; *zéný, cítė mínė svórīt*, frauen, ir wollt (werdet) mich schelten 219. 26.
zeuk masc. rosskäfer 110. 11; 135. 12.
zėvórnåk msc. lerche 238. 18.
zėvornkũvė pl. zu *zėvórnåk* 238. 19.
zėzí-sã 3. sing. praes. er brennt 273. 1.
zėzín, *kå zėzín* sbst. vrb. ntr. zu brennen 172. 28; 173. 17; 229. 10; 273. 11.
zílã, *no zílã* «auf das gras» 229. 1.
zíľė ntr. gras, weide 177. 28; 228. 19.
zíma fem. erde 49. 12; 72. 34; 143. 2; 153. 3; 230. 23.
zímã acc. sing. zu *zíma* 115. 9; 119. 34; 143. 2; 231. 23.
zímã instr. sg. zu *zíma*; *püd z.* unter der erde 120. 4; 232. 34.
zímī loc.-dat. sg. zu *zíma* 232. 7.
zīmnějsī compar. kälter 77. 2; 91. 13; 133. 18; 192. 18 (zu *záimný*).
zímník masc. erdgeist; *čãrný z.* schwarzer erdgeist 106. 19; 181. 5.
zīmnũ adv., ntr. adj., kül 77. 1; 235. 33.
zímný adj. erdig 191. 9.
zínė 3. sg. praes. er jagt 48. 28; 135. 11; 277. 23.
zlãtný adj. golden 191. 12.
znójė 1. sg. praes. zu *znot* 132. 1; 274. 29.
znojémný, *znojũmný* adj. bekannt 168. 7, 9.
znójės 2. sing. praes. du kennst (zu *znot*) 132. 2; 274. 28.
znot inf. kennen 143. 10; 274. 30.
zo praep. hinter (за) 142. 30.
zõb masc. zan 102. 32; 143. 6; 177. 3.
zõba, *zõbý* plur. zu *zõb* 104. 4; 205. 22; 206. 33 (acc. pl.).
zõbãi pl. zu *zõb* 102. 32; 204. 11.
zobãi plur. zu *zobó* 70. 34; 102. 23; 216. 26.
zobål-sã part. praet. act. II. vergeßen habend 296. 17.
zoblõdål part. praet. act. II. er ging irre 77. 23; 167. 31; 286. 14.

zoblōdéný part. praet. pass. verirrt 48. 5; 138. 9; 169. 26; 286. 14.
zobó femin. frosch 70. 34; 135. 13; 211. 14.
zóbý acc. plur. zu *zobó* 219. 21.
zōdlũ ntr. stachel 64. 19; 118. 12; 138. 6; 182. 13.
zojāc masc. hase 142. 32; 224. 26.
zojācī plur. zu *zojāc* 224. 25.
zomåcéný, *zomåcén* part. praet. pass. zu *zomåknōt* 159. 5; 282. 4.
zomåknōt inf. verschließen 29. 1; 142. 30; 175. 14; 282. 3.
zopáiťė ntr. verlöbnis 173. 2.
zõŕa (?) fem. abendröte 61. 1.
zõŕũ ntr. abendröte 60. 30.
zósėn sbst vrb. ntr. erschrecken 286. 27.
zrëbáića, *zribáića* fem. stutfüllen 93. 5; 145. 25; 180. 7.
zribā ntr. füllen 93. 3; 135. 16; 186. 2.
zríbåc masc. hengstfüllen 93. 5; 145. 6; 180. 7; 185. 13.
zũnī (?) 3. sing. praes. er klingt 28. 34; 143. 7; 150. 13.
zũvė 3. sg. praes. er ruft 278. 6.
zvån masc. ton 61. 21; 143. 9; 150. 13.
zvãnī 3. sg. praes. er klingt 28. 21; 143. 8; 150. 15.
zvėnésa plur. zu *zvėnũ* 47. 30; 247. 9.
zvėnũ ntr. felge 143. 11; 246. 34.

Verbesserungen.

S. 41 columnentitel l. ь statt ъ.

»	56, 24	l. plur.	statt	polab.
»	72, 11	l. *råḱã́i*	»	*rã́ḱái*
»	86, 15	l. *sënéný*	»	*sénëný*
»	93, 17. 18	l. *brizáin*	»	*brisáin*
»	110, 10	l. *sťeukó*	»	*sḱeukó*
»	113, 19	l. *tüǵã́v*	»	*tüg̨ã́v*
»	118, 20	l. прѫтъ	»	прѫть
»	128, 15	l. *cã́rḱë*	»	*cã́rkë*
»	129, 24	l. *vrëchã́i*	»	*vrêćhã́i*
»	168, 28	l. *våzt*	»	*våst*
»	169, 24	l. *vã́ig̨asėný*	»	*vã́igosėný*
»	180, 7	l. *zríbâc*, *zribáića*	»	*sríbâc*
»	214, 17	l. *stárna*	»	*strana*
»	215, 25	l. *vízý*, *vízî*	»	*vísý*, *vísî*
»	224, 11	l. *ḱnāzái*	»	*ḱnåzái*
»	283, 20	l. *skû́knė*	»	*skû́knė*
»	291, 32	l. *dĕkójė*	»	*dĕkójë*